UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Bonifatius-Verein

Kleffner, Anton I.

Paderborn, 1899

Zweiter Theil. Die Arbeit und das Arbeitsfeld des Bonifatius-Vereins.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35227

Visual Library

Zweiter Theil.

Die Arbeit und das Arbeitsfeld

des

Bonifatius-Vereins.

Von

Domcapitular und geistl. Rath Dr. F. W. Woker.

Das Deutsche Reich.

Der Bonifatius-Verein bezweckt nach dem ersten Satze seiner Statuten die Unterstützung der in protestantischen und gemischten Gegenden Deutschlands wohnenden Katholiken in Beziehung auf Seelsorge und Schulen. Deutschland ist deshalb sein Arbeitsgebiet. Jedoch haben die 1850 revidirten Statuten hinzugesetzt: „mit Einschluß der Schweiz und in allen mit Deutschland in politischer oder Diöcesan-Verbindung stehenden Ländern". Der Verein hat auch auf Luxemburg und Oesterreich, Dänemark und Bosnien seine Thätigkeit ausgedehnt. Bei der Gründung des Bonifatius-Vereins im Jahre 1849 begann in Deutschland eine neue Periode der Diasporabildung. Mit dem Abschluß des Westfälischen Friedens war nämlich die confessionelle Geschlossenheit der einzelnen Länder Deutschlands gleichfalls zu einem Abschluß gekommen, durch den genannten Frieden ist sie festgelegt. Unter den alsdann bis 1848 durch zwei Jahrhunderte obwaltenden Verhältnissen hat sich zwar bereits durch Einwanderung eine Mischung der Confessionen vollzogen, aber sie ist in Bezug auf ihre Ausdehnung nicht entfernt zu vergleichen mit der Mischungsperiode, die in der Mitte unseres Jahrhunderts anhebt und immer noch fortdauert. Dennoch forderte schon das aus ersterer entsprungene seelsorgliche Bedürfniß gebieterisch Abhülfe, die bis Ende des vorigen Jahrhunderts nur in geringem Maaße hatte gewährt werden können, und die Sorge für die Katholiken der Diaspora in den ersten 50 Jahren dieses Jahrhunderts hatte fast gänzlich geruht, die seelsorgliche Noth war auf's Höchste gestiegen. Da bildete sich der Bonifatius-Verein, um ihr abzuhelfen, aber die Gründer und Mitglieder desselben wußten nicht, welche Aufgabe der Verein in den nun kommenden Jahrzehnten zu erwarten hatte. Man kann seine Gründung auch der Ahnung der kommenden Verhältnisse und der göttlichen Providenz zuschreiben, die frühzeitig die Institution schuf, welche im Fortschritt des Bedürfnisses selbst fortschreiten konnte, um dasselbe zu befriedigen.

Um ein Bild von diesem sich jährlich vergrößernden Bedürfnisse zu gewinnen, dient die Uebersicht der folgenden Tabelle über die allgemeine Vermehrung der Bevölkerung Deutschlands, welcher die Vermehrung der Katholiken in protestantischen Gegenden zumeist weit voraus geeilt ist. Die Zahl der Katholiken für das Jahr 1841 ist für die einzelnen Provinzen und Länder nicht vollständig ausfindig zu machen gewesen; was aus der Zeit um 1850 hat ermittelt werden können, ist bei der Beschreibung der Diaspora unten angemerkt. Bei der Volkszählung von 1895 ist die Zahl der Katholiken in Mecklenburg, Schaumburg-Lippe, Hessen, Lübeck und Bremen nicht ermittelt, weshalb die Zahlen von 1890 in die Tabelle eingesetzt sind, und für Hessen die der Berufszählung von 1895.

Die Veränderung des Bevölkerungsstandes in Deutschland von 1841, 1890 und 1895.

Staaten und Landestheile.	Bevölkerung.				
	Zu Anfang 1841 (nach dem Gebietsbestand vom 1. December 1885).	1. December 1890.		2. December 1895.	
		Einwohner.	Katholiken.	Einwohner.	Katholiken.
Provinz Ostpreußen	1395054	1958663	257159	2005078	266641
„ Westpreußen	917666	1433681	717532	1494114	758168
Stadt Berlin	323327	1578794	135407	1677135	155363
Provinz Brandenburg	1535836	2541720	89910	2821573	118265
„ Pommern	1057814	1520889	27476	1574020	31739
„ Posen	1235342	1751642	1164067	1828195	1227197
„ Schlesien	2861205	4224458	2247890	4414460	2384754
„ Sachsen	1638937	2580073	183233	2698712	187559
„ Schleswig-Holstein	846113	1219523	21807	1286330	24184
„ Hannover	1740667	2278348	287476	2422174	311457
„ Westfalen	1384210	2428661	1250603	2700250	1378676
„ Hessen-Nassau	1269519	1664439	455477	1756554	482752
„ Rheinland	2606533	4710391	3351864	5106079	3610142
Hohenzollern	61156	66085	62917	65121	62608
Königreich Preußen	18873379	29957367	10252818	31855123	10999505
Königreich Bayern	4342412	5594982	3962941	5818544	4112623
Königreich Sachsen	1711099	3502684	129382	3787688	140285
Württemberg	1646648	2036522	609794	2081151	621474
Baden	1297127	1657867	1028222	1725464	1057075
Hessen	777499	992883	293651	1039020	305897
Mecklenburg-Schwerin	495084	578342	5065	596883	5065
Sachsen-Weimar	247762	326091	11695	339217	12112
Mecklenburg-Strelitz	90200	97978	654	101513	654
Oldenburg	279482	354968	77769	378739	81492
Braunschweig	264344	403773	16419	434213	20243
Sachsen-Meiningen	152546	223832	2789	234005	3188
Sachsen-Altenburg	122786	170864	2092	180313	2768
Sachsen-Coburg-Gotha	141325	206513	2921	216603	2956
Anhalt	149135	271963	8875	293293	8639
Schwarzburg-Sondershausen	57274	75510	637	78074	669
Schwarzburg-Rudolstadt	66918	85863	397	88685	479
Waldeck	58391	57281	1658	57766	1700
Reuß ältere Linie	33082	62754	938	67468	969
Reuß jüngere Linie	73817	119811	1181	132130	2070
Schaumburg-Lippe	27692	39163	607	41224	607
Lippe	102606	128495	4332	134854	4830
Lübeck	41270	76485	1143	63324	1143
Bremen	71737	180443	8272	196404	8272
Hamburg	199323	622530	23444	681632	24418
Elsaß-Lothringen	1505328	1603506	1227225	1640986	1213300
Deutsches Reich	32828267	49428470	17674921	52279901	18632433

Ueber die Verschiebung der Bevölkerung, der katholischen und protestantischen, äußert sich das kaiserlich-statistische Amt folgender Art: „In der Gruppe der Gebietstheile, deren Bevölkerung am stärksten gewachsen ist, verdanken die Städte Berlin und Hamburg ihr Wachsthum vorwiegend, Bremen und Lübeck zum guten Theile dem Zufluß von außen her. Das Königreich Sachsen hat durch Wanderung gleichfalls einigen Gewinn, Rheinland, Anhalt und Westfalen und auch Reuß ä. L. haben nur einen geringen Verlust erfahren. Ueberhaupt ist es bei allen Gebieten dieser ersten Gruppe, mit Ausnahme von Reuß ä. L., wesentlich ihre bevorzugte Stellung rücksichtlich des Wanderungsergebnisses, worin die höhere Zunahmerate begründet ist. Die Gruppe

des mittleren Bevölkerungswachsthums vereinigt in sich das gesammte Reichsgebiet östlich der Elbe, mit Ausschluß jedoch der mecklenburgischen Großherzogthümer, ferner, angrenzend daran, die Provinz Sachsen, Braunschweig, die thüringischen Staaten, Schaumburg-Lippe, Hessen-Nassau, Hannover und im Süden das rechtsrheinische Bayern ohne Franken. Meistens befinden sich diese Gebiete auch nach der Ziffer des Geburtsüberschusses und Wanderungsverlustes auf mittlerer Stufe; doch trifft das nicht überall zu, und es sind unter den Gebieten mit abweichenden Verhältnissen namentlich hervorzuheben einerseits die Provinzen Pommern und Posen, in denen einem starken Geburtenüberschuß ein großer Wanderungsverlust gegenübersteht, andererseits das südliche Bayern, wo das Gegentheil der Fall ist. Ein geringes Wachsthum hatte die Bevölkerung des ganzen Südens des Reichs, mit Ausnahme des südlichen Theils von Bayern, in Norddeutschland nur die Bevölkerung von Oldenburg, den beiden Mecklenburg, Lippe und Waldeck. Verursacht ist dies in den meisten Gebieten der Hauptsache nach durch einen starken Wanderungsverlust."

Die vorstehende Tabelle gibt auch ein Bild der confessionellen Geographie Deutschlands. Die Reihe der deutschen Fürstenthümer beläuft sich noch auf 26, während es beim Abschluß des Westfälischen Friedens der Regenten 251 in Deutschland gab, wozu noch 1400—1500 reichsritterschaftliche Territorien kamen. Jedes reichsunmittelbare Gebiet war durch den Westfälischen Frieden confessionell beschlossen. Noch jetzt bildet deshalb diese alte confessionelle Färbung den Grundton der einzelnen deutschen Länder und Orte, durch die Einwanderung von Personen anderer Confession ist er verändert. Um die deutschen Diasporaverhältnisse zu erklären, muß man beide Momente, den confessionellen Grundton aus alter Zeit und die Einwanderung in Betracht ziehen. So viel als möglich haben wir unten im Einzelnen auf beides hingewiesen. Selbstverständlich behandeln wir nur die Diaspora, das Arbeitsfeld des Bonifatius-Vereins. Als Diaspora aber sehen wir zunächst die Länder, Kreise oder Orte an, in denen die Katholiken in numerischer Minorität sich befinden, obschon diese auch aus anderen Ursachen der schwächere Theil sein können. Ist letzteres der Fall, so werden sie zur Diaspora gerechnet, auch wenn sie numerisch in der Majorität sind. Für den Bonifatius-Verein sind die Gesammtverhältnisse bei seinen Unterstützungen maßgebend.

Die Mischehen in Deutschland.

Mit der fortschreitenden Diasporabildung geht die Zunahme der Mischehen gleichen Schritt. Das Theologische Jahrbuch auf das Jahr 1899 von J. Schneider, Gütersloh bei Bertelsmann, 26. Jahrgang, stellt Seite 281 die Frage: „Erleidet die evangelische Kirche durch die große Zahl der Mischehen zahlenmäßige Verluste oder nicht?" Die Frage nach dem Verluste der katholischen Kirche beantwortet sich durch die Antwort auf die erste. Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 2. Dec. 1895 gab es in Preußen 278 434 Mischehen zwischen katholischen und protestantischen Eheleuten mit 597 921 Kindern, von denen 332 947 protestantisch, 264 648 katholisch, 229 anderer Confession, 2 Juden und 95 unbekannter Religion waren, sodaß die katholische Kirche um rund 68 300 Kinder hinter der protestantischen zurückbleibt, denn die 229 und 95 Kinder können als katholisch nicht, wohl aber als protestantisch bezeichnet werden. Bezüglich der übrigen deutschen Staaten wird auf die letzten statistischen Zählungen der protestantischen Trauungen von Mischehen und der protestantischen Taufen aus solchen für 1896 hingewiesen, wie die folgende Tabelle sie in Prozenten nachweiset, wobei für die protestantische Kirche die Hälfte mit 100%, und die Hälfte ebenso mit 100% für die katholische Kirche als Einheitssatz gerechnet ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mischehenübersicht für 1896.

Staaten.	Eheschließungen 1896.	Davon Mischehen 1896.	Von allen Eheschließungen Mischehen in %		Protestantisch getraut in %		Protest. Taufen aus Mischehen in %.
			1896.	1895.	1896.	1895.	
1. Preußen	183 135	23 053	12,59	12,36	93,83	93,62	91,61
2. Bayern rechtsrheinisch	11 260	2633	23,47	20,98	107,79	116,64	146,61
„ Pfalz	4090	1002	24,49	23,16	109,18	107,69	114,57
3. Sachsen	36 399	2492	7,25	7,54	178,25	162,63	182,45
4. Württemberg	11 633	1114	9,58	8,79	124,96	120,32	115,65
5. Baden	6474	1870	28,88	27,59	109,95	111,03	?
6. Hessen	6279	1121	17,85	17,55	97,41	102,92	102,15
7. Mecklenburg-Schwerin	4643	84	1,81	1,72	190,48	186,84	201,67
8. Sachsen-Weimar	2723	82	3,01	2,29	178,05	179,31	172,16
9. Mecklenburg-Strelitz	732	8	1,09	2,15	175,00	188,24	188,24
10. Oldenburg	2589	153	5,91	5,89	101,61	114,56	132,12
11. Braunschweig	3655	269	7,36	6,59	104,83	110,00	128,29
12. Sachsen-Meiningen	1974	32	1,62	2,11	162,50	194,36	182,48
13. Sachsen-Altenburg	1646	72	4,38	4,37	77,78	113,43	158,24
14. Sachsen-Koburg-Gotha	1892	41	2,17	2,85	136,36	144,00	173,33
15. Anhalt	2397	103	4,34	3,99	161,17	152,81	150,52
16. Schwarzb.-Sondershaus.	589	13	2,21	2,29	153,85	120,00	181,25
17. Schwarzburg-Rudolstadt	790	15	1,89	1,94	160,00	153,85	137,50
18. Waldeck-Pyrmont	350	6	1,71	1,04	200,00	200,00	220,00
19. Reuß ältere Linie	583	21	3,60	3,76	180,95	152,38	175,00
20. „ jüngere Linie	1169	54	4,61	6,22	144,44	110,81	172,79
21. Schaumburg-Lippe	340	2	0,59	1,23	200,00	200,00	107,69
22. Lippe	1067	16	1,49	1,50	200,00	200,00	200,00
23. Lübeck	656	30	4,59	6,87	166,67	97,44	115,22
24. Bremen	1755	162	9,23	12,43	137,04	131,78	140,15
25. Hamburg	6005	467	7,77	4,07	82,23	154,89	115,10
26. Elsaß-Lothringen	2505	655	25,75	27,27	90,91	100,68	85,70
Ganz Deutschland	295 324	35 570	12,04	11,69			

Die Mischehen sind nach dieser Tabelle 1895/1896 von 11,69 auf 12,04% aller Eheschließungen in Deutschland gestiegen, an der Spitze steht Baden, dann folgt Elsaß-Lothringen, Bayern u. s. w.

Die geringeren absoluten Zahlen kommen natürlich auf die Diaspora. Von diesen Ehen sollen sämmtliche protestantisch getraut sein in beiden Lippe und Waldeck, allerdings sind hier überhaupt nur 2/16/6 Mischehen vorgekommen. Von den 2492 Mischehen im Königreich Sachsen sind nach dieser Statistik nur 11,75% nicht protestantisch getraut, in Mecklenburg sind es sogar nur 9,52%, in Anhalt 38,83, in Lübeck 33,33, in Hamburg 117,77% u. s. w.

Bezüglich der protestantischen Taufen zeigt die Tabelle das gleiche Resultat. Im Königreich Sachsen mangeln den Protestanten nur 17,55% der aus Mischehen gebornen Kinder. Ob diese aber alle katholisch getauft sind, und ob die nicht protestantisch getraueten Mischehen katholisch getraut sind, kann man nicht annehmen. Denn die kirchliche Trauung und die Taufe wird in Mischehen oft gänzlich unterlassen. Fast überall geht bei weitem mehr als die Hälfte der Mischehen und deren Kinder der katholischen Kirche verloren. Am schlimmsten ist dies überhaupt in der Diaspora der Fall.

In Elsaß-Lothringen hat von den verhältnißmäßig vielen Mischehen die protestantische Kirche am wenigsten erobert, 85,70%, und dann in Preußen, 91,61%, speciell in Berlin nur 55,05%, in Westpreußen 82,42%, Westfalen 88,50% u. s. w. Daß die 144,95% nicht protestantisch getrauter Mischehen Berlins katholisch getraut sein sollen, darf man aus diesen Zahlen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nicht schließen, die katholische Kirche in Berlin würde sonst in dieser Hinsicht ganz Deutschland weit übertreffen, während die Berliner Kirchennoth überaus groß ist.

Eine katholische Mischehenstatistik für Deutschland gibt es nicht, etwas Sicheres über den Antheil der katholischen Kirche an diesen Mischehen und deren Kindern ist deshalb nicht beizubringen. Wir müssen uns aber auf Grund der beigebrachten Zahlen sagen lassen, „daß hier die römische Kirche enorme Verluste erleidet, selbst in dem katholischen Bayern"; (Schneider a. a. O. Seite 276) und „Vom Standpunkte des zahlenmäßigen Erfolges oder Mißerfolges aus hätte die evangelische Kirche nicht die geringste Ursache, die Existenz der zahlreichen Mischehen zu beklagen". (Das. Seite 283.) Jedoch ist zu beachten, daß diese Zahlen auf den Nachweisungen der protestantischen Prediger an ihre kirchlichen Oberen beruhen. Sie bedürfen einer Nachprüfung auf Grund der entsprechenden Nachweisungen der katholischen Pfarrämter. Dazu stehen uns allerdings nur wenige Notizen zur Verfügung. In Lippe-Detmold sollen sämmtliche geschlossene 16 gemischte Ehen protestantisch getraut sein. Die Kirchenbücher der dortigen Pfarreien weisen aber 9 nach, die katholisch getraut sind, und 31 katholisch getaufte Kinder, während sämmtliche protestantisch getauft sein sollen. In Lippe-Schaumburg sind 2, also alle gemischten Ehen katholisch getraut und mehrere Kinder aus solchen getauft, für Waldeck stimmen die Angaben gleichfalls nicht. In Anhalt dagegen sind 1896 12 katholisch getraute Mischehen verzeichnet und 60 Kinder aus solchen, die katholisch getauft sind; das stimmt ungefähr mit der Tabelle. Wenn alle diese Angaben der protestantischen Prediger an der gleichen Unsicherheit leiden, so wäre von dieser ganzen Statistik wenig zu halten. Allein auch die Angaben der Volkszählung von 1895, die kaum ernstlich angegriffen werden können, stimmen im Ganzen mit dieser Tabelle, die nur durch eine leider nicht vorhandene vollständige und genaue Statistik der betreffenden katholischen Trauungen und Taufen auf ihre Richtigkeit geprüft werden kann. Eine Statistik aber, deren Einzelangaben absolut richtig sind, die an keinem Fehler leiden, gibt es nirgends. Es handelt sich nur darum, der Wahrheit möglichst nahe zu kommen.

Königreich Preußen.

Der Umfang des jetzigen Königreichs Preußen ist aus Erwerbungen zusammengesetzt, die sich um das Stammland, die Mark Brandenburg, welche 1415 der Stammherr des Preußischen Herrscherhauses, Burggraf Friedrich von Nürnberg, erwarb, gruppiren. Dies Stammland, vor der Völkerwanderung von deutschen Stämmen bewohnt, dann von dem slavischen Volke der Wenden eingenommen, suchte schon Karl der Große dem Deutschen Reiche wieder zu gewinnen. Dieses Streben zugleich mit der Absicht der Christianisirung des Landes ist erst nach Jahrhunderte langen blutigen Kriegen und harten Missionsarbeiten erfüllt worden, wobei deutsche Einwanderung und Vernichtung des größten Theiles der wendischen Bevölkerung Hand in Hand gingen. Die Gründung der Mark Brandenburg geschah durch Albrecht den Bär aus dem Anhaltiner Hause 1150, bei dessen Nachkommen sie bis 1320 verblieb, und denen von 1324—1373 Markgrafen aus dem Hause Bayern und von da ab bis 1415 aus dem Luxemburger Geschlechte folgten. Die Gründung des Wenden-Erzbisthums Magdeburg mit seinen Suffraganen Brandenburg, Havelberg, Lebus, Cammin, Meißen, Merseburg und Naumburg-Zeitz durch Kaiser Otto I. 967, die Errichtung zahlreicher Cisterzienser- und Prämonstratenser-Klöster, die Erlangung

der Kurwürde durch den ersten Hohenzollern, die Einführung der Reformation durch Kurfürst Joachim II. (1539), sind die Hauptmomente in der Geschichte des Landes. Mit der sogenannten Reformation verschwand die katholische Kirche aus dem Kurfürstenthum, die gesammte kirchliche Macht ging gänzlich in die Hände des Landesherrn über, und diese Vereinigung wurde die Grundlage seiner Kraft und die Veranlassung zu seiner Politik des absolut feindlichen und abwehrenden Verhaltens zur katholischen Kirche. Diese Grundstimmung der Preuß. Politik ist in der Folge geblieben, jedoch gemildert durch den Zuwachs an katholischen Landestheilen und die Einwanderung von Katholiken in die rein protestantischen Stammlande. Ganz oder theilweise katholische Gebiete fielen zuerst 1609 mit Cleve-Mark und Ravensberg an Brandenburg, dann 1618 Preußen, und durch den Westfälischen Frieden das alte Stiftsland Magdeburg und Halberstadt. Der eigentliche Gründer des auf diesen Verhältnissen aufgebauten Brandenburg-Preußischen Staates ist Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst. Von ihm ab concentrirte sich alle staatliche Macht in dem monarchischen Staatsoberhaupte ohne Beschränkung durch Kirche und Stände. Es war „ein Staat auf evangelischer Grundlage", der für andere Bekenntnisse so viel Raum hatte, als die Politik es erforderte, für die katholische Kirche leider viel zu wenig. Die Annahme der Königskrone 1701 und die Erlangung der deutschen Kaiserkrone 1871 vollenden die Entwickelung, neben der fortwährender Erwerb neuer Ländergebiete einhergeht. Hauptsächlich ist in letzterer Beziehung die Eroberung Schlesiens durch Friedrich den Großen, der Anfall Polens und der säcularisirten Bisthumslande Cöln, Trier, Münster, Paderborn u. s. w., und endlich der Zuwachs nach dem Kriege von 1866 zu nennen. Im Einzelnen wird davon bei den Provinzen des Königreichs die Rede sein.

Obschon bei dem Anfall katholischer Landestheile fast jedesmal feierlich die Erhaltung des confessionellen Standes garantirt wurde, behaupteten die Brandenburg-Preußischen absoluten Monarchen ihr Landeshoheits- und Episcopal-Recht auch über ihre katholischen Unterthanen. Erst durch Einführung der Verfassung 1848, durch welche die absolute Monarchie Preußens zu einer constitutionellen wurde, änderte sich dies Verhältniß. Aber die zunächst darauf folgenden, für die katholische Kirche Preußens hoffnungsvollen Jahre gingen mit der sogen. Maigesetzgebung zu Ende, aus der nach dem unglücklichen Kulturkampf ein leidlicher Frieden angebahnt ist. Inzwischen ist gerade in Preußen aus den rein katholischen Gegenden in die protestantischen Provinzen seit der Mitte des Jahrhunderts ein Strom von Menschen geflutet, der dieselben überall zu Diasporagebiet gemacht hat. Umgekehrt gibt es auch kaum mehr rein katholische Gebiete in Preußen; diese Mischung der Confessionen ist eben so wenig zum Abschluß gekommen, wie die Wanderung innerhalb des Reiches überhaupt; sie geht unaufhaltsam weiter. Außerdem aber ist die Bevölkerung Deutschlands seit dem letzten Kriege in einem bisher nicht dagewesenen Fortschritt begriffen. In Preußen hat sich die Zahl der Katholiken seit 1871 bis 1890 stärker vermehrt als die der Protestanten, von 335 unter 1000 auf 342, während die der Protestanten von 650 auf 642 gesunken ist. Jedoch hat im ganzen Deutschen Reiche in dieser Zeit die katholische Bevölkerung sich nur um 18,9%, die protestantische dagegen um 21,3% vermehrt.

Die Zunahme in Preußen fällt für die Katholiken in größtem Maaße auf die Diaspora, sodaß die Arbeit und die Aufgabe des Bonifatius-Vereins in gleicher Zunahme sich befindet.

Ueber die Versorgung der Katholiken in Preußen 1852, also drei Jahre nach Gründung des Bonifatius-Vereins, als derselbe nur erst an wenigen Orten hatte helfen können, und in dem damaligen Umfange der Monarchie, gibt die folgende Uebersicht für die einzelnen Regierungsbezirke die durch die damalige Volkszählung eruirte Auskunft. Leider finden sich solche Uebersichten später in den Publikationen der statistischen Aemter nicht mehr. Eine ähnliche Uebersicht aus der Mitte des Jahrhunderts hat sich auch für andere als die damaligen preußischen Regierungsbezirke nicht auffinden lassen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Uebersicht

der Vertheilung der gottesdienstlichen Versammlungshäuser und Geistlichen auf die katholischen Einwohner in den einzelnen Regierungsbezirken und Provinzen des Preuß. Staats im Jahre 1852.

S. 203 der Tabellen und amtl. Nachrichten über den Preuß. Staat für das Jahr 1852. Berlin 1855.

Regierungsbezirke und Provinzen.	Mutter- und Tochter-Kirchen.	Pfarrer, Kapläne und Vikarien.	Katholiken.	Einwohner.	Auf nachstehende Anzahl Einwohner kommt durchschnittlich	
					eine Mutter- und Tochter-Kirche.	ein Religionslehrer.
1. Königsberg	98	143	178139	889067	1818	1246
2. Gumbinnen	3	4	10604	642205	3535	2651
3. Danzig	116	109	191047	423928	1647	1753
4. Marienwerder . . .	288	209	313001	649548	1087	1498
Provinz Preußen	505	465	692791	2604748	1372	1490
5. Posen	433	380	607579	906743	1403	1599
6. Bromberg	197	169	261854	475002	1329	1549
Provinz Posen	630	549	869433	1381745	1380	1584
7. Stadt Berlin . . .	1	5	17477	438958	17477	3495
8. Potsdam ohne Berlin	5	8	6924	871205	1385	865
9. Frankfurt	19	17	10670	894877	562	628
Provinz Brandenburg	25	30	35071	2205040	1403	1169
10. Stettin	5	4	3238	590426	648	809
11. Cöslin	10	5	7009	468477	701	1402
12. Stralsund	1	2	665	795001	665	332
Provinz Pommern	16	11	10912	1853904	682	992
13. Breslau	458	428	485388	1226994	1060	1134
14. Oppeln	483	472	890425	1005609	1844	1886
15. Liegnitz	327	193	145025	940837	444	751
Provinz Schlesien	1268	1093	1520838	3173440	1199	1391
16. Magdeburg	16	28	14128	713268	833	505
17. Merseburg	1	3	2850	763683	2850	950
18. Erfurt	127	96	97907	350781	771	1020
Provinz Sachsen	144	127	114885	1828732	798	905
19. Münster	192	550	386021	429863	2011	702
20. Minden	134	237	189247	471775	1412	799
21. Arnsberg	178	314	260573	602613	1464	830
Provinz Westfalen	504	1101	835841	1504251	1658	759
22. Cöln	296	464	435231	512985	1470	938
23. Düsseldorf	272	565	574984	958814	2114	1018
24. Coblenz	349	334	341421	514504	978	1022
25. Trier	787	444	430879	509610	547	970
26. Aachen	367	515	406074	422282	1106	788
27. Hohenzollernsch. Lde.	132	98	63933	64000	484	652
Rheinprovinz	2203	2420	2252522	2982195	1022	931
Ueberhaupt	5295	5796	6332293	15310055	1196	1093

Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß gerade in den Hauptdiasporagebieten Preußens die kirchliche Versorgung im Verhältniß zu der Zahl der Katholiken meistens 1890 und vielfach noch jetzt eine mangelhaftere ist, als 1852. Während im Regierungsbezirk Danzig 1852 auf 1647 Katholiken eine Kirche, und auf 1753 ein Geistlicher kam, fallen 1890 auf 2837 Katholiken eine Kirche und auf 2085 ein Geistlicher. Obschon in Berlin 1852 nur die eine Pfarrkirche für die 17 477 Katholiken bestand, müssen sich 1890 19 620 mit einer begnügen, und wenn damals ein Geistlicher 3495 Seelen zu versorgen hatte, so 1890 5089, so sehr hat das Bedürfniß zugenommen. Die Zahlen für die Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt sind

noch eclatanter: 865 und 628 Seelen auf einen Geistlichen 1852, und 1890 2028 und 1149; 1385 und 563 Katholiken auf eine Kirche 1852, 1890 2579 und 1323. Im Wesentlichen ist augenblicklich das Verhältniß dasselbe, nur in Berlin und Umgegend ist seit 1890 viel geschehen. Das Erstere gilt nicht nur für die großen Städte, sondern auch vom Lande; hier ist das Bedürfniß um so schreiender, je größer das Gebiet ist, auf dem in den ländlichen Bezirken die Katholiken zerstreut wohnen. Diese Zerstreuung aber geht unaufhaltsam vorwärts, wie die statistischen Aemter aus den Erfahrungen und zahlenmäßigen Feststellungen der Volkszählungsresultate in ihren Publikationen es darthun. Dem entsprechend wächst die Arbeit des Bonifatius-Vereins. Hat er überaus viel erreicht, er hat der seit Jahren vor ihm liegenden Arbeit in der Versorgung der Preußischen Diasporakatholiken noch lange nicht Herr werden können, und dennoch kommt jedes Jahr neue hinzu.

Die Schulverhältnisse in Preußen.

Der Bonifatius-Verein hat in § 1 seiner Statuten die Unterstützung der Diasporakatholiken *auch für ihre Schulen* als seine Aufgabe bezeichnet. Er hat sie zu erfüllen gesucht durch Errichtung zahlreicher katholischer Privatschulen und Unterstützung in ihrer Existenz bedrohter öffentlicher Societätsschulen, dann aber dadurch, daß er die Veröffentlichung der ersteren und die Uebernahme beider auf den Communaletat sowie die Bildung öffentlicher Schulsocietäten auf vielfache Art befördert hat. In Preußen unterstehen alle Schulen dem Staate und seinen Schulordnungen, auch die Privatschulen, deren Lehrer die gleiche Befähigung besitzen müssen, deren Lehrplan derselbe ist, die staatlicher Concession bedürfen, an welche bezüglich der Schulräume, Lehr- und Lernmittel dieselben Anforderungen gestellt werden, wie bei den öffentlichen Schulen, die dagegen auf die enormen Staatsaufwendungen für das Schulwesen keinen Anspruch haben und aus communalen Mitteln nur in beschränktem Umfange Beihülfen erlangen können. Die Privatschulen werden staatlicher Seits prinzipiell nur geduldet und ihre Concession immer mehr erschwert, während das Bedürfniß, für katholische Kinder der Diaspora katholische Schulen zu haben, mit der zunehmenden Diasporabildung fortwährend wächst. Die pecuniären Anforderungen, welche an die katholischen Privatschulen der Diaspora gestellt werden, sind jetzt so hoch, daß sie denjenigen gleich, oft größer sind als die, welche zur Unterhaltung eines Diasporageistlichen erforderlich sind. Den katholischen Gemeinden der Diaspora durch Gründung und Unterhaltung von Privatelementarschulen Hülfe zu leisten, wird deshalb dem Bonifatius-Verein bei dem großen Mangel an Kirchen und geistlichen Stellen in derselben immer schwieriger, und seine beschränkten Mittel fordern deshalb, sich hierin Schranken zu setzen, so wichtig auch solche Schulen für die Erhaltung der katholischen Kirche in diesen Gegenden sein mögen.

Für die Unterhaltung der öffentlichen Schulen in Preußen werden in erster Linie die Hausväter und deren Vereinigung zu Schulgemeinden als verpflichtet erachtet, es sei denn, daß diese Last rechtlich anderen obliegt, sei es dem Staat, politischen Gemeinden, Instituten, Gütercomplexen oder Privaten. Staatlicher Seits ist aber die Uebernahme von Societätsschulen auf den Communaletat schon seit langer Zeit befördert, die Entwickelung geht auf Ausbreitung der Communalschule.

Die Gründung neuer *öffentlicher* katholischer Elementarschulen kann deshalb geschehen in der Form der Gründung neuer Schulgemeinden katholischer Hausväter oder aber in der Errichtung katholischer Schulen durch die politische Gemeinde, und ebenso können bestehende katholische Privatschulen dadurch zu öffentlichen werden, daß für sie durch die Staatsregierung öffentliche katholische Schulgemeinden geschaffen werden, oder daß die politische Gemeinde sie auf ihren Etat übernimmt. Das erstere hängt davon ab, daß das Bedürfniß und die Leistungsfähigkeit der Schulgemeinde nachweisbar ist, das zweite von dem Beschluß der politischen Gemeinde,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und bei deren Weigerung von dem auf Forderung der Regierung zu fassenden Beschlusse des Kreisausschusses, bei Stadtschulen des Bezirksausschusses und in letzter Instanz des Provinzialrathes. Für dieses Beschlußverfahren liegen jedoch den genannten Behörden keine allgemein gültige gesetzliche Bestimmungen zu Grunde, weshalb auch die bis jetzt ergangenen desfallsigen Beschlüsse sehr verschieden und willkürlich lauten. Der Provinzialrath der Provinz Sachsen hat das Vorhandensein von 50 Kindern in der Privatschule aus dem v. Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfe als Norm angenommen, ist aber nicht an dieselbe gebunden.

Die ganze Sache hängt also von dem Ermessen der genannten Factoren, der staatlichen Schulaufsichtsbehörde, der Communal-Verwaltungen und der Verwaltungsbeschlußbehörden ab. Gegen die Entscheidung der ersten ist eine Appellation an deren vorgesetzte Behörde, den Cultusminister möglich, und zur Beeinflussung des letzteren, sowie zu gesetzlicher Aenderung eine Beschwerde an das Haus der Abgeordneten.

Die bestehenden Privatschulen beliefen sich 1861 auf 1434 (348 katholische) in Preußen, 1891 auf 495, 1896 nur noch auf 404. Sie wurden besucht 1891/90 von 10 020/8303 katholischen Kindern, 7964/6789 protestantischen, 203/187 anderen und 3491/2597 jüdischen Kindern. Wie viele dieser Schulen 1891 und 1896 katholisch waren, ist nicht mitgetheilt, dagegen heißt es (Seite 402 der Schulstatistik 1. Band) sehr bezeichnend: „Neben wohlversorgten Gemeindeschulen ist in Preußen kein Platz für private Elementarschulen". Deshalb ist der Rückgang erklärlich. Daneben ist Seite 300 mitgetheilt, „daß in Folge der Gesetze von 1888/89 über Erleichterung der Volksschullasten 97 katholische Schulen, die 1886 als öffentliche galten, 1891 als Privatschulen gezählt werden mußten".

Sehr wichtig ist, was die amtlichen Erhebungen über die Zahl der katholischen Kinder in protestantischen und paritätischen Schulen ermittelt haben. In den Jahren 1886, 1891 und 1896 besuchten 54 950, 55 367, 59 363 katholische Kinder protestantische und 92 983, 99 300, 114 068 paritätische Schulen, umgekehrt 25 878, 19 134, 18 104 protestantische Kinder katholische Schulen und 118 273, 114 776, 130 023 paritätische Schulen. Mit Ausnahme der letzten Zahl zeigt sich hier für die katholischen Schulkinder gegenüber den protestantischen in Bezug auf ihre religiöse Erziehung ein zunehmendes ungünstiges Verhältniß, zumal da an den 580 paritätischen Schulen 1896 2498 protestantische und nur 1503 katholische Lehrer angestellt waren, während die Zahl der katholischen Schulkinder annähernd der der protestantischen gleich ist.

Die wiederholt im Abgeordnetenhause gestellte wichtige Frage, wie viele der katholischen Schulkinder in protestantischen Schulen wenigstens katholischen Religionsunterricht erhalten, ist in der 1898 erschienenen Schulstatistik von 1896 nicht beantwortet und auch sonst nicht für die ganze Monarchie festgestellt.

Für diesen Unterricht muß nach wiederholt ausgesprochenen Regierungsgrundsätzen gesorgt werden. Auf Seite 312 I. Band von Nr. 151 der Preußischen Statistik wird die große Zahl der katholischen Schulkinder in protestantischen Schulen mit der doppelt so großen katholischen Diaspora begründet, was jedoch für das Hauptgebiet dieser Schulen, nämlich Westpreußen und Posen, wie wir unten im Einzelnen nachweisen, durchaus nicht zutrifft, da wir hier keine eigentliche Diaspora haben. Westpreußen allein hat von den betr. 60 000 Kindern 18 108, Posen 11 794, Ostpreußen 4078 und Schlesien 10 302, in diesen 4 Provinzen 41 282, also $^2/_3$ von allen.

Dagegen wollen wir gern davon Notiz nehmen, was ebenda gesagt ist: „Die preußische Unterrichtsverwaltung hat den confessionellen Verhältnissen der Schulkinder jederzeit ihre Fürsorge zugewendet und seit Jahrzehnten einen besonderen Werth darauf gelegt, daß jedem Schulkinde vor allem der Religionsunterricht bei einem Lehrer seines Bekenntnisses gesichert sei, wie denn allein aus Staatsmitteln für Ertheilung des Religionsunterrichtes der confessionellen Minderheiten 1888/89 34 815 Mark, 1890/92 53 868 Mark, 1896/97 81 400 Mark ausgegeben worden

sind. Bei Neugründungen bestimmt sich der confessionelle Charakter einer Schule in erster Linie nach dem Bekenntniß der fraglichen Mehrheit einer Gemeinde.

„Wo aber die confessionelle Minderheit der Bewohnerzahl einen solchen Umfang erreicht, daß die Nichtberücksichtigung ihrer eigenthümlichen Verhältnisse einen Uebelstand hervorrufen würde, da muß das eigene Bekenntniß der Schüler auch bei anderen Gegenständen als dem Religionsunterrichte im Lehrkörper vertreten sein.

„Die Anstellung von Lehrern verschiedenen Bekenntnisses oder die Simultanisirung einer Schule ist also vorwiegend eine Maßregel zum Schutze der confessionellen Minderheit.

„Eine gleichgerechte Behandlung aller seiner Bürger ist von jeher der oberste Verwaltungsgrundsatz des preußischen Staates gewesen. Wie viel ihn dieser gerade in der Unterrichtsverwaltung gekostet hat, und wie oft von diesem „paritätischen Prinzip" zu Gunsten der bekenntnißmäßigen Minderheiten abgewichen wird, das soll diesmal nicht näher erörtert werden. Nur so viel mag hier gesagt sein, daß der Staat bei den katholischen Confessionsschulen verhältnißmäßig mehr, bei den jüdischen unverhältnißmäßig mehr Zuschüsse leistet als bei den evangelischen." Dies letztere gehört nicht hierher, es mag der Fall sein, liegt aber in der größeren Armuth katholischer Gemeinden in rein katholischen Gegenden, die in Folge dessen mehr Staatszuschüsse bedürfen, und wobei wegen der gleichen Anforderungen der Staat ausgleichend eintreten muß. Die Confession ist da gleichgültig. Die Frage, die uns so lebhaft als möglich interessiert, ist unbeantwortet geblieben.

Für den katholischen Religionsunterricht der katholischen Kinder in protestantischen Schulen ist also die Staatshülfe feierlich in Aussicht gestellt. Der Bonifatius-Verein wird deshalb nur dann hier eintreten müssen, wenn diese versagt und vergeblich angerufen ist.

Die Mischehen in Preußen.

In Preußen betrugen die Mischehen von allen Eheschließungen 1887: 12,16%, 1888: 12,58%, 1889: 12,67%, 1890: 12,63%, 1891: 13,21%, 1892: 13,04%, 1893: 13,28%, 1894: 13,48%, 1895: 13,25%, 1896: 13,50%. Es ist also neben Schwankungen in dieser Reihe ein Steigen von 12,58% auf 13,50% constatirt, eine Folge der zunehmenden Diaspora. Von den 1896 geschlossenen Mischehen sind protestantisch getraut 93,83% und 1895 99,84%. Den Geburten aus Mischehen stehen 1896 91,61% protestantische Taufen gegenüber und 1895: 91,25%. Für die einzelnen Provinzen ergaben sich die folgenden Resultate 1896 und 1895.

	Protest. Trauungen.		Protest. Taufen.	
Ostpreußen	84,21 resp.	87,96%	74,51 resp.	76,49%
Westpreußen	78,84 resp.	82,42%	69,18 resp.	67,01%
Berlin	60,44 resp.	55,05%	93,63 resp.	94,66%
Brandenburg	103,37 resp.	100,99%	95,63 resp.	94,23%
Pommern	115,82 resp.	119,18%	89,78 resp.	93,84%
Posen	116,59 resp.	115,08%	97,10 resp.	101,10%
Schlesien	114,27 resp.	112,31%	100,54 resp.	99,03%
Sachsen	102,80 resp.	95,00%	103,39 resp.	104,72%
Westfalen	85,83 resp.	88,50%	66,13 resp.	68,24%
Rheinprovinz	88,93 resp.	88,59%	86,88 resp.	87,22%
Schleswig-Holstein	102,21 resp.	92,40%	102,82 resp.	105,85%
Hannover	93,48 resp.	105,18%	91,74 resp.	92,64%
Hessen-Nassau	93,08 resp.	97,73%	101,02 resp.	98,70%
Königreich Preußen	93,83 resp.	99,84%	91,61 resp.	91,25%

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Diöcese Ermland. (Ostpreußen.)

Im Wesentlichen deckt sich die Diöcese Ermland mit der Provinz Ostpreußen und diese mit dem Herzogthum, seit 1701 Königreich Preußen, während Westpreußen mit dem Polnischen Preußen im Allgemeinen zusammenfällt.

Das Baltische Volk der Preußen ist in das von den Gothen verlassene Land eingerückt und hat sich mit dessen Resten vermischt. Das Land zerfiel in 11 Gaue mit selbständigen Fürsten. Der Bischof Adalbert von Prag, der erste Apostel der Preußen, starb 997 des Martyrertodes, ebenso Bruno von Querfurt mit 18 Genossen 1008. Erst 200 Jahre später beginnt die neue Missionirung des Landes, nachdem die seit 1015 begonnenen Polnischen Versuche der Unterwerfung des Landes mißglückt waren, und 1162 der Sieg der Preußen über Polen das Heidenthum befestigt hatte. Das Eingreifen des deutschen Ordens, seit 1226 unter Hermann von Salza, brachte dem Lande dauernd den christlichen Glauben mit der Eroberung desselben und der Eingliederung in das deutsche Reich; 1243 wurde es in die vier Bisthümer Culm, Pomesamien, Ermland und Samland getheilt.

Ermland erhielt 1251 seinen ersten Bischof, Samland 1255, Pomesamien und Culm etwas früher. Der Orden erhielt über sie wichtige Privilegien, sie wurden 1246 dem Erzbischof von Riga als Metropoliten unterstellt. 1309 verlegte der deutsche Orden seinen Hauptsitz von Venedig nach Marienburg. In der Christianisirung des Landes halfen besonders die Cisterzienser und Dominikaner.

Der Orden verfiel in sich, und durch unglückliche Kriege mit den Städten und Polen, 1466 fiel die Hälfte an Polen, die andere Hälfte behielt er als Polnisches Lehen, aus dem das Land erst 1657 entlassen ist. [1])

Der Reformation verfiel das Land des Ordens 1523, indem der Hochmeister Albrecht von Brandenburg dasselbe in ein Herzogthum verwandelte. Beide Landesbischöfe fielen mit ihm ab. 1618 kam das Herzogthum an Brandenburg. Durch die Theilung Polens kam 1772 auch der westliche Theil Preußens hinzu. Für die Erhaltung der katholischen Kirche im Lande war der Einfluß Polens entscheidend, wo er endete, begann der Protestantismus. Hier, im Herzogthum, gab es nur wenige Klöster, Franziskaner, Benedictinerinnen, Augustinereremiten, Dominikaner, Bernardiner und Karmeliter, die alle 1524 beseitigt wurden. Die zu Ermland gehörigen Pfarreien des Landes (127) trennte Albrecht 1528 von seinem katholischen Bischof, dem nur die jetzigen Kreise Braunsberg, Heilsberg, Rössel und Allenstein und einige einzelne Orte verblieben.

Das Bisthum war von allen Seiten vom Herzogthum umgeben und bedroht, sodaß der Protestantismus überall eindrang; seine Abwehr ist dem Bischof Ferber (1523—37) zu danken und der Hülfe des Polenkönigs. Und ähnlich war es in dem polnischen Preußenlande. Eine Säule des Bisthums war der berühmte Ermländische Bischof Stanislaus Hosius. In den genannten Kreisen waren die Bischöfe Landesherren, außerdem waren sie Präsides über die Polnischen Palatinate Culm, Marienburg und Pomerellen und bekleideten auch im Reiche oft hohe Stellungen. Diese politische Stellung gab ihnen die äußere Macht zur Abwehr des Protestantismus, dessen sie jedoch auch in diesem Gebiete nicht ganz Herr geworden sind, da der polnische Einfluß erlahmte. Daraus erklärt sich die confessionelle Mischung auch in diesen Preußischen Landen.

Auch im Herzogthum war der Katholizismus nicht vollständig verschwunden, es war polnisches Lehen. Aber 80 Jahre hindurch waren die treu gebliebenen Katholiken ohne Seel-

[1]) Samland und ein Theil Pomesamiens blieb dem Orden, Pomerellen, Culmerland, Marienburg, Elbing und Ermland fielen an Polen.

sorge. Auf dem Reichstage zu Warschau 1605 wurde ihnen jedoch freie Religionsübung, katholischer Gottesdienst in den unter katholischem Patronat stehenden Kirchen, die Zulassung zu öffentlichen Stellungen und in Königsberg 1 oder 2 Kirchen von dem die Verhandlungen bereits führenden Kurfürsten von Brandenburg zugestanden und in dem Lehnvertrage von 1611 bestätigt. Aber ganz und redlich vollzogen sind diese Zugeständnisse nicht. Die Erbauung einer katholischen Kirche in Königsberg ist 1612 gestattet, die 1616 consecrirt und 1617 der Jurisdiction des Bischofs von Ermland unterstellt ist, der auch den Titel eines Bischofs von Samland annahm. 1647 wurde in Königsberg eine Jesuiten-Niederlassung für die Mission gegründet, welche unter dem Propst der Pfarrkirche als Hülfsgeistliche fungierten und in Samland bis nach Littauen die zerstreuten Katholiken pastorirten. Im Januar und Juni reiseten sie nach Labiau, Tapiau, Wehlau, Allenburg, Friedland, Domnau, Pr.-Eylau, Kreuzburg und Zinten, im Februar und Juli nach Pillau und Fischhausen. Sie errichteten bald eine blühende Lateinschule. Ebenso hatten die Jesuiten in Heiligelinde eine Missionsstation ähnlicher Art. In Braunsberg und Rössel hatten sie ein förmliches Colleg. Von Rössel aus wurde im Frühling und Herbst pastorirt zu Angerburg, Lötzen, Nordenburg, Darkehmen, Drengfurt, Rhein, Goldap, Rastenburg, Gerdauen, Barten. Aehnliches geschah von dem littauischen Kloster Crottingen und dem Masurischen Myssyniec.

Vorübergehend war die alles zerstörende Schwedeninvasion und Brandenburgische Occupation 1622 ff., 1650 und 1655—1660 und 1700—1710.

Bemerkenswerth ist die große Zahl an Königsberger Convertiten im 17. Jahrhundert, Bischof Potocki stiftete 1722 ein Convertitenstift in Braunsberg für 12 Personen.

In Drägowski bei Tilsit wurde 1692 eine Mission für die Littauischen Katholiken gegründet und mit mehreren Gütern ausgestattet, welche 1700 von den Jesuiten übernommen wurde. In Tilsit wurde 1739 der Bau einer Kirche gestattet. Der König schenkte den Bauplatz und 1000 Thaler, aber erst 1851 ist der Bau vollendet. Die Mission pastorirte ganz Littauen von Insterburg bis Memel. In Memel konnten Franziskaner aus dem nahen russischen Kloster Crottingen 3 bis 4 Mal im Jahre namentlich für die katholischen Soldaten Gottesdienst halten. Von Königsberg aus geschah dasselbe in Pillau. Die von Königsberg aus pastorirten Katholiken werden für 1684 auf 5000 bis 10 000 geschätzt.

Außerdem gab es noch katholische Patronatskirchen in dieser großen Diaspora in Bialutten, Lensk, Przelenk und Thurau und einige Privatkapellen, z. B. in Nordenburg. In Elbing, wo in hartem Kampfe die St. Nicolaikirche den Katholiken erhalten blieb, sank ihre Zahl bis auf Wenige (1745). Trotzdem wurde hier auch von den Protestanten die Competenz des Bischofs in Ehesachen anerkannt.

Seit der Säcularisation ist für Ermland in jeder Hinsicht ein Umschlag zum Schlechteren eingetreten, der schon mit der Besitzergreifung durch Preußen 1772 beginnt, obschon in dem Traktat von 1773 der Fortbestand der kirchlichen Verhältnisse garantirt war. Die Aufhebung der Jesuiten kam zu gleicher Zeit 1780 hinzu, und diese bedeutete für die Littauische, Masurische und Samländische Diaspora das Ende. Die Katholiken verkamen, gingen Mischehen ein und schwanden hin, von 1798 bis 1838 z. B. in Rhein von 250 auf 19, in Lötzen von 220 auf 18, in Angerburg von 130 auf 4, in Nordenburg von 120 auf 0 und in Drengfurt von 130 auf 0 u. s. w.

Dieses Verschwinden der Katholiken hat jedoch auch darin seinen Grund, daß der Krieg von 1806 und 1807 die ganze Bevölkerung von Ostpreußen mehr als decimirte. Es sind in Ostpreußen 1809 91 492 Einwohner weniger gezählt als 1805. Das Elend war grenzenlos; da wo der Krieg gewüthet, war nach 1810 die Gegend menschenleer, Dörfer und Städte waren verschwunden, auf ihren Trümmern wuchs das Gras, die Leute waren davongezogen oder gestorben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von 1772 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts sind in der Ermländischen Diaspora nur die Missionskapellen zu Memel (1773) und Schillgallen (1814, seit 1842 Pfarrei) gebauet.

Mehrere Gesuche um Errichtung von Stationen hat die Regierung abgeschlagen, dagegen den Protestantismus in den katholischen Theilen der Diöcese auf alle Weise begünstigt. Vor 1772 gab es in Ermland wenige Protestanten, von da ab kam die Staatsunterstützung derselben für Kirchen, Schulen 2c.

Durch die Bulle De salute animarum wurde 1821 die Diöcese Ermland durch 33 Pfarreien Pomesaniens (seit 1577 unter Culm) vermehrt. 1801 hatte die Diöcese 86 Kirchen und 250 Geistliche, dagegen 1850 118 Kirchen mit nur 221 Geistlichen. Erst seitdem ist die Zahl der Kirchen bis 1897 auf 165 und die der Geistlichen auf 282 gestiegen. Die höchste Zahl zeigte das Jahr 1871 mit 320 Geistlichen und 148 Kirchen. 1897 zählte man in der Ermländischen Diaspora 31 060 Kommunikanten, im alten Bisthum 178 622.

Der Aufschwung in der Diaspora datirt von der am 3. Juni 1852 erfolgten Gründung des St. Adalbertus-, seit 1870 St. Adalbertus-Bonifatius-Vereins, sowie der Erziehungsanstalten in Heilsberg, Braunsberg, Wormditt, Szibben und Willenberg.

Ueber die Verhältnisse dieser Diaspora äußerte sich ein genauer Kenner aus Ermland in Nr. 2 des Bonifatius-Blattes von 1899 wie folgt:

„Außerhalb der alten Bisthumsgrenzen in Ostpreußen liegt das Land — und es sind 33 landräthliche Kreise mit 1 739 659 Einwohnern, das Land der großen adeligen Latifundien und Staatsdomänen, das Land der eigentlichen Agrarier — das alles ist Diaspora.

„Was seit 1852 mit den Mitteln des Adalbertus-Bonifatius-Vereins und den Gaben zahlreicher Wohlthäter für die zerstreuten Katholiken Ostpreußens geschehen ist, kann uns mit berechtigtem Stolz erfüllen, wiewohl noch viel zu thun übrig bleibt und ein Stillstand der Arbeiten vor der Hand nicht zu erwarten ist, da die wachsende Auswanderung, die vielen neuen Garnisonen und seit den letzten Jahren die zu Tausenden einwandernden Polen eine weitere Vermehrung der Seelsorgestellen und den Bau neuer Kirchen dringend erheischen. Immerhin zählen wir heute in der ostpreußischen Diaspora 39 Kirchen und Kapellen mit 46 Geistlichen, welche 52 138 Katholiken pastoriren. In 10 Kreisen ist noch keine Kirche, kein Oratorium, kein Priester, darunter Kreise mit 489, 464, 494 und mehr Katholiken; selbst die Regierungsstadt Gumbinnen mit ca. 280 Katholiken entbehrt noch einer selbständigen Seelsorge. Und in den übrigen Kreisen, in denen eine ständige Pastoration eingerichtet ist, ist dann noch eine Seelsorge besonderer Art für die Littauer. Große Forsten, unabsehbare, üppige Felder, der gewaltige Memelstrom mit seinem sumpfigen Delta, zahllose Kanäle und weite Wiesenflächen bezeichnen das Eigenthümliche des Landes. Dazu ein Volk mit eigener Sprache, eigenen Sitten, tief religiös veranlagt, aber religiös vielfach verkümmert und in tollem Aberglauben befangen. Seltsame Erscheinungen treten da bisweilen zu Tage: so wurde im Anfange dieses Jahrhunderts in Folge der ekstatischen Predigten der lutherischen Bäuerin Catharina Truczkene in Lebbeden eine ganze Gemeinde — heute Schillgallen — katholisch; die Leute ließen dann einen Priester aus dem russischen Samogitien kommen und bauten sich 1814 eine hölzerne Kapelle. Im Ganzen gibt es jetzt 7 katholische Gemeinden in Littauen, 2 in Städten (Memel und Tilsit), die andern in Dörfern. Die Pfarreien sind ungewöhnlich groß und die Seelsorge beschwerlich. An der Spitze steht der Pfarrer von Bilderweitschen, dessen Scepter drei Städte und 187, sage einhundert sieben und achtzig Ortschaften mit katholischen Insassen beherrscht; aber auch Memel mit 137 und Tilsit mit 134 Ortschaften sind noch erhebliche Länderbezirke. Dazu kommt die schwierige Sprache! Jede Vokabel muß neu eingetrichtert werden, Deklination und Konjugation, Adjektiv und Adverb, Alles hat seinen besonderen Anhang. Leider ist es bisher

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nicht gelungen, eingeborene Priester heranzuziehen; alle dort wirkenden Geistlichen sind geborene Deutsche, die das Littauische erst dort sich angeeignet haben.

„An das littauische Dekanat anstoßend, folgen die großen Diasporabezirke von Königsberg (5 Städte und 179 Ortschaften, in welchen Katholiken wohnen, in 5 Kreisen) und Insterburg (7 Städte und 115 Ortschaften in 4 Kreisen). Natürlich sind solche Um- und Einpfarrungen nur auf dem Papier; meilenweit von Kirche und Schule entfernt, gehen diese bedauernswerthen Katholiken gewöhnlich, ihre Kinder sicher der Kirche verloren, und dieser Verlust ist gerade für diese Gegenden ein bedeutender, er beläuft sich auf Hunderte!

„Der ganze südöstliche und südliche Theil von Ostpreußen ist das Masurenland, ausgezeichnet durch seinen Sand, seine Seeen und seine Wälder. Ein armes, geistig zurückgebliebenes Volk bewohnt diese Gegenden, der Sprache nach Polen, der Confession nach Lutheraner, wiewohl noch mit starken katholischen Reminiscenzen, wie Wallfahrten, Fasten, Fürbitten für Verstorbene, katholischen Feiertagen u. s. w., indes auch das Sektenwesen tritt bei ihnen stark auf. Die Katholiken in diesen Gegenden setzen sich zum größten Theil aus Beamten, Gewerbetreibenden, angesiedelten Grundbesitzern, zum kleineren Theil aus polnischen Bauern und ehemaligen russischen Ueberläufern zusammen. Natürlich beherrschen sämmtliche Geistliche der masurischen Dekanate die polnische Sprache; die Pfarreien sind zwar nicht so ausgedehnt wie die littauischen, doch gibt es auch dort noch solche mit 121, 96, 81 Ortschaften, in welchen Katholiken wohnen.

„Die Arbeit für die Zukunft wird sich auf die Theilung der ausgedehnten Missionsbezirke und die Festigung der alten Stationen zu beschränken haben, damit wenigstens in jedem Kreise ein Mittelpunkt für die Seelsorge der zerstreuten Katholiken geschaffen werde."

Das vereinigte Ost- und Westpreußen hatte
1816 1 457 255 Einwohner,
1875 3 199 171 „
1895 3 499 192 „ unter letzteren waren Katholiken 1 024 809.
Ostpreußen allein hatte 1815 886 174 Einwohner,
1852 1 531 272 Einwohner, darunter 197 743 Katholiken.
1895 2 005 078 „ „ 266 641 „

Die Zahl der Katholiken hat sich demnach im Laufe der letzten 50 Jahre, der Periode der Thätigkeit des Bonifatius-Vereins, um 70 000 Seelen vermehrt, ungefähr in gleicher Art wie die Gesammtbevölkerung. Die Zunahme in der Diaspora der Diöcese Ermland ist sehr verschieden, hie und da ist eine Verminderung eingetreten.

In beiden Provinzen und Diöcesen zusammen betrug die Zahl der katholischen Schulkinder, welche protestantische Schulen besuchten, 1891/96 20 619/22 762, und welche paritätische besuchten, 39 985/47 870.

Die Hoffnung, daß die erschrecklichen Zahlen, seitdem sie nach 1891 durch die großen statistischen Arbeiten des königlichen statistischen Bureaus genau bekannt geworden sind, abnehmen würden, hat sich nicht nur nicht erfüllt, vielmehr ist das Gegentheil eingetreten, sie haben um 2000 resp. 8000 zugenommen.

Nach der staatlich veranstalteten Schulzählung besuchten 1891 und 1896 in Ostpreußen allein 4038 resp. 4556 kathol. Kinder protestantische und 385 resp. 587 simultane Schulen. Die Zahlen sind also auch hier im Zunehmen. Die ersteren fallen fast sämmtlich auf die Diaspora, jedoch finden sich auch solche in den katholischen Kreisen Heilsberg (49), Rössel (155) und Allenstein (43), nur im Kreise Braunsberg gab es keine katholischen Kinder in solchen Schulen.

In der Diöcese Ermland gab es nach einem Berichte amtlicher Natur 1894 29 vom Bonifatius-Verein unterstützte Diaspora-Gemeinden, von denen noch 4 eines kirchlichen Gebäudes entbehren, mindestens noch an 6 Orten müßte bald eine Mission errichtet werden. 16 katholische

Schulen bedürfen noch der Unterstützung, 8 derselben erhalten staatliche Beihülfen. Etwa 6000 katholische Schulkinder in protestantischen Schulen erhalten gar keinen und 500—1000 mehr oder weniger geordneten Religionsunterricht. Fünf Communikanten-Anstalten sind für dieselben errichtet mit etwa 200 Kindern. Für Samland und den West-Preußischen Antheil der Diöcese ist noch je eine solche Anstalt nothwendig. Diese Zahlen stammen von der bischöflichen Behörde in Ermland; wenn man die westpreußischen Kreise der Diöcese hinzunimmt, so stimmen sie mit den amtlichen Nachrichten der staatlichen Statistik. Wie weit und ob überhaupt für die 6000 katholischen Kinder der Diöcese in protestantischen Schulen in den letzten 4 Jahren mit Hülfe der Regierung 2c. gesorgt ist, daß sie katholischen Religionsunterricht erhalten, ist schwer zu bestimmen. Sicherlich ist hier noch viel zu thun. Vergl. Dr. Warmiensis, Katholizismus in Ostpreußen. Braunsberg 1898.

Diöcese Culm. (Westpreußen.)

Das Culmerland gehörte von Alters her zu Polen, war aber den Einfällen und Eroberungen der Preußen ausgesetzt und wurde 1230 Deutschordensgebiet, das Bisthum kam von vornherein unter die Oberhoheit der Ritter, aber 1466 mit der Lehnshoheit unter Polnischen Einfluß, das Gebiet von Westpreußen wurde 1469 polnische Provinz.

Die Reformation gewann schon früh in den Städten Thorn, Graudenz, Marienburg u. s. w. Anhang, und König Sigismund mußte hier 1558 und 1559 Religionsfreiheit gewähren. Der Einfluß der Jesuiten seit 1593 und mehrerer tüchtiger Bischöfe führte zu einer nicht vollständigen Gegenreformation. Durch die Theilungen Polens 1772 und 1793 kam das Land an Preußen, schon 1772 erfolgte die Säcularisation des Bisthums. Die Jesuiten beließ Friedrich II. noch an ihren blühenden Schulen auch nach der Aufhebung des Ordens. Aber nun kamen viele Protestanten ins Land, und die Säcularisation zu Anfang dieses Jahrhunderts vernichtete alle Klöster, deren 34 bestanden.

Die Bulle de Salute animarum von 1821 hat der Diöcese außer dem größten Theile von Westpreußen, Theile von Pommern, Ostpreußen und Posen zugetheilt. 1824 wurde der Bischofssitz von Culmsee nach Pelplin verlegt. Das Bisthum umfaßt, außer dem Gebiet des alten Bisthums Culm und Pomerellen, Theile von Gnesen, Plock und Pomesamien.

Außer der Hülfe des Adalbertus-Bonifatius-Vereins hat der Xaverius-Missions-Verein für die Diaspora der Diöcese Culm von 1844 bis 1888 144 210 Mark hergegeben, während aus der Diöcese 42 280 Mark geflossen sind.

Die verstorbenen Bischöfe Sedlag († 1856), von der Marwitz († 1886) und Weihbischof Jeschke († 1881) haben sich durch Erbauung von Kirchen um die Culmer Diaspora große Verdienste erworben.

Die Provinz Westpreußen hatte 1816 571 081 Einwohner. 1852 waren unter den 1 073 476 Einw. 504 048 Katholiken und 1895 unter 1 494 114 Einw. 758 168 Katholiken.

Hier haben wir auch das Hauptgebiet der Simultanschulen in Preußen und die verhältnißmäßig größte Zahl katholischer Kinder, welche protestantische Schulen besuchen. In der ganzen Provinz besuchten 1890/96 39 600/47 293 kathol. Kinder Simultan- und 16 581/18 206 protestantische Schulen (1864 waren es 14 079). Wie viele derselben katholischen Religionsunterricht erhalten, ist nicht festzustellen gewesen.

Für den größten Theil derselben, sagt am 23. September 1898 ein Bericht des Bisthumsverwesers von Culm, ist, sobald die erforderliche Zahl (12) festgestellt ist, und wo von zuständiger Seite die geeigneten Schritte geschehen, gesorgt, indem ein benachbarter katholischer Lehrer (in Mohrungen und Pr.-Holland der Pfarrer) den katholischen Religionsunterricht ertheilt.

Die durch die ganze Provinz aller Orten mit wenigen Ausnahmen ausgebreitete confessionelle Mischung und die Mischung confessioneller Schulen erleichtert die Einrichtung dieses Religionsunterrichtes. Allein ganz durchgeführt ist er noch nicht, namentlich dort, wo nicht 12 katholische Kinder sich zusammenfinden.

Die Zahl der protestantischen Kinder, welche katholische Schulen besuchen, ist dagegen in Westpreußen verschwindend klein, es waren 1896 nur 4072, gegen 18 206 katholische Kinder in protestantischen Schulen, obschon die Zahl der Katholiken in der Provinz die der Protestanten übertrifft.

Noch auffallender und für die Katholiken ebenso ungünstig sind die Verhältnißzahlen bei den Simultanschulen, die von 29 970/35 094 protestantischen und 39 600/47 293 katholischen Kindern besucht waren, dagegen aber 1891/96 479 552 katholische und 585/674 protestantische Lehrer hatten.

Worin dies abnorme Verhältniß seinen Grund hat, ist mit wenigen Worten nicht zu sagen. Es hängt schon zusammen mit der Diasporabildung in dieser Gegend, welche theilweise mit dem Anfang der Reformation zusammenfällt, die namentlich in den unabhängigen Städten schon früh sich ausgebreitet hat, aber seit der Einverleibung des Landes in Preußen durch deutsche protestantische Ansiedelung und Preußische Beamtenversetzungen sich mit jedem Jahre vergrößert hat. Die Zeit von 1469 bis 1772 war Westpreußen polnische Provinz, in der das deutsche Element zurückgedrängt, das polnische zur Herrschaft gelangt war.

Seit das Land an Preußen gekommen, galt es natürlich als eine Hauptaufgabe der Regierung, das alte deutsche Uebergewicht aus der Zeit der Ordensritter wieder herzustellen. Das Land war verwüstet, und namentlich lag das Unterrichtswesen tief darnieder. Auch zeigten die Deutschen, die zumeist protestantisch waren und sind, mehr Bedürfniß und Opfergeist für den Unterricht ihrer Jugend, als die Polen. Daß die Unterstützung der Staatsregierung den deutschen Gemeinden mehr als den letzteren für ihre Schulen zuflossen, ist leicht zu erklären. Seinen schärfsten Ausdruck hat dies in dem Gesetz, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 26. April 1886 gefunden, sowie in den entsprechenden Schulgesetzen vom 16. Mai 1886 und 4. Mai 1886, auch in den etatsmäßigen Darbietungen der Mittel, Kap. 121, Tit. 25a und 28b, 30 und 59a, für deutsche Volksschulen in dem genannten Gebiete. Die Erläuterungen zu diesen Posten sagen ausdrücklich, daß diese Mittel zur Förderung des Deutschthums dieser Gegenden bestimmt sind. Es sind 2 650 000 Mark.

Man hat zwar regierungsseitig geschwankt, ob für Westpreußen und Posen Confessions- oder Simultanschulen vorzuziehen seien; aber ob man die einen oder anderen bevorzugte, das Ziel blieb immer dasselbe. 1809 klagten die Vertreter der katholischen Kirche, daß die Germanisirung der Provinz durch die Errichtung von Simultanschulen befördert werde. Das königliche Edict vom 4. October 1821 förderte dann wieder die Bildung von Confessionsschulen, während das vom 23. März 1829 umgekehrt die von Simultanschulen bevorzugte. „Viele Gemeinden erklärten sich (nach dem ersten) aus Scheu vor Schulbeiträgen oder aus Eigensinn, viele Geistliche aus Intoleranz oder persönlichen Rücksichten gegen die Errichtung neuer oder für die Trennung bestehender Communalschulen." 1835 gab es im Regierungsbezirke Marienwerder unter 963 Elementarschulen 850 Simultanschulen, im Regierungsbezirke Danzig unter 573 deren 504. [1]) Eine Verdoppelung der bestehenden Schulen wurde für nothwendig erklärt, aber die Unmöglichkeit hervorgehoben, dies durch Gründung von Confessionsschulen zu erreichen, wozu die Kräfte des Landes nicht hinreichten. In den überwiegend protestantischen Kreisen besteht die

[1]) 1896 gab es in Marienwerder 659 protestantische, 417 katholische, 243 paritätische Schulen.
in Danzig 432 „ 317 „ 89 „ „

katholische Bevölkerung zumeist aus armen Leuten, während der Grund und Boden auch der kleineren Güter in protestantischen Händen ist.

Der Minister v. Raumer beförderte wieder durch die Verfügung vom 13. Februar 1855 die Bildung von Confessionsschulen, wobei eine Anzahl Simultanschulen in confessionelle zerlegt wurden, merkwürdiger Weise wird berichtet, daß dies „unter dem lebhaftesten Widerspruche der betheiligten Gemeinden" geschehen sei, offenbar der dadurch bedingten größeren Kosten wegen, weshalb die Cabinetsordre vom 6. Februar 1860 dies Verfahren mißbilligte. Mochte das eine oder andere System bevorzugt werden, jede Neuerung gab Gelegenheit, den Germanisirungs- und Protestantisirungszweck zu fördern. Bezeichnend ist, was in der Simultanschulenzeit die Ministerial-Verfügung vom 20. Juli 1834 sagt. Auf einzelne Familien und ihre Confession könne dabei nicht Rücksicht genommen werden. „Dergleichen Familien verlieren sich entweder durch Uebertritt zu der herrschenden Kirche des Ortes in Folge der gemischten Ehen, oder sie suchen einen anderen Wohnort, wo sie eine Kirche und Schule ihres Wohnorts finden", ein Satz, den spätere Verfügungen wiederholt als gänzlich verfehlt zurückgewiesen haben. Die angeführte Verfügung vom 13. Februar 1855 forderte Religionsunterricht für die Kinder, deren Lehrer anderer Confession wären, daneben aber Feststellung des confessionellen Characters der Schule und dem entsprechend die Anstellung von Lehrern, je nach dem stiftungsmäßigen Character der Schule.

Vergleiche hierüber die Geschichtliche Darstellung in der Denkschrift vom März 1878 bei Schneider und von Bremen, das Volksschulwesen im Preußischen Staate, 3. Band, Seite 422 ff. Berlin 1887. Es sei noch bemerkt, daß nach der Volkszählung von 1871 unter 1000 Personen in Preußen im Durchschnitt bei Personen von 10 und mehr Jahren sich 80 Analphabeten in 27 Regierungsbezirken fanden, im Bezirk Danzig aber 310, in Marienwerder 346.

Die Diaspora der Provinz Ostpreußen.

I. Regierungsbezirk Königsberg.

Von 1852 bis 1895 ist die Bevölkerung von 889 067 auf 1 204 055 Einwohner und die der Katholiken von 187 139 auf 253 408 gestiegen. Katholische Kinder besuchten 1881/96 3017/3417 protestantische und 300/573 paritätische Schulen. Von den 20 Kreisen sind 16 Diasporagebiet. Die im Folgenden gesperrt gedruckten Orte sind vom Bonifatius-Verein unterstützt.

1. Kreis Memel. Katholikenzahl 1852/95 1791/1925, letztere unter 58 788 Einwohnern. Der Kreis hat nur die 1781 gegründete einzige Pfarre Memel (750 Seelen) mit 2 Geistlichen und den drei öffentlichen katholischen Schulen zu Memel, Schmelz (280 Seelen) und Bommelsville (211 Seelen), die 1891 zusammen 131 Kinder zählten, während 1891 69 des Kreises und 1896 21 protestantische Schulen besuchten. Von den übrigen 251 Orten des Kreises haben 135 gar keine Katholiken, die übrigen 1 bis 27, und einer nahe bei Memel, Janischken 58, wo an 18 Schulkinder von einem katholischen Lehrer mit Regierungsremuneration in 2 wöchentlichen Stunden Religionsunterricht ertheilt wird.

2. Kreis Fischhausen, mit nur 145, 444, 489 Katholiken in den Jahren 1852, 1890, 1895 in größter Diaspora, 1895 53 316 Einwohner, zur Pfarrei Königsberg gehörig, ohne katholische Schule, 1891/95 19/30 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Periodischer Gottesdienst in Pillau (58 Katholiken und 190 auf der Festung) in Palmnicken

(44 Katholiken) und im Badeorte Cranz im Sommer. In Pillau ist ein Grundstück für die Mission angekauft. Die Kreis-Stadt Fischhausen, einst Sitz des Bischofs von Samland, zählt nur 18 Katholiken, die sich nach Königsberg halten, wie auch die übrigen; überhaupt finden sich von allen 284 Orten nur an 56 vereinzelte (1—21) Katholiken. Bei dem Dorfe Tenkitten liegt die St. Adalbertskirche an der Stelle des Martyrertodes des Heiligen. In Pillau soll ein Geistlicher angestellt werden.

3. Stadtkreis Königsberg. 1851, 1890, 1895 2068, 6897, 7182 Katholiken (172 750 Einwohner); also ein großes Wachsthum.

Die Pfarrei Königsberg ist 1611 gegründet, hat vier Pfarr- und einen Militärgeistlichen, katholische öffentliche Schule, trotzdem 57/47 (1891/96) katholische Kinder in protestantischen Schulen. Die Propstei-Kirche ist 1777 nach dem Brande (1764) der alten von den Jesuiten erbauet. Zu Kirchenbauten vom Bonifatius-Verein unterstützt.

4. Landkreis Königsberg. 1895 56 797 Einwohner. 120, 592, 630 Katholiken in den Jahren 1852/90/95. 1891/96: 20/16 katholische Kinder in protestantischen Schulen, keine Missionsanstalt, zur Pfarrei Königsberg gehört der ganze Kreis. In 100 von den 257 Orten des Kreises sind Katholiken, in den Vororten von Königsberg die meisten, sonst ganz vereinzelte (1—10). Periodischer Gottesdienst nirgend möglich.

5. Kreis Labiau. 1895 52 448 Einwohner. 103, 135, 117 Katholiken in den genannten Jahren, die Zahl hat also seit 1890 abgenommen, 1891/96 nur 6/4 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Der Kreis hat nur periodischen Gottesdienst in Mehlauken von Tilsit aus, wozu der östliche Theil desselben gehört, der westliche zur Pfarrei Königsberg. In der Kreisstadt sind 18 Katholiken, in Mehlauken 13 und 18 auf einem Gute in der Nähe, überhaupt in 35 Orten von 221 des Kreises 1—13 zerstreut. Für periodischen Gottesdienst könnte also nur Labiau noch in Betracht kommen.

6. Kreis Wehlau. 48 232 Einwohner. 200, 274, 258 Katholiken in den genannten Jahren. 10/21 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen, zur Pfarrei Insterburg gehörig, periodischer Gottesdienst in Allenburg (Irrenanstalt, 5 Katholiken) und Tapiau (Besserungsanst.) 84 Katholiken. In Wehlau sind 77 Katholiken, für die ein periodischer Gottesdienst in's Auge gefaßt werden könnte, außerdem in 36 Orten der 222 1—10 Katholiken. Im Sommer viele polnische Landarbeiter.

7. Kreis Gerdauen. 35 314 Einwohner. 54, 196, 129 Katholiken 1852/90/95. Zur Pfarrei Bartenstein gehörig, 26/6 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen. In Gerdauen mit Schloß 58 Katholiken, in 22 der 156 Orte 1—11 Katholiken. Für Gerdauen wäre periodischer Gottesdienst angezeigt.

8. Kreis Rastenburg. 44 882 Einwohner, 1147, 2280, 2608 Katholiken in den 3 Jahren 1850/90/95, zeigt eine bedeutende Zunahme. 202/252 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen. Hier liegt die alte Pfarrei Heiligelinde, 266 Katholiken, Wallfahrtsort mit einem Gnadenbilde der hl. Jungfrau, das an einer Linde gefunden ist. Alle Blätter des Waldes, der die Kirche umgibt, neigen ihre Blätter dahin, wie der Volksglaube sagt. Ferner die 1872 gegründete Pfarrei Rastenburg (337 Katholiken), 1897 Kirche gebauet, ohne katholische Schule, obschon 48 Kinder in Rastenburg. Kleinere Theile des Kreises gehören nach Rössel und Sturmhübel. Oeffentliche katholische Schulen sind in Heiligelinde und Widrinne, 296 Katholiken, 184 Schulkinder; die Orte des Kreises, welche eine größere Zahl Katholiken haben, liegen in der Nähe der genannten Pfarrorte, in 73 von 176 keine Katholiken. In Lötzen Religions-Unterricht an 11 Kinder und periodischer Militär-Gottesdienst. Schule in Rastenburg nothwendig.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

9. Kreis Friedland. 42 552 Einwohner. 175, 456, 586 Katholiken 1852/91/95, mit der 1894 gegründeten Pfarrei Bartenstein (284 Katholiken), in Friedland (24 Katholiken) und Domnau (36 Katholiken) periodischer Gottesdienst, in Bartenstein 1883 Kirche gebauet. Keine katholische Schule, 46/52 Kinder in protestantischen Schulen, in 50 Orten der 191 wohnen Katholiken, nicht über 33. Periodischer Gottesdienst kommt höchstens in der Stadt Schippenbeil in Betracht. Religions-Unterricht an 40 Kinder in Bartenstein, sonst in Communikantenanstalten, katholische Schule nothwendig.

10. Kreis Pr. Eylau. 52 884 Einwohner. 304, 1094, 1166 Katholiken ohne katholische Schule, 186/212 katholische Schulkinder in protestantischen Schulen. Pfarrei Landsberg (153 Katholiken), 1870 Grundstück erworben, 1871 Pfarrei gegründet. Periodischer Gottesdienst in Eylau (38 Katholiken). Die Stadt Pr. Eylau gehört zur Pfarrei Bartenstein, der Pfarrer von Bartenstein hält jeden Monat, der von Landsberg 3 Mal im Jahre zu Pr. Eylau Gottesdienst. Für periodischen Gottesdienst kommen die Orte Haushagen (51 Katholiken), Pudelkeim (62 Katholiken) vielleicht in Betracht. 160 der 259 Orte ohne Katholiken, sonst bis 20. Katholische Schule in Landsberg nothwendig — 31 Kinder. Außerhalb wird Unterricht ertheilt in Schönwiese, 21 Kinder, 2 Doppelstunden wöchentlich. Hoofe 24 Kinder 1 Doppelstunde, die 2. Doppelstunde wiederholt ohne Erfolg beantragt. Von auswärtigen Lehrern wird Unterricht ertheilt in Haushagen 1 Doppelstunde, Glandau desgleichen, Petershagen desgleichen. Kinderzahl durchschnittlich 7 an jedem Orte. Im Sommer kommen die auswärtigen Kinder zusammen nach Landsberg und werden vom Pfarrer in 2 Doppelstunden unterrichtet. Ueberaus nothwendig ist die Einführung des Religionsunterrichts in Canditten, woselbst bis 25 Kinder zusammenkommen würden; bis jetzt immer von der Regierung hinausgeschoben; beantragt ist auch der Unterricht für Gr. Peisten, aber abgelehnt (Zahl unter 12).

11. Kreis Heiligenbeil. 45 414 Einwohner. 540, 568, 656 Katholiken 1852/90/95. 50/50 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Die 1867 gegründete Missionspfarrei Heiligenbeil hat 216 Katholiken, 1 provisorische Schule. Seit 1851 periodischer Gottesdienst von Braunsberg aus. Periodischer Gottesdienst in Zinten (44 Katholiken), wo ein Grundstück erworben und ein Oratorium hergestellt ist, monatlich von Königsberg aus, ebenso auf dem Rittergute Korschellen (4 Katholiken), wo eine katholische Kapelle sich findet, 4 Mal im Jahre Gottesdienst. In Sonnenstuhl, Pfarrei Braunsberg, sind 47 Katholiken, sonst nur 1—20 in 82 der 225 Ortschaften. Grenzorte gehören zu mehreren Pfarreien der Nachbarkreise. In Zinten soll ein Geistlicher angestellt werden.

12.—15. Die Kreise Braunsberg, Heilsberg, Rössel, Allenstein sind überwiegend katholisch, einige Orte mit geringer Diaspora. Unterstützt ist das St. Josephsstift in Heilsberg.

16. Kreis Ortelsburg. 1852/95 48 932/73 472 Einwohner. 3261, 6478, 6971 Katholiken 1852 90/95. 609/572 katholische Kinder in protestantischen und 57/119 in Simultanschulen, für deren Religionsunterricht gesorgt ist, da jetzt an 769 derselben in den 7 Pfarreien katholischer Religionsunterricht ertheilt wird. Missionspfarrei Passenheim, gegründet 1868, 655 Katholiken. Pfarrei Mensguth, 201 Katholiken, gegründet 1871. Pfarrei Ortelsburg, 225 Katholiken, gegründet 1884, Kirche 1898 gebauet. Pfarrei Gr. Leschienen, 220 Katholiken, gegründet 1851. Der Pfarrer von Gr. Leschienen hält in Lipowitz, wo sich eine katholische Kapelle befindet, periodischen Gottesdienst, 171 Katholiken. Pfarrei Willenberg, 280 Katholiken, gegründet 1873. Der Pfarrer in Willenberg hält in Opaleniec, wo sich eine katholische Kirche befindet, periodischen Gottesdienst ab. 1872 als Missions-Vicarie gegründet. Pfarrei Liebenberg, 752 Katholiken, gegründet 1864. Curatie Kobulten, 178 Katholiken, gegründet 1894. Neue Kirche beabsichtigt. Katholische Schulen sind folgende

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vorhanden: 1) in Passenheim eine öffentliche 2klassige, seit 1852. 2) In Gr. Leschienen eine öffentliche 1klassige, seit 1855. 3) In Gr. Radzienen (Pfarrei Leschienen) eine öffentliche 1klassige. 4) In Willenberg eine öffentliche 1klassige. In Willenberg ist eine katholische Waisen- und Communikanten-(Katechumenen)-Anstalt. 5) In Opaleniec (Pfarrei Willenberg) eine öffentliche 1klassige, seit 1872. 6) In Liebenberg eine öffentliche 1klassige, seit 1852. 7) In Rudzisken (Curatie Kobulten) 319 Katholiken, 218 Protestanten, der einzige überwiegend katholische Ort des Kreises, eine öffentliche 1klassige Schule.

In 52 Orten von 209 keine Katholiken — in 121 unter 50 Katholiken — in 26 darüber mit ansehnlicher katholischer Minorität. Der Kreis dürfte genügend mit Stationen versorgt sein. In Opaleniec soll demnächst ein Geistlicher wieder angestellt werden. 350 Katholiken.

17. Kreis Neidenburg, zur Diöcese Culm gehörend, unter 38 804, 56 058, 57 906 Einwohnern 5230, 7057, 7834 Katholiken. 674/934 katholische Kinder in protestantischen und 71/1896 in Simultanschulen. In Lahne an 17, in Magdalenz an 24 derselben von Neidenburg aus katholischer Religionsunterricht gegen Regierungsremuneration.

In Soldau war in den sechziger Jahren eine katholische Wanderschule für 6 Orte und 251 katholische Schulkinder.

Die 62 katholischen Schulkinder aus Kleuzkau, Schönwiese, Sabloczyn, Schornau, Gr.- und Kl.-Koslau und Sackrau erhalten 2 Mal wöchentlich Religionsunterricht auf der Station in Schönwiese durch einen katholischen Privatlehrer, desgleichen die 19 katholischen Kinder aus Hohendorf, Prasinowo und Pierlawken einmal wöchentlich in Hohendorf. Der Privatlehrer in Narzym hat mit 12 Kindern aus Wiersbau einmal wöchentlich Religionsunterricht. Der staatlich angestellte katholische Lehrer in Königshagen hat in seiner Schule aus Königshagen, Bursch und Rywoczyn 2c. 66 katholische Kinder und geht wöchentlich einmal nach Kyschienen für 18 katholische Kinder aus Kyschienen und Kurkau. Cirka 30 katholische Kinder aus 15 andern Ortschaften erhalten aus Mangel an katholischen Lehrkräften überhaupt keinen Religionsunterricht.

Drei alte Pfarreien, zugleich mit katholischen Schulen, sind Bialutten, Gr.-Przellenk (Kirchenbau unterstützt) und Thurau. Die Pfarreien Neidenburg 612 Katholiken und Soldau 727 Katholiken sind mit Hülfe des St. Bonifatius-Vereins 1853 und 1858 gegründet. 1859 Kirchenbau in Neidenburg, 1861 in Soldau. Neidenburg (93 katholische Schulkinder), seit 1898 öffentliche katholische Schule, Soldau (89), und Narzym (61) sind katholische Privatschulen.

Nur an 20 Orten von 217 wohnen gar keine Katholiken, an 158 unter 50 Katholiken und an 9 sind die Katholiken in geringer Majorität, in Burdungen periodischer Gottesdienst und Religionsunterricht, an 30 Orten sind sie in ansehnlicher Minorität über 50.

18. Kreis Osterode mit 4114, 6440, 6863 Katholiken unter 49 231, 69 487, 72 977 Einwohnern. Zur Diöcese Ermland gehört nur die Pfarrei Hohenstein, 523 Katholiken mit 1 Geistlichen (gegründet 1868). Das Pfarrgebiet umfaßt den östlichen Theil des Kreises. 47 Ermländische und 12 Culmer Orte gehören seit 1859 zu Ermland, vor 1868 von Allenstein aus pastorirt; 1866 ist ein Grundstück erworben. Der übrige Theil des Kreises gehört zur Diöcese Culm: Osterode (mit Ostrowit), 1391 Kath., als Mission 1853, als Pfarrei mit Hülfe des Bonifatius-Vereins 10. Februar 1860 errichtet, und Gilgenburg, 178 Katholiken, Pfarrei seit dem 10. October 1863. Seit 1894 bezw. 1885 in den Pfarrhäusern Communikanten-Anstalten. In Hohenstein ist eine katholische öffentliche Schule mit 1 Klasse. Die öffentliche katholische Schule in Osterode und 3 katholische Privatschulen im Culmer Theile zu Gilgenburg, seit 1863, Theuernitz und Mertinsdorf (S. 27) sind z. B. des Kulturkampfes eingegangen. 622/743 katholische Kinder in protest. Schulen und 30/141 1891/96 in

Simultanschulen. Kath. Lehrer sind an Simultanschulen: 2 in Osterode (120 Kath.), je einer in Elgenau, Lehwalde, Marienfelde. Katholischer Religionsunterricht wird ertheilt in Leip, Kernsdorf, Buchwalde, Ranschken und Bieffellen. In Geyerswalde, 31 Katholiken, 203 Protestanten, ist periodischer Gottesdienst. In der Pfarre Osterode 100 katholische Kinder ohne Religionsunterricht.

Die 3 Pfarrorte sind die Städte des Kreises, die 4. Stadt, Liebemühl, hat nur 71 Katholiken. Einige Orte gehören zu 5 Nachbarpfarreien anderer Kreise.

Von den 254 Orten des Kreises haben 44 keine Katholiken, nur an zwei kleinen Orten sind sie in der Mehrheit, und nur einer ist ganz katholisch. Einige Orte haben ansehnliche Minoritäten ohne periodischen Gottesdienst, z. B. Ketzwalde 215 Katholiken, Elgenau 136, Groschken 187, Gr. und Kl. Lehwalde 295 und 114, Marienfelde 172, Mörken 198. Im Dorfe Mörken 2c. sind katholische Schulen nothwendig und eine Kirche für den westlichen Theil des Kreises.

19. Kreis Mohrungen. 888, 1400, 1599 Katholiken, letztere unter 55 038 Einwohnern. Außer der zur Diöcese Ermland gehörenden Missionspfarrei Liebstadt, 488 Katholiken, 1864 gegründet, seit 1856 periodischer Gottesdienst von Editten aus, ist eine Missionsstation in Mohrungen, 153 Katholiken, wo 1869 periodischer Gottesdienst begonnen wurde, der von 1880—84 sistirt war, und 1888 ein Grundstück erworben, und 1893 eine Kirche erbaut ist. Der Pfarrer von Pr. Holland (Ermland) hat die Seelsorge und die Abhaltung des Gottesdienstes (monatlich einmal) übernommen und fährt zur Ertheilung des Religionsunterrichtes an 30 Kinder wöchentlich einmal nach Mohrungen. Ein Theil gehört nach Christburg. In Saalfeld, 44 Katholiken, wird jährlich vier Mal Gottesdienst in einem Privathause gehalten durch den Curatus von Rosenberg. (Es sind die 3 Städte des Kreises.) Die 2klassige öffentliche katholische Schule in Liebstadt zählt 130 Kinder (1896). 74/153 katholische Kinder in protestantischen Schulen 1891/96.

Die 212 Landgemeinden haben nur zur Hälfte Katholiken in ganz geringer Zahl (bis 33), an einem Orte 68 und einem 75, sodaß sich nirgendwo periodischer Gottesdienst lohnen dürfte. Nothwendig ist für die Stadt Mohrungen Anstellung eines Geistlichen.

20. Preußisch Holland. 1030, 1489, 1619 Katholiken, letztere unter 44 850 Einwohnern. Pfarrei Pr. Holland, gegründet 1860, Pfarrei Mühlhausen, gegründet 1859, die 2 Städte des Kreises. In Mühlhausen ist eine 2klassige öffentliche katholische Schule, 111 Kinder, in Pr. Holland eine protestantische Schule mit 1 katholischen Lehrer. 95/121 katholische Kinder in protestantischen und 21/39 in Simultanschulen. 70 in Pr. Holland erhalten katholischen Religionsunterricht. In Neu-Münsterberg Religionsunterricht an 11 Kinder, in Schönfließ an 20 Kinder. Auf dem Lande nur Schönfließ mit 150 Katholiken (Mehrheit), sonst ganz geringe Minoritäten (bis 35) oder keine Katholiken (in 74 Orten von 181). Ein Theil ist nach Christburg eingepfarrt.

II. Regierungsbezirk Gumbinnen.

Von 1852 bis 1895 ist die Bevölkerung von 642 205 auf 801 023, und die Katholikenzahl von 10 604 auf 12 233 gestiegen. Alle Kreise sind Diaspora. Katholische Kinder in protestantischen Schulen 1891/96 1021/1139 in paritätischen 85/14.

1. Kreis Heydekrug, hat von allen Kreisen des Bezirks die größte Katholikenzahl, in den 3 genannten Jahren 1386, 1549, 1589 unter 32 426, 42 143, 42 535 Einwohnern. Missionspfarrei Szibben, gegründet 1862. Pfarrei Schillgallen; diese Pfarre ist seit 1814 von katholischen Geistlichen Rußlands pastorirt. 1819 übersiedelte der Pfarrer Poplißewitz nach Schillgallen, wurde 1820 wieder über die Grenze gebracht, kehrte 1821 wieder zurück und verblieb dort bis zu seinem Tode 1828. Von 1828—1840 hat ein anderer Geistlicher aus

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Rußland v. Milascewitz die Pfarre versehen. Von 1840 an ist ein Geistlicher der Diöcese Ermland dort angestellt. Die Mission besitzt die nöthigen Gebäude, auch ist das Gehalt für den Geistlichen dotirt. In Szibben ist eine 1klassige katholische Privatschule. Desgleichen in Schillgallen. In Szibben ist außerdem eine katholische Waisen- und Communikanten-(Katechumenen)-Anstalt. 98/113 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 20 aus 4 Schulbezirken erhalten katholischen Religionsunterricht, sonst nicht; für Nuß ist derselbe beabsichtigt.

Der Kreis hat nur Landgemeinden und Gutsbezirke, 186, in 71 sind keine Katholiken, in Szibben 116 in der Minorität wie überall, nur in Schillgallen 131 Katholiken in der Majorität. Für periodischen Gottesdienst kommen vielleicht in Betracht: Ackmenischken (48), Pagrienen (57), Perkuhnen (49), Nuß (57) und Uszlöknen (50 Katholiken).

2. Kreis Niederung. 424, 355, 323 Katholiken — unter 55 726 Einwohnern. Von den 313 Orten haben nur 69 Katholiken, Tawe 20, Puskeppeln 40, Kankelenen 30, wo periodischer Gottesdienst in Betracht käme, wie auch in Lappienen und Heinrichswalde; sonst unter 10.

Der Kreis ist ohne katholische Missionseinrichtung, gehört zur Pfarrei Tilsit und zählte 1890/96 23/30 katholische Kinder in protestantischen Schulen ohne katholischen Religionsunterricht, sie werden mit 12 Jahren in Tilsit oder in einer Communikantenanstalt untergebracht.

3. Stadtkreis Tilsit, hat jetzt 681 Katholiken unter 28 217 Einwohnern, die Pfarrei ist 1698 in Drangowski bei Tilsit gegründet, nach Tilsit verlegt, 1842 staatlich umschrieben.

In Tilsit eine öffentliche katholische Schule mit 52 Kindern, 5 in protestantischen Schulen.

4. Landkreis Tilsit — jetzt 1171 Katholiken unter 46 972 Einwohnern. Pfarrei Robkojen (200 Katholiken am Pfarrorte und 300 Protestanten), 1868 gegründet, 1891 Pfarre. 1 katholische öffentliche Schule in Robkojen seit 1887, sonst 66/88 Kinder in protestantischen Schulen. Religionsunterricht gelegentlich nur in Neu Argemitzken.

Der Kreis hat an 118 der 201 Orte wenige Katholiken, für periodischen Gottesdienst kommt wohl nur Natkischken mit 80 Katholiken in Betracht, wo den katholischen Kindern Religionsunterricht von Robkojen aus ertheilt wird und Rucken, wo früher solcher stattfand.

5. Kreis Ragnit. 55 029 Einwohner, 596, 333, 429 Katholiken in den genannten 3 Jahren. Missions-Curatie Riedelsberg, zum Gutsbezirke Wischwill gehörig, mit 14 Katholiken am Orte, 1863 gegründet. Gehaltszuschuß vom Bonifatius-Verein. In der Nähe Baltupönen mit 44 Katholiken. — Stadt Ragnit 36 Katholiken.

Von den 366 Ortschaften haben nur 82 katholische Einwohner, und ganz vereinzelte. 44/48 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

Für die katholischen Kinder des Kreises Ragnit wird von Riedelsberg aus Unterricht gehalten in Szugken, Baltupönen, Schmalleningken und Riedelsberg an Dienstagen und Donnerstagen, und zwar in Szugken und Baltupönen, Dienstag und Donnerstag nachmittags im Schullokale; in Schmalleningken in einem Privathause an einem vorher bekannt gemachten Tage; in Riedelsberg im Pfarrhause zu passender Zeit. An den Orten Szugken, Schmalleningken und Baltupönen ist im ganzen Jahre durchschnittlich 35 Mal Unterricht ertheilt worden. Der Unterricht in Riedelsberg ist jüngst dazu gekommen, da früher keine katholische Kinder da waren.

Was die Zahl der Schüler anbetrifft, so sind in Szugken 16 Kinder. Leider besuchen nicht alle die Schule in Szugken, so daß der Geistliche keinen Anspruch auf Remuneration machen kann. In Baltupönen 10 Kinder, in Schmalleningken-Wittkehmen 9 Kinder, in Riedelsberg-Wischwill 5 Kinder.

Außerdem gibt es noch einige katholische Kinder, die gar keinen Unterricht besuchen. Die werden entweder in Waisenanstalten untergebracht oder im Elternhause unterrichtet, z. B. in

Försterei Schusten. Für diese Unterrichtsfahrten erhält der Geistliche in Riedelsberg 100 Mark aus der Bisthumskasse.

Der Katechumenenunterricht wird vom Frühjahr bis zum Herbste im Pfarrhause gehalten am Dienstag und Donnerstag vormittags, an welchen Tagen die Kinder vom Schulunterrichte entbunden sind. Die Beichtkinder werden während der Feier ins Haus genommen.

Dem Stande nach sind die Katholiken Leute, die ein kleines Eigenthum haben. Diese bilden den festen Stamm. Daneben gibt es eine zweite Kategorie, die noch kein eigenes Anwesen haben, aber durch Heirath resp. Verwandtschaft mit den hier ansässigen Familien in dieser Gegend dauernd bleiben. Fluktuirend sind nur die russischen Arbeiter und Dienstmädchen, die in einem Jahre mehr, im andern weniger über die Grenze kommen. Einige katholische Beamte sind auch vorhanden.

6. Kreis Pillkallen. 47 711 Einwohner, 1120, 270, 494 Katholiken, sie gehören zur Curatie Riedelsburg und Pfarrei Bilderweitschen. Nur in Schillehnen 2 Mal jährlich periodischer Gottesdienst in einer protestantischen Kirche, der vermehrt werden muß für die 300 Katholiken der Gegend, meist russische Arbeiter, Littauer, die sehr religiös sind und die Pflege verdienen. Anstellung eines Geistlichen wohl nothwendig und eigene Kirche. Es sind nur 5 resp. 7 kathol. Kinder in protest. Schulen gezählt. An drei Orten je 23 Katholiken. — Von den 300 Ortschaften wohnen an 127 ganz vereinzelt Katholiken, wahrscheinlich zumeist Dienstboten.

7. Kreis Stallupönen. 45 660 Einwohner. 562, 532, 579 Katholiken. Pfarrei Bilderweitschen, 1852 eingerichtet, 1870 bezw. 1897 Pfarrei, in Stallupönen periodischer Militär- und Civilgottesdienst. 71/64 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Im Pfarrort 56, im Kreisort 61 Katholiken, in Eydtkuhnen 105, in Kosackweitschen 49, in Romeyken 37, sonst sind noch an 56 Orten der 233 des Kreises einzelne Katholiken. An den genannten Orten dürfte periodischer Gottesdienst angezeigt sein.

Religionsunterricht an 46 Kinder. 17 in Bartzkehmen, 18 in Eydtkuhnen, 11 in Bilderweitschen, die 1854 daselbst gegründete Privatschule ist eingegangen. Die Katholiken des Kreises sind kleine Besitzer, Arbeiter und polnische Dienstboten. Die Eingebornen sind brave Katholiken.

8. Kreis Gumbinnen. 51 908 Einwohner. 147, 337, 321 Katholiken. 10/11 katholische Schulkinder in protestantischen Schulen. Gehört zur Pfarrei Insterburg. Militärgottesdienst in Gumbinnen (und katholischer Religionsunterricht) für die 249 Katholiken daselbst, in Noretschatschen bei Gumbinnen 29 Katholiken. Sonst wohnen von den 213 Orten des Kreises nur noch an 19 Orten einzelne Katholiken. In Gumbinnen soll ein Geistlicher angestellt werden.

9. Kreis Insterburg. 73 686 Einwohner. 279, 541, 551 Katholiken, in der Stadt 438, im Kreise 113. Pfarrei Insterburg gegründet 1863. In der Stadt 27, sonst noch 5 katholische Kinder in protestantischen Schulen. In 39 Orten der 331 des Kreises wohnen vereinzelt Katholiken, nur in Lenkeningken bei Insterburg 31, sodaß hier nichts mehr für dieselben nothwendig ist.

10. Kreis Darkehmen. 34 673 Einwohner. 23, 196, 103 Katholiken. 4 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Gehört zur Pfarrei Insterburg und Curatie Goldap, periodischer Gottesdienst in Darkehmen, 5 Mal jährlich, für 61 Katholiken; in Neu-Eszergallen 33, Rogahlen 34 und Trempen 10 Katholiken, sonst noch einzelne in 18 Orten der 229 des Kreises. Nur in Darkehmen 5 Mal katholischer Religionsunterricht an 3 Kinder.

11. Kreis Angerburg. 35 691 Einwohner. 76, 67, 61 Katholiken. 4/12 katholische Schulkinder in protestantischen Schulen. Zur Pfarrei Rastenburg. In der Kreisstadt 16 Katholiken, sonst noch in 18 Orten der 145 des Kreises vereinzelte, wohl der Kreis, welcher die geringste Zahl Katholiken hat, für welche bis jetzt noch nichts geschehen ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12. Kreis Goldap. 321, 476, 332 Katholiken unter 45 593 Einwohnern. Curatie Goldap (194 Katholiken) 1894 gegründet. 4/16 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen. In Ziegenberg periodischer Gottesdienst, in Groß-Duneyken 20, sonst nur noch in 41 Orten der 217 einzelne Katholiken. Die Katholiken auf der Colonie Ziegenberg bei Gr.-Duneyken sind im Anfang des Jahrhunderts aus Polen eingewandert und angesiedelt.

13. Kreis Oletzko. 40 230 Einwohner. 729, 720, 463 Katholiken. — Pfarrei Margrabowa (86 Katholiken) gegründet 1853, 60/43 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Periodischer Gottesdienst in Borawsken (83 Katholiken) in einem früheren katholischen Schullokale und Ziegenberg (Kleszöwen), cf. vor. Kreis, 3 Orte mit 20—30, sonst in 60 Orten der 148 1—19 Katholiken.

Religionsunterricht am Pfarrort, in Borawken (16), in Krupinnen (9 Kinder).

14. Kreis Lyck. 37 180, 54 804, 56 538 Einwohner, darunter 1575, 857, 1078 Katholiken. 80/74 katholische Kinder in protestantischen Schulen, Missionspfarre zu Lyck (467 Katholiken) 1853 gegründet. Periodischer Gottesdienst in Prawdziszken (111 Katholiken), wo ein Grundstück erworben ist, um die Gründung einer Mission zu ermöglichen, und Wierzbowen (25 Katholiken). Prostken mit 51 Katholiken und Gingen mit 40 kommen für periodischen Gottesdienst nur noch in Betracht. An 120 Orten der 230 kein Katholik, sonst vereinzelte.

In Lyck wird an katholische Kinder der Volks- und Stadtschule Religionsunterricht ertheilt, im Ganzen an 38 Kinder in zwei Abtheilungen je zwei Stunden wöchentlich, dazu 7 Gymnasiasten. Ferner in Prawdziszken, 30 Kilometer von Lyck, an 33 Kinder alle 14 Tage zwei Stunden, ferner in Wierzbowen, 35 Kilometer von Lyck, alle 14 Tage zwei Stunden an 10 Kinder. Die übrigen leben im Ganzen bis zum zwölften Jahre ohne Unterricht und werden dann in Lyck nach Möglichkeit auf den Empfang der hl. Sakramente vorbereitet.

Es wäre nöthig die Anstellung eines katholischen Lehrers in Lyck an der Stadtschule, der regelmäßig katholischen Religionsunterricht ertheilen könnte, oder an der Lycker Volksschule. Wenn das nicht angeht, die Errichtung eines Waisenhauses im alten Pfarrhaus, das von October 1899 zur Verfügung gestellt werden könnte und verpachtet ist, und das unter die Leitung von Klosterschwestern gestellt werden könnte, welche die Kinder von Auswärts, die jetzt zum größten Theil verloren gehen, da sie gar keinen Unterricht haben, unterrichten oder wenigstens verpflegen könnten.

15. Kreis Lötzen. 42 097 Einwohner, (1852 30 036), 104, 509, 464 Katholiken, zur Pfarrei Rastenburg und Sensburg. 59 resp. 46 katholische Kinder in protestantischen und 14 in einer Simultanschule, an letzterer in Salza ein katholischer Lehrer. Für 11 Kinder in Lötzen Religionsunterricht, periodischer Militär-Gottesdienst in Lötzen (81 Katholiken). In Rhein 22, in Königshöhe 81, in Salza 85, in Bogen 72, wo periodischer Gottesdienst in Betracht kommt, von den 147 Orten des Kreises haben 38 katholische Einwohner.

16. Kreis Sensburg. 49 233 Einwohner, 1084, 3172, 3248 Katholiken. 403 resp. 504 katholische Schulkinder in protestantischen und 71 resp. keine in Simultanschulen 1891/96. 200 erhalten katholischen Religionsunterricht. Pfarrei Sensburg (256 Katholiken) 1862 gegründet mit einer katholischen Privatschule, 1863 gegründet. Ein Theil des Kreises gehört zur Pfarrei Johannisburg. An der Schule zu Giesenwen ist ein katholischer Lehrer. Allmogen 105 Katholiken, Burschewen 74, Eckertsdorf 198, Gallkowen-Nicolaihorst 144, Giesewen 266, Goeswen 138, Kerstinowen 101 ꝛc. kommen wegen periodischen Gottesdienstes und Gründung von Missionen in Betracht. Periodischer Gottesdienst nur in der Stadt Nicolaiken mit 33 Katholiken (eigenes Grundstück). Die Anstellung eines Geistlichen ist beabsichtigt. In 90 von 217 Orten wohnt kein Katholik, sonst zum Theil 1—100, außer den genannten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Katholischer Lehrer und eine Communikantenanstalt sind nothwendig. In Mertinsdorf (68 Katholiken, 676 Protestanten) hat der Bonifatius-Verein 1867 eine katholische Schule unterhalten (Diöcese Culm cf. Seite 22).

17. Kreis Johannisburg. 49 534 Einwohner, 492, 257, 346 Katholiken. 54/66 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Religionsunterricht nur an 22 Kinder in Johannisburg. Missionspfarrei Johannisburg (146 Katholiken), 1869 gegründet durch eine Diöcesan-Collecte von 21 000 Mark, seit 1878 vacant, von Ortelsburg aus pastorirt durch periodischen Gottesdienst, jetzt wieder besetzt. In 60 Orten von den 216 des Kreises wohnen Katholiken, nicht über 13 außer in der Stadt Bialla 35.

Die Diaspora der Provinz Westpreußen.

I. Regierungsbezirk Danzig.

Von 1852 bis 1895 ist die Bevölkerung von 423 928 Einwohnern auf 618 106 und die katholische von 191 047 auf 296 184 gestiegen. 6325 resp. 7184 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen, in paritätischen 14 097 resp. 15 977. Von den 12 Kreisen ist die Hälfte Diaspora.

1. Im Stadtkreise Elbing, der 1852 mit dem Landkreise 10 467 Katholiken hatte, wohnten 1895 9038 Katholiken unter 45 846 Einwohnern. Die Pfarrei Elbing hat 3 Geistliche und seit 1896 eine katholische Knabenschule mit 736 Kindern, während 717 Mädchen Simultanschulen besuchten.

2. Der Landkreis Elbing hatte 1895 unter 38 364 Einwohnern 7312 Katholiken, welche zu den Pfarreien Stadt Elbing, Stadt Tolkemit (fast ganz katholisch) und Neukirch (desgl.) gehören, so wie zu 4 Pfarreien des Kreises Marienburg. In Pangritz-Colonie ist 1895 eine Mission errichtet, die auch eine 4klassige Schule hat. Kirchenbau beabsichtigt. Eine blühende Mission. Hackendorf unterstützt. 132/146 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen, in Gruau Religionsunterricht, der Kreis hat 7 katholische Schulen mit 1191 Kindern.

Von den 123 Orten sind an 15 keine Katholiken, in 91 unter 50, an 17 mehr, 2 derselben sind rein, 8 überwiegend katholisch. Im Elbinger Territorium wohnen 1228 Katholiken. Die Umgegend von Neukirch hat einige Orte mit starken katholischen Minoritäten.

3. Kreis Marienburg. 21 816 Katholiken unter 60 737 Protestanten. Außer drei kleineren ganz protestantischen Orten und einem, der nur 5 Katholiken zählt, kommen hier alle Mischungsverhältnisse vor. Mit den 22 katholischen Pfarreien und 28 Geistlichen ist anscheinend für diesen Kreis genügend gesorgt. Nur sind die Schulverhältnisse unhaltbar: 27 katholische Schulen mit 2100 resp. 2545 Kindern, neben 955 resp. 1336 in protestantischen und 594 resp. 490 in Simultanschulen 1891/96. Tiegenhagen für Religionsunterricht unterstützt.

Die drei Kreise gehören zur Diöcese Ermland, die folgenden zu Culm.

4. Stadtkreis Danzig mit 9 Vorstädten. 38 286 Katholiken unter 125 606 Bewohnern, mit 7 Pfarreien und 14 Geistlichen. Eine katholische Schule in Altschottland mit 300 Kindern, die Stiftungsschule der katholischen Kapelle (seit 1746) zählt über 300 Kinder, 22/19 besuchten 1891/96 protestantische und 3968/4523 Simultanschulen, welche mit katholischem Religionsunterricht versorgt sein werden. Die Pfarrei in der Vorstadt Neufahrwasser, 1854 als Mission gegründet, mit katholischer Schule seit 1821, ist am 16. Juli 1866 canonisch errichtet worden. Mit Ausnahme dieser Kirche in Neufahrwasser und der 1865 in locum

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ecclesiae S. Mariae Virginis consecrirten königlichen Kapelle gehörten die Danziger katholischen Kirchen der Gegenwart früher religiösen Orden an. St. Nicolai (früher Dominikanerkirche) und St. Brigitten (früher Kirche der Brigittinerinnen) sind 1840 errichtet. Durch die sog. Reformation sind 19 Kirchen und Kapellen, darunter die sämmtlichen alten Pfarrkirchen, in so weit sie nicht Klosterkirchen waren, der katholischen Kirche verloren gegangen. Die katholischen Confessionsschulen sind im Culturkampfe aufgehoben bis auf die in Altschottland und die Kapellen-Stiftungsschule in Danzig. Für zwei neue Kirchen in den Vorstädten Schidlitz (7000 M. vom Bonifatius-Verein), Zoppot, Seebad und Langfuhr (6000 M. vom Bonifatius-Verein) werden Beiträge gesammelt. St. Albrecht, Wanderschule, vom Bonifatius-Verein unterstützt, sowie Danzig selbst für ein Hospiz.

5. Der Kreis Danziger-Niederung. 4231 Katholiken unter 35 302 Einwohnern, hat (1896) eine katholische öffentliche Schule mit 63 katholischen und 63 protestantischen Kindern und eine Privatschule in Wotzloff mit 45. Protest. Schulen besuchten 455/454 und paritätische 78/70 Kinder, an 4 Simultanschulen sind katholische Lehrer. Im Kreise sind 2 Pfarreien mit 2 Geistlichen. Außerdem sind die Katholiken eingepfarrt nach Stadt Danzig (kgl. Kapelle) und Fürstenwerder, St. Albrecht, Tiegenhagen, Neufahrwasser in Nachbarkreisen. Gemlitz ist eine alte katholische Pfarrei, dem Bischof von Cujavien zugehörend, später den Jesuiten in Altschottland, wodurch sie trotz der protestantischen Umgebung im katholischen Glauben erhalten wurde. Von Gemlitz aus Religionsunterricht (Bonifatius-Verein), in Stüblau und Güttland, Kreis Dirschau, Wossitz, Langfeld (Wanderschule). In Wotzlaff, 1868 gegründet, wurde mit Hülfe des Bonifatius-Vereins 1870 eine Kirche erbaut und eine Localvicarie nebst Schule errichtet. Die Errichtung der Pfarrei datirt vom 30. März 1887. Eine ganze Anzahl Ortschaften des Kreises ist noch nicht eingepfarrt. In Stutthof ist seit 1886 jährlich viermal Gottesdienst. Hier ist noch viel für den Bonifatius-Verein zu thun.

Von den 85 Orten des Kreises haben 9 keine, 49 unter 50 Katholiken, ein Ort ist überwiegend katholisch, 26 haben ansehnliche Minoritäten von Katholiken.

6. Kreis Danziger Höhe mit 23 881 Katholiken, über die Hälfte der 43 076 Einwohner, 12 katholische Schulen mit 1845 Kindern, 797,862 besuchten 1891/96 protestantische und 1549 2018 Simultanschulen, Religionsunterricht für dieselben vom Nachbarlehrer. 6 Pfarreien und 8 Geistliche im Kreise, 7 Nachbarpfarreien haben Theile des Kreises. Von den 91 Orten des Kreises sind 32 überwiegend protestantisch. In Zipplau periodischer Gottesdienst und ein Wanderlehrer für die katholischen Kinder in 10 protestantischen Schulen.

Ohra Schulbau. Ossowo 452 Katholiken, 418 Protestanten desgl. In Unter-Kahlbude, Gemeinde Löblau, 263 Katholiken 564 Protestanten, Privatschule. Pfarrei Nieder-Pangenau, 1866 gegründet.

7.—12. Die übrigen 6 Kreise sind im Ganzen überwiegend katholisch und nicht Diaspora, haben jedoch zu wenig Seelsorger und einzelne Orte sind überwiegend protestantisch.

7. Kreis Dirschau. 24 188 Katholiken unter 37 484 Einwohnern. 6 Pfarreien und 11 Geistliche. Pelplin, Religionsunterricht unterstützt, in Zeisgendorf Bauten.

Es besuchten 1891/96 835 resp. 998 katholische Kinder protestantische und 174 resp. 2101 paritätische Schulen, in 14 Orten überwiegt der Protestantismus, und an einigen sind starke protestantische Minoritäten. Aehnlich ist es

8. in Preußisch Stargard. 41 813 Katholiken, 53 814 Einwohner. 13 Pfarreien, 18 geistliche Stellen. In Ossowo (418 Protestanten, 452 Katholiken) ist 1869 mit Hülfe des Bonifatius-Vereins eine Privatschule errichtet, die jetzt Simultanschule mit 2 katholischen Lehrern ist. Osiek, Kirchenbau, vom Bonifatius-Verein unterstützt, 1865 gegründet. 1877 Schule in Lubiki.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Kreis Stargard hat in seinen 135 Orten nur an 11 protestantische Majorität, drei kleine Gutsbezirke sind ganz protestantisch, 5 ganz katholisch und 2 Landgemeinden. 1896 waren 525 katholische Kinder in protestantischen und 2001 in paritätischen Schulen, während in letzteren nur 1079 protestantische Kinder sich finden, dagegen 28 protestantische und 28 katholische Lehrer.

9. Kreis Berent. 27 952 Katholiken unter 47 496 Einwohnern. Nur 9 Pfarreien mit 16 Geistlichen. 782 katholische Kinder in protestantischen und 525 in paritätischen Schulen, 454 protestantische Kinder in letzteren, 4 katholische und 4 protestantische Lehrer.

Von den 168 Orten des Kreises sind 60 überwiegend und 7 ganz protestantisch, 13 ganz katholisch, die anderen überwiegend katholisch.

In Alt Graban ist 1865 eine katholische Privatschule errichtet, die 1870 veröffentlicht ist.

10. Kreis Karthaus. 46 259 Katholiken unter 61 479 Einwohnern, mit einem rein protestantischen kleinen Orte. In Gowidlino, überwiegend katholisch, ist 1866 wegen der angrenzenden Pommer'schen Diaspora durch den Bonifatius-Verein eine Pfarrei errichtet. In Schönbeck 65 Katholiken 277 Protestanten, in Ober-Kahlbude und Buchwalde (Kreis Bütow) Religionsunterricht.

Im Kreise sind von den 167 Orten 8 rein katholisch, 2 rein protestantisch, 37 überwiegend protestantisch.

859 katholische Schulkinder besuchen protestantische und 1614 paritätische Schulen, die nur 457 protestantische Kinder, 18 katholische, aber 14 protestantische Lehrer haben.

11. Kreis Neustadt, Westpreußen. 32 645 Katholiken, 44 519 Einwohner. 8 katholische Pfarreien und 14 Geistliche, auf jede Pfarrei über 4000 Seelen, auf jeden Geistlichen über 2000, eine ganz ungenügende kirchliche Versorgung, zumal der Kreis 99 Orte hat, von denen keiner rein katholisch oder rein protestantisch ist, aber immerhin 10 überwiegend protestantisch. Trotzdem sind 1896 894 katholische Kinder in protestantischen und 1713 in paritätischen Schulen, während letztere nur 671 protestantische Kinder und neben 20 katholischen 15 protestantische Lehrer haben.

Mit Hülfe des Bonifatius-Vereins ist hier in Kantozyn (jetzt Kantoschin), 378 Kathol., 10 Protest., eine katholische Schule, ebenso in Nadolla an der Pommer'schen Grenze und in Klein Katz mit Koliebken 188 Katholiken 145 Protestanten, Religionsunterricht eingerichtet.

12. Kreis Putzig. 18 763 Katholiken unter 24 341 Einwohnern. 6 Pfarreien und 7 Geistliche, also noch weniger als im vorigen Kreise.

Von den 87 Orten des Kreises sind 11 rein katholisch, keiner rein protestantisch, aber 17 überwiegend protestantisch. Trotzdem sind 1896 308 katholische Kinder in protestantischen und 104 in einer Simultanschule gezählt, die nur 16 protestantische Kinder aber neben 2 protestantischen nur einen katholischen Lehrer hat.

In Tillau, Gutsbezirk, 114 Katholiken 81 Protestanten, ist 1870 mit Hülfe des Bonifatius-Vereins eine Filialkirche erbaut. Rewa, Pfarrei Orhoeft, 671 Katholiken 11 Protestanten, Schule seit 1869. Karwen, Pfarrei Schwarzau, periodischer Gottesdienst und Religionsunterricht.

Die Mischungsverhältnisse, Besuch der protestantischen und paritätischen Schulen von katholischen Kindern ꝛc. sind in all diesen 5 Kreisen ziemlich gleich. Daß in Rehda, einem rein katholischen Orte von 429 Seelen, nur eine katholische Privatschule existirt, gehört mit zu den absonderlichen Schulverhältnissen dieser letzten 6 Kreise, in denen zusammen 1891/96 3963 resp. 3367 katholische Kinder protestantische und 7384 resp. 6156 Simultanschulen besuchten. Die Zahlen sind hier gesunken.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die „Germania" brachte 1897 den 7. März folgende für die Schulverhältnisse dieser ganzen Gegend characteristische Mittheilung:

Katholische Familienväter der Gemeinde Hoppendorf im Kreise Karthaus haben an das Cultusministerium eine wiederholte Eingabe um Aenderung ihrer Schulverhältnisse gerichtet.

Es bestand dort Anfangs nur eine protestantische Schule auf Abbau Neuhof, zu welcher die Kinder aus den Ortschaften Hoppendorf und Titschkau mit Fließenkrug, sowie aus der Ortschaft Semlin und Wilhelmshof geschickt werden mußten, da alle diese Ortschaften einen Schulverband bildeten. Die Mehrzahl der Kinder war katholisch. Dennoch wurde auch in Semlin, wo die Hälfte der Bewohner katholisch ist, und ebenso 1887 in Hoppendorf je eine protestantische Schule gegründet.

Zufolge des confessionellen Charakters der Schule sind bei der Schule in Hoppendorf auch die Katholiken bisher vom Schulvorstande ausgeschlossen worden. Auf eine in letzterer Beziehung Abhülfe fordernde Vorstellung Ende 1895 ertheilte die königliche Regierung zu Danzig den Katholiken von Hoppendorf abschlägigen Bescheid. Eine Beschwerde im Januar 1896 an das Cultusministerium änderte diesen nur in einem Nebenpuncte dahin ab, daß nicht den Familienvätern, sondern der Gemeindevertretung die Schulvorstandswahl obliege, während darüber, ob auch ein katholisches Familienhaupt Schulvorsteher sein dürfe, bis heute noch keine Entscheidung getroffen, inzwischen aber zwei Wahlen eines katholischen Schulvorstehers im Juli v. Js. die behördliche Bestätigung versagt und dafür ein protestantischer Schulvorsteher, der bei der Wahl nur zwei Stimmen erhalten hatte, ernannt worden ist.

Die Katholiken von Hoppendorf beschwerten sich nun in einer ersten Eingabe an das Cultusministerium darüber, daß an ihrem Orte keine katholische Schule errichtet oder doch keine der im Schulbezirke vorhandenen Schulen mit einem katholischen Lehrer besetzt, sowie darüber, daß bei der Schule in Hoppendorf kein Katholik als Schulvorsteher bestätigt worden war.

Dabei beriefen sie sich darauf, daß sie mehr Steuern zahlen, als ihre protestantischen Nachbarn, und daß die katholischen Kinder stets vorhin und auch bei Bildung der Schule hier die Mehrheit hatten, ferner darauf, daß die für den Unterricht der katholischen Kinder in der Religion durch einen katholischen Lehrer der Nachbargemeinden zu zahlenden Kosten sehr bedeutend und schwer zu erschwingen und eigentlich überflüssig wären, wenn in einer der beiden Schulen des Bezirkes ein katholischer Lehrer angestellt würde. Weiter betonten sie, daß in Absehung vom Gute Titschkau, also speciell in der Gemeinde, auch der Grundbesitz der Katholiken größer sei, als der der Protestanten, und daß die Gemeinde zwei, das Gut Titschkau aber nur ein Drittel zu den Schulabgaben beiträgt. Hinzugefügt wurde noch, daß sämmtliche Katholiken in Hoppendorf der deutschen Sprache mächtig seien, und eine Verlernung derselben nach Errichtung einer katholischen Schule wohl nicht zu befürchten sei, da ja in jeder Schule deutsch gelehrt werde. Wenn zur Zeit allerdings eine Mehrheit protestantischer Kinder vorhanden sei, so erkläre das sich theilweise daraus, daß die Arbeiterkinder aus Reinholdshof in Hoppendorf, dagegen die katholischen Kinder nach Neuhof zur Schule gehen müssen, wobei übrigens erstere einen kürzeren bequemen Chausseeweg, letztere einen weiteren, namentlich im Winter viel schlechteren Weg hätten.

Der Erfolg dieser Beschwerde war einstweilig nicht der gewünschte. Denn Ende October ging in Hoppendorf ein Schreiben ein, in welchem der Landrath des Kreises Karthaus im Auftrage der Regierung zu Danzig, an welche die Beschwerde abgegeben war, den Beschwerdeführern eröffnete, daß die Schule in Hoppendorf „stiftungsmäßig evangelisch ist und somit nur von evangelischen Vorstehern vertreten werden darf, daß aber zur Aenderung dieses Zustandes keine Veranlassung vorliegt".

Bei diesem Bescheide haben sich jedoch die Katholiken Hoppendorf's nicht beruhigt, sondern ihre Eingabe an den Cultusminister erneuert.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Möchte ihre Hoffnung sich erfüllen, daß, was zur Zeit des vorigen Cultusministers in Hoppendorf eingeführt worden ist, nunmehr dem schon damals vorhandenen Bedürfnisse entsprechend geändert werden wird!

II. Regierungsbezirk Marienwerder.

Von 1852 bis 1895 ist die Bevölkerung von 649 548 auf 876 008 und die Zahl der Katholiken von 313 001 auf 461 984 gestiegen, aus großer Minorität zu einer kleinen Majorität. In starker Minorität sind sie noch in 8 Kreisen von 17. Die Schulverhältnisse sind schlimmer als im Regierungsbezirk Danzig. 1891/96 waren katholische Kinder in protestantischen Schulen 10 256 resp. 11 022 und in paritätischen 25 503 resp. 31 316, eine ganz enorme Steigerung.

1. Im Kreise Stuhm, Diöcese Ermland. 23 907 Katholiken, 37 575 Einwohner. 10 Pfarreien mit 15 Geistlichen, sind nur Bönhof (1869 gegründet) 446 Katholiken, 213 Protestanten und Rehhof (1897 gegründet, Kirchenbau eingeleitet) Missionsstationen des Bonifatius-Vereins, letzterer Ort (133 Protestanten und 112 Katholiken) ist halbwegs Diaspora. 23 überwiegend protestantische Orte, aber 606 katholische Kinder in protestantischen Schulen 1896 und 1545 in paritätischen neben 486 protestantischen; 15 protestantische und 17 katholische Lehrer.

2. Kreis Marienwerder. 29 570 Katholiken unter 65 491 Einwohnern. 10 Pfarreien, 14 Geistliche. Zur Diöcese Ermland gehören die Pfarreien Marienwerder, 1857 Kirchenbau und 1858 gegründet als Mission, 1736 Katholiken, 9214 Einwohner und ebenso in Tiefenau (katholische Majorität), wo die Privatschule 1861 gegründet ist. In Münsterwalde 612 Katholiken und 269 Protestanten. In der Pfarrei Pehsken ist 1858 eine katholische Schule errichtet, zugleich für 4 andere Nachbarorte und 120 protestantische Schulen besuchende katholische Kinder, die 1859 veröffentlicht ist.

Alle Pfarreien der Diöcese Culm stammen aus früheren Jahrhunderten und liegen westlich der Weichsel, wo die Katholiken in der Majorität sind, mit Ausnahme von Johannisdorf östlich von der Weichsel, wo mit Hülfe des Bonifatius-Vereins, insbesondere des Decanates Erkelenz (Rheinland) eine Pfarrei 1867 gegründet wurde. In Gemlitz (vergl. Seite 28) Wanderschule, von wo an 5 Orten Religionsunterricht ertheilt wird. Oestlich der Weichsel überwiegt der Protestantismus, da Marienwerder Sitz des abtrünnigen Bischofs von Pomesanien war. Der westliche Theil des Kreises gehörte früher zum Archidiakonat Pomerellen.

1026/1450 katholische Kinder besuchen protestantische und 1479/1587 Simultanschulen mit 803 protestantischen Kindern, 18 katholischen und 19 protestantischen Lehrern. Die erstere Zahl wird nur noch durch die im Kreise Schwetz (1979) übertroffen. Von den 268 Orten sind 7 rein protestantische und ein rein katholischer Ort im Kreise, 70 überwiegend protestantisch, davon 60 mit 1—50 Katholiken, 79 haben katholische Majorität.

3. Kreis Rosenberg. 6084 Katholiken unter 50 640 Einwohner, ist der eigentliche Diasporakreis des Regierungsbezirks. Zur Diöcese Ermland gehört nur die Pfarrei der Stadt Riesenburg, 1867 gegründet, mit 694 Katholiken und 3803 Protestanten, einst Schloß der Bischöfe von Pomesanien. In Rosenberg ist eine Kirche nothwendig.

Der Kreis hat nur 3 katholische Pfarreien und 3 Geistliche. Die Pfarrei Dt. Eylau nebst katholischer Schule ist errichtet am 24. December 1860 (die Kirche ist 1858/59 erbaut). Die Curatie Rosenberg ist 1870 errichtet. Kapelle, Pfarrwohnung und Schule befinden sich in einem Gebäude. Im Jahre 1896 ist ein Grundstück für den Bau einer Kirche erworben, für 9000 Mark, 5 Morgen. Die Pfarrei Bischofswerder ist 1896, besonders durch ein Vermächtniß des verstorbenen Bischofs, errichtet. Katholische Schule und katholischer Lehrer fehlen, bei 46 katholischen Schulkindern.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine katholische Schule in Conradswalde mit 77 katholischen Kindern. Katholische Privatschulen in Dt. Eylau mit 92 Kindern (außerdem 20 in der Stadt- und Töchterschule) und Rosenberg mit 20. Katholischer Lehrer an der Simultanschule in Gr. Peterwitz und Religionsunterricht in Gr. Bellschwitz. 529 resp. 601 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische und 36 resp. 123 Simultanschulen, mit 3 katholischen und 4 protestantischen Lehrern und 331 protestantischen Kindern. Viele entbehren also des Religionsunterrichtes und bilden einen Gegenstand der Sorge des Bonifatius-Vereins. Von den 5 Städten des Kreises entbehrt nur Freystadt mit 70 Katholiken einer Kirche. 20 Ortschaften von 131 haben keine Katholiken, nur 8 haben über 100, darunter Conradswalde mit 374, Peterwitz mit 237 und Raudnitz mit 260, wo es am Platze sein dürfte, Missionen zu errichten.

4. Kreis Löbau. 43 954 Katholiken unter 53 667 Einwohnern. 19 Pfarreien und 25 Geistliche. Der Kreis hat 150 Orte, von denen nur 8 rein katholisch, keiner rein protestantisch sind, aber 3 Landgemeinden und kleine Gutsbezirke überwiegend protestantisch. — Trotzdem besuchten 1896 182 katholische Kinder protestantische und 1649 paritätische Schulen, während letztere 433 protestantische Kinder und 14 protestantische neben 17 katholischen Lehrern haben.

5. Kreis Straßburg. 34 796 Katholiken unter 55 305 Einwohnern. 17 katholische Pfarreien und 21 Geistliche, mit 146 Orten, von denen 9 rein katholisch, 2 rein protestantisch und 22 überwiegend protestantisch sind. Es sind 338 katholische Kinder in protestantischen und 3470 in paritätischen Schulen, in letzteren 1682 protestantische Kinder und 31 protestantische Lehrer neben 33 katholischen.

In Brinsk 508 Katholiken und 675 Protestanten, ist 1869 eine Schule gegründet.

6. Kreis Briesen. 25 072 Katholiken unter 41 584 Einwohnern. 13 Pfarreien und 17 Geistliche für die 120 Orte des Kreises, von denen 21 überwiegend, 5 ganz protestantisch, 9 ganz, die anderen überwiegend katholisch sind.

478 katholische Kinder besuchen protestantische, 1792 paritätische Schulen, welche nur 779 protestantische Kinder, aber 16 protestantische Lehrer neben 16 katholischen haben. Katholische Schule in Orzechowo unterstützt, ebenso in Richnau. Pfarrhausbau in Chelmonie, 200 Katholiken und 43 Protestanten.

7. Kreis Thorn. 47 183 Katholiken unter 92 937 Einwohnern. 16 Pfarreien und 24 Geistliche. 151 Orte im Kreise, von denen 6 rein katholisch, 4 rein protestantisch, die Stadt Thorn und 47 Landgemeinden und Gutsbezirke sind überwiegend protestantisch, die übrigen überwiegend katholisch.

Die Stadt Thorn, 11 422 Katholiken unter 30 306 Einwohnern, hat 3 Pfarreien und 6 Geistliche.

In Folge des Thorner Prozesses 1724 wurden die beiden Hauptkirchen (aus dem 13. Jahrhundert) der Stadt von St. Johann und St. Jakob den Katholiken zurückgegeben. Die Ende des 13. bis Anfang des 14. Jahrhunderts erbaute Minoritenkirche wurde 1830 nach Aufhebung des Klosters der vorstädtischen katholischen Lorenzgemeinde zur Benutzung überwiesen.

In Lissomitz (289 Katholiken und 7 Protestanten) ist 1873 eine Schule mit Hülfe des Bonifatius-Vereins gegründet.

Im ganzen Kreise fanden sich 1891/96 666 resp. 537 katholische Kinder in protestantischen und 2654 resp. 4484 in Simultanschulen mit 45 protestantischen und 38 katholischen Lehrern und 2217 protestantischen Kindern (1896).

8. Kreis Culm. 26 718 Katholiken unter 47 273 Einwohnern. 13 Pfarreien und 21 Geistliche für die 150 Orte des Kreises, von denen 4 rein und 53 überwiegend protestantisch, die übrigen überwiegend, 4 ganz katholisch sind. 873 katholische Kinder sind in prote-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stantischen, 1944 in paritätischen Schulen mit 886 protestantischen Kindern, 21 katholischen und 21 protestantischen Lehrern.

9. Stadtkreis Graudenz mit 7364 Katholiken unter 24 228 Einwohnern. Die Stadtpfarrei besitzt die alte 1299 erbauete Kirche; trotz katholischer Schule 1891/96 885 resp. 1107 Kinder in Simultanschulen.

10. Der Landkreis Graudenz mit 20 368 Katholiken unter 55 784 Einwohnern hat 11 katholische Pfarreien und 13 Geistliche und 12 katholische Schulen, aber 1891/96 817 resp. 730 katholische Kinder in protestantischen und 1166 resp 1407 in 22 Simultanschulen mit 1246 protestantischen Kindern, 18 katholischen und 19 protestantischen Lehrern.

Der Einfluß der Stadt Graudenz und der angrenzenden protestantisirten Diöcese Pomesanien haben den Protestantismus in diesem Kreise gefördert. Die katholischen Pfarreien bestehen alle aus früheren Jahrhunderten. 14 katholische Schulen, 1131 katholische Kinder. Gr. Woltz unterstützt. In Zawda-Wola 1865 katholische Privatschule, 1885 öffentliche. In Mokrau katholischer Religionsunterricht. In Mokrau wurde 1857 eine katholische Privatschule mit Hülfe des Bonifatius-Vereins gegründet, die 1860 öffentlich wurde, 1881 ist sie nach Burg Belchau verlegt. Graudenz zur Unterbringung von Kindern unterstützt.

An 3 Orten nur sind keine Katholiken und an 3 keine Protestanten, in den Städten Lessen und Rehden überwiegen die Katholiken, ebenso in 77 der 166 Landgemeinden. 11 Orte gehören zu 4 Pfarreien anderer Kreise. Auf jede der 11 Pfarreien kommen über 14 Orte, offenbar viel zu viele.

11. Kreis Schwetz. 47 121 Katholiken unter 81 819 Einwohnern. 16 Pfarreien, 19 Geistliche für die 231 Orte des Kreises, von denen nur einer und 2 ganz kleine Gutsbezirke rein protestantisch, 5 rein katholisch sind, 95 überwiegend protestantisch.

1891/96 wurden in protestantischen Schulen gefunden 1979 resp. 2356 und in paritätischen 2077 resp. 2610 katholische Kinder, 1896 in letzteren 1364 protestantische, und 26 protestantische neben 27 katholischen Lehrern.

In Groddeck, 57 Katholiken und 35 Protestanten, ist 1862 die öffentliche katholische Schule vom Bonifatius-Verein unterstützt, in Sartawitz 1872 eine später eingegangene katholische Privatschule errichtet. Neu Glinke, Kreis Bromberg, Posen, aber Pfarrei Schirotzkau, Kreis Schwetz, katholische Schule unterstützt, ebenso die in Budisk, Pfarrei Cukcin, in Ostrow, Religionsunterricht und Oslowo, 26 Katholiken und 267 Protestanten.

12. Kreis Tuchel. 21 961 Katholiken unter 28 304 Einwohnern. 7 katholische Pfarreien und 12 Geistliche. Von den 88 Orten des Kreises sind 10 rein katholisch, keiner rein, aber 8 überwiegend protestantisch.

Trotzdem fanden sich 1896 297 katholische Kinder in protestantischen und 1892 in paritätischen Schulen mit 618 protestantischen Kindern und 14 protestantischen neben 18 katholischen Lehrern.

Die 1862 veröffentlichte katholische Schule zu Lubocz yn-Wildgarten (268 Katholiken und 2 Protestanten) ist 1861 vom Bonifatius-Verein unterstützt.

13. Kreis Konitz ist fast ganz katholisch, 43 053 Katholiken unter 54 888 Einwohnern. In der Stadt Konitz sind 5331 Protestanten und 4740 Katholiken. 16 Orte der 108 sind ganz katholisch, nur an 6 Orten sind die Protestanten in der Majorität. In Sande öffentliche Schule vom Bonifatius-Verein unterstützt. In Sania Schule 1871 unterstützt.

Auch hier besuchten 1896 309 katholische Kinder protestantische und 2328 paritätische Schulen. 10 Pfarreien und 19 Geistliche.

14. Kreis Schlochau ist Diaspora, 29 536 Katholiken unter 66 135 Einwohnern. 11 Pfarreien und 15 geistliche Stellen. Auf jede Pfarrei kommen im Durchschnitt 14 Orte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hier ist noch viel zu thun für den Bonifatius-Verein. Bis auf Christfelde (früher Filialkirche von Schlochau), wo 1873 eine Seelsorgestation (Local-Vicarie) mit theilweiser Beihülfe des St. Bonifatius- und Adalbertus-Vereins eingerichtet wurde, bestehen alle Pfarreien bereits aus früheren Jahrhunderten. Der Kreis grenzt an Pommern, woraus sich die überwiegend protestantische Bevölkerung der Grenzorte erklärt. Stolzefelde (50 Katholiken, 124 Protestanten) Religionsunterricht.

Baldenburg, 63 Katholiken und 2308 Protestanten, Kirchenbau. Eickfier, 1009 Katholiken und 186 Protestanten, 1863 Pfarrei errichtet; Flöhenstein, 1663 Katholiken und 274 Protestanten, Kirchenbau. 25 katholische Schulen, 2368 katholische Kinder. Die katholische Schule in Hammerstein unterstützt. In Heinrichswalde 1867—74 katholische Privatschule, dann öffentlich und simultan. In Wehnersdorf Religionsunterricht, ebenso in Sande. 494 resp. 555 katholische Kinder besuchen protestantische und 2977 resp. 3142 Simultanschulen 1891/96 mit 2808 protestantischen Kindern, 47 protestantischen und 37 katholischen Lehrern.

Von den 143 Orten des Kreises ist keiner rein katholisch, aber 13 rein protestantisch, 54 mit starker katholischer Majorität. 76 Orte sind also Diaspora.

15. Kreis Flatow. 26 000 Katholiken unter 64 860 Einwohnern mit 14 Pfarreien und 22 geistlichen Stellen. Auf jede Pfarrei kommen im Durchschnitt 11 Orte. Auch hier ist noch für den Bonifatius-Verein zu thun. Bis auf Dameran und Gr. Lutau (früher Filialkirchen von Kamin), wo 1870 bezw. 1866 besondere Localvicarien eingerichtet wurden (Dameran ist 1892 zur Pfarrei erhoben), bestehen die katholischen Pfarreien des Kreises aus früheren Jahrhunderten. Der Kreis grenzt theilweise an Pommern. Hierdurch und durch die Heranziehung pommerscher Kolonisten nach der Pest in früheren Jahrhunderten überwiegend protestantische Bevölkerung. 16 katholische Schulen, 1804 katholische Kinder. 1249 resp. 1236 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische und 2146 resp. 2305 Simultanschulen mit 2360 protestantischen Kindern, 44 protestantischen und 29 katholischen Lehrern.

Der Kreis hat 165 Orte. Die 5 Städte des Kreises, von denen nur Kamin zu $^2/_3$ katholisch ist, haben starke katholische Minoritäten und Pfarreien, 4 Landgemeinden sind rein protestantisch, ein Gutsbezirk rein katholisch, sonst überall die verschiedenste Mischung, 52 sind überwiegend katholisch. 107 Orte sind also Diaspora.

16. Kreis Deutsch-Krone. 26 291 Katholiken unter 65 549 Einwohnern, mit 12 katholischen Pfarreien und 19 geistlichen Stellen, gehört theilweise zur Diöcese Posen. Auf jede Pfarrei kommen im Durchschnitt 12 Orte, ein nach Abhülfe schreiendes Verhältniß.

Bis auf Krumfliss (Filialkirche von Schneidemühl, Diöcese Posen), wo vor etwa 30 Jahren eine Localvicarie eingerichtet wurde, alles alte Pfarreien in überwiegend katholischen Bezirken. Die Grenzbezirke von Pommern und Brandenburg sind dagegen fast ausschließlich protestantisch. Hasenberg, Pfarrei Schneidemühl, 187 Katholiken und 180 Protestanten, Kirchenbau. Klein Nakel, 293 Katholiken und 89 Protestanten. 33 katholische öffentliche Schulen, 4050 katholische Kinder. 377 resp. 424 besuchten 1891 96 protestantische und 860 resp. 931 7 Simultanschulen, die nur 214 protestantische Kinder haben, aber 14 protestantische, 9 katholische Lehrer. 66 protestantische öffentliche Schulen mit 6653 protestantischen Kindern. Zechendorf, Pfarrei Schneidemühl, Schule und Religionsunterricht unterstützt. Jastrow (Diöcese Posen) Schule.

Vier der fünf Städte haben Pfarreien, in der Stadt Märk. Friedland wohnen nur 8 Katholiken, und nur Tütz ist überwiegend katholisch, 16 kleinere Orte sind ganz protestantisch, einer ganz katholisch, mehrere Orte mit katholischer Bevölkerung von 400—1000 Seelen haben keinen Geistlichen. 51 der 143 Landgemeinden sind überwiegend katholisch, die übrigen 74 sind Diaspora und Arbeitsgebiet des Bonifatius-Vereins.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins der Diöcese Ermland.

Die Diöcese hat sich seit 1870 durch Verschmelzung seines St. Adalbertus- mit dem Bonifatius-Verein dem letzteren eingegliedert und ein Diöcesan-Comité des beide Namen führenden Vereins gebildet. Von da ab bis 1892 hat der Domcapitular Carolus an der Spitze desselben gestanden.

I. Einnahmen und II. Ausgaben des Diöcesan-Comité's von Ermland, (von 1860 bis 1870 Adalbertus-, von 1870 Adalbertus-Bonifatius-Verein) und III. Ausgaben des ganzen Bonifatius-Vereins für die Diöcese Ermland.

I.				II.				III.			
Jahr.	Einnahme. M.	Jahr.	Einnahme. M.	Jahr.	Ausgabe. M.	Jahr.	Ausgabe. M.	Jahr.	Gesamt-Ausgabe. M.	Jahr.	Gesamt-Ausgabe. M.
1860	14 676	1881	8323	1860	10 935	1881	9782			1881	19 946
1861	7142	1882	7865	1861	4975	1882	8373			1882	18 599
1862	7189	1883	8218	1862	7531	1883	8440			1883	13 167
1863	8458	1884	8987	1863	6997	1884	7500			1884	13 639
1864	8319	1885	7140	1864	7379	1885	8149			1885	14 628
1865	8120	1886	8716	1865	8154	1886	9846			1886	16 056
1866	7613	1887	7155	1866	7728	1887	9499			1887	14 159
1867	8979	1888	7534	1867	8108	1888	7472			1888	15 730
1868	6881	1889	7654	1868	6757	1889	7358			1889	22 062
1869	6545	1890	8784	1869	7435	1890	8787			1890	14 327
1870	7615	1891	8923	1870	7334	1891	8754	1870	8487	1891	11 485
1871	8358	1892	13 915	1871	8889	1892	12 800	1871	12 566	1892	15 720
1872	10 919	1893	8641	1872	11 295	1893	10 336	1872	26 525	1893	11 440
1873	10 183	1894	11 004	1873	9027	1894	10 692	1873	19 535	1894	14 672
1874	9298	1895	8536	1874	9541	1895	8692	1874	17 177	1895	10 372
1875	9960	1896	9330	1875	10 839	1896	9252	1875	14 726	1896	15 242
1876	8997	1897	11 036	1876	10 224	1897	11 424	1876	17 780	1897	18 904
1877	10 786	1898	13 063	1877	9755	1898	12 747	1877	17 725	1898	18 000
1878	9972	Sa.	351 437	1878	9755	Sa.	350 942	1878	22 983	Sa.	468 118
1879	8023			1879	9365			1879	20 904		
1880	8580			1880	9016			1880	17 660		

Außerdem gehört der Kasse des Bonifatius-Adalbertus-Vereins noch ein Kapital von 16 000 M. in $3^1/_2$% Ostpr. Pfandbriefen, welches sich im Laufe der Jahre durch verschiedene Schenkungen an Werthpapieren gebildet hat.

Für die Diaspora der Diöcese Ermland hat also seit 1870 der ganze Bonifatius-Verein 468 118 Mk. bewilligt, von welcher Summe das Diöcesan-Comité Ermland 267 515 Mk. aufgebracht hat, und welche nur für die eigene Diöcese verwendet ist. Außerdem hat der Clerus der katholischen Kreise der Diöcese zur Unterhaltung von bestimmten Missionen regelmäßige Beiträge geliefert.

Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins Culm in Pelplin.

Der Diöcesan-Bonifatius-Adalbertus-Verein für die Diöcese Culm wurde am 6. December 1852 zu Pelplin, dem Bischofssitze der Diöcese, gegründet. Die Gründung des Vereins hat der Professor am Bischöflichen Clerikalseminar Dr. Hasse († 8. September 1869 als Generalvicar und Dompropst) angeregt.

Die Diöcese Culm hat sich 20 Jahre früher als Ermland dem Bonifatius-Verein angeschlossen. Das Diöcesan-Comité Culm hat bis 1897 860 321 Mk., abzüglich der Summe

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Bestände von 266 301 Mk., also 594 020 Mk. aufgebracht, während der ganze Bonifatius-Verein, eingeschlossen das Culmer Comité, in dieser Zeit 753 042 Mark für die Diaspora der Diöcese Culm aufgewendet hat.

Einnahmen und Ausgaben des Diöcesan-Comité's Culm und Gesammtausgabe des ganzen Bonifatius-Vereins für die Diöcese Culm.

Jahr.	Einnahmen.		Ausgaben.		Bestand.		Gesammtausgabe des Bonifatius-Vereins.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1853	1483	21	275	60	1207	61	360	—
1854	3395	54	1543	63	1851	91	6020	46
1855	5716	81	2936	06	2780	75	7953	80
1856	4056	61	1670	70	2385	91	4692	—
1857	3419	21	2316	71	1102	50	2365	50
1858	13 713	59	7124	11	5589	50	11 745	—
1859	14 363	21	7829	63	5533	60	8636	72
1860	14 685	13	9666	50	5018	63	5624	76
1861	16 238	02	9381	56	6856	48	10 817	58
1862	15 624	21	5195	66	10 428	55	4964	16
1863	21 652	18	9626	90	12 025	30	10 996	40
1864	22 975	62	8996	43	12 979	21	9488	45
1865	23 560	20	11 605	90	11 954	30	14 846	64
1866	21 520	28	8414	87	13 105	41	12 969	56
1867	23 690	18	12 170	66	11 519	56	21 210	83
1868	22 114	60	11 452	31	10 662	31	18 851	40
1869	22 660	89	10 850	45	11 810	44	17 898	40
1870	22 516	51	10 486	60	12 027	93	17 116	26
1871	20 175	02	11 048	31	9126	73	20 991	59
1872	22 255	10	12 384	20	9870	90	27 073	90
1873	28 204	38	16 722	95	11 481	43	25 286	11
1874	27 024	88	14 406	05	12 618	83	23 670	50
1875	27 846	64	14 633	95	13 212	69	21 706	40
1876	25 432	63	13 495	—	11 937	63	19 432	16
1877	23 208	16	13 232	60	9975	56	19 001	34
1878	20 594	18	13 597	70	6996	48	17 695	70
1879	21 292	96	13 614	—	7678	96	16 385	—
1880	10 484	97	16 679	17	Defect 6194	19	23 567	48
1881	19 807	15	12 861	37	6945	78	16 670	58
1882	25 642	86	15 087	13	10 555	73	15 999	62
1883	28 375	27	26 142	42	2232	85	17 993	33
1884	22 850	11	21 321	58	1128	53	18 237	94
1885	21 358	47	19 091	14	2267	33	20 198	60
1886	22 054	12	20 574	03	1980	09	17 306	95
1887	18 928	99	17 769	93	1158	06	16 791	25
1888	17 157	44	16 549	22	608	22	26 250	30
1889	17 241	05	16 753	81	487	24	25 190	60
1890	18 624	—	18 137	02	486	98	22 808	13
1891	19 583	96	18 788	48	795	48	16 510	93
1892	19 098	84	18 213	77	884	07	20 121	25
1893	19 254	19	17 699	27	1554	92	23 263	40
1894	18 313	28	16 892	32	1428	96	20 012	05
1895	25 714	14	23 930	54	1783	60	22 777	09
1896	22 756	98	20 485	71	2271	27	32 281	84
1897	24 059	27	20 863	74	3195	53	19 260	10
	860 320	83	594 519	51	266 301	36	753 042	06

In der Ausgabe stecken auch die zum Ankauf von Werthpapieren und zur Anlage in Sparkassen im Laufe der Jahre verwendeten Gelder.

Das Comité besitzt in Werthpapieren und Sparkassenbüchern 53 100 M., auf welchen noch Verpflichtungen liegen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Diöcese Posen-Gnesen. (Provinz Posen.)

Die Diöcese und Provinz fallen bezüglich ihres Gebietes zusammen, nur der Westpreußische Kreis Deutsch-Krone, der bereits besprochen ist, gehört theilweise zur Diöcese Posen und ein Theil vom Landkreise Thorn.

Die Provinz hatte 1816 575 341 (Regierungsbezirk Posen) und 244 885 (Regierungsbezirk Bromberg), im Ganzen 820 226 Einwohner.

1852 waren unter		906 743	Einwohnern	in	Posen	607 579	katholisch.
„	„	475 002	„	„	Bromberg	261 854	„
„	„	1 381 745	„	„	der Provinz	896 433	„
1890 „	„	1 112 591	„	„	Posen	809 933	„
„	„	625 051	„	„	Bromberg	354 134	„
„	„	1 751 642	„	„	der Provinz	1 164 067	„
1895 „	„	1 173 169	„	„	Posen	854 763	„
„	„	655 026	„	„	Bromberg	372 434	„
„	„	1 828 195	„	„	der Provinz	1 227 197	„

Die Vermehrung seit 1852 ist ziemlich gleichmäßig gewesen zwischen den Katholiken und der Gesammtbevölkerung. Ueberwiegend ist die Provinz katholisch, hat aber Diasporagebiet in einzelnen Kreisen. Außerdem aber lassen die Schulverhältnisse für die katholischen Schulkinder viel zu wünschen und zu thun übrig.

Es besuchten nach der Schulzählung von 1891/96 im Regierungsbezirk Posen 5854 resp. 6378 katholische Kinder protestantische Schulen, im Regierungsbezirk Bromberg 5249 resp. 5415, in der ganzen Provinz 11 103, dazu im Regierungsbezirk Posen 14 262 resp. 15 662 paritätische Schulen, im Regierungsbezirk Bromberg 7767 resp. 9704, in der ganzen Provinz 22 029, beide Arten Schulen in der Provinz zusammen 33 132 resp. 37 160 katholische Kinder, auch hier ein enormes Steigen statt Fallen dieser unerträglichen Verhältnisse.

Es ist das nur denkbar unter der Annahme, daß in großer Zahl für protestantische Minoritäten protestantische Schulen öffentlicher Art errichtet sind und immer mehr errichtet werden, welche die katholischen Schulkinder der Majorität besuchen müssen, weil für sie katholische Schulen nicht bestehen. Der Bonifatius-Verein wird hier weniger eingreifen können, als die katholischen Majoritäten selbst. Die Ordnung dieser Verhältnisse gehört in das Gebiet der Politik. Indessen gibt es auch hier in den einzelnen Kreisen und Gemeinden katholische Minoritäten und Diaspora, für welche der Verein zu sorgen hätte. Leider ist er in der Diöcese Posen-Gnesen nicht eingeführt. Sowohl der Lyoner Missions- als der Bayerische Ludwigs-Missions-Verein gewähren dagegen der Diöcese ansehnliche Unterstützungen.

Seit der Einverleibung des Landes in Preußen dauert die Einwanderung von Deutschen (1776 bis 1786 2200 Familien) überallhin in der Provinz fort, sodaß manche Kreise zu $^4/_5$ deutsch sind. Daraus erklären sich zum Theil die genannten Schulverhältnisse, da die Einwanderer zumeist protestantisch waren und die Schulen gründeten. Sie beherrschten Handel und Industrie. Rawitsch ist schon 1633 von flüchtigen Lutheranern erbaut.

Das Bisthum Posen, von dem ersten christlichen Herzoge Miecislaw 968 gegründet an einer uralten heidnischen Opferstätte des Volkes der Stadt Posen, stand zuerst unter Magdeburg, dann gegen 1000 unter Gnesen. Seit 1821 sind Gnesen und Posen ein Bisthum.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Diaspora der Provinz Posen.

I. Regierungsbezirk Posen.

Von den 28 Kreisen sind Diasporagebiet der Kreis Meseritz, 23 951 Katholiken unter 50 967 Einwohnern, und Fraustadt 16 845 unter 28 868. In Meseritz besuchten 1896 330 katholische Schulkinder protestantische und 1045 paritätische Schulen, in Fraustadt nur 97 protestantische Schulen. Für Seelsorge scheint ausgiebig gesorgt zu sein.

1. Im Kreise Meseritz sind 2 rein protestantische kleine Orte und ein rein katholischer, 60 überwiegend protestantisch, die Hälfte, und zwar meist in starker Majorität. Es gibt mehrere fast katholische Orte mit bis zu 600 Seelen ohne Geistlichen, die selbst nicht Diaspora sind. Braetz unterstützt.

2. Im Kreise Fraustadt sind 8 Orte rein katholisch, alle anderen der 69 gemischt. 15 sind meist sehr überwiegend protestantisch.

In den übrigen Kreisen sind die Orte mit protestantischer Majorität vereinzelt und fordern kaum aus diesem Grunde besondere Hülfe außer bezüglich der Schulen. Da hierbei die bloße Zahl nicht entscheidend ist, so sehen wir davon ab, auf einzelne Orte hinzuweisen.

Birnbaum, Kreisstadt, für kirchliche Bauten vom Bonifatius-Verein unterstützt.

II. Regierungsbezirk Bromberg.

Hier sind 6 Kreise überwiegend nicht katholischer Bevölkerung.

1. Kreis Filehne. 10 749 Katholiken unter 32 934 Einwohnern. 1891/96 waren 109 resp. 126 katholische Kinder in protestantischen und 144 resp. 143 in Simultanschulen. Unter den 66 Orten des Kreises sind 14 rein protestantisch, keiner rein katholisch. Der Ort Dratzig mit 1738 Katholiken ist kein Pfarrort, Gulcz mit 771 und Penskowo mit 1180 desgl.

2. Kreis Czarnikau. 14 692 Katholiken unter 39 908 Einwohnern, hatte 1891/96 521 resp. 341 katholische Schulkinder in protestantischen und 654 resp. 988 in Simultanschulen. Bis auf einen rein katholischen Ort sind alle 76 gemischt, die zwei Städte und 32 Landgemeinden meist stark mit protestantischer Majorität.

3. Kreis Kolmar in Posen. 24 294 Katholiken unter 63 313 Einwohnern. 1891/86 828 resp. 871 katholische Schulkinder in protestantischen und 176 resp. 237 in paritätischen Schulen. Alle Orte sind gemischt, die größte Stadt des Kreises, Schneidemühl, hat 5679 Katholiken unter 10 495 Einwohnern; sonst alle Mischungsverhältnisse.

4. Kreis Wirsitz. 30 776 Katholiken unter 60 358 Einwohnern. 1891/96 790 resp. 891 katholische Schulkinder in protestantischen und 146 resp. 263 in paritätischen Schulen. Unter den 187 Orten ist nur ein ganz kleiner rein protestantisch, 12 rein katholisch, sonst hat er alle confessionellen Mischungsverhältnisse.

5. Der Stadtkreis Bromberg. 12 624 Katholiken unter 46 413 Einwohnern, hat nur Simultanschulen mit 1602 katholischen Kindern.

6. Der Landkreis Bromberg. 34 084 Katholiken unter 77 572 Einwohnern. 1891/96 waren 846 resp. 901 katholische Schulkinder in protestantischen und 1497 resp. 1743 in paritätischen Schulen; hier ist 1867 zu Neu-Glinke (191 Katholiken und 57 Protestanten) vergleiche Seite 33, mit Hülfe des Bonifatius-Vereins eine katholische Schule errichtet. Die Stadt Schelitz hat 665 Katholiken unter 3403 Protestanten. 10 Ortschaften unter 190 sind rein protestantisch, darunter Eisendorf mit 468, Neu-Flötenau mit 206 und Kobott mit 300 Einwohnern, rein katholisch nur 2 Orte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die übrigen Kreise haben im Ganzen katholische Majoritäten, im Einzelnen eine große Anzahl Orte mit protestantischer Majorität und rein protestantische, wenn auch das gegentheilige Verhältniß prävaliert. Die Schulverhältnisse sind überall ziemlich die gleichen.

Einnahmen aus der Diöcese Posen sind weder von einem Verein oder Comité, noch aus Sammlungen oder durch Zeitungen eingegangen. Dagegen sind für dieselbe vom Bonifatius-Verein über 6000 M. verausgabt, namentlich für Abwendung der Subhastation der Kirche in Braetz 1866 und 1867 3870 Mark.

Das Fürstbisthum Breslau.
(Die Provinzen Brandenburg, Pommern und Schlesien.)

Das Bisthum Breslau ist um das Jahr 1000 von Boleslaus I. von Polen mit Colberg für Pommern, Krakau für Klein-Polen und Gnesen, dem die genannten mit Posen unterstellt wurden, gegründet. Seit der Erwerbung von Grotkau (gegen 1350) war der Bischof Landesherr.

Die lutherische Reformation, durch die Menge der kleinen Fürsten begünstigt, hat in Schlesien bald Eingang gefunden, selbst Bischöfe neigten ihr zu. Nur das Domcapitel blieb intakt und treu. An der Gegenreformation, die seit dem Restitutionsedicte und dem Prager Frieden von den Habsburger Landesherrn betrieben wurde, haben die Jesuiten mitgewirkt. Fast alle Kirchen wurden katholisch. Durch den Altranstädter Vertrag 1707 wurden jedoch von Joseph I. 128 katholische Kirchen den Protestanten überliefert, der 1709 19 katholische Seelsorgstellen dafür neu gründete, die sogen. Josephinischen Curatien.

Seit 1763 unter Preußen, wurde das bekannte System Friedrichs II. gegenüber der katholischen Kirche etablirt. Dessen Säcularisation wurde durch die große dieses Jahrhunderts vollendet (1810). Durch die Bulle De Salute animarum 1821 erfolgte die neue Circumscription des Fürstbisthums. Demselben wurde zugewiesen: Die Provinz Schlesien, mit Ausnahme der Grafschaft Glatz, welche zu Prag, des Kreises Leobschütz, der zu Olmütz gehört, und eines ebendahin gelegten Theiles des Kreises Ratibor; der Regierungsbezirk Frankfurt und die Archipresbyterate Neuzelle und Schwiebus, dann die Fürstbischöfliche Delegatur Berlin mit den Provinzen Brandenburg (außer Frankfurt) und Pommern, ausgenommen die zu Culm gehörigen Kreise Lauenburg i. P. und Bütow. Von Oesterreichisch Schlesien gehören 80 Pfarreien, das Teschener Commissariat, zu Breslau. Die Diöcese umfaßt also drei Provinzen, Schlesien, Brandenburg und Pommern, und damit das größte Diasporagebiet in Deutschland. In derselben lagen die durch die Reformation aufgehobenen Bisthümer Brandenburg, Havelberg, Camin und Lebus.

In den drei preußischen Provinzen Schlesien, Brandenburg und Pommern wohnten 1895 zusammen 10 487 188 Einwohner und unter diesen 2 690 151 Katholiken, von denen die zu Prag und Olmütz gehörenden 210 004 Katholiken der Kreise Glatz, Neurode, Habelschwerdt und Leobschütz abgehen, während die 317 500 des österreichischen Antheils hinzukommen, sodaß die ganze Diöcese 2 797 647 Katholiken umfaßt.

Im Jahre 1851, bei Beginn der Thätigkeit des Bonifatius-Vereins, wurden für die ganze Diöcese 1 244 051 Katholiken gezählt und 1255 Geistliche, die 1897 nur auf 1322 sich gemehrt haben, während die Zahl der Pfarrstellen in dieser Zeit von 702 auf 888 gestiegen ist, die der Archidiaconate von 85 auf 97, sodaß 204 unbesetzte Stellen aufgezählt werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Breslauer Schematismus von 1897 enthält außer diesen Angaben überaus wichtige Nachrichten über die Schulkinder des Bisthums.

In allen 3 Provinzen außer den Olmützer, Prager und Culmer Theilen, werden 13 933 katholische Kinder in protestantischen Schulen aufgezählt, von denen 1990 keinen katholischen Religionsunterricht erhalten sollen. Die preußische Schulstatistik von 1896, deren Erhebung mit der des Schematismus in das gleiche Jahr fällt, zählt für das gleiche Gebiet an katholischen Kindern in protestantischen Schulen 15 737, für die nicht zu Breslau gehörigen Kreise 790, sodaß für die Diöcese preußischen Antheils verbleiben 14 947, von denen nach dem genannten Schematismus 11 943 katholischen Religionsunterricht erhalten. Demnach sind es 3004, die keinen erhalten. Der Schematismus zählt nach Schätzung, nicht nach genauer Zählung, nur 13 933 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

Die Diaspora der Provinz Brandenburg.

Das Gebiet der Provinz, die alte Kurmark und Neumark mit Zuthaten und Abzügen, ist das eigentliche Wendenland, dessen Eingliederung in das deutsche Reich und Christianisirung so sehr schwer geworden ist. Von Karl dem Großen begonnen, von Kaiser Otto dem Großen durch die Stiftung der Wendenbisthümer Brandenburg, Havelberg unter Magdeburg, zu denen im 11. Jahrhundert Lebus kam, fortgesetzt, ist beides doch erst, seit Albrecht der Bär 1150 die Mark erhielt, und zwar durch die Hülfe der Prämonstratenser und seit 1170 die der Cisterzienser geglückt. Sie haben die Mark christianisirt, germanisirt und civilisirt und zu einem blühenden katholischen Lande gemacht. Die Reformation hat die Bisthümer und Klöster der Mark vernichtet. Joachim II. trat 1539 ihr bei, das Domcapitel von Brandenburg 1544, von Havelberg 1561, von Lebus in derselben Zeit, die Bischöfe gleichfalls. Durch die Kirchenordnung von 1599 wurden die Reste katholischen Lebens beseitigt und zumal durch den Uebertritt Johann Sigismunds zur reformirten Kirche 1613. Landesgesetze verboten allen katholischen Gottesdienst. Mit der Errichtung des Apostolischen Vicariates für die Nordischen Missionen 1667 kam auch Brandenburg unter dessen Jurisdiction, und seit der Theilung desselben 1709 unter das Vicariat beider Sachsen.

Die ersten Katholiken, welche in Brandenburg wieder erschienen, waren die katholischen Gesandten und ihr Personal, und nach dem Westfälischen Frieden katholische Kaufleute auf den Märkten, besonders in Frankfurt a. d. Oder und endlich angeworbene katholische Soldaten, namentlich unter König Friedrich Wilhelm I. in den Garnisonorten Berlin, Potsdam, Spandau, Prenzlau u. s. w.

Was bei den Verhandlungen über die Preußische Königskrone vom Kaiser nicht konnte erreicht werden, das **exercitium** der katholischen Religion, das gestattete der König für seine katholischen Soldaten an den Garnisonorten, allerdings mit vielen Einschränkungen. Von da datirt die Entstehung von katholischen Gemeinden in der Mark Brandenburg. Die Brandenburger Mission ruhete seit 1695 in den Händen der Halberstädter Dominikaner. Die Gründung der Gewehrfabriken in Potsdam und Spandau veranlaßte 1723 und 1724 den König, hier auf seine Kosten katholische Bethäuser zu bauen und für den Unterhalt katholischer Geistlichen zu sorgen. Aber noch 1837 waren Berlin, Frankfurt a. d. Oder, Potsdam und Spandau die einzigen katholischen Pfarreien in der Provinz, und 1851 waren nur noch hinzugekommen: Brandenburg, Neu-Ruppin und Prenzlau außer den Pfarreien, die nicht zum Delegaturbezirke gehören (Neuzeller und Schwiebuser Archipresbyterat). Von da ab beginnt auch hier die Thätigkeit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

des Bonifatius-Vereins und die Zunahme der katholischen Bevölkerung. Jetzt gibt es 32 Pfarreien daselbst.

1851	waren unter	2 205 046	Einwohnern	der	ganzen	Provinz	35 067	katholisch.
1890	„ „	4 120 577	„	„	„	„	225 317	„
1895	„ „	4 478 708	„	„	„	„	273 628	„

In Berlin besuchten 1891/96 384 resp. 369 katholische Kinder protestantische Elementarschulen, in ganz Brandenburg, Berlin eingeschlossen, 2740 resp. 3803. Die Zahl hat also um 700 zugenommen. Und diese Zunahme fällt ganz auf die Provinz außerhalb Berlin. Von diesen 3803 Kindern gehören zu Culm 779, sodaß 3024 für Breslau bleiben, von denen nach dem Breslauer Schematismus 1897 katholischen Religionsunterricht erhalten, 1127 keinen.

Zur Vorbereitung auf die erste hl. Communion kommen eine Anzahl Kinder in Communikanten-Anstalten oder direct in den Communionunterricht, wie bei St. Hedwig in Berlin für die betreffenden auswärtigen Kinder vermerkt ist.

Die katholischen Schulen der Provinz besuchten 1896 im Stadtkreise Berlin 11 416 und in der übrigen Provinz 7199, im Ganzen 18 615 katholische Kinder.

Ueber die seelsorglichen Verhältnisse in der Berliner Delegatur vor 1850 und 1856 liegt in den Acten des General-Vorstandes ein Bericht des um die Mission in diesem Gebiete verdienten Curatus Müller an St. Hedwig zu Berlin vor, den wir meist wörtlich folgen lassen.

„Der Theil der Mark Brandenburg, welcher die Neumark heißt und den Antheil des Regierungsbezirks Frankfurt an der Oder umfaßt, wird seelsorgerlich von Neuzelle aus besorgt und darum vom General-Vicariat zu Breslau verwaltet. Bis zum Jahre 1850 gab es in jenem Theile, außer Neuzelle, weder eine Schule, noch eine Kapelle, noch irgend ein Besitzthum der katholischen Kirche.

Vor 1850 bestanden in der Delegatur, zu der damals auch Mecklenburg-Strelitz gehörte, folgende Pfarr- und Schulsysteme: Berlin 20 600 Civil, 4500 Militär, 2 Kirchen, 1 Kapelle, 7 Geistliche, 2 davon für Militär, und 17 Lehrer, auch eine Classe als höhere Töchterschule; Charlottenburg 130 Katholiken, Neustrelitz mit einer Kapelle, Brandenburg 410 ohne Militär, 200 in der Umgegend, ein Geistlicher und ein Lehrer; Frankfurt a. d. Oder und nächste Umgebung 1000 Seelen, eine Kirche, ein Geistlicher und ein Lehrer; Neu-Ruppin ein Geistlicher und ein Lehrer; Potsdam 2740 mit Militär, eine Kirche, eine Kapelle, 2 Geistliche und 3 Lehrer; Prenzlau ein Geistlicher und ein Lehrer; Spandau 1000 incl. 700 Militär, eine Kirche, ein Geistlicher und ein Lehrer. Stargard ein Geistlicher und ein Lehrer; Stettin 1000 Katholiken, eine Kirche, 2 Geistliche und 2 Lehrer; in Augustwalde und Louisenthal je eine Schule; Stralsund 900 Katholiken ohne Militär, eine Kirche, ein Geistlicher und ein Lehrer; Viereck 279 Katholiken, eine Kirche und ein Lehrer; Hoppenwalde 290 Katholiken, eine Kirche, ein Geistlicher und ein Lehrer; Blumenthal 136 Katholiken, eine Kapelle und ein Lehrer; Wriezen 200 Katholiken, eine Kirche, ein Geistlicher und ein Lehrer. Der Priegnitz wurde damals noch nirgends mal gedacht. Im Ganzen 37 181 Katholiken, 10 Kirchen, 5 Kapellen, 20 Geistliche und 33 Lehrer.

Von 1850 bis 1856 entstandene Pfarr- (resp. Missions-) und Schulsysteme sind:

1. In Berlin. Die Kapelle im neuen Krankenhause und in dem Ursulinerkloster. Eine neue Kirche (**ad St. Michaelem**) ist im Bau und bestimmt für die katholische Gemeinde und das katholische Militär, welches zur Zeit von einem Feldpropste und einem Militärpfarrer in der protestantischen Garnisonkirche pastorirt wird. Die höhere Töchterschule in 4 Abtheilungen, wozu 2 Elementarclassen kommen für die katholischen Mädchen jener Gegend. 7 Ursulinerinnen wirken dort. Eine Elementarschule in der Friedrichsstadt und eine Schule zu Moabit; die übrigen 4 katholischen Stadtschulen wurden von 16 Classen auf 18 erhöht, wofür

zumeist das Opfer der Berliner katholischen Gemeinde aufkommt durch Collecten und laufende Beiträge. Einige außerordentliche Beihülfe gab der Franciscus-Xaverius-Verein.

2. In Neustadt-Eberswalde ein neu erbautes Missionshaus, worin der Geistliche wohnt, der in einem Saale des Hauses Gottesdienst hält; auch ein Lehrer darin und eine Schule von 60 Kindern. Dazu gehören: a) Bernau mit einem Missionshause, worin Kirchensaal, Lehrer und Schule von 48 Kindern. b) Angermünde mit Missionshaus, worin eine Kapelle eingerichtet ist. Die übrigen Localitäten decken durch Miethzins die Interessen von den Schulden des Hauses.

3. Luckenwalde hat eine neu erbaute Kirche und ein neu erbautes Haus, worin ein Geistlicher, ein Lehrer, eine Schule von 19 Kindern. Dazu gehören: Jüterbock und Dame.

4. Fürstenwalde hat eine neu erbaute Kirche, ein angekauftes Haus, worin ein Geistlicher, ein Lehrer und eine Schule mit 23 Kindern; außerdem noch Miethsleute. Dazu gehören Storkow, Müncheberg und Kaepenitz.

5. Zu Schwedt a. d. Oder ist ein früheres Etablissement angekauft, in dessen Saalgebäude die Kirche eingerichtet ist und im Wohngebäude ein Geistlicher, ein Lehrer, eine Schule von 50 Kindern und ein Pensionat von 14 Knaben. 8 Mal jährlich Missionsgottesdienst zu Königsberg i. N., wo ein gottesdienstliches Lokal und Laiengottesdienst.

Missions-Vicarie Berlin. Dazu gehört 1. Charlottenburg, hat 1855 ein Missionshaus erhalten, mit Kapelle, Schullocal und Wohnung für den Geistlichen und Lehrer, die jetzt noch vermiethet sind; wird vom Missionsvicar in Berlin pastorirt, wie auch 2. Nauen, wo 1853 ein Schulhaus gebaut und ein Lehrer angestellt worden ist; die Schule hat 23 Kinder. 3. Friesack hat eine Kapelle zum Gottesdienst eingerichtet.

6. In Wittenberge ist 1854 ein Etablissement gekauft, in dessen Saalgebäude eine Kirche eingerichtet ist, eine Wohnung für den Geistlichen und Katecheten; die Schule wird eben vorbereitet für 30 Kinder; die übrigen Localitäten sind vermiethet zu jährlich 63 M. Zins.

7. In Perleberg sind 1854 4 Stuben gemiethet zur Einrichtung einer Kapelle, einer Schule und Lehrerwohnung. Ein geprüfter Lehrer wirkt seit 1855 als Katechet; seit 1. Februar h. a. ist ihm die Regierungserlaubniß zum Unterrichte von 40 schulpflichtigen Kindern katholischer Väter daselbst gegeben.

8. Pritzwalk hat 2 Stuben zu einer Kapelle eingerichtet. Seelenzahl 58. Kinder 9.

9. Havelberg hat seit 1854 einige Mal im alten bischöflichen Speisesaal Gottesdienst gehabt. Seelenzahl 40. Schulpflichtige Kinder jetzt 10.

10. Wittstock hat seit 1855 einen Saal zum Gottesdienst eingerichtet. Seelenzahl 103.

11. Mecklenburg-Strelitz hat jährlich zweimal Gottesdienst im Großherzoglichen Schlosse, aber noch keinen Laiengottesdienst, weil ohne eigenes Local.

In **Pommern** wurden errichtet die Missionsstation 1. Greifswald mit einem Geistlichen, der zugleich 14 Schulkinder unterrichtet und gegen 100 Seelen hat. Dazu gehört Demmin mit einem Lehrer und einer Schule von 19 Kindern.

2. Cöslin, wo ein Geistlicher, aber weder Kirche noch Schule und 1000 Katholiken in der weiten Umgegend zerstreut sind. Eine Kapelle ist zu Schievelbein eingerichtet.

3. Zu Pyritz hielt der Pfarrer von Stargardt zeitweilig im Rathhaussaale Gottesdienst. Seelenzahl 53.

Die nächste Aufmerksamkeit möchte die Gegend zwischen den Stationen Prenzlau und Neu-Ruppin verdienen, die sich über Mecklenburg-Strelitz bis zur Ostsee hin erstreckt und ganz verlassen ist, weil ohne alle directe Verbindung mit andern Stationen. Auch würde dadurch der schöne Kreis von Stralsund aus über Greifswald, Stettin, Schwedt a. d. O., Wriezen mit Buckow, Müncheberg, Fürstenwalde mit Storkow, Baruth, Luckenwalde, Brandenburg, Rathenow, Havelberg, Wittenberge, Perleberg, Pritzwalk, Wittstock bis Greifswald und

Stralsund besorgt, wenn in Strelitz ein fester Punkt gegründet würde. Anstalten sind vorläufig getroffen, die nöthige Erlaubniß zu erlangen, und ist wohl gerade unter dem noch regierenden alten Herzoge Georg Alles aufzubieten, um wenigstens ein eigenes Local zu gewinnen und dann einen öftern Gottesdienst und Pflege der Kinder zu ermöglichen, indem Wittstock, in Rücksicht hierauf, einen Schulvicar erhält, weil er auf preußischem Grund und Boden für das $^1/_2$ Meile entfernte Mecklenburg weit leichter wirken kann. Wittstock ist ein Ort von so großer Wichtigkeit, daß ich nur bedaure, zu spät in demselben Fuß gefaßt zu haben. So sehr Nauen eines Geistlichen bedarf, weil sich bei Gelegenheit eines Begräbnisses herausgestellt, daß von Nauen ab bis über Friesack hinaus — in dieser vielleicht fruchtbarsten Gegend der Mark, wo vor 100 Jahren katholische Pfälzer überall im sogenannten „Luch" Colonien gegründet und ihren Glauben geopfert haben — jetzt auf den allgemach emporgeblühten Dörfern überall katholische Westfalen sich aufhalten und mit Protestanten verheirathen. Aber für Wittstock ist das Bedürfniß schreiender, weil dorthin zu schwer Verbindung möglich; daher nur das Bedürfniß eines Schulvicars für Wittstock hervorgehoben wird. Derselbe müßte namentlich Neustrelitz pastoriren, wo aber erst Hülfe nöthig wäre zur Erwerbung eines kirchlichen Eigenthums.

In dem Missionsdistrict von Neuzelle wurden seit 1850 errichtet:

1. Eine Schule zu Guben für 60 Kinder. 200 Katholiken haben vierwöchentlich Gottesdienst von Neuzelle aus. Andere Orte werden jährlich zwei Mal besucht auf Kosten des sogenannten Neuzeller-Fonds, nämlich: Lübben, Baruth, Beeskow, Küstrin (60 Civilpersonen und 80 Soldaten), Sonnenburg (386 Sträflinge).

2. Crossen mit Missionshaus, Geistlichen, Schule. Seelenzahl 300. Schulkinder 40.

3. Drossen hat Geistlichen und Lehrer mit 30 Schulkindern. 70 Seelen am Ort. Dazu gehört: Zielenzig mit 50 Katholiken, Matschdorf 25, Reppen 13.

4. Landsberg mit Kirche, Schule, Wohnung des Geistlichen. 30 Kinder. 260 Katholiken im Kreise. Dazu gehören Driesen 150, Woldenburg 50, Soldin 100 Katholiken im Kreise; hat seit Kurzem einen Seelsorger und einen Lehrer."

Dazu macht der Verfasser noch folgende Bemerkungen:

„Nauen hat einen Schulvicar statt des jetzigen Schullehrers sehr nöthig, seit Friesack sich aufrafft.

Das wichtigste Bedürfniß ist aber ein Schulvicar zu Wittstock. Es ist jammervoll, daß dort bisher Nichts geschehen, wo allein am Orte eine Menge Katholiken, die Mecklenburger Grenze kaum $^1/_2$ Meile entfernt, die Zollbeamten einen Central-Punkt haben, und einzig fester Fuß zu fassen ist für Strelitz.

Eben bekomme ich Nachricht, daß ein Local für Einrichtung katholischen Gottesdienstes in Neu-Strelitz vom Hofmarschall daselbst angewiesen; so Gott will, halte ich daselbst zum weißen Sonntage Andacht und richte dann Laiengottesdienst ein.

Haupterforderniß zum Gedeihen des Katholicismus in der Delegatur scheint nunmehr a) die Ausrüstung der vorhandenen Stationen mit Katechumenenanstalten, und b) die Vorsorge, daß eingeborne Geistliche und Lehrer möglich werden. In Bezug auf's Erstere gibt das Beispiel der Protestanten (cf. protestantische Diaspora von Rendt) den schönsten Commentar; zugleich andeutend, wie die Erhaltung solcher Anstalten namentlich durch Opfer der Katechumenen katholischer Gegenden vorgesehen werden sollte, indem zugleich das Andenken an die unglücklichen Kinder der Diaspora jene Katechumenen in der Fülle des katholischen Lebens eifriger machen würde ꝛc. In Bezug auf das Zweite geschieht schon Manches, seit ich den Religionsunterricht der Gymnasiasten übernommen, vorzugsweise dürfte aber das Pensionat zu Schwedt dafür segensreich wirken, wenn wir es nur halten können. Neue Stationen außer denen, die vorhin angedeutet sind, dürften vorläufig nicht in Aussicht sein. In Königsberg war schon früher die Errichtung einer Schule

beantragt. Es ließ sich dem dortigen Bedürfnisse gegenwärtig noch mit der Benutzung des Katechumenats zu Schwedt abhelfen.

Zu Schwedt bereiten wir die Kinder vorläufig bis zur Sekunda des Gymnasiums und haben alle Vorsorge zur Ausbildung in Musik getroffen. Die 50 Mark, welche St. Bonifatius durch Cöln geschickt, haben die Schwedter Anstalt wieder etwas aus der Verlegenheit gerissen. Gott helfe weiter. Wenn Gott mal ein Kloster für die Jugenderziehung der Mark schenkt, ist in Schwedt der bequemste Halt. Deus providebit! Die Protestanten daselbst erwarten schon Jesuiten und zwar — ohne dabei zu erschrecken. Gegenwärtig wird gearbeitet, daß daselbst die Civilseelsorge auch die Militärseelsorge officiell erlange, und die Pfarrei-Errichtung möglich werde. Gott hilft übrigens gerade dort sehr wunderbar. Die Gemeinde selber hat größere Anstrengungen daselbst gemacht, als irgend eine andere. Ein Officier daselbst, ein Convertit, geht kräftig voran. Die gute Haltung der Katholiken hat die Protestanten für uns günstig gestimmt. St. Bonifatius mag sich freuen über diese Pflanzung, der sich Wittenberge ähnlich gestalten will. Auch in Wittenberge hoffe ich eine Anstalt einzurichten, aber mehr für Waisenkinder."

So lagen die Verhältnisse in der Provinz Brandenburg und Pommern im Jahre 1856. Alle hier angeführten Stationen sind von Anfang an Gegenstand der Sorge des Bonifatius-Vereins gewesen. Seine nicht geringen Ausgaben für die Diöcese Breslau 1848 bis 1856, wie sie unten aufgeführt werden, sind fast ganz für diese Missionen aufgewendet.

I. Die Stadt Berlin.

Durch die Reformation ist in Berlin die katholische Kirche gänzlich ausgetilgt. Nur die Gesandten katholischer Fürsten hatten das Recht, katholischen Privatgottesdienst in ihren Wohnungen durch einen Geistlichen ihrer Confession halten zu lassen. Bei den Verhandlungen um die Königskrone forderte der Kaiser, daß für die Berliner Katholiken, die um diese Zeit in Berlin als Zuzügler von Außen sich fanden, in einem eigenen Hause von 3 oder 4 katholischen Geistlichen der öffentliche Gottesdienst gestattet werde. Jedoch wurde nur in der Wohnung des Residenten dies erlaubt. Schon seit 1695 hatte der Dominikanerpater Borges aus Halberstadt die bereits 1000 Communikanten zählende Gemeinde in Berlin pastorirt, und zwar als kaiserlicher Gesandtschaftsgeistlicher. [1]) 1711 versuchte der apostolische Vicar Steffani, Bischof von Spiga, vergeblich beim König mehr zu erreichen. P. Borges blieb nominell Gesandtschaftsgeistlicher; in der That war er Missionspfarrer und wurde vom Könige als Militärgeistlicher sowohl in Berlin als in anderen Garnisonorten der Mark benutzt, wo er die katholischen Soldaten und Civilpersonen pastorirte. Die Halberstädter Dominikaner haben diese Thätigkeit fortgesetzt bis zur Aufhebung ihres Klosters durch die Säcularisation. König Friedrich II. gestattete 1746 die Erbauung der 1773 vollendeten St. Hedwigskirche und den öffentlichen katholischen Gottesdienst, gab auch Taufen, Trauungen und Begräbnisse frei. 1779 wurde St. Hedwig ordentliche Pfarrkirche für Berlin, und der König befreite die Katholiken in aller Form von dem protestantischen Pfarrzwange. Bis 1860 ist St. Hedwig die einzige Pfarrkirche für die Berliner Katholiken geblieben. Bei Beginn der Thätigkeit des Bonifatius-Vereins 1850 hatte Berlin für seine 17 477 Katholiken in dieser einen Pfarrei 5 Geistliche, welche noch dazu in Charlottenburg, Nauen, Bernau, Fürstenwalde, Neustrelitz und an anderen Orten periodischen Gottesdienst halten mußten. Die Pfarrei von St. Hedwig wurde Propstei 1773 resp. 1812. Die Delegatur wurde errichtet 1821. Jetzt ist die Stadt in 7 Pfarreien getheilt. Von Ordensleuten wirken

[1]) Das älteste vorhandene Taufregister der katholischen Gemeinde in Berlin ist 1680 von P. Sterek an der französischen Gesandtschaft angelegt.

daselbst Dominikaner, Ursulinen, Graue Schwestern, Dominikanerinnen, Marienschwestern und Karmeliterinnen.

1816	hatte dieselbe	197 717	Einwohner.		
1852	waren unter	438 958	Einwohnern	17 477	Katholiken.
1890	„ „	1 578 794	„	135 407	„
1895	„ „	1 677 135	„	155 363	„

Protestantische Elementarschulen besuchten 1891 384 katholischen Schüler, 1896 359. Von denen die meisten wohl katholischen Religionsunterricht erhalten.

Die Stadt Berlin ist in 18 Stadttheile getheilt, deren Namen von den alten und den neuen im Laufe der Zeit entstandenen Stadtvierteln hergenommen sind. Im Jahre 1860 wurde St. Sebastian im Norden, 1862 im Süd-Osten von Berlin die St. Michaels-Pfarrei und St. Matthias im Süd-Westen im Jahre 1868 von der St. Hedwigspfarrei abgezweigt. Erst seit 1892 sind dann hinzugekommen die Herz-Jesu-Pfarrei, St. Pius, St. Bonifatius und neuerdings St. Ludwig. St. Sebastian ist 1895 in die 3 Bezirke: Neu St. Sebastian, St. Sebastian im Invalidenhause und St. Paulus in Moabit zerlegt. Dazu kommt die neue Garnisonkirche in der Hasenheide.

Die Grenzen dieser 8 Pfarreien fallen mit den politischen Stadttheilen in keiner Weise zusammen. Sie sind jedoch genau durch Straßenzüge begrenzt. Im Folgenden sind diese Pfarreien mit ihren Filialen in denjenigen Stadttheilen verzeichnet, in welchen die Pfarrkirche liegt. Die Seelenzahl der einzelnen Pfarreien kann deshalb nur nach einer ungefähren Schätzung angegeben werden, welche auf Genauigkeit keinen Anspruch macht. Zuverlässig sind dagegen die Zahlen für die einzelnen Stadttheile, wie sie in der Volkszählung von 1895 amtlich festgestellt sind.

Die Berliner Vororte, welche zum Theil noch zu Berliner Pfarreien gehören und in den letzten Jahren ein enormes Wachsthum zeigen, gehören zu den Kreisen Niederbarnim im Norden, Stadtkreis Charlottenburg im Westen und Teltow im Süden. Und umgekehrt: die neue St. Matthiaskirche der Matthias-Pfarrei liegt auf Schöneberger Gebiet und die Ludwigskirche in Deutsch-Wilmersdorf, beide im Kreise Teltow.

In welcher Art die Bevölkerung in den Vororten wächst, zeigt z. B. Adlershof, ebenso im Kreise Teltow, wo jetzt 8000 Seelen wohnen gegen 5124 im December 1895, die 353 Katholiken von 1895 werden sich ebenso gemehrt haben.

Im Kreise Niederbarnim mußten in den Jahren 1894/96 207 und im Kreise Teltow 362 neue Lehrerstellen errichtet werden, in Rixdorf allein 95 von 1888 bis 1896, in Schöneberg 70, im Stadtkreise Charlottenburg sogar 182, in Rummelsburg, Pankow ꝛc. ist es ähnlich. Die katholischen Schulstellen haben sich von einer auf 28 gemehrt.

Die kirchliche Versorgung der Katholiken Berlins und seiner Vororte ist noch lange nicht zum Abschluß gekommen und hat erst eine kurze aber inhaltreiche Geschichte, die ein Jahrzehnt kaum überschreitet. Sie begann mit der in die katholische deutsche Welt gerufenen „Berliner Kirchennoth", seit der zweiten Hälfte der achtziger Jahre. Der Ruf ging aus von den betreffenden kirchlichen Behörden und den Ortsgeistlichen, vom Bonifatius-Verein und allen katholischen Zeitungen. Die Kölnische Volkszeitung veranstaltete eine eigene Sammlung zur Besoldung neu anzustellender Geistlichen, deren Erträge in die Hand des General-Vorstandes des Bonifatius-Vereins gelegt sind und von diesem verwendet werden. Die letzten 8 Jahre haben dann für dies Gebiet enorme Fortschritte gebracht. Der Fürstbischof von Breslau hat die oben schon genannten Pfarrerrichtungen vornehmen können, die Gemeinden haben sich consolidirt und durch Einführung von Kirchensteuern auf eigene Füße gestellt. Das Bedürfniß an neuen geistlichen Stellen, Curatien, Missionen, Pfarreien, Kirchen und Schulen ist aber noch lange nicht befriedigt, wie die folgenden Angaben darthun.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1. Berlin, Standesamtsbezirk I. **Alt-Köln, Friedrichswerder, Dorotheenstadt.** Unter 50 158 Einwohnern 5556 Katholiken. St. Hedwigs-Pfarrei. Ungefähr 23 535 Seelen. [1]) Kapellen mit regelmäßigem Gottesdienst finden sich in dieser Pfarrei folgende: 1. im St. Hedwigs-Krankenhause (Große Hamburger Straße 10) Immac. Conc. B. M. V.; 2. im Kloster der Ursulinerinnen (Linden-Straße 39) Immac. Conc. B. M. V.; 3. in der Heilanstalt der Dominikanerinnen (Karl-Straße 30) B. M. V. de Victoria; 4. im Krankenhause der Grauen Schwestern (Niederwall-Straße 8/9) Assumpt. B. M. V.; 5. Rudow (Kapelle St. Josephi); 6. Tempelhof (Kapelle). 5 und 6 im Kreise Teltow, cf. unten. 7. Kapelle Anhalterstraße 10.

2. Berlin, Standesamtsbezirk II. **Friedrichstadt.** Unter 62 038 Einwohnern waren 6634 Katholiken. Gehört zur Pfarrei St. Hedwig.

In diesem Bezirk wird Gottesdienst gehalten in St. Hedwig, St. Ursula, Kapelle der Grauen Schwestern in Niederwall-Straße 8/9.

3. Berlin, Standesamtsbezirk III. **Untere Friedrichs-Vorstadt** und **Schöneberger-Vorstadt.** Unter 99 131 Einwohnern 9125 Katholiken.

Die untere Friedrichsvorstadt gehört zu St. Hedwig, die Schöneberger-Vorstadt zur St. Matthias-Pfarrei, die 1868 durch Anregung des G. M. R. Aulicke gegründet ist. Die alte Kirche liegt Potsdamerstraße 37. Die neue auf dem Winterfeldplatz in der Vorstadt Schöneberg und ist 1895 consecrirt. Kirchenbauschulden: ca. 400 000 Mark.

Ein kleiner Theil der Schöneberger-Vorstadt gehört zu der 1897 errichteten Pfarrei der St. Ludwigskirche, welche in demselben Jahre vollendet ist, und zu welcher Theile von Charlottenburg und Deutsch-Wilmersdorf gehören. Die am 29. Juni 1897 in Gebrauch genommene St. Ludwigskirche liegt in Wilmersdorf.

4. Berlin, Standesamtsbezirk IVa. **Obere Friedrichs-Vorstadt** und nördlicher Theil der **Tempelhofer-Vorstadt.** Unter 59 777 Einwohnern 4851 Katholiken. St. Matthias-Pfarrei.

Zur Pfarrei St. Hedwig gehört die obere Friedrichsvorstadt, der westliche Theil der nördlichen Tempelhofervorstadt bis zur Bärwaldstraße gehört zur St. Bonifatius-Pfarre, der östliche nach St. Michael. Auf der Grenze die Kapelle in der Anhalterstraße.

5. Berlin, Standesamtsbezirk IVb. Südlicher Theil der **Tempelhofer-Vorstadt.** Unter 110 169 Einwohnern waren 9547 Katholiken. St. Bonifatius-Pfarre 1893 gegründet, mit circa 13 000 Seelen. Die Kapelle, York-Straße 7, wurde 1891 eingerichtet, ein Grundstück 1890 gekauft Belle-Alliance-Straße. Die Kirche erbaut 1893, Gneisenauer-Straße 100.

6. Berlin, Standesamtsbezirk Va. Westlicher Theil der **Louisenstadt** jenseits des Canals. Unter 99 948 Einwohnern waren 9887 Katholiken. Zur St. Michaelspfarre gehörig.

7. Berlin, Standesamtsbezirk Vb. Oestlicher Theil der **Louisenstadt** jenseits des Canals. Unter 81 511 Einwohnern waren 9180 Katholiken Zur St. Michaelspfarre gehörig. Die Liebfrauenkirche, im Entstehen begriffen, Grundstück, Lausitzerstraße 41, gekauft im Jahre 1895, wo eine Kapelle der Marienschwestern eingerichtet ist. 1898 neuer Bauplatz gekauft, Interimsbau zu 25 000 Mk. ist 1898 benedicirt.

8. Berlin, Standesamtsbezirk VI. **Louisenthal** diesseits des Canals und **Neu-Köln.** Unter 120 402 Einwohnern waren 10 919 Katholiken. Der östlich der Prinzenstraße gelegene

---

[1]) Die St. Hedwigspfarrei umfaßt außer dem Stadttheil I die folgenden: II Friedrichsstadt, von III die untere Friedrichsvorstadt, von IVa die obere Friedrichsvorstadt, von VI Neu-Köln und den westlichen Theil der Louisenstadt diesseits des Canals, von IX den westlichen und südlich der Münz- und Alexanderstraße gehörigen Theil des Spandauer Viertels und von XIIa die Thiergartenvorstadt und den südlich davon gelegenen Thiergarten bis zum Canal.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Theil der Louisenstadt ꝛc. gehört zur Pfarrei St. Michael, der westliche und Neu-Köln zur Pfarrei St. Hedwig. Die St. Michaels-Pfarrei umfaßt außerdem die Bezirke Va und Vb Louisenstadt jenseits des Canals, den südlich von der Schlesischen Bahn gelegenen Theil des Stralauer Viertels.

Für St. Michael hat der Bonifatius-Verein Kaplaneigehalt gegeben von 1873 ab.

9. Berlin, Standesamtsbezirk VIIa. Westlicher Theil des **Stralauer Viertels.** Unter 107 463 Einwohnern waren 9840 Katholiken. St. Pius-Pfarrei.

Der südlich der Schlesischen Bahn gelegene Streifen gehört zu St. Michael, der nördliche zur St. Pius-Pfarrei mit ca. 25 000 Seelen. 1889 als Curatie, 1892 als Pfarrei gegründet. 1894 St. Piuskirche consecrirt, Pallisadenstraße 73. 200 000 M. Schulden.

10. Berlin, Standesamtsbezirk VIIb. Oestlicher Theil des **Stralauer Viertels.** Unter 95 360 Einwohnern waren 9061 Katholiken. Gehört zur Pfarrei St. Pius. St. Antonius-Kapelle im Leoheim, 1897 erbaut.

11. Berlin, Standesamtsbezirk VIII. **Königs-Viertel.** Unter 95 841 Einwohnern waren 7838 Katholiken. Gehört fast ganz zur Pfarrei St. Pius und zur Herz-Jesu-Pfarrei, zu letzterer der westlich von der neuen Königs- und Greifswalderstraße gelegene Theil. Gottesdienst in diesem Bezirk findet statt in der Kapelle Greifswalderstraße 18 und im Katharinenstift der Dominikanerinnen, 1896 erbaut.

12. Berlin, Standesamtsbezirk IX. **Spandauer Viertel.** Unter 74 181 Einwohnern waren 7454 Katholiken. Der nordöstliche Theil gehört zur Pfarrei der Herz-Jesu-Kirche, der südliche und südwestliche zur St. Hedwigs-Pfarrei; die Rosenthaler-, Münz- und Alexander-Straßen bilden die Grenze. Gottesdienst wird gehalten in der Krankenhauskapelle, Hamburgerstraße 10.

13. Berlin, Standesamtsbezirk Xa. Südlicher Theil der **Rosenthaler-Vorstadt.** Unter 86 756 Einwohnern waren 6434 Katholiken. Der Bezirk gehört zur Herz-Jesu-Pfarrei mit circa 24 000 Seelen, 1892 gegründet, die hier gelegene Herz-Jesu-Kirche ist 1898 erbaut, 500 000 Mark Bauschulden.

14. Berlin, Standesamtsbezirk Xb. Nördlicher Theil der **Rosenthaler-Vorstadt.** Unter 126 628 Einwohnern waren 9501 Katholiken. St. Josephs-Kapelle, gegründet 1895. St. Elisabeth-Kapelle des Afrastifts, gegründet 1897.

15. Berlin, Standesamtsbezirk XI. **Oranienburger-Vorstadt.** Unter 127 958 Einwohnern waren 12 195 Katholiken. St. Sebastians-Pfarrei, 1860 gegründet mit circa 36 000 Seelen, ist in drei Theile getheilt: 1. die neue Sebastianskirche auf dem Gartenplatze, 2. alte St. Sebastianskirche im Invalidenhause und 3. St. Pauluskirche in Moabit, Thurmstraße 44; ad 1. Schulden über 100 000 Mark.

Die neue St. Sebastianskirche liegt in diesem Stadttheil, Oranienburger-Vorstadt, ebenso die alte katholische Sebastianskirche.

Der erste Pfarrtheil umfaßt den nördlichen Theil von XI und XIII, Wedding mit dem Gutsbezirk Gesundbrunnen. Der zweite, den südlichen Theil von XI und den östlichen von XIIa. Der dritte XIIb Moabit westlich und zumeist XIIIa Moabit östlich.

16. Berlin, Standesamtsbezirk XIIa. **Friedrich-Wilhelmsstadt, Thiergarten-Vorstadt** und östlicher Theil von **Moabit.** Unter 78 959 Einwohnern waren 8516 Katholiken. Zur St. Hedwigspfarrei gehört die zwischen der Spree und der Charlottenburger-Chaussee gelegene Thiergarten-Vorstadt und die Friedrich-Wilhelmsstadt, der östliche Theil von Moabit gehört zur St. Paulus-(Dominikaner)-Kirche und zum dritten Theile der St. Sebastianspfarrei.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

17. Berlin, Standesamtsbezirk XIIb. Westlicher Theil von **Moabit.** Unter 86 512 Einwohnern waren 9605 Katholiken. Zu St. Sebastian gehörig, dritter Theil. Dominikaner-St. Pauluskirche und Waisenhauskapelle, letztere 1892 gebaut.

18. Berlin, Standesamtsbezirk XIII. **Wedding.** Unter 114 512 Einwohnern waren 9210 Katholiken. Der Stadttheil gehört zur neuen St. Sebastianskirche.

II. Regierungsbezirk Potsdam.

Im Jahre 1816 hatte derselbe 513 176 Einwohner, 1852 waren unter 817 205 Einwohnern 6924 Katholiken, 1890 unter 1 404 626 Einwohnern 56 732 Katholiken und 1895 unter 1 651 965 Einwohnern 80 672 Katholiken. In den Jahren 1891 96 besuchten 1393 resp. 2110 katholische Kinder protestantische Elementarschulen.

1. Kreis Prenzlau. 266, 1405, 1683 Katholiken in den Jahren 1852, 1890 und 1895, letztere unter 58 669 Einwohnern. Der nordöstliche Theil der Provinz, im Westen Mecklenburg, im Osten Pommern, in der alten Uckermark. Pfarrei Prenzlau. In Prenzlau ist seit Anfang des vorigen Jahrhunderts katholischer Soldatengottesdienst gehalten von Berlin aus im Speisesaale des Dominikanerklosters. 1818 fanden sich in und um Prenzlau ca. 400 Katholiken, für die der Pfarrer von Stettin in dem genannten Lokale jährlich zwei Mal Gottesdienst hielt, sonst war Sonn- und Feiertags Laiengottesdienst durch einen Katecheten, der auch Lehrer an der katholischen Schule war, die 1829 geschlossen wurde. 1846 wurde ein Haus gekauft und 1847 eine Schule errichtet. 1848 erhielt die Gemeinde Corporationsrechte und 1849 einen eigenen Pfarrer. Die katholische Schule hat 80 Kinder. 44 resp. 53 katholische Kinder in protestantischen Schulen 1891/96. Entfernt wohnende Kinder kommen vor der ersten hl. Communion alle Woche ein Mal zum Unterricht nach Prenzlau. Der Kreis hat im Sommer ca. 2000 katholische Sachsengänger. 842 seßhafte Katholiken am Pfarrort.

In der Stadt Strasburg finden sich 166 Katholiken, für welche periodischer Gottesdienst am Platze wäre. Von den übrigen Ortschaften finden sich je 33 bis 59 Katholiken auf 9 Gutsbezirken des Kreises, in den Landgemeinden nur sehr wenige an 38 Orten, von 68 nicht über 11, aber auf den meisten Gutsbezirken (66 unter 100 derselben) einige wenige.

2. Kreis Templin. 58, 798, 701 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 46 103 Einwohnern. Der Kreis gehört zur Pfarrei Prenzlau, hat in Templin ein Oratorium mit periodischem Gottesdienst, keine katholische Schule. 43 resp. 55 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. In der Stadt Templin sind 67 Katholiken, in Damm-Hast 63, in Mildenberg 33, in Marienthal und Boitzenburg 32, auf 2 Gutsbezirken je 30, in der Stadt Lychen 24 und in Zehdenich 48, periodischer Gottesdienst alle Monate einmal. Auf 57 Orten der 149 wohnen keine Katholiken, sonst zerstreut 1—20.

Katholischer Religionsunterricht an katholische Kinder in protestantischen Schulen wird nicht ertheilt. In Bredereiche periodischer Gottesdienst von Strelitz aus.

3. Kreis Angermünde. 181, 1097, 1263 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 66 143 Einwohnern. Eine katholische Schule in Schwedt mit 36 Kindern. 1891/96 26 resp. 33 Kinder in protestantischen Schulen. Missionspfarrei Schwedt a. d. Oder (274 Katholiken) mit einem Geistlichen. Der nördliche Theil des Kreises gehört zur Pfarrei Prenzlau. Filiale in Angermünde (303 Katholiken) mit Kapelle, 1891 gebaut und periodischer Gottesdienst; Pfarrei Eberswalde. In der Stadt Oderberg finden sich 58 Katholiken. Im Sommer viele katholische Landarbeiter. Von den 70 Landgemeinden sind in 44 Katholiken 1—18. Auf den 67 Gutsbezirken mehr, bis 42 z. B. Seehausen, Hohenlandin ꝛc. Schwedt 1853

gegründet, Missionspfarrei seit 1858 mit Corporationsrechten versehen. In Angermünde wurde 1853 ein Grundstück gekauft von einem Privaten, später von der Gemeinde erworben.

Katholischer Religionsunterricht an katholische Kinder in protestantischen Schulen wird ertheilt an 31 Kinder aus Schwedt und Angermünde.

4. Kreis Ober-Barnim. 343, 2067, 2183 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 87 173 Einwohnern. 1891/96 waren 74 resp. 113 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Pfarrei Eberswalde (728 Katholiken) 1851 gegründet, 1878 Kirche gebaut, 1849 periodischer Gottesdienst, 1850 Grundstück gekauft. Kapelle der grauen Schwestern. Katholische Schule in Eberswalde, trotz aller Bemühungen noch Privatschule. Wriezen, Pfarrei (212 Katholiken), gegründet 1849, staatlich anerkannt 1851, katholische Schule in Wriezen, früher auch in Strausberg, die eingegangen ist. Strausberg, Vorort von Berlin, gegründet 1852 (277 Katholiken), Freienwalde (163 Katholiken), Kapelle 1859 gebaut. In beiden Orten periodischer Gottesdienst. In Freienwalde bestand von 1860—1869 eine katholische Schule mit 7 Kindern. Wriezen besitzt seit 1851 Corporationsrechte, hat keine eigene Kirche, benutzt die alte Laurentiuskirche, die Schule in Wriezen ist 1849 gegründet und später aus einer öffentlichen zu einer privaten geworden. In Strausberg, wo eine Kapelle gebauet werden muß, bestand eine katholische Schule von 1852—1873. Von den 165 Landgemeinden und Gutsbezirken wohnen in 113 Katholiken und zwar 1—75.

Katholischer Religionsunterricht an katholische Kinder in protestantischen Schulen wird ertheilt vom Pfarrer zu Wriezen an 50, vom Pfarrer zu Eberswalde an 19.

5. Kreis Nieder-Barnim (ohne Dorf Lichtenberg und Neu-Weißensee). 689, 7412, 8305 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 175 252 Einwohnern 1891/96. 516 resp. 466 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Die katholische Bevölkerung ist, wie überhaupt, da wo der Kreis an die Stadt Berlin stößt, am größten, in den fern gelegenen Orten ist sie geringer, aber auch hier vielfach bedeutend genug.

Missionspfarrei Bernau (400 Katholiken), gegründet 1850, Schule 1851, 35 Kinder, Missionshaus (Kapelle 2c. unter einem Dache), eigener Geistlicher 1862, vorher von Eberswalde aus pastorirt. Liebenwalde periodischer Gottesdienst, Local gemiethet. Missionspfarrei Reinickendorf, 665 Katholiken am Orte, zur Pfarrei gehören ca. 4000. Katholische Schule mit 100 Kindern, 1892 als Pfarrei errichtet. Pfarrei Weißensee, (Dorf Neu-Weißensee mit 2392 Katholiken) gegründet 1886; 1892 Curatiegemeinde, 1895 Pfarrei. Pfarrei Stadt Oranienburg (219 Katholiken) gegründet 1887, Kapelle, Schule in Oranienburg mit 50 Kindern. Das Dorf Lichtenberg hat allein 2684 Katholiken, für welche die Pfarrei Friedrichsberg 1892 gegründet ist, Kirche gebaut 1891/92 (58 000 Mark Schulden), zur Pfarrei erhoben 1895, zu der auch noch ein Theil der Ostgrenze von Berlin gehört. Ebenso die Gemeinde Rummelsburg mit 1362 Katholiken. 1881 bis 1894 katholische Privatschule. Seit 1894 Societätsschule mit 509 Kindern (55 000 Mk. Schulden).

Im Jahre 1886 wurden in Weißensee zwei Zimmer gemiethet und zur Kapelle eingerichtet. Der Gottesdienst wurde (jedoch nicht regelmäßig) meist von Berlin aus gehalten.

Im Jahre 1887 kaufte Propst Aßmann für den Fürstbischöflichen Stuhl in Breslau das Haus, wo die Kapelle war, als Pfarrhaus und einen dabei liegenden Platz für zusammen 22 500 Mark, und am 9. October 1887 wurde die auf dem Platze erbaute Kapelle eingeweiht. Ein ständiger Geistlicher kam erst nach zwei Jahren, wo schon nahe an 2000 Katholiken in der Gemeinde waren. Beide Grundstücke wurden später der Gemeinde geschenkt.

Jetzt ist in Neu-Weißensee eine eigene katholische Schule mit 7 Lehrkräften, 8 Klassen und ca. 480 Kindern. Trotzdem besuchen zwischen 300—400 Kinder aus gemischten und sogar zwei katholischen Ehen die protestantische Schule, und es geht sehr schwer, diese herauszubekommen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grund ist meist Lauheit, zum Theil Vorurtheil gegen die Leistungsfähigkeit der Schule, die erst 1894 mit zwei Klassen und nahe an 200 Kindern genehmigt wurde, zum Theil Zurücksetzung der Schule von verschiedenen Seiten und stiefmütterliche Behandlung ꝛc. Von Kindern anderer zur Pfarrei gehöriger Gemeindeschulen (d. i. in eingepfarrten Dörfern) kommen 22 zum katholischen Religionsunterricht. Die Kinder der protestantischen Schule aus katholischen und gemischten Ehen wenigstens zum Theil zum Unterricht zu bekommen, wird versucht.

In der Klosterkapelle zum Guten Hirten in Reinickendorf (N.-Residenzstraße 9) ist täglich Gottesdienst, gegründet 1892. In Tegel, Pfarrei Reinickendorf, ist im Schulhause eine Kapelle, wo an jedem ersten und dritten Sonntage des Monats Gottesdienst gehalten wird, gegründet 1898. In Hermsdorf, gleicher Pfarrei, Kapelle des Dominicusstiftes, gegründet 1897, ist alle Sonntag Gottesdienst. In Pankow, Pfarrei Reinickendorf, St. Georgskapelle, gebauet 1898.

Der südlichste Theil des Kreises gehört zur Pfarrei Fürstenwalde mit der Filiale Rüdersdorf-Kalkberge. (72 Katholiken.)

In dem Kreise Nieder-Barnim gibt es unter den 181 Orten nur 17 ohne Katholiken, aber viele mit großen katholischen Minoritäten, Dalldorf mit 247, Friedrichsfelde mit 291, Friedrichshagen mit 339, Tasdorf mit 260, Tegel mit 500 Katholiken u. s. w.

6. Stadtkreis Charlottenburg. 13 559 Katholiken unter 132 383 Einwohnern, 1890: 7982 Katholiken unter 76 859 Einwohnern. Pfarrei Charlottenburg, gegründet 1858, 4 Geistliche, 2 katholische öffentliche Schulen, Kapelle im Kloster „Zum guten Hirten".

In Deutsch-Wilmersdorf, Kreis Teltow, wo auch die St. Ludwigskirche für den äußersten Westen erbauet ist, liegt das Mädchenwaisenhaus „Maria Schutz" mit Kapelle.

1891/96 besuchten 12 resp. 18 katholische Kinder protestantische Volksschulen.

7. Kreis Teltow (ohne die Dörfer Rixdorf und Schöneberg). 568, 6955, 10 829 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 206 472 Einwohnern. 310 resp. 866 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Die Bevölkerung des Kreises ist am größten, wo er an Berlin grenzt, in der Ferne bestehen noch die alten Verhältnisse sowohl im Allgemeinen als im Besonderen bezüglich der Katholiken. Pfarrei Steglitz (1143 Katholiken am Orte), als Curatie von St. Matthias 1891, als Pfarrei 1894 gegründet. Eine öffentliche katholische Gemeindeschule, Kapelle und ein Geistlicher. 135 katholische Kinder in protestantischen Schulen erhalten katholischen Religionsunterricht. Pfarrei Cöpenick (1008 Katholiken am Orte), früher Filiale von Fürstenwalde, 1884 Grundstück erworben, 1885 Privatschule. 1890 verlegte der Pfarrer von Fürstenwalde seinen Wohnsitz nach Köpenick und hielt an beiden Orten Gottesdienst und in Rüdersdorf, es wurde in Adlersdorf und Schenkendorf Religionsunterricht eingerichtet. 1895 zur eigenen Pfarrei erhoben, seit 1896 staatlich anerkannt, Missionshaus für Kirche und Wohnung des Geistlichen. Zur Pfarrei gehören gegen 4000 Katholiken, die in den Orten an der Schlesischen und Görlitzer Bahn sowie entlegenen Orten zerstreut wohnen und eine ausreichende Seelsorge vielfach nicht haben können wegen ihrer räumlich so zerstreuten Lage. Durch Aufruf und Bittbriefe sind die Mittel zum Neubau der St. Josephskirche aufgebracht. Nachdem unterm 4. Juni 1895 bereits die fürstbischöfliche Genehmigung zum Neubau ertheilt war, konnte erst am 4. October 1897 der erste Spatenstich gemacht werden, da die Verhandlungen mit der weltlichen Behörde sich sehr hingezogen hatten. Am 8. Mai 1898 folgte dann die Grundsteinlegung. Der Baupreis der Kirche beträgt 100 000 Mark. Die innere Einrichtung kostet 15 000 Mark. Die Kirche enthält 200 Sitzplätze und faßt etwa 800 bis 1000 Personen. 1891 öffentliche katholische Schule, ein Geistlicher, 130 Kinder in der katholischen Schule. 175 katholische Kinder des auswärtigen Pfarrbezirks erhalten katholischen Religionsunterricht. Pfarrei Rixdorf zählt 5343 Katholiken, davon sind 5054 am Orte

befindlich und zwar unter 59 938 Einwohnern, 1890 lauteten die Zahlen 2750 Katholiken unter 55 702 Einwohnern; die Mission wurde gegründet 1837, eine katholische Schule, 1868 (Privatschule), später öffentlich geworden. Periodischer Gottesdienst von 1837 ab. Im Jahre 1891 wurde es eigene Pfarrei. 1896 Kirche gebaut. Circa 600 Kinder in der katholischen Schule. 20 Kinder von 60 in protestantischen Schulen erhalten katholischen Religionsunterricht. Teltow und Schöneberg mit 5938 Katholiken unter 62 677 Einwohnern gehören zur St. Matthias-Pfarrei in Berlin. Die neue St. Matthias-Kirche steht auf Schöneberger Gebiet. Von den 199 Orten befinden sich mit Ausnahme von 32 überall Katholiken, und zwar von 1 bis 1200, z. B. in Gr.-Lichterfelde 1115, Pfarrei Steglitz, wo 1898 ein Bauplatz erworben und das Kaplaneigehalt bewilligt ist, in Deutsch Wilmersdorf 1232, in Friedenau 552, in Johannisthal 219, in Nowawes 439 u. s. w. In Nowawes-Neuendorf Kapellenbau.

Deutsch Wilmersdorf (Pfarrei Charlottenburg) hat eine Kapelle im Waisenhause „Maria Schutz" (täglich hl. Messe), gegründet 1896. Die St. Ludwigskirche Berlins steht auf Deutsch Wilmersdorfer Gebiete.

In Tempelhof (St. Hedwig) hat ein gemietheter Saal als Kapelle seit den achtziger Jahren gedient; Schwestern im dortigen Lazareth. Eine Kirche ist 1898 gebauet.

Gr.-Lichterfelde, Kapelle im Kadettenhause (Pfarrei Steglitz), eigene Militärgemeinde daselbst mit Pfarrer.

In der Hasenheide liegt die neue katholische Garnisonkirche. 1897 gebauet.

Südende-Kapelle des St. Annastifts, gebauet 1894. (Pfarrei Steglitz.) St. Josephs-Kapelle zu Rudow (Hedwigspfarrei), gebauet 1883.

In Königswusterhausen, Pfarrei Köpenick, ist 1898 eine Kapelle gebauet.

Einige Orte des Kreises gehören zur Pfarrei Potsdam, 11 Ortschaften des Kreises Teltow gehören zur Pfarrei Lübben und einige nach Fürstenwalde.

8. Kreis Beeskow-Storkow. 86, 347, 350 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 43 598 Einwohnern. 19 resp. 25 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der Kreis gehört zum Theil (17 Orte) zur Pfarrei Lübben, ein Theil nach Neuzelle, Fürstenwalde und Frankfurt a. d. Oder, in Beeskow Kapelle, 1855 gegründet, Filiale von Neuzelle, periodischer Gottesdienst, hat keine katholische Schule. Von den 180 Ortschaften befinden sich in 75 Katholiken, und zwar von 1 bis 53, z. B. in Beeskow 53, in Ketschendorf 32, in Nieder-Lehme 41, in Lamitsch 10 u. s. w. Katholischer Religionsunterricht an katholische Kinder in protestantischen Schulen wird nicht ertheilt.

9. Kreis Jüterbog-Luckenwalde. 228, 1192, 1461 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 69 190 Einwohnern. Es besuchten 23 katholische Kinder protestantische Schulen. Pfarrei Luckenwalde 1835 gegründet, 1837 Kapelle erbaut, 1851 Seelsorger erhalten, Katholiken ca. 1800, davon 497 am Orte. Eine katholische Privatschule am Orte mit 74 katholischen Kindern. Kapelle, die durch Kauf erworbene Tetzelkapelle, und Schule seit 1872. Die Grafschaft Baruth gehört zur Pfarrei Lübben. Periodischer Gottesdienst in Baruth in einem Simultanbetsaal alle Monate von Lübben aus.

Von den 165 Ortschaften des Kreises weisen 50 Katholiken auf, nämlich in der Stadt Jüterbog 284 und 349 Schießplatz Jüterbog, Kapelle St. Hedwigis, und in Dahme 60, mit periodischem Gottesdienst, in Damm 13, in Zinna 36, in Glashütte bei Baruth 105, sonst 1—13.

An katholische Kinder in protestantischen Schulen wird katholischer Religionsunterricht ertheilt in Luckenwalde an 5 und in Jüterbog an 12 Kinder.

10. Kreis Zauch-Belzig. 133, 926, 943 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 78 956 Einwohnern. Es besuchten 1891/96 67 resp. 75 katholische Kinder prote-

stantische Schulen. Der Kreis gehört zur Parochie Brandenburg und Potsdam, keine katholische Schule. Von den 227 Orten des Kreises sind in 105 Katholiken, und zwar von 1 bis 151, z. B. in Glindow 151, in Werder a. d. H. 145, in Treuenbrietzen 56, mit periodischem Gottesdienst, in Nimegk 12, in Brück 12, in Belzig 34, in Beelitz 14 ꝛc. Periodischer Gottesdienst in Kloster Lehnin alle 6 Wochen. In Lehnin Religionsunterricht auf Kosten der politischen Gemeinde, desgleichen in Werder, auch für Glindow 1897.

Für die Pastoration der Katholiken dieses Kreises ist die Anstellung eines eigenen Geistlichen absolut nothwendig. Der Pfarrer von Brandenburg kann den Abfall vieler allein nicht wehren, der Pfarrbezirk ist zu groß.

Während des Eisenbahnbaues Berlin-Nordhausen war in Belzig periodischer Gottesdienst.

11. Stadtkreis Potsdam. 2702, 4278, 4743 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 58 452 Einwohnern. 10 resp. 5 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Potsdam. 4753 Katholiken am Orte, gegründet 1723. Zwei katholische Schulen mit 410 katholischen Kindern. Kapelle im St. Josephs-Waisen- und Krankenhause. 3 Geistliche. Neuendorf bei Potsdam, Kreis Angermünde (Kinder).

12. Stadtkreis Spandau. Im Jahre 1890 gab es dort 5595 Katholiken und 1895 gab es deren 7145 (incl. 1900 Soldaten) unter 55 813 Einwohnern. 26 resp. 35 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Spandau, gegründet 1724, eine katholische Schule mit 381 katholischen Kindern, zwei Geistliche.

13. Kreis Osthavelland. 665, 2803, 3167 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 71 508 Einwohnern. Es besuchten 1891/96 83 resp. 143 katholische Kinder protestantische Schulen.

Pfarrei Nauen. Katholiken ca. 750, in Sommer noch ca. 200 katholische Arbeiter, 453 Kathol. am Orte. Gründung der Mission 1848, in welchem Jahre mit dem Bau der Kirche begonnen wurde, 1852 Eröffnung der katholischen Schule, 1860 ist ein ständiger Seelsorger angestellt. Eine katholische Schule mit 20 katholischen Kindern, ein Geistlicher. Missionspfarrei Fehrbellin. Die Missionspfarrei ist seit 1889 unbesetzt und wird verwaltet von dem Pfarrer zu Neu-Ruppin (monatlich Gottesdienst). Sie wurde gegründet im Jahre 1859, in demselben Jahre wurde die katholische Schule eröffnet, welche inzwischen eingegangen ist. Die Zahl der Katholiken in der Pfarrei beträgt ca. 1380, im Orte selbst befinden sich 80 Katholiken. Oratorium und periodischer Gottesdienst in Stadt Kremmen (78 Katholiken), seit 1863 gemiethetes Local.

Von den 145 Ortschaften des Kreises befinden sich in 126 Katholiken und zwar in Bornim 58, in Gatow 54, in Hennigsdorf 64, in Paretz 25, in Velten 101, Sanssouci 62, Grube 94, Gr.-Glienecke 39, Döberitz 44, Tiefwerder 70, Staaken 89, Seeburg 47, sonst wenige.

Ein Theil des Kreises gehört zur Pfarrei Potsdam mit der Filiale Stadt Ketzin (283 Katholiken), periodischer Gottesdienst, wo 1886 eine Kapelle erbauet ist. Religionsunterricht für 25 katholische Kinder in protestantischen Schulen auf Kosten der Stadt.

Ein anderer Theil des Kreises gehört zur Pfarrei Spandau mit der Filiale Velten (232 Katholiken), St. Josephs-Kapelle und periodischer Gottesdienst.

14. Stadtkreis Brandenburg a. d. H. 2258 Katholiken unter 42 689 Einwohnern, im Jahre 1890 waren es 1978 Katholiken. Pfarrei Brandenburg, gegründet 1844 und 1851 zur Pfarrei erhoben. Die Dreifaltigkeitspfarrkirche am Orte wurde erbaut 1849—51. Eine katholische Schule 1846 gegründet, hat jetzt 230 katholische Kinder, seit 1890 Communalschule. Zwei Geistliche. 4 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

In Brandenburg, dem alten Bischofssitze, sind 1560 die letzten Vertreter der katholischen Kirche, die Dominikaner, aus ihrem Kloster vertrieben. Ein Dominikaner aus Halberstadt,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

P. Belo, hielt zuerst wieder für die katholischen Soldaten des berühmten Leibregiments in Brandenburg 1720—1740 periodischen Gottesdienst, der 1784 wieder aufgenommen ist, wozu die alte St. Johanniskirche hergegeben wurde, die aber von den Franzosen 1806 in ein Magazin verwandelt wurde. 1810 erhielten die Katholiken die St. Petrikirche auf der Dominsel, bis 1848. 1818 wurde ein Geistlicher angestellt, der aber erkrankte, sodaß periodischer Gottesdienst von Potsdam und Berlin aus eingeführt wurde. 1843 wurde aus dem in fürstbischöflicher Verwaltung befindlichen Züllichau-Schwibuser Fonds ein Gehalt von 400 Thalern für einen Geistlichen bewilligt, der 1844 angestellt wurde. Cf. Riedel, Katholisches Leben in der Mark Brandenburg, Berlin 1894.

15. Kreis Westhavelland. 460, 1690, 1974 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 61 853 Einwohnern. 68 resp. 100 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen, von denen 31 katholischen Religionsunterricht erhalten, 69 nicht. Der Kreis besitzt keine eigene Pfarre, doch finden sich je eine Kapelle zu Rathenow und zu Friesack. Die katholischen Kinder in Friesack erhalten alle 3 Monate katholischen Religionsunterricht. Erstere Filiale wird pastorirt von Brandenburg a. d. H., es befinden sich in derselben 465 Katholiken. Zu Rathenow ist die St. Georgskirche gebaut 1892/93, seit 1845 bis 1875 in der protestantischen Kirche, jährlich zwei Mal, dann vier Mal, seit 1893 alle 14 Tage (Sonntag und Montag) und an den hohen Festen Gottesdienst. Werktags Militärgottesdienst. 28 katholische Schulkinder in Rathenow erhalten durch einen katholischen städtischen Lehrer Religionsunterricht, die Kinder aus der Umgebung durch den Pfarrer gelegentlich der Anwesenheit desselben. Seit 1. Januar 1897 ist der katholische Lehrer angestellt. Die Anstellung eines Geistlichen in Rathenow ist nothwendig. Die Filiale Friesack (74 Katholiken) gehört zur Pfarrei Nauen. Die Kapelle wurde erbaut im Jahre 1878, vierteljährlich periodischer Gottesdienst seit 1883 im Rathhaussaale und anderen Localen. Der Ort ist bekannt durch die Quitzowburg, die Burggraf Friedrich IV. eroberte.

Von den 139 Ortschaften des Kreises befinden sich in 113 Katholiken und zwar außer den genannten von 1 bis 80, z. B. in Plaue a. d. H. 56, in Rhinow 20, in Brielow 59, in Neuendorf 19, in Päwesin 72, in Wachow 80 u. s. w.

16. Kreis Ruppin. 320, 1277, 1589 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 77 367 Einwohnern. 42 resp. 46 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Neu-Ruppin, gegründet 1849, 1568 Katholiken, davon 696 am Orte; zunächst Missionshaus, in welchem die oberen Räume als Kapelle eingerichtet waren, vordem war für kurze Zeit die Benutzung der Lazaruskirche gestattet. Neue Kirche gebaut 1885. Im Pfarrorte befindet sich eine öffentliche katholische Schule mit 38 katholischen Kindern, die Schule (seit 1864 öffentlich) wurde eröffnet im Jahre 1849. Monatlich einmal Gottesdienst in Lindow (32 Katholiken). Periodischer Gottesdienst in Neustadt a. d. Dosse (21 Katholiken) in gemiethetem Local bis 1870, dann Kapelle, zur Pfarrei Nauen gehörig, und Rheinsberg 19 Katholiken. Auch in Gransee 55 Katholiken ist periodischer Gottesdienst, in Alt-Ruppin 26 Katholiken.

Es befinden sich von den 226 Ortschaften des Kreises in 80 keine Katholiken. Die höchste Zahl hat außer den genannten Orten der Gutsbezirk Neuhof, nämlich 33, Löwenberg 22.

17. Kreis Ostprignitz. 116, 535, 822 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 68 130 Einwohnern. 12 resp. 36 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Wittstock, 127 Katholiken am Orte. Die Mission wurde gegründet 1858, die Schule eröffnet 1868, jedoch 1879 wieder aufgehoben. Ein Theil des Kreises gehört zur Pfarrei Wittenberge, und zur Kapelle in Kyritz (45 Katholiken). Kapelle in Pritzwalk (123 Katholiken), Pfarrei Perleberg. In den Städten Kyritz 45 und Meyenburg 38 Katho-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

liken. Von den 218 Orten des Kreises befinden sich an 124 Orten zerstreute Katholiken; auf dem Gutsbezirke Dannenwalde 50, sonst nicht über 12.

18. Kreis Westprieguitz. 109, 1246, 1519 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 75 650 Einwohnern. 15 resp. 12 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Perleberg, 233 Katholiken am Orte, gegründet 1854. Im Jahre 1855 wurde eine Privatschule errichtet und 1859 ein Missionshaus erworben, 1868 wurde die Pfarrei staatlich anerkannt. Die Schule wird von 20 katholischen Kindern besucht. Der südliche Theil des Kreises gehört zur Pfarrei Wittenberge (540 Katholiken am Orte), gegründet 1854, von Berlin aus pastorirt, 1856 erhielt es eigenen Geistlichen und 1858 staatliche Anerkennung nebst Corporationsrechten. Ebenso wurde eine katholische Schule gegründet. Zunächst befand sich die Kapelle im Missionshause, die Kirche wurde erbaut im Jahre 1896, periodischer Gottesdienst vom Pfarrorte aus in Kyritz und Havelberg, in den genannten Orten sind 6 katholische Kinder ohne katholischen Religionsunterricht.

Von den 224 Orten des Kreises befinden sich in 113 Orten Katholiken und zwar von 1 bis 540, z. B. in den Städten Havelberg 257 und Lenzen 30, in den Landgemeinden und Gutsbezirken, abgesehen von Bendelin (27) und Klokow (37), nicht über 20.

III. Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder.

Der Regierungsbezirk Frankfurt hatte im Jahre 1816 eine Einwohnerzahl von 572 723. 1852 waren unter 894 877 Einwohnern 10 670 katholisch, 1890 unter 1 137 157 Einwohnern 33 178 katholisch und 1895 unter 1 169 719 Einwohnern 37 693 Katholiken. 1891/96 besuchten 963 resp. 1324 katholische Kinder protestantische Schulen.

Zum Delegaturbezirke gehören nur die Pfarreien Frankfurt a. d. Oder und Fürstenwalde und außerdem Theile von Kreisen, die zu Pfarreien des Regierungsbezirks Potsdam gehören.

Die übrigen Pfarreien des Kreises gehören 1. zum Archipresbyterat Neuzelle, nämlich die 14: Cottbus, Crossen, Cüstrin, Driesen, Drossen, Forst, Guben, Landsberg a. d. W., Lübben, Neuzelle, Pförten, Seitwann, Senftenberg und Spremberg, und 2. zum Archipresbyterat Schwiebus die 7 Pfarreien Jordan, Liebenau N./M., Mühlbock, Oppelwitz, Reutschen, Schwiebus und Züllichau. Die letzteren sind sämmtlich, Züllichau ausgenommen, alte Pfarreien, die durch ihre Verbindung mit Schlesien den Katholiken erhalten sind. 3. Die Pfarrei Sorau gehört zum Archipresbyterat Proskau.

In diesem nicht zur Delegatur Berlin gehörigen Gebiete betreten wir im Kreise Schwiebus eine andere Diaspora, die der Schlesischen ähnlich ist, in der eine bedeutende Zahl alter Kirchen ꝛc. den Katholiken erhalten sind, und eine nicht eingewanderte, sondern bei der Reformation der katholischen Kirche gebliebene, eingesessene katholische Bevölkerung sich findet, während alle übrigen Kreise derjenigen Diaspora, die nur eingewanderte Katholiken hat, zugehört. Im Kreise Schwiebus finden wir sofort das Eigenthümliche der Schlesischen Diaspora, nämlich daß die Katholiken, abgesehen von ihrer Pfarrkirche, im Besitze anderer alter Kirchen sind, die erloschenen katholischen Pfarreien resp. mit den jetzigen Pfarreien verbundenen Mutterkirchen angehören, und alte Filialen mit Kapellen haben, Kirchen, die an Orten mit geringer katholischer Bevölkerung liegen.

1. Kreis Königsberg i. d. Neumark. 257, 1890, 2045 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 99 217 Einwohnern. 36 resp. 56 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Filiale Königsberg, zur Pfarrei Schwedt gehörig, 73 Katholiken.

Pfarrei Cüstrin (ca. 888 Katholiken und 470 katholische Soldaten am Orte), gegründet 1858. Eine katholische Schule in Cüstrin mit 102 Kindern, ein Geistlicher. Katho-

lische Kirche gebaut 1861/62. Schule (privat), jetzt 102 Kinder, eröffnet 1858, im Kulturkampf 1876 aufgehoben und 1887 als Privatschule wieder eröffnet. In Vietz seit 1890 in der Villa eines Fabrikbesitzers und in Neudamm seit August 1898 periodischer Gottesdienst in gemiethetem Local. 36 Kinder bis zu ihrem 12. Lebensjahre ohne Religionsunterricht. 13 erhalten solchen seit November 1897 mit Regierungsunterstützung, 7 im Pfarrhause.

Von den 176 Ortschaften des Kreises befinden sich an 102 Orten Katholiken und zwar in den Städten Cüstrin 1358, Königsberg i. d. N. 73, Bärwalde i. d. N. 35, Neudamm 56. In den übrigen 4 Städten, sowie in den Landgemeinden und Gutsbezirken (bei letzteren ausgenommen Kietz b. Cüstrin mit 34 Katholiken und Gutsbezirk Bärfelde mit 47, sowie Pätzig mit 28) übersteigt die Zahl der Katholiken nicht 20.

2. Kreis Soldin. 81, 197, 272 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 48 750 Einwohnern. 3 resp. 19 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der Kreis gehört zum Theil zur Pfarrei Cüstrin und Landsberg. In Soldin ist alle Monate periodischer Gottesdienst in einer protestantischen Kapelle, keine katholische Schule. Von den 117 Orten des Kreises weisen 36 Katholiken auf; in den Städten Soldin 62, Berlinchen 41, Bernstein 29 und Lippehne 16. In sämmtlichen Landgemeinden und Gutsbezirken, ausgenommen Gutsbezirk Gr.-Ehrenberg mit 42 Katholiken, übersteigt die Zahl der Katholiken nicht 10.

3. Kreis Arnswalde. 75, 354, 590 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 42 568 Einwohnern. 41 resp. 35 Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der nördliche Theil des Kreises gehört nach Stargard, der südliche Theil zur Pfarrei Driesen und ist der freiwilligen Seelsorge des dortigen Pfarrers überwiesen. Kreis Arnswalde hat keine katholische Schule. In der Stadt Arnswalde befinden sich 138 Katholiken, in den Städten Neu-Wedell 18 und Neetz 31. In der Landgemeinde Sammenthin befinden sich 19 Katholiken, sowie in den Gutsbezirken Kranzin 48, Schlagenthin 35, Schulzendorf 57 und Zietenfier 25 Katholiken. Von den 115 Ortschaften des Kreises sind in 59 Orten Katholiken, doch übersteigt deren Zahl mit Ausnahme der obengenannten Orte nicht 20.

Periodischer Gottesdienst ist früher bis 1880 in Hochzeit, Glashütte, gehalten. In Arnswalde ist periodischer Gottesdienst nothwendig, ebenso Religionsunterricht. Die Kinder werden zur Vorbereitung auf die erste hl. Communion in Stargard untergebracht, wozu der Bonifatius-Verein die Mittel hergibt.

4. Kreis Friedeberg i. d. Neum. 263, 972, 1054 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 57 926 Einwohnern. 47 resp. 57 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der östliche Theil des Kreises gehört zur Pfarrei Driesen (409 Katholiken am Orte), gegründet 1866, vorher periodischer Gottesdienst von Posen, seit 1860 von Landsberg aus, jetzt ein Geistlicher, eine katholische Schule mit 94 Kindern. Privat-Schule 1862, 1888 öffentlich. Pfarre 1895, staatlich anerkannt 1896. Kirche 1898 vollendet. In Woldenberg periodischer Gottesdienst und Religionsunterricht durch den katholischen Lehrer aus Driesen. Kapelle in Friedeberg, periodischer Gottesdienst seit 1856. Der westliche Theil des Kreises gehört zur Pfarrei Landsberg. In Friedeberg und Woldenberg befinden sich 94 resp. 65 Katholiken. Von allen 127 Ortschaften des Kreises weisen 76 Orte Katholiken auf, und zwar ist die Zahl derselben, mit Ausnahme obengenannter Städte und der Landgemeinden Goltschimm 25 Katholiken, Vordamm 96, sowie des Gutsbezirks Hammer 21, nicht über 20 (fast alle unter 10).

5. Kreis Landsberg (Land). 252, 709, 878 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 63 407 Einwohnern. 33 resp. 84 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen Der Kreis gehört zum Theil zur Pfarrei Stadt Landsberg, zum Theil zur Pfarrei Cüstrin, z. B. Vietz, wo periodischer Gottesdienst von Cüstrin aus stattfindet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von den 150 Ortschaften des Kreises befinden sich an 108 Orten Katholiken, und zwar von 1 bis 71, z. B. in Morrn 50 Katholiken, in Lorenzdorf 37, in Heinersdorf 34, in Vietz 43, ferner in den Gutsbezirken Himmelstädt 39, Morrn 33 und Warnich 71. In den übrigen Orten ist die Zahl der Katholiken unbedeutend.

6. Stadtkreis Landsberg. 1447 Katholiken unter 30 485 Einwohnern; im Jahre 1890 belief sich die Zahl der Katholiken auf 1272. 74 resp. 41 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarre Landsberg a. W., gegründet 1855 als Missionspfarre, 1857 staatlich anerkannt mit Corporationsrechten. 1855 katholische Schule eröffnet. Kirche gebaut 1855. Sonntäglich in der (nicht mehr ausreichenden) Kirche Gottesdienst, mit Ausnahme von 4 Sonntagen, an denen in Soldin periodischer Gottesdienst gehalten wird. Ein Geistlicher, eine katholische Schule mit 154 katholischen Kindern. Circa 30 katholische Kinder in den 2 Bürgerschulen und 6 in Volksschulen ohne katholischen Religionsunterricht.

7. Kreis Lebus. 270, 1885, 1400 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 91 096 Einwohnern. 89 resp. 53 kathol. Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarrei Fürstenwalde, die alte Residenz der Bischöfe von Lebus, (420 Katholiken am Orte). Eingepfarrt sind Theile des Kreises Lebus, Beeskow-Storkow, Teltow und Nieder-Barnim mit ca. 580 Katholiken. Die Mission Fürstenwalde wurde gegründet im Jahre 1848, in welchem Jahre die katholische Kirche eingeweiht wurde. 1853 erhielt die Mission einen eigenen Geistlichen. In demselben Jahre wurde die katholische Schule eröffnet, welche von 1860 bis 1875 eine öffentliche und von da ab eine private war. Sie wird jetzt besucht von 51 katholischen Kindern; die Pfarrei besitzt Corporationsrechte.

Von den 212 Ortschaften des Kreises befinden sich in 130 Orten Katholiken, und zwar in den 5 übrigen Städten Seelow 39, Müncheberg 30, Müllrose 39 (Grundstück erworben), Lebus 44 und Bukow 21, ferner in den Landgemeinden Briesen i. d. M. 51, Letschin 29, Neu-Manschnow und Steintoch je 30, in den übrigen Landgemeinden sowie in den Gutsbezirken ist die Zahl der Katholiken unbedeutend. Ein Theil des Kreises gehört zu den Pfarreien Cüstrin (Stadt Lebus z. B.) und Frankfurt a. d. O.

8. Stadtkreis Frankfurt a. d. Oder. 1058, 3518, 3881 Katholiken in den genannten 3 Jahren, letztere unter 59 049 Einwohnern. 3 resp. 11 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarrei Frankfurt a. d. O. besteht seit 1784. In den ersten Jahren von Berlin aus pastorirt. Der erste ständige Seelsorger erwarb 1809 für das Bethaus Corporationsrechte. 1867 wurde eine Communikantenanstalt errichtet. Kapelle im St. Marienstifte. Die katholische Schule wird von 378 katholischen Kindern besucht. Außerdem besuchen die St. Marienstiftsschule (privat) 25 katholische Kinder. Neue Kirche 1898 erbaut, 1899 consecrirt.

9. Kreis Weststernberg. 416, 331, 463 Katholiken in den genannten 3 Jahren, letztere unter 45 546 Einwohnern. 15 resp. 26 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarrei Drossen-Zielenzig (82 Katholiken am Orte). Wohnort des Pfarrers zu Zielenzig im Kreise Oststernberg. Missionsstelle in der Stadt Reppen (70 Katholiken). 10 katholische Kinder ohne katholischen Religionsunterricht. Missions-Pfarrei Drossen gegründet 1855, vorher 1853 in gemiethetem Local Schule, die 1874 aufgelöst ist, und periodischer Gottesdienst. Grundstück gekauft 1854. Periodischer Gottesdienst in Reppen (ein Mal monatlich), in Drossen (ein oder zwei Mal monatlich) und Matschdorf.

Von den 105 Orten des Kreises befinden sich nur in 57 Orten Katholiken, und zwar in der zur Pfarrei Cüstrin gehörenden Stadt Göritz a. d. Oder 22, in der Landgemeinde Görbitsch 25

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und auf den Gutsbezirken Friedrichswille 27 und Ziebingen 45. Die Zahl der Katholiken in den übrigen Orten ist unbedeutend.

Die Missionsstation Ziebingen gehört mit einem Theile des Kreises zur Pfarrei Crossen a. d. Oder, vierteljährlich Gottesdienst.

10. Kreis Ost-Sternberg. 865 Katholiken unter 51 151 Einwohnern. Im Jahre 1890 waren es 871 Katholiken. 70 resp. 88 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der Kreis gehört zur Pfarrei Drossen. Keine katholische Schule. Zahl der Katholiken in den 5 Städten ist folgende: Königswalde 127, Lagow 12, Sonnenburg 83, Sternberg 24 und Zielenzig 164. Ueberhaupt befinden sich von den 112 Ortschaften an 32 Orten keine Katholiken, doch ist deren Zahl, ausgenommen die Landgemeinden Kriescht 28, Tempel 26 und die Gutsbezirke Königswalde 30, Lagow-Schloß und Stock je 27, sonst unbedeutend.

In Zielenzig wurde 1859 ein Grundstück gekauft und 1862 eine Kirche gebauet, seit 1892 wohnt hier der Pfarrer von Drossen-Zielenzig, die Pfarrei ist 1897 canonisch errichtet mit der Pfarrkirche zu Zielenzig.

Was den Religionsunterricht betrifft, so gibt es in den verschiedenen Ortschaften der Pfarrei 61 katholische Kinder, die nur zum kleinsten Theile (14) und zwar in Zielenzig regelmäßigen Religionsunterricht erhalten können. Ein anderer Theil erhält denselben gelegentlich bei Abhaltung des Gottesdienstes (alle 3 resp. 4 Wochen). Ein dritter bedeutender Theil kann noch weniger Unterricht erhalten, weil vorläufig dem Geistlichen, dessen Gehalt ohnehin schon sehr knapp ist, die Reisekosten fehlen. Verhandlungen darüber mit der königlichen Regierung schweben noch. In Königswalde müßte periodischer Gottesdienst eingerichtet werden.

11. Kreis Züllichau-Schwiebus. 3968, 6859, 7163 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 49 149 Einwohnern. 162 resp. 198 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Gegen 1000 katholische Kinder in 7 katholischen Schulen.

In der Stadt Liebenau b. Schwiebus befinden sich 423 Katholiken. Von den 157 Orten befinden sich in 33 keine Katholiken. Ihre Zahl ist z. B. in Birkholz (katholische Majorität): 263, Schulban, in Jordan 700 (katholische Majorität) Pfarrei für Lehrergehalt und Grundstückerwerb unterstützt, in Kutschlau 59, in Leimnitz katholische Majorität 1486, in Lugau desgl. 195, in Mühlbock 220 (Minorität), in Neuhöfchen katholische Majorität 277, in Rinnersdorf desgl. 515.

Propstei-Pfarrei Schwiebus, 1618 Katholiken am Orte, mit Salkau. Die Pfarrei ist gegründet im 13. Jahrhundert. Ebenso die Kirche. Auch die Schule ist sehr alt. Die Propstei und Kirche waren wiederholt in protestantischen Händen. Communikanten-Anstalt seit 1871.

Zur Pfarrei Schwiebus gehören die Kirchen der erloschenen Parochien zu Grädiz 50 Katholiken, Jehskow 1, Koppen 9, Merzdorf 25, in F. Lugau, St. Elisabeth-Kapelle, alle mit periodischem Gottesdienst. Pfarrei Züllichau von Reutschen abgezweigt, 702 Katholiken am Orte. Seit 1848 periodischer Gottesdienst in der reformirten Kirche, 1864 Curatie. 1866 Pfarrei. Grundstück gekauft 1863, Kirche vollendet 1867. Katholische Privatschule gegründet 1884 mit ca. 65 Kindern; der Antrag auf Communalisirung derselben schwebt bei den Behörden. Die übrigen 5 Pfarreien sind sämmtlich alt, Jordan, Liebenau (mit 4 erloschenen alten katholischen Pfarreien), Mühlbock (mit 4 derselben), Oppelwitz (mit 4), Reutschen (mit 2 derselben).

Der Kreis war nach der ersten Erwerbung 1538 von 1695 bis auf Friedrichs II. Eroberung an Schlesien zurückgegeben, daher erklärt sich die Erhaltung der Pfarreien, die Erlöschung der anderen, und die Erhaltung der katholischen Religion ebenso daraus, daß er an Polen grenzt. Er gehörte zum Herzogthum Glogau.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die bestehenden 7 Pfarreien mit den meist Kapellen besitzenden, als Filialorte bezeichneten erloschenen Pfarreien scheinen für den Kreis zu genügen.

40 katholische Kinder in protestantischen Schulen sollen ohne katholischen Religionsunterricht sein.

12. Kreis Krossen. 375, 962, 1053 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 60 789 Einwohnern. 18 resp. 34 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. 6 katholische Kinder ohne katholischen Religionsunterricht.

Pfarrei Krossen, zu der außer Sommerfeld und Umgegend (Pfarrei Guben) der ganze Kreis gehört, (426 Katholiken am Orte), gegründet 1854, Schule 1854, Kirche 1856 erbaut. Ein Pfarrer, eine katholische Schule mit 47 katholischen Kindern. Zur Pfarrei Krossen gehörig die Missionsstationen Bentnitz (monatlich Gottesdienst). Katholiken befinden sich in den beiden anderen Städten des Kreises: Bobersberg 12 und Sommerfeld 274. In Sommerfeld Kapelle St. Crucis. Von Neuzelle und Guben seit 1848 periodischer Gottesdienst und katholische Schule mit 47 Kindern, 1854 gegründet.

Von den 151 Orten des Kreises weisen 74 Orte Katholiken auf, deren Zahl aber mit Ausnahme obengenannter Städte sehr gering ist.

13. Stadtkreis Guben. 1184 Katholiken im Jahre 1890. 1895 befanden sich unter 31 183 Einwohnern 1274 Katholiken. 4 resp. 5 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarrei Guben, 1852 gegründet, bis 1861 Mission, dann Pfarrei. Die Schule 1854 gegründet, 130 Kinder. Zur Pfarrei Guben gehört der ganze Stadtkreis Guben, ein Theil des Landkreises Guben und die Filiale Sommerfeld mit den benachbarten Orten des Kreises Krossen.

14. Landkreis Guben. 1645, 1863, 2050 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 43 292 Einwohnern. 32 resp. 23 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Ein Theil des Kreises gehört zur Pfarrei Guben. Pfarrei Neuzelle, früher berühmtes Kloster. St. Florian-Stift, Communikanten-Anstalt. 80 Katholiken am Orte, im angrenzenden Schlaben 797 Katholiken. Curatie Seitwann zur Pfarrei Guben mit katholischer Schule (20 katholische Kinder). In Fürstenberg Kapelle. In Neuzelle eine katholische Schule mit 251 katholischen Kindern, in Fürstenberg, 592 Katholiken, Privatschule mit 82 katholischen Kindern.

Von den 175 Ortschaften des Kreises befinden sich in 72 Orten Katholiken und zwar in den Landgemeinden Kummro 76, Lawitz 92, Schönfließ 63 und in den Gutsbezirken Zilendorf 40. Im übrigen ist ihre Zahl unbedeutend.

15. Kreis Lübben. 117, 359, 383 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 34 129 Einwohnern. 14 resp. 6 kathol. Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarrei Lübben, 1861 gegründet vom Bonifatius-Stammlocalverein in Cöln, zu welcher der westliche Theil des Kreises gehört. 196 Katholiken am Orte. Ein Geistlicher, eine katholische Schule, 1861 gegründet, mit 40 katholischen Kindern (ca. 20 katholische Kinder der Pfarrei Lübben befinden sich in katholischen Schulen anderer Pfarreien). In Lübben Communikanten-Anstalt. Die Pfarrei umfaßt 10 Städte und 300 Orte in 6 Kreisen.

Von den 122 Ortschaften des Kreises Lübben befinden sich in 35 Orten Katholiken, doch ist ihre Zahl mit Ausnahme der Stadt Lübben und der Gemeinde Jamlitz 20, ganz gering.

16. Kreis Luckau. 137, 587, 789 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 65 708 Einwohnern. 19 resp. 50 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Die älteren kommen in die Communikanten-Anstalt zu Lübben, von den 50 in

protestantischen Schulen erhalten 6 katholischen Religionsunterricht, die übrigen nur von ihren Eltern. Der Kreis Luckau gehört zur Pfarrei Lübben. In Luckau (156 Katholiken) findet periodischer Gottesdienst statt, und zwar in der Hospitalkirche vierteljährlich, in der Strafanstaltskapelle 48 Mal im Jahre. Keine katholische Schule.

Die 6 Städte des Kreises haben nur eine geringe Anzahl Katholiken aufzuweisen, nämlich Dobrilugk 30, Finsterwalde 144, wo 6 Mal im Jahre in einem Tanzsaal katholischer Gottesdienst gehalten wird, 1897 ist ein Grundstück erworben, Golßen 21, Kirchhain 47, mit periodischem Gottesdienst von Liebenwerda, Provinz Sachsen, aus gehalten und Sonnewalde 12. Ueberhaupt befinden sich von den 222 Orten des Kreises nur in 83 Orten Katholiken, deren Zahl abgesehen von obigen Städten und den Gemeinden Hennersdorf 31, Schenkendorf 28, sowie dem Gutsbezirke Kleinhof 26, unbedeutend ist. In Finsterwalde muß ein Missionar angestellt werden.

17. Kreis Calau. 178, 1603, 3634 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 66 794 Einwohnern. 115 resp. 286 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen und zwar 42 in Städten, 244 auf dem Lande. Der Kreis wird zum Theil von Cottbus aus versorgt, gehört zum Theil zur Pfarrei Lübben und der südliche Theil zur Pfarrei Senftenberg, 1892 gegründet (511 Katholiken am Orte), 1893 ist eine Nothkirche erbaut, vorher war ein Tanzsaal gemiethet. Ein Geistlicher, eine katholische Schule zu Senftenberg, 1893 errichtet mit 100 katholischen Kindern. Angeblich sind nur 11 katholische Kinder ohne katholischen Religionsunterricht. In den 4 übrigen Städten des Kreises befinden sich Katholiken: in Vetschau 131, wo von Lübben aus seit 1887 periodischer Gottesdienst stattfindet (30 Kinder erhalten Religionsunterricht). Grundstück für eine Kapelle erworben. 1897 erbauet. In Lübbenau 49, in Calau 39 und in Drebkau 20 Katholiken. Von den gesammten 260 Orten weisen 109 Orte Katholiken auf und zwar von 1 bis 511, z. B. in den Landgemeinden Bückgen 277, Groß-Räschen 163, Klein-Räschen 197, Klettwitz 302, Ranno 348, Reppist 100, Särchen 465, wo 1805 eine kathol. Schule errichtet ist. Periodischer Gottesdienst. Saerchen-Annahütte ist ein Industrie-Centrum, wo eine Mission errichtet werden muß. Zschipkau 159, Sano 46 u. s. w. In Peitzen und Brodkowitz katholischer Religionsunterricht. In diesem durch seine Industrie aufblühenden Kreise ist noch viel zu thun, vor 1892 wurde er von Spremberg aus pastorirt.

18. Stadtkreis Cottbus. 2149 Katholiken unter 38 043 Einwohnern. 1890 befanden sich 1794 Katholiken (400 katholische Soldaten) in Cottbus. 4 resp. 17 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarrei Cottbus, 1851 gegründet, Kapelle SS. Cordis Jesu im Schwesternhause und Simultankapelle im königlichen Gefängniß. In Garnison liegen ca. 400 katholische Soldaten. Ein Geistlicher, zwei Schulen. a) Oeffentliche katholische Societätsschule, 115 katholische Kinder, 1852 gegründet. b) Städtische katholische Gemeindeschule, 97 katholische Kinder. Also 212 katholische Kinder in katholischen Schulen.

19. Landkreis Cottbus. 222, 285, 358 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 53 488 Einwohnern. 7 resp. 29 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Landkreis Cottbus gehört zur Pfarrei Cottbus. Keine katholische Schule. In der Stadt Peitz periodischer Gottesdienst, 52 Katholiken.

Von den 154 Ortschaften des Kreises befinden sich in 56 Orten Katholiken und zwar von 1 bis 78, z. B. in der Landgemeinde Sandow 78, Gutsbezirk Brunschwig 23 und Gutsbezirk Kahren 25. Sonst ist ihre Zahl unbedeutend.

20. Stadtkreis Forst. 1823 Katholiken unter 31 307 Einwohnern. 1890 waren es 1417 Katholiken. Pfarrei Forst, ein Geistlicher und eine katholische Schule mit 190 katho-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lischen Kindern. 1857 ist die Kapelle, 1876 die Kirche erbaut. 1866 wurde der erste Missionsgeistliche angestellt. 1868 Pfarrei. 1850 Schule eröffnet, seit 1887 von der Stadt übernommen mit 190 katholischen Kindern. Anfangs ist das Gehalt des Geistlichen vom Grafen Brühl bestritten, in dessen Hause derselbe auch wohnte. Forst ist ein aufblühender Fabrikort.

21. Kreis Sorau. 1165, 3594, 3215 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 79 767 Einwohnern. 125 resp. 153 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Pförten (77 Katholiken). Zuerst katholischer Gottesdienst auf der Schloßkapelle des Reichsgrafen v. Brühl seit 1740. Der protestantische Pfarrzwang für die Katholiken der Gegend dauerte bis 1827, wo die Pfarrei errichtet wurde. Katholische Schule mit 40 Kindern, 1857 errichtet, eine Zeitlang war in Pförten auch eine Communikanten-Anstalt. Sorau, Nieder-Lausitz, alte Pfarrei, gehört zum Archipresbyterat Proskau, 1333 Katholiken am Orte. Katholische Schule mit 139 Kindern. 17 Kinder ohne Religionsunterricht angegeben. Die Stadt Christiansstadt (190 Katholiken) gehört zur Pfarrei Naumburg und Triebel (52 Katholiken) zu Muscau in Schlesien, Gassen (150 Katholiken) zu Sorau. In Tschernitz, Pfarrei Muscau, 53 Katholiken und 583 Protestanten. Schule bezw. Religionsunterricht unterstützt.

In 121 Orten der 259 des Kreises gibt es gar keine Katholiken, in Döbern 177, Kapelle und periodischer Gottesdienst von Muscau aus, in Kunzendorf 107, in Seifersdorf 109, in Jämlitz, Pfarrei Muscau, 188, in den übrigen nur sehr wenige.

An den genannten Orten wäre mindestens periodischer Gottesdienst ꝛc. nothwendig.

22. Kreis Spremberg. 191, 669, 907 Katholiken in den genannten drei Jahren, letztere unter 26 755 Einwohnern. 47 resp. 61 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarrei Spremberg, 1870 gegründet. 449 Katholiken am Orte. Ein Geistlicher und eine katholische Privatschule mit 76 katholischen Kindern. Von den 68 Ortschaften des Kreises befinden sich an 32 Orten Katholiken, z. B. in den Landgemeinden Pulsberg 22 und Welzow 36, ferner auf dem Gutsbezirke Friedrichshain 69, unterstützt zur Schulbauunterhaltung, Gosda 35 und Welzow 146. Sonst ist ihre Zahl unbedeutend.

Von diesen 61 katholischen Kindern erhalten die meisten katholischen Religionsunterricht und zwar die Kinder aus Spremberg und nächster Umgebung, sowie die Kinder aus Welzow und nächster Umgebung durch den Pfarrer in Spremberg; die Kinder aus Bloischdorf und nächster Umgebung durch den Pfarrer in Muscau. Die wenigen Kinder, die keinen katholischen Religionsunterricht erhalten, wohnen zerstreut weit von Spremberg.

Die Provinz Pommern.

Das Gebiet des alten Herzogthums Pommern, des Pomorjonenvolkes, ist nach Versuchen, die in das 9. Jahrhundert zurückgehen, seit Otto von Bamberg 1124 und 1228 und durch zahlreiche Klöster an der Küste und deutsche Ansiedler christianisirt und germanisirt. Jelin (1140), dann Kammin (1170) war das Bisthum des Landes. Theile der Provinz gehörten zu Schwerin und Roeskilde. Seit 1180 war es mit Deutschland verbunden unter Landesherzogen (der erste 1062), seine Grenzen gingen nach allen Seiten weit über die der jetzigen Provinz hinaus. 1637 starb das Herzogshaus aus. Der Westfälische Friede gab den Theil rechts der Oder an Brandenburg, den Rest hat Preußen 1720 und 1814 von Schweden erworben.

Die Reformation ist sofort unter Herzog Barnim XI. seit 1523 eingeführt und 1534/35 durch Bugenhagen organisirt, das Kirchenvermögen verstaatlicht, der letzte katholisch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gebliebene Bischof von Kammin starb 1544. Das Bisthum mit seinen großen Gütern kam in die Hände von protestantischen Prinzen des Landes und 1650 an Brandenburg, das Domcapitel bestand bis 1810.

Seit Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden wieder katholische Gemeinden, das Land gehörte zum Nordischen Apostolischen Vicariate und seit 1821 zu Breslau und zur Delegatur Berlin. Zum Bisthum Culm gehören die Pommerellenschen Kreise Lauenburg und Bütow, die 1777 an Pommern gekommen sind, und zu Posen die Propstei Tempelburg im Kreise Cöslin. Hier ist die katholische Religion durch die Verbindung mit Polen erhalten.

Mit dem Anfall des Herzogthums an Schweden und Brandenburg wurde die Vernichtung der katholischen Kirche in Pommern erst recht dauernd. Erst durch Einwanderung haben sich wieder katholische Gemeinden in Pommern gebildet. Diese Einwanderung geht namentlich durch den Zuzug polnischer Arbeiter seit 1850 immer weiter. Die größeren Städte gewinnen ihn aus den vielerlei Elementen, wie es bei den übrigen der Fall ist. Die hier zuerst entstandenen Gemeinden in Stettin und Stralsund verdanken dem Umstande die Freigabe des **publicum exercitium catholicae religionis**, daß sie auch Soldatengemeinden waren. In Schwedisch-Pommern war nicht einmal die sogen. **devotio domestica qualificata** unter Mitwirkung auswärtiger Geistlichen gestattet. In Stettin hielten seit 1737 Dominikaner von Halberstadt auf dem Schlosse und später in eigener Kirche den Gottesdienst, in Stralsund seit 1775, wo 1787 eine eigene Kirche und eigener Gottesacker concedirt wurde, jedoch unter protestantischem Pfarrzwange, der erst in diesem Jahrhundert durch den Reichsdeputationshauptschluß fiel.

Im Jahre 1837 gab es nur in Stettin und Stralsund im Pommerschen Delegaturbezirk, also in der eigentlichen Diaspora 3 Geistliche, 2 in Stettin, 1851 waren hinzugekommen Hoppenwalde (1849) und Stargard (1849).

Von da ab sind mit Hülfe des Bonifatius-Vereins gegründet im Archipresbyterat Cöslin: Cöslin, Grünhof, Kolberg, Schivelbein, Stolp und im Archipresbyterat Stettin-Stralsund Anclam-Swinemünde, Bergen, Demmin, Greifswald, Louisenthal und Pasewalk. Hierher gehören auch Hoppenwalde und Stettin, Stargard gehört nach Cöslin.

1816 hatte die Provinz 682 652 Einwohner. 1852 waren unter 1 253 904 Einwohnern 10 912 katholisch, davon fielen auf die Kreise Lauenburg und Bütow allein 5858. 1890 waren unter 1 520 889 Einwohnern 27 416 katholisch, davon auf die 2 genannten Kreise 8366. 1891/96 besuchten 1331 resp. 1572 katholische Schüler protestantische Schulen und 130 resp. 387 paritätische. 1895 waren unter 1 574 024 deren 31 739, 9113 in den beiden genannten Kreisen.

Katholischen Religionsunterricht sollen 964 und geringen 20, keinen 63 dieser Kinder erhalten — so der Archipresbyter von Stettin 1894. Nach dem Breslauer Schematismus sind es jedoch nur 297, wozu noch die Culmer in Lauenburg und Bütow kommen.

Die Diaspora der Provinz Pommern.

I. Regierungsbezirk Stettin.

Im Jahre 1816 hatte der Bezirk 316 718 Einwohner. 1852 waren unter 590 426 Einwohnern 3238 katholisch, 1890 waren unter 749 017 Einwohnern 12 339 katholisch, 1895 waren unter 785 229 Einwohnern 14 404 katholisch. 1891/96 besuchten 228 resp. 326 katholische Schüler protestantische Schulen. Paritätische Schulen gibt es hier nicht. Die Kreise gehören zu dem alten Vor- und Hinterpommern.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1. Kreis Demmin. 69, 595, 638 Katholiken in den genannten 3 Jahren, letztere unter 47 596 Einwohnern. 24 resp. 40 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Demmin (373 Katholiken am Orte incl. Militär) gegründet 1869. Missionshaus (Betsaal, Schulzimmer, Wohnung für den Geistlichen und event. für den Lehrer unter einem Dache) gekauft 1865. Schule (privat) eröffnet 1853. Die Schule wird besucht von 21 katholischen Kindern. Administrator der Pfarrei ist augenblicklich der Pfarrer von Stralsund. In den Sommermonaten befinden sich in der Pfarrei über 1500 katholische Sachsengänger. Von den beiden anderen Städten des Kreises hat Jarmen 10 und Treptow a. Tollense 55 Katholiken.

Von den 185 Ortschaften des Kreises weisen 65 Orte Katholiken auf, doch übersteigt, die genannten Orte ausgenommen, ihre Zahl mit Ausnahme der Landgemeinde Siedenbollenthin (33) und des Gutsbezirkes Vorwerk (18) nicht 10.

2. Kreis Anklam. 38, 248, 381 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 31 700 Einwohnern. 16 resp. 44 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarrei Anklam-Swinemünde mit dem letzteren als Pfarrort (umfaßt die Kreise Anklam und Usedom-Wollin). Swinemünde 207 Katholiken am Orte. Anklam 196 Katholiken am Orte. Mission Anklam gegründet 1867, von Priestern der Diöcese Augsburg unterhalten; Mission Swinemünde 1868. In demselben Jahre 1868 katholische Schule in Swinemünde eröffnet, welche Privatschule ist und von 29 katholischen Schülern besucht wird. Früher war der Wohnort des Pfarrers in Anklam, seit 1888 in Swinemünde. Kirche gebaut in Swinemünde 1895/96.

Von den 113 Orten des Kreises Anklam befinden sich in 41 Orten Katholiken und zwar von 1 bis 196; in den Landgemeinden ganz unbedeutend, auf den Gutsbezirken Janow 39 und Schwerinsburg 48, sonst ebenfalls sehr gering.

In Anklam ist keine katholische Schule, 26 katholische Schulkinder erhalten auf Kosten der Stadt Religionsunterricht. Errichtung einer katholischen Schule wäre hier nothwendig, die Stadt würde einen Zuschuß bezahlen, auch Anstellung eines eigenen Geistlichen ist hier nothwendig.

Der Pfarrer von Swinemünde hat die Erfahrung gemacht, daß katholische Privatschulen in dortiger Diaspora weniger nützen, als Anstellung eines Religionslehrers für die katholischen Kinder in protestantischen Schulen.

3. Kreis Usedom-Wollin. 125, 408, 473 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 51 312 Einwohnern. 3 resp. 7 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Anklam-Swinemünde.

Von den 127 Ortschaften des Kreises befinden sich in 35 Katholiken und zwar in den 3 Städten Swinemünde 207, Usedom 11 und Wollin 12, ferner in der Landgemeinde Westswine 51 Katholiken und in dem Gutsbezirke Swinemünde-Hafengrund 106 (zum größten Theil Soldaten).

4. Kreis Ueckermünde. 856, 1690, 1844 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 52 745 Einwohnern. 15 resp. 10 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Hoppenwalde Betsaal 1809 und Mission mit Geistlichem 1849, staatlich anerkannt. Neue Kirche erbaut im Jahre 1890. Eine Communalschule mit 89 katholischen Kindern. Zur Pfarrei Hoppenwalde gehörig die Filialen Ueckermünde, zum Kapellen-, Schulbau und Lehrergehalt unterstützt, und Blumenthal. In beiden je eine Kapelle und katholische Schule. Periodischer Gottesdienst. Schule in Ueckermünde ist Privatschule, in Blumenthal Societätsschule. Die Kapelle in Ueckermünde wurde erbaut 1872 und die Schule 1878 eröffnet, sie zählt jetzt 20 katholische Kinder. Die Schule zu Blumenthal besteht seit Anfang dieses Jahrhunderts und zählt jetzt 32 katholische Schüler. Pfarrei Pase-

walk (512 Katholiken am Orte) gegründet 1860, 1861 Grundstück gekauft und Betsaal eingerichtet. Missionshaus. 1884 Kirche und Schule gebaut. Die öffentliche katholische Societätsschule wird jetzt von 53 katholischen Kindern besucht. Zu Prenzlau gehört auch die Filiale Strasburg, Kreis Prenzlau, mit Kapelle und dem Seite 48 gewünschten period. Gottesdienst. In Viereck eine Kapelle und öffentliche katholische Gemeindeschule mit 112 katholischen Kindern.

Von den 76 Orten des Kreises befinden sich in 36 Orten keine Katholiken. Ihre Zahl ist in der Stadt Neuwarp 2, in den Landgemeinden Blumenthal 123, Hoppenwalde 337, Neuenkruger Revier 73 und Viereck 363, in dem Gutsbezirk Bernsdorf 30, sonst ist sie unbedeutend.

Die Katholiken stammen von Hessen-Darmstädtschen katholischen Colonisten, die 1747 von Friedrich dem Großen herangezogen wurden, und denen durch Decret vom 28. September 1747 die Uebung ihrer Religion und Einrichtung katholischer Schulen zugesichert wurde. So erschienen im Frühjahr 1748 10 katholische Familien mit Weib und Kind, Knechten und Mägden vor dem Magistrat in Pasewalk und verlangten Platz zur Niederlassung, den sie auf dem Kämmereigute erhielten, in Mitten des Waldes. Zuerst behalfen sie sich mit Laiengottesdienst durch einen Vorbeter. Sie gründeten das freundliche Viereck, mit Schule und Holzkapelle. Jährlich zweimal konnten sie dem Militärgottesdienst in Pasewalk beiwohnen. Der Pfarrer von Stettin hat gegen 1750 die Kapelle benedicirt, dann wurde seit 1790 jährlich zweimal von Stettin aus die hl. Messe gehalten. 1837 war die Zahl der Einwohner auf 300 gewachsen, und erst 1849 wurde ein Pfarrer angestellt ohne die versprochene Staatshülfe; der Pfarrer in Hoppenwalde mußte auch die übrigen katholischen Colonien der Gegend Blumenthal, Viereck, Uhlenkrug u. s. w. pastoriren, erst 1860 kam Pasewalk hinzu. Ueber 100 katholische Familien aus der Pfalz sind gegen 1750 im Kreise Ueckermünde, Stettin 2c. ansässig geworden.

Hoppenwalde und Blumenthal sind Colonien, die auf Grund und Boden der Stadt Ueckermünde 1748 und 1747 durch diese Familien gegründet sind. Auch ihnen sind die Versprechungen bezüglich ihrer religiösen Versorgung nicht gehalten, sodaß der Bonifatius-Verein hat helfen müssen.

5. Kreis Randow. 1124, 1841, 1937 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 118 196 Einwohnern. 41 resp. 68 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Gehört zur Pfarrei Stettin. Im Kreise Randow eine katholische Schule in der Stadt Grabow (487 Katholiken) mit 137 katholischen Kindern.

In den 5 Städten des Kreises sind Katholiken: in Altdamm 152, Gartz a. d. O. 13, Penkun 21, Pölitz 15. Ueberhaupt befinden sich von den 186 Orten des Kreises in 115 Ortschaften Katholiken, z. B. in den Landgemeinden Bredow 331, Nemitz 38, Züllchow 118, in den Gutsbezirken Nassenheide 64 und Schonow 37. Im übrigen ist ihre Zahl unbedeutend. Hier muß nothwendig eine Mission gegründet werden.

6. Stadtkreis Stettin. 5628 Katholiken unter 140 731 Einwohnern. 1890 waren es 4384. 24 resp. 28 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarrei Stettin. Eingepfarrt sind die Kreise Randow, Greifenhagen und Cammin. Im Sommer ca. 2000 polnische Schnitter. Der Bau der neuen Kirche in Stettin wurde 1888 begonnen und 1890 fertig gestellt. In Stettin befindet sich eine katholische Volksschule mit 389 katholischen Schülern. 3 Geistliche. Circa 35 katholische Kinder besuchen bis zum zehnten Lebensjahre wegen des weiten Weges protestantische Schulen, später werden sie katholischen Schulen zugewiesen. Kapelle im St. Carolusstift.

7. Kreis Greifenhagen. 48, 225, 235 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 50 525 Einwohnern. 10 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Der Kreis gehört zum größten Theile zur Pfarrei Stettin, zum anderen Theile zur Pfarrei Schwedt. Zahl der Katholiken in den Städten Bahn 10, Fiddichow 23 und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Greifenhagen 45. Von den 116 Orten des Kreises wohnen in 51 Orten Katholiken. Ihre Zahl ist mit Ausnahme des Gutsbezirkes Langenhagen (35 Katholiken) unbedeutend.

8. Kreis Pyritz. 43, 457, 471 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 43 646 Einwohnern. 41 resp. 19 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Gehört zur Pfarrei Stargard. Eine katholische Schule und ein Oratorium im Rathhaussaal zu Pyritz (periodischer Gottesdienst seit 1852).

Von den 161 Ortschaften des Kreises weisen 73 Orte Katholiken auf und zwar von 1—59, z. B. in Pyritz 59, in den Landgemeinden Köselitz 23 und Wilbichow 29, ferner auf den Gutsbezirken Buslar 27, Klützow 34 und Kremzow 44. Sonst ist ihre Zahl unbedeutend.

9. Kreis Saatzig (ohne Stadt Stargard). 308, 151, 242 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 43 072 Einwohnern. 25 katholische Kinder besuchten 1896 protestantische Schulen. (1891 25 im ganzen Kreise, 1896 40.)

Der Kreis Saatzig gehört zur Pfarrei Stargard, hat keine katholische Schule, wenn man Stargard ausschließt.

Von den 176 Orten wohnen in 52 Orten Katholiken und zwar in den Städten Freienwalde 9, Jakobshagen 15, Nörenberg 12 und Zachan 10, in den Landgemeinden ganz wenige und ebenso in den Gutsbezirken, abgesehen von Grossee mit 19 Katholiken.

9a. Stadt Stargard i. P. 1242 Katholiken unter 26 098 Einwohnern. 1890 waren es 1222 Katholiken. 17 katholische Kinder besuchten 1896 protestantische Schulen.

Pfarrei Stargard. Zur Pfarrei gehören der Kreis Pyritz und Saatzig, ferner ein Theil des Kreises Arnswalde und Naugard. Die Mission wurde gegründet 1843 (früher von Stettin aus pastorirt), hat Corporationsrechte, 1841 katholische Schule eröffnet, welche jetzt von 106 katholischen Kindern besucht wird. Sie war bis 1887 öffentlich, wurde dann als private behandelt. Ein Geistlicher.

10. Kreis Naugard. 431, 528, 512 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 54 265 Einwohnern. 9 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Ein Theil des Kreises gehört zur Pfarrei Stargard, ein anderer zur Pfarrei Grünhof und ein dritter Theil zur Pfarrei Louisenthal (133 Katholiken am Orte), gegründet 1866, unterhalten von der Bischofs-Georg-Anton-Einigung zu Würzburg. Katholische Schule eröffnet 1866, jetzt wird dieselbe besucht von 29 katholischen Kindern. Die katholische Kirche ist 1820 erbauet, ein Geistlicher. Zur Pfarrei Louisenthal gehörig die Filiale Augustwalde mit einer katholischen Kapelle und Schule (jetzt 28 katholische Kinder), gegründet 1866. Periodischer Gottesdienst dortselbst (85 Katholiken am Orte). Beide sind pfälzische Colonien von 1747.

Von den 176 Orten des Kreises weisen nur 39 Orte Katholiken auf und zwar in den Städten Daber 14, Gollnow 47, Massow 15 und Naugard 50, in den Landgemeinden Augustwalde 86, Louisenthal 133 und auf dem Gutsbezirke Schloissin 43. Im übrigen ist ihre Zahl sehr gering.

11. Kreis Kammin. 39, 155, 132 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 43 452 Einwohnern. 2 resp. 1 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der Kreis gehört zur Pfarrei Stettin. Keine katholische Schule.

Von den 204 Orten des Kreises wohnen in 18 Ortschaften Katholiken und zwar in der Stadt Kammin 26, in der Landgemeinde Bünnewitz 82; sonst übersteigt ihre Zahl nicht 3.

12. Kreis Greifenberg. 113, 86, 137 Katholiken in den genannten drei Jahren, letztere unter 35 453 Einwohnern. 2 resp. 3 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Der Kreis gehört zur Pfarrei Kolberg. Keine katholische Schule, in Greifenberg periodischer Gottesdienst.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von den 133 Orten des Kreises weisen nur 17 Orte Katholiken auf und zwar die Städte Greifenberg 31 und 3 Schulkinder und Treptow an der Rega 45, der Gutsbezirk Nenfekow 27, an den übrigen Orten ist ihre Zahl ganz unbedeutend.

13. Kreis Regenwalde. 44, 350, 533 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 45 436 Einwohnern. 16 resp. 50 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Grünhof. Zum Theil gehört der Kreis zur Pfarrei Schievelbein und Cöslin (Nunow). Grünhof ist als Mission und Anstalt 1860 gegründet. Kirche nebst St. Aloysius-Stift. Eine katholische Schule mit 88 katholischen Kindern am Orte. Alle im Missionsbezirk zerstreut lebenden katholischen Kinder sind ohne katholischen Religionsunterricht, kommen aber in die Anstalt nach Grünhof. Seit 1855 war hier ein Hausgeistlicher der convert. Familie von Beckedorff.

Von den 195 Orten des Kreises wohnen in 54 Orten Katholiken und zwar in den Städten Labes 38, Plathe 13, Regenwalde 37 und Wangerin 14, in den Landgemeinden weniger, auf den Gutsbezirken ebenfalls mit Ausnahme von Grünhof 171, Elvershagen 26 und Zachow 23.

II. Regierungsbezirk Cöslin.

Im Jahre 1816 hatte der Regierungsbezirk 137 441 Einwohner. 1852 waren unter 468 477 Einwohnern 7009 Katholiken, von denen aber 5858 auf die Kreise Lauenburg und Bütow fallen, sodaß nur 1151 für die übrigen bleiben. 1890 waren unter 563 569 Einwohnern 12 385 Katholiken, von denen 8366 auf die zwei genannten Kreise fallen und 4019 auf die übrigen. 1895 waren unter 574 427 Einwohnern 13 496 Katholiken, in den genannten zwei Kreisen davon 9083, und 4413 in den übrigen.

1891/96 besuchten 984 resp. 1072 katholische Schüler protestantische Schulen und 882 resp. 387 paritätische. 8 katholische Schulen wurden von 479 katholischen Kindern besucht.

Der Regierungsbezirk hat Ortschaften der alten Neumark, der Starostei Draheim, der Herrschaften Lauenburg und Bütow und des Stiftes Kammin, und hat Kassuben, Polen und in der Mehrheit Deutsche als Einwohner.

1. Kreis Schievelbein. 40, 81, 105 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 19 194 Einwohnern. 10 resp. 7 katholische Kinder besuchten 1891/96 protest. Schulen.

Pfarrei Schievelbein (61 Katholiken am Orte). Zur Pfarrei gehören der Kreis Schievelbein, ein Theil des Kreises Belgard, Dramburg und Regenwalde. Gründung der Mission im Jahre 1863. Katholische Schule eröffnet 1863, doch 1879 wieder geschlossen, weil sich in Schievelbein zu wenig katholische Kinder befanden. Betsaal und Pfarrwohnung unter einem Dache. Die Pfarrei wird augenblicklich administrirt durch den Pfarrer zu Cöslin.

Von den 82 Orten des Kreises befinden sich nur in 18 Orten Katholiken und zwar von 1 bis 61.

2. Kreis Dramburg. 35, 130, 160 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 35 580 Einwohnern. 12 resp. 19 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der Kreis gehört zum Theil zur Pfarrei Schievelbein. Keine katholische Schule.

Von den 103 Orten des Kreises befinden sich in 23 Orten Katholiken und zwar in den Städten Dramburg 50, Falkenburg 22 und Kallies 25. Im Uebrigen ist ihre Zahl unbedeutend.

3. Kreis Neustettin. 199, 430, 391 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 75 810 Einwohnern. 27 resp. 14 katholische Kinder besuchten 1891/96 protest. Schulen.

Von den 263 Orten des Kreises befinden sich in 51 Orten Katholiken und zwar in den Städten Bärwalde 5, Neustettin 148, Ratzebuhr 10 und Tempelburg 122; im übrigen ist die Zahl der Katholiken unbedeutend. In Neustettin wäre periodischer Gottesdienst angezeigt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Pfarrei Tempelburg ist mit seiner Kirche, die noch steht, von den Tempelherrn gegründet, und gehört zur Diöcese Gnesen-Posen. Die Katholiken in und um Neustettin werden von der Pfarrei Hammerstein, Diöcese Culm, pastorirt.

4. Kreis Belgard. 17, 191, 240 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 46 154 Einwohnern. 11 resp. 10 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. In Belgard seit 1870 periodischer Gottesdienst. Der Kreis gehört zum Theil zur Pfarrei Cöslin und Schievelbein, er ist ohne katholische Schule.

Von den 163 Orten des Kreises befinden sich in 30 Orten Katholiken und zwar in den Städten Belgard 92 und Polzin 22, in den Gutsbezirken Reinfeld 32 und Schmenzin 21 ꝛc.

5. Kreis Colberg-Cörlin. 357, 928, 1012 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 54 486 Einwohnern. 19 katholische Kinder besuchten 1891 und 1896 protestantische Schulen.

Pfarrei Colberg-Cörlin (868 Katholiken am Orte incl. 474 Soldaten), gegründet 1862, Grundstück gekauft 1867, neue Kirche gebaut 1894. Katholische Schule eröffnet 1862 mit 79 katholischen Kindern.

Von den 143 Orten des Kreises befinden sich in 29 Orten Katholiken und zwar in der Stadt Cörlin 12, sonst, abgesehen von Trienke 29 und Rützow 25, sehr wenige.

In Colberg hat Herzog Boleslaw im zehnten Jahrhundert das später eingegangene Bisthum gegründet.

6. Kreis Cöslin. 629 Katholiken unter 46 445 Einwohnern, 1890 waren hier 524 Katholiken. 48 resp. 47 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Ein kleiner Theil des Kreises gehört nach Colberg. Pfarrei Cöslin (351 Katholiken am Orte), gegründet 1852, zur Pfarrei erhoben 1858, Errichtung des Missionshauses (Betsaal, Schulwohnung ꝛc. unter einem Dache) 1858. Schule errichtet 1859, später wieder aufgehoben. 1877 neue Kirche gebaut, ein Geistlicher.

Von den 139 Orten des Kreises wohnen nur in 17 Katholiken, auf dem Gutsbezirk Strachmin 50, sonst sehr wenige.

7. Kreis Bublitz. 63 Katholiken unter 20 955 Einwohnern, 1890 waren es 72 Katholiken. 6 resp. 12 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der Kreis Bublitz gehört zur Pfarrei Cöslin. Keine katholische Schule.

Von den 85 Ortschaften des Kreises befinden sich nur in 12 Orten Katholiken, in Bublitz 37.

8. Kreis Schlawe. 146, 373, 313 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 73 169 Einwohnern. 36 resp. 33 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der Kreis gehört zur Pfarrei Cöslin und Stolp und hat keine katholische Schule.

Von den 221 Orten des Kreises befinden sich in 42 Ortschaften Katholiken und zwar in den Städten Pollnow 13, Rügenwalde 15, Schlawe 72 und Zanow 61, in dem Gutsbezirke Kösternitz 22 und Natteik 19. In Schlawe wird periodischer Gottesdienst von Stolp aus in einem Betsaal gehalten.

9. Kreis Rummelsburg. 134, 174, 277 Katholiken in den genannten drei Jahren, letztere unter 33 697 Einwohnern. 29 resp. 47 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der Kreis Rummelsburg gehört zur Pfarrei Stolp und Cöslin. Keine katholische Schule.

Von den 129 Ortschaften des Kreises weisen 40 Katholiken auf und zwar Rummelsburg 52, die Landgemeinde Reinfeld b. Rummelsburg 23, ferner die Gutsbezirke Barnin 20, Kremerbruch 38.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

10. Kreis Stolp ohne Stadt Stolp. 223, 477, 528 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 75 178 Einwohnern. 59 resp. 81 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der Kreis gehört zur Pfarrei Stolp, hat keine katholische Schule.

Von den 340 Orten (ohne Stolp) wohnen in 91 Orten Katholiken und zwar von 1 bis 136, z. B. in den Landgemeinden Kottow 20, Stolpmünde 21, in den Gutsbezirken Groß-Rakitt 136 und Schwetzkow 19 u. s. w.

10a. Stadt Stolp. 635 Katholiken unter 24 856 Einwohnern, 1890 waren 669 Katholiken. 12 resp. 4 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarrei Stolp. Sie umfaßt Theile des Kreises Stolp, Schlawe und Rummelsburg. Seit 1864 periodischer Gottesdienst in Stolp. 1866 zur Pfarrei erhoben. 1868 katholische Schule errichtet, welche jetzt von 60 katholischen Kindern besucht wird. Kirche gebaut 1872/73.

11. Kreis Lauenburg i. P. (Diöcese Culm.) 1908, 3790, 4043 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 24 641 Einwohnern. 1891/96 waren 405 resp. 459 katholische Schulkinder in protestantischen und 236 resp 273 in paritätischen Schulen, rein katholische Schulen gibt es hier nicht.

Alt ist die Pfarrei Lauenburg (884 Katholiken unter 9035 Einwohnern in der Stadt). Roßlanin, früher Filiale von Lauenburg, seit 1864 Pfarrei; an deren Filialorte Kantrzyn ist die Schule unterstützt, in Paretz ein Wanderlehrer.

Von den 172 Orten des Kreises haben 65 keine Katholiken, in der Majorität sind sie in Wittenberg (583 gegen 165 Protestanten) und noch an 6 ganz kleinen Orten, sonst in der Minorität, in Chinow z. B. 107. Einige Orte gehören zu anderen Culmer Pfarreien.

12. Kreis Bütow (Diöcese Culm). 3950, 4576, 5040 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 24 641 Einwohnern. 1891/96 besuchten 310 resp. 320 katholische Kinder protestantische und 27 resp. 97 paritätische Schulen, 479 resp. 3208 katholische Schulen, von denen bis 1896 eine oder andere zu einer paritätischen umgewandelt zu sein scheint.

Die drei alten Pfarreien des Kreises mit 3 Geistlichen, Bernsdorf (142 Katholiken), Bütow (617 Katholiken) und Damsdorf (188 Katholiken am Orte). Einige Grenzorte gehören zu westpreußischen Pfarreien.

Im Kreise ist ein Ort, Przywors (259 Einwohner), rein katholisch, überwiegend 80, ohne Katholiken 9, sonst überwiegend protestantisch. In Bütow ist 1861 mit Hülfe des Bonifatius-Vereins eine katholische Privatschule errichtet, in Trzebiatkow ebenso. In Buchwalde, Pfarrei Godwolino, ist eine Wanderschule unterstützt.

III. Regierungsbezirk Stralsund.

Der Regierungsbezirk hatte 1816 128 493 Einwohner. 1852 waren unter 215 150 Einwohnern 664 katholisch und 1890 unter 208 303 Einwohnern 2752 katholisch. 1895 unter 214 384 Einwohnern 3838 katholisch.

1891/96 besuchten 59 resp. 164 katholische Kinder protestantische Schulen, in 2 katholischen Schulen waren 122 resp. 168 katholische Schulkinder. Das Gebiet des Bezirks stand unter Schweden von 1648 bis 1814.

1. Kreis Rügen. 72, 281, 750 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 46 732 Einwohnern. 6 resp. 28 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarrei Bergen (42 Katholiken am Orte). In den Sommermonaten befinden sich auf der Insel ca. 1500 katholische Sachsengänger. Pfarrei Bergen wurde gegründet 1864, 1863 Grundstück gekauft, 1863 Kapelle gebaut, 1867 wurde dieselbe vergrößert zur Kirche. In Putbus periodischer Gottesdienst. Katholische Schule eröffnet 1867, doch 1878 wieder

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

geschlossen. Die katholischen Kinder werden jetzt mit ihrem 12. Jahre in der Communikanten-Anstalt zu Stralsund untergebracht.

Von den 303 Orten des Kreises befinden sich in 135 Katholiken, und zwar in den beiden Städten Bergen 41 und Garz 15, ferner in der Landgemeinde Putbus 28 und in den Gutsbezirken Bohlendorf 27, Dumsevitz b. Garz 49, Frankenthal 20, Neparmitz 21. Sonst ist ihre Zahl unbedeutend.

2. Stadtkreis Stralsund. 1074 Katholiken unter 30 105 Einwohnern, 1890 waren es 1029 Katholiken. 1 resp. 2 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Pfarrei Stralsund, gegründet mit periodischem Gottesdienst von Schwerin aus 1775. 1781 eigener Geistlicher, Kirchenbau erweitert 1863. Katholische Schule, seit 1854 mit eigenem Lehrer, jetzt besucht von 97 katholischen Kindern. Zur Pfarrei gehört noch der Kreis Franzburg. Im Sommer ca. 2500 katholische Sachsengänger.

3. Kreis Franzburg. 398, 143, 375 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 41 010 Einwohnern. 11 resp. 52 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der Kreis Franzburg gehört zur Pfarrei Stralsund, keine katholische Schule.

Von den 190 Orten des Kreises befinden sich in 73 Katholiken und zwar in den Städten Barth 111, Damgarten 12, Franzburg 7 und Richtenberg 6, Gutsbezirk Voigdehagen 26 u. s. w. Im Sommer sollen hier 4000 katholische Sachsengänger sich einfinden.

4. Kreis Greifswald (ohne Stadt Greifswald). 158, 285, 411 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 38 498 Einwohnern. 25 resp. 49 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Greifswald; keine katholische Schule.

Von den 182 Orten (ohne Greifswald) befinden sich in 71 Orten Katholiken und zwar in den Städten Gützkow 6, Lassan 10 und Wolgast 47, ferner in den Gutsbezirken Grubenhagen 31, Salchow 32 und Schmatzin 52, sonst vereinzelte.

4a. Stadt Greifswald. 912 Katholiken unter 22 775 Einwohnern, 1890 waren es 813 Katholiken. Pfarrei Greifswald gegründet 1851. Zur Pfarrei gehörig der ganze Kreis Greifswald und ein kleiner Theil des Kreises Grimmen. Während der Sommermonate noch ca. 1200 katholische Schnitter. Katholische Schule eröffnet 1853, welche jetzt besucht wird von 71 katholischen Kindern. 1870/71 ist die neue Kirche gebaut auf einem von der Stadt Greifswald geschenkten und mitten in der Stadt gelegenen Grundstücke.

5. Kreis Grimmen. 36, 201, 316 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 35 264 Einwohnern. 20 resp. 32 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der Kreis Grimmen gehört zum Theil zur Pfarrei Greifswald, zum Theil zur Pfarrei Demmin. Keine katholische Schule.

Von den 196 Ortschaften des Kreises befinden sich in 80 Orten Katholiken und zwar in den Städten Grimmen 30 (periodischer Gottesdienst), Loitz 11 und Tribsees 8, ferner in den Gutsbezirken Kirch-Baggendorf 20 und Zarrentin 20, sonst ist ihre Zahl unbedeutend.

Die Provinz Schlesien.

Das Gebiet der Provinz Schlesien war schon vor 1000 Jahren ein Streitobject zwischen Polen und Böhmen, 990 eroberte der Piast Mesco, der erste christliche Polenherzog, die böhmische Feste Nimptsch, und sein Sohn Boleslaw das ganze Land. Mesco vollendete die

Einführung des Christenthums. Seit 1163 herrschen zwei polnische Fürsten unter Anschluß an Deutschland, und seit 1201 unabhängig von Polen mehrere Piasten-Herzöge. Im dreizehnten Jahrhundert wird namentlich Niederschlesien durch deutsche Einwanderer germanisirt. Seit 1327 waren die Herzöge böhmische Lehensträger, deshalb war die traurige Hussitenperiode möglich. Das Land war schließlich unter 20 Herzöge getheilt, die allmählich und 1675 ganz ausstarben.

Die Reformation Luthers fand seit 1524 im ganzen Lande Eingang. 1537 schloß Kurfürst Joachim II. mit Herzog Friedrich II. die bekannte Erbverbrüderung, auf Grund deren König Friedrich II. 1741 das Land in Besitz nahm und im Kriege behauptete.

Die Provinz hatte 1816 1 942 063 Einwohner.

1895 4 414 460 „

1852 waren unter 3 173 172 Einwohnern 1 520 838 Katholiken.

1891 „ „ 4 224 458 „ 2 187 890 „

1895 „ „ 4 414 460 „ 2 384 454 „

Es besuchten 1891/96 katholische Kinder katholische Volksschulen 359 750 resp. 390 897, protestantische 10 637 resp. 10 362 und paritätische 15 026 resp. 16 776.

Nach dem Breslauer Schematismus erhalten 9199 katholische Kinder protestantischer Schulen Religionsunterricht, 1163 alsdann keinen. Ob aber unter diesen Kindern nur die der Volksschulen aufgezählt sind, und nicht auch die anderer protestantischer Schulen, ist nicht ersichtlich. Das letztere scheint der Fall zu sein. Diese müßten dann in Abzug kommen.

Die Provinz ist zu zwei Drittel, Regierungsbezirk Breslau und Liegnitz, Diasporagebiet, aber zumeist aus alter Zeit kirchlich ziemlich genügend versehen. Außerdem ist hier eine ebenso aus alter Zeit seßhafte katholische Bevölkerung, sodaß wir eine ganz andere Art Diaspora hier haben, als in den Provinzen Brandenburg und Pommern.

Die Diaspora der Provinz Schlesien.

I. Regierungsbezirk Breslau.

Derselbe hatte 1816 760 442 Einwohner. 1852 waren unter 1 226 994 Einwohnern 485 388 Katholiken, 1890 waren unter 1 599 322 Einwohnern 659 573 Katholiken, 1895 waren unter 1 637 892 Einwohnern 641 075 Katholiken. 1891/96 besuchten 7046 resp. 6267 katholische Schüler protestantische Schulen und 707 resp. 364 paritätische. Also ist hier seit 1891 in beiden Fällen eine Abnahme dieser bösen Zahlen eingetreten.

Der ganze Regierungsbezirk, die Hauptstadt nicht ausgenommen, ist, bis auf die Kreise Münsterberg und Frankenstein sowie die zur Diöcese Prag und Olmütz gehörigen Kreise Glatz, Neurode und Habelschwerdt, Diasporagebiet. Jedoch unterscheidet sich dasselbe von der meisten übrigen Diaspora dadurch, daß die katholische Minorität überall eine nicht unbedeutende und im Besitze so vieler Kirchen und kirchlichen Institute aus alter Zeit geblieben ist, daß verhältnißmäßig wenige Neugründungen nothwendig gewesen und vom Bonifatius-Verein unterstützt sind. Ueberall haben die Fürstbischöfe zuerst mit ihren Mitteln und denen der Diöcese geholfen. Namentlich sind es katholische Schulen, für welche der Verein hier gewirkt hat.

Eigenthümlich ist auch die Zahl der Nebenkirchen, welche im Besitze dieser Pfarreien geblieben sind und unter dem Namen „Mater adjuncta, erloschene Pfarrei und Filialkirche" aufgeführt werden. Bei einigen Kreisen sind sie im Folgenden aufgezählt. Der Grund für deren

Erhaltung liegt in den angegebenen geschichtlichen Verhältnissen der Provinz. An dem Regierungsbezirk Breslau haben nicht mehr als 17 Fürstenthümer und Herrschaften Antheil gehabt.

1. Kreis Namslau. 14368 16594, 16355 Katholiken in den 3 Jahren 1852/90/95, letztere unter 35 989 Einwohnern. 589 resp. 634 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

Pfarrei Namslau mit 3 Filialen und 2 adjungirten alten Mutterkirchen. Pfarrei Bankwitz mit einer adjungirten Mutterkirche. Pfarrei Eckersdorf, für Schulbau und Lehrergehalt unterstützt. Pfarrei Strelitz mit 2 Filialen und 2 adjungirten Mutterkirchen. Pfarrei Kaulwitz mit einer Filiale und einer adjungirten Mutterkirche. Pfarrrei Kreuzendorf mit 2 Filialen und einer adjungirten Mutterkirche. Pfarrei Reichthal mit einer Filiale und einer adjungirten Mutterkirche. Pfarrei Schmorgau mit einer Filiale. Droschken, Lehrergehalt. Pfarrei Wallendorf mit einer Filiale. Gr.-Blumenau, Schulbau. 9 Pfarreien und 12 geistlichen Stellen, seit 1852 ist hierin keine Veränderung eingetreten.

An sämmtlichen 118 Orten, von denen 50 Gutsbezirke sind, wohnen Katholiken, in der Stadt Reichthal in Majorität, ebenso in 42 Landgemeinden und Gutsbezirken, sonst in der Minderheit. Der Kreis scheint genügend versorgt zu sein, zumal die Ausdehnung desselben nicht sehr groß ist.

In diesem Kreise liegt auch der älteste und erste Bischofssitz der Diöcese, das Dorf Schmorgau (294 Katholiken und 287 Protestanten), mit einer der ältesten Kirchen.

2. Kreis Gr.-Wartenberg. 17 399, 18 855, 19 312 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 49 996 Einwohnern. 854 resp. 578 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen, eine bedeutende Abnahme.

13 Pfarreien. Die 6 Pfarreien: Bralin, Filiale Münchwitz, ganz katholisch, 501 Katholiken, Groß-Wartenberg mit Otto-Langendorf (Schulbau und dotirt 1862) und Cammerau (Schulbau), Rudelsdorf mit Distelwitz (Schulbau und Lehrergehalt), Goschütz (Schulbau) mit Filiale Lasisken (44 Katholiken und 21 Protestanten), Schulbau unterstützt, Trembatschau und Türkwitz bestanden bereits 1852. Hinzugekommen sind seit 1852 Fürstlich Neudorf, wo die Schule der Filiale Nassadel, 1857 errichtet, Bauten und Gehalt unterstützt ist. Kunzendorf, Kirchenbau 1868. Manschütz (Schulbau). Neumittelwalde (Kirchenbau) mit Medzibor (Schulbau) und Buckowine (Lehrergehalt). Schollendorf. Festenberg, 1845 als Mission gegründet, 1856 öffentliche Schule. Tscheschen mit Poln. Steine, erloschene Pfarrei (Religionsunterricht). Alle haben Filialen und Kirchen erloschener alter Pfarreien.

Etwa 40 Orte der 193 des Kreises haben katholische Majorität, nur einer ist rein katholisch, Konradau (445 Katholiken) zur Pfarrei Tscheschen gehörig, 9 sind rein protestantisch. Die meisten Katholiken hat Bralin, 1082.

3. Kreis Oels. 6790, 10 272, 10 629 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 64 709 Einwohnern. 506 resp. 513 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Der Kreis hat 9 Pfarreien und 12 geistliche Stellen.

Vor 1852 bestanden die Pfarreien Groß-Zöllnig (694 Katholiken und 97 Protestanten am Orte), Stadt Hundsfeld, Filiale Sacrau (Schulbau), 341 Katholiken und 970 Protestanten, Langewiese (Schulbau), 388 Katholiken und 145 Protestanten, Stadt Oels (2089 Katholiken und 7723 Protestanten), Kunersdorf, Schule. Hinzugekommen sind: Stadt Bernstadt, als Mission 1851 gegründet, Schule 1839, Klein-Zöllnig (340 Katholiken und 72 Protestanten), Stadt Juliusburg, Pfarr- und Schulbau (100 Katholiken und 748 Protestanten) und Sadewitz (361 Katholiken und 63 Protestanten). Wabnitz, Religionsunterricht.

Außer an den genannten Pfarrorten sind die Katholiken nur noch an wenigen in der Majorität, an 17 finden sich gar keine Katholiken. (Der Kreis hat 241 Orte.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Kreis Trebnitz. 11 571, 11 231, 11 261 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 51 009 Einwohnern. 319/345 kathol. Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen.

Der Kreis hat 9 katholische Pfarreien und 17 geistliche Stellen, sodaß für die Katholiken genügend gesorgt zu sein scheint. Zwei sind nach 1852 errichtet, Auras und Schimmerau.

In Trebnitz hat der Bonifatius-Verein Unterstützungen gewährt für Kinderunterbringung in der Communikanten-Anstalt, in Brustawe, Pfarrei Frauenwaldau, für Schulbau. Pfarrei Schebitz, Schulbau.

Der Kreis hat 2 Städte, Stroppen (52 Katholiken) und Trebnitz (2063 Katholiken), 153 Landgemeinden und 116 Gutsbezirke.

In der Majorität sind die Katholiken nur an wenigen kleinen Orten; die Pfarrorte Oberfrauenwaldau (756 Katholiken und 387 Protestanten) und Schimmerau (560 Katholiken und 58 Protestanten) sind die größten. An 12 Orten sind keine Katholiken.

5. Kreis Militsch. 12 002, 10 459, 10 338 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 50 263 Einwohnern (1852 55 562). 272 resp. 328 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen.

9 katholische Pfarreien und 12 geistliche Stellen, alle Pfarreien alt, vor 1852. Unterstützt vom Bonifatius-Verein: Pfarrei Leubel (Schulbau), Militsch, Kirchen- und Schulbau u. a., Obernigk, Pfarrei Praußnitz (Lehrergehalt), Strelitzko, Pfarrei Freyhau (Bauten). Im Pfarrort Stadt Sulau nur 73 Katholiken und 500 Protestanten.

An 15 Orten der 251 des Kreises katholische Mehrheit, an 25 keine Katholiken, sonst in meist geringer Minorität.

110 Gutsbezirke sind im Kreise; daraus erklärt sich die Abnahme der Bevölkerung, da wie in den anderen Kreisen mit vorwiegenden Gutsbezirken und Landwirthschaft viele ländliche Arbeiter nach Westen wandern.

6. Kreis Guhrau. 6562, 7348, 7196 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 34 732 Einwohnern (1852: 38 824). 74 Gutsbezirke unter 184 Orten. Der Kreis hat nur geringe Ausdehnung.

211 resp. 201 katholische Kinder in protestantischen Schulen 1891/96. 7 Pfarreien, 9 geistliche Stellen, alle Pfarreien vor 1852 und alt.

Vom Bonifatius-Verein unterstützt sind Herrnstadt (Kirchenbau und Communikanten-Anstalt), in der Pfarrei Tschirnau Filiale Katschkau (Schulbau), in der Pfarrei Seitsch Nahrten desgl.

Der Kreis hat Majorität in Bronau (356 Katholiken), Lanken (330), Seiffersdorf (307), Seitsch (707) und einigen wenigen ganz kleinen Orten, keine Katholiken wohnen in 24 Orten.

7. Kreis Steinau. 4385, 4547, 4709 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 23 328 Einwohnern (1852: 24 732). Die Gesammtbevölkerung ist gesunken, die katholische gewachsen.

93 resp. 120 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen. 6 alte Pfarreien und 10 geistliche Stellen.

Vom Bonifatius-Verein unterstützt in der Pfarrei Preichau Filiale Oelschen mit Guhren (Schule und Bauten), Pfarre Raudten (Kirchen- und Schulbau), 249 Katholiken und 1082 Protestanten, Steinau (Schulbau und Lehrergehalt). Der Kreis scheint genügend versorgt zu sein.

Räumlich einer der kleinsten Kreise (422 Quadratmeilen) mit 123 Orten, 3 Städten, 61 Landgemeinden, 98 Gutsbezirken.

In der Majorität sind die Katholiken nur an 4 Orten, an 11 sind gar keine, sonst in Minorität.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

8. Kreis Wohlau. 13 681, 13 604, 13 362 Katholiken in den genannten Jahren, unter 49 436, 45 189, 44 087 Einwohnern, also starkes, anhaltendes Sinken. Unter den 248 Orten des Kreises sind 4 Städte, 131 Landgemeinden, 112 Gutsbezirke, also die gleichen Verhältnisse wie bei den vorigen Kreisen. 14 alte Pfarreien, 21 geistliche Stellen, also wohl genügende Versorgung.

Vom Bonifatius-Verein unterstützt sind Stroppen (Schule 1874, wegen der Entfernung vom Pfarrort wurde der Verlust vieler katholischer Schulkinder constatirt) und Liebenau (Kapellenbau), beide Filialen von Pfarrei Heinzendorf (Kirchenbau), Winzig, alte katholische Pfarrei, 1708 als eine der Josephinischen Curatien errichtet, Gottesdienst auf einem Zimmer des Rathhauses, 1887 Kirchenbau. Auras, 993 Katholiken und 2733 Protestanten, Kirchenbau. 16 Orte des Kreises sind ohne Katholiken, in der Majorität sind 28, am meisten in Dorf Leubus (1233 Katholiken und 707 Protestanten) und Städtl. Leubus (490 Katholiken und 67 Protestanten).

9. Kreis Neumarkt. 24 828, 25 132, 24 870 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 55 701 Einwohnern.

216 Orte, 2 Städte, Kanth (1775 Katholiken und 1015 Protestanten) und Neumarkt (2135 Katholiken und 3406 Protestanten. 121 Landgemeinden und 92 Gutsbezirke. 23 katholische Pfarreien und 25 geistliche Stellen. 369 resp. 299 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen. Nach 1852 ist nur die Pfarrei Lorzendorf entstanden, in der Oberstruse (Schule) vom Bonifatius-Verein unterstützt ist, ferner Pfarrei Keulendorf (Schulbau und Lehrergehalt), Leuthen (Kirchen- und Schulbau) und Katschütz (Kapellenbau). Maltsch, Pfarrei Comöse (Kapellen- und Schulbau), Pirschen, Pfarrei Keulendorf, Schmellwitz (Schulbau), Deutsch Lissa (Schulbau), Buchwald, Pfarrei Fischbach (Kapellenbau), Groß-Bresa, Pfarrei Nippan (Schulbau), Illnisch, Pfarrei Schmellwitz (Schulbau), Ober-Stephansdorf (Kirchenbau), ebenso Kertschütz. Der Kreis hat keinen Ort ohne Katholiken und 60 mit katholischer Majorität.

10. Der Stadtkreis Breslau mit 141 496 Katholiken unter 378 250 Einwohnern, hat nur 42 resp. 22 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 11 Pfarreien, 22 katholische Kirchen und 46 geistliche Stellen.

Vom Bonifatius-Verein wird das Stift zum guten Hirten wegen der Aufnahme von Diasporakindern unterstützt, zum Carolus-Kapellenbau hat er beigetragen.

11. Landkreis Breslau. 30 459, 28 755 Katholiken unter 82 154, 78 278 Einwohnern 1890/91. 805 resp. 622 katholische Schüler in protestantischen Schulen. 10 Pfarreien und 17 geistliche Stellen. 1853 ist Clarencranst errichtet, Kirchen-, Pfarrhaus- und Schulbau, erstere 1859 erbaut. Die anderen Pfarreien sind alt. Pöppelwitz (St. Corpus-Pfarrei, Breslau) Schulbau 1859. Schmolz, Pfarrei Jäschgüttel (Schulbau), ebenso Pfarrei Weidenhoff, 133 Katholiken und 309 Protestanten, zum Kirchen-, Schulbau und Lehrergehalt. Der Ort hieß früher Gr.-Schweinern. Zindel (Schule), Pfarrei Meleschwitz, Magareth, Stabelwitz (Pfarrei Deutsch Lissa), Schulbau. Filiale Karlowitz, Pfarrei St. Michael in Breslau, 227 Katholiken und 311 Protestanten, Lehrergehalt. Filiale Lehmgruben, Pfarrei St. Dorothea in Breslau, zum Schulbau und Lehrergehalt und Kosel, Kapellenbau. Filiale Brockau (212 Katholiken und 314 Protestanten, 1863 öffentliche Schule), Pfarrei St. Mauritz in Breslau, Schulbau.

Der Kreis hat 297 Orte, 174 Landgemeinden und 123 Gutsbezirke, hat keinen Ort ohne Katholiken, an 35 katholische Majorität. Das Sinken der Bevölkerung erklärt sich auch hier durch die starke Sachsengängerei.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12. Kreis Ohlau. 22 448, 23 226, 22 770 Katholiken, letztere unter 55 042 Einwohnern. 476 resp. 461 katholische Kinder in protestantischen Schulen und 476 resp. 364 in paritätischen Schulen 1891/96. Der Kreis hat 144 Orte (44 Gutsbezirke). 17 Pfarreien und 20 geistliche Stellen.

Nach 1852 ist errichtet Pfarrei Niehmen und Niefnig. Peisterwitz, Pfarrei Minken (Schule) vom Bonifatius-Verein unterstützt, Nattwitz und Lange zur Schulgründung 1871.

An 38 Orten sind die Katholiken in der Majorität, in einem nur keine Katholiken.

13. Kreis Brieg ohne Stadt Brieg. 5209, 5082 Katholiken 1890/95 unter 41 596, 40 793 Einwohnern. 364 resp. 350 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 5 Pfarreien und 5 geistliche Stellen.

Löwen, Mission 1854 gegründet, 1866 Pfarrei, Schule 1855, letztere vom Bonifatius-Verein unterstützt. Pfarrei Carlsmarkt, Gr.-Leubusch, Loffen zum Kirchen- und Pfarrhausbau, 480 Katholiken und 1159 Protestanten und Michelau, letztere früher Curatie, 1894 Pfarrei.

Unter den 96 Orten 63 Landgemeinden und 31 Gutsbezirke.

13a. Stadt Brieg. 7187, 7071 Katholiken 1890/95 unter 20 154, 21 153 Einwohnern. Pfarrei Brieg mit 4 geistlichen Stellen. Zum Kirchenbau unterstützt.

14. Kreis Strehlen. 5649, 7042, 6773 Katholiken, letztere unter 35 968 Einwohnern in den genannten Jahren. 362 resp. 245 katholische Kinder in protestantischen Schulen 1891/96. 5 Pfarreien und 8 geistliche Stellen.

Pfarrei Dauchwitz, Siebenhausen (1896 Pfarrei), Strehlen (2266 Katholiken und 6431 Protestanten), Markt-Bohrau (nach 1852 gegründet) und Gläsendorf. Zu letzterer Schreibendorf und Deutsch Jaegel, deren Schulen vom Bonifatius-Verein unterstützt sind. Olbendorf, Pfarrei Giersdorf, Schule unterstützt.

Der Kreis hat eine Stadt, 79 Landgemeinden und 54 Gutsbezirke (134 im Ganzen), nur 344 Quadratmeilen, einer der kleineren.

Keine Katholiken an 2 Orten, in der Majorität an 13, meist Gutsbezirken.

15. Kreis Nimptsch. 5657, 6339, 6052 Katholiken, letztere unter 30 404 Einwohnern. 148 resp. 223 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 6 Pfarreien und 9 geistliche Stellen.

Pfarrei Nimptsch, Communikanten-Anstalt. Gr.-Tinz, Naulwitz seit 1898 Pfarrei (Schulbau), Filiale Wilschkowitz (Schulbau), Rothschloß, Heidersdorf, Naselwitz (Schulbau und Lehrergehalt) und Prauß, alte Pfarreien.

Der Kreis hat eine Stadt, 86 Landgemeinden und 73 Gutsbezirke. Auch hier Abzug durch Sachsengängerei. Ohne Katholiken sind 5 Orte, in der Majorität sind sie an 7 Orten.

16. Kreis Münsterberg, kein Diasporakreis. 27 623, 25 738, 25 341 katholische Einwohner, letztere unter 32 173. 52 Gutsbezirke unter 105 Gemeinden, daher das Sinken der katholischen Bevölkerung, die hier überall in der Mehrheit sich befindet mit Ausnahme einiger kleineren Orte, und Tepliwoda mit 1123 Protestanten und 86 Katholiken. 105 resp. 108 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 14 Pfarreien und 23 geistliche Stellen.

17. Kreis Frankenstein, kein Diasporakreis. 40 146, 39 492, 37 625 Katholiken, letztere unter 47 298 Einwohnern, einige kleinere Orte mit protestantischer Majorität. 37 resp. 36 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 17 Pfarreien und 37 geistliche Stellen.

Silberberg (Schulbau), Schönheide, Pfarrei Peterwitz (Schulbau) vom Bonifatius-Verein unterstützt, ebenso Eichau, Pfarrei Wartha.

18. Kreis Reichenbach. 17 156, 20 359, 21 148 Katholiken, letztere unter 69 465 Einwohnern. 56 resp. 48 katholische Kinder in protestantische Schulen. Nirgend katholische Majorität in den 90 Ortenschaften, oft starke Minorität, überall Katholiken. 10 Pfarreien

und 17 geistliche Stellen. 7 alte Mutterkirchen adjungirt. Reichenbach 4648 und Langenbielau 6395 Katholiken.

Vom Bonifatius-Verein unterstützt Peiskersdorf, Pfarrei Peterswaldau, Schule 1867, Schulbau 1872. Peilau (Schulbau 1882), Harthau, Pfarrei Langseifersdorf (Schule), Habendorf (Schulbau und Lehrergehalt), Pfarrei Weigelsdorf. Pfarrei Költschen (Kirchenbau), Pfarrei Steinseifersdorf (Kirchen-, Schulbau und Communikanten-Anstalt), Steinkunzendorf (Schulbau und Lehrergehalt), Pfarrei Weigelsdorf (Bauten und Lehrergehalt), Dreissighuben, Pfarrei Költschen (Schule 1881).

19. Kreis Schweidnitz ohne Stadt Schweidnitz. 25 802 Katholiken unter 70 656 Einwohnern. 361 resp. 334 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

190 Orte, 3 Städte, 110 Landgemeinden und 77 Gutsbezirke, überall Katholiken, an 32 kleineren Orten in der Mehrheit, in den 3 Städten Freiburg, Zobten in starker Minderheit.

18 Pfarreien und 24 geistliche Stellen. Mehrere alte supprimirte und adjungirte Mutterkirchen. Vom Bonifatius-Verein unterstützt: Laasen, Pfarrei Puschkau (Schule 1872), desgl. Saarau (Schulbau). Schwengfeld, Pfarrei Oberweistritz (Schulbau). Stephanshain (Schulbau und Lehrergehalt), desgl. Pfarrei Weizenroda. Domanze, Pfarrei Ingramsdorf, Kirchenrestauration. Königszell, Kirchenbau. Rogau, Pfarrei Rogau-Rosenau, Lehrervergütung. Raaben, Pfarrei Bertholsdorf, Schule.

19a. Stadt Schweidnitz. 9985 Katholiken unter 26 126 Einwohnern. Eine Pfarrei und 7 geistliche Stellen. 30 resp. 27 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

Die Mater adjuncta Bögendorf mit Pfarrwiedmuth gehört zur Pfarrei.

20. Kreis Strigau. 11 352, 15 482, 15 028 Katholiken, letztere unter 41 704 Einwohnern. 159 resp. 151 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen. Der Kreis hat nur 300 Quadratmeilen. Eine Stadt, 58 Landgemeinden und 44 Gutsbezirke, überall Katholiken, an 13 Orten in Majorität. 6 alte katholische Pfarrein und 16 geistliche Stellen. 7 adjungirte alte Mutterkirchen und 6 Filialkirchen.

Vom Bonifatius-Verein unterstützt Muhrau (Schule) und Gräben, Pfarrei Strigau (Pfarrhausbau), Titschen, Pfarrort (Schule), Thomaswaldau, Schulbau, Lehrergehalt und Communikanten-Anstalt, 1882 gegründet.

21. Kreis Waldenburg. 6227, 35 492, 38 591 Katholiken unter 62 255, 122 972, 130 990 Einwohnern 1852, 90 und 95; die enorme Vermehrung hat ihren Grund im Bergbau und dem Bäderwesen (Salzbrunn, Gröbersdorf ꝛc.). 3 Städte, 71 Landgemeinden und 30 Gutsbezirke, überall Katholiken, nirgend in Majorität aber vielfach in starker Minorität, starke Bevölkerung auf kleinem (378 Quadratkilometer) Gebiet, große Landgemeinden. Das Archipresbyterat Waldenburg ist nach 1852 gegründet, von Költschen abgetrennt.

10 alte Pfarreien, 13 geistliche Stellen und 14 Filialkirchen resp. adjungirte Mutterkirchen, keine nach 1852. 530/388 katholische Kinder in protestantischen Schulen 1891/96.

Vom Bonifatius-Verein unterstützt: Pfarrei Waldenburg, Schule (1872 gegründet) und Kirchenbau, Pfarrei Wüstegiersdorf (Kirchenreparatur), Seitendorf, Pfarrei Altwasser, 4115 Katholiken und 6068 Protestanten am Orte, (Schule vor 1869 durch den Fürstbischof gegründet, 1871 unterstützt). Pfarrei Tannhausen zum Schulbau und Lehrergehalt, das. Wüstewaltersdorf zum Lehrergehalt. Hartau, Pfarrei Weißenstein, zum Schulbau.

Die Kreise Glatz (Diöcese Prag), Neurode (Diöcese Olmütz) und Habelschwerdt (desgl.) sind keine Diasporakreise und kein Feld des Bonifatius-Vereins. Nur ist im Kreise Glatz die Schule zu Jakobowitz unterstützt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II. Regierungsbezirk Liegnitz.

Der Regierungsbezirk hatte 1816 656 837 Einwohner. Im Jahre 1852 waren unter 940 567 Einwohnern 145 025 katholisch, 1890 waren unter 1 047 405 Einwohnern 174 998 katholisch, 1895 waren unter 1 066 739 Einwohnern 179 350 katholisch. 1891/96 besuchten 2171 resp. 2343 Schüler protestantische Elementarschulen.

Das über den Regierungsbezirk Breslau Gesagte gilt auch für Liegnitz, nur nicht in gleichem Maaße. Hier ist mehr Diaspora und mehr noch zu thun. Acht Fürstenthümer hatten an dem Regierungsbezirk Liegnitz Antheil.

1. Kreis Grünberg. 9998, 9498, 9680 Katholiken, letztere unter 55 609 Einwohnern in den Jahren 1852/90/95. 72 resp. 125 katholische Kinder in protestantischen Schulen 1891/96. 109 Orte, 3 Städte, 61 Landgemeinden und 41 Gutsbezirke.

In der Stadt Deutsch Wartenberg und zehn anderen Orten sind die Katholiken in bedeutender Mehrheit, sonst in großer Minderheit.

8 Pfarreien und 10 geistliche Stellen. Filiale Reichenau, Pfarrei Cosel, ist zum Kirchenbau 1890 vom Bonifatius-Verein unterstützt. Cosel hat 3 Filialkirchen, 2 erloschene und eine adjungirte Mutterkirche. Deutsch Wartenberg eine adjungirte Mutterkirche. Grünberg mit 3 erloschenen Pfarreien, Kleinitz, Milzig mit 2 derselben, Schweinitz mit einer erloschenen Pfarrei und 2 adjungirten Mutterkirchen und Kolzig, alle alt, seit 1852 ist Friedersdorf hinzugekommen, auch mit 2 erloschenen Pfarreien und einer Filialkirche.

2. Kreis Freistadt. 6432, 7408, 7946 Katholiken, letztere unter 54 101 Einwohnern. 78 resp. 92 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 163 Gemeinden, 5 Städte, 88 Landgemeinden und 69 Gutsbezirke. Die Katholiken sind nur zu Erkelsdorf (359 Katholiken und 16 Protestanten) in der Mehrheit und in einem kleinen Gutszirke, an 18 Orten keine Katholiken und sonst überall in Minorität.

9 katholische Pfarreien und 12 geistliche Stellen, alle alt, dazu 14 Kirchen erloschener und adjungirter Mutterpfarreien. Freistadt mit von Gyrdt gestifteter Communikanten-Anstalt.

Vom Bonifatius-Verein unterstützt: Rauden, Pfarrei Neusalz (Kapellenbau), Schlawa, Pfarrei (Kirchenbau).

3. Kreis Sagan. 9290, 9391, 9386 Katholiken, letztere unter 56 123 Einwohnern. 154 resp. 86 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 3 Städte, 116 Landgemeinden und 79 Gutsbezirke.

52 Orte ohne Katholiken, in der Majorität an kaum 10 Orten, in Sagan 3087 Katholiken und 9790 Protestanten. 14 alte Pfarreien und 19 geistliche Stellen. 25 Neben-Kirchen und Kapellen der genannten Orte.

Vom Bonifatius-Verein unterstützt: Dittersbach (Schule), Eckersdorf (desgl.), Rauscha-Steinkirchen, Hartmannsdorf, Pfarrei N.-Hartmannsdorf (Kapellenbau 1898 und Gehalt), Eisenberg (Schulbau), Halbau (Kapellenbau und Schule), Hirschfeldau (Kirchenbau), Küpper, Pfarrei (Kirchenbau und Gehalt), Mallmitz, Pfarrei Eisenberg (Kirchen- und Schulbau), Mednitz, Pfarrei Dittersbach (Schulbau und Lehrergehalt), Rengersdorf, Pfarrei Briesnitz, zum Lehrergehalt. Pfarrei Eckersdorf (Pfarr-, Schulbau und Lehrergehalt), Filiale Gr.-Reichenau, Pfarrei Cosel (Kirchenbau), Petersdorf, Schule unterstützt. 1854 als Privatschule nach Eingang der alten wieder errichtet, 1862 öffentliche, Hertwigswaldau, Schulbau und Lehrergehalt.

4. Kreis Sprottau. 3981, 5048, 5086 Katholiken, letztere unter 37 019 Einwohnern. 210 resp. 6 katholische Kinder in protestantischen Schulen, eine erfreuliche Abnahme. 108 Orte, 2 Städte, 58 Landgemeinden und 48 Gutsbezirke.

An 15 Orten keine Katholiken, nur an 2 in Majorität. 6 alte Pfarreien Metschlau mit 3 Nebenkirchen (Schulbau und Lehrergehalt), Milkau 4 Nebenkirchen, Nieder-Leschen, Primkenau 2 Nebenkirchen, Sprottau 7 Nebenkirchen (3 erloschene Pfarreien, 3 Filialen und eine Mater adjuncta), Waltersdorf (eine erloschene Pfarrei und eine Filialkirche).

5. Kreis Glogau ohne Stadt. 14 464 Katholiken unter 52 233 Einwohnern. Stadt Glogau 6507 Katholiken unter 21 836 Einwohnern. 84 resp. 78 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

247 Orte, 2 Städte, 138 Landgemeinden und 147 Gutsbezirke, nur an 16 Orten keine Katholiken, an 24 kleineren in Majorität, sonst große Minorität.

21 alte Pfarreien und 30 geistliche Stellen mit über 25 Nebenkirchen und Filialkapellen der genannten Art.

Vom Bonifatius-Verein unterstützt: Tham, erloschene Pfarrei, zur Pfarrei Logisch. Schule alt, in der Ref. erloschen, 1651 restituirt, sollte 1853 wegen Prästationsunfähigkeit der Gemeinde wieder aufgelöst werden. Kunzendorf (Kirchen- und Schulbau) M. a., Alt-Strunz (Bauten), Guhlau, Pfarrei Tschepplau (Schul- und Küsterhaus).

6. Kreis Lübben. 2906, 3234, 3110 Katholiken, letztere unter 32 034 Einwohnern. 42 resp. 84 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 126 Orte, 2 Städte, 60 Landgemeinden und 64 Gutsbezirke. Katholiken nur an einem kleineren Orte in Majorität, nur an 7 keine, sonst überall in Minorität. 5 Pfarreien und 6 geistliche Stellen.

Herbersdorf (2 Nebenkirchen), Kotzenau (1866 gegründet, Schule 1865), Oberglösersdorf (eine Filialkirche), Lübben und Kaltwasser.

7. Kreis Bunzlau. 8459, 9194, 9599 Katholiken, letztere unter 61 485 Einwohnern. 118 resp. 107 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

2 Städte, Naumburg a./Q., 1266 Katholiken und 669 Protestanten. 83 Landgemeinden und 45 Gutsbezirke. An 14 Orten keine Katholiken, in der Majorität in 6 Landgemeinden.

9 katholische Pfarreien und 14 geistliche Stellen. 12 Nebenkirchen. Bunzlau, Schulgeld für die katholischen Kinder von Groß- und Klein-Kranschke, Looswitz und Eckersdorf. Gr.-Hartmannsdorf (Schulbau und Communikanten-Anstalt), Tillendorf, Pfarrei Bunzlau (Schulbau und Lehrergehalt), Schönfeld, Unterhaltung der Communikanten-Anstalt. Birkenbrück, für die in der Umgegend in Klitschdorf, Lorenzdorf ꝛc. (15 Dörfer und 18 Förstereien) zerstreuten Kinder.

8. Kreis Goldberg-Hainau. 2826, 3542, 3813 Katholiken, letztere unter 50 140 Einwohnern. 91 resp. 115 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 180 Orte, 2 Städte, 98 Landgemeinden und 82 Gutsbezirke.

An 36 Orten keine Katholiken, in 2 Landgemeinden in Majorität, sonst überall in geringer Minorität.

4 Pfarreien und 4 geistliche Stellen. Goldberg, Rothbrünnig (eine Filiale und eine Mater adjuncta), Hapersdorf und Hainau (Schulbau und Lehrergehalt), eine Mater adjuncta und 2 erloschene Pfarreien ohne Kirche, die eine Ruine, Communikanten-Anstalt.

9. Stadtkreis Liegnitz. 9244 Katholiken unter 51 519 Einwohnern. Eine Pfarrei und 4 geistliche Stellen, mit der Localie Klemmerwitz, früher Pfarrort.

10. Landkreis Liegnitz. 4215 Katholiken unter 42 577 Einwohnern. 203 resp. 202 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Eine Stadt, 119 Landgemeinden und 89 Gutsbezirke. 14 Orte ohne Katholiken, in Alt-Läst und Weinberg in Majorität.

Pfarrei Stadt Parchwitz und Wahlstadt. Die Versorgung der Katholiken würde eine ungenügende sein, wenn nicht der größte Theil der Orte des Kreises in Gemeinden eingepfarrt wäre, welche außerhalb des Kreises ihre Kirchen und Geistlichen haben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

11. Kreis Jauer. 8789, 9889, 9646 Katholiken, letztere unter 35 005 Einwohnern. 72 resp. 84 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

Eine Stadt, 41 Landgemeinden und 37 Gutsbezirke, klein auch der Ausdehnung nach.

6 alte katholische Pfarreien und 12 geistliche Stellen. 12 Nebenkirchen resp. Kapellen. Pfarrei Hermannsdorf, Jauer, Pombsen, Prosen, Schlaup und Seichau.

12. Kreis Schönau. 3258, 3299, 3524 Katholiken unter 24 166 Einwohnern. 55 resp. 39 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

69 Orte, 2 Städte, 34 Landgemeinden und 33 Gutsbezirke. An 6 Orten keine Katholiken, nur in Klein-Helmdorf (1006 Katholiken und 31 Protestanten) katholische Majorität, Pfarrort, in Pfarrei Schönau eine Filiale und 3 Kirchen erloschener Pfarreien. Alt-Schönau (Schule 1897), Falkenhayn, nach 1852 Kauffung (Kirchen- und Schulbau) mit einer Filiale, einer **Mater adjuncta** und einer erloschenen Parochie. Die Pfarrei Schildau von Fischbach, Kreis Hirschberg, versehen. Kupferberg mit 2 **Matr. adjunct.** und einer Filiale. Seitendorf, Pfarrei Kauffung, Kirchenbau.

13. Kreis Bolkenhain. 4664, 4889, 4793 Katholiken, letztere unter 30 145 Einwohnern. 58 resp. 71 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 92 Orte, 2 Städte, 50 Landgemeinden und 40 Gutsbezirke.

7 Pfarreien und 10 geistliche Stellen. Alt-Reichenau mit einer **Mater adjuncta.** Bolkenhain mit 4 Kirchen erloschener Pfarreien und Localie. Alt-Köhrsbach, Giesmannsdorf mit einer **Mater adjuncta.** Blumenau (2 **Mater adjuncta** und 2 erloschene Pfarreien). Rohnstock (2 **Matr. adjunct.** und eine Filialkirche). Hohenfriedeberg, eine **Mater adjuncta.** Alles alte Pfarreien. Rudelstadt zum Kirchenbau unterstützt.

14. Kreis Landeshut. 25 389 Katholiken unter 49 152 Einwohnern, also in Majorität. 253 resp. 178 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 72 Orte, alle gemischt.

11 alte Pfarreien mit 15 geistlichen Stellen und vielen alten Nebenkirchen.

Vom Bonifatius-Verein unterstützt: Oberhaselbach (Schule), Kindelsdorf (Schulbau) und Wernersdorf, Kapellenbau (erloschene Pfarrei).

15. Kreis Hirschberg. 6452, 11 733, 12 319 Katholiken unter 57 214, 70 197, 72 729 Einwohnern. Starke Industrie, namentlich in Teppichen. 220 resp. 463 katholische Kinder in protestantischen Schulen, die Zahl hat sich mehr als verdoppelt 1891/96.

11 alte Pfarreien, nur Schreiberhau nach 1852. 25 Kapellen und Kirchen von Filialen und erloschenen und adjungirten Pfarreien. Alle Städte (2) und Landgemeinden (52) gemischt. An 11 der 33 Gutsbezirke keine Katholiken, in der Mehrheit nirgends.

Vom Bonifatius-Verein unterstützt: Filiale Krumhübel (Schulbau), Pfarrei Arnsdorf (Schulbau 1863), Strickerhäuser (Schule), Hain, Pfarrei Hermsdorf a./K. (Schulbau, Pfarr- und Lehrergehalt), Seifershau (Lehrergehalt), Steinseiffen (Schulbau) und Hirschberg (Communikanten-Anstalt).

16. Kreis Löwenberg. 18 030, 16 105, 15 876 Katholiken, letztere unter 60 481 (1852: 70 916) Einwohnern. Starkes Sinken der Bevölkerung. 112 resp. 152 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

141 Orte, 5 Städte, 86 Landgemeinden und 50 Gutsbezirke. Katholische Majorität in der Stadt Liebenthal (1457 Katholiken) und in 12 Landgemeinden.

14 alte Pfarreien mit 25 geistlichen Stellen und 17 Kirchen und Kapellen von Filialen und erloschenen Pfarreien.

Durch den Bonifatius-Verein unterstützt: Dippelsdorf (Schule), Göriseiffen (Schulbau) und Lähn (Kirchenbau).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

17. Kreis Lauban. 5764, 7650, 7927 Katholiken, letztere unter 68 772 Einwohnern. 115 resp. 147 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

139 Orte, 4 Städte, 77 Landgemeinden, unter denen mit katholischer Majorität Heidersdorf (1628 Katholiken und 101 Protestanten) und Pfaffendorf (727 Katholiken), 57 Gutsbezirke, sonst überall in Minorität.

Alte Pfarreien sind Hennersdorf, Lauban, Pfaffendorf und Bertelsdorf. Neu nach 1852 Markliffa (Kirchenbau) und Seidenberg (Schulbau).

18. Stadtkreis Görlitz. 8699 Katholiken unter 70 172 Einwohnern. 44 resp. 59 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Pfarrei Görlitz, Bauten.

19. Landkreis Görlitz. 2231 Katholiken unter 53 364 Einwohnern, mit dem folgenden der stärkste Diasporakreis. 75 resp. 128 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

Einzig die alte Pfarrei Jauernick (127 Katholiken am Orte). Der Kreis ist noch nicht pfarrlich circumscribirt. An 46 der 168 Orte kein Katholik, nirgend eine Mehrheit. Aber für Einrichtung von kirchlichen Instituten, Missionen, periodischen Gottesdienst, Schulen, deren nur 2 in Jauernick und Penzig (661 Katholiken, wo auch eine Kapelle) existiren, dürften manche Orte in Betracht kommen, z. B. die Stadt Reichenbach (97 Katholiken), die Landorte Kohlfurt (149), Moys (134), Ranscha (128), wo ebenfalls eine Kapelle sich findet.

20. Kreis Rothenburg in Ober-Lausitz. 273, 1473, 1629 Katholiken, letztere unter 52 964 Einwohnern. 44 resp. 74 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 2 Städte, 128 Landgemeinden und 118 Gutsbezirke.

Nur Pfarrei Stadt Muskau, 2 Geistliche, 1854 gegründet, Schule 1853, 1854 und 1867 Grundstück erworben, 1861 Pfarrei, Kirche 1870. Rothenburg, periodischer Gottesdienst (Schule). Weißwasser (Schule und Lehrergehalt).

An 120 Orten sind keine Katholiken, nur in Weißwasser 597, in Muskau 231, die übrigen so vereinzelt, daß sich kaum irgend eine Einrichtung für dieselben lohnen dürfte, vielleicht Uhsmannsdorf (78 Katholiken) für periodischen Gottesdienst und Religionsunterricht und Rietschen mit 33 Katholiken. Die alte Pfarrei Bloischdorf, Kreis Spremberg (in dem Orte ist aber nur ein Katholik), mit renovirter Kirche, gehört zur Pfarrei Muskau.

21. Kreis Hoyerswerda. 4088, 4147, 4264 Katholiken unter 35 113 Einwohnern. 74 resp. 48 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 132 Orte, 3 Städte, 86 Landgemeinden und 43 Gutsbezirke.

Einzig Pfarrei Wittichenau (2051 Katholiken und 100 Protestanten), früher zu Bautzen gehörig und dadurch katholisch geblieben, meist Wendisch. Stadt Hoyerswerda mit 250 Katholiken, Bernsdorf 270 mit Kapelle und Schule. Fast katholisch sind 8 Orte, einer ganz, in 66 Orten kein Katholik.

III. Regierungsbezirk Oppeln.

1816 hatte der Regierungsbezirk 524 784 Einwohner. 1852 waren unter 1 005 609 Einwohnern 890 425 katholisch, 1890 waren unter 1 577 731 Einwohnern 1 413 319 katholisch, 1895 waren unter 1 709 829 Einwohnern 1 534 329 katholisch. 1891/96 besuchten 1420 resp. 1752 katholische Schüler protestantische Schulen und 14 319 resp. 15 515 katholische Schüler paritätische Schulen. Bemerkenswerth ist, daß gerade in diesem überwiegend katholischen Regierungsbezirke die letzten Zahlen so groß sind und so sehr sich gemehrt haben.

Am Regierungsbezirk Oppeln haben 12 alte Schlesische Fürstenthümer und Herrschaften Antheil. Vom Kreise Ratibor gehört ein Theil zur Diöcese Olmütz.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1. **Kreis Kreuzburg,** der einzige Diasporakreis des Bezirks. 9661, 12 629, 13 708 Katholiken unter 46 328 Einwohnern. 656 resp. 728 katholische Kinder in protestantischen Schulen und 132 resp. 161 in paritätischen. 116 Orte, 3 Städte mit katholischer Minorität, 64 Landgemeinden, 7 mit katholischer Majorität und 58 Gutsbezirke mit katholischer Minorität. 6 alte Pfarreien, Kreuzburg, O.-Schl. (Communikanten-Anstalt), Kuhnau, Kunzendorf, Lowkowitz, Neudorf und Pitschen (Kirchenbau), eine nach 1852 Konstadt (Kirchen- und Schulbau) und Filiale Wundschütz (Schule), Golkowitz, Filiale von Pitschken (Religionsunterricht). Gr.-Blumenau (früher Gr.-Schweinern genannt), 94 Katholiken und 79 Protestanten, Lehrergehaltsbeitrag, Filiale von Wallendorf, Kreis Namslau.

2—20 die Kreise sind nicht Diasporagebiet, hie und da an einzelnen Orten protestantische Mehrheit, weshalb auch hier der Bonifatius-Verein Unterstützungen gewährt hat und zwar: im Kreise Oppeln Chobie (Schulbau), Georgenwerk (Schulbau), Kupp-Salzbrunn (Kirchenbau) und Friedrichsthal-Emilienhütte (periodischer Gottesdienst); im Kreise Groß-Strelitz Zawadzki (Schulbau); im Kreise Rosenberg Landsberg, O.-Schl. (Kirchenbau); im Kreise Lublinitz, Pfarrei Guttentag (Kirchenbau); im Kreise Beuthen ist Beuthen zum Kirchenbau unterstützt; im Kreise Tost-Gleiwitz für Gleiwitz Unterbringung von Kindern; im Kreise Zabrze ist Zabrze (alles), im Kreise Rawitsch Rawitsch (Kirchenbau), im Kreise Kattowitz Kochlowitz unterstützt; im Kreise Rosenberg Busow, Pfarrei Landsberg (Schulbau); im Kreise Ratibor Budzisk (Schulbau); im Kreise Falkenberg (27 567 Katholiken unter 38 796 Einwohnern) Kleuschnitz (Kirchenbau), Kirchberg (1861 gegründete Schule) und Golschwitz (Schule 1864 vom Fürstbischof gegründet); im Kreise Grottkau Mittel-Schreibersdorf und Pfarrei Gläsendorf (Lehrergehalt), Seifersdorf, Pfarrei Gläsendorf (Schulbau und Lehrergehalt); im Kreise Rybnik, Golkowitz, Pfarrei Godow (Kirchenbau) und Grottkau.

Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins in Breslau.

Ort und Zeit der Gründung desselben ist Breslau, 17. Februar 1850. Der Gründer und die folgenden Präsidenten des Comité's und Vorstandsmitglieder waren: Präses Erzpriester Lic. Welz in Striegau, Domherr Peschke, Professor Dr. Gitzler, Lic. Storch.

Dieses Comité harrte in seiner gesegneten Thätigkeit aus, bis Domherr Peschke am 17. September 1880 starb, Erzpriester Welz Neujahr 1886 das Präsidium niederlegte, Consistorial-Rath Storch den 7. Oct. 1886 und Consistorial-Rath Professor Dr. Gitzler am 5. August 1888 starben. Im September 1871 waren hinzugetreten Domcapitular Karker, Fürstbischöflicher Commissarius Erzpriester Fischer, im März 1885 Professor Dr. Koenig.

Neujahr 1886 übernahm Domcapitular Karker das Präsidium, welches er mit wärmstem Eifer führte, bis er am 11. Juni 1892 von Gott abgerufen wurde.

An seine Stelle trat mit gleicher Theilnahme für die Vereinssache Canonicus Scholasticus Dr. Lorinser, welcher aber ebenfalls nur allzubald am 12. November 1893 verstarb.

Jetzt ist Vorsitzender Domcapitular Scholz, Consistorial-Rath R. Dittrich, Domcapitular Professor Dr. Koenig, General-Vicariatsrath, Beneficiat Buchmann, Erzpriester Schmidt, Professor Dr. Elsner, Domcapitular Stiller bilden jetzt das Diöcesan-Comité.

Die Gesammtsumme der Einnahmen des Comité's bis Ende 1898 beläuft sich auf rund 3 Millionen Mark.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I. Einnahmen und II. Ausgaben des Diöcesan-Comité's von Breslau und III. Ausgaben des ganzen Bonifatius-Vereins für das Fürstbisthum Breslau.

I.				II.				III.			
Jahr.	Einnahme. ℳ	Jahr.	Einnahme. ℳ	Jahr.	Ausgabe. ℳ	Jahr.	Ausgabe. ℳ	Jahr.	Gesamt-Ausgabe. ℳ	Jahr.	Gesamt-Ausgabe. ℳ
1851	9366	1876	28 896	1851	5324	1876	24 001	1849/51	12 164	1876	49 306
1852	11 768	1877	22 510	1852	9213	1877	21 875	1852	13 269	1877	40 377
1853	8500	1878	39 196	1853	10 050	1878	22 686	1853	17 298	1878	44 126
1854	12 005	1879	58 185	1854	8970	1879	27 155	1854	25 251	1879	54 067
1855	12 785	1880	126 990	1855	9615	1880	120 502	1855	7487	1880	139 152
1856	11 344	1881	82 918	1856	11 492	1881	63 061	1856	24 935	1881	67 813
1857	13 423	1882	131 855	1857	11 906	1882	82 526	1857	27 176	1882	92 409
1858	12 916	1883	97 853	1858	10 770	1883	68 125	1858	30 839	1883	72 843
1859	12 329	1884	61 777	1859	8190	1884	56 203	1829	23 590	1884	67 148
1860	12 043	1885	87 003	1860	12 477	1885	55 018	1860	25 440	1885	77 863
1861	11 236	1886	120 251	1861	14 440	1886	67 440	1861	34 618	1886	84 172
1862	13 295	1887	100 619	1862	14 448	1887	72 678	1862	33 108	1887	83 542
1863	14 838	1888	113 053	1863	11 526	1888	71 645	1863	28 849	1888	86 094
1864	17 934	1889	89 473	1864	12 401	1889	58 605	1864	30 977	1889	89 798
1865	21 376	1890	118 751	1865	15 483	1890	71 200	1865	36 056	1890	118 421
1866	27 485	1891	93 958	1866	24 387	1891	65 655	1866	43 902	1891	128 270
1867	20 101	1892	95 434	1867	20 343	1892	68 561	1867	52 884	1892	175 760
1868	20 562	1893	140 176	1868	22 081	1893	75 264	1868	59 839	1893	180 564
1869	17 666	1894	132 100	1869	15 605	1894	75 117	1869	62 885	1894	145 195
1870	15 533	1895	162 152	1870	15 081	1895	109 339	1870	59 392	1895	198 109
1871	25 603	1896	143 024	1871	17 518	1896	119 411	1871	91 236	1896	205 629
1872	28 356	1897	166 658	1872	19 034	1897	137 674	1872	72 217	1897	198 211
1873	31 240	1898	176 005	1873	20 418	1898	182 082	1873	59 448	1898	255 012
1874	37 014	Sa.	2 836 094	1874	21 178	Sa.	2 080 566	1874	51 321	Sa.	3 647 933
1875	28 539			1875	22 793			1875	69 883		

In Schlesien besteht die Bonifatius-Einigung katholischer Edelleute Schlesiens, angeregt durch die 22. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands, welche im September 1872 zu Breslau tagte. Diese Einigung sammelt unter Anderem jährlich 2025 Mark, welche der St. Mauritius-Pfarrei in Friedrichsberg bei Berlin zufließen.

Nach den Rechnungen des Diöcesan-Comité's Breslau ist seit 1870, angefangen mit einem ersparten Stammcapital von 30 600 Mark, die sogenannte Bonifatius-Stiftung gegründet, welche Corporationsrechte hat, deren Fonds Ende 1885 203 410 Mark betrug. Von 1886 bis 1898 incl. sind vom Diöcesan-Comité nach dessen Rechnungen neu zinslich angelegt 179 278 M., und in geschenkten Werthpapieren 602 198 M. hinzugekommen. Die Einnahmen unter I enthalten auch die dieser Stiftung sowie die der genannten Einigung. Nach der Rechnung des Diöcesan-Comité's von 1898 hat dasselbe eine Zinseinnahme von 37 498 M., muß aber aus den Zinsen der Bonifatius-Stiftung 24 159 M. an Leibrenten zahlen, 13 339 M. Zinsen verbleiben also von lastenfreien Kapitalien. Von den Einnahmen und Ausgaben des Comité's sind abzuziehen die in den, im Schlesischen Bonifatiusblatte veröffentlichten Jahresrechnungen von 1882, 1888/93, 1896/98 aufgeführten Kapitalien, welche gekündigt und anderweitig zinslich angelegt sind und sich auf rund 205 000 M. belaufen, sodaß die eigentliche Einnahme des Comité's bis Ende 1898 2 631 094 und die Ausgabe 1 875 565 M. betragen.

Der Gesammt-Bonifatius-Verein hat für die Diöcese Breslau 3 648 000 M., davon das Diöcesan-Comité 1 875 565 M. ausgegeben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Diöcese Hildesheim.

Mit Ausnahme des Kreises Duderstadt (alt Mainzisches Nieder-Eichsfeld) und des Landkreises Hildesheim ist die ganze Diöcese Diasporagebiet. Von Ludwig dem Frommen 814 gegründet, von 993 bis 1038 unter seinen berühmtesten Bischöfen, dem hl. Bernward und dem hl. Godehard (1022 bis 1038), von denen die größten Kunstbauten und Schätze Hildesheims stammen, ist das Bisthum allmählich zu einem reichen Stift geworden, aber in der sogenannten Hildesheimer Stiftsfehde zu Anfang des 16. Jahrhunderts verwüstet. Der Reformation bot es dadurch einen wohl vorbereiteten Boden. 1521 wurden Bischof Johannes und seine Freunde vom Kaiser in die Reichsacht gethan und aller ihrer Regalien und Lehen beraubt. Der Achtkrieg endete mit dem Frieden zu Quedlinburg. Dem Stifte blieb nur wenig erhalten, das kleine Stift, die Aemter Marienburg, Peine, Steuerwald und die Dompropstei, etwa 90 Dörfer und die Stadt Peine, das Uebrige, das große Stift, theilten sich die Herzöge Erich und Heinrich von Braunschweig, und es fiel der Reformation fast gänzlich anheim. Nach der Resignation des Bischofs Johannes auf das Stift 1527 hatte dasselbe 30 Jahre Bischöfe, die nicht in Hildesheim residirten, gerade in der kritischen Zeit des kirchlichen Abfalls, dem ringsumher Alles verfiel. 1543 trat die Stadt Hildesheim dem Schmalkaldener Bunde bei, nachdem sie 1542 zum Lutherthum übergetreten war und brachte auch die Aemter Peine und Steuerwald dahin. Eine theilweise Restitution erfolgte nach der Besiegung der Schmalkalder 1548, aber der treu katholisch gesinnte Bischof Valentin (1537 bis 1551) erreichte trotz aller Mühe weder die wirkliche Restituirung der verlorenen Stiftslande noch die Abwehr der Reformation, nicht einmal in Hildesheim. Der Bischof Friedrich von Holstein, 1551 bis 1556, starb schon bald an seinen Ausschweifungen, er war protestantisch gesinnt. Das Stift wäre zu Grunde gegangen, wenn es nicht in Burchard von Oberg 1557—1573 einen wirklich katholischen und frommen Oberhirten erhalten hätte, der der katholischen Kirche gerettet hat, was noch zu retten war.

Von da ab, die Zeit von 1688 bis 1702 abgerechnet, ist Hildesheim 200 Jahre lang Anner von Cöln gewesen, indem dessen Erzbischöfe zu Bischöfen von Hildesheim gewählt wurden. Diesem Umstande hat es seine Erhaltung zu danken. Mit Rheinisch-Westfälischen Adeligen wurde das Domcapitel ergänzt, und vom Westen her erhielt das Stift neues katholisches Leben, 1556 wurden die Jesuiten berufen, die Tridentinischen Bestimmungen durchgeführt, und die starke Hand der Cölner Kurfürsten waltete auch hier. Das sonst so verwerfliche System der Cummulation von Bisthümern in einer Hand war für Hildesheim das letzte Rettungsmittel. Die Verhältnisse führten 1643 auch zu einem Vergleiche mit den Herzögen von Braunschweig, in welchem Hildesheim das kleine und Theile des großen Stiftes zurückerhielt und das Jahr 1819 als Normaljahr angesetzt wurde. Aus den Aemtern Steuerwald und Marienburg mußten die protestantischen Prediger weichen, und restituirt wurden die Aemter Hunsrück, Winzenburg, Steinbrück, Schladen, Woldenberg, Liebenburg, Poppenburg, Vienenburg, Wiedelah, Ruthe, Woldenstein und Gronau sammt den zugehörigen Klöstern, Orten, Stiften, Regalien, Pfarren ꝛc. In die Klöster wurden die alten Orden wieder eingeführt; Derneburg, Dorstadt, Heiningen, Grauhof, Lamspringe, Ringelheim, Riechenberg, Escherde und Wältringerode erhielten Benedictiner, Augustiner, Cisterzienser u. s. w. Jedes dieser sogenannten Feldklöster wurde zugleich Pfarrei und Seelsorgstation und die vertriebenen Pfarrer kehrten zurück, es entstanden die Amtspfarreien Winzenburg, Hunnesrück resp. Dassel, Woldenberg, Liebenburg, Steinbrück, Bilderlah, Wiedelah, Gronau, Vienenburg, Schladen, Poppenburg, Ruthe, Egenstedt, Peine und Himmelsthür, dazu Everode.

Katholische Gemeinden bildeten sich an den Feldklöstern durch die katholischen Arbeiter und auf den Maiergütern derselben, während die übrigen Einwohner protestantisch blieben. Die Hildesheimer katholisch gebliebenen Stifte, St. Michael, St. Godehard, St. Moritz, St. Crucis,

die Sülte, St. Andreas und St. Johannes verbanden sich 1668 mit 9 Feldklöstern zu einer Union „der Liebe und des gegenseitigen Schutzes", um überall in ihrem Gebiet die katholische Religion zu fördern. Denn kaum der zwanzigste Theil der Stiftsunterthanen war katholisch, und die braunschweigischen protestantischen Nachbarfürsten schützten die Hildesheimer Protestanten. An Religionsbeschwerden und Repressalien fehlte es deshalb nicht. Man klagte namentlich 1706 über den Bau neuer katholischer Kirchen in Peine, Hohenhameln, Gronau, Westfeld, Heissum und Grasdorf, Katholisirung der Kirchen zu Henneckenrode, Heissum und Winzenburg, über unbefugte Vornahme katholischer Funktionen in protestantischen Orten, Prozessionen 2c. entgegen dem Stande des Normaljahres. Hannover und Braunschweig sequestrirten die Hildesheimer Gefälle in ihrem Lande und 1711 wurden Peine und 3 Aemter durch Hannoversche Dragoner von ihnen besetzt. Es schien, als sei es auf eine Eroberung abgesehen, da die letzteren sogar in Hildesheim einrückten.

Die Sache endete mit dem Hildesheimer Religionsreceß von 11. Juli 1711, worin z. B. bestimmt wurde, daß der Fürstbischof außer bestimmten errichteten Kirchen, Klöstern 2c. über den Stand des Normaljahres nichts verändern, keine neuen Kirchen, Klöster, Kapellen, Feldkreuze, Heiligenhäuser 2c. errichten dürfe, aller Simultangebrauch wurde aufgegeben und selbst über Prozessionen Bestimmungen getroffen. Der Receß war vom Domcapitel abgeschlossen, der Fürstbischof erklärte 1716, daß er ihm nicht beitrete; er hätte alle weitere Entwickelung der katholischen Kirche in der Diaspora Hildesheims unmöglich gemacht. So wie so konnte die landesherrliche Gewalt des Fürstbischofs nicht zur vollen Geltung kommen, die protestantischen Städte und Ritter hatten an Hannover und Braunschweig überhaupt ihre Stützen, sodaß ungestraft selbst die bischöflichen, geistlichen Jurisdictionsrechte über Katholiken verletzt werden konnten und der Streit nie aufhörte. Bis Mitte des vorigen Jahrhunderts waren dennoch seit dem Receß von 1643 hinzugekommen die Pfarreien resp. Stellen zu Hohenhameln, Rosenthal, Bolzum, Söder, Westfeld, Grasdorf, Diekholzen, Everode, Bockenem, Heissum, Mehle. Nachdem der 7jährige Krieg das Hochstift von Neuem verwüstet hatte und nach neuen Versuchen Hannovers, dasselbe zu beherrschen, wurde 1763 Friedrich Wilhelm von Westfalen zum Fürstbischof, und 1773 auch von Paderborn gewählt, der auch seit 1775 die beiden Apostolischen Vicariate des Nordens und beider Sachsen in einer Hand vereinigte, die auch sein Nachfolger in beiden Bisthümern, Franz Egon von Fürstenberg, bis 1825 behielt, sodaß diese beiden Fürstbischöfe die Ordinarien über die ganze Norddeutsche Diaspora waren. Als Franz Egon bei Ertheilung der Jurisdiction an den Propst von Berlin und 1809 bei Einweihung des katholischen Bethauses in Hoppenwalde von Preußen Zurückweisung dieser Jurisdictionsacte erfuhr, übertrug er 1811 und 1812 seine Facultäten für die preußischen Gebiete seines Vicariats an den Fürstbischof von Breslau. Als seine Diöcesen dann zu Preußen kamen, übte er sie wieder aus, bis 1819 die Marken und Pommern dem Apostolischen Vicar von Breslau vom Papste übertragen wurden und 1821 die Ordnung definitiv wurde durch die Bulle De salute animarum. Unter dem letzteren Fürstbischofe beherbergte das Bisthum an 150 französische geistliche Flüchtlinge. Unter ihm erfolgte die Säcularisation des Stiftes, das in Folge derselben an Preußen, dann an das Königreich Westfalen und 1815 an Hannover fiel, wobei nicht bloß Stifts-, sondern auch viel Kirchengut, dem Reichsdeputations-Hauptschluß entgegen, confiscirt wurde.

Die Bulle Impensa Romanorum Pontificum vom 23. März 1824, als Staatsgesetz vom 20. Mai 1824 regelte dann die Diöcesan-Verhältnisse für Hildesheim und Osnabrück mit der Weser als Grenze zwischen den beiden. Das Unionsdecret vom 2. Juli 1834 vereinigte ganz Braunschweig mit der Diöcese Hildesheim. In Folge der Säcularisation gingen, abgesehen von anderen Aenderungen, ein die Kapelle zu Everode, Kirche, Pfarrei und Schule zu Heissum, Kirche und Schule wurden 1833 verkauft und der Erlös für Knieſtedt verwendet. Eine neue Kirche wurde 1861 zu Vienenburg gebauet. 1840 wurde zu Emerke eine neue Kirche gebauet,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1847 wurde in Nienburg periodischer Gottesdienst begonnen, 1849 wurde in Verden ein Garnisongeistlicher angestellt, in Osterode ist in der westfälischen Zeit eine Pfarrei errichtet, seit 1812 wurde die St. Johanneskirche den Katholiken überlassen, dann aber ging die Mission ein und wurde 1848 als Schulvicarie wieder errichtet, die 1852 Pfarrei wurde. Die Pfarrei Hunnesrück wurde 1847 nach Dassel verlegt.

Damit geht die Zeit vor Gründung des Bonifatius-Vereins zu Ende. Was nun in der Hildesheimer Diaspora geschehen ist mit Hülfe des Vereins, ist im Folgenden einzeln vermerkt. Kaum dürfte sich aber ein Diasporagebiet in Deutschland wiederfinden, in dem vor Gründung des Bonifatius-Vereins so viel in seiner Idee geschehen ist, als in der Diöcese Hildesheim.

Die Diöcese Osnabrück.

Das Bisthum ist die erste Gründung Karls des Großen vom Jahre 772, der erste Bischof Wiho († 804) war ein Schüler des hl. Bonifatius. Zu Anfang der Reformation war Erich von Braunschweig Bischof von Osnabrück, Münster und Paderborn, der ihr entgegentrat, während sein Nachfolger Franz von Waldeck ihr zuneigte und durch eine neue Kirchenordnung und Agende das Lutherthum einführte. 1547 trat er dem Schmalkalder Bunde bei. Das Domcapitel blieb jedoch treu, zwang ihn 1548 auf dem Landtage zu Oesede zur katholischen Kirche zurückzukehren und das Interim einzuführen. In Osnabrück jedoch hielt der Stadtrath die protestantischen Prediger. 1553—1574 war ein katholischer Bischof Johann IV. von Hoya am Ruder, aber dann waren alle protestantisch gesinnt, bis Bischof Franz von Wartenberg 1626—1661 der Retter der Diöcese wurde, der die Gegenreformation durchführte und der katholischen Kirche im Stift erhalten hat, was möglich war. Der Westfälische Friede setzte fest, daß in Osnabrück ein katholischer Bischof mit einem protestantischen Landesherrn aus dem Braunschweigischen Hause abwechsele.

Während der Regierung des letzteren sollte das Bisthum dem Erzbischof von Cöln unterstellt sein. So wurde Ernst August 1661 Franz von Wartenbergs Nachfolger, dem der katholische Bischof Carl Joseph von Lothringen 1692 bis 1715 folgte u. s. w., bis die Säcularisation das Stift ganz an Hannover brachte, 1807 an Westfalen und 1814 wieder an Hannover. Von 1802 verwaltete das Bisthum zunächst der Reichsfreiherr Carl Clemens v. Gruben, Bischof von Paros i. p. i. (schon Generalvicar des 1801 verstorbenen Maximilian Franz von Cöln für Osnabrück) als **Administrator apostolicus** bis 1827, von da ab bis 1829 Carl Anton Lüpke, Bischof von Anthedon i. p. i., ebenfalls als selbständiger Administrator, von 1829 ab aber bis zu seinem Tode (1855) als Generalvicar des Bischofs von Hildesheim, des nunmehrigen Administrators, zunächst des Bischofs Godehard Joseph Osthaus (1829—1836), dann waren die Hildesheimer Bischöfe Franz Ferdinand Frötz (1836—1842), dann Jacob Joseph Wandt (1842—1850), zuletzt Eduard Jacob Wedekin (1850—1858), Administratoren.

Der Wiederherstellung des Osnabrücker Stuhles traten zunächst verschiedene Hindernisse entgegen, die aber endlich durch den entschiedenen Willen des Königs Georg V., seinen katholischen Unterthanen gerecht zu werden, beseitigt wurden. Zum ersten Bischofe wurde dann nach Wiederherstellung des Bischöflichen Stuhles im Jahre 1857 vom Papste Pius IX. unter Zustimmung des Königs Georg V. der damalige Domdechant und Generalvicar Paulus Melchers in Münster zum Bischofe von Osnabrück berufen. Als derselbe 1866 auf den Kölner Erzstuhl berufen wurde, folgte ihm Bischof Johann Heinrich Beckmann, und nach dessen Tode im Jahre 1878 wurde in Folge des Culturkampfes erst im Jahre 1882 Dr. Bernard Höting zum Bischofe ernannt, der bekanntlich im October vorigen Jahres auf einer Reise nach Rom verstarb, und dem 1899 Bischof Hubert Voß gefolgt ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Provinz Hannover.

Diöcese Hildesheim und Osnabrück.

Das vormalige Königreich Hannover, wie es aus den Umwälzungen zu Anfang des Jahrhunderts 1815 hervorgegangen war, wurde 1866 preußische Provinz. Das Gebiet ist zusammengesetzt aus den alten welfischen Landen der Herzöge von Braunschweig, die 1692 zur neuen hannoverschen Kur vereint wurden, aus den Hildesheimer und Osnabrücker Stiftslanden, dem Mainzer Nieder-Eichsfeld, Stift Verden, Niedergrafschaft Lingen und Ostfriesland und Theilen von Bremen, Minden, Halberstadt, Münster. In diesem Gebiete hat die Reformation Luthers, soweit die ihr zugethanen weltlichen Machthaber ihr Eingang verschafften, und soweit die Neuerung gegen die bischöflichen Landesherren aufkommen konnte, die katholische Kirche vernichtet, gänzlich in den Hannoverschen Kurlanden, theilweise in den Stiftslanden der Bischöfe von Hildesheim, Mainz und Osnabrück. Während in den beiden letzteren die alten katholischen Pfarrsysteme der katholischen Kirche zumeist, namentlich auf dem Lande, erhalten geblieben sind, ist in den übrigen Landen alles Katholische allmählich vernichtet.

Die Errichtung von neuen Missions-Pfarreien in den Kurlanden knüpft sich an die Conversion des Herzogs Johann Friedrich (1651), der von 1665—1679 regierender Herzog von Calenberg-Grubenhagen mit der Residenz zu Hannover war. Aus katholischen Ankömmlingen und zahlreichen Convertiten gründete er die katholische Gemeinde in Hannover, Hameln und Göttingen. Ernst August, sein Nachfolger, der auch das Celler Gebiet erlangte, garantirte dem Kaiser mit dem Kurvertrage das katholische exercitium in den genannten Orten und in Celle. Erst die Religionsfreiheit aus dem Anfang des Jahrhunderts und die Freizügigkeit seit der Mitte desselben hat die Gründung zahlreicher neuer katholischer Stationen veranlaßt. Bis zur Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse nach der Säcularisation gehörte dies Gebiet zum Apostolischen Vicariat von Nieder-Sachsen und des Nordens.

In dem Gebiete der Provinz Hannover befanden sich:

1841	1 740 667	Einwohner,	
1885	2 174 851	„	
1890	2 278 348	„	darunter 237 476 Katholiken.
1895	2 422 174	„	„ 311 457 „

1891/96 besuchten in der Provinz 798 resp. 904 katholische Schüler protestantische Elementarschulen; paritätische Schulen gibt es hier nicht.

Die Diaspora der Provinz Hannover.

I. Regierungsbezirk Hannover.

(Diöcese Hildesheim und Osnabrück.)

Der Regierungsbezirk hatte 1833 320 180 Einwohner. Im Jahre 1890 waren unter 526 212 Einwohnern 29 175, 1895 unter 584 604 aber 37 238 katholisch. Im Jahre 1891/96 besuchten 218 resp. 300 katholische Schüler des Bezirks protestantische Elementarschulen.

Zum größten Theil umfaßt der Regierungsbezirk altwelfisches Gebiet des Fürstenthums Calenberg, neuwelfisch sind die Grafschaften Hoya und Diepholz, die seit 1543 resp. 1585 hinzugekommen sind.

Zu der Diöcese Osnabrück gehören die Kreise Diepholz, Syke, Stolzenau und Sulingen auf dem linken Weserufer.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ueber die Pastoration der Katholiken außerhalb der Städte Hannover und Celle in den Regierungsbezirken Hannover, Lüneburg und Stade im vorigen Jahrhundert vergl. Woker, Geschichte der katholischen Kirche in Hannover und Celle, Paderborn 1889, S. 97 ff. und 252 ff.

1. Kreis Diepholz (Diöcese Osnabrück). 1890 hatte der Kreis 79 und 1895 101 Katholiken, letztere unter 21 466 Einwohnern. 2 resp. 5 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen 1891/96. Die Pfarrei Vechta liegt an der Grenze des Kreises. Der Kreis gehört zu keiner Pfarrei, hat keine katholische Schule.

Von den Orten des Kreises befinden sich in 19 Orten Katholiken und in den Städten Barndorf 13, Diepholz 40, Kornau 2 und Leinförde 9, sonst ist ihre Zahl unbedeutend. Vielleicht ist periodischer Gottesdienst in Diepholz in's Auge zu fassen.

2. Kreis Syke (Diöcese Osnabrück). 4084, 4375 in den genannten 2 Jahren, letztere unter 37 116 Einwohnern. 8 resp. 15 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Im Kreise besteht aus alter Zeit die Pfarre Twistingen, die früher zu Münster gehörte, wodurch diese katholische Oase in protestantischer Umgebung erhalten ist. 6 katholische Schulen mit 727 katholischen Kindern in Twistingen und den genannten Landgemeinden mit fast ganz katholischer Bevölkerung. Für periodischen Gottesdienst dürfte Syke und Bassum in Frage kommen.

Von den 75 Orten des Kreises wohnen in 31 Orten Katholiken, und zwar in den Städten Bassum 70, Harpstedt 6, Neubruchhausen 7 und Syke 54, ferner in den Landgemeinden Abbenhausen 472, Altenhorst 488, Mörsen 405, Scharrendorf 631 und Twistingen 1871, sonst ist ihre Zahl unbedeutend.

3. Kreis Hoya. 108, 118 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 25 870 Einwohnern. 8 resp. 5 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Zur Pfarrei Nienburg gehörig, keine katholische Schule. In den Städten Bruchhausen 15 Katholiken und Hoya 37. Von den 60 Orten des Kreises weisen 27 Orte Katholiken auf, deren Zahl aber unbedeutend ist. In Hoya dürfte periodischer Gottesdienst in Frage kommen, auch der Kinder wegen.

4. Kreis Nienburg. 431, 540 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 26 449 Einwohnern. Keine katholische Kinder in protestantischen Schulen aufgeführt. Pfarrei Nienburg (494 Katholiken am Orte), gegründet 1849, Kapelle erbaut 1861, Schule gegründet 1861, Kirche 1881 erweitert. Die Pfarrei wurde 1892 staatlich anerkannt. Ein Geistlicher. 68 katholische Kinder besuchen die katholische Schule.

Von den 49 Orten des Kreises befinden sich in 22 Orten Katholiken, deren Zahl, abgesehen von Nienburg, unbedeutend ist.

5. Kreis Stolzenau (gehört zur Diöcese Osnabrück). 87, 122 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 27 079 Einwohnern. 5 resp. 2 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Zur Pfarrei Nienburg gehörig, keine katholische Schule.

Von den 49 Orten des Kreises wohnen in 18 Orten Katholiken, und zwar in den Flecken Stolzenau 38 (periodischer Gottesdienst) und Uchte 20, sonst unbedeutend.

6. Kreis Sulingen (Diöcese Osnabrück). 31, 39 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 17 806 Einwohnern. 3 resp. 5 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Zur Pfarrei Nienburg gehörig, keine katholische Schule.

Von den 34 Orten des Kreises wohnen in 9 Orten Katholiken, deren Zahl mit Ausnahme von Sulingen (19) unbedeutend ist.

7. Kreis Neustadt am Rübenberge. 256, 393 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 29 301 Einwohnern. 13 resp. 10 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Mission Neustadt am Rübenberge, 1859 gegründet, gehört zur

Pfarrei Nienburg, seit 1874 nur noch periodischer Gottesdienst, weil das dortige Hüttenwerk, welches zur Unterhaltung des Geistlichen beitrug, eingestellt wurde, seine katholischen Arbeiter entließ und auch seine Leistungen für den Missionar zurückzog. Die Mission hat eigene Kapelle und Privatschule. Für Wunsdorf ist periodischer Gottesdienst angezeigt und für beide die Anstellung eines eigenen Geistlichen.

Von den 66 Orten des Kreises weisen 33 Orte Katholiken auf, und zwar die Städte Neustadt 119 und Wunsdorf 136, ferner die Landgemeinden Berenbostel 17 und Garbsen 25, sonst unbedeutend.

8. Stadtkreis Hannover. 14 047, 19 038 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 209 560 Einwohnern. 81 resp. 145 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. St. Clemens-Pfarrei bis 1890 die einzige Pfarrei. 1890 Errichtung der St. Marien-Curatie. 1886 begann der Bau der Marienkirche. 1895 Errichtung der St. Elisabeth-Curatie. Städtische öffentliche katholische Schule mit 1284 katholischen Kindern. Die Marienkirche ist für den Norden der Stadt bestimmt, für den Osten die St. Elisabeth-Kirche, für das Centrum und den Westen die Clemens-Kirche. Auf der Elisabeth-Kirche ruhen 130 000 Mk. Schulden.

In Hannover hat Weihnachten 1665 der convertirte Herzog Johann Friedrich im großen Saale des Schlosses das **exercitium catholicae religionis** begonnen. Kapuziner, von 1680 Jesuiten und dann von 1711 Weltgeistliche waren die Missionare. Ueber das Nähere vergl. Woker a. a. O.

9. Landkreis Hannover. 2675, 2849 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 28 231 Einwohnern. 39 resp. 52 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Mission Döhren (1063 Katholiken am Orte), gegründet 1893, Kirche erbaut 1893. Katholische Schule eröffnet 1888, 1898 öffentliche, mit 299 katholischen Kindern. Die Mission Döhren gehört zur St. Clemens-Pfarrei in Hannover. Communikanten-Anstalt in Döhren.

Von den 42 Orten des Kreises befinden sich in 36 Katholiken, und zwar in den Landgemeinden Bemerode 35, Grasdorf 50, Koldingen 62, Laatzen 159, Misburg 378, Nethen 198 und Wülfel 532, sonst ist ihre Zahl nicht bedeutend.

Nothwendig ist 1. die Gründung einer Mission südlich von Döhren für Wülfel, Laatzen und Grasdorf, Dörfer die mit Hannover durch elektrische Bahnen verbunden sind. 2. im Osten für Misburg und Anderten (Kreis Burgdorf), zwischen Hannover und Lehrte, wo die Cementfabriken neue katholische Leute heranziehen, 3. desgl. im Norden für Leinhausen (50 Katholiken), Herrenhausen ꝛc., 4. desgl. für die in den Stadtbezirk einbezogenen Orte Hainholz und Bohrenwald.

10. Stadtkreis Linden. 4166, 5641 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 35 860 Einwohnern. Pfarrei Linden, gegründet 1872. Kirche gebaut 1874. Zur selbständigen Pfarrei geworden 1891, für eine zweite Kirche ist 1897 ein Grundstück erworben. Eine katholische Schule (städtisch), besucht im Jahre 1891 von 762 Kindern. 3 Geistliche. Die Zahl der Katholiken ist hier in starkem Steigen begriffen.

11. Landkreis Linden. 975, 1059 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 39 128 Einwohnern. 32 resp. 25 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Der Landkreis Linden gehört zur Pfarrei Linden. Keine katholische Schule.

Von den 56 Orten des Kreises befinden sich in 8 Orten keine Katholiken. Ihre Zahl ist in den Landgemeinden Ahlem 23, Barsinghausen 26, Bredenbeck 58, Gehrden 134, Groß-Munzel 86, Limmes 119, Ricklingen 265, Weetzen 74, Wichtringhausen 22, sonst weniger. Die Zahlen sind so groß und so sehr in Zunahme begriffen, daß hier überall etwas geschehen muß. Die kathol. Schulkinder kommen erst in den letzten Schuljahren in kathol. Religionsunterricht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12. Kreis Springe. 705, 808 Katholiken in den zwei genannten Jahren, letztere unter 31 062 Einwohnern. 18 resp. 32 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen.

Von den 64 Orten des Kreises weisen 35 Orte Katholiken auf, und zwar die Städte Eldagsen 76, Münder a. Deister 92, Pattensen 36 und Springe 67, ferner in den Landgemeinden Altenhage I 23, Bennigsen 148, Gestorf 38, Schulenburg 71 u. s. w. Der Kreis ist nur zu einem Theile nach Mehle und Linden eingepfarrt, wird sonst von Ruthe, Hameln und Hasperde aus versehen, wo 12 Kinder Religionsunterricht haben, die anderen kommen in eine Communikanten-Anstalt. In Hasperde Schloßkapelle und Geistlicher.

13. Kreis Hameln. 1531, 2155 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 55 676 Einwohnern. 9 resp. 4 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Hameln (1573 Katholiken am Orte), als Missionsstation unter Johann Friedrich 1674 gegründet, meist von Lügde aus besorgt, als Mission 1836, als eigentliche Pfarrei 1890. Die öffentliche katholische Schule wurde eröffnet 1854, die Kirche 1865 gebaut. 1891 besuchten 107 katholische Schulkinder die katholische Schule. 2 Geistliche.

Von den 94 Orten des Kreises befinden sich in 59 Orten Katholiken, und zwar in den Landgemeinden Aerzen 31, Kirchohsen 48, Oldendorf 67 und Reher 36, sonst unbedeutend. In Oldendorf, wo periodischer Gottesdienst beabsichtigt ist, wird Religionsunterricht ertheilt.

II. Regierungsbezirk Hildesheim.

(Diöcese Hildesheim.)

Der Regierungsbezirk hatte 1833 380 898 Einwohner. Von den 476 250 Einwohnern des Jahres 1890 waren 75 663 katholisch, 1895 von 497 791 Einwohnern 80 093. 1891/96 besuchten 181 resp. 127 katholische Kinder protestantische Schulen.

Hier finden sich die beiden überwiegend katholischen Kreise und die Orte mit katholischer Majorität. Der Bezirk umfaßt das Hildesheimer Stiftsgebiet, das Fürstenthum Göttingen, Grubenhagen und das Unter-Eichsfeld. Dazu kommt die Grafschaft Hohnstein, ein Stollbergscher Antheil, die Berghauptmannschaft Clausthal mit den 7 Bergstädten und das Amt Elbingerode.

1. Kreis Peine. 2850, 3377 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 40 973 Einwohnern. 7 resp. 3 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Peine (2129 Katholiken am Orte) und Hohenhameln (294 Katholiken) und die 1881 gegründete Mission Groß-Ilsede, wo 1884 eine Kapelle gebaut und sonntäglich von Peine aus Gottesdienst gehalten wird. An den genannten 3 Orten sind öffentliche katholische Schulen, zu Ilsede 1885 Privatschule, 1889 veröffentlicht. Hohenhameln vom Bonifatius-Verein für die Schule unterstützt, Peine für eine zweite Schulklasse.

Von den 63 Orten des Kreises wohnen in 49 Orten Katholiken, z. B. in Gr.-Lafferde 209, Gr.-Ilsede 95, Klauen 132, sonst unter 40.

2. Stadtkreis Hildesheim. 11 560, 13 268 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 38 975 Einwohnern. 12 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. 4 Pfarreien mit 29 Geistlichen. 2 katholische Schulen mit 1424 Kindern (1891). In Hildesheim ist das Erziehungshaus Klein-Bethlehem vom Bonifatius-Verein unterstützt.

3. Landkreis Hildesheim. 12 062, 13 229 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 24 397 Einwohnern. 6 resp. 5 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. 19 Pfarreien, 24 Geistliche, 24 katholische Schulen.

Von den 42 Orten des Kreises sind 21 Orte überwiegend katholisch, ebenso viele überwiegend protestantisch. Nur drei katholische Pfarreien haben über 1000 Seelen, die anderen bis weit darunter.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Kreis Marienburg i. Hann. 10 614, 11 119 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 38 810 Einwohnern. 10 resp. 3 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. 25 Pfarreien, 26 Geistliche. Mission Baddeckenstedt gegründet 1888. 32 katholische Schulen mit 1972 Kindern (1891). Grasdorf Kirchenbau unterstützt.

Von den 88 Orten wohnen in 84 Orten Katholiken, und zwar in mehreren Orten in Majorität.

5. Kreis Gronau. 1366, 1344 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 19 188 Einwohnern. 18 resp. 9 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Gronau und Mehle (Kirchenbau ꝛc.), Mission Elze. Mission Mehle gegründet 1842, seit 1846 eigener Geistlicher. 4 Geistliche, 5 katholische Schulen mit 184 resp. 226 Kindern im Jahre 1891/96. Eitzum und Marienhagen zum Schulbau unterstützt.

Von den 36 Orten des Kreises wohnen in 33 Orten Katholiken, z. B. in Nordstemmen 137, Petze 50, Burgstemmen 108 und in den Städten Elze 190 und Gronau 393. Hier dürfte noch manches für den Bonifatius-Verein zu thun sein.

6. Kreis Alfeld. 1542, 1675 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 23 285 Einwohnern. 4 resp. 6 Kinder in protestantischen Schulen. Pfarrei Alfeld (249 Katholiken), Winzenburg (190), Lamspringe (521), Westfeld (59). Die Mission Alfeld ist 1852 gegründet und seit 1895 selbständige Pfarrei. Im Kreise sind 3 Geistliche, 7 katholische Schulen mit 308 Kindern (1891) an den Pfarrorten, außerdem in Gr.-Rhüden, Eberode (321 Katholiken) und Kleinfreden (79 Katholiken).

Von den 49 Orten des Kreises wohnen in 35 Orten Katholiken.

7. Kreis Goslar. 5907, 5906 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 46 984 Einwohnern. 4 resp. 14 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. 10 Pfarreien ꝛc., 12 Geistliche, 13 katholische Schulen mit 1000 Kindern. Pfarrei Goslar, Wiedelah und Liebenburg (Schule unterstützt), Schladen, Heiningen und Dorfstadt, Klosterpfarreien Grauhoff, Ringelheim und Vienenburg, alles alte und kleine Pfarreien — der Kreis ist wohl genügend versorgt —, Mission Salzgitter, gegründet 1855 durch Verlegung der Kaplanei von Vienenburg, 1889 Kirchenbau. Knierstedt, Schule unterstützt.

Von den 53 Orten des Kreises befinden sich in 52 Orten Katholiken.

8. Kreis Osterode am Harz. 729, 786 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 39 945 Einwohnern. 11 resp. 18 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. 1) Pfarrei Osterode (305 Katholiken am Orte), gegründet 1848. Oeffentliche katholische Schule eröffnet 1848, jetzt besucht von 50 katholischen Kindern. Benutzung der protestantischen Kirche, doch ist für 1899 der Bau einer eigenen Kirche in Aussicht genommen. Die Pfarrei ist staatlich anerkannt, ein Geistlicher. 2) Pfarrei Herzberg (225 Katholiken am Orte), gegründet 1857. 1894 Kirche gebaut, früher Missionshaus mit Betsaal. 1858 Schule eröffnet, 1891 besucht von 47 katholischen Kindern. 1898 selbständige Pfarrei.

Von den 38 Orten des Kreises befinden sich in 10 keine Katholiken. Ihre Zahl ist in dem Flecken Lauterberg am Harz 77, in der Landgemeinde Düderode 29, Freiheit 31, sonst weniger. In Lauterberg ist periodischer Gottesdienst seit 1899, im Sommer viele Fremde.

9. Kreis Duderstadt. 23 487, 23 381 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 25 638 Einwohnern. In der Stadt Duderstadt 1634 Protestanten. Der Kreis ist sonst fast rein katholisch. 20 Pfarreien, 30 Seelsorger. 33 katholische Schulen mit 4137 katholischen Kindern. Fuhrbach für Bauten vom Bonifatius-Verein unterstützt.

10. Stadtkreis Göttingen. 1900, 2164 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 25 513 Einwohnern. 1 resp. 2 katholische Kinder besuchten eine protestantische Schule.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Pfarrei Göttingen 1746 gegründet, Kirche gebaut 1789 und in neuerer Zeit vergrößert. Neue Kirche nothwendig. 1 katholische Schule mit 214 katholischen Kindern.

11. Landkreis Göttingen. 622, 582 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 32 534 Einwohnern. 27 resp. 20 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Der Kreis gehört zur Pfarrei Göttingen.

Von den 87 Orten des Kreises wohnen in 61 Orten Katholiken und zwar in den Landgemeinden Bremke 40, Obernjesa 62 und Weende 62, sonst wenige. Für diese 582 Katholiken des Kreises muß eine eigene Mission ins Auge gefaßt werden.

12. Kreis Münden. 487, 568 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 23 191 Einwohnern. 7 resp. 5 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Münden (475 Katholiken am Orte) periodischer Gottesdienst 1850, ständige Mission 1854, 1887 Kirche gebaut, 1854 Schule eröffnet, 1889 zur öffentlichen erhoben, jetzt besucht von 65 katholischen Kindern. 1 Geistlicher. Zum Theil gehört der Kreis zur Pfarrei Göttingen.

Von den 46 Orten des Kreises befinden sich in 22 Orten Katholiken, deren Zahl aber unbedeutend ist.

13. Kreis Uslar. 157, 165 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 17 824 Einwohnern. 11 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Zur Pfarrei Münden und Göttingen gehörig. Keine katholische Schule, in Uslar periodischer Gottesdienst von Dassel aus.

Von den 40 Orten des Kreises wohnen in 24 Orten Katholiken und zwar in Uslar 26 und Nienover 25, sonst ist ihre Zahl unbedeutend.

14. Kreis Einbeck. 484, 969 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 25 707 Einwohnern. 8 resp. 13 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. 1) Pfarrei Einbeck (488 Katholiken am Orte), gegründet 1858, selbständige Pfarrei 1897, Kirche gebaut 1895. Schule (privat) eröffnet 1860. 2) Pfarrei Dassel (96 Katholiken am Orte), 19 Schulkinder. 1663 gegründet, bis 1847 Kirche und Pfarrhaus auf der Domäne Hunnersrück, 1847 Kirche gebaut.

Von den 48 Orten des Kreises wohnen in 18 Orten Katholiken, z. B. in Sievershausen 25, sonst weniger.

15. Kreis Northeim. 1425, 1440 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 30 570 Einwohnern. 24 resp. 9 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Northeim (342 Katholiken am Orte), gegründet 1887, seit 1866 Missionsstation, von Nörten (684 Katholiken am Orte) aus pastorirt. 1883 Gründung der katholischen Schule. 1885/86 Kirche erbaut. Schule ist öffentliche Societätsschule seit 1891. Die Pfarrei ist 1894 staatlich anerkannt. 57 katholische Kinder besuchen die katholische Schule.

Von den 53 Orten des Kreises befinden sich in 28 Orten Katholiken, in den Städten Moringen 139 und Hardegsen 30, ferner in den Landgemeinden Bishausen 85, Holtensen 30, sonst wenige. Periodischer Gottesdienst kommt für die genannten Orte in Frage.

16. Kreis Zellerfeld. 358, 340 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 29 084 Einwohnern. 20 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Clausthal (132 Katholiken am Orte), gegründet 1869 durch die Neußer Bonifatius-Einigung (22 500 Mark), 1871 zur Pfarrei erhoben, katholische Schule (privat) eröffnet 1869, jetzt besucht von 23 katholischen Kindern. Ein Geistlicher.

Von den 20 Orten des Kreises befinden sich in 16 Orten Katholiken und zwar in den Städten Grund 18, Lautenthal 12, St. Andreasberg 27, Wildemann 75 (Religions-Unterricht) und Zellerfeld 47, sonst weniger. Ein Theil des Kreises gehört zu den Pfarreien Osterode und Herzberg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

17. Kreis Ilfeld. 103, 80 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 15 119 Einwohnern. 8 resp. 3 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Keine katholische Schule.

Von den 28 Orten des Kreises weisen 16 Orte Katholiken auf, deren Zahl aber, ausgenommen die Stadt Elbingerode (19), unbedeutend ist. Der Kreis ist noch keiner Pfarrei einverleibt. Er besteht aus den zwei Enclaven, im Nordharz Elbingerode und im Südharz Ilfeld. Der südliche Theil wird von der Pfarrei Nordhausen, der nördliche von Clausthal pastorirt.

III. Regierungsbezirk Lüneburg.

(Diöcese Hildesheim.)

Der Regierungsbezirk hatte 1833 303 114 Einwohner, und 1890 waren unter 420 093 Einwohnern 8556 katholisch. 1895 waren unter 445 989 Einwohnern 11 425 Katholiken, eine starke Vermehrung derselben, die besonders auf Lehrte im Westen, wo Hannover, und Harburg im Osten kommt, wo Hamburg ganz nahe liegt. 1891/96 besuchten 119 resp. 162 katholische Kinder protestantische Schulen. Der Regierungsbezirk umfaßt das alte welfische Land der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg.

1. Stadtkreis Celle. 1483, 1310 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 19 436 Einwohnern. Pfarrei Celle, gegründet 1676, die neue Kirche ist 1836/38 gebaut. Vergrößert und vollendet 1881. Katholische öffentliche Schule eröffnet 1824, jetzt besucht von 192 katholischen Kindern. Zwei Geistliche. Communikanten-Anstalt mit ca. 40 Kindern. Vgl. Woker, a. a. O.

Im Pfarrbezirk Celle wird von hieraus kein periodischer Gottesdienst gehalten, was auch unmöglich ist, weil in der königlichen Strafanstalt zu Celle sonntäglich katholischer Gottesdienst stattfinden muß.

2. Landkreis Celle. 203, 258 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 30 869 Einwohnern. Nur 1 resp. 4 katholische Kinder besuchten die protestantische Schule. Zur Pfarre Celle gehörig.

Von den 119 Orten des Kreises wohnen in 61 Orten Katholiken, z. B. in den Landgemeinden Altencelle 82, Poitzen 21 und Westercelle 65, sonst weniger.

3. Kreis Gifhorn. 510, 543 Katholiken in den zwei genannten Jahren, letztere unter 32 310 Einwohnern. 10 resp. 36 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Gehört zur Pfarrei Celle, wird aber von Lehrte aus seit 1898 pastorirt. In Gifhorn seit 1898 period. Gottesdienst monatlich von Lehrte aus. Kein Religionsunterricht.

Von den 108 Orten des Kreises wohnen in 70 Orten Katholiken, und zwar in den Städten Fallersleben 62 und Gifhorn 69, ferner in den Landgemeinden Meine 36 und Westerbeck 35, sonst weniger.

4. Kreis Burgdorf. 897, 1105 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 37 911 Einwohnern. 24 resp. 15 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Bolzum, gegründet im 17. Jahrhundert, Kirche umgebaut 1896. Katholische Schule mit 36 katholischen Kindern. Mission Lehrte. Seit 1888 periodischer Gottesdienst, seit 1893 eigene Missionsstation. Katholische Schule besucht von 40 katholischen Kindern, seit 1895 öffentlich.

Von den 87 Orten des Kreises weisen 35 Orte keine Katholiken auf. Ihre Zahl ist in Burgdorf 95, in den Landgemeinden Aligse 73, Anderten 237, Ilten 52, Lehrte 298 und Sehnde 83, sonst weniger. In Anderten, zwischen Lehrte und Hannover, muß eine Missions-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

station errichtet werden, die katholische Bevölkerung wächst hier und auf den umliegenden Orten mit der Industrie, cf. oben Stadtkreis Hannover.

5. Kreis Isenhagen. 62, 143 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 17 050 Einwohnern. Zur Pfarrei Celle gehörig. Keine katholische Schule.

Von den 88 Orten des Kreises wohnen in 30 Orten Katholiken, deren Zahl aber überall unbedeutend ist.

6. Kreis Fallingbostel. 180, 362 Katholiken in den zwei genannten Jahren, letztere unter 27 098 Einwohnern. 5 resp. 10 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Keine katholische Schule. Auf Schloß Kettenburg ein Hausgeistlicher.

Von den 96 Orten des Kreises wohnen in 44 Orten Katholiken, und zwar in der Stadt Walsrode 28, in den Landgemeinden Fallingbostel 50, Vierde 20 und auf den Gutsbezirken Kettenburg 57 und Bomlitz 32, sonst weniger. Der Kreis gehört zur katholischen Pfarrei Verden.

7. Kreis Soltau. 73, 143 Katholiken in den zwei genannten Jahren, letztere unter 18 138 Einwohnern. 3 resp. 11 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Gehört zur Pfarrei Celle.

Von den 58 Orten des Kreises wohnen in 15 Orten Katholiken, und zwar in der Stadt Soltau 52 und in der Landgemeinde Munster 50, sonst ganz wenige. Für Soltau scheint periodischer Gottesdienst angezeigt.

8. Kreis Uelzen. 340, 516 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 46 372 Einwohnern. 4 resp. 11 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Es sind deren sicher viel mehr. Zur Pfarrei Lüneburg gehörig. Periodischer Gottesdienst in Uelzen (monatlich), Kapelle hierfür vom Magistrat unentgeltlich eingeräumt. Von Ostern 1899 ab eigener Seelsorger. Keine katholische Schule.

Von den 235 Orten des Kreises weisen 86 Orte Katholiken auf, deren Zahl beträgt in Uelzen 230, in den Landgemeinden Ebstorf 40, sonst weniger.

9. Kreis Lüchow. 114, 147 Katholiken in den zwei genannten Jahren, letztere unter 13 991 Einwohnern. 4 resp. 12 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Zur Pfarrei Lüneburg gehörig. Keine katholische Schule. In Lüchow periodischer Gottesdienst in dem gemietheten Zimmer eines Privathauses.

Von den 195 Orten des Kreises befinden sich in 44 Orten Katholiken und zwar in Lüchow 59, sonst ist ihre Zahl sehr gering.

10. Kreis Dannenberg. 72, 72 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 13 991 Einwohnern. Zur Pfarrei Lüneburg. 2 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 113 Orten des Kreises wohnen in 21 Orten Katholiken und zwar in den Städten Dannenberg 28 und Hitzacker 14, sonst ganz vereinzelte.

11. Kreis Bleckede. 86, 137 Katholiken in den zwei genannten Jahren, letztere unter 21 229 Einwohnern. Ein katholisches Kind in protestantischer Schule. Zur Pfarrei Lüneburg gehörig. Von den 120 Orten des Kreises befinden sich in 41 Orten Katholiken, deren Zahl aber, abgesehen von den Landgemeinden Bleckede 12 und Dahlenburg 25, sowie von dem Gutsbezirke Wehningen 22, überall sehr gering ist. Die Zerstreuung ist so groß, daß eine Sammlung dieser Katholiken kaum möglich ist.

12. Stadtkreis Lüneburg. 602, 701 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 22 330 Einwohnern. Pfarrei Lüneburg, gegründet 1850, vorher periodischer Gottesdienst, seit 1848 vierteljährig, Kirche gebaut 1855—1857. Schule gebaut 1868, jetzt besucht von 68 katholischen Kindern; sie ist öffentliche Pfarrschule. Ordentliche Pfarrei seit 1857. Zwei Geistliche. Communikanten-Anstalt.

13. Landkreis Lüneburg. 203, 204 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 20 448 Einwohnern. 5 resp. 6 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Zur Pfarrei Lüneburg gehörig.

Von den 85 Orten des Kreises befinden sich in 38 Orten Katholiken, in den Landgemeinden Hagen 27 und Lüne 44, sonst weniger.

14. Kreis Winsen. 77, 133 Katholiken in den zwei genannten Jahren, letztere unter 25 140 Einwohnern. 7 resp. 2 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Zur Pfarrei Lüneburg gehörig.

Von den 83 Orten des Kreises wohnen in 37 Orten Katholiken, und zwar in Winsen 48, sonst weniger. Periodischer Gottesdienst für den Kreis erscheint in Winsen angezeigt.

15. Stadtkreis Harburg. 2602, 3056 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 42 583 Einwohnern. 29 resp. 28 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Harburg, als Mission 1858 gegründet, 1866 ordentliche Pfarrei, Kirche gebauet 1865; katholische öffentliche Schule. 1891 wurde diese besucht von 241 katholischen Kindern. Zwei Geistliche.

16. Landkreis Harburg. 1052, 2496 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 41 742 Einwohnern. 24 resp. 19 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Gehört zur Pfarrei Harburg. Seit 1892 Mission Wilhelmsburg. Eine kathol. Schule mit ca. 100 kathol. Kindern seit 1893. Ein Geistlicher. Kirchenbau 1898.

Von den 86 Orten des Kreises wohnen in 38 Orten Katholiken, und zwar in den Landgemeinden Eißendorf 28 und Wilhelmsburg 2304, wo mit der Wollwäscherei seit 1891 die Zahl so groß geworden ist.

IV. Regierungsbezirk Stade.

(Diöcese Hildesheim.)

Der Regierungsbezirk hatte 1833 241 142 Einwohner. 1890 waren unter den 338 195 Einwohnern 6411 katholisch. 1895 unter 353 313 8750 katholisch. 1891/96 besuchten 122 resp. 144 katholische Kinder protestantische Elementarschulen. Die Vermehrung der katholischen Bevölkerung fällt hauptsächlich auf Blumenthal und Bremerhafen nebst Umgegend.

Der Bezirk umfaßt besonders das alte Erzstift Bremen, Stift Verden (von 1648 bis 1719 schwedisch) und das Land Hadeln.

1. Kreis Jork. 138, 133 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 20 825 Einwohnern. 3 resp. 2 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Gehört zur Pfarrei Stade.

Von den 21 Orten des Kreises wohnen in 18 Orten Katholiken, und zwar in der Stadt Buxtehude 77, wo periodischer Gottesdienst in einem gemietheten Lokale stattfindet durch den aus der Dr.-Juliusstiftung besoldeten Missionsvicar in Hamburg, dessen Verpflichtung es ist, im Umkreise von Hamburg auf 15 Meilen periodischen Gottesdienst zu halten.

2. Kreis Stade. 605, 626 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 36 467 Einwohnern. 9 resp. 1 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Stade (365 Katholiken am Orte). Seit ungefähr 1860 periodischer Gottesdienst in einem gemietheten Saale von Hamburg aus, 1877 hat die Bonifatius-Einigung des Decanates Emmerich die Besoldung des Geistlichen übernommen, 1879 Missionshaus und Kapelle erbaut, katholische Schule eröffnet 1879, 1890 zur öffentlichen erhoben. Ca. 50 Kinder in Warstade besuchen die protestantische Schule ohne katholischen Religionsunterricht. Die katholische Schule in Stade hat 50 Kinder (1891), die Pfarre 2 Geistliche.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von den 81 Orten des Kreises wohnen in 21 Orten Katholiken, in der Stadt Horneburg 16, in den Landgemeinden Brunshausen vor Stade 153, Kampe 18, Altkloster 11, Neukloster 9, sonst vereinzelte. Altkloster und Neukloster sind in etwa katholisch geblieben bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts, erst 1706 zog der letzte katholische Priester und Mönch aus dem Neukloster davon.

3. Kreis Kehdingen. 92, 50 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 20 072 Einwohnern. 16 resp. 18 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Die Zahlen stimmen nicht mit einander. Zur Pfarrei Stade gehörig.

Von den 10 Orten des Kreises weisen 7 Orte Katholiken auf, deren Zahl aber unbedeutend ist. In Freiburg an der Elbe (11 Katholiken) periodischer Gottesdienst vom Hamburger Missionsvicar.

4. Kreis Neuhaus a. d. Oste. 210, 236 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 29 147 Einwohnern. 21 resp. 31 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Gehört zur Pfarrei Stade. Keine katholische Schule.

Von den 44 Orten des Kreises wohnen in 17 Katholiken, z. B. in Neuhaus 19, Oberndorf 36, Warstade 83, Westersode 33 und Hemmoor 20, sonst weniger. Periodischer Gottesdienst wird von Stade aus gehalten in Warstade-Hemmoor vom 1. April bis 15. November wegen der katholischen Sachsengänger, es wäre nothwendig, daß er auch im Winter stattfände; jeden Mittwoch ist hier katholischer Religionsunterricht in einer protestantischen Schule. In Neuhaus periodischer Gottesdienst durch den Hamburger Missionsvicar.

5. Kreis Hadeln. 62, 95 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 16 234 Einwohnern. 1 resp. 5 katholische Kinder in protestantischer Schule.

Von den 15 Orten des Kreises wohnen in 8 Orten Katholiken, z. B. in der Stadt Otterndorf 32, ferner in den Landgemeinden Altenbruch 27 und Franzenbruch 15, sonst weniger. In Otterndorf periodischer Gottesdienst, im Sommer monatlich, im Winter dann und wann durch den Hamburger Missionsvicar.

6. Kreis Lehe. 947, 1813 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 37 431 Einwohnern. 1 resp. 5 katholische Kinder besuchten die protestantische Schule. Zur Pfarrei Bremerhafen gehörig. Eine katholische Schule mit 143 katholischen Kindern (1891) in Lehe, 1666 Katholiken.

Von den 41 Orten des Kreises wohnen in 25 Orten Katholiken, z. B. in den Landgemeinden Dorum 23 und Wremen 18, sonst weniger. Lehe liegt unmittelbar an Bremerhafen nördlich, südlich ebenso Geestemünde. Bremerhafen liegt auf Bremen'schem Gebiet und gehört zum Nordischen Apostolischen Vicariat, nicht aber Lehe und Geestemünde. Diese beiden Orte bilden zusammen einen katholischen Schulverband, und die Kinder von Bremerhafen besuchen die Schulen desselben, während die Seelsorge über die Katholiken beider Orte hinwiederum von Bremerhafen aus besorgt wird.

7. Kreis Geestemünde. 1262, 1596 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 38 365 Einwohnern. 8 resp. 5 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Zur Pfarrei Bremerhafen gehörig. 1 katholische Schule in Geestemünde mit 188 Kindern (1891).

Von den 77 Orten des Kreises wohnen in 31 Orten Katholiken, in Geestemünde 1391 und in der Landgemeinde Wulsdorf 108, sonst ganz wenige.

8. Kreis Osterholz. 150, 159 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 28 617 Einwohnern. Keine katholische Schule. 1 resp. 4 katholische Kinder besuchten die protestantische Schule. Zur Pfarrei Blumenthal gehörig.

Von den 109 Orten des Kreises wohnen in 27 Orten Katholiken, z. B. in Osterholz 29, Scharmbeck 39, Lilienthal 21, sonst weniger.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

9. Kreis Blumenthal. 1612, 2362 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 25 715 Einwohnern. 7 resp. 27 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Blumenthal (917 Katholiken am Orte), 1854 katholische Schule eröffnet. Seit 1850 wurde in Rönnebeck periodischer Gottesdienst gehalten und 1854 ein ständiger Geistlicher angestellt, der aber sofort Blumenthal als den rechten Mittelpunkt erkannte und 1855 dort ein Missionshaus erbaute. 1859 wurde eine Kirche erbaut, die 1892 einen großen Umbau erfuhr; gleich 1859 wurde die Mission auch selbständige Pfarrei. Ein Geistlicher.

Von den 39 Orten des Kreises wohnen in 30 Orten Katholiken, z. B. in den Landgemeinden Ammund 109, Beckedorf 64, Fähr 46, Farge 67, Grohn 465, Hammersbeck 47, Lüssum 362, Rönnebeck 108 und Neu-Rönnebeck 59, sonst weniger. Wie Blumenthal liegen die genannten Orte am rechten Weserufer nahe zusammen.

10. Kreis Verden. 545, 622 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 26 056 Einwohnern. 9 resp. 6 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Verden (537 Katholiken am Orte). Seit 1849 wurde in Verden periodischer Gottesdienst gehalten, 1856 ein Geistlicher angestellt, der zunächst auch die katholische Schule hielt, 1873 wurde die Mission ordentliche Pfarrei. Neue Kirche 1894. 1 katholische Schule (öffentlich) mit 57 Kindern (1891), eröffnet 1856. Von den 55 Orten des Kreises wohnen nur in 19 Katholiken, in Langwedel 18, sonst weniger.

11. Kreis Achim. 551, 813 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 22 466 Einwohnern. 20 resp. 27 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Hemelingen (681 Katholiken am Orte), 1863 gegründet. 1 katholische Schule zu Achim und 1 zu Hemelingen. 1 Geistlicher.

Von den 35 Orten des Kreises wohnen in 14 Orten Katholiken, z. B. in Achim 86, in Ottersberg 27, sonst weniger.

12. Kreis Rotenburg i. Hannover. 57, 96 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 20 142 Einwohnern. 5 resp. 1 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Zur Pfarrei Lüneburg gehörig. Keine katholische Schule.

Von den 68 Orten des Kreises weisen 19 Orte Katholiken auf, deren Zahl, mit Ausnahme von Rotenburg i. H. (43), unbedeutend ist.

13. Kreis Zeven. 30, 55 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 14 429 Einwohnern. 3 resp. 1 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen.

Von den 60 Orten des Kreises wohnen in 9 Orten Katholiken, z. B. in Tiste 32, sonst ist die Zahl ganz unbedeutend. Der Kreis ist keiner Pfarrei incorporirt.

14. Kreis Bremervörde. 120, 94 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 17 317 Einwohnern. 18 resp. 14 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Zur Pfarrei Stade gehörig.

Von den 70 Orten des Kreises haben 14 Katholiken, und zwar Bremervörde 32, Gnarrenburg 18, Geestdorf 17, sonst weniger. In Gnarrenburg periodischer Gottesdienst.

V. Regierungsbezirk Osnabrück.

(Diöcese Osnabrück.)

Der Regierungsbezirk hatte 1833 263 624 Einwohner. 1890 waren unter den 299 478 Einwohnern 160 297 katholisch, 1895 unter 312 275 Einwohnern 166 078 katholisch. 1891/96 besuchten nur 23 katholische Kinder protestantische Elementarschulen. Die ersten vier Kreise sind überwiegend katholisch, ebenso der Kreis Iburg. Die übrigen sind Diaspora.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Bezirk umfaßt außer den Stiftslanden die Grafschaft Lingen, Vogtei Emsbühren, das Herzogthum Aremberg-Meppen und die Grafschaft Bentheim.

1. Kreis Meppen. 20 265, 20 964 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 21 964 Einwohnern. Sämmtliche 61 Orte des Kreises sind überwiegend katholisch, 35 rein katholisch. 9 Pfarreien ꝛc., 29 geistliche Stellen und 44 katholische Schulen (1891).

2. Kreis Aschendorf. 18 839, 19 361 Katholiken in den zwei genannten Jahren, letztere unter 21 017 Einwohnern. Die 33 Orte des Kreises sind überwiegend katholisch, 10 rein katholisch. 8 Pfarreien ꝛc., 24 geistliche Stellen und 37 katholische Schulen (1891).

3. Kreis Hümmling. 15 304, 15 602 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 15 768 Einwohnern. Von den 36 Orten des Kreises sind 28 rein katholisch, die übrigen überwiegend katholisch. 10 Pfarreien ꝛc., 25 geistliche Stellen und 34 katholische Schulen (1891).

4. Kreis Lingen. 25 899, 26 904 Katholiken in den zwei genannten Jahren, letztere unter 31 542 Einwohnern. Von den 66 Orten des Kreises sind 10 rein katholisch, die übrigen 50 überwiegend katholisch. 15 Pfarreien, 38 geistliche Stellen und 45 katholische Schulen (1891). Lengerich ist für periodischen Gottesdienst vom Bonifatius-Verein unterstützt.

Seit 1597 war die Grafschaft Lingen im Besitze der Oranier, die katholische Kirche gänzlich spoliirt und protestantische Prediger statt der 1675 vertriebenen katholischen eingesetzt, 1676 wurde den Katholiken auch die private Uebung der Religion verboten. 1702 kam Lingen an Preußen und 1815 an Hannover, die obere Grafschaft ist 1815 bei Preußen geblieben und zur Provinz Westfalen gelegt. Trotz aller Härte und Grausamkeit blieben die Katholiken treu, die Protestanten sind meist eingewanderte Colonisten. Preußen hat nur Weniges nachgegeben, mehr Hannover, die Kirchen wurden Simultankirchen, erst in den 50er Jahren fielen sie wieder ganz den Katholiken zu, nur einige blieben ganz protestantisch. 1816 waren 17 663 Einwohner katholisch und 1239 protestantisch. Rettungshaus Thuine unterstützt.

5. Kreis Grafschaft Bentheim. 5528, 5531 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 33 931 Einwohnern. 19 resp. 21 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. 8 Pfarreien, 14 geistliche Stellen und 15 katholische Schulen (1891). Neuenhaus Kirche gebaut 1865, Schule eröffnet 1828. Schüttorf 1867 Kirche gebaut. Vicarie Hochstede, gegründet 1859, katholische Schule 1856. Nordhorn, Kirchen-, Schulbau und Lehrergehalt. Emlichheim vor 1703 gegründet, Neu-Ringe und Frenswegen Schule unterstützt.

Von den 80 Orten des Kreises wohnen in 67 Orten Katholiken, z. B. in den Städten Bentheim 633, Neuenhaus 251, Nordhorn 505, Schüttorf 619; in den Landgemeinden Drievörden 264, Wietmarschen 889 u. s. w.

6. Kreis Bersenbrück. 19 691, 19 932 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 44 681 Einwohnern. 2 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen.

Von den 107 Orten des Kreises sind 16 rein katholisch, von den übrigen sind einige überwiegend katholisch, die anderen protestantisch. 14 Pfarreien, 32 geistliche Stellen und 38 katholische Schulen (1891).

7. Stadtkreis Osnabrück. 13 628, 15 525 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 45 131 Einwohnern. 2 Pfarreien, 32 geistliche Stellen und 3 katholische Schulen mit 2270 Kindern (1891).

8. Landkreis Osnabrück. 12 810, 13 536 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 28 941 Einwohnern.

Von den 49 Orten des Kreises wohnen in 7 Orten keine Katholiken. Von den übrigen Orten ist ein Ort rein katholisch, einige überwiegend katholisch. 5 Pfarreien, 14 geistliche Stellen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und 19 katholische Schulen. Georgs-Marienhütte vor Osnabrück, 292 Katholiken, vom Bonifatius-Verein unterstützt zum Bau eines geistlichen Hauses. Eversburg ist für Kirchen- und Schulbau, Hasbergen für die Schule unterstützt.

9. Kreis Wittlage. 3748, 3738 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 18 464 Einwohnern. 2 resp. 1 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen.

Von den 31 Orten des Kreises wohnen in 18 Orten Katholiken, z. B. in Bohmte 616, Haaren 184, Schwagdorf 687 u. s. w. 3 Pfarreien, 7 geistliche Stellen und 9 katholische Schulen (1891).

10. Kreis Melle. 7149, 7224 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 25 334 Einwohnern. Von den 61 Orten des Kreises wohnen in 43 Orten Katholiken. Von denselben sind 3 rein katholisch, einige überwiegend katholisch. 5 Pfarreien, 11 geistliche Stellen und 10 katholische Schulen (1891).

11. Kreis Iburg. 17 436, 17 761 Katholiken in den genannten zwei Jahren, letztere unter 25 517 Einwohnern. Von den 41 Orten des Kreises befinden sich in 40 Orten Katholiken, davon sind 5 rein katholisch, 26 überwiegend katholisch. 8 Pfarreien, 21 geistliche Stellen und 17 katholische Schulen (1891). In Rothenfelde periodischer Gottesdienst vom Bonifatius-Verein unterstützt.

VI. Regierungsbezirk Aurich.

(Diöcese Osnabrück.)

Der Regierungsbezirk umfaßt das alte Ostfriesland, das Land, in dem der hl. Bonifatius den Martyrertod des christlichen Missionars erlitten hat. Der hl. Ludgerus ist jedoch der Begründer des Christenthums in diesem Lande. Graf Edzard der Große hat als Landesherr das Volk dem Protestantismus zugeführt. Nichts Katholisches ist übrig geblieben. Die erste Mission ist 1643 von den Jesuiten im Lande errichtet, nachdem namentlich in den Städten eingewanderte Katholiken sich fanden. Aber diese Mission ging unter. Dann haben die Franziskaner von Aschendorf, dem Münsterländer Grenzorte aus seit Ende des 17. Jahrhunderts zu Gödens-Neustadt, Leer, Emden und Norden Missionsstationen gegründet und unterhalten. (Das Nähere bei Woker, Franziskaner-Missionen.)

Der Regierungsbezirk hatte 1833 153 671 Einwohner. 1890 waren unter 218 120 Einwohnern 7374 katholisch und 1895 unter 228 256 7843. 1891/96 besuchten 135 resp. 148 katholische Schüler protestantische Elementarschulen.

1. Kreis Norden. 348, 357 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 34 578 Einwohnern. 2 resp. 10 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen. Pfarrei Norden (208 Katholiken am Orte), 1677 gegründet. Neue Kirche gebaut 1885/86. Die katholische Schule ist öffentlich mit 38 Kindern. 1 Geistlicher.

Von den 39 Orten des Kreises wohnen in 20 Orten Katholiken, z. B. auf der Insel Bad Norderney 39, in der Landgemeinde Sandbauerschaft 32, sonst weniger.

2. Stadtkreis Emden. 808, 885 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 14 485 Einwohnern. Pfarrei Emden, 1675 gegründet. 1 Geistlicher, 1 katholische Schule mit 143 Kindern (1891).

3. Landkreis Emden. 109, 130 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 18 962 Einwohnern. 12 resp. 6 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Gehört zur Pfarrei Emden. Keine katholische Schule. Von den 47 Orten des Kreises befinden sich in 15 Orten Katholiken. Auf der Insel Borkum 55 (Kirchenbau 1880), Borßum 20 und Oldersum 28, sonst weniger.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Kreis Wittmund. 1817, 2165 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 52 190 Einwohnern. 67 resp. 104 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Neustadt-Gödens (29 Katholiken am Orte), seit 1632 war ein Schloßgeistlicher hier, der als Missionar fungirte. 1715 Kapelle gebaut. Pfarrschule seit 1850, später eingegangen. Communikantenanstalt. Wittmund Schule unterstützt.

Von den 68 Orten des Kreises wohnen in 15 Orten Katholiken, in Gödens 17 und Wittmund 49, sonst weniger. Wilhelmshafen, 2026 Katholiken, gehört zur Pfarrei Jever in Oldenburg. Die große Zahl der dortigen Katholiken recrutirt sich aus Soldaten und was sonst der bedeutende Kriegshafen an sich zieht. Ein katholischer Militärgeistlicher ist als Militärpfarrer hier stationirt, der in der Simultan-Militärkirche funktionirt. 1853 und 1873 kaufte Preußen von Oldenburg Wilhelmshafen an der Jahde-Mündung und legte hier einen neuen Kriegshafen bei dem Dörfchen Heppens an. Damit entstand hier eine neue katholische Gemeinde, für welche anfänglich von Jever, dem Pfarrorte, aus periodischer Gottesdienst gehalten wurde. 1873 wurde ein Kaplan angestellt, der bis 1878 in einem gemietheten Locale Gottesdienst hielt. 1877 wurde unmittelbar an der Grenze von Wilhelmshafen auf Oldenburger Gebiet ein Grundstück gekauft und 1878 eine Kirche gebaut als Missionskirche für das preußische Wilhelmshafen und die oldenburgischen Orte Bant ꝛc., wo 1880 Schule mit Schulvicar gegründet wurde. Die preußischen Kinder besuchen protestantische Schulen, erhalten aber Religions-Unterricht. Die Schule in Bant ist inzwischen öffentliche Societätsschule geworden. Die katholischen Kinder von Heppens und Neuende erhalten katholischen Religions-Unterricht. 1895 wurde das Kirchengrundstück durch verschiedene Ankäufe erweitert. Die Mission gehört zur Diöcese Münster, wie Oldenburg.

5. Kreis Aurich. 439, 486 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 37 657 Einwohnern. 4 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Aurich (318 Katholiken am Orte), 1858 gegründet, Kirche gebaut 1849, katholische Schule 1850, öffentlich seit 1883. 1 Geistlicher. 1 katholische Schule mit 33 Kindern (1891).

Von den 78 Orten des Kreises befinden sich in 22 Orten Katholiken, deren Zahl unbedeutend ist.

6. Kreis Leer. 3494, 3593 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 50 315 Einwohnern. 45 resp. 26 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Leer (972 Katholiken am Orte), 1676 gegründet. Mission Flachsmeer (146 Katholiken am Orte), umfaßt das Gebiet zwischen der Osnabrücker Grenze und Leer. 1 Geistlicher, öffentliche Schule mit 2 Lehrern, einer in Flachsmeer, einer in Völlbener-Königsfehn, 1853 gegründet, 1860 Kirche gebaut, 1847 Schule gegründet, 1852 Missionshaus gebaut. Mission West-Rhauderfehn (613 Katholiken am Orte). 6 katholische Schulen mit 688 Kindern (1891).

Von den 79 Orten des Kreises befinden sich in 30 Orten Katholiken, z. B. in Burlage 589, Groß-Wolde 61, Langholt 263, Ost-Rhauderfehn 214, Völlen 383 ꝛc. Sie grenzen meist nahe an das katholische Münster'sche Niederstift, namentlich an die Pfarrei Papenburg.

7. Kreis Weener. 359, 357 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 20 100 Einwohnern. 5 resp. 1 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Weener (139 Katholiken am Orte). 1 katholische Schule mit 53 Kindern (1891), 1 Geistlicher. Von den 31 Orten des Kreises befinden sich in 15 Orten Katholiken, z. B. in den Landgemeinden Diele 112, Schulbau unterstützt, Holthusen 32 und Bellage 18, im übrigen weniger. Der Kreis liegt westlich der Ems, an der Holländischen Grenze, und grenzt im Süden an das Niederstift.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Herzogthum Braunschweig.

(Diöcese Hildesheim.)

Seit 1235 besteht, aus dem Norddeutschen Ländergebiete Heinrichs des Löwen für dessen Enkel, Otto das Kind, ausgeschieden, das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg, aus dem bei Ausgang des Mittelalters das jetzige Herzogthum Braunschweig hervorgegangen ist. Die Stadt Braunschweig, mehr oder weniger von der Macht des Landesherrn emancipirt, hat zuerst, und zwar gegen den Willen des letzteren, Heinrichs des Jüngern, die lutherische Reformation eingeführt; auf dem Lande thaten es die Schmalkalder mit der Eroberung des Landes und grauenhafter Verwüstung und Plünderung aller Klöster und Kirchen 1542—47. Die nach der Rückeroberung des Landes durch Herzog Heinrich den Jüngern erfolgte Restauration des Katholicismus hielt nicht lange vor, Heinrichs Sohn, Herzog Julius (1569—89), hat die katholische Kirche hier gänzlich vernichtet, nur das St. Ludgerikloster zu Helmstedt ist bis zur Säcularisation in diesem Jahrhundert der katholischen Kirche erhalten geblieben, die Kirche auch jetzt noch. Durch Herzog Anton Ulrich, dessen Enkelin Elisabeth Christine, die Mutter der Kaiserin Maria Theresia, 1707 zur katholischen Kirche convertirte, und der selbst 1710 diesen Schritt gethan hatte, wurden in Wolfenbüttel und Braunschweig Franziskaner-Missionen errichtet und Kirchen gebaut. Das bis dahin dem apostolischen Vicar des Nordens unterstellte Gebiet des Herzogthums kam 1714 mit Ausnahme von Helmstedt unter die Jurisdiction des Bischofs von Hildesheim. Durch eine Urkunde vom 12. März 1714 machte der Herzog die beiden Missionen zu festen Einrichtungen; durch das Herzogl. Reglement von 1768 wurden sie jedoch in arge Fesseln gelegt, von der die französische Herrschaft zu Anfang des Jahrhunderts sie zwar befreite, die aber von Neuem durch Verordnung vom 21. September 1818 in Kraft gesetzt wurden. Durch Gesetz vom 10./5. 1867 wurde das Reglement von 1768 aufgehoben, aber durch ein anderes nicht minder drückendes ersetzt, und auch jetzt wird staatlicher Seits die Entwickelung der katholischen Kirche in solch' engen Schranken gehalten, wie kaum anderswo, da dem offenbarsten Bedürfniß zum Trotz die Errichtung von Seelsorgs- und Schulstellen verhindert wird, z. B. in Blankenburg und Königslutter in der Pfarrei Helmstedt. Es ist bis jetzt nur deshalb noch nicht möglich gewesen, an ersterem Orte einen Seelsorger dauernd zu etabliren, und für Königslutter und Umgegend ist in Helmstedt ein Kaplan nur für die Sommermonate erlaubt.

Das Herzogthum hatte 1831 246 129 Einwohner, 1890 403 773, unter letzteren 16 419 Katholiken, 1895 433 986, unter letzteren 19 508 Katholiken. Ueber die Zahl der Katholiken in den einzelnen Orten gibt das publicirte statistische Material im Ortschaftsverzeichniß von 1896 keine Auskunft, die Zahlen der Katholiken für die einzelnen Amtsgerichtsbezirke (Kreise), welche unten folgen, sind direkt vom Statistischen Bureau des Herzoglichen Staatsministeriums freundlichst zur Verfügung gestellt. In den Sommermonaten finden sich im Herzogthum etwa 20 000 katholische Sachsengänger ein.

Das Herzogthum gehörte früher zum Theil, ohne Helmstedt, seit Breve vom 2. Juli 1834 ganz zu Hildesheim. Das Nähere bei Woker, Franziskaner-Missionen. Ueber die drückenden staatlichen Gesetze, betreffend die katholische Kirche im Herzogthum, vgl. das Verhältniß des Staates zur katholischen Kirche im Herzogthum Braunschweig, Frankfurt 1891, Foeser. Separat-Ausgabe aus der Jurist. Rundschau, Bd. III, 4 u. 5.

1897 wurde eine Bitte von katholischen Familienvätern an die Regierung um Einführung eines schulplanmäßigen Religionsunterrichtes für die katholischen Schüler an den Braunschweigischen Gymnasien einfach abgelehnt, obschon deren Zahl 50 übersteigt. Ueber die kathol. Kinder, welche protestantische Schulen besuchen, liegen nur unbestimmte Schätzungszahlen vor.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Diaspora des Herzogthums Braunschweig.

I. Kreis Braunschweig.

Unter den 141 632 resp. 156 700 Einwohnern 1890/95 7185 resp. 8562 Katholiken.

1. Die Stadt Braunschweig. Unter den 101 047 resp. 156 700 Einwohnern 1890/95 6297 resp. 7594 Katholiken. Pfarrei Braunschweig, 1710 gegründet, zwei Kirchen, für die dritte ist 1898 ein Bauplatz erworben. Die alte St. Nicolauskirche ist unzureichend und ein Ersatzbau nothwendig, die zweite Kirche mit Schule ist aus einem großen Saale 1894 aptiert. Die Pfarrei ist 1867 staatlich als solche anerkannt. Für die zweite, St. Josephs-Kirche, ist ein selbständiges Rektorat mit abgegrenztem Bezirk gegründet, für die dritte soll dasselbe geschehen. In den 2 katholischen Schulen waren 1895 760 Kinder, die inzwischen auf 1000 gestiegen sind. Die Schule hat städtische Unterstützung, ist aber Privatschule, da sich Stadt und Staat weigern, sie auf den Communaletat zu setzen, sodaß immer noch erhebliche Unterstützungen des Bonifatius-Vereins nothwendig sind, der zu den Schulbauten enorme Zuschüsse hat gewähren müssen. Ein drittes Schulsystem mit 210 Kindern ist mit Schulbau 1896 errichtet im Norden, daneben der Bauplatz für die dritte Kirche erworben. Der Gesammt-Bonifatius-Verein hat für Braunschweig seit 1862 bis Ende 1898 im Ganzen 93 540 Mark aufgewendet.

2. Amtsgerichtsbezirk Riddaghausen. 533 Katholiken unter 20 941 Einwohnern. Pfarrei Braunschweig, wie der ganze Kreis.

3. Amtsgerichtsbezirk Vechelde. 425 Katholiken unter 16 539 Einwohnern. Für beide Bezirke liegt das Bedürfniß neuer Missionen vor.

4. Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen. 10 Katholiken unter 4082 Einwohnern.

II. Kreis Wolfenbüttel.

3274 und 3592 Katholiken 1890/95 unter 75 168 resp. 79 901 Einwohnern.

1. Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel. 2045 Katholiken unter 35 790 Einwohnern. Pfarrei Wolfenbüttel, 1705 gegründet als Franziskaner-Mission, 1891 neue Kirche, staatlich anerkannte Pfarrei. Privatschule in Wolfenbüttel.

2. Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt. 772 Katholiken unter 15 963 Einwohnern. Pfarrei Wolfenbüttel. Auch hier müßte eine neue Mission für diese 772 Katholiken errichtet werden.

3. Amtsgerichtsbezirk Salder. 344 Katholiken unter 16 047 Einwohnern. Pfarrei Wolfenbüttel. Neue Mission nothwendig.

4. Amtsgerichtsbezirk Harzburg. 481 Katholiken unter 12 101 Einwohnern. Missions-Pfarrei Harzburg. Januar 1877 errichtet, indem der für Stade bestimmte Missionar hierher dirigirt wurde, der als Localkaplan von Braunschweig hier auf ein Gesuch des dortigen Pfarrers vom Staatsministerium geduldet wurde. 1879 wurde ein Grundstück zu Harzburg-Bündheim erworben, 1880 Kirchen- und Hausbau. 1881 Privatschule errichtet. Als im Jahre 1877 in Folge der Errichtung der bekannten Canossasäule die katholische Mission begründet wurde, hatten sich zu Emmerich a. Rh. eine Anzahl von Herren und Damen zu einer Vereinigung zusammengethan, um jährlich ein Gehalt von 1200 Mark für den Harzburger Missionsgeistlichen zusammen zu bringen. Solches ist denn auch geschehen bis vor 4 Jahren, wo es dieser Vereinigung nur noch 900 Mark aufzubringen möglich war. Diesen Ausfall hat der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ludwig-Missions-Verein in München gedeckt. Inzwischen sind die Verhältnisse der Emmericher Einigung weiter ungünstige geworden. Bei Begründung der Mission Harzburg hat das herzoglich braunschweigische Staatsministerium seine Genehmigung nur unter dem ganz ausdrücklichen Vorbehalte ertheilt, daß für die Mission niemals eine Staatsbeihülfe gefordert werden dürfe. Trotzdem stellt die braunschweigische Regierung die katholischen Geistlichen als ihre Beamten an und sie behandelt sie auch als solche; mit Umgehung des Bischofs schreibt sie ihnen z. B. vor, was sie im allerhöchsten Auftrage an dem lutherischen Bet- und Bußtage im November (für die Katholiken der Hildesheimer Diöcese das Fest der hl. Elisabeth) Vor- und Nachmittags predigen sollen, und als letzten Herbst die Prinzregentin gestorben war, erhielten sie wiederum mit Umgehung der bischöflichen Behörde das diesbezügliche Dekret über die kirchliche Trauerfeier. Erst letzthin ist der katholische Pastor von Wolfenbüttel mit 30 Mark Strafe belegt, weil er in einem Nothfalle, trotzdem er nach dem Gesetze wohl zuständig war, getauft hatte, aber ohne dem betreffenden lutherischen Pastor die durch Gesetz geforderte Anzeige gemacht und dessen Bescheinigung dieser Anzeige abgewartet zu haben. (Pfarrbericht.)

III. Kreis Helmstedt.

Unter 65 501 resp. 70 672 Einwohnern 3623 resp. 4867 Katholiken 1890/95.

1. Amtsgerichtsbezirk Helmstedt. 8 Orte. 1686 Katholiken unter 16 801 Einwohnern. In Helmstedt selbst 1552 Katholiken unter 12 891 Einwohnern. Pfarrei Helmstedt. Von dem alten 1810 säcularisirten und bis dahin erhaltenen St. Ludgerikloster ist die Kirche, 1890 und 1898 erweitert, im Besitze der Katholiken.

2. Amtsgerichtsbezirk Schöningen. 18 Orte. 1348 Katholiken unter 20 243 Einwohnern. Vicarie Schöningen (412 Katholiken), 1892 gegründet. Vorher periodischer Gottesdienst seit 1870 von Hötensleben (Prov. Sachsen) aus, Missionshaus mit Kapelle und Wohnung des Vicars 1893 gebaut (stark verschuldet). In Jerxheim (211 Katholiken) periodischer Gottesdienst seit 1865, große Zuckerfabriken, von denen die Saalmiethe und Remuneration bestritten wird, auch in Töllingen (116 Katholiken); in den anderen Orten, Watenstedt, Runstedt, wo gleichfalls je eine Zuckerfabrik mit katholischen Arbeitern sich findet, sind weniger Katholiken. Die Errichtung einer Schule in Schöningen oder Jerxheim ist von der Regierung abgeschlagen. Ottleben für Kinder unterstützt.

3. Amtsgerichtsbezirk Königslutter. 22 Orte. 1274 Katholiken unter 16 506 Einwohnern, gehört zur Pfarrei Helmstedt, liegt zwischen Braunschweig und Helmstedt. Frettstedt (Zuckerraffinerie) hat 356 Katholiken, Wolsdorf nördlich davon 200, Süpplingen südlich 272 und Königslutter westlich 145. Große Braunkohlenbergwerke. In diesen Orten gibt es über 70 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Zwischen Frettstedt und Süpplingen müßte schon längst eine Mission mit Kirche und Schule errichtet sein, aber die braunschweigische Regierung erlaubte es nicht, weil ein Bedürfniß trotz der 1274 Katholiken nicht vorliege; das einzige, was erlaubt ist, besteht darin, daß zur Pastoration derselben für das Sommerhalbjahr ein Kaplan angestellt ist und jetzt (1899) eine Nothkirche erbauet wird.

4. Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde. 433 Katholiken unter 12 617 Einwohnern. 31 Ortschaften. In Vepke 204 Katholiken. Zur Pfarrei Helmstedt gehörig. Die Katholiken nehmen an dem periodischen Gottesdienst zu Oebisfelde, Provinz Sachsen, an der Grenze Theil. Eine Mission für den Bezirk ist dringend nothwendig.

5. Amtsgerichtsbezirk Calvörde. 106 Katholiken unter 4505 Einwohnern. 10 Ortschaften. Zur Pfarrei Helmstedt gehörig.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

IV. Kreis Gandersheim.

563 Katholiken unter 46 235 Einwohnern, ohne jede katholische Einrichtung.

1. Amtsgerichtsbezirk Gandersheim. 123 Katholiken unter 12 499 Einwohnern, die berühmten alten Klöster Gandersheim und Brunshausen, jetzt Damenstift und Klostergut.

2. Amtsgerichtsbezirk Seesen. 204 Katholiken unter 13 050 Einwohnern.

3. Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge. 205 Kathol. unter 12 440 Einwohnern.

4. Amtsgerichtsbezirk Greene. 31 Katholiken unter 8246 Einwohnern.

V. Kreis Holzminden.

1040 Katholiken unter 48 739 Einwohnern.

1. Amtsgerichtsbezirk Holzminden. 846 Katholiken unter 19 069 Einwohnern. Pfarrei Holzminden. Vor 1865 periodischer Gottesdienst, von dem benachbarten westfälischen Dekanate Höxter begründet, seit 1865 eigener Geistlicher, 1886 Kirchenbau. In Bevern periodischer Gottesdienst.

2. Amtsgerichtsbezirk Stadt Oldendorf. 131 Katholiken unter 12 980 Einwohnern. Wöchentlich einmal Religions-Unterricht. 85 Katholiken in Stadt Oldendorf; periodischer Gottesdienst in Aussicht genommen.

3. Amtsgerichtsbezirk Eschershausen. 57 Katholiken unter 12 485 Einwohnern. Halle Kinder unterstützt.

4. Amtsgerichtsbezirk Ottenstein. 6 Katholiken unter 4205 Einwohnern. 3 und 4 ohne alle katholische Einrichtung.

VI. Kreis Blankenburg.

884 Katholiken unter 31 966 Einwohnern.

1. Amtsgerichtsbezirk Blankenburg am Harz. 832 Katholiken unter 18 424 Einwohnern. In Blankenburg periodischer Gottesdienst von Halberstadt aus seit 1805, Kapelle gebaut 1881, die Anstellung eines Missionars ist 1890 von der Regierung abgelehnt.

2. Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde auf dem Harz. 37 Kathol. unter 8307 Protest.

3. Walkenried am Westharz. 15 Katholiken unter 5235 Einwohnern.

2 und 3 ohne alle katholische Einrichtung.

Die Diöcesan-Comité's des Bonifatius-Vereins in Hildesheim und Osnabrück.

Das Diöcesan-Comité zu Hildesheim wurde im Jahre 1852 durch den Bischof Eduard Jacob Wedekin gegründet. Präsident war seit 1852 Pastor Anton Heuzenröder, seit 1871 Pastor Ignaz Schwethelm, seit 1879 Generalvicar Georg Kopp, seit 1882 Domvicar, jetzt Domcapitular Franz Koch. Das Comité hat an Kapitalien nur 2500 Mark, von denen 2200 belastet und nur 300 frei sind. Das Diöcesan-Comité zu Osnabrück besteht seit 1853.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I. Einnahme des Diöcesan-Comité's von Hildesheim und Osnabrück, II. Ausgabe des von Hildesheim und III. Gesammt-Ausgabe des ganzen Bonifatius-Vereins für die Diöcesen Hildesheim und Osnabrück.

I.						II.				III.					
Jahr.	Einnahme. ℳ	₰	Jahr.	Einnahme. ℳ	₰	Jahr.	Ausgabe. ℳ	₰	Jahr.	Ausgabe. ℳ	₰	Jahr.	Gesammt-Ausgabe. ℳ	₰	Jahr.	Gesammt-Ausgabe. ℳ	₰
			1876	2840	05				1876	3052	25	1851	300	—	1876	20 599	86
			1877	2375	62				1877	2150	42	1852	4125	—	1877	21 466	86
1853	861	10	1878	2872	78	1853	210	—	1878	2585	66	1853	1590	78	1878	22 961	61
1854	1461	39	1879	3284	28	1854	312	50	1879	2756	46	1854	4939	—	1879	31 799	65
1855	1493	62	1880	3163	19	1855	1785	—	1880	2765	77	1855	6010	50	1880	50 262	33
1856	825	—	1881	6389	71	1856	1152	80	1881	5439	16	1856	6754	50	1881	61 316	73
1857	2886	75	1882	3962	37	1857	1022	18	1882	4901	96	1857	8264	70	1882	36 944	20
1858	900	—	1883	7974	90	1858	1413	07	1883	9037	31	1858	6947	22	1883	51 228	62
1859	1015	—	1884	9056	01	1859	1593	52	1884	9046	41	1859	9441	22	1884	70 071	52
1860	926	80	1885	4564	16	1860	470	80	1885	4998	02	1860	8330	26	1885	80 192	27
1861	1225	85	1886	7923	78	1861	1030	85	1886	7376	70	1861	5946	—	1886	60 306	95
1862	1061	13	1887	6560	41	1862	1161	—	1887	7547	36	1862	5691	—	1887	46 690	75
1863	881	20	1888	4886	80	1863	1181	13	1888	4630	45	1863	10 827	09	1888	83 472	40
1864	1194	55	1889	5667	21	1864	731	10	1889	5289	21	1864	24 886	87	1889	86 267	27
1865	1042	66	1890	5381	42	1865	949	98	1890	5313	56	1865	15 271	—	1890	74 151	46
1866	952	50	1891	4402	06	1866	1103	56	1891	4944	32	1866	26 953	58	1891	71 656	22
1867	849	32	1892	4714	83	1867	896	01	1892	4545	96	1867	19 514	—	1892	61 580	06
1868	889	27	1893	11 070	67	1868	923	82	1893	10 312	72	1868	18 298	—	1893	69 217	45
1869	1171	50	1894	12 661	34	1869	1215	22	1894	11 515	11	1869	19 653	52	1894	82 510	46
1870	1187	63	1895	12 159	56	1870	843	40	1895	11 269	06	1870	12 543	21	1895	64 318	99
1871	1180	06	1896	10 967	50	1871	1254	42	1896	11 066	28	1871	19 247	24	1896	92 052	28
1872	3495	60	1897	10 596	30	1872	3625	97	1897	10 316	54	1872	20 688	42	1897	86 201	99
1873	5430	62	1898	12 145	75	1873	4408	—	1898	13 743	45	1873	30 118	96	1898	90 000	—
1874	4264	60	Sa.	180 024	62	1874	5695	70	Sa.	188 790	81	1874	34 564	87	Sa.	1 665 701	57
1875	2460	74				1875	1206	64				1875	19 428	70			

I.						III.					
Jahr.	Einnahme. ℳ	₰	Jahr.	Einnahme. ℳ	₰	Jahr.	Gesammt-Ausgabe. ℳ	₰	Jahr.	Gesammt-Ausgabe. ℳ	₰
1853	1000	—	1877	6608	61	1853	294	—	1877	5305	—
1854	1362	42	1878	5786	95	1854	435	—	1878	4740	—
1855	1725	77	1879	5681	05	1855	660	—	1879	4808	—
1856	1964	58	1880	8803	70	1856	1782	—	1880	8451	50
1857	5077	08	1881	8111	45	1857	1065	—	1881	17 780	75
1858	2210	65	1882	6004	65	1858	1425	—	1882	15 603	25
1859	3017	18	1883	5828	70	1859	6900	—	1883	3691	75
1860	2247	—	1884	3439	80	1860	1110	—	1884	3260	—
1861	2392	11	1885	3993	30	1861	1200	—	1885	5976	—
1862	2069	02	1886	6307	55	1862	4197	—	1886	10 304	—
1863	3226	20	1887	2306	60	1863	2637	—	1887	4848	05
1864	5633	40	1888	1446	45	1864	2531	62	1888	4259	40
1865	3557	03	1889	6157	50	1865	1356	80	1889	1650	30
1866	2678	11	1890	3963	05	1866	1992	90	1890	3390	—
1867	3303	89	1891	5121	64	1867	2524	66	1891	1332	32
1868	1990	01	1892	5061	02	1868	1350	—	1892	1250	10
1869	560	95	1893	5906	26	1869	2258	14	1893	1520	—
1870	2483	24	1894	10 943	88	1870	1500	—	1894	1063	—
1871	1465	29	1895	3343	33	1871	1445	04	1895	6147	78
1872	4880	27	1896	10 675	30	1872	1265	50	1896	1548	95
1873	6650	92	1897	8297	01	1873	2973	76	1897	5397	—
1874	5066	96	1898	9995	62	1874	2958	75	1898	9702	54
1875	6855	93	Sa.	210 293	08	1875	3080	—	Sa.	174 000	00
1876	6188	40				1876	4815	70			

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Osnabrücker Comité hat für die Vicarie Malbergen-Georgsmarienhütte im Jahre 1881 12 000 M. ausgeschieden; durch die aufgekommenen Zinsen wurde der Betrag auf 14 000 M. ark gebracht. Das Kapital ist dann 1893 der Kieler Kirche leihweise zu $3^1/_2$% Zinsen p. a. überlassen. Pastor Scharenberg in Ludwigslust, Mecklenburg, schenkte im Jahre 1882 430 Mk. mit Zinsvorbehalt auf Lebenszeit. Scharenberg starb 1890.

Wir lassen hier sofort die Ausgaben für das Apostolische Vicariat des Nordens folgen, weil das Diöcesan-Comité von Osnabrück für den Bonifatius-Verein in diesem Vicariate zuständig ist. Die Einnahmen aus demselben sind vom Comité verrechnet und seine Ausgabe hauptsächlich für das Vicariat verwendet.

Ausgaben des Gesammt-Bonifatius-Vereins für das Apostolische Vicariat des Nordens.

Jahr	Betrag M.	Pf.	Jahr	Betrag M.	Pf.	Jahr	Betrag M.	Pf.
1849 1851	525	—	1868	5292	—	1885	27 124	10
1852	2973	60	1869	7933	—	1886	30 491	50
1853	2052	50	1870	6991	50	1887	30 343	40
1854	2026	26	1871	11 659	38	1888	50 207	—
1855	2997	70	1872	15 753	11	1889	37 833	42
1856	1892	80	1873	23 234	43	1890	109 911	50
1857	1892	30	1874	36 089	57	1891	59 909	07
1858	7778	80	1875	51 284	07	1892	88 699	28
1859	1883	73	1876	27 655	50	1893	76 805	97
1860	1949	60	1877	31 416	44	1894	57 360	65
1861	2664	—	1878	33 953	67	1895	127 161	10
1862	3479	—	1879	18 275	58	1896	87 938	28
1863	3491	65	1880	33 281	90	1897	79 684	67
1864	5700	—	1881	28 997	24	1898	80 000	—
1865	6435	60	1882	20 358	50	Sa.	1 436 350	10
1866	9574	53	1883	17 872	02			
1867	4048	51	1884	21 456	65			

Einnahmen für den Bonifatius-Verein aus dem Gebiet des Apostolischen Vicariats der nordischen Missionen sind nicht verzeichnet.

Bis 1857 incl. sind nur die 3 Stationen Friedrichsstadt, Kiel und Bremerhafen vom Bonifatius-Verein unterstützt, dann kommt 1858 Hamburg hinzu, das 1859/61 wieder ausfällt, um von da ab nicht wieder zu verschwinden. Lübeck erscheint 1871 und Bremen seit 1876.

Das apostolische Vicariat des Nordens.

Als in der lutherischen Reformation im Laufe des 16. Jahrhunderts die norddeutschen Bisthümer bis auf Hildesheim, Osnabrück, Paderborn, Münster und Cöln zu Grunde gegangen waren, und auch diese letzteren zeitweilig protestantisch gesinnte Inhaber hatten, lag die bischöfliche Sorge für diese Sprengel seit Ende genannten Jahrhunderts der Cölner Nuntiatur ob. Nachdem 1622 Gregor XV. die Congregation der Propaganda errichtet hatte, waren die Nuntien von Cöln, Brüssel und Polen ihre Mittelspersonen in dieser Sorge, zur Polnischen Nuntiatur kam Schweden, zur Brüsseler Dänemark und Norwegen, das übrige Gebiet, die Norddeutschen Lande, blieb bei Cöln.

Mehr als eine Durchforschung dieses Gebietes, Anknüpfungen an die noch erhaltenen spärlichen Reste der katholischen Kirche und Versorgung derselben namentlich mit Ertheilung der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nothwendigen Fakultäten, war nicht möglich. Die Berichte der ausgesandten Missionare, Jesuiten, Dominikaner ꝛc. und der noch vorhandenen treugebliebenen Priester gaben Auskunft über die Sachlage. Hierüber sind die Nachrichten bei Pieper, die Propaganda und die Nordischen Missionen, Cöln 1886, gesammelt. Als apostolische Vicare für einzelne Gebiete fungirten bis 1667 mehrere Bischöfe, besonders auch F. v. Wartenberg, in diesem Jahre aber wurde Valerio Maccioni zum Apostolischen Vicar über die Länder des Herzogs Johann Friedrich ernannt, 1670 auch über Halberstadt, Bremen, Magdeburg, Mecklenburg, Altona und Glückstadt, und damit das Apostolische Vicariat des Nordens gegründet als ein eigenes Amt, das Maccioni bis zu seinem Tode 1676, und von da ab der berühmte Convertit Nicolaus Steno verwaltete. 1678 wurde Dänemark demselben hinzugefügt. Steno residirte bis 1679, bis zum Tode Johann Friedrichs in Hannover. 1680 wurde zwischen Steno und dem Fürstbischof von Münster und Paderborn Ferdinand von Fürstenberg das Vicariat getheilt, ersterer behielt Hannover, Hamburg und Dänemark. Letzterer machte 1682 für 13 Missionare aus der Gesellschaft Jesu die als Ferdinandea noch bestehende Stiftung für das Vicariat. Nach seinem Tode 1683 übertrug 1684 die Propaganda an Steno wieder das ganze Vicariat, das er bis zu seinem Tode 1686 verwaltete. Ihm folgte Friedrich, Bischof von Joppe, Suffragan von Hildesheim und 1697 der Bischof von Hildesheim, Jobst Edmund v. Brabeck, dem 1798 auch Schweden unterstellt wurde. Nach dessen Tode 1702 erhielt Otto v. Bronkhorst, Graf von Gronsfeld, Bischof von Columbrica und Weihbischof von Osnabrück das Vicariat, dem 1722 bis 1761 J. Ad. v. Hörde folgte, dann der Paderborner Weihbischof Johann Franz Graf v. Gondola bis 1774 und von 1775 der Fürstbischof Friedr. Wilhelm v. Westfalen.

Das Vicariat wurde 1709 in zwei Theile getheilt, das Vicariat von Hannover oder beider Sachsen, welches dem Bischof von Spiga, Agostino Steffani, gestorben 1728, übertragen wurde, und das Apostolische Vicariat des Nordens mit Dänemark, Schweden, Lübeck, Hamburg, Altona und Schwerin, das der Weihbischof von Osnabrück behielt.

1613 wurde von Rom bestimmt, daß Braunschweig dem Bischof von Hildesheim als Ordinarius unterstehe. Die alte Diöcesangrenze bildete die Oker, und gehörte Wolfenbüttel und Braunschweig westlich der Oker nach Hildesheim. 1722—25 war Canonicus Majus in Hildesheim als Provicar Steffanis Vertreter. Seine Nachfolger waren die Hildesheimer Weihbischöfe, von 1730 bis 1745 Heinrich v. Schorrer, Bischof v. Helenopolis und von 1745 bis 1757 J. Wilh. v. Twickel und Ign. v. Siersdorff von 1759 bis 1780.

Die beiden Vicariate wurden dann 1780 in der Hand des Fürstbischofs von Paderborn und Hildesheim, Friedrich Wilhelm v. Fürstenberg, † 1789, und seines Nachfolgers Franz Egon v. Fürstenberg, † 1825, wieder vereint. Das Gebiet des Vicariats beider Sachsen kam mit der Neuordnung der deutschen Diöcesen nach der Säcularisation an die Bischöfe von Breslau, Paderborn, Hildesheim und Osnabrück, nur für das Königreich Sachsen und das Herzogthum Anhalt wurden eigene Vicariate gegründet. Das Nordische Vicariat erhielt 1839 Joh. Theodor Laurent, Bischof von Chersones, 1841 der Osnabrücker Weihbischof Lüpke und seit 1854 der jedesmalige Bischof von Osnabrück. Seit der Abzweigung der Skandinavischen Länder vom Nordischen Vicariat nennt sich der Bischof von Osnabrück „**Provicarius Apostolicus Missionum septentrionalium Germaniae**“. Eine Zeitlang war seit 1871 der Osnabrücker Regens Kohus Provicar.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Provinz Schleswig-Holstein.

Durch den hl. Ansgar und den Mönch Autbert und vorübergehend 822 durch Erzbischof Ebbo von Rheims ist namentlich seit Gründung des Erzbisthums Hamburg-Bremen 831 das Christenthum hier zuerst ausgebreitet. Ansgar errichtete die erste Kirche in Hedeburg.

Erzbischof Adaldag gründete die Bisthümer Schleswig, Ripen und Aarhus 948 als Hamburger Suffraganate. 1027 wurde Schleswig dänisch, 1103 wurde das Bisthum Schleswig von Hamburg getrennt und wurde Erzbisthum, die Erzbischöfe Primase von Dänemark und Schweden. Mit Dänemark wurde das Land 1541 protestantisch. (Vergl. die Einleitung in Freisen, **Liber Agendorum ecclesiae Sleszwicensis**, Paderborn 1898 und Die Bekehrung Holsteins, Zülpig 1866.)

Als 1414 das dänische Königsgeschlecht ausstarb, wurde auf Vorschlag des Grafen Adolph von Holstein und Schleswig, das durch Heinrich V. zur Grafschaft erhoben war, Graf Christian von Oldenburg König, und dieser wurde 1457 auch Graf von Holstein. Die Grafschaft wurde 1474 Herzogthum durch Kaiser Friedrich III., das 1533 durch die Person des Herzogs aus der jüngeren Linie des königlichen Hauses von Dänemark getrennt wurde, welch letzteres 1660 zu einer absoluten Monarchie sich gestaltete und Schleswig-Holstein sich ganz anzueignen strebte, was auch 1749 bezüglich Schleswigs gelang. Nachdem der Herzog Peter von Holstein-Gottorp den russischen Thron bestiegen, überließ 1773 Katharina II. auch Holstein an Dänemark gegen Oldenburg und Delmenhorst. 1823 reklamirten die Schleswig-Holsteiner Stände ihre alten ständischen Rechte von Dänemark, 1848 wurde die Unabhängigkeit der Herzogthümer vom Volke erklärt, aber die Dänen siegten 1850/51, wollten volle Incorporation, aber der Krieg von 1864 führte zu dem Frieden von Wien, worin Dänemark die Herzogthümer an Oesterreich und Preußen abtrat, das Jahr 1866 brachte sie ganz an letzteres, welches 1814 auch das Herzogthum Lauenburg von Hannover erworben hatte, welches seit Aussterben des Herzogshauses 1689 dasselbe ererbt hatte. Zur Provinz gehören auch noch die Herrschaft Pinneberg und die Grafschaft Ranzau.

Die katholische Kirche hat hier mit dem Uebertritt der Landesherrn zum Protestantismus sofort alles verloren, und zwar zumeist an den herrschenden Adel. Aber schon 1589 erschien mit dem Florentiner Kaufmann della Rocha ein Jesuit in Hamburg, und della Rocha erwirkte 1597, daß der Graf Adolph XV. von Schaumburg-Holstein in dem an Hamburg grenzenden Altona katholischen Gottesdienst erlaubte. Seit 1604 übernahmen die Jesuiten von Hildesheim diese Mission, die allerdings zeitweilig unterbrochen wurde. Aber die Kaiser schützten sie. Auch der Anfall der Grafschaft an Dänemark änderte diese Lage nicht, König Friedrich bestätigte die gegebenen Privilegien für die Katholiken 1658. Der Ort war durch ihren Zuzug in die Höhe gekommen; es waren vielfach reiche Kaufleute. Gleichfalls aus merkantilen Rücksichten wurde 1625 von Herzog Friedrich für das von ihm gegründete und nach ihm benannte Friedrichsstadt und ganz Holstein das katholische **exercitium** gestattet. Auch nach Schleswig zog er katholische Ansiedler aus den Niederlanden und gestattete hier dasselbe, ebenso geschah es in Glückstadt. Den apostolischen Vicaren und Provicaren wurde jedoch von der Regierung im Grunde kein anderes Recht zuerkannt, als die Geistlichen anzustellen. Diese mußten aber vor Antritt des Amtes die allerhöchste Genehmigung nachsuchen, welche nur unter der Bedingung der genauen Befolgung der Landesgesetze ertheilt wurde und bei etwaigen Uebertretungen wieder zurückgenommen werden konnte. Als der apostolische Vicar 1669 dennoch hier firmte, wurde auf Befehl des Königs zuerst die Altonaer Kapelle, in der er die Firmung spendete, geschlossen. Seitdem wagte kein Bischof, in Holstein wieder zu firmen bis auf den früheren Bischof von Osnabrück, verstorbenen Cardinal Melchers. Dieser kam 1859 nach Kopenhagen und bat den König, von dem er sehr freundlich behandelt wurde,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in Schleswig-Holstein firmen zu dürfen. Der König antwortete ihm: „Ich habe nichts dagegen, wenn Sie nur nicht bei meinen Beamten in Holstein Anstoß erregen". Als er daraufhin in Kiel firmte, brachte es wirklich das Kieler lutherische Consistorium dahin, daß dem Bischof eine allerhöchste Verwarnung ertheilt wurde. Sein Vorgänger Lüpke hatte 1842 in Kiel nur eine stille heilige Messe gelesen und eine kleine Anrede gehalten. Deshalb wurden die Vorsteher der katholischen Gemeinde — einen ständigen Geistlichen gab es damals noch nicht in Kiel — vor den Magistrat geladen und ihnen im Namen des Königs ein Verweis ertheilt, weil sie mit dem Bischof correspondirt und ihn in die Kirche gelassen hätten.

Auch die Thätigkeit der Geistlichen war sehr beschränkt. Was das Schlimmste war, sie durften nur Gottesdienst halten in den privilegirten Städten; außerhalb dieser Städte durften sie nur die Sterbesakramente spenden. Wenn im Anfange dieses Jahrhunderts in Kiel ein Kind katholischer Eltern geboren wurde, so durften die Eltern nicht einen Geistlichen kommen lassen, sondern mußten mit dem Kinde nach dem 10 Meilen entfernten Glückstadt reisen. Die Kapellen durften sich hinsichtlich des Baues nicht von anderen Häusern unterscheiden, vor allem keinen Thurm und keine Glocken haben. Eigene Schulen durften die Katholiken in den privilegirten Städten allerdings haben; aber es war ihnen strenge verboten, Kinder von Andersgläubigen darin aufzunehmen, auch dann nicht, wenn sie vom Religionsunterricht befreit wurden. Ueberhaupt war es den Katholiken untersagt, ihre Lehren unter Andersgläubigen zu verbreiten, dazu dienliche Schriften auszutheilen, zur Religionsveränderung überhaupt Gelegenheit zu bieten.

Schlimm stand es hinsichtlich der gemischten Ehen seit dem Jahre 1756. In diesem Jahre nämlich verordnete Friedrich V., daß gemischte Ehen zwar geschlossen werden könnten, daß die Brautleute aber jedesmal vor der Eheschließung die königliche Erlaubniß nachsuchen müßten, welche nur ertheilt wurde, wenn sie versprachen, sich von einem evangelisch-lutherischen Prediger copuliren zu lassen und alle Kinder beiderlei Geschlechts von einem solchen taufen und in der evangelisch-lutherischen Lehre aufziehen zu lassen. Es wurde den Geistlichen bei Strafe der Landesverweisung befohlen, sich darnach zu richten, ihnen sogar zugemuthet, diesen Erlaß in der Kirche zu verlesen. Hinsichtlich der Soldaten war man noch strenger. Ein katholischer Soldat, der eine Protestantin heirathen will, muß außer den obengenannten Punkten noch versprechen, daß er nach seiner Entlassung in dem Lande bleiben wolle, sollte er aber genöthigt werden, aus dem Lande zu gehen, so muß er seine Kinder zurücklassen (Verordnung vom 3. Aug. 1759). Die Verordnungen über die gemischten Ehen wurden bis in die sechziger Jahre strenge gehandhabt.

Daß die gegen die Katholiken erlassenen Gesetze nicht blos auf dem Papiere standen, sondern auch angewandt wurden, dafür sorgten vor allem die lutherischen Prädikanten. Sie zeigten nicht blos jeden Fall der Gesetzesübertretung an, sondern hetzten oft in der widerlichsten Weise das Volk gegen die Katholiken auf. So fingen in Hamburg sämmtliche Prädikanten nach vorheriger Verabredung am Feste Mariä Verkündigung 1641 ihre Predigten mit dem Ausrufe an: „Feuer, Feuer!" und fuhren dann, wenn das Volk erschreckt in die Höhe gefahren war, also fort: „Seht ihr nicht, Bürger, den verderblichen papistischen Brand? Thut eure Augen auf und sehet, wie die feurigen Funken durch die ganze Stadt fliegen und bald in hellen Flammen auflodern werden." Da ist es denn nicht zu verwundern, wenn das Volk selbst zu Gewaltthätigkeiten seine Zuflucht nahm. So wurden 1623 am Feste der heil. Apostel Petrus und Paulus die Katholiken in der Kapelle in Altona von 60 vermummten Reitern mit geschwärzten Gesichtern überfallen. 3 Personen wurden getödtet, 26 schwer verwundet, den übrigen die Kleider vom Leibe gerissen, alle heiligen Geräthschaften wurden geraubt.

Wichtig für die nordischen Missionen ist das Jahr 1682. In diesem Jahre vermachte nämlich der Bischof von Münster, Ferdinand von Fürstenberg, 33 940 Reichsthaler zum Besten

der nordischen Missionen. Von den Zinsen sollte eine Anzahl Missionäre im Norden unterhalten werden. Man traf zunächst ein Uebereinkommen mit dem Jesuitenorden; nach diesem sollte der Orden zunächst 13 Priester für den Norden bestimmen: 3 für Hamburg, 2 für Lübeck, 2 für Glückstadt in Holstein, 2 für Friedrichsstadt in Schleswig, 2 für Fridericia in Jütland und 2 für Friedrichstadt. Jeder erhält 125 Reichsthaler, freie Reisebeförderung; er ist verpflichtet, fromm zu leben, eifrige Mühe auf das Heil der Seelen zu verwenden und besonders auch die Verehrung der unbefleckten Gottesmutter zu vermehren und auszubreiten. Die Stiftung wurde bei der Säcularisation eingezogen, aber am 1. Januar 1840 zurückgegeben. Die Jesuiten waren bis zur Auflösung des Ordens fast die einzigen Seelsorger in Schleswig-Holstein. Eine Aenderung zum Besseren für die katholische Kirche trat endlich im Jahre 1863 ein, noch zur Zeit der dänischen Regierung.

Aus den letzten Monaten seines Lebens und seiner Herrschaft über Schleswig-Holstein stammt König Friedrichs Gesetz vom 14. Juli 1863, betreffend die Religionsübung und Gemeindeverhältnisse der Reformirten, Katholiken 2c. im Herzogthum Schleswig-Holstein. Sie werden darin von dem Pfarrzwang der Landeskirche befreit und ihnen Gemeindebildung und freie Religionsübung zugestanden, alle bisherigen Beschränkungen aufgehoben. Klöster dürfen jedoch nicht errichtet werden, Kirchenbauten bedürfen der allerhöchsten Genehmigung, ebenso die Ausübung geistlicher Funktionen, selbst die in Funktion befindlichen Geistlichen sollen diese Genehmigung nachsuchen; für geistliche Erlasse wird die Censur der Regierung gefordert; bei gemischten Ehen ist die Abnahme eines Versprechens über Kindererziehung mit Amtsentsetzung bedroht. Die kirchlichen Gemeinden dürfen eigene Confessionsschulen errichten und ihre Mitglieder sind von Verpflichtungen gegen andere Schulen frei. Für die Confession der Kinder ist der Vater, wenn sein Wille nicht nachweisbar ist, die Mutter befugt, Kinder anderer Confession als die der Schule sind vom Religionsunterrichte frei, die Eltern 2c. müssen nachweisen, daß für diesen genügend anderweitig gesorgt ist.

Nach der Oesterreichisch-Preußischen Occupation erschien am 23. April 1864 ein Edikt, in dem die Freiheit der Eltern über die Bestimmung der Confession ihrer Kinder garantirt, und ein anderes, worin allen christlichen Glaubensbekenntnissen gleiche Rechte zugesichert und den kirchlichen Oberen freier Verkehr mit ihren Gläubigen gewährt wurden. Bezüglich der Gründung von Kirchen und Schulen sollen die für die Landeskirche geltenden Verordnungen Anwendung finden.

Im Jahre 1833 hatte Schleswig-Holstein 772 974 Einwohner. 1890 waren unter 1 219 523 Einwohnern 21 807 und 1895 unter 1 286 330 Einwohnern 24 184 katholisch. 1863 gab es hier nur etwa 1000 Katholiken und 4 katholische Geistliche in Altona, Kiel, Friedrichsstadt und Nordstrand. 1891/96 besuchten 841 resp. 524 katholische Schulkinder protestantische Elementarschulen. Die Differenz fällt ganz auf Kiel, Stadt und Land. Die Zahlen der katholischen Kinder in protestantischen Schulen werden von den betr. Pfarrern sehr in Zweifel gezogen.

Die Diaspora der Provinz Schleswig-Holstein.

1. Kreis Hadersleben. 202, 275 Katholiken in den Jahren 1890 und 1895, letztere unter 55 453 Einwohnern. 55 katholische Kinder besuchten 1891 protestantische Schulen, für 1896 sind keine angegeben, die Zahl hat 55 sicher ebenso überschritten, wie die Zahl der

Katholiken größer geworden ist, wenn überhaupt die Zahl 55 für 1891 richtig angegeben ist, was sehr zu bezweifeln ist. Es ist aber keine katholische Schule im Kreise. Der Kreis gehört zur Pfarrei Flensburg. Jedes Quartal ist Civil- und Militär-Gottesdienst in der protestantischen Spitalkirche zu Hadersleben.

Von den 138 Orten des Kreises wohnen in 40 Orten Katholiken, in Hadersleben 193 und in Jels 10, sonst ist ihre Zahl ganz unbedeutend.

2. Kreis Apenrade. 85, 120 Katholiken, meist Soldaten, in den genannten Jahren, letztere unter 27 823 Einwohnern. 15 resp. 1 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Die Zahl pro 1891 ist wohl ungenau. Periodischer Gottesdienst in Apenrade. Gehört zur Pfarrei Flensburg. Keine katholische Schule.

Von den 85 Orten des Kreises wohnen in 26 Orten Katholiken, in Apenrade 27, Bodum 23 und Rinkenis 14, in den übrigen unter 10. In Gravenstein (16) periodischer Gottesdienst.

3. Kreis Sonderburg. 185, 264 Katholiken, darunter viele Soldaten, in den genannten Jahren, letztere unter 32 019 Einwohnern. Gehört zur Pfarrei Flensburg. 1896 soll nur ein katholisches Kind protestantische Schulen besuchen, es ist keine katholische Schule vorhanden. Jedes Quartal ist Gottesdienst in der protestantischen Marienkirche zu Sonderburg seit 1872. Von den 73 Orten des Kreises weisen 38 Orte Katholiken auf, nämlich Sonderburg 188, sonst nicht über 6.

4. Stadtkreis Flensburg. 961, 1086 Katholiken, ca. 300 katholische Soldaten, in den genannten Jahren, letztere unter 40 840 Einwohnern. 18 resp. 7 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Flensburg, ein Geistlicher, eine kath. öffentliche Gemeindeschule mit 130 Kindern, Communikantenanstalt mit 40 Kindern. Im Franziskanerinnen-Hospital wöchentlich 2mal Gottesdienst. Im Gefängniß wöchentlich einmal Gottesdienst.

Die Mission Flensburg ist 1864 gegründet und schon 1866 als Pfarrei staatlich anerkannt. Die Schule, 1865 als Privatschule gegründet, ist seit 1873 öffentliche Gemeindeschule. Der Gottesdienst wurde 1864 zuerst in einer protestantischen Kirche gehalten, 1866 in eigener, aus einem Holzstall aptierter Kapelle, neben dem erworbenen Grundstück. Eine neue Kirche ist im Bau begriffen. 14 000 Mark vom Bonifatius-Verein.

5. Landkreis Flensburg. 123, 212 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 41 290 Einwohnern. 23 resp. 3 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Gehört zur Pfarrei Flensburg. Keine katholische Schule. In Gelting öffentliche katholische Kapelle auf dem Hause Gelting mit monatlichem Gottesdienst.

Von den 176 Orten des Kreises wohnen in 70 Orten Katholiken, in Glücksburg 20, in den Landgemeinden Jürgensgaard 18, Kollmer 22 und auf den Gutsbezirk Gelting 17 und Oehe 12, sonst nicht über 6.

6. Kreis Schleswig. 599, 958 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 64 991 Einwohnern. 10 resp. 9 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Friedrichsstadt (70 Katholiken am Orte), gegründet 1625. Eine katholische öffentliche Schule. Die Stadt ist 1621 von Herzog Friedrich von Holstein erbaut, 1623 fanden sich 40 katholische Kaufleute, P. Nicolaus Jansenius S. J. vermittelte die Handelsverträge zwischen dem Herzog und Spanien und dabei das freie Religionsexercitium, und wurde der erste Missionar in Friedrichsstadt 1625. Pfarrei Schleswig (710 Katholiken am Orte, darunter ca. 400 Soldaten). 58 Kinder in der katholischen Schule in Schleswig. In einer Hauskapelle begann vor 1700 der katholische Gottesdienst von Friedrichsstadt aus, die Mission mit eigenem Geistlichen ist 1869 gegründet, nachdem 1864—66 Militärgottesdienst in der Schloßkirche gehalten,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ebenso ist die Schule 1869 begonnen. Der Pfarrer und die Gemeinde Brand bei Aachen brachten 5 Jahre das Gehalt des Geistlichen und 600 Mark zur Dotation auf. Statt des Oratoriums im Missionshause wird 1899 eine Kirche gebaut, für die 1892 ein Grundstück erworben ist.

Von den 122 Orten des Kreises wohnen in 63 Katholiken und zwar in den beiden anderen Städten Kappeln 24 und Arnis 1, in den Landgemeinden Bergenhusen 11, Schuby 12 und Süder Brarup 11, sonst nicht über 7. In Kappeln ist seit 1890 period. Gottesdienst.

7. Kreis Eckernförde. 1220, 536 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 41 299 Einwohnern. 4 resp. 20 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen, 11 von Friedrichsort erhalten katholischen Religionsunterricht in Kiel. Die große Zahl vom Jahre 1890 erklärt sich aus den Kanalarbeiten. Für die Kanalarbeiter waren während der Bauzeit Seelsorger angestellt. In Friedrichsort monatlich einmal Gottesdienst in der Simultankirche vom Marinepfarrer. In Eckernförde seit 1896 monatlich einmal Gottesdienst in einem Privathause von Schleswig aus.

Von den 119 Orten des Kreises wohnen in 73 Orten Katholiken, in Eckernförde 35, Holtenau 18, Pries 24, Tüttendorf 12, Friedrichsort 250 (meist Soldaten) und Warleberg 13, sonst weniger. Nach Rendsburg gehören 23 Ortschaften.

8. Kreis Eiderstedt. 44, 67 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 15 781 Einwohnern. 7 katholische Kinder besuchten 1896 protestantische Schulen. Gehört zur Pfarrei Friedrichsstadt. Von den 25 Orten des Kreises wohnen in 15 Orten Katholiken, in Garding 11 und Töming 35, sonst nicht über 3.

9. Kreis Husum. 402, 499 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 37 060 Einwohnern. Husum, zur Pfarrei Friedrichsstadt gehörig, mit einer 1889 errichteten Kapelle, monatlich einmal Gottesdienst und Religionsunterricht für die 15 (1896) katholischen Kinder, welche die protestantische Schule besuchen. Nordstrand ist eine alte Pfarrei. 2 katholische einklassige Schulen mit 82 Kindern. Nach der großen Fluth von 1634 ist die Insel von Flamländern, Holländern und Franzosen wieder bevölkert, denen 1652 die freie Uebung ihrer Religion zugestanden wurde, 1661 wurde ein Oratorium gebaut.

Von den 30 Orten des Kreises wohnen in 16 Orten Katholiken und zwar in Bredstedt 14, Husum 87, Mildstedt 13 und Nordstrand 360, darunter 30—40 Jansenisten, sonst nicht mehr als 6.

10. Kreis Tondern. 89, 120 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 55 458 Einwohnern. 11 resp. 3 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Gehört zu den Pfarreien Flensburg und Friedrichsstadt. Keine katholische Schule. Auf Westerland-Sylt eine katholische Kapelle ist 1895 von der politischen Gemeinde gestellt. Gottesdienst während der Badesaison (Juni, Juli, August, September) täglich. Zu Wyk auf Föhr ist dasselbe nothwendig.

Von den 197 Orten des Kreises wohnen in 41 Orten Katholiken, in Tondern 20, Oevenum 12, Süder Lügum 11, sonst sehr wenige (nicht über 5).

11. Kreis Oldenburg. 130, 155 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 43 929 Einwohnern. 2 resp. 2 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Gehört nach Eutin im Lübeck'schen. Keine katholische Schule. Von den 128 Orten des Kreises wohnen in 46 Orten Katholiken und zwar in den 4 Städten Burg a. Fehmarn 20, Heiligenhafen 7, Neustadt i. H. 37 und Oldenburg i. Holst. 10, sonst unter 6.

12. Kreis Plön. 900, 1000 Katholiken, letztere unter 61 680 Einwohnern. 17 resp. 27 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen, 62 die katholische Schule in Kiel. Gehört zu den Pfarreien Kiel und Eutin. Keine katholische Schule.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von den 98 Orten des Kreises wohnen in 52 Orten Katholiken und zwar in den 3 Städten Lütjenburg 30, Plön 38, Preetz 42, ferner in den Landgemeinden Ellerbeck 107, Gaarden 561 in der Nähe von Kiel und auf dem Gutsbezirk Perdöl 74, sonst unter 10.

13. Stadtkreis Kiel. 2724, 3914 Katholiken (mit Soldaten) in den genannten Jahren, letztere unter 85 666 Einwohnern. Die alte Kirche ist 1842 erbaut; durch Verlegung des Wohnsitzes des Pfarrers von Glückstadt nach Kiel ist die Pfarrei Kiel 1848 gegründet, seit 1863 ordentliche Pfarrei, 3 Geistliche (und Militärpfarre mit einem Geistlichen). Eine 1854 eröffnete, seit 1863 öffentliche katholische Schule mit 7 Lehrkräften und 397 Kindern, von denen 62 aus dem Kreise Plön und 19 aus dem Landkreise Kiel sind. 1891/96 besuchten 285 resp. 24 katholische Kinder protestantische Schulen. Die neue Nicolai-Kirche ist 1890 gebauet (250 000 Mark) 80 000 Mark Schulden.

1803 schenkte Johann Logen eine Scheune auf der Klinke (Neustadt) zur Errichtung einer Kapelle, dafür wurde 1839 ein anderes Grundstück erworben und hier vom Kaufmann Cetti ein Missionshaus mit Kapelle errichtet. Bis 1843 war zu Ostern periodischer Gottesdienst von Hamburg, Fridericia und Kopenhagen aus, 1864 erhielt die Kirche durch den Kaiser von Oesterreich ꝛc. Thurm und Glocken. Auf seine Kosten hatte 1855 Cetti auch ein Haus für die Schule bauen lassen, die der Pfarrer 1851 mit 3 Kindern begonnen hatte. Vom Bonifatius-Verein ist Kiel mit ca. 60 000 Mark unterstützt.

14. Landkreis Kiel. 1628, 1644 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 55 751 Einwohnern. Ein Theil des Kreises ist zu Kiel eingepfarrt. Pfarrei Neumünster. 1095 Katholiken am Orte, eine katholische öffentliche Schule mit 150 Kindern. Ca. 129 resp. 40 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen, die im letzten Schuljahre nach Altona in eine Communikantenanstalt kommen, nachdem dieselbe von Neumünster dahin verlegt ist; Mission und Schule 1866 gegründet; ordentliche Pfarrei. 1893 Kirchenbau. Der Ort hieß früher Falder, wo der heil. Vicelin ein Kloster gründete und wirkte. Ca. 30 000 Mark vom Bonifatius-Verein.

Von den 90 Orten des Kreises wohnen in 60 Orten Katholiken, z. B. in den Landgemeinden Brachenfeld 79, Dietrichsdorf 65, Gaarden 30, Hassel 34, Suchsdorf 37, Wellingdorf 27 und Quarnbek 24, sonst weniger.

15. Kreis Rendsburg. 1874, 1175 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 59 688 Einwohnern. 91 resp. 25 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Pfarrei Rendsburg (763 Katholiken am Orte), periodischer Gottesdienst ist von Glückstadt und Kiel aus vorübergehend bereits 1709 gehalten, 1857 regelmäßig, gegründet als Mission 1871, 1874 Kirche gebaut. Katholische öffentliche Societätsschule im Missionshause mit 84 Kindern. 1897 zur wirklichen Pfarrei erhoben. Neue Kirche 1893 gebaut.

Von den 132 Orten des Kreises wohnen in 61 Orten Katholiken, z. B. in Beldorf 38, Breiholz 24, Büdelsdorf 60, Hohenwestedt 28, auf dem Gutsbezirk Emkendorf 63, Gr.-Nordsee 30, sonst weniger.

16. Kreis Norderditmarschen. 455, 374 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 36 984 Einwohnern. Ca. 20 resp. 3 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Missionspfarrei Heide (111 Katholiken am Orte) seit 1871. Die Unterhaltung hat mit 900 Mark jährlich der Bonifatius-Verein in Düsseldorf übernommen. 1871 wurde in einem Privathause der Gottesdienst begonnen, dann Betsaal aus einem Stallgebäude hergestellt, 1873 eigenes Haus, 1882 Privatschule mit 12 Kindern. Wesselburen (Zuckerfabriken, 185 Katholiken am Orte), seit 1875 ist auf Kosten der Fabrikherren periodischer Gottesdienst eingerichtet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von den 16 Orten des Kreises wohnen in 2 Orten keine Katholiken, deren Zahl aber mit Ausnahme von Büsum (30) und obengenannten Orten unbedeutend ist.

17. Kreis Süderditmarschen. 822, 312 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 47 278 Einwohnern. 59 resp. 30 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Zur Mission Heide gehörig. Keine katholische Schule. Helgoland (44 Katholiken am Orte), periodischer Militär-Gottesdienst.

Von den 25 Orten des Kreises wohnen in 6 Orten keine Katholiken. Ihre Zahl beträgt in Albersdorf 26, Brunsbüttel 21, Brunsbüttel-Eddelakerkoog 90, Eddelak 31, Marne 16, Süderhastedt 14, sonst weniger. Periodischer Gottesdienst ist hier wohl nothwendig.

18. Kreis Steinburg. 906, 1090 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 72 838 Einwohnern. 48 resp. 82 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Glückstadt ist eine alte Jesuiten-Mission seit 1643 und Pfarrei, jetzt mit Kiel vereinigt, einmal monatlich Gottesdienst und Religions-Unterricht. Der letzte Missionar von Glückstadt war der Jesuit Eggels, nach dessem Tode von 1812 bis 1842 wegen Einziehung der Ferdinandea kein Missionar mehr dort war. Der 1842 ernannte siedelte nach Kiel über, wohnte aber einen Theil des Jahres in Glückstadt. Mission Itzehoe, seit 1891 an 2 Sonntagen eines jeden Monats katholischer Gottesdienst in einer protestantischen Schule von Heide aus. Ca. 20 Kinder aus der Umgebung von Itzehoe haben katholischen Religionsunterricht.

Von den 116 Orten des Kreises wohnen in 69 Orten Katholiken, in Glückstadt 206, Itzehoe 355, Kellinghusen 19, Wilster 53, Lägersdorf 146, Rethwisch 32, Sude 29, Winseldorf 15, sonst unbedeutend.

19. Kreis Segeberg. 292, 230 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 39 394 Einwohnern. 9 resp. 6 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Der Kreis gehört zur Pfarrei Neumünster. Von den 126 Orten des Kreises wohnen in 26 Orten Katholiken und zwar in Bramstedt 14 und Segeberg 32, ferner in der Landgemeinde Leezen 10 und in dem Gutsbezirk Müssen 28, sonst unter 10.

20. Kreis Stormann (ohne Wandsbeck). 1115, 1742 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 63 763 Einwohnern. 51 resp. 95 katholische Kinder besuchten 1891/96 protestantische Schulen und erhielten katholischen Religions-Unterricht in Schiffbeck. Missionsstation Oldesloe (149 Katholiken am Orte), monatlich einmal Gottesdienst von Eutin und Lübeck aus, zuerst im Logirhaus der Oldesloer Badeanstalt, das 1869 vom Bischof angekauft und 1898 wieder verkauft ist. Die Anstellung eines eigenen Geistlichen erfolgte 1899. Ein Grundstück ist erworben 1898 mit Haus- und Nebengebäuden, das zu einer Kapelle aptirt werden soll, 3000 Mark vom Bonifatius-Verein. In Reinbeck ist ein kath. Krankenhaus seit 1890 und seit 1898 ein Geistlicher. Schiffbeck, Filiale von Wandsbeck (765 Katholiken am Orte). 1893 wurde ein Grundstück angekauft, 1894 eine Kirche gebaut und ein Geistlicher angestellt, 1897 öffentliche katholische Schule. Pfarrei Wandsbeck, 570, 662 Katholiken am Orte in den genannten Jahren, letztere unter 21 666 Einwohnern. 2 Geistliche. Gegründet 1886, nachdem 1885 ein Grundstück erworben war, 1897 staatlich anerkannte Pfarrei und öffentliche katholische Schule mit 140 Kindern. 17 resp. 29 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen.

Von den 157 Orten des Kreises wohnen in 92 Orten Katholiken, z. B. in Ahrensburg 48, Bramfeld 15, Glinde 38, Hinschenfelde 48, Reinbeck 60, Sande 134, Steinbeck 19, Trittau 21 und Neverstaven 21, sonst, mit Ausnahme obengenannter Orte, weniger.

21. Kreis Pinneberg. 838, 1297 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 85 886 Einwohnern. 22 resp. 36 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Keine katholische Schule. Missionsstation Pinneberg, alle Monate Gottesdienst, ebenso in

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gaesthacht und Schelau, in letzterem Orte und Elmshoven (16 und 18 Schulkinder) auch Religions-Unterricht.

Von den 79 Orten des Kreises wohnen in 17 Orten keine Katholiken. Ihre Zahl ist in den Städten Barmstedt 33, Elmshorn 188, Pinneberg 99, Uetersen 65, Moorrege 33 und Wedel 27, ferner in den Landgemeinden Blankenese 44, Dockenhuden 48, Gr.-Flottbeck 35, Klein-Flottbeck 26, Esingen 26, Lokstedt 46, Nienstedten 70, Schulau 222, Stellingen 80, Schenefeld 25 und Rellingen 24, sonst geringer. Hier ist offenbar noch viel zu thun, um diese Katholiken zu versorgen. In Schulau und Elmshorn ist die Errichtung einer Mission in's Auge gefaßt.

22. Stadtkreis Altona. 5161, 5866 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 148 944 Einwohnern. 46 resp. 24 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Altona (daneben Militärpfarrei), katholische Schule mit 350 Kindern. Altona ist die älteste Mission in Holstein, kurz vor 1597 in einem Häuschen begonnen, erster Missionar war der Jesuit Jac. Gordon; der Graf Adolph XV. hatte dies auf Fürsprache des katholischen Florentiners della Rocha erlaubt, die Hamburger Katholiken gingen nach Altona. Vergleiche Drewes, Geschichte der kath. Gemeinden Hamburg und Altona. Schafffhausen 1866. In dem Stadttheil Ottensen wurde 1888 ein Grundstück erworben, 1889 Schule und Kapelle, 1890 eine Kirche gebaut und Geistlicher angestellt. Die katholische Schule hat 250 Kinder.

In den zum Stadt- und Pfarrbezirk gehörenden Orten Bahrenfeld, Othmarschen und Oevelgönne muß eine katholische Missions-Einrichtung getroffen werden.

23. Kreis Herzogthum Lauenburg. 471, 681 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 50 831 Einwohnern. 11 resp. 35 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Keine katholische Schule. Gehört zur Pfarrei Lübeck.

Von den 179 Orten des Kreises wohnen in 85 Orten Katholiken, in den 3 Städten Lauenburg a. d. Elbe 36, Mölle 21, Ratzeburg 90, ferner in den Landgemeinden Besenhorst 102, Gr.-Berkenthin 20, Klein-Berkenthin 26, Schwarzenbek 34 und in den Gutsbezirken Bartelsbusch 28, Schwarzenbek 62, sonst weniger. Periodischer Gottesdienst in Ratzeburg, sechsmal jährlich Militär-Gottesdienst in der Gymnasial-Aula und in einem Wirthshause. Der Domhof gehört nach Mecklenburg, die Stadt zu Preußen. Das Bisthum ist seit 1585 protestantisch. Der Herzog Julius Franz von Sachsen-Lauenburg war katholisch (1666—1689). 1685 waren hier 140 Katholiken. Seit 1724 periodischer Gottesdienst von Lübeck aus, hörte aber später auf; in Mölln ebenso periodischer Gottesdienst. Bei dem Bau des Elb-Travekanals (1897—99) ist ein eigener Seelsorger angestellt, der in Lübeck wohnt.

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.

Mecklenburg fällt im Wesentlichen zusammen mit dem Lande, das der slavische Stamm der Obotriten nach der Auswanderung der vor ihnen hier seßhaften Germanen um das Jahr 1000 inne hatte. Heinrich der Löwe hat das Land unter der Herrschaft der Obotritenfürsten belassen, aber germanisirt. Der Stammvater des noch regierenden Hauses war Niklot, † 1060. Von den vier Herrschaften des Landes: Mecklenburg, Werle, Rostock und Parchim-Riechenberg ist 1741 die erstere allmählich allein geblieben, sie wurde 1348 Herzogthum des Reiches, vereinigte (bis 1471) die letzteren drei Herrschaften in sich und erwarb noch Stargard, Schwerin und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dannenberg. Erst 1621 ist das Land in zwei Herzogthümer, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Güstrow, getheilt. Der Westfälische Frieden fügte die Bisthümer Ratzeburg und Schwerin hinzu, 1701 wurde durch den Hamburger Vergleich das Land getheilt, wie es jetzt ist, nur kamen 1803 die an Schweden verlorenen Gebiete Mecklenburgs an Mecklenburg-Schwerin zurück. Seit 1815 haben beide Fürstenthümer den Titel Großherzogthum. Mecklenburg-Schwerin umfaßt das alte Mecklenburg-Güstrow, Rostock, Schwerin und Wismar, Mecklenburg-Strelitz besteht aus den noch von einander selbständigen Gebieten Ratzeburg und Stargard.

Zur Bekehrung der Wenden waren das Erzbisthum Hamburg-Bremen und die Suffraganbisthümer Altenburg-Lübeck (948), Ratzeburg (1154) und Schwerin, ursprünglich Mecklenburg, auch Havelberg (946) errichtet. Aber erst durch Heinrich den Löwen ist nach unsäglich grausamem Blutvergießen in dem Jahrhunderte langen Ringen das Land unterworfen und das Christenthum durchgedrungen unter Gründung vieler Klöster und kirchlicher Institute. Der Protestantismus ist durch die Landesherrn bis 1549 resp. 1571 vollständig durchgeführt. Aber 1664 wurde Herzog Christian von Mecklenburg-Schwerin katholisch und führte 1665 in der Schloßkapelle zu Schwerin das katholische Exercitium ein, jedoch gab es im ganzen Herzogthum damals nur 20 Katholiken. 1685 lebte hier der Bischof und apostolischer Vicar Steno als einfacher Missionar, starb hier aber schon 1686 und wurde im Dom zu Schwerin begraben.

Nach dem Tode Christians (1692), dessen Nachfolger protestantisch waren, wurde der Gottesdienst im Hause des convertirten Kanzlers Horn fortgesetzt und seit 1701 im Hause des kaiserlichen Gesandten. Die Jesuiten leiteten die Mission bis 1806. In Ratzeburg wurde der katholische Gottesdienst bei dem katholischen Commandanten daselbst gehalten. In Schwerin waren gegen 1709 etwa 70 Katholiken, Einwanderer verschiedenen Standes, man erwarb bald darauf ein eigenes Haus und erbauete 1795 eine Kirche für die Mission. In Rostock wurde 1764 katholischer Soldatengottesdienst erlaubt. 1809 erbauete der Herzog selbst eine katholische Kirche in Ludwigslust und gewährte seit 1811 katholische Religionsgleichheit, aber in der Folge ist diese Gleichheit sehr eingeschränkt, namentlich bezüglich der Anstellungen und der Funktionen der Geistlichen. Vergl. Lesker, Aus Mecklenburgs Vergangenheit. Regensburg 1880. Die volle Religionsfreiheit hatte Großherzog Friedrich Franz (1785—1837), einer der populärsten Fürsten des Landes, vollständig durchgeführt, in welcher Zeit 1820 auf Grossen-Brütz durch den H. von Lützow katholischer Gottesdienst eingeführt wurde, und es blieb so, bis 1857 die Regierung durch Rescript vom 12. Juni eine Aenderung herbeiführte. Nur Schwerin und Ludwigslust wurden als Pfarreien anerkannt und deren Geistlichen Funktionen erlaubt, und zwar nur an diesen Orten. Beerdigungen, Taufen, Gottesdienst außerhalb dieser Orte werden nur auf Antrag unter gewissen Bedingungen erlaubt. Nach 1848 waren eine Anzahl vorzüglicher Männer in Mecklenburg katholisch geworden, von diesen begann 1852 der Amtsverwalter v. Suckow auf Dömitz katholischen Gottesdienst und der Kammerherr v. Kettenburg zu Matgendorf. Sofort wurde dies inhibirt, nur in Rostock und Bützow sei dies einige Mal erlaubt.

Nach 1871, als viele katholische Feldarbeiter in das Land gezogen wurden, deren Einwanderung immer größere Ausdehnung gewonnen hat (10 000 sollen es jetzt sein), und das Bedürfniß ihrer Pastoration immer schreiender wurde, haben die katholischen Zeitungen und das Centrum im Reichstage auf diese unhaltbaren Zustände ohne Erfolg hingewiesen. In Neustrelitz wurde dem Nachbargeistlichen von Wittstock ein Aufenthalt von 8 Tagen im Monat erlaubt, für die Kapelle wurden die Glocken verweigert. Dagegen hat der Großherzog durch persönliche Hülfe die Strenge seiner Regierung gemildert, er hat zu dem Kirchenbau in Strelitz beigesteuert, den katholischen Gottesdienst in Matgendorf vermittelt u. s. w.

Seit 1891 ist eine starke Vermehrung der katholischen Bevölkerung durch die Zuckerindustrie eingetreten, und außerdem kommen seit 20 Jahren im Sommer große Schaaren von

katholischen Sachsengängern in's Land, die zum Theil sich seßhaft machen. Die Zahlen sind leider nicht genau festzustellen, für 1895 ist die Zählung der Katholiken bei der allgemeinen Volkszählung in Mecklenburg, wie das statistische Amt in Schwerin uns mitgetheilt hat, gänzlich unterblieben, sodaß im Folgenden nur die 1890 ermittelten Zahlen haben eingetragen werden können. Aber diese Zahlen zeigen, daß hier in jedem Kreise Katholiken in solcher Zahl sich finden, daß ihre religiöse Versorgung durch die katholischen Geistlichen in Schwerin, Ludwigslust, Rostock und Strelitz nicht im Entferntesten ausreicht. Wie viele Katholiken hier aus Mangel an Seelsorge der Kirche verloren gehen, läßt sich daraus vermuthen. Der Pfarrer von Rostock rechnete für seinen Bezirk 1879 100 Kinder aus 50 gemischten Ehen, deren katholischer Theil religiös erschlafft sei, und von diesen 3 im Religionsunterricht und 6 der Erwachsenen, die katholisch geworden. Die nicht schulpflichtigen Kinder gingen in gleichem Verhältniß nach menschlichem Ermessen der Kirche verloren. Wegen Mangel einer Schulzählung mit Angabe der Confession konnte weder von den Missionaren noch von dem genannten statistischen Amte über die Zahl der katholischen Schulkinder in protestantischen Schulen weder für die einzelnen Orte noch für ganze Bezirke etwas Sicheres beigebracht werden, zumal die katholischen Geistlichen nur für die Pfarrorte concessionirt sind, und ohne specielle Erlaubniß ihre amtliche Thätigkeit auf dem Lande nicht gestattet ist.

Nach der Volkszählung vom 1. December 1895 (Beiträge zur Statistik von Mecklenburg, 13. Band, 1. Heft, 2. Abtheilung, Schwerin 1897 bei Stiller), bei der die Confession, wie gesagt, nicht ermittelt ist, waren 597 436 Einwohner gezählt, bei der Berufszählung vom 14. Juni 1895 aber 606 459, der Ueberschuß 9023 kommt auf die sommerlichen fast sämmtlich katholischen Sachsengänger, die zum Theil am 1. December wieder abgezogen waren. Aber seit 1. December 1890 bis 1895 hat die Bevölkerung sich um 19 094, seit 1885 bis 1895 um 22 284 gemehrt, und unter diesen sind ebenso seßhaft gewordene katholische Sachsengänger wohl die Mehrzahl, da seitdem die Zucker- und andere Industrie sich in Mecklenburg besonders entwickelt hat und in der Zeit von 1880 bis 1885 ein Rückgang der Bevölkerung von 577 055 auf 575 122 stattfand. Die alteinheimische Bevölkerung erscheint also im Rückgang, die Zunahme kommt von Einwanderung, und diese bringt Katholiken in's Land, eine Bewegung, die noch im Fortgang begriffen ist und, wenn unserer Kirche nicht ganz enorme Verluste hier werden sollen, von zuständiger Seite mit besonderer Sorgfalt beachtet und behandelt werden muß, sonst wird Mecklenburg, was es bereits ist, ein Schlund, der katholische Seelen zu Tausenden verschlingt. Obschon diese katholische Einwanderung als sociales und statistisches Phänomen nicht in letzter Linie zu beachten und zahlenmäßig festzustellen gewesen wäre, ist es dennoch Seitens der Mecklenburger Regierung, wie es scheint, mit Absicht unterlassen. Während die statistischen Aemter anderswo uns bereitwillige Auskunft gegeben haben, sind unsere Bitten bei dem Schweriner unerfüllt geblieben.

Für die Jahre 1885 und 1890 liegen in den „Beiträgen zur Statistik Mecklenburgs 11. Band, 1. Heft, Schwerin 1889, und 12. Band, 1. Heft, daselbst 1892" die Resultate der Volkszählung mit Angabe der Katholikenzahl vor, jedoch zusammengefaßt nach der politischen Eintheilung in Domanium, Ritterschaft, Aemter und Städte mit städtischen Gütern, nicht nach einzelnen Orten, und nach den 12 Aushebungsbezirken, die im Folgenden zu Grunde gelegt sind.

Es ergibt sich aus den Zahlen, daß in ganz Mecklenburg kein Domanium, keine Ritterschaft, kein Klostergut und keine Stadt, in welche die Orte eingetheilt werden, sich findet, wo nicht Katholiken dauernd sich finden. Die unten angegebenen Zahlen sind vom 1. December 1890, jetzt sind sie viel größer, von den Sommerarbeitern ganz abgesehen. In jedem der 12 Bezirke müßte eine katholische Mission sein, wenn für die 6000 Katholiken des Landes genügend gesorgt werden soll.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Durch die Zeitungen ging im April d. J. über die Lage der Mecklenburger Katholiken folgende Mittheilung. Im Februar d. J. wurde durch das Stadtpolizeiamt der Haupt- und Residenzstadt Schwerin die 7jährige evangelisch getaufte Tochter einer katholischen Mutter entgegen dem Landesgesetze vom 30. März 1821, nach welchem von den Kindern aus gemischter Ehe die Töchter in der Religion der Mutter und die Söhne in der Religion des Vaters zu erziehen sind, und wider den Willen der Eltern mit Gewalt, d. h. durch einen Polizeidiener tagelang des Morgens in die evangelische Schule gebracht. Die Beschwerde des Vaters beim Ministerium mußte von letzterem ja schließlich als begründet angesehen werden, weswegen die vom Stadtpolizeiamte erlassene Verfügung, wonach das Kind fortgesetzt die evangelische Schule zu besuchen hatte, wieder aufgehoben wurde. Das mecklenburgische Ministerium drückte auch noch außerdem seine Mißbilligung aus über die Art und Weise, wie das Polizeiamt die Rückkehr des Kindes in die evangelische Schule erzwungen hätte, denn allein schon die Rücksicht auf das Gemüth des Kindes hätte die städtische Behörde zwingen müssen, die Befolgung seiner Anordnung in der mildesten Form durchzusetzen.

Bald nachher aber forderte die Regierung, den Berechtigungsnachweis zur Unterhaltung einer eigenen Schule in Schwerin zu bringen, da im Regierungsarchiv keine diesbezüglichen Acten vorlägen. Die Schule mit 120 Kindern besteht über 200 Jahre.

Nach heißen Kämpfen war endlich die Erlaubniß, den katholischen Rübenarbeitern in Parchim Gottesdienst halten zu dürfen, errungen. Dieselbe hing jedoch von der entwürdigenden und chikanösen Bedingung ab, daß von den katholischen Geistlichen jedesmal von Fall zu Fall — also etwa alle 4 bis 6 Wochen — zunächst ein Nachweis der noch auf den umliegenden Gütern arbeitenden katholischen Rübenarbeiter zu erbringen sei. Danach bestimmte das Ministerium, ob die Zahl der Katholiken zwecks Abhaltung des Gottesdienstes „noch genüge oder nicht". Mit diesem Jahre ist die Feier des katholischen Gottesdienstes für die Rübenarbeiter nach Lübz verlegt, selbstverständlich unter denselben entwürdigenden Bedingungen. Daß natürlich die Abhaltung eines öfteren Gottesdienstes in Parchim als nur dreimal im Jahre für das katholische Militär, trotz der vielen dringenden, seit Jahren ausgesprochenen Bitten der daselbst seßhaften Katholiken wieder aufgehoben ist, soll nur nebenbei erwähnt werden.

Erwähnen müssen wir auch noch, daß bis zum vorigen Jahre ein etwa zeitweilig im Sommer am Heiligendamm zur Kur weilender Geistlicher den Badegästen in der Herz-Jesu-Kapelle daselbst Gottesdienst halten durfte. Da aber wurde die Erlaubniß für die Folge versagt, mit der Begründung, die zwei in Schwerin resp. der in Rostock angestellte Geistliche könnten auch diese Missionsstation noch mit versehen. Natürlich ist dies bei der jetzt schon völligen Ueberlastung der drei Geistlichen ganz unmöglich.

Es war in Folge der großen Priesternoth in dem Osnabrücker und auch den übrigen deutschen Bisthümern nach Beendigung des „offenen" Culturkampfes dem Rittergutsbesitzer Kämmerer Franz Freiherr von der Kettenburg auf Matgendorf, Besitzer der Lehngüter Matgendorf, Perow, Groß-Wüstenfelde, Schwetzin und des Allodialgutes Tellow, schließlich unmöglich, einen katholischen Hausgeistlichen zu bekommen. Es gelang aber einen katholischen Geistlichen aus Oesterreich zu erhalten, derselbe wurde aber ausgewiesen.

Darauf erfolgte die oben erwähnte Verfügung betr. Heiligendamm, dann nächst allerhand kleinen Chikanen die Ablehnung der Zulassung von Grauen Schwestern der hl. Elisabeth zu Schwerin. Das neue Jahr begann gleich wieder mit dem Verbot des katholischen Kirchenbaues in Wismar, während die im Februar auf's Neue eingereichte Eingabe um Zulassung zweier Grauen Schwestern in Schwerin noch nicht einmal einer Antwort gewürdigt ist.

Seit 1872 ist in Rostock eine Mission erlaubt, und Hausgottesdienst zu Matgendorf für die convertirten Freiherren von der Kettenburg, der 1852 inhibirt war.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

In Mecklenburg-Strelitz, welches durch vielfache Mittel zu einer staatlichen Einheit mit Mecklenburg-Schwerin verbunden ist, walten die gleichen Schwierigkeiten und Beschränkungen ob. Von 1858—1884 wurde Strelitz von dem Brandenburgischen Wittstock aus pastorirt und in Neu-Strelitz zwei Mal im Monat Gottesdienst gehalten, der Geistliche durfte sich aber nicht länger als eine Woche dort aufhalten. 1875 wurde hier mit Unterstützung des Großherzogs eine Kirche gebaut und 1884 die Anstellung eines Geistlichen gestattet, aber unter sehr erschwerenden Bedingungen.

1875 waren 2258 Katholiken in Mecklenburg-Schwerin, 1890 waren unter 578 342 Einwohnern 5063 Katholiken. In Mecklenburg-Strelitz unter 97 978 Einwohnern 654 Katholiken. 1816 hatte ersteres 308 166 und letzteres 72 675 Einwohner; 1895 hatte ersteres 1 015 130 und letzteres 596 883 Einwohner.

Die Diaspora des Herzogthums Mecklenburg-Schwerin.

1. Bezirk Schwerin. 1890 waren unter 67 281 Einwohnern 976 Katholiken, im Sommer circa 300 katholische Sachsengänger. 1895 ist die Einwohnerzahl auf 70 045 gestiegen. Pfarrei Schwerin mit 3 geistlichen Stellen, einer katholischen Schule seit 1760; jetzt mit zwei Lehrern und einer Lehrerin. Den katholischen Gottesdienst hat 1665 der 1663 convertirte Herzog Christian in seiner Schloßkapelle begonnen; derselbe hielt sich zwei Kapläne, lebte aber meist im Auslande; er ernannte einen derselben und einen anderen Priester sogar zu Bischöfen von Schwerin und Ratzeburg, ohne ihnen jedoch die Stifts-Einkünfte zu geben, auf die sie ausdrücklich verzichten mußten. Die Ernennung war ohne Bedeutung, dagegen konnten die apostolischen Vicare Maccioni (1669) und Steno, wie oben bereits gesagt ist, hier Funktionen ausüben. Der letztere klagte über die Lauigkeit der Schweriner Katholiken. Nach Christians Tode (1692) dauerte die Mission fort, 1709 in einem Privathause, das 1731 als Missionshaus erworben wurde, wo öffentlicher Gottesdienst stattfand. 1795 wurde die jetzige Kirche gebauet, die schön, aber jetzt zu klein ist, während die Häuser baufällig geworden. 1897 ist deshalb ein neues Grundstück neben dem alten gekauft. Matgendorf, Hausgeistlicher und öffentlicher Gottesdienst, wozu die Katholiken (150) von Teterow kommen. Im Bezirk Schwerin waren 1. December 1890 in Criwitz 60 Katholiken, die übrigen meist in Schwerin.

2. Bezirk Hagenow. 1891 waren 217 Katholiken unter 51 252 Einwohnern, die 1895 auf 50 722 gesunken sind. Im Sommer gegen 250 katholische Sachsengänger. Gehört zur Pfarrei Schwerin. In Boizenburg waren 1890 81 Katholiken, in Hagenau 52, in Wittenburg 93.

3. Bezirk Ludwigslust. 345 Katholiken unter 47 474 Einwohnern, letztere 1895 auf 48 783 gestiegen. Pfarrei Ludwigslust, eine katholische Schule mit 14 Kindern, 10 aus protestantischen Schulen erhalten katholischen Religionsunterricht. Herzog Friedrich Franz ließ 1809 in seinem Park den Katholiken eine Kirche bauen und sorgte für den Unterhalt eines Geistlichen. In Lübthein, 40 Katholiken, ist zweimal katholischer Gottesdienst gehalten, weiter ist die Genehmigung dazu von der Regierung versagt. Die im Entstehen begriffenen Kaliberg-werke werden Katholiken in größerer Zahl hierherziehen. In Dösnitz 40 Katholiken, Grabow 105, Neustadt 106.

4. Bezirk Parchim. 233 Katholiken unter 42 750 resp. 43 816 Einwohnern. Gehört zu Ludwigslust, von da aus monatlich periodischer Gottesdienst in Parchim im Sommer nach jedesmaliger Genehmigung der Regierung. Bau einer Kapelle nothwendig. In Lübz hat die Zuckerindustrie viele Katholiken herangezogen, die Stadt Lübz und die Gutsherren der Umgegend

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

haben katholischen Gottesdienst begehrt, ihr Gesuch ist von der Regierung zuerst abgeschlagen. In Lübz 137 Katholiken, in Goldberg 32, in Plau 27 und in Parchim 50.

5. Bezirk Wismar. 379 Katholiken unter 49 106 resp. 50 350 Einwohnern, zur Pfarrei Schwerin gehörig. Im Sommer ca. 300 katholische Sachsengänger. Mission Wismar, monatlich einmal Gottesdienst und wöchentlich Religionsunterricht von Schwerin aus. Für die französischen Kriegsgefangenen wurde 1871 hier zuerst Gottesdienst gehalten, von 1874—78 in einem gemietheten Lokale, wozu der Großherzog jährlich 120 Mark gab, 1878 wurde ein Missionshaus erworben, wozu derselbe 3000 Mark beisteuerte. In Warin 16 Katholiken, in Wismar 194, in Mecklenburg 90, in Sternberg 25 und in Bruel 29.

6. Bezirk Grevesmühlen. 166 Katholiken unter 36 417 resp. 35 993 Einwohnern. Im Sommer dazu ca. 400 Sachsengänger. Zur Pfarrei Schwerin. In Gadebusch 68 Katholiken, in Grevesmühlen 94 und in Rehna 6.

7. Bezirk Doberan. 166 Katholiken unter 36 417 resp. 35 993 Einwohnern. Im Sommer dazu circa 200 Sachsengänger. Zur Pfarrei Rostock gehörig. In Bützow 65 Katholiken, in Doberan 39, in Bukow 85, in Neubukow 6 und in Kröpelin 11. Seit den sechziger Jahren ist in Heiligendamm für die Badegäste periodischer Gottesdienst gehalten, der Großherzog gab 1873 ein Grundstück frei, auf dem 1888 durch die Bemühungen des Herrn v. Suckow in Dresden die Herz-Jesu-Kapelle gebauet ist.

8. Bezirk Rostock. 780 Katholiken unter 69 804 resp. 76 293 Einwohnern. Eine katholische Schule in Rostock. Religionsunterricht in Rostock an 100 katholische Kinder. In Rostock 596 Katholiken, in Schwane 108 und 62, Kloster zum hl. Kreuz 5. In Rostock ist seit 1737 und bes. 1764 periodischer Gottesdienst von Schwerin aus gehalten. 1875 ist die Missionspfarrei gegründet, der Gottesdienst wurde in einem gemietheten Local gehalten, zu welchem der Militärfiscus 75 Mark gab, welches abbrannte. 1883 will die Regierung den Bau eines Betlocals ohne Thurm und Glocken gestatten. 1898 ist ein zweiter Hülfsgeistlicher da. Der Bau einer Kirche ist im Gange. Der Geistliche ist noch Vicar von Schwerin, die Gemeinde ist staatlich noch nicht concessionirt.

In dem zu Rostock gehörigen Bezirke finden sich im Sommer nach Angabe des Pfarrers wohl 7000 Sachsengänger, für die ein eigener, polnisch redender Geistlicher angestellt werden müßte, der aber von der Regierung kaum zugelassen werden dürfte.

9. Bezirk Ribnitz. 198 Katholiken unter 32 445 resp. 34 006 Einwohnern. Gehört zu Rostock. In Ribnitz 69 Katholiken, in Gnoien 137 und in Marlow 5.

10. Bezirk Güstrow. 585 Katholiken unter 47 225 resp. 50 296 Einwohnern. Zur Pfarrei Rostock gehörig, dessen Pfarrer 1895 die Erlaubniß erhalten hat, in diesem Kreise Amtshandlungen vorzunehmen. Alle 14 Tage in Güstrow Gottesdienst in einem vom Magistat der Stadt zur Verfügung gestellten Raume und Religionsunterricht alle Woche in einem Schulzimmer an 20 katholische Kinder. In Güstrow 387 Katholiken, in Dobbertin 12, in Krakow 23 und in Laage 14.

11. Bezirk Malchin. 683 Katholiken unter 47 355 resp. 47 779 Einwohnern, in der Stadt Malchin 100. Gehört zur Pfarrei Rostock. In Dahmen ist während der Zuckerrübenzeit periodischer Gottesdienst, ebenso in Blücher bei Malchow von Strelitz aus. In Dargne 23 Katholiken, in Stavenhagen 402, in Jaenack 12, in Neukalen 25, in Malchin 79 und in Teterow 150.

12. Bezirk Waren. 290 Katholiken unter 43 747 resp. 45 312 Einwohnern. Zur Pfarrei Rostock gehörig. Periodischer Gottesdienst in Vielist b. Waren (150 Katholiken) und Lodorf bei Röbel von Neu-Strelitz aus. In Wredenhagen 64 Katholiken, in Malchow 45, in Waren 45, in Penzlin 12 und in Röbel 7.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Diaspora des Herzogthums Mecklenburg-Strelitz.

Herzogthum Mecklenburg-Strelitz, östlicher Theil von Mecklenburg und **Fürstenthum Ratzeburg** im Westen. 654 Katholiken 1890 unter 97 978, 1895 unter 101 540 Einwohnern, dem entsprechend sich auch die Zahl der Katholiken gemehrt hat. Missionspfarrei Strelitz mit 1 Geistlichen. Die katholische Schule ist wieder eingegangen. Periodischer Gottesdienst von Wittstock aus seit 1884, eigener Geistlicher seit 1890. Periodischer Gottesdienst in Friedland und Woldegk.

Im Pfarrbezirk Neu-Strelitz besuchen etwa 100 katholische Kinder protestantische Schulen, 40, die in Neu- und Alt-Strelitz, erhalten katholischen Religionsunterricht. Für die Auswärtigen ist eine Communikanten-Anstalt geplant. In Neubrandenburg (80 Katholiken) ist wegen der Entfernung periodischer Gottesdienst nothwendig. Katholische Sachsengänger sind 3000 im Bezirk, und in den Zuckerfabriken circa 200 Eichsfelder im November und December während der Campagne.

Periodischer Gottesdienst in Schönberg (Ratzeburg) von Lübeck aus. In Ratzeburg desgl. 6 Mal jährlich Militärgottesdienst von Lübeck aus, von wo aus das Fürstenthum pastorirt wird.

Die freien Städte Hamburg, Bremen, Lübeck.

Apostolisches Vicariat des deutschen Nordens.

I. Hamburg.

Bei dem Fischerdorf Hamburg legte Carl der Große 808 eine Burg an, Ludwig der Fromme gründete 834 das Bisthum. Hamburg wurde bald die Metropole des Nordens. Der erste Erzbischof, der hl. Ansgar, verlegte aber wegen der Normanneneinfälle 878 seinen Sitz nach Bremen, wohin 1223 der erzbischöfliche Sitz endgültig übertragen wurde. Hamburg behielt nur ein selbständiges Domcapitel. Zuerst stand der Ort unter kaiserlichen Vögten, kam 1110 an die Grafen von Holstein, aber die Stadt wahrte ihre Selbständigkeit, erhielt kaiserliche Gerechtsame, gehörte seit 1255 zur Hansa, brachte das umliegende Gebiet an sich und erhielt 1510 die Reichsunmittelbarkeit, die 1768 erst von dem Grafen von Holstein resp. dem Könige von Dänemark gegen eine Abfindung von 280 000 Thalern anerkannt wurde.

Die Reformation ist 1529 durch den „langen Receß" vollständig eingeführt, mit ausdrücklicher Abwehr jedes Andersgläubigen. Aber schon früh entstanden durch katholische Residenten und Kaufleute eine solche Gemeinde Ende des 16. Jahrhunderts, gegen 1581, und katholische Kapellen unter kaiserlichem Schutze. Die Mission, von den Jesuiten bedient, wurde 1784 concessionirt und unter französischer Herrschaft zur Pfarrei, welcher 1811 die Michaelskirche übergeben wurde, die nach Napoleons Sturz den Katholiken mit den Pfarrrechten verblieb. Die bereits gewährte volle Religionsfreiheit wurde durch die Verfassung von 1860 garantirt. Erst 1840 wurde die erste katholische Schule errichtet. (Vergl. Dreves, die katholische Gemeinde Hamburg und Altona.) Der Bischof von Münster hat das Anstellungsrecht des Pfarrers.

Der Hamburgische Staat hatte 1817 nur circa 150 000 Einwohner, 1890 deren 622 530, unter welchen 23 984 Katholiken sich befanden, 1895 24 418 unter 681 632 Einwohnern. Jetzt ist durch die in den letzten Jahren erfolgte Erbauung mehrerer neuer Kirchen für dieselben besser gesorgt. Nur lasten die Schulverhältnisse sehr schwer auf der Gemeinde, da der Staat es ablehnt, die katholischen Schulen als solche auf seinen Etat zu nehmen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1. Die Stadt Hamburg. 1890/95 13 984 resp. 12 302 Katholiken, erstere unter 323 923 Einwohnern. In Hamburg wirken jetzt 12 Geistliche, an der Michaelspfarrei und den 1893 errichteten mit neuen Kirchen 2c. versehenen Filialpfarreien St. Georg, woselbst ein Waisen- und Krankenhaus aus älterer Zeit sich findet, Eimsbüttel und Hammerbrook. Im östlichen Stadttheil Rothenburgsort ist ein Bauplatz für eine neue Kirche 2c. erworben, ebenso in Barmbek, wo Schule und Kirche im Bau begriffen sind und ein Geistlicher angestellt ist. Bei St. Michael ist eine höhere katholische Knaben- und Töchterschule, 2 Gemeindeschulen und an den Filialen ebenso eine katholische Schule mit 1864 Kindern. Ueber 800 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 80 erhalten katholischen Religionsunterricht. Im Stadttheil Eppendorf St. Josephsstift, es wird hier auch eine neue Curatie beabsichtigt.

Für die Mission Hamburg hat der Bonifatius-Verein seit 1858 Beiträge geleistet und zwar bis 1889 128 392 M. von da bis incl. 1897 249 154 M., im Ganzen 377 546 M., letztere besonders für die Kirchenbauten. Mit den Beiträgen von 1898 und 1899 mögen 400 000 M. überschritten sein. Eine Statistik von 1892 über Hamburg bringt folgende Angaben:

I. Ehen. 1892 wurden vor dem Standesamte in Hamburg 571 Ehen, wo wenigstens ein Ehetheil katholisch war, geschlossen. Davon wurden katholisch getraut 147 Paare, protestantisch getraut 155 Paare, nicht kirchlich getraut 269 Paare. Der katholischen Kirche gingen also verloren 155 + 269 = 424 Paare.

II. Taufen. 1892 wurden in Hamburg lebend geboren 1678 Kinder, wo wenigstens Vater oder Mutter katholisch waren. Davon wurden katholisch getauft 594 Kinder, protestantisch getauft 545 Kinder, nicht getauft 539 Kinder. Der katholischen Kirche gingen also verloren 545 + 539 = 1084 Kinder.

III. Schulen. 1892 gab es in Hamburg 2136 katholisch getaufte Schulkinder. Davon gingen in katholische Schulen 1134 Kinder, in protestantische Schulen 1002 Kinder. In Procentsatz ausgedrückt 64,6%. Von diesen 1032 Kindern wurden ca. 70 zu einem nothdürftigen Religionsunterricht zusammengebracht, etwa 7%. Somit gehen auch von diesen, welche bei der hl. Taufe katholisch werden, noch ca. 40%, d. h. $^2/_5$ verloren. Demnach wurden 1892 kaum 22% der Kinder, welche zur hl. katholischen Kirche kommen sollten, d. h. zur ersten hl. Communion, derselben zugeführt!

2. Vororte. 1892 8168 Katholiken unter 245 337 Einwohnern. 1895 ist die Zahl der Katholiken auf 10 940 gewachsen. Periodischer Gottesdienst in Geesthacht, alle Monat vom Missions-Vicar.

3. Landherrschaft Ritzebüttel mit **Cuxhafen** und der Insel **Neuwerk.** 1890/95 unter 8249 resp. 10 279 Einwohnern 92 resp. 331 Katholiken. Missionsvicarie Cuxhafen, unbesetzt, keine katholische Schule, periodischer Gottesdienst 6—7 Mal im Jahre und Religionsunterricht durch den Pfarrer von Stade von 1885 bis 1897. 1897 ist in Cuxhafen ein Marinepfarrer angestellt, der alle Monat auf Helgoland Gottesdienst hält. In Cuxhafen wird eine Militärkirche gebauet.

4. Uebriges Gebiet. Amt Bergedorf mit den Vierlanden und 4 Enclaven im Holstein'schen. 1890/95 unter 45 021 resp. 45 811 Einwohnern 1200 resp. 945 Katholiken. Mission Bergedorf, ist 1873 gegründet, vorher periodischer Gottesdienst seit 1866, die Kirche ist 1882/83 erbaut, 1889 ist ein Waisenhaus mit Schule für 100 Kinder erbauet, Kinder der Stadt und Umgegend besuchen diese Schule, im Ganzen 173. Von den 26 katholischen Kindern in protestantischen Schulen erhalten 19 Religionsunterricht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II. Bremen.

Von Carl dem Großen zum Sitz eines Bisthums gewählt, durch Ansgar, wie oben gesagt, zum Erzbisthum Hamburg-Bremen geworden, stand der Ort zuerst unter kaiserlichen Vögten, seit 967 unter den Erzbischöfen. Von 1088—1219 war die Vogtei bei den Welfen. Die Erzbischöfe, wie Adalbert (1043—72), erscheinen als mächtige Fürsten. Die Stadt wählte schon seit 967 ihren Magistrat und bekam immer mehr Gerechtsame, bis sie 1289 vom Erzbischof das ganze weltliche Regiment vertragsmäßig zugesichert erhielt. Trotzdem erhielt erst 1640 die Stadt Reichsunmittelbarkeit.

Die Reformation hat 1532 begonnen. Am Palmensonntag 1532 ist in Bremen der letzte katholische Gottesdienst gehalten, derselbe begann zuerst wieder 1648 im Hause des kaiserlichen Residenten Behr und wurde fortgesetzt unter dem Schutze namentlich des Residenten v. Brintz in deren wechselnder Wohnung und Kapelle, bis dieser 1747 eine Kapelle auf dem Dechenthofe erbauete, welche bis 1823 als St. Michaelskirche im Gebrauch blieb, wo sie abgebrochen und an deren Stelle das Schulhaus erbauet wurde. Am 16. October 1823 wurde die alte, als Packhaus dienende St. Johanneskirche der Franziskaner durch den Weihbischof Richard Dammers von Paderborn eingeweiht, nachdem der Gemeinde bereits 1811, wo sie gegen 1000 Communikanten zählte, bei der französischen Regierung darum gebeten hatte, und 1816 in ihren Besitz gekommen war. 1581 behielten die Reformirten gegen die Lutheraner die Oberhand, bis 1808 saßen nur erstere im Rath. Trotz der raschen Verbreitung des Protestantismus haben sich im Erzstift auf dem Lande noch bis Ende des 17. Jahrhunderts einige katholische Klöster erhalten, mit denen die Missionare von Hamburg und Bremen Verbindung unterhielten, sind aber im Laufe des 17. Jahrhunderts ausgestorben und confiscirt. Es waren die Benediktinerinnen-Klöster bei Buxtehude, Oldenkloster und Nyenkloster; in ersterem waren 1611 noch 44, in letzterem 37 Schwestern, deren klösterliche Zucht nicht abgenommen hatte. Außerdem bestand noch, aber halb protestantisch, das Kloster gleicher Art Osterholz, ebenso Kloster Zeven und das Benediktinerkloster Harzefeld ohne rechten katholischen Geist.

Die Jesuiten, welche im Jahre des westfälischen Friedens die Mission Bremen gegründet haben, blieben bis zur Aufhebung des Ordens ihre Seelsorger. 1661 zählte die Gemeinde 700 Communikanten.

Der Staat Bremen hatte 1812 nur 47 797 Einwohner, 1890 unter 180 443 Einwohnern 8272 Katholiken. 1895 ist die Einwohnerzahl auf 196 404 gestiegen.

1. Pfarrei Bremen. Die Pfarrei hat 3 Geistliche, wozu noch der für die Auswanderer vom St. Raphaels-Verein angestellte Geistliche kommt, 12 Schulclassen mit circa 600 Kindern, ein fundirtes Krankenhaus (St. Josephsstift), fundirtes Waisenhaus, Vereinshaus mit Wohnungen für 2 Geistliche und Lehrer. Für eine zweite Kirche ist 1894 ein Platz gekauft und 1898 ist der Bau vollendet. Die Zinszahlung für 60 000 M. für den Grundstückskauf hat der Bonifatius-Verein geleistet. Die Schulen sind öffentliche Gemeindeschulen, erhalten aber keine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln und sind lange Zeit vom Bonifatius-Verein unterstützt. Im Ganzen sind circa 23 000 M. vom Bonifatius-Verein für Bremen verwendet.

2. Desgleichen Bremerhaven, (die Stadt ist 1830 mit dem neuen Hafen entstanden), mit 2 Geistlichen. 1852 gegründet, die Schulen sind in den Hannover'schen ganz nahegelegenen Nachbarorten Lehn und Geestemünde. Die Kirche ist 1867 gebauet. Krankenhaus mit barmherzigen Schwestern ist vom Kaufmann Niedemann gebauet.

III. Lübeck.

Die Stadt ist 1143 von Graf Adolph II. von Holstein mit westfälischen, friesischen und pommer'schen Ansiedlern gegründet, kam an Heinrich den Löwen, der 1163 das Wagrische

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bisthum von dem verödeten Hafenorte Oldenburg oder Altenburg hierher verlegte, der Gemeinde 1167 das Lübeck'sche Recht gab und sie zu einer freien sächsischen Commune machte. Es kamen allmählich viele Gerechtsame hinzu, die Stadt wurde ein Hort deutschen Wesens gegen die Dänen und Schweden und das Haupt der Hansa, mit deren Blüthe und Verfall der von Lübeck zusammenhängt. Der Reichsdeputationshauptschluß von 1802 hat ihre Reichsstandschaft aufrecht erhalten. Der Staat umfaßt seit 1530 das Gebiet der Reichsstadt und das Bisthum, das für sich bestand und 1804 zwischen Oldenburg und der Stadt, welche die area capituli, den Domhof, erhielt, getheilt wurde.

Der Protestantismus ist in Lübeck 1530 vollständig durchgedrungen, aber unter dem heftigsten Widerspruch des Bischofs Heinrich und anfänglich auch des Rathes der Stadt, durch einen Volksauflauf und Abschaffung des alten Rathes unter Anführung des Bürgermeisters Jürgen Wullenweber. Das Bisthum kam an protestantische Personen, meistens Prinzen aus dem Hause Holstein, und blieb als lutherisches Fürstbisthum bestehen, bis es 1803 vollständig säcularisirt und aufgehoben wurde. Im Normaljahre 1624 gab es noch 6 katholische Canonikate und 13 Vicarien. Da die area capituli dem Rathe nicht unterstand, dort vielmehr die Landeshoheit vom Kapitel ausgeübt wurde, blieb der katholische Glaube und Gottesdienst in Lübeck ununterbrochen, wenngleich nur in geringen Resten, erhalten. Ein Theil der Domherren blieb dem katholischen Glauben treu, und es gelang öfters, die in päpstlichen Monaten vakant gewordenen Stellen mit Katholiken zu besetzen. Auf Grund des Westfälischen Friedens konnten sich die Katholiken im Besitze von vier Domherrnstellen behaupten, die ihnen bis zum Jahre 1803 verblieben, wo das lutherische Fürstbisthum und das Domcapitel vollends säcularisirt wurden. Die Dompropstei war nur bis 1607, die Dechanei bis 1595 in katholischem Besitz verblieben. Noch sei bemerkt, daß Matthias Pfingsthorn, ein Kölner, der letzte Domherr war, der in Folge päpstlicher Provision, da sein Vorgänger in einem päpstlichen Monat gestorben war, am 23. Februar 1639 die Possession seiner Domherrnstelle erlangte, er starb 1662. Um die Aufrechterhaltung des katholischen Gottesdienstes erwarb sich sehr große Verdienste der Priester und Domherr (1580—1622) Laurentius Niebur, der selbst Gottesdienst hielt und den Lübecker Heinrich Bresemann in's Collegium Germanicum sandte. Bresemann ward Priester und Domvicar zu Lübeck und hielt im Normaljahr 1624 den Gottesdienst. Auf diese Thatsache sich stützend, konnten die Katholiken trotz vieler Anfechtungen auf Grund des Westfälischen Friedens das Recht katholischen Gottesdienstes aufrecht erhalten. Nach Bresemanns Tode (1636) setzten der Hildesheimer Canonikus Martin Stricker und andere Priester den Gottesdienst fort, bis 1651 die Jesuiten dort eine ständige Niederlassung gründeten. Die Mission wurde 1682 durch die Ferdinandische Stiftung fest fundirt. Seit der Aufhebung des Jesuitenordens (1773) pastorirten in Lübeck Weltgeistliche. Im Jahre 1841 wurde „ein Regulativ für die römisch-katholische Gemeinde zu Lübeck" erlassen, das die staatlichen Hoheitsrechte damaliger Zeit in vollem Maaße und nach protestantischen Grundsätzen festsetzte und noch nicht beseitigt ist. Ein Senator als Commissar des Senats für die Kirchenangelegenheiten der Katholiken hat die staatliche Oberhoheit des Regulativs zu wahren. Der Staat Lübeck hatte 1815 nur 36 464 Einwohner, 1890 unter 76 485 Einwohnern 1139 Katholiken, 1895 zählte er 1303 Katholiken unter 83 324 Einwohnern.

Im Uebrigen sei verwiesen auf die Schrift des Pastors Illigens „Geschichte der Lübeck'schen Kirche von 1530—1896. Paderborn 1896."

1. Stadt Lübeck. 1890 1065 Katholiken unter 63 590 Einwohnern. 1709 wurden 60, 1762 150, 1871 385, 1875 515 und 1885 742 Katholiken gezählt. Bei der Säcularisation von 1803 verblieb den Katholiken das Vicariehaus in der Pfaffenstraße und in derselben ihre Kapelle, 1811 erhielt unter französischer Herrschaft die Pfarre wirkliche Pfarrrechte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Mission umfaßte seit alter Zeit außer dem Lübeck'schen Gebiet Mecklenburg-Strelitz, das Oldenburger Gebiet von Alt-Lübeck, Lauenburg und das in Nähe liegende Holstein'sche, jetzt außer Eutin das Lübeck'sche Gebiet. 1865 kam die Gemeinde in den Besitz des bis dahin nur gemietheten Hauses in der Pfaffengasse, es wurde von der Stadt ihr geschenkt. 1873 wurde ein neues Grundstück erworben, und in dem Hause desselben eine neue Kapelle eingerichtet und dann 1885 ein Schulhaus auf demselben errichtet. Die Schule ist jetzt dreiklassig. Seit 1874 sind graue Schwestern in Lübeck, 1889 ist die neue große Herz-Jesukirche gebaut, von der noch hohe Bauschulden zu decken sind.

2. Uebriges Lübeckisches Gebiet. 9 Enclaven im Holstein'schen, Lauenburg'schen und Ratzeburg'schen. 1890 78 Katholiken unter 12 895 Einwohnern. 1871 waren es nur 15, 1885 60 Katholiken. Zur Pfarrei Lübeck gehörig. Der Bonifatius-Verein hat ca. 50 000 M. für Lübeck aufgewendet.

Fürstenthum Schaumburg-Lippe.

Apostolisches Vicariat des deutschen Nordens.

Das Fürstenthum in seiner jetzigen Ausdehnung mit den Aemtern Bückeburg, Arensburg, Stadthagen und Hagenburg ist durch Vertrag von 1647 und durch den westfälischen Frieden circumscribirt. 1807 wurden die Reichsgrafen zu Fürsten. Seit 1868 hat das Land eine Verfassung. Die Reformation ist in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts durch die Landesherrn vollständig durchgeführt, die Kirchenhoheit üben sie durch ein Consistorium. Die Katholiken sind eingewandert, die geistlichen Stellen Missionen unter dem apostolischen Vicariat des Nordens. Nach dem Schulgesetz von 1875 sind confessionelle Privatschulen den betreffenden Gemeinden zu errichten erlaubt, die erst öffentliche Gemeindeschulen werden, wenn die Mehrzahl der Gemeindemitglieder der betreffenden Confession dauernd angehört.

1852 hatte das Land 30 226 Einwohner. 1890 waren unter 39 103 Einwohnern nur 607 katholisch. 1895 ist die Bevölkerung auf 41 229 gestiegen, die Katholiken sind nicht gezählt, werden auf 670 geschätzt.

Missionspfarrei Bückeburg. Ein Geistlicher und eine Schule. Von Minden aus ist durch die Bielefelder Franziskaner in einem gräflichen Locale für die gräflichen Bedienten und die katholische Gräfin 1719—29 in Bückeburg Gottesdienst gehalten, die Kirchenbücher gehen bis 1719 zurück. Die Mission ist 1846 zum Apostolischen Vicariate des Nordens gelegt, 1847/48 wurde die Privatschule errichtet, 1863 die Kirche gebauet, das Pfarrhaus 1847 angekauft.

Missionspfarrei Stadthagen. Ein Geistlicher und eine Schule. 1877 1. Januar gegründet, die Schule Ostern 1877. Zuerst wurde ein Privathaus gemiethet und hier eine Kapelle eingerichtet, 1885 ein Grundstück erworben und 1886 eine Kirche gebauet.

Apostolisches Vicariat von Sachsen und Administratur der königlichen sächsischen Oberlausitz. Das Königreich Sachsen.

Die von Kaiser Heinrich I. gegründete Markgrafschaft Meißen bildet den Kern des Landes, deren Herren seit 1123 dem Hause Wettin angehören. An diesen Kern hat sich der weitere Ländererwerb angeschlossen, und bei allen Verlusten ist er geblieben. 1423 kam das

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

erledigte Herzogthum Sachsen mit der Kur an das Haus Wettin, von daher datirt auch der Name, bis 1806 ein Königreich aus dem Lande wurde, das im Wiener Frieden 1815 durch Abtretung an Preußen um die Hälfte verringert ist.

Die lutherische Reformation hat unter den bekannten Verhältnissen das Kurfürstenthum Sachsen, in dem die Wiege des Protestantismus gestanden, und die Lande des jetzigen Königreichs gänzlich verschlungen. Nur in dem später hinzugekommenen größeren Theile der Oberlausitz mit der Stadt Bautzen, welche von 1635 an in österreichischem Besitz war, ist durch den bautzener Domdechant Leisentritt vor dem Eindringen des Protestantismus ein Theil des alten Besitzthums der katholischen Kirche erhalten geblieben, nämlich die Domdechanei und der Simultangebrauch des Domes, die Frauenklöster Marienstern und Marienthal, die noch bestehen, eine wendische Kirche in Bautzen und 15 Pfarreien. Leisentritt war Administrator episcopatus Misniensis in spiritualibus per utramque Lusatiam und wurde 1567 vom päpstlichen Gesandten für unabhängig von dem Bischof von Meißen erklärt, sodaß jetzt noch der Bischof von Sachsen, der zugleich bautzener Domdechant ist, den genannten Titel führt. Für den übrigen Theil des Königreichs ist er apostolischer Vicar.

Im Jahre 1815 hatte das Land 1 181 212 Einwohner, 1890 3 502 684, von denen 129 382 katholisch sind; auf die Oberlausitz, den Bezirk Bautzen, fallen von denselben 34 305 Katholiken, 1895 unter 3 787 688 Einwohnern 140 285 Katholiken, 34 892 im Bezirk Bautzen.

Im übrigen Lande, dem eigentlichen Königreich, sind durch Zuzug fremder Katholiken Gemeinden und Kirchen entstanden, besonders aber durch die Conversion des Kurfürsten Friedrich August II. 1697 und seine Wahl zum König von Polen. Er errichtete im Schlosse eine katholische Hofkapelle und 1708 im königlichen Opernhause, sein Sohn und Nachfolger Friedrich August II. erbauete 1739—51 die katholische Hofkirche in Dresden. Er gestattete der katholischen Gemeinde in Leipzig, die gegen 1705 von den Franziskanern zu Halberstadt, dann seit 1710 von Jesuiten bedient wurde, seit 1810 auch den öffentlichen katholischen Gottesdienst. Die anderen Pfarreien sind später entstanden. Beichtvater August des Starken war P. Carl Moritz Votha, S. J., von 1697—1715. Dieser hat wohl die Berufung der Jesuiten zur Ausübung der Seelsorge nach Sachsen veranlaßt. Von 1708 bis 1763 stand Sachsen unter dem Apostolischen Vicariat des Nordens, resp. beider Sachsen. Jesuiten wirkten in Sachsen bis zur Aufhebung des Ordens (1773); darnach durften sie als Weltpriester fortfunctioniren, bis die Einzelnen nach und nach starben. Fortan wurden Weltpriester aus der Diöcese Leitmeritz in Böhmen berufen. Erster Apostolischer Vicar speciell für Sachsen war P. August Eggs, S. J. (1763—64). Ihm folgte als solcher P. Franz Herz, S. J. (1764 bis 22. December 1800). Darauf war Apostolischer Vicar Dr. Joh. Aloys Schneider von 1801—1818, Weltpriester aus der Leitmeritzer Diöcese. Es folgten: Ignatius Bernhard Mauermann, Bischof von Tella, 1819—1841, Franz Laurentius Mauermann, Cisterzienser-Ordenspriester, Bruder des vorhergehenden Apostolischen Vicars, Bischof von Roma (1842 bis 25. October 1845), Bischof Dr. Jos. Dietrich, Bischof von Coryeus, bis 18. October 1853. Ludwig Forwerk, Bischof von Boutopolis — bis 8. Januar 1875. Dr. Franziskus Bernert, Bischof von Azotus, bis 18. März 1890. Von da ab Dr. Ludwig Wahl, Bischof von Cucusus.

Der Kurfürst von Sachsen galt bis zur Conversion des Fürstenhauses zur katholischen Kirche als Haupt des Corpus Evangelicorum im Reiche. An diese Stelle traten die Kurfürsten von Brandenburg, und als Träger der Hoheit über die protestantische Landeskirche ist eine Commission eingesetzt, welche aus 4 Staatsministern besteht. Durch die Gesetzgebung ist die Entwickelung der katholischen Kirche sehr gehemmt und die Errichtung neuer katholischer Kirchensysteme und Schulen sehr eingeschränkt. In Sachsen ist der Confessionswechsel in der Regel vor dem 21. Lebensjahre nicht möglich, der Convertit muß seine Absicht vorher seinem

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bisherigen Ortspfarrer anzeigen, eine vierwöchentliche Bedenkzeit sich gefallen lassen, kann aber dann ein Entlassungszeugniß fordern. Für Kinder aus gemischter Ehe ist das Bekenntniß des Vaters maßgebend, es sei denn, daß die Eltern vor dem 6. Lebensjahre des Kindes durch gerichtlichen Vertrag anders verfügen. Die Katholiken eines Schulbezirks können eine eigene Schule für ihre Kinder unterhalten, besuchen sie die Ortsschule der protestantischen Majorität, so sollen die Lehrer alles vermeiden, was ein gutes Einvernehmen stört, die katholischen Kinder sollen vom protestantischen Religionsunterrichte dispensirt werden, aber auf Antrag der Eltern können sie bis zum 12. Lebensjahre an demselben theilnehmen, wenn ihnen eigener katholischer Religionsunterricht nicht ertheilt wird. Wie viele katholische Kinder in Sachsen protestantische Schulen besuchen und katholischen Religionsunterricht nicht genießen, ist wohl schwer zu constatiren. Man rechnet 24 000, von denen 16 000 Religionsunterricht erhalten sollen. Das Gesetz „die Ausübung des staatlichen Oberaufsichtsrechtes über die katholische Kirche in Sachsen betreffend" vom 23. August 1876 verlangt für gewisse kirchliche Anordnungen das **placetum regium**, bestimmt den Studiengang des Clerus, verbietet Klöster und die Thätigkeit von Ordensleuten im Lande, macht Errichtung von Missionsstationen und Einrichtung von Religionsunterricht von staatlicher Genehmigung abhängig u. s. w.

Durch ein königliches Mandat ist am 19. Februar 1827 das Apostolische Vicariat mit dem Apostolischen Vicar, zwei geistlichen und einem weltlichen Rathe und einem Sekretär, als höchste geistliche Behörde, das Vicariatsgericht und das Consistorium geschaffen, letztere mit Jurisdiction unterer Instanz, mit zwei geistlichen und zwei weltlichen Consistorial-Räthen und in Bautzen das domstiftliche Consistorium mit drei geistlichen und einem weltlichen Rathe. Das protestantische Parochialrecht über die Katholiken wurde aufgehoben, die Hofkirche, Friedrichsstadtkapelle und Neustädter Kirchen wurden Pfarrkirchen, ebenso die in Zwickau. In Chemnitz war seit 1820 eine katholische Schule und Gottesdienst von Zwickau aus, 1828 wurde das Hotel **de Saxe** mit Theater gekauft und ein Pfarrer angestellt. In Pirna wurde 1823 durch Schenkung der Prinzessin Cunigunde Kapelle und Schule eingerichtet, in Freiberg begann 1830 in einem alten Fabrikgebäude der Gottesdienst. Es bestanden die 3 Pfarreien in Dresden, die in Leipzig, Hubertusburg, Meißen, Annaberg, Zwickau, Pirna, Chemnitz und Freiberg. Die Verfassungsurkunde von 1831 brachte die Beschränkung der kirchlichen Freiheit, wie sie noch gilt. Seit 1840 wurde Missionsgottesdienst eingerichtet in Grimma 1842, in Annaburg ist 1844 eine neue Kirche, Schule und Pfarrhaus errichtet, in Leipzig wurde von 1841 bis 1847 in der protestantischen Neukirche der katholische Gottesdienst gehalten, 1847 die neue Kirche erbauet. Periodischer Gottesdienst ist in dieser Zeit eingeführt in Auerbach, Döbeln, Haynichen, Leisnig, Plauen, Riesa, Roßwein, Schneeberg, Zittau, Spittel, Idier und Wechselburg. Ein katholisches Schullehrerseminar ist 1851 in Bautzen errichtet. Seit 1841 ist für die Katholiken eine vom Staat allein verwaltete Kirchensteuer eingeführt, aus welcher derselbe Gehälter ꝛc. bezahlt.

Die jetzige katholische Pfarreintheilung beruht im Wesentlichen auf der Circumscription des Apostolischen Vicariates vom 5. Januar 1849, die als Gesetz von der Regierung publicirt ist, wobei die protestantischen Pfarrsprengel als Grundlage genommen sind. Veränderungen sind 1883 und 1896 vorgenommen.

In den Erblanden sind jetzt 15 katholische Pfarreien und 6 Filialkirchen, 19 Kapellen, 42 Geistliche, in der Oberlausitz 16 Pfarreien, eine Pfarradministratur, 32 Kirchen und Kapellen, 51 geistliche Stellen und 68 katholische Ortschaften. Die beiden Theile werden als zwei Diöcesen Dresden und Bautzen aufgeführt. Die Administration der Diöcese Bautzen ist in der Hand des Kapitels, der Propst, ein protestantischer Adeliger, hat sich darum nicht zu kümmern, als Decan wird seit 1846 der Bischof von Dresden als Spitze des Kapitels von letzterem gewählt. Vom Dom gehört, durch ein Gitter getrennt, der Chor dem katholischen Kapitel, das Schiff den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Protestanten. Bis 1816 gehörte auch die Niederlausitz mit Neuzelle und Lauban zu Bautzen, kam dann an Preußen und zur Diöcese Breslau.

Ueber den Antheil der katholischen Kirche an den Mischehen und deren Kindern in Sachsen, der nirgends so gering ist als hier, vergleiche die Tabelle auf Seite 6. Für die mit dem Apostolischen Vicariate Sachsens verbundenen katholischen Gemeinden in Sachsen-Altenburg, Gera und Greiz sind von den betreffenden Regierungen die kirchenpolitischen Gesetze des Königreichs acceptirt.

Die Diaspora des Königreichs Sachsen.

I. Kreishauptmannschaft Dresden.

Die Kreishauptmannschaft Dresden hatte 1895 51 908 Katholiken unter 1 067 757 Einwohnern, für die 9 Pfarreien mit 25 Geistlichen, incl. Bischof, Gymnasiallehrer, Hof- und Consistorialgeistliche da sind. Die genannten Katholiken sind zerstreut in 37 Städten und 930 Orten. Es sind für sie 20 Curatgeistliche thätig, sodaß auf jeden im Durchschnitt 2595 Seelen kommen, eine so mangelhafte kirchliche Versorgung, daß hier für den Bonifatius-Verein ein Hauptgebiet seiner Thätigkeit liegt.

1. Stadt Dresden. 22 092 resp. 22 276 Katholiken unter 276 522 resp. 336 440 Einwohnern. Hof- und Pfarrkirche mit 15 Geistlichen, Pfarrkirche in der Neustadt mit 2 Geistlichen, Pfarrkirche in der Friedrichsstadt mit einem Geistlichen. Am Josephinenstift ist ein Geistlicher mit Filialkirche der Hofkirche. 2 Hofkapellen in 2 Palais, 4 Schulkapellen, in 5 Anstalten periodischer Gottesdienst. 5 katholische Schulen mit circa 3000 katholischen Kindern, 282 in protestantischen Schulen. Die katholische Bürgerschule besteht seit 1783, ist seit 1852 öffentlich, die in der Friedrichsstadt seit 1773 und die in Neustadt seit 1732. Der Pfarrbezirk Friedrichsstadt dehnt sich nicht über diesen und der der Neustadt außer dieser nur noch auf die Vorstadt Pieschen aus, dagegen ist der der Hofkirche weit ausgedehnt über die Bezirke, welche keine eigene Pfarrei haben. In der Johannisstadt ist für den Bau einer Kirche ein Grundstück erworben.

In der Neustadt ist von Kurfürstin Maria Josepha, Friedrich August des II. Gemahlin, eine Kapelle gebaut, die 1726 öffentliche Kirche wurde mit der Errichtung der Pfarrei, auch 1746 das Josephinenstift mit Kirche und die Kapelle mit dem Krankenhause (1747) in der Friedrichsstadt ist ihr Werk. Mehr Kirchen hat Dresden auch jetzt noch nicht. Die Pfarrkirche in Dresden-Neustadt ist 1853 nach Aufgabe der alten österreichischen Gesandtschafts-Kapelle in der Infanteriekaserne erbaut.

2. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt. 4525 resp. 6314 Katholiken unter 106 011 resp. 128 803 Einwohnern. In der Stadt Rabenau 81, Tharandt 69 Katholiken. Von den 95 Landgemeinden haben nur 4 keine Katholiken, 56 bis 20, 35 darüber. 1000 katholische Schulkinder in protestantischen Schulen. Zur Pfarrei der Hofkirche gehörig, ein Theil abgetrennt zur Pfarrei Freiberg und Deuben — 466 Katholiken und 7473 Protestanten in Mitten des sogenannten Plauen'schen Grundes, der viel Glas-, Berg- und Hüttenindustrie hat, Potschappel, Dippoldiswalde, Altenberg. 1893 wurde ein Grundstück erworben, 1894 Kirchenbau, 1896 Anstellung des Pfarrers und Errichtung der Pfarrei, vorher nur Religionsunterricht, 1895 an 70, 1896 an 135 Kinder, ohne katholische Schule. 18 000 M. vom Bonifatius-Verein. Im Bezirke Dresden-Altstadt liegen Löbtau 1675 Katholiken und 17 288 Protestanten, wo von Dresden aus sonntäglich Gottesdienst gehalten und Religionsunterricht ertheilt wird. Cotta, 843 Katholiken, 8720 Protestanten und Religionsunterricht. 1899 Grundstück gekauft. 2000 M. vom Bonifatius-Verein. Plauen b. Dresden, 611 Katholiken und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

9509 Protestanten, Religionsunterricht. Döhlen 320 Katholiken, Dölzschen 112, Briesnitz 100, Niedersedlitz 133, Potschappel b. Deuben 252 und viele Orte mit 50—100 Katholiken.

Hier ist ein sehr wichtiges und bald mit neuen Missionen zu versehendes Gebiet. Von den 1000 Kindern in protestantischen Schulen dürften nicht 300 katholischen Religionsunterricht haben, und eine katholische Schule ist hier überhaupt nicht.

Ein Aufruf aus Cotta sagt sehr bezeichnend und richtig: In Cotta und Umgegend befinden sich 2000 katholische Glaubensgenossen. Allmonatlich ist nur ein einziges Mal heilige Messe in einem Turnsaal, 160 katholische Kinder, welche sich in protestantischen Schulen befinden, kommen allerhöchstens jeden Monat einmal zum hl. Opfer. Welch' armseligen Eindruck sie vom katholischen Gottesdienste, in einem Turnsaal gehalten, mitnehmen, kann nur der ahnen, der Aehnliches selbst gesehen und mitgemacht. Hunderte von katholischen Glaubensbrüdern werden der Kirche und ihrem Leben in Mitten der andersgläubigen Bevölkerung ganz und gar entfremdet. Ein Gotteshaus, später eine Schule, ist dringendstes Bedürfniß, wenn nicht noch mehr Katholiken der religiösen Gleichgültigkeit und dem völligen Unglauben anheimfallen sollen. Die in Cotta und dessen Umgebung wohnhaften Katholiken aber, meist zugewanderte und seßhaft gewordene Arbeiter, sind bei aller Opferwilligkeit nicht im Stande, sich selbst eine Kirche, wenn auch noch so einfach, zu errichten. Die Bauplätze sind überdies schon theuer; sie werden in Zukunft noch viel kostspieliger werden. Es gilt jetzt zu handeln. Hunderte von unsterblichen Seelen stehen auf dem Spiel!

3. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde. 704 resp. 561 Katholiken unter 52 766 resp. 52 998 Einwohnern. Von den 7 Städten sind in Dippoldiswalde 91 und Glashütte 53, in den übrigen 10—18 Katholiken. In den 89 Landgemeinden in Kreischa 20, Reinholdshain 26, Zinnwald 41, sonst einzelne und bis 19 Katholiken. 61 katholische Kinder in protestantischen Schulen, keine katholische Schule. Der Bezirk gehört zur Pfarrei Deuben, Pirna und der Hofkirche in Dresden, geht nach Süden bis zur böhmischen Grenze und umfaßt einen Theil des Plauen'schen Grundes. Frauenstein Kirchenbau unterstützt, Für die Katholiken dieses Bezirks ist eine Mission ꝛc. nothwendig.

4. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. 4387 resp. 5127 Katholiken unter 102 543 resp. 114 631 Einwohnern. Ca. 1000 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Gehört auch zur Pfarrei der Hofkirche in Dresden, von der die Pfarrei Radeberg (1399 Katholiken unter 10 294 Einwohnern) 1883 abgetrennt ist (Kirchenbau 1883), zu der der größte Theil des Bezirkes Dresden-Neustadt und Theile von Bautzen und Zwickau gelegt sind. Katholische Schule mit 259 Kindern.

Von den 75 Orten haben nur 9 keine Katholiken, sonst bis 50, 16 darüber. Blasewitz 344 Katholiken unter 6304 Einwohnern, zur Hofkirche gehörig; Gruna 118; Klotzsch 139; Kötzschenbroda 212, wo Religions-Unterricht ertheilt wird; Loschwitz 182; Mickten 125; Pieschen 851 unter 16 423 Einwohnern, monatlich Gottesdienst im Turnsaal und Religions-Unterricht von Dresden aus, ebenso in Moritzdorf Religions-Unterricht; Radebeul 169 Katholiken und zahlreiche Orte mit 50—100 Katholiken. Königliche Kapellen sind in Pillnitz (37 Katholiken) und Hosterwitz (15 Katholiken).

5. Amtshauptmannschaft Freiberg. 1761 resp. 1632 Katholiken unter 116 328 resp. 117 844 Einwohnern. 94 katholische Kinder in protestantischen Schulen (1897). Auf dem Lande keine katholische Schule, nur in der Stadt Freiberg eine mit 182 Kindern. Pfarrei Freiberg 1002 Katholiken unter 29 287 Einwohnern. 1828 Grundstück, die Pfarrei ist 1830 gegründet. Neben der Kirche wurde 1830 die katholische Schule gegründet, seit 1831 eigener Geistlicher. 1888 Pfarrei, für die in demselben Jahre ein Grundstück mit Gebäude erworben wurde, um die Schule in der Nähe der Kirche zu erhalten. Die Kirche und Pfarr-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wohnung ist aus einer früheren Tuchfabrik aptiert. 1700 Mark vom Bonifatius-Verein für die Schule. In Bräunsdorf und Haynichen periodischer Gottesdienst von Freiberg aus. Stadt Sayda, 35 Katholiken, jährlich einmal Gottesdienst in der Kirchhofskapelle von Freiberg aus. Die in den 81 Landgemeinden vorhandenen 580 Katholiken sind in Zahlen von 1—30 zerstreut, nur ein Ort, Freibergsdorf, hat 56.

6. Amtshauptmannschaft Großenhain. 1302 resp. 1367 Katholiken unter 72 043 77 461 Einwohnern. 131 katholische Kinder in protestantischen Schulen, zumeist zur Pfarrei Meißen gehörig. Ohne jede katholische Einrichtung, außer periodischem Gottesdienst in Stadt Großenhain (293 Katholiken), wo seit 1892 für einen Kapellenbau gesammelt wird (2100 Mark vom Bonifatius-Verein), aber noch in einem Gesellschaftshause der monatliche Gottesdienst gehalten wird, und in Stadt Riesa (506 Katholiken unter 11 759 Einwohnern) jährlich 5 Mal von Meißen aus in der Gottesackerkirche. An beiden Orten und in Stadt Radeburg (87 Katholiken) Religions-Unterricht.

In den 155 Landgemeinden wohnen 481 Katholiken zerstreut bis 33 an einem Ort, nirgends in solcher Zahl zusammen, daß für dieselben eine eigene Einrichtung getroffen werden könnte. Die katholischen Kinder sind offenbar in höchster Gefahr und müssen verloren gehen, wenn nicht für dieselben ganz besonders gesorgt wird.

7. Amtshauptmannschaft Meißen. 2371 resp. 2833 Katholiken unter 101 646 resp. 109 808 Einwohnern. 141 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Pfarrei Meißen, 1141 Katholiken unter 18 820 Einwohnern. Katholische Schule mit 217 Kindern. Alter Bischofssitz, 1570 letzter katholischer Gottesdienst wegen Verlegung des Bischofssitzes nach Stolpen. Seit 1764 ist von Dresden aus periodischer Gottesdienst in Meißen in einem Privathause gehalten, 1786 wurde vom König Friedrich August III. ein Grundstück, das bis 1884 zum Gottesdienst benutzt ist, erworben. Die Pfarrei Meißen ist 1842 gegründet, die Schule 1837 mit 23 Kindern begonnen, 1883 Pfarr- und Schulhaus erbaut, 1886 die neue Kirche. In Nossen (66 Katholiken) vierteljährlich Gottesdienst in einer Schulturnhalle. In Wilsdruff (83 Katholiken) Religions-Unterricht. In Rothenschönberg in der Schloßkapelle Gottesdienst von Mai bis September.

In den 275 Landgemeinden des Bezirks wohnen 1471 Katholiken, an 89 keine, an 5 über 50, nämlich in Cölln a. d. Elbe 299, Meißen gegenüber, in Koswig 60, in Kötitz 55, in Questenberg 75 und Weinböhle 73.

8. Amtshauptmannschaft Pirna. 5854 resp. 5798 Katholiken unter 122 671 resp. 129 772 Einwohnern. 357 katholische Kinder in protestantischen Schulen. In Königstein, Mügeln (193 Katholiken) und Neustadt katholischer Religions-Unterricht. Pfarrei Pirna (1184 Katholiken unter 15 670 Einwohnern) katholische Schule mit 184 Kindern. Die Pfarrei ist 1823 gegründet, ebenso die Schule. Gottesdienst ꝛc. in einem Privathause, 1869 Kirchenbau, Pfarrei und Schulhaus. Stiftung der Prinzessin Cunigunde von Sachsen. Pfarrei Sebnitz (1300 Katholiken unter 8200 Einwohnern) 1888 gegründet, 1889 Kirchenbau, katholische Schule mit 126 Kindern, 1897 eröffnet. Vom Bonifatius-Verein seit 1887 18 000 Mark. Sebnitz wurde vorher von Niedereinsiedel in Böhmen pastorirt. Periodischer Gottesdienst in Hönstein (47 Katholiken), Corrections-Anstalt, im Schloß Sonnenstein bei Pirna, auf Königsstein (200 Katholiken) monatlich, in Stolpen (46 Katholiken) vierteljährlich in einem Gasthofe, in Neustadt (238 Katholiken) monatlich, Kapelle.

In den übrigen der 12 Städte Dohna 171 Katholiken, Schandau 108, Gollenba 51, in den anderen unter 50. Die 160 Landgemeinden haben 2347 Katholiken, 15 keine, 8 über 50. Capitz 252, wo weder Gottesdienst noch Religions-Unterricht gehalten wird, Großcotta 50, Heidenau 80, Hertigswalde 76 (Religions-Unterricht), Hütten 65, Langburkersdorf 108 und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neudorf 104. Die Zahl der hier gänzlich kirchlich unversorgten Schulkinder ist ganz enorm. Die 2 Geistlichen für beinahe 6000 Seelen in 157 Orten sind nicht im Entferntesten ausreichend. Das Bedürfniß ist himmelschreiend.

II. Kreishauptmannschaft Leipzig.

23 793 Katholiken unter 945 179 Einwohnern. Die katholischen Pfarreien Leipzig und Hubertusburg mit 7 Geistlichen inclus. einem Schloßgeistlichen. Die Katholiken sind zerstreut in 37 Städten und 911 Landgemeinden. Auf jeden Geistlichen kommen von diesen zerstreuten Katholiken im Durchschnitt 3428 Seelen. Das Verhältniß ist noch schlimmer als im Bezirk Dresden.

1. Stadt Leipzig. 10 771 resp. 14 439 Katholiken unter 295 025 resp. 399 963 Einwohnern. 128 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Pfarrei und Expositur in Leipzig-Reudnitz. 5 Geistliche. Die Einverleibung der Leipziger Vororte in das Stadtgebiet ist nach 1895 erfolgt. Ueber die Anfänge der Mission Leipzig und Dresden vgl. Woker, Aus Norddeutschen Missionen. Cöln 1884. S. 78, ff. Die Mission Leipzig ist von 1705—1710 durch die Franziskaner von Halberstadt heimlich und seit 1710 öffentlich durch die Jesuiten mit der Kapelle in der Pleißenburg versorgt, die jetzige Pfarrkirche ist 1847 erbaut. Die neue Kirche in Leipzig-Reudnitz ist 1892/93 gebauet, mit Erziehungshaus ꝛc. Einer der Leipziger Kapläne ist angestellt und vom Bonifatius-Verein zum Theil besoldet zur Abhaltung des periodischen Gottesdienstes im auswärtigen Pfarrbezirk. Zum Bau der Kirche in Reudnitz 6000 M. vom Bonifatius-Verein.

2. Amtshauptmannschaft Borna. 829 resp. 831 Katholiken unter 73 402 resp. 77 208 Einwohnern. Im Süden an Altenburg grenzend, Pfarrei Leipzig. 89 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Keine katholische Einrichtung außer Religionsunterricht in den Städten Röthe 46 Katholiken und Pegau 100; in den Städten Borna 127, Frohburg 42, Geithain 50, Kohren 44 und Lausigk 33.

Von den 156 Landgemeinden sind an 106 Orten Katholiken von 1—17. Für den Bezirk muß in Borna eine Mission errichtet werden.

3. Amtshauptmannschaft Döbeln. 1732 resp. 1897 Katholiken unter 107 203 resp. 112 179 Einwohnern. Pfarrei Leipzig. 148 katholische Kinder 1897 in protestantischen Schulen. Keine ständige katholische Einrichtung als periodischer Gottesdienst in den Städten Leisnig 136 Katholiken, seit 1847 vierteljährlich von Hubertusburg und Leipzig aus, Döbeln 389 Katholiken, monatlich für die Anstalt und monatlich im Saale des Schützenhauses, wöchentlich Religionsunterricht, Waldheim 385 Katholiken, monatlich Gottesdienst und wöchentlich Religionsunterricht, Roßwein 126 Katholiken, jährlich 3 Mal von Meißen aus und in Hainichen 67 Katholiken, 8 Mal von Freiberg aus.

Von den 195 Landgemeinden ist in Hochweitzschen, 7 Katholiken, Heil- und Pflegeanstalt, jährlich 2 Mal Gottesdienst von Hubertusburg aus und in Richzenhain 76 Katholiken, Religionsunterricht, in Kleinbauchlitz 46 Katholiken, sonst 1—19 zerstreut fast an allen Orten des Bezirks. Die Gründung einer Mission ist ein schreiendes Bedürfniß.

4. Amtshauptmannschaft Grimma. 1489 resp. 1547 Katholiken unter 90 918 resp. 95 987 Einwohnern. Das Muldethal, zur Pfarrei Leipzig und Hubertusburg gehörig, 148 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

Der Bezirk ist ohne ständige seelsorgliche Einrichtung, außer daß Grimma (seit 1858) und Wurzen eigene Kirchen ohne Geistlichen haben. Die 8 Städte sind Grimma (232 Katholiken unter 9804 Einwohnern), seit 1842 monatlich an 2 Sonntagen hl. Messe von Leipzig aus, an 2 Sonntagen Laiengottesdienst, seit 1842 katholische Schule mit 45 Kindern;

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wurzen (343 Katholiken unter 15 674 Einwohnern), Kirchenbau im Werke, monatlich heil. Messe und Religions-Unterricht. In der Nähe die v. Schönberg'sche Schloßkapelle zu Thammenhain mit Geistlichem. 13 000 Mark vom Bonifatius-Verein für Kirchenbau.

5. Amtshauptmannschaft Leipzig. 1081 resp. 1904 Katholiken unter 121 626 resp. 100 119 Einwohnern. Pfarrei Leipzig, an der Westgrenze. 208 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Eigene Kirche in Markranstädt (227 Katholiken unter 5881 Einwohnern), monatlich Gottesdienst und wöchentlich Religions-Unterricht. 4600 Mark vom Bonifatius-Verein. In den Städten Taucha 80 Katholiken, Zwenkau 62.

Von den 117 Landgemeinden haben mit wenigen Ausnahmen alle Katholiken, Eythra 51, Gautzsch 50, Lentzsch 65, Möckern, Kaserne, 151, Mockau 73, Schönefeld 124, Stötteritz 98, sonst unter 50 vereinzelt. In Markranstädt muß ein Geistlicher und Lehrer angestellt oder die Mission mit dem nahen Preußischen Lützen verbunden werden, was jedoch bis jetzt von der Sächsischen Regierung abgelehnt ist.

6. Amtshauptmannschaft Oschatz. 673 resp. 786 Katholiken unter 54 894 resp. 56 404 Einwohnern. 110 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Pfarrei Hubertusburg in der Gemeinde Wermsdorf (176 Katholiken im Ganzen), in Wermsdorf 71, auf Hubertusburg 105 unter 3992 Einwohnern. Katholische Schule mit 27 Kindern. Oschatz 198 Katholiken unter 10 012 Einwohnern. 4 Mal im Jahre Gottesdienst in einer Schulaula und 3 Mal Militärgottesdienst, wöchentlich Religions-Unterricht. In den 3 anderen Städten Dahlen, Mügeln und Strehla 15, 29 und 41 Katholiken.

Von den 138 Landgemeinden sind in 81 Katholiken, aber immer weniger als 20, nur in Zschöllau 28.

7. Amtshauptmannschaft Rochlitz. 2307 resp. 2389 Katholiken unter 102 473 resp. 106 321 Einwohnern. 237 katholische Schulkinder 1897 in protestantischen Schulen. Zur Pfarrei Chemnitz gehörig. In Penig (11 Katholiken) jährlich 4 Mal und im Technikum zu Mittweida (64 Katholiken), 13 358 Einwohner, vierteljährlich von Chemnitz aus Gottesdienst, ebenso in der Stadt Rochlitz (94 Katholiken) und Wolkenburg (79 Katholiken) mit Schloß, auch wöchentlich Religions-Unterricht. In Wechselburg mit Schloß 103 Katholiken unter 1358 Einwohnern. Augustinerkloster und Schloßkirche 1173 erbaut, mit Geistlichem, und katholische Privatschule auf gräfliche Kosten mit 22 Kindern; seit 1869 katholischer Gottesdienst, seit 1543 im Besitze der Grafen von Schönborn.

Von den 138 Landgemeinden haben außer den 2 letztgenannten Orten Rößchen 48 Katholiken, Rochsburg 29, Hartmannsdorf 131, sonst unter 20; an 36 Orten kein Katholik. Die Errichtung einer Pfarrei für den Bezirk und seine beinahe 3000 Seelen ist ein schreiendes Bedürfniß.

III. Kreishauptmannschaft Zwickau.

29 692 Katholiken unter 1 389 672 Einwohnern, für welche 5 Pfarreien und eine Expositur mit 10 Geistlichen bestehen, sodaß auf jeden im Durchschnitt nahe 3000 Seelen kommen. Der Bezirk grenzt im Süden an Böhmen und Bayern und im Nordwesten an Altenburg und Reuß.

1. Stadt Chemnitz. 7162 resp. 6939 Katholiken unter 138 954 resp. 161 017 Einwohnern. Pfarrei Chemnitz mit 4 Geistlichen, katholische Schule mit 621 Kindern. Seit 1820 periodischer Gottesdienst von Zwickau aus, 1808 Pfarrei. Die Kirche ist aus einem ehemaligen Theatersaal des Hotel de Saxe 1828 aptirt, 1895 ist ein Bauplatz zu einer neuen Kirche für 50 000 Mark erworben, dazu 6000 Mark vom Bonifatius-Verein.

2. Amtshauptmannschaft Annaberg. 2853 resp. 2572 Katholiken unter 99 164 resp. 101 547 Einwohnern. 289 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Pfarrei

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Annaberg, 785 Katholiken unter 15 027 Einwohnern, ein Geistlicher, 1845 gegründet, 1844 Kirchenbau. 1848 die Schule (jetzt 85 Kinder), für auswärtige Kinder vom Bonifatius-Verein unterstützt. In der Stadt Buchholz 291 Katholiken unter 15 027 Einwohnern, Religions-Unterricht, ebenso in dem Landorte Bärenstein (196 Katholiken) und Wiesa mit Wiesenbad (150 Katholiken). Die 11 Städte zählen allein 1739 Katholiken, Unterwiesenthal 119, Oberwiesenthal 133, Jöhstadt 163, die anderen bis 55.

Die 30 Landgemeinden zählen 833 Katholiken, auf 29 zerstreut, außer den 2 genannten bis 53. Daß ein Geistlicher hier nicht ausreicht, liegt auf der Hand, mehrere Missionsstationen sind ein schreiendes Bedürfniß.

3. Amtshauptmannschaft Auerbach. 1453 resp. 1564 Katholiken unter 82 714 resp. 88 357 Einwohnern. Zur Expositur Reichenbach, Pfarrei Plauen, gehörig; 248 katholische Kinder in protestantischen Schulen, keine katholische Schule. In Auerbach (210 Katholiken) ist seit 1894 eine Kapelle (3100 Mark vom Bonifatius-Verein) und jährlich 15 Mal Gottesdienst von Reichenbach aus, auch Religions-Unterricht, letzterer auch in der Landgemeinde Braundöbra (109 Katholiken) und Klingenthal (361 Katholiken unter 5220 Einwohnern). In den übrigen Städten sind in Falkenstein 115, Lengenfeld 46, Treuen 66 Katholiken.

Von den 65 Landgemeinden, im Ganzen mit 1127 Katholiken, sind außer den genannten in Rodewisch 75, in Steindöbra 51, Untersachsenberg 157, sonst in 50 weniger und vereinzelte. Das Bedürfniß nach einer eigenen Mission für diese 1564 zerstreuten Katholiken ist himmelschreiend.

4. Amtshauptmannschaft Chemnitz. 4747 resp. 3796 Katholiken unter 187 800 resp. 186 083 Einwohnern. 573 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Expositur Oelsnitz im Erzgebirge, 979 Katholiken unter 11 571 Einwohnern, seit 1891 monatlich, seit 1892 öfter periodischer Gottesdienst in einem Gasthause von Chemnitz aus. 1893 am 1. Januar ist ein Geistlicher angestellt, 1894 ist Kirche und Missionshaus gebaut. 5500 Mark vom Bonifatius-Verein. Religionsschule in Oelsnitz mit 153 Kindern, 1891 wurde die Zahl auf 198 angegeben. In Stollberg 106 Katholiken, vierteljährlich Gottesdienst von Oelsnitz aus, und Religions-Unterricht. In Stadt Limbach (208 Katholiken) Religions-Unterricht, ebenso in den Landgemeinden Lugau 184 Katholiken und Gablenz bei Chemnitz 432 Katholiken.

Von den 77 Landgemeinden sind in 72 Katholiken, außen den genannten in Altendorf bei Chemnitz 138, Einsiedel 66, Hilbersdorf 134, Kappel 266, Neustadt 65, Niederwürschnitz 63, Schönau 75, Siegmar 86, Wittgensdorf 101, sonst unter 50 bis auf einzelne.

5. Amtshauptmannschaft Flöha. 806 resp. 748 Katholiken unter 80 144 resp. 81 581 Einwohnern. 200 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Zur Pfarrei Chemnitz gehörig. In Sachsenburg (Strafanstalt) 25 Katholiken, Frankenberg 132 Katholiken, jährlich 2 Mal Gottesdienst und wöchentlich Religions-Unterricht, in Braunsdorf 6—8 Mal im Jahre von Freiberg aus in der Anstalt. In den Städten Oederan 52, Zschopau 45 Katholiken.

In den 57 Landgemeinden 484 Katholiken, die in 50 derselben so zerstreut sind, daß in 44 1—20 wohnen, an 2 Orten 21, in Eppendorf 36, in Flöha 49, in Sachsenburg 25 und in Auerswalde 25. Die Zerstreuung ist für die Gründung einer Mission sehr ungünstig, doch scheint in Frankenberg eine feste Einrichtung nothwendig und von Erfolg zu sein.

6. Stadt Glauchau. 464 resp. 446 Katholiken unter 23 405 resp. 24 914 Einwohnern. Vierteljährlich in der Aula einer Schule Gottesdienst von Zwickau aus und Religions-Unterricht. Stadt Meerane, 220 resp. 252 Katholiken unter 22 446 resp. 23 074 Einwohnern, ohne alle kirchliche Einrichtung. Pfarrei Zwickau.

7. Amtshauptmannschaft Glauchau. 1381 resp. 1164 Katholiken unter 91 858 resp. 93 922 Einwohnern. 238 katholische Kinder in protestantischen Schulen. In den Landgemeinden Gersdorf (287 Katholiken) und Hohndorf (290 Katholiken) vierteljährlich

periodischer Gottesdienst von Oelsnitz im Erzgebirge aus und Religions-Unterricht, letzterer auch in den Städten Hohenstein (81 Katholiken), Ernstthal (31 Katholiken) und in Waldenburg (40 Katholiken).

In 55 Landgemeinden von 75 912 Katholiken, in Oberlungnitz 57, Rödlitz 45, sonst von 1—15. Auch hier schreien die Verhältnisse nach Errichtung von Missionsstationen für diese kirchlich ganz ungenügend versorgten Diaspora-Katholiken.

8. Amtshauptmannschaft Marienberg. 666 resp. 685 Katholiken unter 60 842 resp. 61 926 Einwohnern. 80 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Periodischer Gottesdienst in Marienberg in eigener Kapelle 10 Mal im Jahre und Religions-Unterricht von Annaberg aus. 4 Städte, Marienberg 147, Lengefeld 17, Wolkenstein 28 und Zöblitz 43 Katholiken.

In den 45 Landgemeinden 450 Katholiken, in Obernhau 120, Reitzenstein 53, Rothenhalt 29, Rübenau 72, sonst 1—17 in 32 zerstreut. Auch hier ist und zwar in Marienberg für den Bezirk eine Mission nothwendig.

9. Amtshauptmannschaft Oelsnitz i. V. 1172 resp. 1329 Katholiken unter 58 090 resp. 62 768 Einwohnern. 163 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Periodischer Gottesdienst in Bad Elster (73 Katholiken) in der Saison von Dresden aus, in Voigtsberg in der Strafanstalt (54 Katholiken) monatlich. In den 4 Städten Adorf (253 Katholiken), Markneukirchen (361 Katholiken) und Oelsnitz (218 Katholiken) wöchentlich Religions-Unterricht, in den beiden letzteren 6 Mal im Jahr periodischer Gottesdienst von Plauen aus, in Schöneck 23 Katholiken.

Von den 89 Landgemeinden sind noch zu nennen: Brambach 43 Katholiken, Erlbach 60, Schönberg 32, Ingelsburg 24, Raschau 27, sonst zerstreut von 1—18 an 45 Orten. Der Bezirk bildet die südliche, an Böhmen und Bayern grenzende Spitze von Sachsen, das Voigtland, im Südwesten der einzige Böhmische Diasporabezirk Asch.

10. Amtshauptmannschaft Plauen. 2802 resp. 3570 Katholiken unter 135 761 resp. 152 155 Einwohnern. 301 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Stadt Plauen, 1186 resp. 1760 Katholiken unter 55 191 resp. 47 007 Einwohnern. Pfarrei Plauen mit 2 Geistlichen, 1892 als Pfarrei circumscribirt. Religionsschule mit 132 katholischen Kindern der protestantischen Schule. 1857 Missionshaus mit Kapelle gebaut, 1862 Anstellung eines Vicars, 1893 Erweiterung der Kapelle und Anstellung eines Kaplans, 1895 Bauplatz erworben, eigene katholische öffentliche Societätsschule 1896 genehmigt. Kirchenbau im Werke. Vom Bonifatius-Verein seit 1892 14 000 Mark und 1000 Mark Schulunterstützung auf 5 Jahre. Stadt Reichenbach 641 resp. 733 Katholiken unter 21 496 resp. 24 415 Einwohnern. Expositur Reichenbach, 1 Geistlicher, Religionsschule mit 90 katholischen Kindern der protestantischen Schulen. Von 1874—1877 periodischer Gottesdienst von Greiz aus. 1. Mai 1877 Anstellung eines Geistlichen, der zuerst noch in Greiz bis November 1877 wohnte, dann nach Reichenbach übersiedelte und in Greiz periodischen Gottesdienst hielt. 1877 wurde ein Grundstück erworben, und darin eine Kapelle eingerichtet. 1881 waren bereits 50 katholische Schulkinder da, die Religions-Unterricht erhielten. 1895 waren 105 katholische Schulkinder in Reichenbach ohne katholische Schule. 1897 wurde ein Kapellen-Anbau gemacht. Von den 7 anderen Städten in Netschkau 119 Katholiken, in Mylau 29, in beiden Religions-Unterricht seit 1888.

Die 116 Landgemeinden zählen 707 Katholiken, in Haselbrunn 126, Oberreichenbach 77, Reinsdorf 32, Reusa 39, sonst 1—23 in 71 Gemeinden zerstreut.

11. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. 1862 resp. 1712 Katholiken unter 101 542 resp. 108 375 Einwohnern. 157 resp. 249 katholische Kinder 1895/97 in protestantischen Schulen. Zur Pfarrei Annaberg gehörig, von wo alle 2 Monate in Schwarzenberg

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

(98 Katholiken) in der Gottesackerkapelle Gottesdienst und wöchentlich Religions-Unterricht, und zur Pfarrei Zwickau, von wo in Schneeberg (80 Katholiken) jährlich 2 Mal in der Kirchhofskirche Gottesdienst stattfindet. Es sind aber in den übrigen Städten: Aue 203 Katholiken, Eibenstock 118, Grünhain 23, Johanngeorgenstadt 353, Lößnitz 63 und Neustädtel 36.

In den 59 Landgemeinden sind fast überall Katholiken, in Carlsfeld 38, Lauter 59, Oberchelma 60, Raschau 41, Schönheide 118, sonst 1—30. Eine eigene Mission für diese 1800 Katholiken ist ein schreiendes Bedürfniß.

12. Amtshauptmannschaft Zwickau. 3830 resp. 4915 Katholiken unter 227 563 resp. 243 973 Einwohnern. 219 resp. 312 katholische Kinder 1895/97 in protestantischen Schulen. Stadt Zwickau 2161 Katholiken unter 50 391 Einwohnern. Pfarrei Zwickau mit 2 Geistlichen, 1821 gegründet, 1889 Kirche gebaut, katholische Schule mit 223 Kindern, 1829 gegründet, 1882 Schulbau. 1900 Mark vom Bonifatius-Verein. In den Städten Crimmitschau (339 Katholiken) jährlich 4 Mal im Turnvereinssaale von Zwickau aus Gottesdienst, in der Schloßkapelle zu Hartenstein (19 Katholiken) ebenso, in Werdau (488 Katholiken) in der Centralhalle ebenso, in Kirchberg 46 Katholiken.

In den 114 Landgemeinden wohnen 1850 Katholiken in gegen 100 Orten zerstreut, in größerer Zahl in Bockwa 140, Cainsdorf 150, Eckersbach 84, Leubnitz 114, Marienthal 153, Niederplanitz 72, Reinsdorf 105, Schedewitz 217, Wilkau 94, sonst 1—50. Nur in Werdau ist Religions-Unterricht. Auch in diesem Bezirk ist Abhülfe der kirchlichen Noth ein schreiendes Bedürfniß.

IV. Kreishauptmannschaft Bautzen.

Die Wendischen Pfarreien Bautzen (Unf. L. Frau) mit Filialen Schloßkapelle Gaußig und St. Joseph, Meinitz (1881 gebildet), Crostwitz mit Schloßkapelle zu Räkelwitz und Filiale Storcha (1887 Kirche geweiht und Geistlicher angestellt), Nebelschütz, Radbor und Ralbitz mit Wallfahrtskapelle Rosenthal sind ganz alte Pfarreien, die wendische Pfarrei Ostrow ist 1772 gegründet. Die deutschen Pfarreien sind Bautzen (Dompfarrei), Gruman, Königshain, Ostritz mit Kloster Marienthal, Seitendorf und Schirgiswalde, welche aus dem Mittelalter stammen, dann Spittel-Kamenz, errichtet vom Kloster, mit Kloster Marienstern, 1842 Kirchenbau, 1871 von Nebelschütz abgepfarrt, vorher periodischer Gottesdienst vom Kloster aus, Neu-Leutersdorf, 1862 Pfarrei, Zittau und Reichenau, seit 1868 Pfarramt, Kirche 1868 vom Kloster Marienthal erbaut.

1. Amtshauptmannschaft Bautzen. 7704 resp. 7740 Katholiken unter 88 283 resp. 90 058 Einwohnern, ohne Stadt Bautzen. 156 resp. 196 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Stadt Bautzen 2191 resp. 2633 Katholiken unter 21 516 resp. 23 678 Einwohnern. Domkapitel, 4 Geistliche, an der Domkirche 2 Geistliche, an der Wendischen Kirche 2 Geistliche, katholisches Lehrerseminar mit einem Geistlichen. 2 katholische Schulen, 470 Kinder. In der Stadt Bischofswerda (247 Katholiken unter 5950 Einwohnern) monatlich periodischer Gottesdienst und wöchentlich Religions-Unterricht von Radeberg (Dresden-Neustadt) aus, wohin Bischofswerda eingepfarrt ist. Schirgiswalde (Bauten), 2595 Katholiken unter 3051 Protestanten, katholische Pfarrei, und Ostritz (Bezirk Zittau), 1129 Katholiken unter 2133 Einwohnern, sind die einzigen überwiegend katholischen Städte im ganzen Königreich Sachsen.

Kleinere Landgemeinden mit katholischer Majorität gibt es hier 6, von denen Radibor (Kirchenbau) und Storcha katholische Pfarrorte mit Schulen sind. Storcha, 98 Katholiken und 7 Protestanten, Filiale von Crostwitz. Zum Kirchenbau 1886 vom Bonifatius-Verein 4500 Mark. In Stier (82 Katholiken unter 84 Protestanten) katholische Schule, monatlich Gottesdienst. In

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hainitz (178 Katholiken unter 199 Protestanten) 1881 Kirchenbau, 1000 M. vom Bonifatius-Verein, alle 14 Tage Gottesdienst. Schloßkapelle Gaußig (30 Katholiken) alle Sonntage Gottesdienst. In Kirschau 179 Katholiken, Halbendorf 178, Neuschirgiswalde 179, Postwitz 152, Rascha 91, Seidau 208, sonst von den 253 Landgemeinden an 26 Orten keine, an den übrigen 1—80. Auch hier sind schreiende kirchliche Bedürfnisse zu befriedigen.

2. Amtshauptmannschaft Kamenz. 6784 resp. 6836 Katholiken unter 62 278 resp. 64 454 Einwohnern. 200 resp. 92 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Katholische Schulen in Crostwitz, 506 Katholiken, 21 Protestanten, Kuckau, 428 Katholiken, 14 Protestanten, Nebelschütz, 231 Katholiken, 14 Protestanten, Ostro, 256 Katholiken, 18 Protestanten, Ralbitz, 244 Katholiken, ein Protestant, Spittel, 60 Katholiken, 292 Protestanten, Marienstern, 171 Katholiken, Räckelwitz, 536 Katholiken, 31 Protestanten, Rosenthal, 129 Katholiken, 3 Protestanten, Cunnewitz, 184 Katholiken, 2 Protestanten und Schönau, 237 Katholiken, 12 Protestanten. 6 katholische Pfarreien in Crostwitz, Kloster Marienstern, Nebelschütz, Ostro, Ralbitz und Spittel.

Ueberwiegend katholisch sind im Ganzen 30 Landgemeinden von 120, von den 90 übrigen sind an ca. 30 Orten keine Katholiken, an 60 1—60.

3. Amtshauptmannschaft Löbau. 2232 resp. 2476 Katholiken unter 96 372 resp. 99 720 Einwohnern. 216 resp. 275 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Expositur Löbau, 514 Katholiken, 8169 Protestanten, 1 Geistlicher. 1870 periodischer Gottesdienst, 1892 Kirchenbau, 1893 Anstellung des Geistlichen. Errichtung einer Schule im Gange. Vom Bonifatius-Verein 13 000 Mark. In den 3 anderen Städten Bernstadt 54, Neusalze 46 und Weißenberg 32 Katholiken.

Von den 91 Landgemeinden haben Alteibau 79, Altgersdorf 172, Ebersbach 370, Neugersdorf 262, Oppach 70, Spremberg 92, Taubenheim 65, 1 – 50 haben 71, die übrigen keine Katholiken. Eine Missionsgründung ist auch hier ein Bedürfniß.

4. Amtshauptmannschaft Zittau, ohne Stadt Zittau. 11 594 resp. 11 337 Katholiken unter 76 896 resp. 79 038 Einwohnern. 238 resp. 284 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 7 katholische Pfarreien und 13 Geistliche, in der Stadt Ostritz 1129 Katholiken unter 2133 Einwohnern und in den Landgemeinden Königshain, Neuleutersdorf, Seitendorf, Grunau und Kloster Marienthal, daselbst katholische Schulen, und in Rußdorf, Blumberg und Schönfeld, sämmtlich überwiegend katholisch. Pfarrei und Schule in Reichenau, 1146 Katholiken, 5546 Protestanten.

Religions-Unterricht in Olbersdorf (290 Katholiken), Hirschfelde (124), Groß-Schönau (468), Seifhennersdorf (584), Neugersdorf (35), Ebersbach.

Von den 66 Landgemeinden sind nur 3 ohne Katholiken, die übrigen haben 10 208 katholische Seelen, die in 10 Orten, in den genannten und zu Altstadt (337 Katholiken, 160 Protestanten) und Klosterfreiheit (214 Katholiken, 64 Protestanten) in der Majorität sind, mit ansehnlichen Minoritäten an den genannten Orten und außerdem in Harten 51 Katholiken, Niederleutersdorf 87, Althörnitz 80 (Religions-Unterricht), Bertsdorf 66, Jonsdorf 63, sonst weniger.

5. Stadt Zittau. 3798 resp. 3870 Katholiken unter 25 394 resp. 28 132 Einwohnern. Pfarrei Zittau mit 2 Geistlichen. Katholische Schule mit 441 Kindern. Bis 1845 von Grottau in Böhmen pastorirt, seit 1846 monatlich von Bautzen aus periodischer Gottesdienst in einem Locale und in der protestantischen Hospitalkirche. 1854 wurde die katholische Schule errichtet, seit 1863 alle 14 Tage Gottesdienst von Strawalde aus. Ankauf eines Grundstücks, auf dem zunächst eine Schule 1870 errichtet ist mit Kapelle, 1873 wurde die Stiftung für Strawalde nach Zittau verlegt mit dem Geistlichen, die Hospitalkirche für 300 Mark jährlich gemiethet. 1883 ist die neue Kirche erbaut, 1890 der zweite Geistliche angestellt, 1896 Neubau eines Schulhauses. Vom Bonifatius-Verein 16 000 Mark.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Apostolisches Vicariat von Sachsen.

Der jetzige Bestand des Herzogthums beruht auf dem Theilungsvertrage von 1826, das Gebiet gehörte zu den meißenschen albertinischen Stammländern bis 1485, wo es an die ernestinische Linie kam, seit 1603 ist es eigenes Fürstenthum, erlitt aber viele Territorial- und Fürstenveränderungen.

Das Land ist durch seine Fürsten gleich im Anfang der Reformation Luthers gänzlich protestantisirt. Der Regent ist Inhaber der Staats- und Kirchengewalt, im übrigen freie Religionsübung anderer Confessionen gewährleistet, aber die Bildung von Gemeinden von staatlicher Genehmigung abhängig; sie können in ihren Versammlungen besonderer polizeilicher Aufsicht unterstellt werden. Auch die Geistlichen derselben können beanstandet werden und unterliegen den Kirchengesetzen der protestantischen Landeskirche. Besondere Verordnungen bezüglich der katholischen Kirche bestehen nicht, die Staatshoheit wird aber über sie in Altenburg aufrecht erhalten nach dem Herkommen im Reiche und in Anlehnung an die betreffenden Gesetze im Königreich Sachsen. Die katholische Gemeinde in Altenburg hat seit 18. März 1876 Corporationsrechte. Die Schulen sind confessionell, Privatschulen möglich. Bis 1869 unterstand das Land dem Bischof von Paderborn, von da ab dem Apostolischen Vicar zu Dresden.

Das Land hatte 1834 133 973 Einwohner, 1890/95 deren 170 864 resp. 180 012, unter denen 2091 resp. 2768 Katholiken sich fanden.

1. Stadt Altenburg. 599 resp. 709 Katholiken 1890/95, erstere unter 31 439 Einwohnern, 1867 waren es 240. 79 katholische Schulkinder in protestantischen Schulen haben katholischen Religions-Unterricht. Pfarrei Altenburg seit 1864 eine Kapelle. 1870 hatte eine Dame für die Anstellung eines Geistlichen in Sebnitz auf 10 Jahre 900 Mark bestimmt, die 1894 für Altenburg bestimmt wurden, da die Errichtung der Mission Sebnitz nicht zu Stande kam. Seit 1823 war von Leipzig aus monatlich einmal periodischer Gottesdienst eingerichtet und sonntäglich Religions-Unterricht durch einen Lehrer von dort, ersterer auch von Zwickau aus. 1876 ist die Gemeinde vom Fürsten mit Corporationsrechten ausgestattet. Der Bonifatius-Verein erhielt von der genannten Dame 9000 Mark zur Gründung und der Ludwigs-Missions-Verein gab 6000 Mark. Die Anstellung des Pfarrers verzögerte sich wegen der schweren Forderungen der Regierung bis 1880. Das Missionshaus mit Kapelle und Pfarrwohnung ist 1869 erworben.

2. Landrathsamt Altenburg. 1226 resp. 1417 Katholiken, erstere unter 88 422 Einwohnern. Rositz (352 Katholiken), katholischer Religions-Unterricht, Missionshaus, 8000 Mark vom Bonifatius-Verein, ebenso in Meuselwitz (140 Katholiken), Schmölle (122 Katholiken) und Bonneburg (215 Katholiken). In Escheberg 175 Katholiken, Zechau 135, Gößnitz 164, Unterlödla 26, Treben 27, Fockendorf 28, Kriebitsch 30, Seesen 27, Gorma 29.

Von den 279 Orten des Landrathsamtes sind in 184 Katholiken, außer den genannten 14 Orten an 170 1—20.

3. Landrathsamt Rhoda. 266 resp. 342 Katholiken unter 51 003 resp. 53 058 Einwohnern. In dem Orte Roda sind 22 Katholiken, in Kahla 69, Eisenberg 88, Hermsdorf 44, sonst 1—20 an 44 der 158 Orte des Landrathsamtes.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fürstenthum Reuß ältere und jüngere Linie.

Apostolisches Vicariat Sachsen.

Aus alten Reichsvogteien an der oberen Saale und weißen Elster (daher noch der Name Vogtland) hervorgegangen, schon im 13. Jahrhundert zu Landesherrlichkeit gekommen, gründet der jetzige Bestand der beiden Reuß sich auf die Landestheilung von 1564, sind aber eng miteinander verbunden. Das Land ist mit den übrigen Thüringer Staaten ganz protestantisch geworden, die katholischen Gemeinden haben sich aus Zuzug erst später entwickelt. Das Fürstenthum Reuß ältere Linie heißt auch Reuß-Greiz, das der jüngeren Linie umfaßt seit 1848 die früheren Herrschaften Gera, Schleiz, Lobenstein und Ebersdorf.

Eine besondere Gesetzgebung über die Behandlung der katholischen Kirche im Lande existirt nicht, jedoch ist der Landesfürst Herr in seiner protestantischen Landeskirche und beansprucht auch ähnliche Rechte über andere Confessionskirchen. Deshalb ist ohne Verhandlung mit der Regierung irgend eine katholische Einrichtung nicht zu treffen. Das Gebiet des Fürstenthums Reuß jüngere Linie mit Gera wurde 1869 dem Bisthum Paderborn einverleibt, ist aber 1892 dem Apostolischen Vicar von Sachsen übergeben.

Reuß ältere Linie mit Greiz wurde 1822 von Rom dem Erzbischof von Prag übergeben, 1874 am 18. Mai aber dem Apostolischen Vicar von Sachsen. Gegen 1850 waren wenige Katholiken im Lande. Seit 1870 hat sich überall eine vielfache Industrie entwickelt, die immer mehr Katholiken in das Land bringt.

I. Reuß ältere Linie.

936 resp. 969 Katholiken unter 62 754 resp. 67 454 Einwohnern.

1. Amt Greiz ohne Stadt Greiz. 1890/95 525 resp. 559 Katholiken, erstere unter 37 940 Einwohnern. In Fraureuth 138 Katholiken, seit 1881 vierteljährlich periodischer Gottesdienst und Religions-Unterricht von Reichenbach aus, jetzt Filiale von Greiz. Daselbst sind jetzt über 300 Katholiken, leider mit nur 20 Kindern, welche zur Zeit den katholischen Religions-Unterricht besuchen; — es gibt daselbst Eltern, von denen Vater und Mutter beide katholisch sind und lassen einfach die Kinder zum protestantischen Religions-Unterricht gehen. Doch ist es schon bedeutend besser, seitdem 1896 ein katholischer Verein daselbst gegründet und viermal jährlich seit derselben Zeit Gottesdienst (in einem Gasthause, wo jedesmal im Saale ein Altar aufgebaut wird) eingeführt ist; da der Gottesdienst aber jedesmal von über 200 Personen besucht ist, so soll dort für 11 000 Mark ein eigenes Haus als Kapelle gebaut werden. In Jachwitz sind 161 Katholiken, Pohlitz 37, Rothenthal 27. Von den 52 Orten des Amtes sind sonst noch in 28 1—20 Katholiken.

2. Stadt Greiz. 407 resp. 401 Katholiken, erstere unter 20 141 Einwohnern. Mission Greiz. Die Fürstin Rohan geb. Prinzessin von Löwenstein zu Prag gab 1871 aus dem Nachlaß ihrer Mutter zur Gründung einer geistlichen Stelle in Greiz 8200 fl., 10 000 fr. und 2000 Thlr. = 21 000 Thaler an Bischof Konrad Martin als Präsidenten des Bonifatius-Vereins. Ihre Schwägerin, die Fürstin Gasparine zu Reuß, geb. Prinzessin Rohan, veranlaßte 1822 durch ihren Kaplan den Beginn von katholischem Gottesdienst, starb aber 1871, und damit hörte er wieder auf. Die 1838 gestorbene Fürstin Sophie zu Reuß war eine Schwester der Fürstin Rohan. Die Kapelle gehörte dem Fürsten. Bei ihrer Verheirathung wurde 1822 Greiz von Rom dem Erzbischof von Prag zugetheilt. Der General-Vorstand schlug vor, nachdem eine Dame in Bayern noch 8000 fl. zur Anstellung eines Missionars in Greiz vermacht hatte, in dem nahen sächsischen Reichenbach einen Missionar anzustellen, der in

Greiz monatlich zweimal Gottesdienst zu halten habe. In Reichenbach waren 1867 143 Katholiken und von Plauen periodischer Gottesdienst in einer protestantischen Kirche seit 1861 2 Mal im Jahre. Der Fürst wünschte auch, daß die Pastoration in Greiz periodisch vom Sächsischen her geschehe, wollte die bisherige katholische Kapelle im Park weiter zum katholischen Gottesdienst hergeben; der frühere Hofkaplan hatte erklärt, ehe er abzog, daß kein Bedürfniß für Errichtung eines katholischen Pfarramtes in Greiz vorliege. Die Errichtung der Mission Reichenbach wollte aber die sächsische Regierung nicht genehmigen, dagegen begann 1873 von Dresden aus monatlich periodischer Gottesdienst in Greiz mit Genehmigung des Fürsten, der 1874 auch die Anstellung eines Geistlichen in Greiz bewilligte. Von Paderborn aus wurde am 20. April 1874 der Geistliche Joh. Hatzfeld dahin abgegeben, vom Apostolischen Vicariate in Dresden in Verbindung mit dem Erzbischof von Prag angestellt. Da inzwischen die Internirung des Bischofs Konrad Martin eintrat, sollte das Rohan'sche Stiftungskapital 1875 nach Dresden abgegeben werden, nämlich 4100 Thlr., 47 500 fr. und 6300 flor., was aber nicht ausgeführt ist. 1877 im April verließ Hatzfeld die Stelle, weil für Reichenbach inzwischen die Staatsgenehmigung gegeben war, und er dahin seinen Wohnsitz nicht verlegen wollte. Am 1. Juli wurde ein anderer in Reichenbach angestellt, Greiz inzwischen von Dresden und Zwickau aus mit periodischem Gottesdienst versehen. Das Gehalt ging nach Reichenbach aus der Rohan'schen ꝛc. Stiftung. In Greiz behielt der Missionar eine Wohnung. Von 1874—77 waren 21 Taufen, 2 Trauungen, 14 Beerdigungen vorgekommen. Der Pfarrer von Reichenbach hält 2 Mal monatlich und an den Festtagen in Greiz Gottesdienst und alle Woche 2 Stunden Religions-Unterricht. 1880 betrug das Stiftungskapital 4800 Thlr., 54 000 fr., 3800 flor. 1894 wurde die alte Fürstliche Kapelle gänzlich unbrauchbar, es wurden vom General-Vorstande von dem Stiftungsfonds 6000 Mark zum Erwerb eines eigenen Missionshauses hergegeben. Die Gemeinde hatte 700 Seelen und 50 Schulkinder. 1895 bot die Regierung ein Grundstück zu 13 000 Mark an. Der General-Vorstand bewilligte aus seinen Mitteln 6000 Mark dazu. Der Bauplatz ist noch nicht gekauft, aber verfügbar. 1897 sind der Gemeinde Corporationsrechte gegeben und ein eigener Geistlicher als Pfarrer wieder angestellt. 1897 sind 51 Kinder getauft, gegen 25 1896. Die Mission ist also in starkem Aufblühen. Als Kapelle und Wohnung für den Geistlichen ist in einem Privathause (Wirthschaft Hopfenblüthe) ein Local für jährlich 1050 Mark auf 3 Jahre gemiethet; im December 1898 sind die Statuten des Kirchenbau-Vereins von der Regierung genehmigt. In Greiz besuchen ca. 50 Kinder den katholischen Religions-Unterricht; derselbe wird in der Kapelle ertheilt. Eine katholische Missionsschule könnte hier in Greiz sofort errichtet werden, wenn Mittel dazu zur Verfügung ständen. Mit Erlaubniß der Fürstlichen Regierung ist pro 1899 gestattet, eigene Kirchensteuer erheben zu dürfen.

3. Im Amt Zeulenroda sind nur in der Stadt selbst 68 Katholiken.

4. Amt Burgk. 4 resp. 9 Katholiken unter 4673 resp. 4624 Einwohnern. Die 9 Katholiken wohnen an 4 Orten.

II. Reuß jüngere Linie.

1181 resp. 2070 Katholiken unter 119 811 resp. 131 469 Einwohnern.

1. Amt Gera. 446 resp. 724 Katholiken, erstere unter 41 600 Einwohnern. In Cuba 38, Debschwitz 92, Köstritz 51, Langenberg 30, Pforten 83, Untermhaus 50, Zwötzen 130, Triebes 30 Katholiken, sonst an 51 der 89 Orte 1—20 Katholiken zerstreut.

2. Stadt Gera. 554 resp. 895 Katholiken, erstere unter 39 599 Einwohnern. Missionspfarrei Gera, 1894 mit eigenem Geistlichen und Corporationsrechten gegründet, seit 1868 von Zeitz und von 1882 von Rudolstadt aus periodischer und Militär-Gottesdienst, seit

1885 von Altenburg aus und Religions-Unterricht (30 Kinder, 1898: 151) in einem Gasthofe; dann ist auf 6 Jahre 1887 ein größeres Local gemiethet. 1895 ist der erste Pfarrer angestellt, mußte aber wieder abgehen, weil die Regierung ihre Anerkennung verweigerte. 1896 erfolgte die Anstellung und wurde ein Gebäude für 50 000 Mark gekauft. Zum Gehalt 300 Mark von Bamberg, 12 000 Mark Dotation. Für 1899 ist eine katholische Schule in Angriff genommen. Gehalt vom Bonifatius-Verein Münster und Cöln.

3. Amt Schleiz. 181 resp. 451 Katholiken unter 38 612 resp. 39 213 Einwohnern. In Saarburg 35, Schleiz 56, Lobenstein 104, Harra 111 und Wurzbach 23 Katholiken, in 34 Orten der 94 des Amtes 1—20 Katholiken. Für diese Katholiken ist keine seelsorgliche Einrichtung getroffen, aber jedenfalls nothwendig. 129 katholische Kinder in protestantischen Schulen erhalten Religions-Unterricht.

Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins im Apostolischen Vicariate Sachsen.

In folgender Tabelle sind aufgeführt: I. Die Einnahmen in der Diöcese Bautzen, II. die Einnahmen in der Diöcese Dresden, III. die Collecten in der Diöcese Dresden, IV. die Ausgaben des gesammten Bonifatius-Vereins im Apostolischen Vicariate Sachsen.

I.		II.		III.			IV.	
Jahr	Betrag. ℳ.	Jahr	Betrag. ℳ.	Jahr	Betrag ℳ.	₰	Jahr	Betrag. ℳ.	₰
							1854	600	—
							1865	1600	—
							1866	300	—
							1867	2200	—
							1868		
							1869		
							1870	600	—
							1871	200	—
							1873	150	—
							1875	2654	—
							1876	346	—
							1877	2218	55
							1878	9075	—
							1879	1940	—
				1882	900	—	1880	2570	—
				1883	443	87	1881	2309	53
				1884	1779	11	1882	4184	—
1883	357	1883	1338	1885	2227	—	1883	3286	—
1884	1850	1884	1130	1886	2262	16	1884	7703	10
1885	1430	1885	880	1887	1648	10	1885	6639	—
1886	2500	1886	850	1888	1738	66	1886	8916	65
1887	1850	1887	750	1889	2226	98	1887	10 478	40
1888	1810	1888	900	1890	2036	—	1888	10 982	60
1889	1520	1889	858	„ „	*)1900	—	1889	12 098	65
1890	1320	1890	711	1891	1162	40	1890	8869	44
1891	1260	1891	800	1892	3945	—	1891	7347	60
1892	800	1892	903	1893	1954	91	1892	19 508	50
1893	1220	1893	760	„ „	*)1700	—	1893	23 787	25
1894	1075	1894	718	1894	1799	39	1894	19 594	72
1895	630	1895	819	1895	1845	46	1895	27 931	96
1896	1060	1896	787	1896	1546	99	1896	22 901	49
1997	1000	1897	737	1897	1628	44	1897	19 680	44
1898	2005	1898	800	1898	740	—	1898	20 000	—
Sa.	21 997	Sa.	13 741	Sa.	33 484	47	Sa.	260 672	88

*) III. Von einem ungenannten Wohlthäter.

Das Apostolische Vicariat Anhalt.

Von Paderborn administrirt.

Das Herzogthum Anhalt ist bei der Nähe Wittenbergs gleich Anfangs zum Protestantismus übergegangen, obschon ein Prinz des Fürstenhauses damals Bischof von Merseburg und dessen Bruder Dompropst von Magdeburg waren und der katholischen Kirche treu blieben. Unter Herzog Leopold, dem berühmten preußischen Feldmarschall, konnte 1719 in Dessau eine Mission errichtet werden, namentlich der unter Leopold dienenden katholischen Soldaten wegen. Herzog Franz gab 1787 der Mission einige, 1830 erhielt sie alle Pfarrrechte, und der Herzog Friedrich August von Anhalt-Zerbst veranlaßte 1773 in seinen Toleranzideeen in Zerbst die Gründung einer Mission, zuerst in Roßlau, dann 1776 in Zerbst. Herzog Friedrich Ferdinand von Anhalt-Cöthen convertirte 1825, baute in Cöthen eine katholische Kirche, gründete die Pfarrei und Schule und dotirte erstere mit zwei Rittergütern und einem Palais. Er berief die Jesuiten PP. Beckx und Devis nach Cöthen, leider starb er schon 1830. Im Jahre 1826 wurde Anhalt zu einem eigenen Apostolischen Vicariat erhoben (vorher gehörte es zum Apostolischen Vicariat beider Sachsen) und zuerst dem Apostolischen Vicar des Königreichs Sachsen, dann kurze Zeit dem Münchener Nuntius und seit 1865 dem Bischof von Paderborn übergeben. Seit 1848 fungiren Weltpriester in der Pfarrei.

Wegen der Mittel, über welche die Pfarrei Cöthen verfügt, die zwar dem Wortlaute der Herzog Ferdinand'schen Stiftung nach nur für die Pfarrei Cöthen, dem Sinne derselben nach auch für die übrigen Anhaltischen katholischen Missionen verwendbar sind, hat der Bonifatius-Verein für Anhalt weniger eintreten brauchen, auch werden die Missionen Dessau und Zerbst immer noch wie seit 1719 von der Propaganda unterstützt.

Das Herzogthum Anhalt hatte 1818 nur 122 447 Einwohner, 1852 164 417, 1875 waren unter 213 565 Einwohnern etwa 1500 Katholiken, 1890 aber unter 271 963 Einwohnern 8875 Katholiken, eine Vermehrung, wie sie kaum irgendwo anders zu constatiren ist. 1895 waren unter 293 298 Einwohnern 8639 Katholiken, letztere haben also seit 1890 um 236 abgenommen. Ebenso dürfte kaum anderswo, sowohl im vorigen als in diesem Jahrhundert bis in die neueste Zeit eine protestantische Regierung gegen die katholische Minorität wohlwollender und freigebiger gewesen sein als in Anhalt, kein Staat hat aber auch so reiche Mittel, als Anhalt.

Ueber die Bildung von Religionsgesellschaften bestehen in Anhalt keine besonderen Gesetze, aber eine staatliche Oberhoheit wird in Anspruch genommen, deren Inhalt und Grenzen nicht fixirt sind. Auch übt das Staatsministerium, nicht das Consistorium solche Rechte aus.

Die Schulen sind Staatsschulen, und aus dem Vermögen derselben ist ein staatlicher „anhaltinischer Schulfonds" mit den Rechten einer juristischen Person gebildet. Die katholischen Schulen werden zumeist vom Staate unterstützt, wie auch einige Geistliche, aber sie gehören nicht zu den Staatsschulen, und ihr Vermögen gehört nicht dem genannten Schulfonds an.

Die Diaspora des Herzogthums Anhalt.

1. Kreis Dessau. 1723 Katholiken unter 75 002 Einwohnern. Die Stadt Dessau hat 1366 Katholiken, Dorf Alten 107, Elsnigk 20, Stadt Jeßnitz 37, Oranienbaum 31, sonst noch an 30 Orten 1—19 Katholiken — von 59 Orten.

Pfarrei Dessau, als Franziskanermission 1719 gegründet, von der Propaganda unterhalten, 1787 Pfarrei, 1855 ist die Kirche und 1856 das Pfarrhaus gebauet. Staatsunter-

stützung zum Pfarrgehalt und zu den Bauten. Das Nähere bei Woker, Franzisk. Missionen, Seite 296 ff. Der Bonifatius-Verein hat den Schulhausbau mit 4200 M. unterstützt. Die Schule seit 1856, seit 1872 staatlich unterstützt, seit 1894 sind die Lehrergehälter ganz vom Staat übernommen. In Coswig (105 Katholiken) ist eine Mission nothwendig.

2. Kreis Cöthen. 1474 Katholiken unter 51 392 Einwohnern. Von den 79 Orten des Kreises haben 60 katholische Einwohner, die Stadt Cöthen 646, Biendorf 47, Görzig 31, Klepzig 57, Osternienburg 135, Trebbichau 34, sonst unter 30.

Pfarrei Cöthen, 1825 gegründet, unterstützt die übrigen Anhaltinischen Missionen und unterhält eine Communikanten-Anstalt für ganz Anhalt. Zur Pfarrei Cöthen gehört die Filiale Groß-Alsleben, cf. 5.

3. Kreis Zerbst. 800 Katholiken unter 50 293 Einwohnern. In Zerbst 324 Katholiken, in Lindau Sorge 83, in Lietzo 38, in Coswig 106, in Roßlau 124, sonst 1—26 an noch 30 Orten der 79 des Kreises.

Zur Pfarrei Dessau gehört die Schulvicarie Zerbst, 1772 gegründet, 1856 ist die Schule angefangen, eine kleine alte Kapelle diente dem Gottesdienst, bis 1894 auf einem von der Stadt geschenkten Grundstück, mit Hülfe der Regierung, 15 000 M., eine neue Kirche, Vicariehaus und Schule errichtet wurde, wozu der Bonifatius-Verein 18 000 M. gegeben hat.

4. Kreis Bernburg. Unter 87 176 Einwohnern 3832 Katholiken. In Bernburg 1352 Katholiken, Güsten 181, Dorf Dröbel 95, Gröna 36, Groß-Mühlingen 35, Hecklingen mit Gänsefurth 232, Hohenerxleben 161, Ilberstedt mit Cölbigk 214, Leopoldshall 342, Neundorf 39, Osmarsleben 109, Plötzkau 166, Rathmannsdorf 34, Zepzig 67, Warmsdorf 35, Sandersleben 109, Freckleben 41, Schackstedt 138, nur an 3 Orten der 46 des Kreises sind keine Katholiken, an 26 unter 30.

Pfarrei Bernburg, zuerst von 1814 bis 1839 periodischer Gottesdienst von Aschersleben aus in der Hospitalkapelle mit Unterstützung aus der Staatskasse (120 Thaler jährlich), seit 1849 wurde der periodische Gottesdienst von Cöthen aus zeitweilig wieder aufgenommen. 1859 wurde die Mission mit ständigem Geistlichen errichtet, 1860 die Schule durch den Missionar, 1863 ein Lehrer angestellt und Grundstück mit Haus erworben, 1865 ist die Kirche erbaut, 1889 ist ein neues Schulgebäude errichtet, 1890 ein anderes Pfarrhaus gekauft. Die Kosten zum Kirchenbau und die Gehälter sind von Cöthen zumeist bestritten, seit 1894 zahlt die Regierung die Lehrergehälter. Vom Bonifatius-Verein 500 M. zum Schulbau.

Zur Pfarrei Bernburg gehört Missions-Vicarie Güsten. Der periodische Gottesdienst ist von Bernburg aus 1889 in einem Saal begonnen, 1890 die Schule errichtet, 1890 ein Grundstück erworben und aus dem Stallgebäude Kapelle und Schule hergerichtet. 1894 ist ein Vicar angestellt. Die Gehälter zahlt Cöthen. 3000 M. vom Bonifatius-Verein. In Sandersleben ist seit 1896 periodischer Gottesdienst von Güsten aus, ein Grundstück erworben, Missionshaus mit Kapelle, Schule und Lehrerwohnung errichtet und 1897 eine Schule eröffnet. 15 000 M. vom Bonifatius-Verein. In Ilberstedt ist 1895 eine katholische Schule errichtet und 1897 ein Missionshaus gebaut. 11 000 M. vom Bonifatius-Verein. In Leopoldshall ist 1898 ein Missionshaus errichtet und katholische Schule. 3000 M. vom Bonifatius-Verein. Die Katholiken halten sich nach dem nahen Staßfurt.

5. Kreis Ballenstedt, mehrere Enclaven umfassend, unter 29 435 Einwohnern befanden sich 810 Katholiken. Von den 20 Orten des Kreises sind in 14 Katholiken, in Ballenstedt 44, Hoym 70, Alikendorf 115, Frose 106, Harzgerode 25, sonst weniger.

Mission Groß-Alsleben, Filiale von Cöthen, Enclave 1873 gegründet, die Schule 1868, 1875 Missionshaus mit Noth-Kapelle ꝛc. errichtet, die Schule von Cöthen unter-

halten, Gehalt des Geistlichen durch die Gräfl. Stolberg'sche Familien-Einigung, 6000 M. vom Bonifatius-Verein. Cöthen sammelt einen Dotationsfonds. Kirchenbau im Werke. In Frose ist Religionsunterricht. In Ballenstedt war periodischer Gottesdienst von Quedlinburg aus.

Die Diaspora der Diöcese Paderborn.

Das alte Hochstift Paderborn, 795 von Carl dem Großen gegründet, hat in seinem Stiftslande die bereits weithin ausgebreitete protestantische Reformation unter Bischof Theodor von Fürstenberg (1586 bis 1618) abgewiesen. Durch die Bulle De salute animarum ist das Bisthum neu circumscribirt und erhielt zu dem alten Besitz den übrigen Theil des Regierungsbezirks Minden, den ganzen Regierungsbezirk Arnsberg, sowie die ganze Provinz Sachsen, außerdem das Gebiet der Fürstenthümer Lippe-Detmold und Waldeck im Westen und im Osten das Herzogthum Gotha, sowie der Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und -Sondershausen. Dadurch ist das Bisthum nächst Breslau die größte Diaspora-Diöcese Deutschlands geworden, ihr Hauptdiasporagebiet bildet die Provinz Sachsen, weshalb wir sie an die Spitze stellen. Sie ist bekanntlich die Wiege des Protestantismus, hier liegt Wittenberg, Eisleben, Erfurt, Halle an der Saale u. s. w.

Die Provinz Sachsen.

Diöcese Paderborn.

Die Provinz Sachsen ist zusammengesetzt aus vielen und vielerlei einzelnen Gebieten, und zugleich mit ihrer Entstehung als Provinz im Anfang unseres Jahrhunderts ein Theil der Diöcese Paderborn geworden. Ueber die einzelnen politischen Theile ist am Kopf der drei Regierungsbezirke im Folgenden das Nothwendige gesagt. Kirchlich umfaßt die Provinz Gebiete der alten Diöcesen Magdeburg, Brandenburg, Havelberg, Merseburg, Meißen, Naumburg-Zeitz, Halberstadt, Mainz und Hildesheim. Nach der Vernichtung der ersteren — nur Mainz und Hildesheim sind bestehen geblieben — ist das Gebiet bis 1821 dem Apostolischen Vicar des Nordens, resp. beider Sachsen unterstellt gewesen, mit Ausnahme des Eichsfeldes und der Erfurter Enclave, welche Kurmainzische Landestheile waren.

Die Provinz Sachsen hatte 1816 1 247 053 Einwohner.

1852	waren	unter	den	1 828 732	Einwohnern	114 885 katholisch.
1890	„	„	„	2 580 010	„	183 233 „
1895	„	„	„	2 698 712	„	187 559 „

1891/96 besuchten 1680 resp. 1900 katholische Schulkinder protest. Elementarschulen.

Die Diaspora der Provinz Sachsen.

I. Regierungsbezirk Magdeburg.

Derselbe besteht zum großen Theile aus den alten Stiftslanden Magdeburg und Halberstadt und der Altmarkt, den Grafschaften Barby und Wernigerode, der Herrschaft Derenburg und

der Abtei Quedlinburg. In ersteren ist durch die Reformation die katholische Kirche nicht ganz vernichtet. Bis zur Säcularisation zu Anfang unseres Jahrhunderts sind bestehen geblieben die Klöster Neustadt-Magdeburg, Ammensleben, Althaldensleben, Marienstuhl vor Egeln, Hamersleben, Hadmersleben, Meyendorf, Badersleben, Adersleben, Hedersleben und Huysburg, drei Klöster in Halberstadt und eine Anzahl Beneficien am Dom (mit 4 katholischen Canonicaten) und an dem St. Petri- und Pauli-Collegiatstift. An Stelle dieser Klöster sind durch die Säcularisation Pfarreien mit je zwei geistlichen Stellen errichtet, und die Kloster-Kirchen sind den Pfarreien übergeben. Da die ganze Bevölkerung protestantisch war, konnten die Klöster sich nur durch Zuzug aus katholischen Gegenden halten, der nach dem westfälischen Frieden zunahm. Um die Klöster bildeten sich kleine Klostergemeinden. Seit der Zunahme namentlich der Zuckerindustrie in diesem überaus fruchtbaren Lande und der Bevölkerungsverschiebung seit 1850 datirt die Vermehrung der Katholiken. 1852 hatte der Regierungsbezirk Magdeburg unter 714 268 Einwohnern 14 128, 1890 unter 1 071 484 Einwohnern 54 346, 1895 unter 1 122 857 Einwohnern 56 163 Katholiken. 1890/96 besuchten 1047 resp. 1202 katholische Schüler protestantische Elementarschulen.

Bis zur Thätigkeit des Bonifatius-Vereins waren nur die 13 genannten Klosterpfarreien, (in Halberstadt zwei) vorhanden und die Pfarreien Stendal, Burg und Aschersleben. Seitdem sind 25 Pfarreien und Missionen und zu den 16 katholischen Schulen 40 hinzugekommen, fast alle Gründungen des Bonifatius-Vereins. Sehr groß ist in den Sommermonaten die Zahl der hier arbeitenden katholischen Sachsengänger, die auf 15 000 zu schätzen sind.

1. Kreis Osterburg. 56, 751, 1056 Katholiken unter 41 856, 44 354, 45 293 Einwohnern in den Jahren 1852, 1890 und 1895. 29 resp. 55 katholische Kinder 1890/96 in protestantischen Schulen. Von den 189 Ortschaften des Kreises haben 59 keine Katholiken. In der Stadt Osterburg sind 99, in Seehausen in der Altmark 72, auf dem Gute Bannenberg 83, auf Krusemark 42, auf Rengerslage 30, auf Iden 42, auf den Eikerhöfen 29, in der Landgemeinde Geestgottberg 32, zu Goldbeck 46, sonst unter 20.

Der Kreis gehört zur Pfarrei Salzwedel (54 Ortschaften des westlichen Theiles), der andere Theil zur Pfarrei Stendal. Für diesen Kreis muß nothwendig eine Mission gegründet werden. Die starke Vermehrung der Katholiken seit 1852 dürfte nicht zum Stillstand kommen.

2. Kreis Salzwedel. 117, 456, 864 Katholiken unter 46 890, 51 061, 53 900 Einwohnern. 1890/96 7 resp. 8 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 211 Ortschaften haben 82 keine Katholiken. Salzwedel (Stadt) hat 315 Katholiken und 9500 Protestanten. In der Landgemeinde Perwer wohnen 21 Katholiken, auf den übrigen 180, mit zwei Ausnahmen nicht über 10, nur auf den Gutsbezirken Dembeck, Kunrau, Tylsen und Wismar wohnen 22, 74, 22, 17 Katholiken.

Missionspfarrei Salzwedel, zu der der ganze Kreis eingepfarrt ist, als Filiale von Stendal 1852 gegründet, 1856 selbständige Missionspfarrei. In Salzwedel wurde bis 1852 von Stendal aus vierteljährlich einmal Gottesdienst gehalten. Für die Besorgung desselben wurde seit 1830 aus den Kaplanei-Einkünften Hamersleben und Althaldensleben jährlich 108 Thaler an den Pfarrer von Stendal bezahlt. Von der Stadt war die St. Gertrudiskapelle hergegeben. 1853 mußte ein Local gemiethet werden; 1859 ist die St. Laurentiuskirche vom bischöflichen Stuhle für 4312 Thaler angekauft und für 1080 Thaler hergestellt, ein Pfarrhaus 1863 für 2500 Thaler gekauft. Die katholische Privatschule, jetzt 40 Kinder, ist 1860 eingerichtet. Periodischer Gottesdienst früher in Ristedt (ein Katholik) und Brunau (7 Katholiken), jetzt in Kunrau.

3. Kreis Gardelegen. 108, 505, 807 Katholiken unter 46 157, 52 477, 55 704 Einwohnern. 10 resp. 24 katholische Kinder 1890/96 in protestantischen Schulen. Von den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

125 Ortschaften haben 35 keine Katholiken. Die drei Städte Gardelegen, Blötze, Oebisfelde haben 215, 37, 51 Katholiken. In Börgitz 36, Katerbock 11, Kaltendorf 22, Röwitz 20, Weferlingen 113, sonst unter 15.

Der Kreis gehört, außer einem nach Althaldensleben gehörigen Theile, zur Missionspfarrei Gardelegen, die 1861 gegründet und jetzt fundirt ist. 1866 ist die Schule gegründet. Vor 1860 war vierteljährlich Militärgottesdienst in Gardelegen in einem gemietheten Locale, 1861 wurde ein altes Gebäude gekauft und für Kapelle, Wohnung und Schule eingerichtet. Eine neue Kirche ist 1897, Schule und Pfarrhaus 1898 gebauet. Gehalt und Dotation hatte das Diöcesan-Comité in Linz übernommen. Die Schule ist seit 1897 Communalschule. In Oebisfelde periodischer Gottesdienst seit 1894 in einem Tanzsaal. Auf der Provinzial-Heilanstalt Uchtspringe ist periodischer Gottesdienst.

4. Kreis Stendal. 388, 1538, 2298 Katholiken unter 42 910, 62 393, 67 906 Einwohnern. 43 resp. 31 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Pfarrei Stendal, 1808 gegründet, durch die Bulle De salute animarum als Pfarrei anerkannt. 1784 wurde der Militärgemeinde zu Stendal der Mitgebrauch der St. Annenkirche des St. Annenklosters, gewährt, welche jetzt noch miethweise von der katholischen Gemeinde benutzt wird. Der erste ständige Geistliche war ein Exconventual des Klosters Ammensleben, dessen Besoldung auf den Staatsetat übernommen wurde. Seit 1808 ist auch die Schule in Stendal gegründet, die 1892 auf den Communaletat übernommen ist. Filiale Tangermünde, 1864 wurde hier die alte, dem Steuerfiscus gehörige St. Elisabeth-Kirche gekauft, und 1897 ein eigener Geistlicher angestellt; vorher periodischer Gottesdienst.

Der ganze Kreis gehört zur Pfarrei Stendal, 698 Katholiken, 19 840 Protestanten, in der Stadt Tangemünde 816 Katholiken und 8189 Protestanten. In den Städten Arneburg und Bismarck 27 und 32 Katholiken. Von den 138 andern Gemeinden wohnen in 32 keine, in Buchholz 27, in Lüderitz 26, in Beethen 47, in Badingen 71, in Böckte 26, in Uenglingen 25, in Westinsel 21, sonst unter 20 vereinzelt.

5. Kreis Jerichow I. 511, 1783, 2121 Katholiken unter 58 029, 73 173, 76 863 Einwohnern. 93 resp. 52 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Die 5 Städte Burg, Gommern, Loburg, Mäkern und Ziesern haben 792, 307, 21, 12, 27 Katholiken. Von den 150 Landgemeinden und Gutsbezirken (61) wohnen in 54 keine Katholiken. In Biederitz 74, in Krakau, Magdeburg gegenüber, 103, in Plötzky 113, in Prester 60, in Pretzien 37, in Stegelitz 63, in Möser 28, sonst unter 20.

Pfarrei Burg, 1815 gegründet als Pfarrei, seit 1830 bestand die Schule, Kirchenbau 1836, 1899 ist ein Grundstück für eine neue Kirche erworben. Filiale Gommern, periodischer Gottesdienst 1890; Schule 1894, Geistlicher angestellt 1897. Grundstück vorhanden, gemiethete Locale, Bauten im Gange, wozu 6000 M. vom Bonifatius-Verein, dazu die Gehälter.

6. Kreis Jerichow II. 75, 754, 903 Katholiken unter 47 970, 55 717, 57 275 Einwohnern. 43 resp. 64 katholische Kinder 1890/96 in protestantischen Schulen. In der Stadt Genthin 104, in Jerichow 24, in Sandau 16 Katholiken.. Von den 90 Landgemeinden und 71 Gutsbezirken wohnen keine Katholiken in 56 Orten. In Altenplathow 53, in Brettin 22, in Parrey 57, in Schönhausen 47, im Gutsbezirk Jerichow 53, Steuermark 23, sonst unter 20.

Der Kreis gehört zur Pfarrei Stendal (nördlicher Theil), der südliche Theil zur Pfarrei Burg. Mission Genthin, Filiale von Burg. Filiale Genthin, 1857 period. Gottesdienst, 1893 ein Grundstück angekauft, 1896 ein Geistlicher angestellt, 1897 ein Pfarrhaus angekauft, 1898 neue Schule gegründet.

7. Kreis Calbe. 307, 3979, 3801 Katholiken unter 56 687, 99 857, 102 756 Einwohnern. 83 resp. 94 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Pfarrei Staßfurt,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1868 als Missionspfarrei gegründet, 1871 Schule errichtet, die seit 1894 öffentliche Communalschule ist. Daneben seit 1894 eine Privatschule für die auswärtigen Kinder, die 1899 nach Löderburg, 176 Katholiken (Missionshaus), verlegt ist. 1891 ist die Mission eine ordentliche Parochie geworden. Der Gottesdienst ist zuerst in einer Nothkirche gehalten, die 1879 erweitert wurde. Eine neue Kirche nebst Pfarrhaus und Schule erbauet 1886. Staßfurt hat jetzt 1757 Katholiken unter 17 146 Protestanten. Zu Atzendorf, 279 Katholiken, ist 1881 eine katholische Privatschule errichtet. Missionshausbau im Gange, periodischer Gottesdienst. Zur Pfarrei Staßfurt gehören außerdem die Orte Bißdorf mit 63 Katholiken, Förderstedt mit 149, Neu-Gattersleben mit 46 und drei Orte mit weniger Katholiken. Pfarrei Calbe, 289 Katholiken am Orte, als Mission 1863 errichtet, vorher periodischer Gottesdienst von Staßfurt aus. Schule 1867, 1864 Grundstück angekauft. Kirchen-, Pfarrhaus- und Schulhausbau 1871. Errichtung der Pfarrei 1896. Zur Pfarrei Calbe sind eingepfarrt die übrigen Orte des Kreises. Filiale Schönebeck, 286 Katholiken, in der Stadt Groß-Salze 107. Gegründet 1872, vorher periodischer Gottesdienst, 1874 Schule errichtet, 1873 ein Grundstück mit Haus erworben, 1874 Kapellenbau.

In 11 Orten der 61 Orte des Kreises sind keine Katholiken. In der Stadt Aken 101 Katholiken, periodischer Gottesdienst seit 1898 von Cöthen aus, in Berbig 47, in der Bernburger Vorstadt Calbe 49, in Eikendorf 44, Felgeleben 23, Glöthe 30, Groß-Rosenberg 20, Löbnitz 35, Schloßvorstadt Cale 34, Uellnitz 41, Athensleben 22 und Patzetz 26.

8. Kreis Wanzleben. 1890, 9946, 9152 Katholiken unter 53 171, 77 884, 80 132 Einwohnern. 138 resp. 115 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 66 Ortschaften des Kreises hat nur ein Gutsbezirk keine Katholiken, 8 Orte unter 10, 7 Orte 10 bis 20 Katholiken, an allen übrigen finden sich mehr, zum Theil beträchtliche Minoritäten.

In diesem Kreise liegen die erst 1803 resp. 1810 säcularisirten Cisterzienserinnen-Klöster Marienstuhl-Egeln (1119 Katholiken am Orte), Meyendorf (119 Katholiken am Orte) und Dorf Hadmersleben (426 Katholiken am Orte), deren Kirche und Pfarrei erhalten ist. Der östliche Theil des Kreises gehört zu den Magdeburger Pfarreien Sudenburg und Buckau, im Ganzen 13 Orte mit circa 1500 Katholiken. Unter diesen 1. Missionsvicarie Groß-Ottersleben, Filiale von Magdeburg-Sudenburg (635 Katholiken am Orte), gegründet 1863 mit Schule und periodischem Gottesdienst. 1864 ist Grundstück und Missionshaus mit Kapelle ꝛc. erworben. 1867—74 war statt des Lehrers ein Schulvicar angestellt, seit 1874 neben dem Missionar ein Lehrer. 1892 Communalschule. Eine Kirche ist 1894 gebauet. 20 000 M. vom Bonifatius-Verein und Gehalt. 2. Salbke, 103 Katholiken am Orte, Filiale von Buckau, mit 3 anderen Nachbarorten, die zusammen 400 Katholiken haben. 1895 ist ein Grundstück erworben, worin Kapelle und Schule eingerichtet ist und periodischer Gottesdienst. Die Eisenbahnwerkstätten Magdeburgs sind hierher verlegt und ziehen die Katholiken an. 20 000 M. vom Bonifatius-Verein und Gehalt. 3. Westerhüsen. Religionsunterricht an die katholischen Kinder in protestantischen Schulen einige Jahre hindurch. Jetzt ist die Schule in Salbke für sie da.

Pfarrei Egeln, Beitrag zum Kaplaneigehalt vom Bonifatius-Verein. 1. Missions-Vicarie Bahrendorf (263 Katholiken), 1867 gegründet, 1868 die Schule, seit 1894 öffentliche Societätsschule. Kirchenbau 1876, 1870 Missionshaus und Schule gebaut. 21 000 M. vom Bonifatius-Verein. 2. Süllsdorf, 201 Katholiken, katholische Privatschule, 1874 errichtet, 1882 Grundstück erworben und Schule gebauet, periodischer Gottesdienst in demselben. 5000 M. vom Bonifatius-Verein. 3. Langenweddingen, 181 Katholiken, Schule 1883 errichtet in gemiethetem Local. Grundstück 1884 mit Haus. 2000 M. und Gehalt vom Bonifatius-Verein. 4. Missions-Vicarie Wolmirsleben, 714 Katholiken, 1871 errichtet, Gottesdienst in einem Tanzsaal. Schule 1867, Missionshaus 1874/75. Kapelle in einer Scheune, Schule gemiethet, 1877 Grundstück mit Gebäude gekauft, Nothkirche, 1892 öffentliche

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Societätsschule. 1896 Kirche aus einer Scheune umgebaut. 30 000 M. vom Bonifatius-Verein und Gehalt. 5. Schule zu Schwaneberg (378 Katholiken), 1869 gegründet, periodischer Gottesdienst in gemiethetem Local. Kapellenbau 1897, öffentliche Societätsschule 1892. 6. Schule zu Bleckendorf, 544 Katholiken, 1870 errichtet, 1884 Schulhaus gebaut, 1898 öffentliche Societätsschule, 120 Kinder. 12 000 M. vom Bonifatius-Verein und Gehälter. 7. Schule zu Etgersleben, 185 Katholiken, gegründet 1887 und Grundstück mit Gebäude erworben, periodischer Gottesdienst. 8. Schule zu Hakeborn, 218 Katholiken, gegründet 1881, Local stellt der Gutsbesitzer, Gehalt die Bonifatius-Einigung zu Kronberg und Ludwig-Missions-Verein. Die Veröffentlichung der Schule ist 1897 abgelehnt. 9. Periodischer Gottesdienst zu Bisdorf, 63 Katholiken, seit 1868, Kreis Calbe.

Pfarrei Hadmersleben. Katholische Privatschule zu Klein-Oschersleben (252 Katholiken), 1874 durch eine Bonifatius-Verein-Einigung in Stuttgart gegründet, Grundstück mit Haus erworben 1882, Kapellenbau im Gange. 10 000 M. vom Bonifatius-Verein. 1895 öffentliche Societäts-Schule.

Pfarrei Meyendorf. 1. Missionsvicarie Wanzleben 528 Katholiken. 1866 durch Verlegung der Kaplanei von Meyendorf gegründet, zuerst seit 1859 periodischer Gottesdienst. Die Schule ist bereits 1839 gegründet mit 30 Kindern, vor 1838 Halbtagsschule von Meyendorf aus durch die Ferdinandea, seit 1892 öffentliche Communalschule. 1866 Kirchen-, Wohnungs- und Schulbau, durch ein Geschenk des Rittergutsbesitzers Weidenfeld von 30 000 Mk. ermöglicht; etwa 10 000 Mk. vom Bonifatius-Verein. 1896 St. Josephs-Vereinshaus erbaut. 2. Missionsvicarie Eilsleben im Kreise Neuhaldensleben. 3. Schule zu Schermcke, 239 Katholiken, 1878 als Privatschule gegründet, 1898 öffentliche Societätsschule. Zuerst gemiethetes Local. 1882 Schulhaus gebaut. Das Grundstück ist 1881 vom Bonifatius-Verein erworben. 4. Eine öffentliche Societätsschule ist in Klein-Wanzleben (208 Katholiken) 1898 errichtet. Die mit dem Pfarrbezirke Meyendorf (32 Orte) zusammenfallende alte katholische Schulgemeinde ist von der Regierung in drei (Meyendorf, Kl.-Wanzleben und Schermcke) 1898 getheilt.

9. Stadtkreis Magdeburg. 3798, 12 739, 12 704 Katholiken unter 76 146, 202 234, 214 397 Einwohnern. 190 resp. 197 katholische Kinder in protestantischen Volksschulen. In den Stadtkreis sind die Vororte eingezogen, daher die Vermehrung der Einwohner.

1. Pfarrei Altstadt. Von allen Magdeburger Klöstern ist das St. Agnetenkloster vor der Stadt allein bestehen geblieben, das allerdings nur die Privatübung der katholischen Religion hatte, wo aber die Katholiken der Stadt ihre religiösen Pflichten erfüllen konnten. Das Kloster ist 1810 aufgehoben. Napoleon hat 1812 die Kirche der Befestigungswerke wegen beseitigt, aber 1813 an dessen Stelle die Pfarrei errichtet. Nur auf der Citadelle bestand seit 1728 für die katholischen Soldaten eine Franziskaner-Mission bis zur Errichtung der Pfarrei, die seit 1881 vom Bonifatius-Verein unterstützt wird zur Aufrechthaltung einer höheren Töchterschule. Die Pfarrei hat 3 Geistliche, Propst und 2 Kapläne, ist staatlichen Patronats und seit 1877 im Besitze der alten St. Sebastianskirche; vorher war ihr die St. Catharinen- und seit 1816 die Liebfrauenkirche des Grauen Klosters eingeräumt.

2. Pfarrei Neustadt. 1858 Missions-Vicarie, 1859 Missions-Pfarrei, 1860 circumscribirt und 1898 ordentliche Pfarrei. Die Schule ist als Privatschule 1843 gegründet, seit 1870 öffentliche Communalschule. 1855 erster Schulbau, in welchem auch der Gottesdienst zuerst gehalten ist, dann Nothkirche. Das Gehalt des Missionars ist vom Bonifatius-Verein in Graz gezahlt. 1862 ist die Kirche gebaut, das Pfarrhaus ist 1870 angekauft; der Pfarrer wohnte bis 1870 im Schulhause.

3. Pfarrei Sudenburg, als Vicarie 1860, als Missionspfarrei 1861 gegründet, ordentliche Pfarrei 1897, die Schule 1844, 1865 öffentlich. 1846 wohnten in Sudenburg

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

261 Katholiken, 1855 616. Der Gottesdienst begann im Schulzimmer, dann ist 1860 eine Nothkirche an das Schulhaus gebaut. Es wurde 1863 ein Grundstück gekauft, 1867 Kirche und Pfarrhaus erbaut, 1896 ist ein Kaplan angestellt.

4. Pfarrei Buckau, als Missions-Pfarrei gegründet 1868, ordentliche Pfarrei 1894. Gehalt durch den Bonifatius-Verein in Crefeld. Die Schule ist 1862 errichtet, 1885 öffentliche Stadtschule. Für alles gemiethete Locale, bis 1872 ein Missionshaus mit Kapelle ꝛc. gebaut wurde. 1883 wurde ein neues größeres Grundstück angekauft, auf dem 1884 ein Schulhaus und 1896 eine Kirche gebaut ist. 28 337 Mark Dotations-Kapital und 52 000 Mark.

5. Wilhelmstadt. 1898 ist ein Grundstück erworben, wozu 12 000 Mark vom Bonifatius-Verein gegeben sind, auf dem ein neues Missionssystem mit einer Charitativanstalt für alle in einer Großstadt nothwendigen Einrichtungen für arme katholische Kinder und Erwachsene erbaut werden soll. Nach Fertigstellung dieses Projects wird Magdeburg mit der Propsteipfarre im Centrum, im Osten die Neustadt, Süden Buckau, Westen Sudenburg und im Norden Wilhelmstadt, von 4 Pfarreien an den 4 Enden der Stadt umgeben sein. Die Zahl der katholischen Kinder in protestantischen Schulen hat seit 1896 beträchtlich abgenommen, namentlich in der Altstadt Magdeburg. Die sämmtlichen Schulen sind 1885 von der Stadt Magdeburg übernommen. Die alte unzureichende Pfarrschule der Altstadt hat damit aufgehört.

10. Kreis Wolmirstedt. 770, 1389, 1103 Katholiken unter 42 065, 51 976, 52 422 Einwohnern. 31 resp. 32 katholische Kinder in protestantischen Schulen. In Wolmirstedt 148 Katholiken, Barleben 44, Groß-Ammensleben 398, Meitzendorf 34, Eichenbarleben 47, sonst unter 30; an 13 Orten der 69 des Kreises sind keine Katholiken. Der Kreis gehört theilweise zu den Pfarreien Meyendorf, Magdeburg-Neustadt und Althaldensleben, zumeist nach Groß-Ammensleben, letztere Pfarre ist nach der Säcularisation aus dem dortigen Benedictiner-Kloster bestehen geblieben, mit 2 Geistlichen und Simultanklosterkirche. Ein Kirchenneubau im Gange. Filiale Wolmirstedt 1856 als Missions-Vicarie gegründet, vorher periodischer Gottesdienst. Die Schule ist 1858 eröffnet in gemiethetem Locale. 1864 wurde ein Missionshaus gekauft; für das Gehalt des Geistlichen, der 1869 als Schulvicar angestellt wurde, kam die Hohenzollern'sche Einigung des Bonifatius-Vereins zum Theil auf. 1878 Lehrer angestellt, Vicarie jetzt unbesetzt und periodischer Gottesdienst. In Eichenbarleben periodischer Gottesdienst von Althaldensleben aus.

11. Kreis Neuhaldensleben. 644, 3858, 4373 Katholiken unter 42 783, 60 957, 63 078 Einwohnern. 108 resp. 138 katholische Kinder in protestantische Schulen. Von den 95 Orten des Kreises sind an 15 keine Katholiken, an 43 unter 10 und 8 unter 20.

Der Kreis gehört zu den Pfarreien Meyendorf, Hamersleben und Groß-Ammensleben. Im Kreise sind gelegen Pfarrei Althaldensleben (690 Katholiken), neben der Stadt Neuhaldensleben (386 Katholiken und 9166 Protestanten) mit 2 Geistlichen, entstanden aus der Klosterpfarrei des 1810 säcularisirten Cisterzienserklosters Althaldensleben. In der Nähe ist auf dem Kloster-Gutsbezirk Glüsig (7 Katholiken) die alte St. Anna-Kapelle mit 1636 gestifteter Procession noch im Gebrauche der Pfarrei. Missions-Vicarie Hötensleben, 1279 Katholiken, Pfarrei Hamersleben, seit 1861 periodischer Gottesdienst, die Schule ist 1866 gegründet, das Gehalt des Geistlichen zahlten 1870/77 5 Zuckerfabriken des Bezirks. Der Gottesdienst wurde zuerst in dem Dachraum einer Fabrikkaserne gehalten, 1867 Nothkirche erbaut und Schule, 1874 neues Grundstück erworben und 1875 Pfarrhaus erbaut. 1880 neue Kirche. 1888 öffentliche Societätsschule mit 4 Außenorten und Schulbau. Die alte Kapelle ist zu Lehrerwohnungen aptirt. 40 000 M. vom Bonifatius-Verein. Mission Völpke, 135 Katholiken. Missionshaus mit Schule und Kapelle in Angriff genommen 1897. 8000 M. vom Bonifatius-Verein. Periodischer Gottesdienst.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mission Eilsleben, Pfarrei Meyendorf. 85 Katholiken am Orte. 1894 Grundstück erworben, 1896 Missionshaus mit Kirche, Schule, Wohnung erbaut und Pfarrhaus gekauft. 1897 Privatschule errichtet, 1898 ein Vicar als Kaplan von Meyendorf angestellt. Die Mission ist für eine große Anzahl von Orten der Umgegend gegründet.

12. Kreis Oschersleben. 1821, 7378, 7549 Katholiken unter 36 880, 55 095, 57 859 Einwohnern. 107 resp. 122 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Nur auf 4 Gutsbezirken sind keine Katholiken, sonst in den 5 Städten, 28 Landgemeinden und 21 Gutsbezirken, an 11 Orten unter 10, an 7 bis 20, an 9 bis 50 und an den übrigen theilweise beträchtliche Minoritäten.

Hier liegen die alten Klosterpfarreien Hamersleben, Kloster Adersleben, Badersleben und Huysburg, die mit je zwei Geistlichen und je einer Schule an Stelle der 1810 säcularisirten Klöster errichtet sind.

Pfarrei Groß-Oschersleben, 2580 Katholiken und 9564 Protestanten, von Meyendorf abgetrennt, als Missions-Pfarrei 1858 gegründet, Schule 1857, öffentliche Stadtschule 1876, ordentliche Pfarrei 1891. Bauplatz 1857 geschenkt, damals waren schon 500 Katholiken und 91 Schulkinder am Ort. 1858 eine Nothkirche aus Holz errichtet und Haus gekauft. 1859 Schulbau, 1868 Kirchenbau. 130 000 Mark vom Bonifatius-Verein. Mentanawaisenhaus und Communikantenanstalt 1875 gegründet, jetzt fundirt, mit eigener Schule und seit 1899 Corporationsrechten. Vom Bonifatius-Verein 30 000 M. In Hornhausen 162 Katholiken, katholische Schulkinder unterstützt. Mission Gröningen (340 Katholiken), Pfarrei Adersleben, periodischer Gottesdienst in einem gemietheten Wirthshaussaal. Die Errichtung eines Missionshauses ist nothwendig, die einer öffentlichen katholischen Schule ist gescheitert, dagegen zahlt die Stadt 400 Mark jährlich für den Religionsunterricht, seit 1899 eigener Geistlicher. Neuwegersleben, 226 Katholiken, Pfarrei Hamersleben, an Sonn-, Fest- und Wochentagen Gottesdienst.

Pfarrei Hamersleben, 920 Katholiken, hat in Neu-Wegersleben 226 Katholiken, eine Schule und Kapelle, in Ottleben 160 Katholiken, in Wulfersleben 145 Katholiken und Aderstedt 122 Katholiken. Pfarrei Adersleben. In der nahe bei Adersleben liegenden Stadt Wegeleben sind 630 Katholiken. Pfarrei Badersleben, 463 Katholiken und 1583 Protestanten. Filiale Osterwieck im Landkreise Halberstadt, in Anderbeck 120 Katholiken, wo eine katholische Schule in Betracht käme.

Pfarrei Huysburg. Mission Schwanebeck, Stadt, 182 Katholiken, seit 1868 periodischer Gottesdienst und Religionsunterricht. 1895 ist ein Missions-Grundstück erworben und in demselben eine Schule eröffnet. In Schwanebeck existirt noch die alte, bis in dies Jahrhundert frequentirte Wallfahrtskapelle, die mit dem Anwesen 1898 erworben ist. 12 000 M. vom Bonifatius-Verein. Schule zu Eilenstedt, 231 Katholiken, 1895 wurde ein Grundstück erworben, 1896 die Schule gegründet. 8000 M. vom Bonifatius-Verein. In Dingelstedt 92 Katholiken.

13. Kreis Aschersleben. 892, 3484, 3118 Katholiken unter 37 959, 80 752, 84 096 Einwohnern. 81 resp. 100 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 44 Gemeinden haben eine Landgemeinde und 11 Gutsbezirke keine Katholiken, 17 unter 20.

Die Stadt Cochstedt (136 Katholiken und 1864 Protestanten), Pfarrei Egeln. Seit 1. Januar 1894 Religionsunterricht mit Remuneration durch die Stadt (vorher vom Bonifatius-Verein), wozu die Stadt vom Prov.-Rath 14. November 1893 verurtheilt ist. In Bisdorf periodischer Gottesdienst und Religionsunterricht.

Pfarrei Aschersleben, 652 Katholiken und 23 349 Protestanten. Die Schule ist 1844 gegründet, durch den Missions-Verein, 1859 wurde ein Haus für Pfarrer und Schule

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

erworben, 1863 eine Kirche gebaut. 1894 öffentliche Stadtschule. Seit 1723 ist monatlich katholischer Militärgottesdienst in Aschersleben gehalten durch einen Halberstädter Dominikaner, für den die Westfälische Regierung 1809 einen Betrag von 300 M. auf die Kämmereikasse der Stadt brachte, den 1842 die Staatskasse übernahm. Seit 1813 war ein Benedictiner dort ansässig, namentlich seit 1821 der P. Wölfling, der 1854 als Pastor von Aschersleben gestorben ist. 25 000 M. vom Bonifatius-Verein für die Gebäude. 20 000 von der Kaiserin von Oesterreich 1859. In Königsau, 105 Katholiken, Religionsunterricht. Pfarrei Hedersleben, aus dem 1810 säcularisirten Kloster hervorgegangen, 457 Katholiken und 1989 Protestanten. Pfarrei Quedlinburg, 833 Katholiken und 21 039 Protestanten am Orte, seit 1845 periodischer Gottesdienst von Hedersleben, ist 1848 als Missions-Pfarrei, die Schule 1846 gegründet, ordentliche Pfarrei 1858, öffentliche Stadtschule 1895, 1856 Kirchenbau. 16 000 M. vom Bonifatius-Verein. Filiale Thale 393 Katholiken. 1895 ist hier eine katholische Privatschule eröffnet, seit 1893 periodischer Gottesdienst. 1899 Anstellung eines Geistlichen. Missions-Bauten nothwendig. Der Bonifatius-Verein zahlt die Gehälter für Geistlichen und Lehrer.

14. Stadtkreis Halberstadt. 3919, 4306 Katholiken unter 41 307, 36 786 Einwohnern. 1852 hatte die Stadt 20 395 Einwohner. 33 resp. 59 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Die St. Andreas- und St. Catharinenpfarrei mit den Kirchen des alten Franziskaner- und Dominikanerklosters gegründet nach deren Säcularisation 1810. Die Pfarrschulen sind 1899 öffentliche Stadtschulen geworden.

15. Landkreis Halberstadt. 1463, 1601 Katholiken unter 38 620, 40 273 Einwohnern 1890/95. 1852 waren im Stadt- und Landkreise 2713 Katholiken unter 31 148 Einwohnern, 1895 5907 Katholiken unter 81 580 Einwohnern. 37 resp. 8 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

Der Landkreis gehört zu den beiden Stadtpfarreien und zu Badersleben, Adersleben und Huysburg. In 9 der 49 Orte sind keine Katholiken, in Zilly 113, in Stötterlingen 109, in Langenstein 69, in Rohrsheim 60, sonst weniger außer den folgenden Orten. Die Missionsvicarie der Stadt Osterwieck, 447 Katholiken und 5889 Protestanten, Pfarrei Badersleben, zuerst in der protestantischen alten Nicolaikirche seit 1842 periodischer Gottesdienst 10 Mal im Jahre, 1887 wurde ein Schulvicar angestellt, die Schule gegründet und ein Grundstück erworben, auf dem Kirche, Schule und Vicariehaus 1888 erbaut sind. Die Schule ist seit 1895 öffentliche Stadtschule. 22 000 M. vom Bonifatius-Verein und Gehalt. Mission und Schule zu Hornburg, 44 Katholiken, hat 1843 bis 1887 eine katholische Schule gehabt, und ist von dem Hildesheimer Pfarrort Schladen pastorirt. 1877 waren 11 Kinder in derselben, früher waren ihrer 17, und 190 katholische Seelen in Hornburg.

16. Kreis Wernigerode. 38, 404, 377 Katholiken unter 18 964, 28 085, 29 421 Einwohnern. 15 resp. 19 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 26 Orten sind an 19 Katholiken, an 10 unter 10, in Wernigerode 124, Hasserode 32, Ilsenburg 17, Minsleben 82, Wasserleben 41, sonst weniger.

Der Kreis gehört zur St. Catharinen-Pfarrei in Halberstadt. In Wernigerode ist 1877 ein Missionshaus erbaut, seit 1869 periodischer Gottesdienst gehalten, 1895 bis 1896 war ein Geistlicher angestellt. Für den Neubau einer Kirche und den periodischen Gottesdienst ist ein Kapital von circa 15 000 M. vorhanden. 10 000 M. vom Bonifatius-Verein.

II. Regierungsbezirk Merseburg.

Der Regierungsbezirk Merseburg besteht aus Gebieten der alten Stifte Magdeburg, Halberstadt, Merseburg, Naumburg-Zeitz und Brandenburg, aus sächsischen Kurlanden, der Graf-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schaft Mansfeld, dem Fürstenthum Querfurt und der Grafschaft Stolberg, in denen allen die katholische Kirche durch die Reformation gänzlich vernichtet war. Der ganze Regierungsbezirk hatte bis 1850, in welchem Jahre der Bonifatius-Verein unter seinen ersten Schöpfungen die Mission Torgau errichtete, nur den einen Seelsorger in Halle a. d. S. Diese letztere Mission war gegen 1710 von den Franziskanern des St. Andreasklosters zu Halberstadt gegründet, und fast das ganze Gebiet des Regierungsbezirkes war von den zwei Franziskaner-Missionaren daselbst besorgt, aber seit 1818 nur von dem einen Pfarrer zu Halle. Seit 1850 hat der Bonifatius-Verein die außer Halle jetzt bestehenden 22 Missionsstationen Torgau, Annaburg, Liebenwerda, Eilenburg, Delitzsch, Bitterfeld, Wittenberg, Giebichenstein, Zappendorf, Alsleben a. d. S., Gerbstedt, Burgörner-Hettstedt, Kloster-Mansfeld, Helbra, Eisleben, Oberröblingen, Merseburg, Lützen, Weißenfels, Naumburg und Zeitz gegründet, von denen nur Merseburg, Torgau, Eilenburg, Eisleben, Naumburg und Sangerhausen außer Halle a. d. S. canonisch errichtete Parochieen, Alsleben, Delitzsch, Wittenberg, Weißenfels, Lützen und Zeitz Missionsparochieen, die übrigen Vicarien sind. Dazu kommen seit 1850 30 kathol. Schulen, sämmtlich Gründungen des Bonifatius-Vereins.

Erst nach dem westfälischen Frieden sind durch Zuzug von Außen diese Gemeinden entstanden, im 17. und 18. Jahrhundert bis 1850 durch Soldaten, italienische Kaufleute, westfälische und eichsfelder Hausirer, dann Handwerker, Beamte und endlich nach 1850 durch katholische Arbeiter und Leute jeder Condition, namentlich durch Feld- und Bergarbeiter, letztere im Mansfelder Bergbaugebiet und im Kreise Bitterfeld.

Im Jahre 1852 fanden sich nach amtlichen Berichten unter 763 683 Einwohnern des Regierungsbezirks 2850 Katholiken, 1841 zählte man 1791. 1890/96 unter 1 075 569 resp. 1 129 192 Einwohnern 29 418 resp. 30 277 Katholiken. 1891/96 besuchten 494 resp. 536 katholische Schüler protestantische Elementarschulen.

Außer den oben genannten Katholiken läßt sich die Zahl der in den Sommermonaten im Regierungsbezirk sich seit 1870 als ländliche Arbeiter aufhaltenden katholischen Sachsengänger auf 10 000 veranschlagen, die im Spätherbst in ihre Heimath zurückkehren und bei den Volkszählungen am 1. December nicht mehr anwesend sind.

Bis 1850 hielt ein Geistlicher aus Erfurt an den Garnisonorten Sangerhausen, Eisleben, Merseburg, Weißenfels und Naumburg periodischen Militärgottesdienst, ebenso geschah es in Zeitz und Cölleda durch einen polnisch redenden Militärgeistlichen der Diöcese Breslau. In Cölleda und Sangerhausen wurde 1850 auch periodischer Civilgottesdienst von Erfurt aus angefangen. Ueberall wurden hierzu protestantische Kirchen eingeräumt. Ostern 1850 schickte der Pfarrer Lic. Klahold von Halle a. d. S. an die Katholiken des Regierungs-Bezirks einen gedruckten Aufruf, in dem er die Gründung des Bonifatius-Vereins seinen zerstreuten Pfarrkindern mittheilte, zum Beitritt und zu thätiger Mithülfe sie aufforderte, und die Gründung von Missionen im Osten zu Torgau, im Norden zu Wittenberg, im Süden zu Weißenfels, im Westen zu Eisleben mit Hülfe des Vereins ankündigte. Thatsächlich hat der Bonifatius-Verein mit der Gründung von Torgau seine Thätigkeit begonnen, in dem Lande, wo die Glaubensspaltung ihren Anfang genommen hatte.

1. Kreis Liebenwerda. 84, 614, 452 Katholiken unter 38 074, 48 799, 51 203 Einwohnern. 28 resp. 23 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 114 Ortschaften haben 58 keine Katholiken, 47 unter 10, 3 unter 20, es bleiben also noch 6, die Städte Liebenwerda mit 65, Elsterwerda mit 37, Mühlberg a. d. E. mit 37, Ostrand mit 35, die Landgemeinden Burxdorf (Glashütte) mit 37 und Falkenberg mit 28 Katholiken. Seit 1890 ist die Gesammtzahl sehr gesunken. Der Kreis gehört zur Pfarrei Torgau und deren Filiale Liebenwerda, wo seit 1856 im Jahre zweimal periodischer Gottesdienst gehalten und 1873 ein Missions-Vicar angestellt ist. Der Gottesdienst war vorher in einem Tanzsaal, dann in einem gemietheten aptierten Betsaal; die Schule wurde 1874 mit 17 Kindern eröffnet,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

alle Räume gemiethet, 1881 Grundstück mit Haus erworben, 1882 Kirchenbau und kleine Communikantenanstalt gegründet. Periodischer Gottesdienst findet statt in Ostrand seit 1885, in Mühlberg seit 1896 im Sommer und in Burxdorf und Bockwitz.

2. Kreis Torgau. 310, 1358, 1440 Katholiken unter 55 375, 55 218, 56 735 Einwohnern. 11 resp. 30 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 138 Orten haben 58 keine Katholiken, 69 unter 10, 6 unter 20, von den übrigen 5 hat Torgau 840, die Stadt Prettin 40, Annaburg 117, Mockritz 25 und Kreischau 72.

Die Pfarrei Torgau ist als erste Stiftung des Bonifatius-Vereins 1850 gegründet, 1858 ordentliche Pfarrei, die Schule 1851. Ein Gasthofgebäude wurde 1853 erworben und zur Kapelle 2c. eingerichtet. 1858 ordentliche Pfarrei. Von Magdeburg aus war seit 1830 Militärgottesdienst zwei Mal im Jahre in Torgau. Eine Communikanten-Anstalt im Missionshause 1870 gegründet. Periodischer Gottesdienst in Prettin seit 1879. Missions-Vicarie Annaburg, 1894 periodischer Gottesdienst und Religions-Unterricht; Missionshaus erbaut. 1898 Missionsvicar angestellt.

3. Kreis Schweinitz. 75, 204, 208 Katholiken unter 38 451, 40 921, 40 210 Einwohnern. 11 resp. 8 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 148 Orten haben nur 45 katholische Einwohner und nur 3 über 10, Herzberg a. d. Elster 49, Jessen 24, Schönewalde 23, Schlieben hat 8. Periodischer Gottesdienst in Jessen seit 1858 auf dem Rathhause, in Herzberg seit 1850, in Schlieben seit 1858, in Schönewalde seit 1870, jetzt von Annaburg aus.

4. Kreis Wittenberg. 138, 1174, 1095 Katholiken unter 48 684, 54 846, 57 659 Einwohnern. 11 resp. 28 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 128 Orten sind an 30 bis 11 vereinzelte Katholiken, in Pralau 46, Klein-Wittenberg 58, in den Städten Kemberg 22, Pretzsch 7, Schmiedeberg 16, Zahna 41. Missionspfarrei Wittenberg, 826 Katholiken unter 15 491 Protestanten, 1858 gegründet, vorher periodischer Gottesdienst bis 1856 in der Stadtpfarrkirche, dann in gemiethetem Locale von Magdeburg aus, 1859 wurde vom Missionar die Schule eingerichtet, 1859 ein Haus gekauft, 1870 Kirche gebaut, 1862 ein Lehrer angestellt. Periodischer Gottesdienst in Schmiedeberg bis 1888, in Kemberg Militärgottesdienst.

5. Kreis Bitterfeld. 74, 2469, 2757 Katholiken unter 44 977, 57 145, 61 773 Einwohnern. 16 resp. 24 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 137 Orten des Kreises sind an 65 keine Katholiken, an 58 unter 10, an 4 unter 20, an den übrigen 13 in um so größerer Zahl; es sind die Orte in der Muldeebene, wo Kohlenbergbau und eine weit bekannte Keramik blüht. Der Kreis gehört zur Pfarrei Delitzsch, einige Orte zu Eilenburg; zu letzterer die Missionsschule zu Düben (44 Kinder) mit periodischem Gottesdienst, gegründet 1859, Missionshaus erworben 1874. Periodischer Gottesdienst in Gräfenhainichen (26 Katholiken) von Wittenberg aus. Missionsvicarie Bitterfeld, periodischer Gottesdienst 1858 von Delitzsch aus begonnen, bis 1883 monatlich, dann alle 14 Tage und dann alle Sonn- und Festtage. 1894 Vicar angestellt. Die Schule ist 1882 eröffnet, städtische öffentliche Schule 1894, daneben Privatschule für die auswärtigen Kinder. 1879 Grundstück erworben, 1880 großes Missionshaus erbaut, neue Kirche 1895. Filiale Holzweißig, 1897 ein Missionshaus mit Schule erbaut, periodischer Gottesdienst 1898 und Privatschule eröffnet, die 1898 am 1. October öffentliche Communalschule geworden. Filiale Zörbig, periodischer Gottesdienst bereits um 1880 auf einige Jahre von Delitzsch aus, neu errichtet 1898 von Bitterfeld aus. Filiale Sandersdorf mit öffentlicher Schule, 1899 errichtet und Missionshaus mit Schule für Sandersdorf und Greppin. In Greppin ist 1899 ein Grundstück erworben.

6. Saalkreis. 223, 1776, 1621 Katholiken unter 49 184, 82 835, 86 721 Einwohnern. 45 resp. 57 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Zur Missions-Pfarre

Alsleben a. d. S. gehören die Städte Cönnern (27 Katholiken) und Lübejün (18 Katholiken) nebst 19 anderen Orten, die wenige Katholiken haben. Zur Pfarrei Halle gehört die Stadt Wettin (10 Katholiken) und die übrigen Orte. Von den 146 Orten des Kreises wohnen keine Katholiken an 48, unter 10 an 71, an 11 unter 20, an 17 mehr. Missions-Vicarie Giebichenstein, die Privatschule 1886 errichtet und Schulgebäude, 1890 St. Norbertkirche gebaut, 1891 Vicar angestellt, 1899 öffentliche Communalschule, daneben Privatschule für die auswärtigen Kinder. Das Dorf Giebichenstein hat 501 Katholiken unter 14 477 Protestanten, daneben Trotha mit 97, Beidersee 37, Dölau 18, Lettin 30, Kröllwitz 60, Gottenz 35, Zscherben 37, Niemberg 28 u. s. w. 30 000 M. vom Bonifatius-Verein. Filiale Ammendorf (38 Katholiken), Missionshaus und periodischer Gottesdienst seit 1898, Religionsunterricht. Dazu die Nachbarorte Radewell mit 59 und Beesen mit 18 Katholiken. Irrenanstalt Nietleben periodischer Gottesdienst.

7. Stadtkreis Halle a. d. S. 673, 4576, 5031 Katholiken unter 35 820, 101 401, 116 302 Einwohnern. 62 resp. 21 katholische Schulkinder in protestantischen Schulen.

Pfarrei Halle a. d. S. als Franziskaner-Mission 1710 gegründet, 1754 Kapelle in der Residenz, 1774 Schule gegründet und Pfarrhaus geschenkt, 1808 als Pfarrei anerkannt, 1895 Neubau der Kirche und des Pfarrhauses, Elisabethhaus für Kinder ꝛc. 1894, Krankenhaus 1897. Drei Geistliche, Zuchthausseelsorger. Periodischer Gottesdienst in 2 Gefängnissen und im Bergmannstrost. 27 000 Mark zum Kirchen- und Pfarrhausbau vom Bonifatius-Verein. Cf. Woker, Franziskaner-Missionen.

8. Kreis Delitzsch. 137, 978, 990 Katholiken unter 53 664, 62 612, 65 485 Einwohnern. 20 resp. 35 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Der Kreis hat an 81 seiner 198 Orte keine Katholiken, an 107 je unter 10, an 7 unter 20, in Reinsdorf 27, Delitzsch 231, Eilenburg 356.

Pfarrei Eilenburg, 1852 als Mission, 1853 Schule gegründet, 1858 ordentliche Pfarrei, Pfarrhaus gekauft 1853, Kirche erbaut 1854. Das Comité in Wien hat 1851 das Gehalt des Geistlichen übernommen. Vor 1852 und nachher in der Schloßkapelle des Grafen von Mengersen zu Zschepplin Gottesdienst durch den Hausgeistlichen. Missionspfarrei Delitzsch, vor und seit 1852 periodischer Gottesdienst in der Hospitalkirche und städtischen Gottesackerkapelle von Halle und Eilenburg aus. 1858 Missionspfarrei gegründet, der Pfarrer hielt auch seit 1860 die Schule. Gehalt vom Bonifatius-Verein zu Wien. Kleines Wohnhaus 1858 gekauft, worin eine Kapelle eingerichtet war, 1860 Lehrer angestellt, 1864 Grundstück erworben, 1867 Kirchen- ꝛc. Bau. 3000 Mark vom Bonifatius-Verein und Gehälter.

9. Mansfelder Gebirgskreis. 52, 3260, 3250 Katholiken unter 37 192, 63 003, 65 426 Einwohnern. 22 resp. 26 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 91 Ortschaften wohnen in 41 keine Katholiken, in 32 unter 10, in 4 unter 20, in den übrigen 24. Einige Orte gehören zur Pfarrei Aschersleben, z. B. Stadt Ermsleben mit 18 Katholiken, einige zu Sangerhausen mit wenigen Katholiken, die meisten zur Pfarrei Eisleben und dessen Filialen, nämlich Missionsvicarie Burgörner (216 Katholiken) mit der nach Aschersleben gehörigen ganz nahen Stadt Hettstedt (151 Katholiken), wo bereits 1861 mit periodischem Gottesdienst angefangen ist. In Burgörner ist 1885 in einem Tanzsaal der periodische Gottesdienst von Helbra, dann von Gerbstedt aus begonnen und zugleich eine Privatschule eröffnet, 1899 öffentliche Societätsschule; 1890 ist ein Grundstück mit Haus erworben, der Dachraum zum Gottesdienst eingerichtet und ein Geistlicher angestellt. 1893 ist die Kirche erbaut. 40 000 Mark vom Bonifatius-Verein. In Großörner (385 Katholiken) ist 1895 eine Privatschule errichtet, die 1897 auf den Communaletat übernommen ist. In Siersleben (111 Katholiken) ist seit 1885 periodischer Gottesdienst und 1892 eine katholische Privatschule gegründet. Missions-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vicarie Kloster-Mansfeld (1020 Katholiken unter 3773 Protestanten). 1886 wurde hier ein Grundstück erworben mit Gebäude, in dem Oratorium und Schule errichtet ist, und periodischer Gottesdienst von Helbra aus. 1890 ist ein Geistlicher angestellt und 1893 eine neue Kirche gebaut. Die Schule ist seit 1893 öffentliche Communalschule. Hierher Stadt Mansfeld (64 Katholiken). 33 500 Mark vom Bonifatius-Verein und dazu die Gehälter für Geistlichen und Lehrer. Filiale Leimbach (401 Katholiken), 1890 wurde ein Missionshaus erworben, ebenso 1890 eine Schule errichtet, die 1895 von der Stadt übernommen ist. Von 1890 ab periodischer Gottesdienst. Filiale Hergisdorf (186 Katholiken) mit Ahlsdorf (259 Katholiken). 1888 ist ein Missionshaus mit Schule und Wohnung errichtet und die Privatschule, seit 1890 periodischer Gottesdienst.

10. Mansfelder Seekreis. 260, 6216, 6385 Katholiken unter 50 864, 92 551, 94 607 Einwohnern. 81 resp. 42 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 4 Städte, 90 Landgemeinden und 20 Gutsbezirke. In 19 Landgemeinden und 8 Gutsbezirken sind keine Katholiken, in 51 Landgemeinden und 8 Gutsbezirken unter 20, an den übrigen 52 Orten über 20. Missions-Pfarrei Alsleben a. d. S. 147 Katholiken. 1861 gegründet, die Privatschule 1861, 1864 ein Lehrer angestellt, eine aptirte Scheune war die Kapelle von 1861—1874. 1874 ist Kirche, Schule und Pfarrhaus, ein Gebäude, erbaut. 12 000 M. vom Bonifatius-Verein.

Pfarrei Eisleben, 1710 Katholiken unter 21 161 Protestanten. 1854 ist die Schule errichtet und der periodische Gottesdienst von Alsleben wieder begonnen, nachdem bereits zu Anfang des Jahrhunderts von Halle her solcher gehalten war. 1858 wurde ein Geistlicher angestellt, für Gottesdienst ꝛc. Locale gemiethet, 1863 ist ein Grundstück nebst Haus erworben und 1864 die Kirche gebaut, wozu 20 000 M. vom Bonifatius-Verein, namentlich vom Comité zu Salzburg, das auch das Gehalt übernommen hatte, gegeben sind. Ein neues Schulhaus ist 1889 gebaut und ein anderes Pfarrhaus erworben. 1890 sind vom Bonifatius-Verein 20 000 Mark zur Dotation der Mission, die 1891 zu einer wirklichen Pfarrei erhoben ist, gegeben. Die Schule ist 1891 auf den Stadtetat übernommen. Von 1869—1875 war eine Niederlassung der Benedictinerinnen von der ewigen Anbetung in Eisleben, deren Kloster, das alte von Helpeda nach Eisleben verlegte Kloster der hl. Gertrud, 1890 von der Kirche zu Eisleben erworben ist. In Unter-Rißdorf (17 Katholiken) ist 1893 eine Privatschule errichtet, zugleich für die Kinder aus Helfta (42 Katholiken), Lüttchendorf (14) und Wormsleben (6). Filial-Vicarie Gerbstedt, 135 Katholiken. Seit 1870 periodischer Gottesdienst von Eisleben aus, 1875 Anstellung eines Geistlichen. 1879 die Schule. 1875 ist ein Grundstück erworben und zu Kapelle, Wohnung und Schule aptirt. Die Vicarie wird seit 1890 von Alsleben aus verwaltet.

Vicarie Helbra, 2201 Katholiken unter 5957 Protestanten. 1882 ist die Privatschule errichtet, 1893 öffentliche Communalschule (4 Classen), 1884 ein Geistlicher angestellt, 1885 ein Grundstück mit Gebäuden erworben und von der Mansfelder Bergwerksgesellschaft eine Kirche gebaut. In Benndorf (226 Katholiken) ist 1895 eine Privatschule errichtet. Missions-Vicarie Oberröblingen (155 Katholiken), 1891 Privatschule errichtet, 1892 Missionshaus mit Kapelle ꝛc. errichtet, 1892 Geistlicher angestellt. Unterröblingen 149 Katholiken, Stedten 151, Schrablau 52. 30 000 Mark vom Bonifatius-Verein. In Stedten periodischer Gottesdienst 1888—1892. In Teutschenthal periodischer Gottesdienst von Zappendorf aus seit 1894. Missionsvicarie Zappendorf. 1864 ist hier eine Schule errichtet, 1865 ein Vicar angestellt, 1868 Kirche mit Wohnung und Schule erbauet. Die Stelle ist jetzt dotirt. 30 000 Mark vom Bonifatius-Verein.

11. Kreis Sangerhausen. 123, 797, 806 Katholiken unter 58 916, 70 916, 71 901 Einwohnern. 34 resp. 32 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Die 5 Städte Heringen 11, Kelbra 18, Stolberg a. Harz (9 Katholiken) gehören mit den westlichen Orten des

Kreises zur Pfarrei Nordhausen, die anderen zur Pfarrei Sangerhausen (366 Katholiken am Orte), als Missions-Pfarrei gegründet 1864, vorher periodischer Gottesdienst von Eisleben aus in einer protestantischen Kirche, 1862 wurde auf 30 Jahre ohne Entgelt die alte Marienkapelle auf dem Gottesacker von der sogen. Stiftsverwaltung gemiethet mit der Verpflichtung der Instandhaltung. 1864 wurde die Privatschule eröffnet, die 1893 öffentliche katholische Stadtschule geworden ist. 1880 wurde ein Grundstück erworben, das 1890 mit Vortheil gegen ein anderes veräußert ist. Auf letzterem ist 1892 Kirche, Schule und Pfarrhaus erbaut. 1899 ist die Mission zur Pfarrei erhoben, wozu der Bonifatius-Verein 10 000 Mark Dotationskapital gegeben, sonst ca. 50 000 Mark. Periodischer Gottesdienst seit 1879 in Roßla (16 Katholiken) und seit 1890 in Artern (52 Katholiken); in Wallhausen ist in der Schloßkapelle des Grafen von Bocholtz-Asseburg zeitweilig Gottesdienst gehalten.

Von den 110 Orten des Kreises haben 50 keine Katholiken, 54 unter 20, nur darüber außer den genannten in Bielen 21, Brücken 24, Sandhausen 26 und Uthleben bei Nordhausen 44.

12. Kreis Eckartsberga. 48, 385, 332 Katholiken unter 38 183, 39 403, 39 753 Einwohnern. 7 resp. 12 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 130 Orten des Kreises haben 55 keine, 68 unter 10, 4 unter 20 Katholiken, nur die Stadt Kölleda hat 32, Beichlingen 34 und der Gutsbezirk Ostramonda 32. Der Kreis gehört zu einem kleinen Theil zur Pfarre Naumburg, zum größeren nach Sömmerda und hat gar keine katholische Einrichtung. In Kölleda, 32 Katholiken, Kreis Eckartsberga, ist 1865 und 1866 in einem gemietheten Locale periodischer Gottesdienst gehalten.

13. Kreis Querfurt. 64, 947, 816 Katholiken unter 47 162, 59 202, 49 465 Einwohnern. 29 resp. 52 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 163 Orten des Kreises haben 46 keine Katholiken, 107 unter 20, 10 darüber, nämlich die Städte Freiburg a. d. Unstrut 33, Laucha 34, Nebra 22, die zu Naumburg gehören, und Querfurt 76, wo periodischer Gottesdienst seit 1895 von Oberröblingen aus gehalten wird. Zu Naumburg gehört auch die Landgemeinde Branderode mit 38 Katholiken und mehrere andere, zu Merseburg ein anderer Theil, ein dritter mit Querfurt, Obhausen Johannis mit 55 Katholiken, Roßleben mit 23 und Weidenthal mit 26 Katholiken nach Eisleben. Die Errichtung einer Mission für den Kreis muß in's Auge gefaßt werden.

14. Kreis Merseburg. 178, 1459, 1641 Katholiken unter 56 443, 76 051, 79 010 Einwohnern. 56 resp. 62 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 220 Orten des Kreises haben 83 keine Katholiken, 113 unter 10, 11 unter 20, sodaß nur noch 13 mit mehr als 20 Katholiken übrig bleiben.

Pfarrei Merseburg, am Orte 514 Katholiken, in den Städten Lauchstädt 36, Schafstädt 123 Katholiken, in den Landgemeinden Delitz a. B. 30, Schotterei 49 und Naundorf 37 Katholiken, wo eine dauernde Missions-Einrichtung, periodischer Gottesdienst und Religions-Unterricht nothwendig wäre. Merseburg ist als Missionspfarrei 1860 gegründet, nachdem vorher seit 1851 Militärgottesdienst zwei Mal im Jahre gehalten war, 1859 miethete der Pfarrer von Halle ein Gartenhaus und hielt darin periodischen Gottesdienst. Ostern 1861 begann der Missionar eine Privatschule, an der Herbst 1861 ein Lehrer angestellt ist, 1869 ist Kirche, Pfarrhaus und Schule erbaut, 1893 ist die Mission ordentliche Pfarrei geworden. Ueber 50 000 Mark vom Bonifatius-Verein und 15 000 Mark Dotationskapital.

Missions-Pfarrei Lützen 71 Katholiken am Orte, seit 1861 periodischer Gottesdienst, 1866 Anstellung eines Geistlichen, der auch die Schule hielt. Die Dotation mit 20 000 Gulden und 3000 Mark ist durch den Rittergutsbesitzer Josten geschehen, dazu 6000 Mark zum Kirchenbau, 1895 ist ein Grundstück erworben und 1897 Kirche 2c. gebaut. Aus der Josten'schen Stiftung waren 1895 20 000 Mark zum Bau vorhanden, zu denen der Bonifatius-Verein

10 000 Mark hinzugelegt hat. Mission Schkeuditz, 125 Katholiken. Pfarrei Halle, periodischer Gottesdienst seit 1860 in einem gemietheten Locale, seit 1887 auch auf der Irrenanstalt in Altscherbitz (50 Katholiken). 1888 Missionshaus erbaut und 1889 Schule errichtet. 1898 ist ein neues Grundstück vom Bonifatius-Verein erworben.

15. Kreis Weißenfels. 181, 1579, 1767 Katholiken unter 50 868, 87 560, 93 552 Einwohnern. 50 resp. 47 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 210 Orten des Kreises haben 80 keine, 111 unter 10, 10 unter 20, 9 über 20 Katholiken. Der Kreis gehört zu den Pfarreien Weißenfels, Naumburg, Zeitz und Lützen.

Missions-Pfarrei Weißenfels, 1062 Katholiken unter 24 707 Protestanten, in Teuchern 37, Hohenmölsen 21, Droyßig 21, Granschütz 20, Langendorf 24. Die Mission ist 1863 errichtet, seit 1856 periodischer Gottesdienst von Naumburg aus in der Schloßkirche, 1858 wurde die Schule errichtet, die 1890 auf den Stadtetat übernommen ist. 1869 ist ein Grundstück erworben, 1873 Kirche, Schule und Pfarrhaus erbaut, 1886 neues Schulhaus erbaut. 22 000 Mark vom Bonifatius-Verein. Die Stelle ist dotirt durch verschiedene große Geschenke, 12 000 Mark von Weidenfeld ꝛc. Periodischer Gottesdienst und Religions-Unterricht in Teuchern nothwendig.

16. Kreis Naumburg. 108, 772, 766 Katholiken unter 24 522, 33 214, 35 069 Einwohnern. 4 resp. 14 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 48 Orten des Kreises haben 20 keine, 24 unter 10, 2 unter 20 Katholiken. Es bleiben also nur Naumburg mit 612 und Kösen mit 68 Katholiken. Die Pfarei Naumburg, 1855 gegründet, 1858 die Privatschule, 1859 ein Gebäude erworben, 1863 Pfarrei, 1862 Kirchenbau. 28 000 Mark vom Bonifatius-Verein.

17. Kreis Zeitz. 124, 852, 920 Katholiken unter 49 892, 54 228 Einwohnern 1890 und 1895. 7 resp. 13 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 138 Orten haben 68 keine, 61 unter 10, 3 unter 20, 6 mehr Katholiken. Missions-Pfarrei Zeitz, 449 Katholiken am Orte, in Grana vor Zeitz 22, Sabissa 25, Spora 53, Zipsendorf 24, Moritzburg in Zeitz in der Provinzial-Corrigendenanstalt 150 Katholiken, für welche seit 1857 zuerst periodischer Gottesdienst von Halle aus gehalten wurde. 1859 und 1860 auch Militärgottesdienst in der Trinitatiskirche, 1862 wurde die Klosterkirche überlassen, dann die Gottesackerkirche. Die Mission ist 1863 errichtet, die Schule 1866, vorher Privat-Unterricht. 1877 wurde ein Grundstück erworben und 1879 Missionshaus mit Kapelle, Schule und Wohnung erbaut, 1881 Nachbargrundstück erworben und 1894 eine Kirche auf demselben erbaut. Ungefähr 50 000 Mark sind vom Bonifatius-Verein für die Mission gegeben.

III. Regierungsbezirk Erfurt.

Die kleineren Gebietstheile des Bezirks sind die Grafschaft Hohnstein, die Reichsstädte Nordhausen und Mühlhausen und die 1815 von Kursachsen an Preußen abgetretenen Theile, nämlich ein Antheil der Grafschaft Henneberg (Kreis Schleusingen), und die Kreise Weißensee, Ziegenrück und die Vogtländischen Enclaven. In diesen Ländern ist durch die weltlichen Machthaber die katholische Kirche, mit Ausnahme des Collegiatstiftes Nordhausen, gleich zu Anfang der Reformation vernichtet. Hier haben wir die Diaspora des Regierungsbezirks und das Arbeitsgebiet des Bonifatius-Vereins. Dagegen ist das Eichsfeld, die Kreise Heiligenstadt, Worbis und zum Theil Mühlhausen durch die Landesherrn, die Kurfürsten von Mainz, der katholischen Kirche erhalten resp. wieder erobert.

Zu den wenigen Diasporagebieten Deutschlands, welche aus alter katholischer Zeit für ihre Katholiken den vollen Bedarf an Kirchen, geistlichen Stellen und Instituten gerettet haben,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gehört der Stadt- und Landkreis Erfurt. Einzig für die Mission in der Erfurter Vorstadt Ilversgehofen hat der Bonifatius-Verein eintreten müssen, um die Erbauung einer Kirche 2c. zu ermöglichen. Nur deshalb, weil Erfurt eine der vorzüglichsten Gründungen des hl. Bonifatius selbst ist, mag das Folgende hier erwähnt werden. Vor der bereits bestehenden heidnischen Stadt Erphesfurt, auf dem jetzigen Domberge, erbauete Bonifatius 741 eine Kirche und gründete 743 das Bisthum, welches zwar in dem hl. Adolarius den ersten Bischof erhielt, aber nach dessen und des hl. Bonifatius gemeinsamen Martyrertode mit dem Erzstift Mainz verbunden wurde. Mit dem Wachsthum der Stadt im Mittelalter sind auch die vielen Kirchen und Klöster Erfurts entstanden, deren Zahl kaum von einer anderen Stadt übertroffen gewesen sein mag.

Aus der Reformation, welche Erfurt überfluthet hat, wurde durch kurmainzischen Einfluß bis zur Säcularisation so viel der katholischen Kirche erhalten, daß die letztere eine sehr reiche Ernte hier halten konnte. Aber auch die ihr dann noch gebliebenen Reste sind bedeutend genug; nämlich acht Pfarreien mit den Prachtbauten, Dom und Severikirche auf dem die Stadt überragenden Hügel, die Wahrzeichen und Charakterbauten derselben.

Seit 1587 haben die Jesuiten in Erfurt gewirkt, die 1618 ihre Residenz in ein Colleg verwandeln konnten und 1619 das frühere Reglerkloster erhielten.

Der Dom, an Stelle der von Bonifatius errichteten Kirche, wurde 1154 begonnen, an dem immer noch weiter gebauet wird aus dem seit 1837 in staatlicher Verwaltung befindlichen Stiftsfonds. Von 1806 bis 1835 ist der Dom in Folge der Verwüstungen aus der Kriegszeit unbenutzt gewesen. Zum Dom gehört die kleinste Pfarrei der Stadt.

Die Severikirche, ein 5schiffiger prachtvoller Bau, neben dem schon 836 ein Nonnenkloster stand, ist Stiftskirche und gegen 1330 vollendet — jetzt Pfarrkirche. In der Zeit der französischen Zwischenregierung waren beide Bauten bereits dem Abbruch geweiht, nachdem sie zu militärischen Zwecken in Beschlag genommen. 1814 ist die Severikirche dem Gottesdienst zurückgegeben. Die Nicolai-Pfarrei besitzt seit 1744 die im 12. Jahrhundert sammt dem Kloster erbaute alte Schottenkirche. Die Allerheiligenkirche, im 11. Jahrhundert erbaut, ist mit ganz kurzer Unterbrechung immer im Besitze der Katholiken gewesen. Die Wigbertikirche, ursprünglich 1223 als Pfarrkirche gebauet, war länger im Besitze der Protestanten, 1653 den Serviten übergeben und nach der Säcularisation wieder Pfarrkirche. Die Martinikirche in Vorstadt Brühl, erst Pfarrei, dann Kloster, nach der Säcularisation wieder Pfarrkirche, war schon im 11. Jahrhundert vorhanden. Die Neuwerkskirche, zum hl. Kreuz, gleichfalls zuerst Pfarrei, dann Kloster, zu gleicher Zeit wieder Pfarrkirche, wird schon im 12. Jahrhundert erwähnt, ist 1735 neu gebauet. Die Lorenzkirche, ursprünglich Pfarrkirche, 1615 den Jesuiten übergeben, 1140 gebaut, später neu gebaut, war eine Zeitlang im Besitze der Protestanten, ist seit 1772 wieder Pfarrkirche. Die Ursulinerkirche. Das Kloster — aus dem 12. Jahrhundert — hat alle Stürme überdauert und blühet weiter. Zum Dome gehört noch die aus dem 13. Jahrhundert stammende Brunnenkirche. Zur Severikirche gehört die Bonifatiuskapelle, angeblich von demselben gebauet.

Im Landkreise Erfurt sind die sogenannten Mainzischen Küchendörfer, Hochheim, Melchendorf mit Filiale Dittelstedt und Witterda ganz katholisch geblieben, erst in neuerer Zeit nimmt die protestantische Bevölkerung hier zu.

1852, 1890 und 1895 waren im ganzen Regierungsbezirke unter 350 781, 433 020, 446 663 Einwohnern 97 907, 99 469, 101 119 Katholiken. 1891/96 besuchten 139 resp. 168 katholische Kinder protestantische Schulen.

1. Stadtkreis Nordhausen. 1224, 1290 Katholiken unter 26 847, 27 535 Einwohnern 1890/95; 5 resp. 1 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Mit der Grafschaft Hohenstein waren 1852 hier 1214 Katholiken unter 56 373 Einwohnern, 1895 2080 Katholiken unter 70 924.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Pfarrei Nordhausen ist aus dem 1811 säcularisirten Stift entstanden und hat die Stiftskirche im Besitze. Die Pfarrschule ist 1895 städtische Schule geworden, Pfarrhaus und Schule waren alte Stiftskurien, 1886 hat der Fiscus ein neues Pfarrhaus erbaut. Die Schule ist vom Bonifatius-Verein unterstützt 1883/88. 1803 waren in Nordhausen nur 95 katholische Communikanten. Cf. Zehrt, Eichsfeldische Kirchengeschichte, 1892, auch für die folgenden Pfarreien.

2. Kreis Grafschaft Hohenstein. 724 resp. 790 Katholiken 1890/95 unter 41 990 resp. 43 389 Einwohnern. 25 resp. 32 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 79 Orten des Kreises wohnen in 31 keine, in 36 unter 10, in 6 unter 20 Katholiken, die übrigen 6 Orte sind Pfarrei Stadt Bleicherode, (153 Katholiken, in Pustleben 26, in Schiedungen 21) 1865 als Missionspfarre errichtet, 1864 war ein Gehöft erworben, worin eine Kapelle 2c. eingerichtet wurde, 1866 wurde die Scheune zur Kapelle umgebaut, 1868 Pfarrhaus erworben, 1871 eine Niederlassung der Grauen Schwestern gegründet und 1895 die Mission zur Pfarrei erhoben. Die Schule ist 1868 als Privatschule errichtet, 1879 öffentlich. 12 500 M. vom Bonifatius-Verein.

Missions-Pfarrei Ellrich (145 Katholiken, in Sachsa 35), von 1852 ab periodischer Gottesdienst in einem gemietheten Locale, 1856 Grundstück und Gebäude gekauft, worin eine Kapelle 2c. eingerichtet ist, 1859 Geistlicher angestellt und die Schule errichtet, wegen Baufälligkeit 1889 neue Kirche und 1893 Pfarrhaus erbaut. Von Ellrich aus ward auch die Braunschweigische Enclave Ilfeld pastorirt. Der Pfarrbezirk umfaßt so 200 Orte.

Pfarrei Friedrichslohra, 232 Katholiken und 418 Protestanten, 1777 errichtet. Friedrich II. gründete 1776 die Colonie für Wollspinner der Geschäfte in Bleicherode, bauete 1777 Kirche und Schule und setzte 200 Thaler jährlich aus Staatsmitteln für den Geistlichen und Lehrer aus, und zwang die Halberstädter Klöster, einen Pfarrer und Lehrer dahin zu senden. Die Franziskaner in Halberstadt übernahmen die Mission 1777. In den folgenden Kriegszeiten hielt ein protestantischer Prediger der Umgegend für den in Noth befindlichen, des Einkommens beraubten Missionar eine Collecte ab. Für auswärtige Kinder Unterstützung des Bonifatius-Vereins.

Die Kreise Worbis und Heiligenstadt sind die überwiegend katholischen Kreise des Eichsfeldes, das auch noch den katholischen Theil des Landkreises Mühlhausen mit 14 Pfarreien resp. Vicarien umfaßt. Diese Kreise sind in Folge des Abzugs von Katholiken in die Zuckerrüben- und Industriegegenden der Provinz, wo sie den Grundstock der neugebildeten Missions-Pfarreien und Vicarien gebildet haben, in der Bevölkerungszahl seit 1852 gesunken; erst seit 1890, nachdem polnische Arbeiter sie dort überflügelt haben, ist auch in ihnen die Seelenzahl wieder im Steigen.

3. Der Kreis Worbis hatte 1852/90/95 33 199, 31 778, 31 808 Katholiken unter 42 936, 41 375, 39 084 Einwohnern, und trotzdem 12 resp. 19 katholische Kinder in protestantischen Schulen, die auf die überwiegend, fast ganz protestantischen Landgemeinden und 10 Gutsbezirke fallen, für welche wegen der geringen Zahl der Katholiken in denselben und der Nähe katholischer Orte nichts zu geschehen brauchte. Von diesen Orten gehörten 5 zur Gerichtsbarkeit der protestantischen Grafen v. Wintzingerode, 10 sind 1816 von Schwarzburg, 1 von Kursachsen an Preußen gekommen, 3 gehörten den protestantischen Grafen von Hanstein, die im Normaljahre protestantisch waren, ebenso war es bei zwei anderen.

4. Der Kreis Heiligenstadt hatte in den genannten 3 Jahren 38 729, 35 084, 36 084 Katholiken unter 42 368, 38 319, 39 308 Einwohnern und 1890/96 trotz dieser Mehrheit 9 resp. 11 katholische Kinder in protestantischen Schulen, die auf die 7 meist protestantischen Landgemeinden des Kreises, die protestantischen Pfarreien Wahlhausen und Werlshausen kommen, welche ehemals Hansteinsche Orte und im Normaljahre protestantisch waren und deshalb bleiben mußten. In Fretterode, ebenfalls ein Hansteiner Ort, wurde 1680—1690 eine

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

katholische Schule und Kapelle erbaut, und blieb zur Hälfte protestantisch, in Bornhagen, Ort gleicher Art, blieb das öffentliche protestantische Exercitium.

Was den Gang der Reformation und Gegenreformation betrifft, so haben die Adeligen den Anfang gemacht, sie haben ihre sämmtlichen Gerichtsdörfer mit lutherischen Prädikanten **per fas et nefas** besetzt. Christoph v. Hagen machte den Anfang mit Deuna um 1525, Heinr. Otto v. Kerstlingerode machte 1571 den Schluß mit Steinheuterode. Die kurfürstlichen Gerichtsdörfer sind hauptsächlich durch Gestattung der Communion **sub utraque** und durch Beeinflussung der adeligen Nachbardörfer, theils auch durch die Verschuldung der Oberamtmänner und des erzbischöflichen Commissarius Kindervater zum Abfall gekommen. Die Gegenreformation datirt vom Jahre 1574, als Kurfürst Daniel auf das Eichsfeld kam. In den kurfürstlichen Gerichtsdörfern ging sie glatt ab, vielfach wurde Daniel von den Gemeinden, selbst adligen Gerichtsdörfern, um katholische Priester gebeten, z. B. von Rengelrode, Hüpstedt, Reinholterode, Brehme. Große Schwierigkeiten bereiteten die Junker von Hanstein, Bodenhausen, Westernhagen, Wintzingerode, von Hagen, welche unterstützt wurden von Hessen, Braunschweig, Schwarzburg, Sachsen, deshalb zog sich die Sache so lange hin.

Zum Mainzer Eichsfeld gehört das Hannoversche Untereichsfeld. 1558 waren Bernshausen, Gieboldehausen, Obernfeld und Rüdershausen noch katholisch, die Pfarrer daselbst theilten die hl. Communion noch nicht **sub utraque** aus, trotzdem es vielfach von ihnen verlangt wurde, sie fanden aber beim Commissarius Kindervater keine Hülfe, und so fielen auch diese Ortschaften ab. In Gieboldehausen war der Kaplan apostasirt. Hilkerode, Tiftlingerode und Seeburg waren schon lutherisch, in Gerblingerode waren schon 1556 die Wallfahrten unterblieben. Kurz vorher oder nachher sind alle übrigen Dörfer des Untereichsfeldes lutherisch geworden, theils durch die Adeligen, welche das Patronat hatten, theils von Duderstadt aus, theils durch ausgesprungene Mönche, z. B. Sentingen durch einen Mönch aus Corvey. Unterstützt wurden sie dabei durch die Braunschweigisch-Grubenhagensche Regierung. — Die Gegenreformation fing 1575 an. Es erhielten z. B. Gieboldehausen 1575 einen katholischen Pfarrer, Gerblingerode 1576, Bodensee und Krebeck 1578, Linda 1579, Bilshausen 1581, die Massenbekehrung des Volkes datirt aber erst seit 1605, als Kurfürst Schweikard ernstlich befahl, entweder katholisch zu werden oder auszuwandern und die Rädelsführer unschädlich machte.

Die sogenannten Gartedörfer an der Grenze des Untereichsfeldes gelegen und ehemals zu Mainz gehörig, sind 1554 durch die von Kerstlingerode lutherisch gemacht worden. Mainz versuchte ihre Rekatholisirung, mußte aber abstehen, da Braunschweig 1594 diese Dörfer annectirte und festhielt. Es sind Beyenrode, Bischhausen, Kerstlingerode, Rittmarshausen und Weißenborn.

In Duderstadt regte sich der Protestantismus schon 1525 und kam zum Durchbruch 1558. Als Kurfürst Daniel 1574 auf das Eichsfeld kam, entfernte er die Prädikanten aus Duderstadt, doch kaum hatte er das Eichsfeld verlassen, als der Rath die Prädikanten zurückrief. Erst 1579 wurden die Kirchen den Katholiken wieder herausgegeben und vollzog sich die Bekehrung sehr langsam, ein Theil blieb lutherisch, ohne **exercitium religionis**, König Jerome überließ ihnen die Servatius-Kirche.

Heiligenstadt war 1550 noch katholisch, 1560 aber zog der erste Prädikant ein, nachdem schon 4 Jahre vorher das katholische Leben erloschen war. 1569 wurden die Prädikanten auf Antrag des Martinsstiftes vertrieben, scheinen aber wieder gekommen zu sein und wurden von Daniel 1574 entfernt, und nun liefen die Einwohner zum lutherischen Gottesdienste nach Rengelrode aus. 1610 waren alle Einwohner wieder katholisch.

In Heiligenstadt, Duderstadt, dem Untereichsfelde, in den kurfürstlichen Gerichtsdörfern wurde die Gestattung der Communion **sub utraque** verhängnißvoll. Außer Heuthen, Uder und Geisleden, die als katholisch geblieben gerühmt werden, sind jedoch noch andere Orte wenigstens

zum Theil katholisch geblieben, z. B. Hüpstedt, Beuren, Wingerode, Breitenholz; andere hatten zwar katholische Priester ständig behalten, aber diese waren concubinarii. Der Visitationsbericht von 1575 sagt: parochos invenerunt .... aut haereticos ant schismaticos, conjugatos, pertinaces, concubinarios utque monachos apostatas etc. (Schwarz, Nuntiatur-Correspondenz Kaspar Gropper's 295.) Diese Notizen sind vom Pfarrer Knieb.

5. Stadtkreis Mühlhausen i. Thür. 223, 1417, 1469 Katholiken unten 14 491, 27 538, 30 115 Einwohnern. 1 resp. 2 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Die Pfarrei Mühlhausen, als Missionspfarre 1851 gegründet, 1859 staatlich anerkannte Pfarrei. 1852 Privatschule errichtet, 1859 öffentliche Gemeindeschule, 1867 öffentliche Communalschule. Bis 1803 war jedem Katholiken der ständige Aufenthalt in Mühlhausen von der freien Reichsstadt untersagt, König Jerome gab 1813 den nach der Occupation durch Preußen zugezogenen Katholiken die St. Jacobi-Kirche zum Gebrauche, dies wurde aber nicht ausgeführt. Seit 1817 ist jährlich zwei Mal Militär-Gottesdienst in der genannten Kirche gehalten, von Heiligenstadt, Helmdorf, Bickenriede und Struth aus, an dem die Civilgemeinde theilnahm, von 1847 bis 1851 vier Mal im Jahre. Der Neubau einer Kirche ist nothwendig und im Werke. Seit 1894 ist ein Kaplan angestellt.

6. Landkreis Mühlhausen. 15 870, 14 465, 14 936 Katholiken unter 32 652, 33 315, 34 289 Einwohnern. 7 resp. 10 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 51 Orten des Kreises sind 27 nicht Eichsfeldische, überwiegend protestantisch, von denen 17 zur Pfarrei Mühlhausen, 5 zur Vicarie Treffurt gehören; die 24 ganz oder überwiegend katholischen Orte gehören zu 13 katholischen Pfarreien.

Missions-Pfarrei Stadt Treffurt, 244 Katholiken und 1762 Protestanten, seit 1857 periodischer Gottesdienst vom Pfarrort Wendehausen alle 14 Tage, 1858 ist eine Privatschule gegründet, die 1897 von der Stadt übernommen ist, während sie seit 1859 öffentliche Societätsschule war. 1870 wurde die Missions-Pfarrei gegründet. 1869/70 ist die Kirche erbaut, 1872 das Pfarrhaus, 1870 das Schulhaus. Zur Dotation der Stelle sind 18 000 M. von Frl. W. Weber zu Weidenau geschenkt.

Ueber Treffurt hatte Kurmainz zwar das Patronat, aber abwechselnd mit Hessen und Kursachsen. Ebenso theilte Kurmainz das Patronat über Falken mit Sachsen-Coburg. Die Vogteidörfer Ober- und Niederdorla und Langela gehörten ebenso theilweise zu Kurmainz, sind aber 1525 von Hessen und Sachsen annectirt und, weil an Mühlhausen verpfändet, protestantisch geworden.

7. Kreis Langensalza. 122, 433, 330 Katholiken unter 33 232, 37 267, 37 053 Einwohnern. 7 resp. 8 katholische Kinder in protestantischen Schulen. An 21 der 74 Orte des Kreises sind Katholiken, an 2 über 20, auf dem Gute Schönstedt 25 und dem Kreisorte.

Pfarrei Langensalza, 238 Katholiken und 11 186 Protestanten, als Missions-Pfarrei 1855 gegründet, seit 1859 ordentliche Pfarrei. Die Schule 1852 errichtet, ist seit 1880 öffentliche Societätsschule. Vor 1856 war jährlich zwei Mal Militärgottesdienst in Langensalza; die Civilgemeinde gehörte zu der Pfarrei Witterda, von wo seit 1842 periodischer Gottesdienst eingerichtet war, 1847 in einem gemietheten Locale mit Hülfe des Bischofs monatlich. 1852 bewilligte das Diöcesan-Comité in Köln das Gehalt für einen Lehrer und Miethsentschädigung, 1854 Missionshaus erworben. Der erste Missionar starb schon 1856 am Typhus, bei Krankenprovisionen angesteckt. 1856 wurde die Kirche gebauet auf einem 1855 angekauften Grundstück, auf dem ein Haus zu Schule und Wohnung eingerichtet wurde, wozu 3700 Mark vom Kölner Comité gegeben sind, das auch das Gehalt des Geistlichen und zum Kirchenbau 1500 M. gab. Zur Dotation der Stelle sind 30 000 M. vom Bonifatius-Verein gegeben und zum Umbau des Hauses ꝛc. im Ganzen 23 000 M. In der Stadt Tennstedt, jetzt 16 Katholiken, wurde 1860 katholischer Religionsunterricht ertheilt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

8. Kreis Weißensee. 84, 433, 381 Katholiken unter 25 011, 24 927, 24 526 Einwohnern. 13 resp. 10 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 56 Orten des Kreises wohnen in 31 Katholiken, in 27 unter 10, in Griefstedt 63, in Weißensee 23, in Sömmerda 216.

Pfarrei Sömmerda, seit 1850 periodischer Gottesdienst von Erfurt aus, 1854 ist die Mission gegründet, die 1862 ordentliche Pfarrei wurde. Das Gehalt übernahm das Diöcesan-Comité zu Luxemburg. Die Schule ist 1855 errichtet. 1886 Communalschule. Kirche, Pfarrhaus ꝛc. sind 1855 erworben und gebaut. 1861 Kapelle gebaut, eine neue Kirche 1893. Seit 1883 sind vom Bonifatius-Verein 30 000 M. gegeben, vorher 6000 M. zu Bauten und Gehältern.

9. Stadtkreis Erfurt hatte 1852 mit dem Landkreise 8252 Katholiken, 1895 13 539 Katholiken. 1890/95 im Stadtkreise allein 10 122 resp. 10 468 Katholiken unter 35 599, 72 360, 78 165 Einwohnern 1852/90/95. 1896 18 kathol. Kinder in protestantischen Schulen.

10. Landkreis Erfurt. 3112, 3071 Katholiken 1890/95 unter 19 792, 28 920, 29 068 Einwohnern 1852/90/95. 4 resp. 2 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 43 Orten haben 9 keine Katholiken, 28 unter 20. Die anderen 6 haben katholische Majorität resp. 1 eine starke Minorität und katholische Kirchen. Es sind die sogenannten kurfürstlichen Mainzischen Küchendörfer und alten Pfarreien Hochheim, Melchendorf mit Filiale Dittelstedt, Witterda mit Filiale Friedrichsdorf und die Erfurter Vorstadt Ilversgehofen. Die ersteren haben starke, sich immer vergrößernde, protestantische Minoritäten. Hochheim ist für seine auswärtigen Katholiken vom Bonifatius-Verein unterstützt. In Friedrichsdorf ist Schule und Kapelle, 75 Katholiken und 17 Protestanten. Vicarie Ilversgehofen, 514 Katholiken und 5700 Protestanten, zur Schottenpfarrei in Erfurt gehörig. Seit 1873 Religionsunterricht, 1879 Grundstück für Schule erworben, und Privatschule errichtet, und periodischer Gottesdienst in einem gemietheten Locale, 1884 öffentliche Societätsschule, 1889 ist ein Bauplatz erworben für Kirche und Pfarrhaus, die 1894 erbauet sind, nachdem 1889 eine Nothkirche errichtet ward. 1892 ist ein Vicar angestellt. Vom Bonifatius-Verein 13 000 M. und Gehälter.

11. Kreis Ziegenrück. 25, 101, 176 Katholiken unter 13 734, 15 906, 16 290 Einwohnern. 18 resp. 15 katholische Kinder in protestantischen Schulen. An 18 der 51 Orte wohnen Katholiken, in Ranis 51, Ziegenrück 31, sonst unter 20. Missionspfarrei Ranis, 1869 gegründet, 1867 ist ein Grundstück erworben und eine Kirche erbaut, periodischer Gottesdienst von Erfurt aus seit 1855, alles durch die Opfer, Bemühungen und Sammlungen des Convertiten und Schriftstellers Ludwig Clarus (Volk), der zur Dotation 12 000 Mark stiftete. Pfarrhaus 1873. Die Stelle wird seit 1884 von Rudolstadt aus versehen und ist unbesetzt. 1894/95 waren 400 katholische Bahnarbeiter vorübergehend im Kreise.

12. Kreis Schleusingen. 80, 576, 316 Katholiken unter 37 394, 44 256, 45 553 Einwohnern. 38 resp. 40 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 59 Orten des Kreises haben Schleusingen 38, Suhl 177, unter 20 Katholiken wohnen an 25 Orten. Die Missionspfarrei Suhl ist 1897 gegründet, 1898 ist Kirche, Pfarrhaus und Schule erbaut. Der Periodische Gottesdienst hat 1860 begonnen. Vom Bonifatius-Verein das Gehalt des Geistlichen und 20 000 Mark. In Schleusingen ist seit 1860 periodischer Gottesdienst, wozu aus dem Erfurter Exjesuitenfonds von der Regierung gezahlt wurde. In der Zeit des Eisenbahnbaues 1882—84 war für die zahlreichen katholischen Arbeiter und Beamten ein eigener Eisenbahnbaupfarrer angestellt, der in Suhl und Schleusingen, ebenso in Neudorf, Struth, Langenbach bei Oberhof, Gehlberger Mühle, Gehlberg und Gräfenroda von Cella St. Blasii aus, wo er wohnte, katholischen Gottesdienst hielt. Der Bonifatius-Verein hat wiederholt dazu Beiträge gezahlt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Diaspora im Fürstenthum Schwarzburg.

(Diöcese Paderborn.)

Schwarzburg-Rudolstadt umfaßt den größeren Theil der Oberherrschaft des seit 1599 in jetziger Art getheilten gesammten Schwarzburgischen Fürstenthums und den kleineren Theil der Unterherrschaft, umgekehrt ist es bei dem anderen Theile Schwarzburg-Sondershausen. Nur auf der Oberherrschaft ruhte die Reichsstandschaft.

Schwarzburg-Rudolstadt besteht aus 5 Enclaven, deren wenige Katholiken von den 2 Missionen des Landes und den nächsten katholischen Pfarrern versorgt werden.

Das Land ist mit den sächsischen und thüringenschen es umgebenden Ländern gleich im Anfang der Reformation protestantisch geworden. Die Katholiken sind eingewandert. Das Land gehörte früher zum Erzbisthum Mainz und Archidiakonate Erfurt. Den 27. Juni 1869 ist dasselbe durch päpstliches Dekret der Diöcese Paderborn einverleibt, ebenso Reuß-Schleiz und -Greiz; die letzteren sind jedoch 1892 an den Apostolischen Vicar des Königreichs Sachsen abgegeben. Besondere staatsrechtliche Bestimmungen gegenüber der katholischen Kirche des Landes bestehen nicht.

In Schwarzburg-Rudolstadt hat sich die Bevölkerung von 1816 bis 1875 von 53 937 auf 76 760 Einwohner vermehrt. In Schwarzburg-Sondershausen hat sich die Bevölkerung von 1816 bis 1875 von 45 125 auf 67 480 Einwohner vermehrt. 1880/90/95 waren in ersterem Lande unter 80 296, 85 863, 88 685 Einwohnern nur 396, 397, 479 Katholiken, in Schwarzburg-Sondershausen unter 71 107, 75 510, 78 074 aber 412, 636, 969 Katholiken.

I. Oberherrschaft Schwarzburg-Rudolstadt.

1. Amtsgericht Rudolstadt. 1895 unter 40 808 Einwohnern 337 Katholiken, in Rudolstadt 188, Blankenburg 46, Schwarza 14, Volkstedt 15, Unterrottenbach 12, sonst noch an 19 Orten unter 10, an 46 Orten kein Katholik. Pfarrei Rudolstadt, seit 1860 periodischer Gottesdienst von Erfurt aus, seit 1867 wirkte als Missionar der Hausgeistliche des katholischen Ministers v. Bertrab. 1871 ist die Missions-Pfarrei errichtet, der Gottesdienst wurde zuerst in einem Privathause gehalten; das Gehalt wurde zum Theil von der Bonifatius-Einigung zu Bockum übernommen, zum Theil von Münster, Köln und dem geistlichen Gericht in Erfurt. 1874 ist ein Grundstück gekauft, Kirche, Pfarrhaus und Schule erbaut; die Pfarre hat Corporationsrechte vom Fürsten erhalten. Zu den Bauten sind 11 000 Mark vom Bonifatius-Verein, 4500 Mark vom Ludwig-Missions-Verein, 3500 Mark vom Missions-Verein, 23 000 Mark von Privaten gegeben. Zur Dotation 8000 Mark vom Bonifatius-Verein. 1882 ist die Privatschule errichtet, Gehalt vom Diöcesan-Comité Köln. 1881 Niederlassung der Grauen Schwestern, 1885 Haus für dieselben und eine Communikantenanstalt erworben. Von Rudolstadt wurde pastorirt die Oberherrschaft Rudolstädt, der Altenburgische Kreis Kahla, Reuß-Gera und jetzt noch der Meiningen'sche Kreis Saalfeld und der Preußische Kreis Ziegenrück. Für Blankenberg wäre periodischer Gottesdienst in's Auge zu fassen.

2. Amtsgericht Stadtilm. Von den 26 Orten wohnen an 9 je 2—8 Katholiken, 8 in Stadtilm, 29 im Ganzen.

3. Amtsgericht Leutenberg. 21 Katholiken, an 11 Orten 1—4.

4. Amtsgericht Königsee. An 11 Orten 43 Katholiken 1—5, nur in Königsee 18.

5. Amtsgericht Oberweißbach. 42 Katholiken, in 12 Orten von 17, in Scheibe 11, sonst 1—8.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II. Unterherrschaft Schwarzburg-Rudolstadt.

Gehört zur Mission Sondershausen.

1. Amtsgericht Frankenhausen. Von den 11 Orten haben 8 im Ganzen 33 Katholiken, in Frankenhausen 16, sonst 1—4.

2. Amtsgericht Schlotheim. Von den 4 Gemeinden sind in 3 Katholiken, 1, 2 und 7.

I. Oberherrschaft Schwarzburg-Sondershausen.

1. Landrathsamt Arnstadt. Von den 26 Gemeinden sind Katholiken in 12, in Arnstadt 317, Plaue 16, sonst 1—6. 1817 waren 30 Katholiken in Arnstadt, unter diesen erwirkte der fürstliche Kammerdiener F. Riegel 1817 die Erlaubniß zur Abhaltung katholischen Gottesdienstes, der von Erfurt aus gehalten wurde in einem Privathause und in der Kapelle des St. Georgs-Spitals, 1831 in einem 1834 angekauften Hause, wozu der Erfurter Schotten-Prior Dr. Hamilton 1500 M. vermacht und eine bayerische Collecte 3600 M. geliefert hatte. 1842 wurde die Gottesackerkapelle vom Fürsten geliehen, bis sie auch 1848 den Deutsch-Katholiken überlassen wurde, und das gekaufte Haus wieder zum Gottesdienst diente. 1870 ist die Mission und 1872 die Schule gegründet. 1876 wurde ein neues Missionshaus mit Kirche ꝛc. erbaut. Die Stelle ist vom Bonifatius-Verein theilweise dotirt 600 M., Paderborn und Köln zahlen 300 und 600 M. Gehalt, Trier 900 für den Lehrer, circa 40 000 M. hat der Bonifatius-Verein zu den Bauten gegeben. Seit Gründung der Mission hat sie Corporationsrechte.

2. Landrathsamt Gehren. 17 Gemeinden, in 7 sind 39 Katholiken, in Gehren 10, in Langewiesen 16, sonst 1—6.

II. Unterherrschaft Schwarzburg-Sondershausen.

Landrathsamt Sondershausen. 49 Gemeinden, in 28 sind Katholiken, in Sondershausen 113, Großfurra 16, Stockhausen 21, Greußen 32, Wasserthalleben 14, Ebeleben 28, sonst 1—10. Mission Sondershausen, periodischer Gottesdienst vor 1870 von Heiligenstadt und Bleicherode aus, seit 1870 Militärgottesdienst von Sangerhausen und seit 1892 von Nordhausen aus, ebenso Religionsunterricht, 1894 ist ein Grundstück mit Gebäuden angekauft, 1896 ein Missionar und 1898 ein Lehrer angestellt. Gehalt vom Bonifatius-Verein, ebenso circa 15 000 M. zum Ankauf des Grundstücks.

Die Diaspora im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.

Diöcese Paderborn (Gotha **und Bamberg** (Coburg).

Das Herzogthum ist in seiner jetzigen Zusammensetzung durch den Wiener Congreß gebildet und erst 1852 durch ein für Coburg und Gotha gemeinsames Staatsgrundgesetz geeinigt. Das Land ist ganz dem Protestantismus gleich Anfangs verfallen, die Katholiken sind eingewandert. Auf Grund des, deren Verhältnisse ordnenden Regulativs von 1811 verlangte u. A. die Regierung die Präsentation des Geistlichen durch die katholische Gemeinde und viele andere katholischer Seits unerfüllbare Dinge, die ausgedehntesten jura circa sacra bis in Einzelheiten des Gottesdienstes. Von der verlangten Eidesleistung auf dies Reglement wird jedoch von Seiten der Regierung abgesehen, begnügt sich mit der auf das Staatsgrundgesetz — und verhandelt mit dem Gothaer Kirchenvorstand über Besetzung der Pfarrei.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Gothaer Land des Herzogthums ist 13. Sept. 1851 durch päpstliches Dekret der Diöcese Paderborn einverleibt worden, und zwar auch auf Wunsch der herzoglichen Regierung und mit Genehmigung der preußischen. Aber die Publication dieser Einverleibung Seitens der Regierung scheiterte an der Weigerung des Bischofs, das Regulativ von 1813 anzuerkennen. Der Missionar wurde jedoch zugelassen und der Bau einer Kirche gestattet, auch wurde ersterer staatlich unterstützt und factisch das päpstliche Dekret anerkannt.

1852 hatte das ganze Land 150 412 Einwohner, 1875 182 599, im gothaer Antheil wurden 1877 ungefähr 600 Katholiken gezählt. 1890 waren unter 206 513 Einwohnern 2921 Katholiken, von denen 1318 auf Coburg, 1603 auf Gotha fallen. Die Zahl hat sich also schon bis 1890 um mehr als das Doppelte seit 1875 gemehrt.

Das Herzogthum Gotha hatte 1890/95 1603 resp. 1491 Katholiken unter 147 226, resp. 154 105 Einwohnern. Nach dem Ortsverzeichniß der Herzogthümer und der Zählung von 1895 (Gotha bei Thiemann 1897) waren in den Ephoriebezirken Stadt Gotha 826, Ichtershausen 113, Ohrdruff 120, Tenneberg 147 Katholiken; von den 211 Orten des Herzogthums wohnten nur in 85 Katholiken und zwar in 18 über 10, nämlich in Ernstroda 24, Waltershausen 47, Friedrichroda 52, Ohrdruff 61, Ruhla 33, Siebleben 38, Mehlis 13, Zella St. Blasii (bei Suhl) 30, in Ichtershausen mit Gefängnis 61, in Gräfentonna mit Zuchthaus 28.

Die Mission Gotha ist 1851 gegründet, 1857 die Schule. 1780 wurde vom Herzog den Katholiken in Gotha periodischer Gottesdienst erlaubt und in einem gemietheten Raume von einem Erfurter Augustiner begonnen, 1782—1795 schickte der Erzbischof von Mainz einen ständigen Geistlichen nach Gotha, darauf wieder periodischer Gottesdienst, dann fanden mehrere vertriebene französische Abbé's gastfreundliche Aufnahme in Gotha, so Abbé Dutac 1796—1808. Seit 1804 wurde der Gottesdienst im Hause des katholischen Kaufmannes Feldmeyer gehalten, 1803 schenkte der Herzog August eine Monstranz und seit 1807 jährlich 78 Thaler zur Miethe. Seit 1808 periodischer Gottesdienst durch einen Domvicar zu Erfurt bis 1825. 1811 wurde durch Herzogliches Rescript die Gemeinde Stadtparochie; Herzog Friedrich, 1807 als Prinz in Rom convertirt, starb 1825. Periodischer Gottesdienst weiter von Erfurt aus. 1829 wurde eine Collecte in Bayern für die Mission gehalten (6795 Gulden); von anderen katholischen Potentaten kam so viel ein, daß das Kapital 1842 200 Thaler abwarf und noch 200 anderweitig jährlich angeboten wurden. 1843 war vom Bischof zu Paderborn schon ein ständiger Pfarrer angestellt, für den er 1000 fr. vom Missions-Verein erwirkt hatte. 7000 Thaler waren zum Kirchenbau vorhanden. Jedoch scheiterte die Anstellung an den Forderungen der Regierung, die anderer Seits 1847 die Stiftskirche den Katholiken überwiesen hatte. Erst 1851 konnte die Anstellung erfolgen. 1855 wurde ein Grundstück erworben, 1856 die Kirche gebaut; das Lehrergehalt übernahm das Comité zu Luxemburg. Der Bonifatius-Verein hat ca. 10 000 M. zu den Bauten beigetragen. Cf. Liebherr, Die katholische Gemeinde Gotha. Gotha 1851.

Außerhalb Gotha muß periodischer Gottesdienst und Religions-Unterricht eingerichtet werden in Waltershausen mit Friedrichsroda für die 147 Katholiken der Ephorie Tenneberg, auch im Winter (im Sommer ist in Friedrichsroda ein Geistlicher anwesend), ebenso in Ohrdruff. In den Strafanstalten zu Gräfentonna und Ichtershausen ist periodischer Gottesdienst 4 resp. 6 Mal im Jahre.

Das Herzogthum Coburg hatte 1890/95 1318 resp. 1465 Katholiken unter 59 287 resp. 62 498 Einwohnern und gehört zur Diöcese Bamberg. Von den 162 Orten des Herzogthums haben nur 72 Katholiken, und zwar Cortendorf 16, Hessenberg 15, Ketschendorf 28, Königsberg 48, Neustadt 64, Neuses 16, Oeslau 29, Rodach 24, die übrigen nicht über 12 vereinzelte. Die Städte Königsberg und Neustadt sind für periodischen Gottesdienst 2c. wohl

in's Auge zu fassen; in der Ephorie Neustadt-Sonnefeld wohnen 83 Katholiken, im Landbezirk Coburg 157.

Pfarrei Coburg, seit 1802 periodischer Gottesdienst durch Geistliche aufgehobener Klöster, die Gründung einer geistlichen Stelle wurde 1812 concedirt, 1822 errichtet, hatte 1822 257 Seelen, 1895 978. 1860 ist die jetzige Kirche gebaut, vorher eine städtische Kapelle benutzt, 1862 eine Schule errichtet, 1862 Pfarrhaus und 1883 neues Schulgebäude erbaut, wozu ca. 9000 M. und Lehrergehalt vom Bonifatius-Verein gegeben sind; 32 000 M. vom Ludwig-Missions-Verein. 30 Schulkinder. Die Pfarrstelle ist dotirt, zum Theil durch Staatszulagen.

Die Diaspora im Herzogthum Sachsen-Meiningen.

Diöcese Würzburg.

Als selbstständiges Fürstenthum besteht Sachsen-Meiningen seit 1681, ein Theil des Ländercomplexes: Gotha-Altenburg, Coburg, Meiningen, Römhild, Eisenberg, Hildburghausen und Saalfeld, der bis dahin in der Hand des Herzogs Ernst vereinigt war, während seine Söhne gegen des Vaters Willen das Land theilten. Herzog Bernhard erhielt Sachsen-Meiningen, das Herzogthum bekam aber in der Folge mehrfachen Zuwachs, zuletzt 1826.

Das Land ist mit den übrigen sächsischen Fürstenthümern früh protestantisch geworden, Katholiken sind erst eingewandert. Für die katholischen Pfarreien präsentirt der Bischof seine Candidaten der Regierung, um zu erfahren, ob sie personae gratae seien. Kirchenvisitationen sollen von dem bischöflichen Decan in Begleitung eines herzoglichen Commissars vorgenommen werden. 1852 hatte das Herzogthum 166 279 Einwohner, 1890/95 aber 223 832 resp. 234 005, unter denen 2789 resp. 3188 Katholiken waren.

Das Land erstreckt sich im Halbmond von Saalfeld, dem östlichen Zipfel an der Saale, nach Süden, hier von Coburg eingeschnitten, bis zum westlichen Zipfel nördlich nach Salzungen an der Werra und hat Theile der Grafschaft Henneberg, des Fürstenthums Coburg und Altenburg. Hier liegt Möhra, Luthers Stammort. Der einzige katholische Ort des Herzogthums ist Wolfmannshausen, der früher zum Stift Würzburg gehörte und 1805 durch Tausch an Meiningen kam.

1. Kreis Meiningen. Mission Meiningen, 667 Kaholiken am Orte, seit 1845 period. Gottesdienst von Wolfmannshausen, ebenso von Fladungen und Eusenheim (Würzburg) aus, erst als Meiningen eine preußische Garnison bekam, wurde 1866 genehmigt, daß der Kaplan von Wolfmannshausen in Meiningen seinen Wohnort nahm. Der Gottesdienst wurde zuerst in einem angekauften Gartenhäuschen, der Militärgottesdienst wurde in der Kaserne gehalten, dann in einem Betsaal. 1874 wurde ein Gebäude (Restaurant) erworben und 1880 eine schöne Kirche gebaut. 1879 wurde ein Glockenthurm gebaut. (48 000 Mark.) 1000 flor. vom König Ludwig 1853, Ludwig-Missions-Verein 10 000 Mark, 4000 flor. Legat vom Pfarrer Sandrock, für Meiningen und Hildburghausen 22 000 Mark vom Bonifatius-Verein und Gehalt. 1867 erhielt die Gemeinde Corporationsrechte.

2. Kreis Saalfeld. Mission Saalfeld, 178 Katholiken am Orte, periodischer Gottesdienst von Rudolstadt aus seit 1883, in Lehesten, 8 Katholiken am Orte, Religionsunterricht von Tschirn (Bamberg) aus seit 1887. 200 Mark jährlich vom Bonifatius-Verein. Die Katholiken sind durch die Oertel'schen Schieferbrüche herangezogen. Mission Unterwellenborn, periodischer Gottesdienst von Ranis aus seit 1879. Durch Anlage einer Eisenhütte waren bayerische katholische Arbeiter dahingezogen. 57 Katholiken 1879, 1895 nur 2. Einige Jahre Unterstützung von der dortigen Maxhütte und seit 1880 Religions-Unterricht, seit 1883 von

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Rudolstadt aus versehen. Mission Poesneck, 178 Katholiken am Orte, seit 1881 periodischer Gottesdienst von Ranis aus (91 Katholiken 1885), seit 1883 von Rudolstadt aus. 1883 ist eine katholische Privatschule errichtet mit 17 Kindern, 1895 ist ein Bauplatz gekauft. Gehälter und 7000 Mark vom Bonifatius-Verein, 2000 Mark vom Ludwig-Missions-Verein.

3. Kreis Sonneberg. 1890 567 Katholiken, 1895 575 Katholiken. 62 katholische Schulkinder. Die katholische Bevölkerung ist in starker Zunahme begriffen, 1860 waren nur 3 Katholiken in Sonneberg. Mission Sonneberg (226 Katholiken am Orte), seit 1887 periodischer Gottesdienst erlaubt, von Mitwitz, Diöcese Bamberg, aus in gemiethetem Locale monatlich zwei Mal; dazu 800 Mark jährlich vom Bonifatius-Verein. 1892 ist ein eigener Missionspfarrer angestellt, 1894 ein Pfarrhaus gebaut und Betsaal in demselben eingerichtet auf einem 1891 erworbenen Grundstück. Der Bahnbau Sonneburg-Eisfeld hat periodisch viele katholische Arbeiter herbeigeführt. Gehalt vom Bonifatius-Verein. Keine katholische Schule. 40 Kinder erhalten Religions-Unterricht in Sonneberg, Neuhaus 28 Katholiken und Heinersdorf 31 Katholiken. 16 000 Mk. vom Bonifatius-Verein zu den Bauten und Gehalt. 1000 Mk. vom Herzog. Die Grafschaft Camberg, 57 Katholiken am Orte, wird von Naumburg a. d. S. und Jena aus pastorirt.

4. Kreis Hildburghausen. Mission Hildburghausen. Bis 1826, wo das Herzogthum Hildburghausen an Meiningen fiel, war im Schlosse für die herzogliche katholische Familie Gottesdienst, Herzog Joseph war katholisch und gab 1780—1787 der katholischen Gemeinde Corporationsrechte. Dann war in einem Privathause durch Capuziner von Königshofen Gottesdienst, 1837 wurde die Gemeinde nach Wolfmannshausen eingepfarrt, 1829 hat sie für 1200 flor. die alte reformirte Kirche erworben. Seit 1867 ist der Gottesdienst von Meiningen aus gehalten. An dem Technikum in Hildburghausen sind jetzt 175 katholische Schüler unter 550. Die Errichtung einer eigenen katholischen Seelsorgstelle ist noch 1896 von der Regierung abgelehnt, 1895 waren 299 Katholiken in Hildburghausen und 951 im Kreise, 1897 wurde die Genehmigung gegeben und ein Curatus angestellt, das Gehalt vom Bonifatius-Verein bewilligt und 1898 zum Erwerb eines Bauplatzes für Pfarrhaus und Schule 3000 Mark. 21 katholische Kinder erhalten Religionsunterricht. In Römhild mit 52 Katholiken ist periodischer Gottesdienst von Wolfmannshausen aus seit 1892, Kapellenbau. Von den 562 Orten des ganzen Landes haben 212 kathol. Einwohner, 176 1—10 und 13 10—20. Außer den bereits genannten Orten haben Themar 31, Eisfeld 30, Hüttensteinach 30, Köppelsdorf 24, Oberlind 48, Rotheul 31, Lausche 21, Röblitz 40, Gräfenthal 30, Propstzelle 52, Schmiedebach 47 und Salzungen 42 Katholiken.

Die Provinz Westfalen.

Diöcese Paderborn und Münster.

Die Grenzen der 1816 gebildeten Provinz decken sich nicht mit dem alten Westfalenlande des Sachsenstammes. Zu letzterem gehören Theile Hannovers, von Lippe und Waldeck, und zu der Provinz ist im Süden Frankenland gelegt.

Seit 772 ist das Land durch Karl den Großen christianisirt, Paderborn, Münster, Osnabrück und Minden sind die von ihm hier gegründeten Bisthümer, von denen Minden untergegangen ist. Durch die Bulle de Salute animarum sind die Regierungsbezirke Minden und Arnsberg zur Diöcese Paderborn und der dritte, Münster, zur gleichnamigen Diöcese gelegt. Die Diöcese Osnabrück hat an der Provinz Westfalen keinen Antheil mehr.

Die zur Erklärung der Westfälischen Diaspora nothwendigen Bemerkungen lassen sich am besten bei den einzelnen Regierungsbezirken machen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Provinz hatte 1816 1 071 270 Einwohner. 1852 waren unter 1 504 251 Einwohnern 836 841 katholisch, 1890 waren unter 2 428 661 Einwohnern 1 250 603 katholisch, 1895 waren unter 2 700 250 Einwohnern 1 375 576 katholisch. 1891/96 besuchten 1168 resp. 875 katholische Schüler protestantische Elementarschulen.

Paritätische Schulen giebt es in Westfalen nicht, außer in Wittgenstein mit 26 katholischen, 40 jüdischen und 543 protestantischen Schülern.

Die Diaspora der Diöcese Paderborn in Westfalen, Lippe und Waldeck.

I. Regierungsbezirk Minden.

Das alte Paderborner Stiftsland, die Kreise Paderborn, Büren, Warburg und ein Theil von Höxter, der Unter- und Oberwalddistrikt, ist rein katholisch, die Protestanten sind eingewandert. Dasselbe ist, mit Ausnahme der Stadt Höxter, bezüglich des alten Fürstenthums der Abtei Corvey und des Osnabrücker Stiftslandes, des Amtes Reckenberg der Fall, sowie der Grafschaft Rietberg. Die Herrschaft Rheda ist größtentheils katholisch geblieben. Reckenberg und Rietberg bilden den Kreis Wiedenbrück.

Diaspora sind alle übrigen Kreise des Regierungsbezirks. Hierher gehörte der Kreis Minden und Lübbecke, welche das Stiftsland des Bisthums Minden ausmachen, das im Westfälischen Frieden als Fürstenthum an Brandenburg fiel, dann die Kreise Herford, Halle i. Westf., Stadt und Land Bielefeld, welche die Grafschaft Ravensberg ausmachen, die schon 1609 aus der Cleve'schen Erbschaft an Brandenburg gefallen ist.

Das Bisthum Minden, auch eine Stiftung Karls des Großen, war in der Reformationszeit 1508—1529 in den Händen des braunschweigischen Prinzen Franz I., der in die Hildesheimer Stiftsfehde kriegerisch verwickelt war. Er war mit 16 Jahren gewählt und starb an den Folgen seiner Ausschweifungen. Gegen die Reformation war er gleichgültig, unter ihm und seinem gleichgearteten Nachfolger, Franz v. Waldeck, der auch Bischof von Münster und Osnabrück war, nahm sie ihren Fortgang, in Minden blieb nur der Dom katholisch, der Bischof trat dem Schmalkaldener Bunde bei, nach dessen Besiegung er wieder katholisch that. Seine Nachfolger, der Braunschweiger Georg und Hermann Graf v. Schauenburg waren, namentlich der letztere, ganz protestantisch, während das Domcapitel noch katholisch blieb. 1582 bekam Herzog Heinrich Julius das Stift, der die Protestantisirung vollendete. Bischof Otto von Schauenburg (1587 bis 1599) war katholisch, aber das Domcapitel war es nur noch theilweise, Herzog Christian von Braunschweig war 1599—1633 sog. Bischof. Das Capitel berief 1604 Jesuiten und 1712—16 Franziskaner. Als Executor des Restitutionsedictes und auch seit 1630 Bischof von Minden konnte Cardinal Franz Wilh. v. Wartenberg, der Bischof von Osnabrück, in Minden noch Einiges für die katholische Kirche retten. Er war der letzte Bischof von Minden. Das Stift fiel in die Hände der Schweden und kam 1648 an Brandenburg. Den Katholiken blieb der Dom, mit 11 Capitelstellen, 9 Vicaren und 4 Commenden, dann das unter dem Abt von Huysburg und einem Prior stehende Benedictiner-Kloster St. Simeon. Bis 1821 gehörte das Gebiet zum Apostolischen Vicariat des Nordens und beider Sachsen.

Das Land der Grafen von Ravensberg kam durch Erbschaft 1511 an Cleve und 1609 resp. 1614 an Brandenburg. Bis auf das Franziskanerkloster zu Bielefeld war im Normaljahr alles protestantisch, nur konnte auf Grund desselben 1672 ein exercitium publ. den katholischen Canonicis an der Neustädter Kirche und Parochialrechte den Franziskanern zu Bielefeld, den katholischen Stiftsdamen zu Schildesche das publ. exercitium zugesprochen

werden, ebenso wurde in dem bekannten Receß von 1672 zu Herford, Blotho, Versmold und auf den adeligen Häusern Tatenhausen und Holtfeld dasselbe concedirt, wo die Franziskaner von Bielefeld Missionen gründeten. Das Nähere bei Kampschulte, Einführung des Protestantismus in Westfalen 1866, und Woker, Franziskaner-Missionen.

Im Jahre 1816 hatte der Regierungs-Bezirk 339 016, 1895 586 011 Einwohner. Im Jahre 1852 waren unter den 471 775 Einwohnern des Bezirks 189 247 Katholiken, 1890 waren unter den 549 709 Einwohnern 199 112 Katholiken, 1895 waren unter den 586 011 Einwohnern 207 050 Katholiken. 1891/96 besuchten 68 resp. 75 katholische Schüler protestantische Elementarschulen.

Unter den katholischen alten Stiftskreisen hat **Paderborn** die meisten Protestanten, in dem an Lippe grenzenden Theile des Kreises nimmt die Zahl der letzteren immer mehr zu. Pfarrei Stukenbrock ist deshalb 1896 für einen Kapellenbau an der Grenze am Forellbach vom Bonifatius-Verein unterstützt.

Im Kreise **Warburg** ist nur der Ort Herlinghausen (332 Protestanten und ein Katholik) rein protestantisch, im Kreise **Höxter** ist die Stadt überwiegend protestantisch (3944 Protestanten und 3089 Katholiken) und das Dorf Amelunxen (535 Protestanten und 425 Katholiken).

Unter dem Einflusse Philipps von Hessen ist von dem Halberstädter Augustiner J. Winnenstedt in Höxter 1533 die Reformation eingeführt, und unter den Augen der Landesherren, der Aebte der Reichsabtei Corvey, geblieben. Das protestantisch gewordene Gebiet von Corvey ist durch die Gegenreformation zu Anfang des 17. Jahrhunderts der katholischen Kirche wieder erobert, besonders durch Bernhard v. Galen, der 1662 als Abt von Corvey postulirt wurde. Ein Specialvergleich mit dem Herzog von Braunschweig von 1674 ließ den Katholiken in Höxter die Minoriten- und Nicolaikirche, ebenso die anderen Kirchen des Landes, nur in Amelunxen und Bruchhausen blieben protestantische Gemeinden und im Simultangebrauche der Kirchen. Höxter, Haus Nazareth unterstützt und Lütmarsen.

1. Kreis Minden. 2553, 3923, 4188 Katholiken, letztere unter 92 464 Einwohnern. An 27 Orten der 73 keine Katholiken, nirgends Majorität. 21 resp. 13 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Stadt Minden, Dompropsteipfarrei (3260 Katholiken unter 22 321 Einwohnern), 3 Geistliche, aus der Säcularisation an Stelle des Kapitels hervorgegangen. Die Missions-Vicarie von Minden, Petershagen (66 Katholiken, 1800 Protestanten), ist 1859 gegründet, 1854 die Privatschule mit 10, jetzt 20 Kindern. Petershagen war die Residenz der Fürstbischöfe von Minden. Katholiken aus Böhmen und Bayern wurden 1812 durch die Glashütte zu Gernheim herangezogen; jetzt nur noch 5 Katholiken in der Gemeinde, zu der Gernheim gehört. 1847 Missionshaus erworben, worin periodischer Gottesdienst gehalten wurde, das zur Kapelle aptirt wurde, die 1857 vollendet ist. Minden für Diasporakinder unterstützt.

Pfarrei Hausberge (103 Katholiken, 1591 Protestanten am Orte), 1865 als Filiale von Minden gegründet und Missionshaus gebaut, der Geistliche war bis 1871 Schulvicar, seit 1857 öffentliche Societätsschule, 1868 Missionspfarrei, 1899 ordentliche Pfarrei. Neue Kirche 1896 gebaut. 2 Kinder von 4 in protestantischen Schulen erhalten Religions-Unterricht. Zu Hausberge gehören die Orte Barkhausen (59 Katholiken, 1698 Protestanten), Lerbeck (66 Katholiken, 2523 Protestanten), Neesen (102 Katholiken, 1409 Protestanten). In Rheme bei Oeynhausen sind 40 Katholiken, 2523 Protestanten, weniger in den kleinen Orten vor Minden. Missionspfarre Oeynhausen (212 Katholiken, 2624 Protestanten am Orte), seit 1851 periodischer Gottesdienst, gegründet 1860, 1861 Missionspfarrei, Betsaal gemiethet. Die öffentliche Schule ist 1860 gegründet und durch den Geistlichen gehalten, 1867 Lehrer angestellt. Die Kirche ist auf Staatskosten 1872 gebaut wegen des fiscalischen Bades. 1879 Pfarrhausbau, ordentliche Pfarrei 1898.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. Kreis Halle i. W. 578, 573, 564 Katholiken unter 31 578, 28 819, 29 122 Einwohnern. 4 katholische Kinder 1896 in protestantischen Schulen. Von den 41 Gemeinden sind in 17 keine Katholiken, in 11 unter 10, in den übrigen 13 bis 88, die nach Versmold und Stockkämpen eingepfarrt sind. In der Pfarrei Versmold, 50 Katholiken 1422 Protestanten am Orte, dazu noch 42 Katholiken an 4 Orten. Als Mission 1856 gegründet, Schule 1857, 1869 öffentliche Societätsschule mit Unterstützung des Bonifatius-Vereins. Kirchenbau 1857, 1881 Schulbau. Die Katholiken aus dem angrenzenden Münsterland und Osnabrück'schen halten sich nach Versmold.

Pfarrei Stockkämpen in der Gemeinde Hörste mit 88 Katholiken, 874 Protestanten, dazu die übrigen Katholiken des Kreises, 34 in der Stadt Borgholzhausen, 56 in Halle, 9 in Werther, 64 in der Landgemeinde Bockel, 40 in Winkelshütte und 38 in Holtfeld, Familie v. Wendt, in Tatenhausen, Familie v. Schmiesing, beide katholisch geblieben. Da man auf das Exercitium zu Versmold, das 1672 zugestanden, verzichtete, wurde es in Tatenhausen concedirt, wo schon vorher die Franziskaner von Bielefeld pastorirten und in der herrschaftlichen Kapelle Gottesdienst hielten, der 1695 in die von dem Osnabrücker Dompropst v. Wendt errichtete Kapelle zu Stockkämpen verlegt wurde, nachdem die beiden adeligen Familien für den Unterhalt eines Franziskaners gesorgt hatten, der auch in Holtfeld Gottesdienst hielt. Auf dem Gottesacker zu Stockkämpen liegt Graf Leopold von Stolberg begraben, der berühmte Convertit und Vater des ersten Präsidenten des Bonifatius-Vereins.

3. Kreis Lübbecke. 275, 328, 325 Katholiken unter 50 276, 46 844, 47 724 Einwohnern. 2 resp. 5 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Gut und Amtsgericht Rahden, Gemeinde Großendorf und Tonnenheide, hat 22 und 2 Katholiken unter ca. 400 Protestanten; auf Haus Hüffe 10 Katholiken, sonst nur an 14 Orten der 52 des Kreises vereinzelte Katholiken, aber in der Stadt Lübbecke 253 unter 2863 Protestanten; gegründet als Mission mit Schule 1842, 1846 Kirche gebaut, durch Mittel der Ferdinandea und des Missions-Vereins. Bei Gründung der Mission waren 400 Katholiken und 70 Schulkinder im Bezirk, 1868 nur noch 24. Der Rückgang kam durch Wegzug vieler katholischer Zollbeamten. Pfarrei seit 1858. Schule öffentlich. Katholische St. Paulus-Innung und Communikanten-Anstalt (1867 gegründet). In Rahden periodischer Gottesdienst seit 1842 mit Unterbrechung, wozu seit 1893 ein Kaplan in Lübbecke angestellt ist. Missionshaus. Haus Hüffe hat für die katholische Herrschaft einen Hausgeistlichen.

4. Kreis Herford. 1385, 2647, 2937 Katholiken unter 69 820, 87 068, 94 457 Einwohnern. 1 resp. 7 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Bünde, Blotho, Herford, diese drei Städte haben katholische Pfarreien, ein Theil des Kreises gehört zur Pfarrei Schildesche und Oeynhausen. Von den 59 Landgemeinden haben 23 keine Katholiken, Enger 71, Enniglob und Südlengern bei Bünde 102 resp. 25, Gohfeld bei Oeynhausen 80, sonst wenige. Pfarrei Herford. In der katholisch gebliebenen Kapelle der Malteser-Comthurei haben die Bielefelder Franziskaner den Gottesdienst aufrecht erhalten, seit 1674 war einer derselben ständiger Missionar, Pfarrer und Administrator der Comthurei. 1716 baute derselbe an Stelle der alten eine neue Kapelle, die erst 1890 bedeutend umgebaut ist. 1810 wurde die Mission Pfarrei mit 2 Geistlichen. Communikanten-Anstalt. Missions-Vicarie Enger (71 Katholiken, 2342 Protestanten), 1873 gegründet mit Anstellung des Vicars, die Besoldung übernahm die Graf Erbdroste'sche Familie zu Darfeld. Schule zuerst vom Vicar gehalten. Gemiethet bei einem Katholiken, Protestanten und Juden je ein Local zu Kirche, Wohnung und Schule. 1873 Grundstück erworben. Seit 1881 ist die Stelle vacant und ein Lehrer angestellt, es wird periodischer Gottesdienst von Herford aus gehalten. Kirchenbau im Werke. Pfarrei Blotho. Schon vor 1772 war auf dem Desberge ein Franziskaner thätig, 1740 Kirchenbau in Blotho, 1721

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stiftung der v. Amsterradt für die Mission, die erst 1741 beginnen konnte. Franziskaner-Mission bis zur Säcularisation, dann Pfarrei, öffentliche Schule, 1882 Kirchenreparatur.

Pfarrei Bünde (240 Katholiken, 3801 Protestanten am Orte), als Mission 1866 gegründet, Haus gemiethet, Schule ebenso, 1867 Missions-Pfarrei, 1897 ordentliche Pfarrei. 1870 ist Kapelle und Missionshaus erbaut. Schule öffentlich. Die Kirche ist 1894 umgebaut. In der Gemeinde Sprenge 17 Katholiken, Pfarrei Schildesche.

5. Stadtkreis Bielefeld. 4599 resp. Katholiken unter 39 950 resp. 47 461 Einwohnern. 1890/95 18 resp. 24 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Die Franziskaner in Bielefeld sind allein der katholischen Kirche im ganzen Ravensberger Lande treu geblieben, der Guardian war Pfarrer. Nach der Säcularisation blieb die Kirche und das Kloster den Katholiken als Wohnung der 3 Geistlichen und Schule; die letztere ist jetzt Communalschule. Für eine zweite Kirche ist 1897 ein Platz gekauft. Die Errichtung eines Hauses für kleine, in katholischen Familien unterzubringende Diasporakinder ist im Werke.

6. Landkreis Bielefeld. 1343 resp. 1845 Katholiken unter 48 730 resp. 53 120 Einwohnern. 25 resp. 18 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 1852 waren im Land- und Stadtkreise Bielefeld 1904 Katholiken unter 48 541 Einwohnern, die 1895 auf 7310 Katholiken unter 100 581 Einwohnern gewachsen sind. Die Zahl der Katholiken hat sich beinahe vervierfacht, die Zahl der Einwohner verdoppelt. Im Landkreise sind von den 34 Landgemeinden 7 ohne Katholiken, 9 haben unter 10, 8 bis 20. Brackwede hat 620 Kath. unter 5945 Prot., Gadderbaum 328 unter 6299 Protestanten, Senne II., zur Pfarrei Verl gehörig, hat 198 unter 1033 Protestanten, Schildesche 303 unter 4641 Protestanten, Senne I 66, Heepen 68, die übrigen 4 bis 36. Pfarrei Schildesche. Senne I und II ist das Gebiet der v. Bodelschwing'schen Anstalten, welche eine eigene protestantische Pfarrei ausmachen, in das katholische Gebiet immer mehr eindringen und hier Diaspora bilden. Vicarie Brackwede, Pfarrei Bielefeld, 1891 Missionshaus gebaut, periodischer Gottesdienst und öffentliche Communal-Schule 1892. Ein eigener Geistlicher ist nothwendig.

7. Kreis Wiedenbrück (Reckenberg, Rietberg und Rheda). 34 849 Katholiken unter 48 635 Einwohnern. 1 resp. 4 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 14 Pfarreien, 35 geistliche Stellen. Diaspora ist nur die Stadt-Pfarrei Gütersloh (823 Katholiken, 7558 Protestanten am Orte) und Rheda (1388 Katholiken unter 1697 Protestanten am Orte). Im Landbezirk Gütersloh sind 392 Katholiken unter 4001 Protestanten. Sonst sind die Katholiken in der Majorität und in 5 der 28 Gemeinden sind keine Protestanten. Die Pfarrei Gütersloh hatte nach dem Receß von 1672 eine Kirche im Simultangebrauche. Ablösung desselben 1888 gegen 30 000 Mark. 1889 Kirchenneubau. Für Sende, Pfarrei Verl, (1330 Katholiken, 263 Protestanten) ist die Hülfe des Bonifatius-Vereins in Aussicht gestellt. Im östlichen Pfarrbezirk Verl liegen zum Theil die Bodelschwing'schen Anstalten, namentlich die Arbeitercolonie desselben, weshalb auch diese Gegend immer mehr Diaspora wird und Hülfe erheischt, zumal sie 2 Stunden von der Kirche entfernt liegt. Für die Pfarrei Friedrichsdorf ist zum Unterhalt des Vicars 1856 ein Beitrag geleistet.

Rietberg, Grafschaft und Dekanat, ist durch Graf Otto III. und die Augustiner von Lippstadt 1530 protestantisch gemacht; 1610 durch Graf Johann III. und die Jesuiten wieder katholisch. Im Normaljahre war alles katholisch. Reckenberg, Amt, früher zu Osnabrück gehörend, unter Franz von Waldeck 1543 protestantisch, unter Joh. v. Hoya (starb 1574) wieder katholisch. Die Stadt Wiedenbrück folgte dem Amte Reckenberg. Rheda wurde protestantisch durch Graf Conrad, es folgte nun 40jähriger Krieg mit Osnabrück um die Religion; im Normaljahre war Rheda ganz protestantisch. Gütersloh, in den Krieg mit verwickelt, blieb

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

simultan; die 1. Pfarrstelle besetzte das Kapitel zu Wiedenbrück. Die neueren Theile des Kreises, wie Clarholz ꝛc., blieben immer katholisch.

II. Regierungsbezirk Arnsberg.

Die beiden Hauptbestandtheile des Bezirks sind das durch Barbarossa an Kurköln von dem Herzogthum Sachsen nach Heinrichs des Löwen Aechtung gegebene Herzogthum Westfalen und die 1609 resp. 1614 an Preußen gekommene Grafschaft Mark. Ersteres ist ganz katholisch geblieben, letztere vorherrschend protestantisch geworden. Dazu kommen die Grafschaft Hohenlimburg, welche durch die Landesherren, die Fürsten von Bentheim-Tecklenburg-Rheda, protestantisirt ist, das Fürstenthum Siegen, welches unter Nassau protestantisch wurde, und die Grafschaft Wittgenstein, deren Landesherrn dasselbe erreichten. Selbständig war Dortmund als Reichsstadt, ebenso Soest, das 1444, und Lippstadt, das 1445 an Cleve kam. Wie in den übrigen Ländern der Herzöge von Cleve konnte auch in der Mark der Protestantismus sich ungehindert ausdehnen, die Landesherrn blieben zwar katholisch, aber hinderten dies nicht mit der nothwendigen Energie, 1567 wurde der Marschall der Mark, Th. v. Reck, protestantisch. Noch weniger hat hier eine Gegenreformation stattgefunden. Brandenburg und Pfalz-Neuburg, die 1609 gemeinschaftlich die Clevische Erbschaft antraten, waren beide protestantisch. Aber 1613 wurde Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm katholisch und trat 1614 die Regierung an. Beide Fürsten begünstigten ihre Confession auch in den Clevischen Landen, theilten sich 1614 der Art in dieselbe, daß die Mark, Cleve und Ravensberg an Brandenburg, Jülich und Berg an Pfalz-Neuburg fiel. Nach dem Kriege schlossen beide über die Ordnung der confessionellen Verhältnisse mehrere Verträge, zuletzt 1672, in dem für den Brandenburgischen Besitz das Jahr 1609, für den Pfälzer das Jahr 1624 als Normaljahr angesetzt wurde, und für beide Confessionen die gleichen bürgerlichen Rechte stipulirt wurden. Gegenseitig überwachten sich die beiden Fürsten über die Ausführung des Recesses.

In Dortmund und der Grafschaft Dortmund blieben das Dominikaner-, Minoriten- und Prämonstratenserinnen-Kloster katholisch, ebenso einige Beneficien in den 4 Pfarrkirchen, trotzdem waren 1628 nur noch 7 Familien katholisch, in der Grafschaft Dortmund ist Alles protestantisch geworden. Nur die Dominikanerkirche nebst Kloster blieb, wurde bei der Säcularisation Pfarrei und gehört ihr noch, 1852 hatte die Stadt etwa 4000 Katholiken unter 13 000 Einwohnern, 1895 50 371 unter 111 232. Von Dortmund aus ist die Reformation in die unter der Abtei Essen stehende Herrschaft Huckarde mit Dorstfeld eingedrungen, die Kirche und Pfarrei ist aber 1624 wieder katholisirt.

In der Grafschaft Siegen ist durch die 1612 erfolgte Conversion des Grafen Johann VIII., der 1624 einen Theil der Grafschaft mit Siegen erhielt und ein Jesuiten-Colleg in Siegen errichtete, der katholischen Kirche ein Theil erhalten mit den Pfarreien zu Siegen, Netphen, Wilnsdorf und Irmgarteichen, das Stift Keppel wurde dem Jesuiten-Colleg in Siegen incorporirt. 1742 fiel die ganze Grafschaft an Nassau.

In der Grafschaft Hohenlimburg ist die Pfarrei Letmathe katholisch geblieben, in Wittgenstein erhielt sich Neuastenberg als Filiale von Altastenberg, und wurde 1810 hier eine Kirche erbaut und 1848 die Pfarrei errichtet. In Soest blieb katholisch das St. Patrocli-Stift und St. Walpurgiskloster.

Im Jahre 1816 hatte der Bezirk 376 736 Einwohner. 1852 waren unter 602 613 Einwohnern 260 573 katholisch. 1890 waren unter 1 342 711 Einwohnern 580 736 katholisch, 1895 waren unter 1 519 770 Einwohnern 657 706 katholisch.

In keinem Kreise ist ein Rückgang der Bevölkerung in dieser Zeit eingetreten, die enorme Vermehrung derselben kommt aber auf die Mark und die an sie grenzenden Kreise. In

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Mark, die im Wesentlichen mit den Kreisen Hamm, Dortmund, Hörde, Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Hagen, Schwelm, Iserlohn und Altena zusammenfällt, gab es 1850 nur die alten 32 Pfarreien, die in dem Receß 1666/72 nebst einigen Kapellen und Klöstern festgelegt waren. Seit 1852 ist die Zahl der Pfarreien und Missionen auf 90 gestiegen, die katholische Bevölkerung in diesen Kreisen von 72 309 auf 421 218 Seelen, die Zahl der Seelsorger von 61 auf 160. Während also 1852 auf jeden Seelsorger 1185 Seelen kamen, kommen 1895 auf jeden 2633, also mehr als die doppelte Zahl. Daraus ergibt sich, daß die kirchliche Versorgung seit 1852 keineswegs mit der Zunahme der katholischen Bevölkerung in der Mark gleichen Schritt gehalten hat, und daß auch für den Bonifatius-Verein hier noch viel zu thun ist, nachdem er bei den 60 neugegründeten Missionen und Pfarreien und den 100 neuen geistlichen Stellen zumeist sich betheiligt hat, wie unten im Einzelnen zu ersehen ist. In den Gebieten, die nicht Diaspora sind, war dies durch die Statuten des Vereins ausgeschlossen und auch nicht nothwendig, vielmehr finden sich hier die leistungsfähigsten und größten Pfarreien der Diöcese.

Die Kreise **Arnsberg, Meschede, Brilon, Lippstadt** und **Olpe** sind keine Diaspora, sondern katholisches Land. In der Stadt Lippstadt (3151 Protestanten und 7711 Katholiken), ist allmählich die Majorität katholisch geworden. In der durch die Augustiner schon früh eingeführten Reformation ist eine Kirche katholisch geblieben. Im Kreise 4 katholische Kinder in protest. Schulen. Nieder-Fleckenberg, Kr. Meschede, unterstützt, und Niedersfeld, Kr. Brilon.

1. Kreis Soest. 31 203 Katholiken unter 54 204 Einwohnern, hat 14 resp. 23 katholische Kinder in protestantischen Schulen, ist zwar überwiegend katholisch, hat aber in 41 Orten der 107 des Kreises protestantische Majorität, darunter die Stadt Soest mit 6463 Katholiken und 8643 Protestanten, wo das Patroclistift mit der Stiftskirche und seinem Vermögen bis zur Säcularisation katholisch geblieben und zur jetzigen Pfarrei geworden ist, zu der aber 32 überwiegend protestantische Orte der Umgebung gehören, mit vereinzelten Katholiken, deren Zahl nur an einigen Orten bis auf 94 (Lohne) geht. Soest, Waisenhaus unterstützt.

Zum Gebiete der Stadt Soest gehörten 72 Ortschaften der Börde genannten Umgegend; die jetzt überwiegend protestantischen Orte des Kreises gehören zu diesen, so namentlich Welver, wohin 14 dieser Dörfer 1806 von St. Patrocli-Soest abgepfarrt wurden. Filiale Sassendorf, Pfarrei Soest (234 Katholiken und 1004 Protestanten), 1854 wurde eine öffentliche katholische Schule errichtet mit 15 Kindern, jetzt 50 für Amt Lohne und 4 Orte des Amtes Borgeln. 1863 wurde ein Vicar angestellt. Welver ist Diaspora, es gehören 10 Landgemeinden mit protestantischer Majorität dahin, nur Welver und noch eine ist überwiegend katholisch. In Welver war ein katholisches Stift, das 1806 säcularisirt ist.

Im Patrocli-Pfarrbezirk Soest liegt Ostönnen (18 Katholiken und 742 Protestanten), wo der Receß von 1672 ein exercitium gestattete, das bestritten, aber seit 1703 in einem Privathause von Soest ausgeübt wurde. Es waren damals noch 4 Bauernhöfe dort katholisch. Seit 1720 war ein Franziskanerpater Missionar und 88 Katholiken am Ort, 300 in der Umgegend. Eine Kapelle wurde 1723 erbaut, 1726 die Mission von der Regierung supprimirt und die Kapelle 1736 abgebrochen. Vergl. Woker a. a. O., S. 652 ff. Dies mag als Beispiel dienen, wie viele Katholiken in protestantischer Umgebung allmählich der Kirche entfremdet sind. Ueberwiegend katholisch sind auch die Stadtkreise Hamm, Bochum und Gelsenkirchen. Alle übrigen Kreise des Regierungsbezirks, der größte und bedeutendste Theil desselben, ist Diaspora.

2. Kreis Hamm. 13 514, 30 283, 34 595 Katholiken unter 39 304, 81 222, 90 501 Einwohnern. 58 resp. 79 katholische Kinder in protestantischen Volksschulen. Stadt Hamm, 16 728 Katholiken unter 24 969 Einwohnern. Zwei Pfarreien, dritte im Entstehen, die dritte Kirche ist 1898 erbaut, für die zweite in Westenfeldmark 1872 Gehaltszuschuß. Die alte Pfarrei Hamm ist aus dem säcularisirten Franziskanerkloster wie in Bielefeld

hervorgegangen, das in Hamm seit 1624 die Pfarrgeschäfte führte, und von dem aus auch hier die umliegenden Pfarreien als Missionen versehen sind, so Unna, Nordherringen und weiter in der Mark Eickel, Blankenstein, Hagen, Schwerte, Schwelm und Opherdicke. (Vgl. Woker a. a. O.) Pfarrei Fröndenberg. Beseitigung des Simultaneums an der Kirche und Kirchenbau 1892. Filiale Kaiserau, Pfarrei Camen, 1897 für Kapellenbau der neu errichteten Colonie.

Von den 80 Gemeinden des Kreises sind nur 13 überwiegend katholisch, Hamm, Bausenhagen, Fröndenberg und Rhynern, Pfarrorte und 9 andere. Ueberwiegend protestantisch sind auch die anderen Pfarrorte Camen (zum Kirchenbau unterstützt), Geithe, Hemmerde, Nordherrigen und Unna (Schule), jedoch sind es sämmtlich alte Pfarreien.

3. Landkreis Dortmund. 32 677 resp. 42 386 Katholiken 1890/95 unter 77 834 resp. 97 905 Einwohnern. 85 resp. 42 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Kein Ort ist confessionell ungemischt. Die eine Stadt Lünen, 3182 Katholiken und 2420 Protestanten, und die Landgemeinden, der Pfarrort Castrop (Waisenhaus unterstützt) und dessen 9 Filialen Behringhausen, Börnig, Bövinghausen, Giesenberg, Habighorst, Holthausen, Merklinde, Rauxel und Ober-Castrop, der Pfarrort Kirchlinde, der Pfarrort Courl mit Grevel, Husen und Lanstrop und Horstmar (Pfarrei Beckinghausen), Huckarde sind überwiegend katholisch.

Diaspora sind die übrigen 42 Orte, namentlich der nördliche Theil des Kreises, nämlich die Pfarrorte Lüdgendortmund mit Filialen, 1810 statt des säcularisirten Nonnenklosters Marienborn errichtet, 1884 zum Gehalt eines Hülfsgeistlichen unterstützt vom Bonifatius-Verein 1000 M. Dorstfeld, als Filiale von Huckarde 1886, Pfarrei 1893, Betsaal 1886, Kirche 1896 gebauet. 3000 M. vom Bonifatius-Verein. Lünen a. d. Lippe, früher von Altlünen, Diöcese Münster, pastorirt, hat in der Umgebung ein starkes Diasporagebiet, für welches 1898 in Lünen eine Missionspfarrei errichtet und eine Nothkirche erbaut ist (2600 M. vom Bonifatius-Verein), ebenso vorher in Beckinghausen 1894, wozu der Bonifatius-Verein ca. 15 000 M. beigesteuert hat, Schule 1860. Filialen der St. Josephs-Pfarrei in Dortmund sind Eving und Derne. Eving 1891 gegründet, 1885 wurde ein Grundstück gekauft und Kapelle nebst Wohnung 1890. (8000 M. vom Bonifatius-Verein.) Derne, 1894 gegründet, 1895 Kirchenbau auf einem von der Zeche Gneisenau geschenkten Grundstück, ebenso Wohnung. Vom Bonifatius-Verein 22 000 M. Pfarrei Asseln, als Filiale von Courl, 1884 gegründet, ebenso Schule. Missionshaus mit Betsaal, Kirchenbau 1890, ordentliche Pfarrei 1896. 21 000 M. Pfarrdotation und 25 000 M. Kirchenbau &c. vom Bonifatius-Verein. Filiale Marten (1458 Katholiken und 3585 Protestanten), Pfarrei Kirchlinde, 1897 errichtet, 1898 Kirchenbau. Vom Bonifatius-Verein 6000 M. Mengede ist alte Pfarrei (1033 Katholiken und 1112 Protestanten). Börnig, Bladenhorst und Holthausen sind Filialen von Castrop. In Dortmund selbst ist das Waisenhaus unterstützt und die Kirche in der Krim.

Im Jahre 1850 bestanden im Landkreise Dortmund nur die alten Pfarreien Castrop, Courl, Huckarde, Kirchlinde und Mengede, alte überwiegend katholische Pfarreien und Orte, mit Filiale Lütgendortmund. Die Kohlenindustrie geht immer mehr nach Norden und Osten und bringt dahin große Mengen katholischer Arbeiter, sodaß im Nordosten des Kreises Dortmund immer neue Bedürfnisse auftauchen.

4. Kreis Hörde. 24 619, 28 155 Katholiken unter 84 403, 94 267 Einwohnern 1890/95. 233 resp. 52 katholische Schulkinder in protestantischen Schulen und 130 resp. 0 in Simultanschulen 1891/96.

Der Kreis hat 30 Gemeinden, darunter drei Städte, Hörde (8446 Katholiken und 9884 Protestanten), Pfarrei, ebenso Schwerte (3243 Katholiken und 6484 Protestanten) und Westhofen-Syburg (175 Katholiken und 1729 Protestanten), Pfarrei Schwerte. Die Landgemeinden haben ebenso sämmtlich protestantische Majorität, aber theilweise ansehnliche katholische

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Minoritäten. Hörde, alte Pfarrei, Filiale Höchsten, 1872 mit Schule gegründet, 1886 Missionshaus, 1891 Kirchenbau. 32 000 M. vom Bonifatius-Verein. Schule öffentlich. Opherdicke alte Pfarrei, Filiale Holzwickede, Schule 1882, 1886 Missionshaus erbaut, 1897 Vicar angestellt. 9000 M. Dot. und 10 000 M. Schwerte, alte Pfarrei und Franziskaner-Mission, zum Gehalt des Kaplan. Geiseke-Lichtendorf, katholisches Schulhaus 1890. Neu sind: Pfarrei Barop, 1864 gegründet mit Missionshaus für Kirche, Schule und Wohnung. Die Einigung v. Schorlemer-Alst 2c. kam für das Gehalt des Geistlichen auf. Seit 1866 ist die Schule öffentlich. 1894 ordentliche Pfarrei. 1870 Kirchenbau. Circa 25 000 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Aplerbeck, als Filiale von Hörde 1868, Schule gegründet, Nothkirche und Haus gekauft, 1873 Grundstück erworben, 1869 wurde die Schule öffentlich. 1881 Kirchenbau, 1890 Pfarrei. Vom Bonifatius-Verein 10 000 M. Dotat. und 30 000 M. Bauten und Gehalt. Pfarrei Annen, als Filiale von Witten und Piusstiftung 16 000 M., 1871 gegründet, 1870 die öffentliche Schule, zuerst Alles gemiethet, Bauplatz erworben 1872, Kirchenbau 2c. 1880. (20 000 M. vom Bonifatius-Verein.) Rüdinghausen, Pfarrei Annen, katholische Schule, 500 M. vom Bonifatius-Verein 1897.

5. Landkreis Bochum. 34 571, 46 031 Katholiken unter 90 110, 115 699 Einwohnern. 99 resp. 63 kathol. Kinder in protest. Schulen. In Altenbochum (1890 Bauten), Pfarrei, Laer 1888. Filiale Baukau (2781 Kathol. und 2116 Protest.), 1896 errichtet. Pfarrei Herne (9104 Katholiken und 9933 Protestanten), 1858 periodischer Gottesdienst in einem gemietheten Local, 1859 Schulvicar und Kapelle, 1860 Lehrer angestellt, 1861 Missionspfarrei, 1890 ordentliche Pfarrei, 1873 Kirchenbau. Bladenhorst, Kapelle. Hamme, Pfarrei 1890. Horsthausen, Filiale von Castrop (1363 Katholiken und 1021 Protestanten). Riemke, Pfarrei 1890 (1729 Katholiken und 946 Protestanten). Wiemelhausen, Pfarrei 1890, hat katholische Majorität, Minorität in Pfarrei Langendreer (3008 Katholiken und 12 001 Protestanten), als Filiale von Witten 1885 gegründet. Gehalt von Herrn v. Wendt und Frau bezahlt. 1872 katholische Privatschule, dann öffentliche Schule, 1881 periodischer Gottesdienst in gemiethetem Local, Nothkirche 1889 aus Bonifatius-Mitteln und den im Bonifatius-Verein zu Langendreer gesammelten Geldern gebauet. Neue Kirche im Gange. Filiale Stockum, 371 Katholiken und 2363 Protestanten, Grundstück 1896, 5000 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Weitmar (4706 Katholiken und 5484 Protestanten). Pfarrei Grumme (1759 Katholiken und 821 Protestanten). Gerthe (303 Katholiken und 1086 Protestanten) und Harpen (213 Katholiken und 3025 Protestanten), Filialen von der Propstei-Pfarre Bochum. Pfarrei Stadt Witten (7949 Katholiken und 20 339 Protestanten). Für zweite Kirche ist 1897 Grundstück erworben. 22 000 M. vom Bonifatius-Verein. Gegründet ist die Mission 1835. Missionar in Haus Delwig, seit 1842 in Witten, 1846/47 ordentliche Pfarrei. 1890 Missionshaus angekauft und Nothkirche, 1848 Kirchenbau, 1896 erweitert. 1876 war sie den Altkatholiken überwiesen, dafür Nothkirche, 1897 abgebrochen, auch sonst vom Bonifatius-Verein unterstützt. In Bochum Waisenhaus unterstützt.

6. Landkreis Gelsenkirchen. 51 808 resp. 66 294 Katholiken unter 99 287 resp. 129 794 Einwohnern 1890/95. Die alten, überwiegend katholischen Pfarreien Wattenscheid und Eickel, und die neuen Höntrop, Wanne-Bickern, Gelsenkirchen-Neustadt, Ueckendorf und Schalke sind überwiegend katholisch, Braubauerschaft annähernd. In Wanne und Bickern sind Kirchen und Geistliche, in Günnigfeld, Hordel und Hüllen (Pfarrei Wattenscheid) sind Filialkirchen. Schalke, 1872 Kapelle, 1884 wurden zum Kirchenbau von den Zechenbesitzern Grillo, Funke und Schürenberg 60 000 M. gegeben und vom Bonifatius-Verein 7400 M. Wanne zum Kirchenbau 3000 M. 1897. Krange (219 Katholiken und 309 Protestanten), als Schulvicarie und Filiale von Eickel 1871 gegründet, Gottesdienst in einem Saale des adeligen Hauses zu Krange

und Wohnung des Geistlichen, Schule 1871 gegründet. Der Schwerpunkt der Mission neiget sich schon bald nach Bickern; 1884 war die Kinderzahl von 50 auf 350 gewachsen, 1885 wurde Kirche und Pfarrhaus gebauet und die Mission heißt von da ab Bickern, jetzt ist der Name Wanne von Seiten der Regierung für den Ort festgesetzt. Die Pfarrei hat 7634 Seelen neben 6679 Protestanten in Wanne, dazu die in Krange. Filiale Röhlinghausen (2094 Katholiken 2157 Protestanten) Pfarrei Eickel, Nothkirche 1898. Waisenhaus Gelsenkirchen unterstützt.

7. Kreis Iserlohn. 14 760, 28 181, 31 225 Katholiken unter 41 314, 70 002, 76 788 Einwohnern. 107 resp. 96 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Ueberwiegend katholisch ist die Stadt Menden, und von den 27 Landgemeinden 6 Filialen von Menden, ebenso die katholischen Pfarrorte Letmathe und Siimmern. Diaspora sind: Stadt Iserlohn, 8465 Katholiken und 15 845 Protestanten, alte Pfarrei, 3 Geistliche mit 5 überwiegend protestantischen Landgemeinden, darunter Filiale Grüne, 1896 mit einem Geistlichen gegründet, Kirchenbau 1897. Die Gemeinde liegt zum Theil im Stadtbezirk, zum Theil in der Gemeinde Oestrich, die zur Pfarre Letmathe gehört. In Kalle (179 Katholiken) und Lössel (160 Katholiken), muß eine Missionseinrichtung getroffen werden. In Dröschede-Oestrich ist 1870 eine katholische öffentliche Schule errichtet.

Nach fast 200jähriger Unterbrechung (vom 11. Januar 1565 bis 21. Juni 1745 resp. 7. Januar 1745) wurde der katholische Gottesdienst wieder eröffnet. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts legten Iserlohner Kaufleute Drahtrollen-, Nadel- und Panzerfabriken an und zogen zur Hebung derselben kundige Arbeitskräfte aus den kathol. Ländern Köln, Aachen, Trier heran. Ihnen verlieh, um sie in ihrem neuen protestantischen Vaterlande festzuhalten, Friedrich II. von Preußen Religionsfreiheit. Den ersten kathol. Gottesdienst eröffnete Ignatius Helling, S. J., aus Arnsberg. Anfangs miethete, dann kaufte man ein Haus zum Gottesdienste, mußte es aber wieder abtreten, da man es nicht bezahlen konnte. Den Armen schenkte der Kaufmann Ebbinghaus einen Garten als Bauplatz für ihre kirchlichen Gebäude. Durch Almosen aus Nah und Fern, vornehmlich aus dem Köln'schen unterstützt, wurde das Kirchlein 1755 fertig und eingeweiht. Peter Büchen stand der jungen Gemeinde als erster Pfarrer über 50 Jahre vor, † 1805. Bis in die ersten Jahre des jetzigen Jahrhunderts bestand die Gemeinde aus einigen hundert Seelen. Da hoben sich Fabrikfleiß, Industrie und die Bedeutung der Stadt, so daß sie die erste der Mark und die zweite der Provinz wurde, und damit hob sich zugleich die katholische Bevölkerung. 1828 waren ihrer schon 1800, die alte katholische Kirche war zu klein und die neue wurde erbaut mit Hülfe einer Collekte; der Thurm blieb unvollendet. 1858 zählte die Gemeinde 4500 Seelen, die eine Erweiterung der großen Kirche forderten. Eine neue sehr große Kirche ist 1892 gebaut, nachdem die 1858 erbaute durch die Bergwerke dem Einsturze nahe gebracht und abgebrochen war.

Pfarrei Hohenlimburg (1289 Katholiken und 5548 Protestanten.) Periodischer Gottesdienst seit 1848, Betsaal, Kirchenbau 1863 und 1884. 1861 Privatschule mit 40 Kindern, (jetzt 300, öffentliche Societäts-Schule seit 1863, Communalschule seit 1893. 1863 ist ein Missionspfarrer angestellt, das Pfarrhaus 1877 gebaut. 1891 staatlich anerkannte Pfarrei. Pfarrei Hemer (1337 Katholiken und 2277 Protestanten am Orte), dazu Becke 222 Katholiken, Heilinghoven 174 Katholiken, alte Pfarrei. 1896/98 Kirchenerweiterungsbau unterstützt mit 6000 M. Pfarrei Sundwig-Deilinghofen (326 und 40 Katholiken und 670 und 490 Protestanten am Orte), dazu Westig 358 Katholiken, Landhausen 183. Kapelle ꝛc. 1871 gebaut, 1872 gegründet als Vicarie, 1898 Pfarrei, öffentliche Schule und Lehrer 1877.

8. Kreis Schwelm. 4968, 5765 Katholiken unter 54 635, 60 213 Einwohnern 1890/95. 102 resp. 120 katholische Kinder in protestantischen Schulen 1891/96. In allen 15 Gemeinden ist protestantische Majorität. Pfarrei Schwelm (2712 Katholiken und 11 828

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Protestanten), dazu 11 Landgemeinden, Gennebreck 103 Katholiken, Haßlinghausen 214, Mühlinghausen 109, Nächstebreck 125, Oltinghausen 144, die übrigen bis 50. Die Pfarrei Schwelm ist durch den Receß von 1672 wieder hergestellt, 1684 Kirchenbau, seit 1701 Franziskaner-Mission. 1722 verzehrte der große Brand Kirche und Haus, und ein nothdürftiger Neubau wurde an deren Stelle gesetzt. Privatschule für die auswärtigen Schulkinder in Schwelm unterstützt, 1863 ff., 1864 öffentliche. Filiale Langerfeld, 957 Katholiken und 7185 Protestanten, zwischen Schwelm und Barmen. 1870 Schule errichtet, 411 Seelen, 40 Kinder, 1876 schon 80 Kinder, wurde 1876 aufgehoben, 1880 wieder eröffnet. 1883 Kapellenbau, periodischer Gottesdienst, Geistlicher 1894 angestellt. In Milspe ist zur Errichtung einer Mission 1899 vom Bonifatius-Verein ein Grundstück erworben. Pfarrei Gevelsberg (962 Katholiken und 9600 Protestanten). Circa 53 000 M. vom Bonifatius-Verein und 26 000 M. Dotation, 1871 gegründet, Schule 1874, Grundstück 1867 angekauft, Kirche 1869 gekauft, ordentliche Pfarrei 1891.

Im Kreise Schwelm sind noch folgende Missions-Einrichtungen nothwendig: in Haßlinghausen (Glashütte und 3 Kohlenbergwerke mit 416 + 325 + 425 = 1066 Mann Belegschaft), Pfarre Schwelm. Seit April 1898 wird an allen Sonn- und Feiertagen eine heilige Messe mit Homilie in einem gemietheten Locale gehalten. Ein Kirchenbaugrundstück in der Größe von 1,4908 ha ist gekauft; aber die Regierungsgenehmigung steht noch aus. Ein Theil des Grundstücks muß als Gottesacker dienen. Kaufpreis 9424 M. Die Zahl der Katholiken beträgt gegenwärtig 486 (bei der letzten Volkszählung waren es erst 297 unter 9249 Einwohnern). In Milspe, Pfarrei Schwelm, 500 Katholiken (bis zu 2 Stunden von der Pfarrkirche entfernt), unter 7037 Einwohnern. 234 gewerbliche Anlagen und Fabriken. Der Sonn- und Feiertags-Gottesdienst wird in einem Wirthshaussaale gehalten. Weitere Missionseinrichtungen werden im Laufe der nächsten 10 Jahre nicht nothwendig sein. Alsdann stellt sich vielleicht das Bedürfniß einer solchen Einrichtung noch ein für Herzkamp, Pfarrei Schwelm (nordwestlich von Barmen gelegen) und Silschede, Pfarrei Gevelsberg. Die Erhebung der Mission Langerfeld (Pfarrei Schwelm) zur eigenen Pfarre steht bevor.

Im Kreise Schwelm besuchten im Januar 1899 katholische Kinder protestantische Schulen: 48 in Haßlinghausen (Pfarrei Schwelm), wöchentlich 4 Stunden Religionsunterricht, der durch einen katholischen Lehrer in Schwelm ertheilt wird, in Gennebreck besucht ein Schüler den Religionsunterricht in der katholischen Schule zu Langerfeld, 3 ohne Religionsunterricht, in Silschede, Pfarrei Gevelsberg, ebenso 4, in Voerde, Pfarrei Haspe, erhalten seit Mai 1891 27 Religionsunterricht mit Hülfe des Bonifatius-Vereins, 16 unter 12 Jahren in Milspe in 4 protestantischen Schulsystemen keinen. Außer diesen sind vom Erziehungs-Verein in katholischen Schulen untergebracht 15 Kinder über 11 Jahre.

Zur Missions-Pfarrei Haspe gehört die Filiale Vörde (187 Katholiken und 5608 Protestanten), 1889 errichtet. Stiftung des convertirten früheren protestantischen Pastors, später katholischen Pfarrers Pfingsten. 15 000 M. 1891 Kirchenbauplatz erworben. Gottesdienst in einem gemietheten Locale. Zur Pfarrei Blankenstein gehört die Filiale Sprokhövel, 1897 als Missions-Vicarie mit eigenem Geistlichen gegründet, wozu 1896 ein Grundstück erworben war, der Kirchenbau ꝛc. ist im Gange.

9. Kreis Hattingen. 21 729 resp. 24 539 Katholiken unter 61 763 resp. 68 716 Einwohnern. 53 resp. 27 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Katholische Majorität haben von den 48 Gemeinden des Kreises Altendorf und Dumberg (Pfarrei Niederwenigern) und der Pfarrort selbst, dann die zu Steele (Diöcese Cöln) gehörigen 4 Orte. Alte Pfarreien sind Niederwenigern und Hattingen (1892 Katholiken, 3668 Protestanten am Orte), 1772 gegründet, 1782 ist die Kirche gebaut. Gegen 1770 beabsichtigten die Protestanten zu Wupper-

feld eine eigene Kirche zu bauen; der Kurpfälzische Hof machte die Genehmigung dazu von dem Nachweise abhängig, daß auch in dem märkischen Gebiete an einem protestantischen Orte eine katholische Kirche gebaut würde. Darum veranlaßten sie die 66 Katholiken von Hattingen, in Berlin die Genehmigung zum Kirchenbau und zur Errichtung einer eigenen Kirchengemeinde — bis dahin hatten sie sich theils zu Blankenstein, theils zu Niederwenigern gehalten — nachzusuchen. Diese Genehmigung ward von König Friedrich unter dem 20. Juli 1772 ertheilt. Jene Protestanten schenkten den Katholiken ein Pfarrhaus nebst Friedhof und Platz zum Kirchenbau, außerdem 1500 Thaler zum Unterhalt eines Geistlichen. 26. August wurde die erste heilige Messe im Pfarrhaus, bis zur Vollendung der Kirche wurde hier der Gottesdienst gehalten; 12. August 1783 Grundsteinlegung und 24. August 1788 Benediction der alten Kirche. Die neue Kirche ist gebaut 1869, 1860 Kaplanei gegründet. Der Ort Winz, Pfarrei Hattingen, hat 243 Katholiken unter 832 Protestanten, Baak 256 Katholiken unter 1532 Protestanten, Holthausen 110 Katholiken unter 1204 Protestanten. Filiale Niederbonsfeld (667 Katholiken, 1067 Protestanten), Schule 1868, 1895 ist ein Geistlicher angestellt, gemiethetes Local. Kirchen- ꝛc. Bau im Werke.

Pfarrei Blankenstein (554 Katholiken, 794 Protestanten am Orte), Franziskaner-Mission seit 1705. Filiale Stiepel, Schule 1866, 1872 Schulhaus. 5000 Mark für Errichtung einer Pfarrei geschenkt. Filiale Herbede, Ost-Herbede 119 Katholiken, 983 Protestanten, West-Herbede 295 Katholiken, 1775 Protestanten, als Schulvicarie 1864 gegründet und ein Haus aptirt, 1859 war ein Lehrer angestellt, 1880 ebenso. Communikanten-Anstalt 1883. Pfarrei Linden, 1846 als Vicarie von Niederwenigern gegründet, 1860 Pfarrei; die Schule ist 1844 errichtet, die Kirche 1865 erbaut.

10. Stadtkreis Hagen. 12 095 Katholiken unter 41 826 (1852 6106) Einwohnern. Alte Pfarrei, Franziskaner-Mission seit 1637. Im Stadtgebiete Filiale Eilpe-Delstern, gegründet als Vicarie 1895, vorher periodischer Gottesdienst, 1872 Schule vom Bonifatius-Verein unterstützt. 1887 sind alle Schulen von Hagen auf den Communal-Etat genommen. Kirchenbau 1897. Delstern gehört zum Landkreise Hagen. Hagen, zum Kaplaneigehalt unterstützt.

11. Landkreis Hagen. 8039 (mit Stadt Hagen), 13 132, 15 080 Katholiken unter 70 982, 61 651, 66 666 Einwohnern. 85 resp. 153 katholische Kinder in protestantischen Schulen. In katholischer Majorität ist nur die alte Pfarrei Boele (3255 Katholiken, 1388 Protestanten) der 26 Gemeinden des Kreises.

Pfarrei und Stadt Brekerfeld (145 Katholiken, 1478 Protestanten) mit Landgemeinden Brekerfeld (55 Katholiken, 1896 Protestanten) und Dahl (64 Katholiken). 1843 wurde die alte reformirte Kirche angekauft von Pfaarer Meckel in Hagen, 1847 gegründet, 1859 die Schule, 1864 öffentliche Societätsschule, 1862 Pfarrhaus, seit 1863 ordentliche Pfarrei. Von katholischen Kindern werden protestantische Schulen besucht im Bezirk der katholischen Pfarreien Wetter und Brekerfeld. Erstere erhielten und erhalten wohl jetzt noch katholischen Religions-Unterricht durch einen Lehrer aus Wetter. In der Pfarre Brekerfeld besuchen 45 katholische Kinder protestantische Schulen. Für alle diese ist katholischer Religions-Unterricht eingerichtet, und zwar für die Kinder in Dahl und Umgegend und für die Kinder im Amt Halver (28). An letzterem Orte wird an den Sonn- und Feiertagen katholischer Gottesdienst gehalten. Einige der Halver'schen Kinder kommen zum Religions-Unterricht wöchentlich 2 Mal nach Brekerfeld. Stadt Haspe (2085 Katholiken, 8038 Protestanten), 1861 als Missions-Pfarrei gegründet, Privatschule und Missionshaus, 1862 ist die Schule öffentliche Societätsschule geworden, 1862 Kaplan. Kirche, Pfarrhaus, Schule und Krankenhaus 1871 gebaut. Communikanten-Anstalt. Stadt Herdecke (1029 Katholiken, 3274 Protestanten), alte Pfarrei, 1864 Pfarrhausbau unterstützt. Die Pfarrei ist 1683 errichtet, staatlich anerkannt 1848, 1692 erste

Kirche. Ende und Heven unterstützt. Bommern (293 Katholiken, 3267 Protestanten), Pfarrei Witten, der Stadt gegenüber am andern Ufer der Ruhr, 1894/96 ist ein Missionsgrundstück gekauft (7000 Mark vom Bonifatius-Verein) und eine Schule errichtet.

Pfarrei Altenhagen. Für die Gemeinde Eckesey (3711 Katholiken, 4862 Protestanten) 1885 Grundstück erworben und 1885 Kirche gebaut, Wohnung 2c., der Kirchenbau wurde 1885 von der Regierung sistirt, 1887 zur Benutzung freigegeben und Missions-Pfarrer angestellt, 1895 ordentliche Pfarrei. Pfarrei Wetter (1749 Katholiken, 4609 Protestanten), dazu Volmarstein mit 53, Grundschöttel mit 43 und Erborn mit 56 Katholiken. 1851 als Schulvicarie von Herdecke gegründet, ein altes Haus wurde für Kapelle 2c. aptirt, Lehrer angestellt, 1859 öffentliche Schule, 1872 Schulbau, 1874 Communalschule, Kirchenbau 1890, ordentliche Pfarrei 1893. Einige Orte, Asbeck 15 Katholiken, Berge 34, Silschede 76, 76 gehören nach Gevelsberg, Kreis Schwelm, und Wengern mit 413 Katholiken nach Witten.

12. Kreis Altena. 1494, 8720, 9453 Katholiken unter 44 424, 81 857, 87 164 Einwohnern. 120 resp. 86 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Ueberall protestantische Majorität. Pfarrei Altena (1933 Katholiken, 9960 Protestanten), alte Pfarrei. 1898 Kirchenbau (2000 Mark). Filiale Nachrodt, Colonie in den Gemeinden Kelleramt (327 Katholiken) und Wiblingwerde (134 Katholiken), 1894 Missionshaus gebaut mit Schule, die 1896 als öffentliche gegründet ist, seit 1883 Religions-Unterricht, 1895 periodischer Gottesdienst. Pfarrei Lüdenscheid, 2415 Katholiken, 18 365 Protestanten, 1844 gegründet, Schule 1845, 1793 hat sich aus flüchtigen Brabanter Katholiken die Gemeinde gesammelt, 1827 periodischer Gottesdienst in einer alten geliehenen Kapelle, 1883 neue Kirche gebaut. Vicarie Neuenrade, 398 Katholiken, 1414 Protestanten. 1861 gegründet als Filiale von Affeln (Arnsberg), die Schule 1862, 1869 Kirchenbau, 1871 öffentliche Societäts-Schule, 1871 Pfarrhausbau (25 000 Mark vom Bonifatius-Verein). Pfarrei Plettenberg, 774 Katholiken in der Stadt- 532 in der Landgemeinde Plettenberg, 7000 Protestanten, ist 1840 mit Schule gegründet, die 1848 öffentliche Societäts-Schule ist, als Mission. 1860 ordentliche Pfarrei; als Kirche dient das frühere städtische Rathhaus, das 1830 der Bischof v. Ledebur von der Stadt Plettenberg gekauft und 1832 der Gemeinde geschenkt hatte, 1833 umgebaut. Ueber 30 000 Mark vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Werdohl, 1257 Katholiken, 4861 Protestanten am Orte. 1861 gegründet, 1862 ist Kirche, Pfarrhaus und Schule gebaut, 1863 die Schule als Privat-Schule, 1868 als öffentliche errichtet, 1877 neues Schulhaus, ordentliche Pfarrei 1891. Pfarrei Meinerzhagen, 118 Katholiken, 2549 Protestanten; in Rönsche 73 Katholiken, in Kierspe 85. Seit 1806 von Marienheide aus pastorirt, als Mission 1855 gegründet, 1859 Schule mit 11 Kindern, 1865 öffentlich, 1853 wird die Kirche gebaut, 1857 Pfarrhaus gekauft, 1862 ordentliche Pfarrei. Im Amt Valbert 182 Katholiken der Missions-Vicarie Grotewiese, 1859 Nothkapelle errichtet und monatlich Gottesdienst, 1875 Vicariehaus gebaut, 1893 Vicar angestellt. Halver, 358 Katholiken und 7922 Protestanten, periodischer Gottesdienst von Brekerfeld aus. Missionshaus- und Kapellenbau 1881.

13. Kreis Siegen. 8048, 14 009, 14 493 Katholiken unter 46 071, 82 089, 85 931 Einwohnern. 111 resp. 103 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Katholische Majorität haben von den 117 Landgemeinden 13 und 2 sind rein katholisch. 17 sind rein protestantisch, die 3 Städte und die 82 übrigen Landgemeinden sind überwiegend protestantisch.

Alte Pfarreien sind Stadt Siegen (4676 Katholiken, 14 186 Protestanten) Communikanten-Anstalt, Filiale Eiserfeld, 568 Kathol., Kapelle 1886 vergrößert, periodischer Gottesdienst, 1895 Vicar angestellt. Caan öffentliche katholische Schule. Pfarrei Irmgarteichen mit Filiale Reindersdorf, ganz katholischer Ort, Netphen mit Hainchen, meist katholisch. Zu Netphen gehört die Schule zu Anzhausen. 24 Ortschaften. Vicarie Walpersdorf, überwiegend katholisch, 1861

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mit Schule als Filiale von Netphen gegründet, mit 2 überwiegend protestantischen Orten, für die eine öffentliche katholische Schule besteht. Stadt Freudenberg, 187 Katholiken, 1567 Protestanten. Missions-Pfarre 1859 gegründet, Haus angekauft, darin Betsaal und Schule 1860 eröffnet wurde, 1875 Kirchenbau, ordentliche Pfarrei 1899. Keppel, 44 Katholiken am Orte, als Mission 1848, Privat-Schule 1850, öffentliche Schule 1858 gegründet. Der Mitgebrauch der Stiftskirche ist von der Regierung gestattet, desgleichen die Wohnung des Geistlichen und Gehaltstheil aus Stifts-Einkünften. 1895 ist die Pfarrei errichtet, seit 1897 Kirchenbau im Gange. Filiale Creuzthal, seit 1877 alle 14 Tage periodischer Gottesdienst in einem Saale, 1880 Grundstück gekauft und Missionshaus mit Kapelle und Schule errichtet.

Alte Pfarrei Wilnsdorf-Rödgen, seit der Reformation vereinigt, Kirchenbau seit 1886 unterstützt. Pfarrei Weidenau, als Schulvicarie von Siegen 1868 in Schneppenkanten errichtet. 1878 Schulhaus, der Gottesdienst war Anfangs in einer kleinen Kapelle, die Schule war von Anfang 1868 an öffentlich, 1893 ordentliche Pfarrei und Kirchenbau. Im Pfarrbezirk Netphen gibt es Schulen resp. Kapellen mit periodischem Gottesdienst in Nieder-Netphen, Dreisbach, Tiefenbach, Eckmannshausen, Eschenbach, Anzhausen, Griffenbach, Brauersdorf und Herzhausen. Deutz, 52 Kathol. Im Pfarrbezirk Irmgarteichen, ebenso in Gernsdorf, Hainchen, Salchendorf und Werthenbach; im Pfarrbezirk Siegen zu Eremitage; im Pfarrbezirk Wilnsdorf zu Wilgersdorf, Burbach und Niederdielfen. Anscheinend ist der Kreis genügend versorgt.

14. Kreis Wittgenstein. 574, 779, 742 Katholiken unter 21 548, 22 025, 22 470 Einwohnern. 27 resp. 25 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Unter den 57 Gemeinden haben 26 Katholiken. Nur in Neuastenberg ist eine katholische Majorität, ebenso in 2 seiner 3 Filialen.

Pfarrei Berleburg, 153 Katholiken, 1810 Protestanten, seit 1834 periodischer Gottesdienst, 1850 als Missions-Pfarrei gegründet, Schule 1851, seit 1876 aufgehoben und Simultan-Schule errichtet, 1851 Haus gekauft, Kirchen- 2c. Bau 1868, ordentliche Pfarrei 1896. Die Katholiken des Pfarrbezirks, der außer Neuastenberg und 3 anderen dahin gehörenden Orten den ganzen Kreis umfaßt, sind Beamte, Zigeuner und wandernde Handelsleute. Laasphe, 13 Katholiken, seit 1850 periodischer Gottesdienst in einem gemietheten Locale. Sohl und Fischelbach 22 Katholiken, und Feudingen 11 Katholiken, von Irmgarteichen aus pastorirt, wohin die Kinder auch zur Schule kommen, auch vom Lehrer zu Hainchen unterrichtet. Erndtebrück, 37 Katholiken, periodischer Gottesdienst seit 1887 unterstützt. Die Pfarrei Neuastenberg hat eine Diaspora-Filiale in Langenwiese, 123 Katholiken, 156 Protestanten, 1845 Privat-, 1870 öffentliche katholische Schule, 1875 ist eine Kapelle gebaut, seitdem an einem Wochentage Gottesdienst. In Raumland sind 49 Katholiken, für die etwas geschehen könnte, sonst nur vereinzelte.

Die Diaspora im Fürstenthum Waldeck.

Diöcese Paderborn.

Der jetzige Umfang des Landes datirt von 1712. Die Grafschaft Waldeck ist im 12. und 13. Jahrhundert durch die Grafen von Schwalenberg (Lippe) zu einer Einheit verbunden. Graf Georg Friedrich wurde 1682 in den Reichsfürstenstand erhoben, 1625 war dem Hause auch die Grafschaft Pyrmont zugefallen. Das Land hat seit 1849 resp. 1852 eine Verfassung, das Accessionsverhältniß zu Preußen ist 1867 eingerichtet, wodurch nur die Verwaltung des Consistoriums und des Dominialvermögens dem Fürsten geblieben ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Land ist seit 1526 und im Laufe des 16. Jahrhunderts gänzlich protestantisch geworden. Die Katholiken sind zugezogen, nur die Pfarrei Eppe datirt aus alter Zeit; dieselbe ist unter Kurkölner Einfluß als Grenzpfarrei 1654 an Waldeck abgetreten und deren Rechtsverhältnisse sind durch Vertrag und die Recesse von 1663/64 geordnet. Eppe gehörte zum alten Decanat Medebach und zum Kloster Glindfeld. Die 1861 „im Einverständniß mit dem Bischof von Paderborn", dem durch die Bulle **de salute animarum** das Land zufiel, ergangene fürstliche Verordnung errichtete die Pfarrei Pyrmont und verlangt die Anzeige des Pfarrers.

Die Schulordnung von 1855 bestimmt, daß in Orten gemischter Confession dann eine öffentliche katholische Schule errichtet werden soll, wenn 10 Jahre hindurch 50 katholische Schulkinder vorhanden waren. Höchste Schulinstanz ist seit 1869 das preußische Provinzialschulcollegium in Cassel. Das Staatsgesetz vom 1. Februar 1869 ordnet das Verhältniß des Staates zur katholischen Kirche.

Waldeck hatte 1816 52 557 Einwohner, 1871 56 224, 1890/95 waren unter 57 281 resp. 57 766 Einwohnern 1658 resp. 1700 Katholiken.

Die Stadtgemeinden und Landgemeinden der Kreise Eisenberg und Pyrmont zeigen seit 1871 eine schwache Vermehrung, die Landgemeinden Twiste und Eder eine Abnahme der Bevölkerung. Die Zahl der Katholiken ist unbedeutend gewachsen, weshalb auf deren Einzelzahlen früherer Jahre verzichtet ist.

Das Land grenzt zu $^3/_4$ an katholisches Gebiet, sodaß die an der Grenze wohnenden Katholiken in der Nähe katholische Kirchen finden.

1. Kreis Twiste. 502 Katholiken unter 16 588 Einwohnern. Der ganze Kreis gehört zur katholischen Pfarre Arolsen (265 Katholiken und 2451 Protestanten am Orte). Von den 31 Gemeinden des Kreises sind in 9 keine Katholiken, in der Stadt Mengeringhausen 45 und Röden 20. Von den Landgemeinden hat Helsen 64, Wrexen 28, sonst vereinzelte Katholiken.

Die Pfarrei Arolsen ist für den Neubau der Kirche (1897) und die Schule mit circa 30 000 M. vom Bonifatius-Verein unterstützt, dazu die dortige Communikanten-Anstalt seit 1894. Die Schule ist 1888 errichtet, die Pfarrei ist durch Vereinbarung des Bischofs von Paderborn vom Jahre 1800 mit dem Fürsten durch Verlegung des Beneficiums Synderich, das waldeck'schen Patronats war, nach Arolsen errichtet, und nach Ableben des Beneficiaten 1824 in's Leben gerufen, 1860 wurde der protestantische Pfarrzwang über die Katholiken des Landes aufgehoben und die Pfarrei durch Zutheilung der Kreise Twiste und Eder circumscribirt. Zum Gottesdienst wurde ein Privathaus aptirt. 1824 waren etwa 100 Katholiken im Pfarrbezirk.

2. Kreis Eder. 136 Katholiken unter 15 138 Einwohnern, die in Wildungen 80, Sachsenhausen 10 und in 16 der übrigen 34 Gemeinden vereinzelt bis zu 9 Katholiken sich finden. In Bad Wildungen, seit 1878 katholischer Gottesdienst in einem Saale, ist 1890 eine Kirche auf geschenktem Grundstück gebaut, an der 1897 und 1898 in der Badezeit ein Geistlicher angestellt war, den Religionsunterricht für die katholischen Kinder hat der Kaplan von Fritzlar einige Jahre hindurch ertheilt. Die dauernde Anstellung eines Geistlichen ist nothwendig. 6000 M. vom Bonifatius-Verein. 1899 ist ein an die Kirche grenzendes Grundstück gekauft.

3. Kreis Eisenberg. 779 Katholiken unter 17 686 Einwohnern. Hier finden sich der ganz katholische Ort Hillershausen (173 Katholiken) und der fast katholische Ort Eppe, 335 Katholiken und 28 Protestanten und Niederschleidern mit 95 Katholiken und 115 Protestanten, welche Orte früher zu Kurköln gehörten. Die Stadt Korbach hat 82 Katholiken, Nordenbeck 25, Atorf 22, 12 Orte unter 10. Von den 43 Gemeinden des Kreises sind keine Katholiken in 24.

Pfarrei Eppe ist alt, bei der Abtretung der Orte an Waldeck ist 1663 der Bestand der katholischen Pfarrei garantirt. Die baufällige Simultankirche ist 1865 geschlossen, abgetragen und neue gebaut. Seit 1663 war ein Pater des Klosters Glindfeld bis 1828 Pfarrer, (Kur-

köln bauete ein Pfarrhaus), dem 1831 erst ein Nachfolger gegeben wurde. Schulbau unterstützt. 1861 ist der ganze Kreis zum Pfarrbezirk Eppe gelegt. Zu Hillershausen und Niederschleidern sind öffentliche katholische Schulen, ebenso in Eppe. Für Niederschleidern circa 12 000 M. vom Bonifatius-Verein für Missionshaus mit Kapelle und Schule. In Nordenbeck, Kapelle und Hausgeistlicher der katholischen Familie Canisius, von wo in Korbach seit 1860 periodischer Gottesdienst und Religionsunterricht gehalten wird, wozu ein Kapellenbau im Werke ist.

4. Kreis Pyrmont. 283 Katholiken unter 8354 Einwohnern. Enclave. In Pyrmont 103 Katholiken, Holzhausen 53, Oesdorf 118 und an 4 anderen Orten der 11 des Kreises bis 5. Pfarrei Pyrmont, 1860 als Mission gegründet, 1861 Pfarrei, Schule 1861. Von Lügde aus ist schon vor 1800 durch die Franziskaner und später die dortigen Geistlichen periodischer Gottesdienst in der Badezeit gehalten. 1829 bauete Graf Hugo Franz v. Hatzfeld eine Kirche und machte eine Stiftung von 2400 M., seit 1853 wurde dauernd hier von Lügde aus Gottesdienst gehalten, 1860 Erweiterung der Kirche, eines Holzbauoctogons. 8000 M. vom Bonifatius-Verein.

Die Diaspora des Fürstenthums Lippe.

Diöcese Paderborn.

Das von Preußen umschlossene Land, von dem 1851 Lippstadt an Preußen in aller Form abgetreten ist, hat neben dem Hauptstock zwei kleine Enclaven mit ganz oder überwiegend katholischer Bevölkerung, Grevenhagen und Cappel. Im Mittelalter war Lippe ein Paderborner Mannslehen und eine reichsunmittelbare Herrschaft, seit 1530 Grafschaft, 1789 Fürstenthum. Das Land ist durch seinen Fürsten und den Einfluß von Hessen protestantisirt. Nur das Kreuzherrn-Kloster Falkenhagen ist katholisch geblieben und in den Händen des Bischofs von Paderborn, der es den Jesuiten gab, 1794 ist es durch Vergleich mit dem Landesherrn zu einer Pfarrei mit katholischer Schule geworden. Ebenso hielt sich die katholische Kirche auf dem bischöflichen Hofe zu Schwalenberg, wo eine Kapelle bestand und 1856 die Pfarrei errichtet wurde. Ende des vorigen Jahrhunderts ist wegen der katholischen Kaufleute zu Lemgo hier eine Mission errichtet, und 1852 in Detmold. Die Pfarrei Cappel ist 1858, die Schulvicarie Lipperode in dieser Pfarre 1862, die Pfarrei Salzuflen 1882 und die Schulvicarie Lage 1891 errichtet.

Das Verhältniß zur katholischen Kirche ist durch fürstliches Edikt vom 9. März 1854 wohl geordnet; 1857 ist dasselbe etwas abgeändert, danach ist dem Bischof von Paderborn bezüglich der Errichtung geistlicher Stellen alle Freiheit gegeben.

Das Land hatte 1812 76 643 Einwohner, 1864 unter 111 336 Einwohnern 2546 Katholiken, 1890/95 128 495 resp. 134 854 Einwohner, unter denen 4332 resp. 4830 Katholiken lebten. Die Katholiken haben seit 1864 beinahe um das Doppelte sich gemehrt. Das Land ist in 8 Städte und 13 Aemter getheilt.

1. Stadt Detmold. 809 Katholiken unter 11 232 Einwohnern. Die Pfarrei Detmold ist 1850 als Mission gegründet, die Schule 1853 mit 14 Kindern, die Kirche ist 1852 gebaut, 1854 ist die Pfarrei circumscribirt und als solche errichtet. Bei Errichtung der Mission waren 80 Katholiken in der Stadt, 1863 140. 1894 ist ein neues Pfarrhaus gebaut. Vom Bonifatius-Verein 15 000 M. Communikantenanstalt und Erziehungshaus 1898.

2. Stadt Lage. 139 Katholiken unter 4717 Einwohnern. Die Filiale und Schulvicarie von Detmold ist 1894 gegründet, ebenso die Schule. Seit 1881 in einer Privatkapelle periodischer Gottesdienst, 1897 ist eine Kirche gebauet. 5000 M. vom Bonifatius-Verein.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. **Stadt Horn.** 67 Katholiken unter 2045 Einwohnern. Vicarie von Detmold, 1897 gegründet und Missionshaus gebauet. 4000 M. vom Bonifatius-Verein. Bei Horn Bad Meinberg, wo bis dahin während der Badezeit periodischer Gottesdienst gehalten wurde.

4. **Stadt Lemgo.** 512 Katholiken unter 8096 Einwohnern. Der Hausgeistliche der in Lemgo wohnenden Frau v. Westphal hat um 1775 zuerst katholischen Gottesdienst in Lemgo gehalten, 1787 war es ein Franziskaner, der 1810 in einem von dem Münster'schen Domherrn v. der Lippe gekauften Hause Kapelle und Gottesdienst einrichtete und hier wohnte, † 1840. 1854 wurde die Mission Pfarrei und eine Schule eingerichtet, für die 1863 von der Stadt ein Local geliehen wurde. Kirche und Pfarrhaus sind 1847 gebaut, neues Grundstück 1898 erworben.

5. **Stadt Salzuflen.** 622 Katholiken unter 4665 Einwohnern. Die Pfarrei Salzuflen ist 1876 gegründet als Vicarie von Lemgo, 1877 ein Pfarrhaus gebaut. Der Stärkefabrikant Hoffmann hat für seine katholischen Arbeiter das Gehalt des Geistlichen und das gottesdienstliche Local hergegeben. 1877 ist ein Grundstück erworben und Kirche gebaut, Holzbau. 1882 ist die Schule eingerichtet. 1895 neue Kirche gebaut. Die Mission ist 1888 als Pfarrei anerkannt. Circa 40 000 M. vom Bonifatius-Verein.

6. **Stadt Barntrup.** 24 Katholiken unter 1518 Einwohnern, gehört zur Pfarrei Lemgo.

7. **Stadt Blomberg.** 36 Katholiken unter 3084 Einwohnern, gehört zur Pfarrei Schwalenberg.

8. **Der Flecken Schwalenberg.** 66 Katholiken unter 818 Einwohnern. Für den Paderborner bischöflichen Drosten auf der Meierei und dessen Gesinde wurde 1704 Gottesdienst ꝛc. eingerichtet, der von einem Hausgeistlichen seit 1750 von der Abtei Marienmünster besorgt wurde; der letzte war der Exconventual L. van Eß, der 1810 als Professor nach Marburg ging, dem ein Kapuziner aus Paderborn folgte. 1857 wurde die Mission zur Pfarrei, 1856 war eine Schule errichtet, 1870 die Kirche statt der alten Kapelle erbaut.

1. **Amt Detmold.** 124 Katholiken unter 9693 Einwohnern, zur Pfarrei Detmold gehörig. Zu Hornoldendorf 31 Katholiken, Johannettenthal 18, sonst an den 19 Orten wenige zerstreute Katholiken.

2. **Amt Lage.** 51 Katholiken unter 14 418 Einwohnern, von den 24 Orten an 19 zerstreut. Gehört zur Pfarrei Detmold.

3. **Amt Horn.** 304 Katholiken unter 6520 Einwohnern, in Grevenhagen 203 Katholiken unter 208 Einwohnern, katholische Enclave mit Schule und Kapelle, Filiale der katholischen Pfarrei Sandebeck, durch welche der Ort katholisch geblieben ist. In Schlangen sind 32 Katholiken, in Heesten 22, an einem der 11 Orte des Amtes ist kein Katholik. Zur Pfarrei Detmold gehörig. Die Katholiken an der Grenze halten sich auch nach Lippspringe ꝛc.

4. **Amt Schötmar.** 126 Katholiken unter 12 705 Einwohnern. In Schötmar 56 Katholiken, in Werl-Aspe 28, an 4 der 13 keine Katholiken. Zur Pfarrei Salzuflen gehörig.

5. **Amt Oerlinghausen.** 109 Katholiken unter 9292 Einwohnern. In Bechterdissen 19 Katholiken, in Oerlinghausen 24, in Senne 41, an Senne I und II, Holte ꝛc. im Kreise Bielefeld und Wiedenbrück grenzend, wo eine Missionseinrichtung nothwendig ist. Das Amt gehört zu Salzuflen.

6. **Amt Brake.** 93 Katholiken unter 8408 Einwohnern, in Brake 44 Katholiken, Lütte 17, sonst an den 13 Orten vereinzelte. Gehört zur Pfarrei Lemgo.

7. **Amt Hohenhausen.** 10 Katholiken unter 6890 Einwohnern, an 5 Orten der 13. Zur Pfarrei Lemgo gehörig.

8. **Amt Varenholz.** 42 Katholiken unter 5600 Einwohnern, in 7 der 8 Orte. In Varenholz 31 Katholiken, von Rinteln pastorirt, zur Pfarrei Lemgo gehörig, für deren

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Pastoration der Bonifatius-Verein eingetreten ist. 16 Kinder 1898 erhalten Religionsunterricht von Rinteln aus.

9. Amt Sternberg-Barntrup. 60 Katholiken unter 10 334 Einwohnern in 12 der 13 Orte, 17 in Sonneborn, 1898 sollen hier keine Katholiken mehr sein, zur Pfarrei Lemgo gehörig.

10. Amt Blomberg. 23 Katholiken unter 3954 Einwohnern in 7 der 9 Orte. In Kleinenmarpe 21 Katholiken. Gehört zur Pfarrei Schwalenberg.

11. Amt Schieder. 56 Katholiken unter 4148 Einwohnern in 8 der 10 Orte. 19 in Billerbeck, 17 in Schieder. Zur Pfarrei Schwalenberg gehörig.

12. Amt Schwalenberg. 1081 Katholiken unter 5824 Einwohnern. In allen 11 Orten Katholiken. Zur Pfarrei Falkenhagen: Köterberg 93 Einwohner, alle katholisch, ebenso Niese 182 Katholiken unter 352 Einwohnern, Sabbenhausen 214 Katholiken unter 828 Einwohnern, Wörderfeld 218 Katholiken unter 450 Einwohnern, Rischenau 76 Katholiken unter 881 Einwohnern, Hummersen 141 Katholiken unter 366 Einwohnern. Zur Pfarrei Schwalenberg gehören 3 Orte mit 31 Katholiken.

In Stadt Blomberg (13 Kilometer) sind gegenwärtig 31 Katholiken, in der Nähe noch 60 Katholiken, einige allerdings bis 26 Kilometer. In Schieder, 6 Kilometer und Amt Schieder, 53 Katholiken, dazu im Sommer 75 Westpreußen und Polen. Die Schulkinder aus Blomberg, zur Zeit 10, nebst 2 aus Eschenbruch (17 Kilometer) und 2 aus Schieder erhalten Mittwochs Nachmittags vom Pfarrer aus Schwalenberg von 2—4 Uhr Religionsunterricht. Ein Kind aus Blomberg ist in der Detmolder Communikanten-Anstalt. 4 Kinder aus Schieder besuchen die Schule in Steinheim, desgleichen die Katholiken in Billerbeck die katholische Schule und Filialkirche in Ottenhausen bei Steinheim; 2 Kilometer von Ottenhausen.

Der Versuch des periodischen Gottesdienstes in Blomberg ist stets an der Indolenz der dortigen Katholiken gescheitert, von 17 gemischten Trauungen ist nur eine katholisch! Das religiöse Elend ist unbeschreiblich groß. Trotz der eifrigsten Seelsorge der Pfarrer zu Schwalenberg ist alles umsonst gewesen. Die Leute kommen nicht zur Kirche und sterben ab. Es wird nie anders, wenn nicht in Blomberg etwas gegründet wird; am Besten eine Schulvicarie wie in Lage. Schwalenberg ist zu weit entfernt und hat keine Bahn. Seit 2 Jahren ist die Bahn von Schieder nach Blomberg fertig, sodaß jetzt wenigstens einige per Bahn nach Steinheim oder Lügde kommen. Nothwendig ist 1. Bewilligung eines Zuschusses für den wöchentlichen Religionsunterricht in Schieder, für Fahrkarten ꝛc. (100 M.); 2. Ankauf eines Grundstückes in Blomberg, wo viel gebaut wird; 3. unbedingt ein Zuschuß für den Pfarrer, da bei dem Einkommen die weiten Reisen und eventuell nothwendigen Unterstützungen leider unmöglich sind. Hier ist vom Bonifatius-Verein Hülfe zu leisten.

Pfarrei Falkenhagen, altes (1246) Kloster, 1794 Pfarrei, 2 Geistliche, vom Staat besoldet, öffentliche Schule. Privatschulen zu Niese, Schulbau und Schule 1889 errichtet und Sabbenhausen, desgleichen 1884.

13. Amt Lipperode mit **Cappel.** 476 Katholiken unter 893 Einwohnern. Zwei Enclaven bei Lippstadt. Pfarrei Cappel, 1854 errichtet, 1859 Pfarrer angestellt, zunächst wurde zum Gottesdienst die alte Stiftskirche leihweise überlassen, die öffentliche Schule ist nominell seit 1889 Simultanschule, hat aber einen katholischen Lehrer, ist 1851 als Privatschule errichtet. Die Kirche ist 1864, das Pfarrhaus 1868 erbaut. Filiale Schulvicarie Lipperode, 1862 errichtet, nachdem 1861 eine Kapelle ꝛc. erbaut war. Privatschule.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins zu Paderborn.

I. Einnahme des Diöcesan-Comité's Paderborn und II. Ausgabe des Gesammtvereins für die Diöcese Paderborn.

I.						II.					
Jahr.	Einnahme.		Jahr.	Einnahme.		Jahr.	Gesammt-Ausgabe.		Jahr.	Gesammt-Ausgabe.	
	ℳ.	₰		ℳ.	₰		ℳ.	₰		ℳ.	₰
1849/51	6885	50	1876	28 526	60	1849/51	16 009	80	1876	132 312	80
1852	10 585	40	1877	34 275	20	1852	20 566	40	1877	108 995	—
1853	9023	10	1878	28 676	10	1853	30 978	45	1878	135 766	40
1854	16 155	70	1879	35 867	10	1854	36 093	60	1879	145 213	80
1855	12 791	10	1880	26 549	36	1855	29 222	75	1880	155 567	50
1856	12 823	70	1881	46 549	30	1856	34 731	40	1881	163 303	31
1857	13 048	50	1882	35 368	30	1857	37 229	30	1882	151 022	70
1858	47 385	80	1883	56 928	40	1858	136 511	40	1883	185 727	19
1859	14 654	40	1884	56 482	68	1859	49 951	60	1884	128 615	85
1860	15 353	50	1885	56 482	14	1860	46 876	20	1885	134 796	—
1861	16 668	80	1886	66 152	—	1861	59 538	30	1886	172 472	10
1862	14 171	60	1887	42 112	75	1862	58 340	—	1887	176 226	45
1863	13 398	30	1888	42 023	09	1863	66 200	10	1888	249 449	21
1864	13 953	—	1889	53 538	93	1864	57 099	50	1889	190 550	81
1865	19 775	20	1890	45 983	54	1865	76 496	60	1890	219 743	—
1866	14 173	75	1891	148 393	52	1866	81 129	70	1891	266 815	10
1867	24 188	90	1892	87 211	79	1867	104 581	80	1892	287 713	14
1868	31 281	60	1893	109 349	62	1868	107 652	30	1893	267 271	09
1869	67 253	40	1894	112 535	63	1869	154 161	10	1894	262 709	91
1870	30 127	60	1895	125 167	11	1870	120 206	50	1895	275 953	01
1871	30 685	40	1896	102 426	54	1871	129 936	—	1896	312 158	75
1872	50 377	80	1897	115 576	–	1872	150 941	—	1897	281 033	—
1873	43 706	90	1898	108 435	—	1873	134 714	—	1898	328 482	—
1874	44 160	30	Sa.	2 165 808	85	1874	162 392	—	Sa.	6 762 747	88
1875	28 568	90				1875	139 289	96			

Die Diaspora der Diöcese Münster.

Der Regierungsbezirk Münster.

Die Diöcese Münster umfaßt den gleichnamigen Regierungsbezirk und von der Rheinprovinz den nördlichen Theil derselben. Den Hauptbestandtheil des ersteren bildet der größere Theil des alten Hochstiftes Münster, das Oberstift, während das Niederstift, der nördliche Theil, größtentheils an Oldenburg gekommen ist (Vechta und Cloppenburg). Dies alte Stiftsland ist zwar von der Reformation berührt, sie ist aber nach der kurzen Wiedertäufer-Herrschaft in Münster 1535 vollständig abgelehnt. Dahin gehören die Kreise Warendorf, Beckum, Coesfeld, Lüdinghausen und Landkreis Münster; der Stadtkreis Münster hat unter 57 018 Einwohnern 47 120 Katholiken und von allen Kreisen, außer Tecklenburg, verhältnißmäßig die meisten Protestanten. Mehr als die ersten haben die Kreise Ahaus, Borken, Steinfurt und Recklinghausen, aber im Ganzen ist hier die katholische Majorität vollständig. Der einzige Diasporakreis ist Tecklenburg.

Außer dem Stiftslande gehört nämlich zum Regierungsbezirk Münster noch die alte Grafschaft Tecklenburg, welche unter den Grafen von Bentheim seit 1555 nach Aussterben der eigenen Grafen lutherisch und 1586 reformirt wurde. Nach 1707 kam das Gebiet durch Vertrag

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

an Preußen, ebenso die niedere Grafschaft Lingen. Außerdem gehört zum Regierungsbezirke die Veste Recklinghausen, ein Theil der Kölner Stiftslande, die Herrschaft Anholt des Hauses Salm, Gemen und Steinfurt. Die Grafschaft Steinfurt, durch seine Landesherren protestantisch, wurde 1660 von Bischof B. v. Galen besetzt, 1668 wurde Graf Wilhelm von Bentheim, Mitbesitzer der Grafschaft, katholisch, und später der andere Mitbesitzer, Graf Arnold Moritz Wilhelm. In Burgsteinfurt entstand ein Simultaneum an der Pfarrkirche, 1716 und 1720 kamen die Kirchspiele Borghorst, Laer und Holthausen an Münster und wurden katholisch. Der Kreis Recklinghausen hat seine protestantische Bevölkerung durch Einwanderung in Folge des Bergbaues und der Industrie, durch welche die Einwohnerzahl von 47 661 im Jahre 1852 auf 123 192 gestiegen ist.

Im Jahre 1816 hatte der Regierungsbezirk 350 518 Einwohner. 1852 unter 429 863 Einwohnern 386 021 Katholiken, 1890/95 unter 536 241 resp. 594 469 Einwohnern 470 755 resp. 513 926 Katholiken. 1896 besuchten 10 katholische Schüler protestantische Schulen.

1. Kreis Tecklenburg. Unter 42 256, 49 236, 51 237 Einwohnern waren 1852, 1890 und 1895 18 426, 20 312, 21 168 Katholiken. 7 resp. 10 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen, sonst keine im Regierungsbezirk. Von den 22 Gemeinden ist die Stadt- und Landgemeinde Ibbenbüren überwiegend katholisch (2716 resp. 2049 Katholiken, 1946 Protestanten), ebenso die Landgemeinden Bevergern, Brochterbeck, Halverde, Hopsten, Mettingen, Recke, Riesenbeck und Dreierwalde (ganz katholisch). Ueberwiegend protestantisch sind die Städte Lengerich (2076 Protestanten, 52 Katholiken) und Tecklenburg (834 Protestanten, 61 Katholiken), sowie die Landgemeinden, der südliche Theil des Kreises, Ladbergen (2060 Protestanten, 4 Katholiken), Ledde (1090 Protestanten, 57 Katholiken), Leeden (1196 Protestanten, 2 Katholiken), Lengerich, Landgemeinde (5557 Protestanten, 128 Katholiken), Lienen (3675 Protestanten, 133 Katholiken), Lotte (1141 Protestanten, 3 Katholiken), Wersen (1087 Protestanten, 1 Katholik), Westerkappeln (4207 Protestanten 68 Katholiken) und Wiegbold (541 Protestanten, 16 Katholiken).

Tecklenburg, Pfarrei, 1843 als Vicarie von Brochterbeck gegründet, Schule 1851, die 1863 auf 9, jetzt 12 Kinder sank, 1868 wieder 17; ähnlich die Gemeinde. Anfangs Gottesdienst in einem gemietheten Saale, 1846 Kirche gebaut. Lengerich, seit 1882 periodischer Gottesdienst von Tecklenburg und Münster aus, Kapelle 1894. Der Bonifatius-Verein zahlt das Gehalt des Geistlichen, der 1898 angestellt ist. Schule mit 29 Kindern. Kalk- und Cementindustrie. Auch Brochterbeck ist vom Bonifatius-Verein unterstützt.

2. Kreis Recklinghausen. 46 698, 82 849, 103 816 Katholiken unter 47 661, 93 593, 123 556 Einwohnern. Es ist nur ein rein katholischer Ort mehr im Kreise, aber an keinem protestantische Majorität, trotz der jetzigen großen Zahl der Protestanten im ganzen Kreise, die sich seit 1852 von nicht 1000 auf beinahe 20 000 vermehrt hat, mit ansehnlichen Minoritäten an 9 Orten. Eine durch die Industrie veranlaßte confessionelle Verschiebung umgekehrter Art hat in der gleichen Zeit z. B. im Mansfelder Gebirgskreise stattgefunden. Im Kreise Recklinghausen haben die Protestanten 6 Pfarreien, die Katholiken im Mansfelder Kreise nur eine.

In der Feldmark Recklinghausen (Stadt 16 320 Katholiken, 4158 Protestanten, Landgemeinde Recklinghausen 7328 Katholiken, 1442 Protestanten) die Missions-, jetzt ordentliche Pfarrei Bruch, in Bauerschaft Bruch, mit 1859 erbauter Kapelle, an der ein Schulvikar angestellt wurde, der 27 Kinder in der neu errichteten Schule hatte, die 1887 schon über 700, kürzlich 1500 Kinder zählte. 1882 Kirchenerweiterung, 1892 Kirchenneubau. 10 000 Mark vom Bonifatius-Verein. Erle-Middelich, Pfarrei Buer, (11 902 Katholiken, 4110 Protestanten in Buer), in Erle 749 Katholiken, 4 Protestanten, Middelich in der Gemeinde Buer gelegen, Kirchenbau 1894. Horst (3638 Katholiken, 1420 Protestanten), Kirchenbau 1897. Hunte-Ems-Kanal, Gehalt des Geistlichen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Im **Kreise Borken** (48 982 Katholiken unter 52 582 Einwohnern) sind die Landgemeinden Suderwick (408 Protestanten, 304 Katholiken) und Werth (351 Protestanten, 157 Katholiken) einzig in protestantischer Majorität und Diaspora. Suderwick, alte Pfarrei, für Kirchenreparatur 1892 unterstützt.

4. **Kreis Ahaus.** 39 672, 35 847, 37 855 Katholiken unter 41 123, 39 123, 41 999 Einwohnern. Das Sinken der Bevölkerung bis 1890 hat seinen Grund in der Auswanderung in die nahe Kohlen- und Industriegegend von Recklinghausen und der Mark. Die Stadt Gronau, früher Hauptstadt der Herrschaft, die als Münster'sches Lehen die protestantischen Fürsten von Tecklenburg-Rheda besaßen, hat protestantische Majorität (1113 Protestanten und 905 Katholiken), die übrigen Städte Ahaus, Stadtlohn und Vreden, sowie die 21 Landgemeinden sind katholisch, eine ansehnliche protestantische Minorität findet sich nur in Epe (1841 Protestanten, 4244 Katholiken).

5. **Kreis Steinfurt.** 37 809, 40 602, 42 647 Katholiken unter 38 302, 41 432, 43 996 Einwohnern. Das confessionelle Verhältniß hat sich danach seit 1852 nicht verschoben, ein Zeichen, daß die protestantische Bevölkerung aus früherer Zeit datirt. Diaspora sind folgende Orte: die Stadt Burgsteinfurt (3013 Protestanten, 1760 Katholiken), die Landgemeinden bei Burgsteinfurt, Hollig (945 Protestanten, 51 Katholiken), Sollen (626 Protestanten, 93 Katholiken) und Veltrup (123 Protestanten, 20 Katholiken), deren Katholiken zur katholischen Pfarrei Burgsteinfurt gehören. Die übrigen beiden Städte Horstmar und Rheine, sowie die übrigen 21 Landgemeinden sind überwiegend katholisch. Die Kirchspiele Borghorst, Laer und Holthausen standen unter Münster'scher Hoheit, wodurch den Fürsten von Bentheim gegenüber der Protestantismus hier abgewehrt wurde. Unterstützt ist Burgsteinfurt für eine Privat-Rectoratschule.

5. Im **Kreise Lüdinghausen** ist die katholische Pfarrei Alt-Lünen durch Remunerationen zum Kirchenbau vom Bonifatius-Verein unterstützt für die Pastoration der auf dem andern, dem linken Lippeufer in Diaspora wohnenden Katholiken der Diöcese Paderborn.

Die Diaspora im Herzogthum Oldenburg.

Diöcese Münster, Trier und Nord. Vicariat.

In dem Oldenburger Lande haben die alten Bewohner, Friesen und Sachsen, gegen die Grafen von Oldenburg, die bis auf Widukind ihre Ahnenreihe führen, um ihre Freiheit gekämpft; Graf Christian baute gegen 1150 die Burg an der Hunte, seine Nachkommen erlangten durch die Absetzung Heinrichs des Löwen erst Unabhängigkeit von den sächsischen Herzögen. Aus den Zeiten von 1803—1815 ist das Land als Großherzogthum hervorgegangen, dem auch die Aemter Vechta und Cloppenburg des Münster'schen Niederstiftes zufielen, ein fast ganz katholisches Land, unter dem bischöflichen Officialat zu Vechta mit 3 Decanaten und 73 Pfarreien. Dazu kommen das Fürstenthum, Bisthum Lübeck und Birkenfeld, Enclaven, letzteres zur Diöcese Trier gehörig.

Das Land, in welchem der hl. Bonifatius und Willibrord zuerst das Evangelium verkündet haben, von Friesen in den Marschen und von Niedersachsen auf der Geest bewohnt, gehörte kirchlich zu den Nachbarbisthümern, namentlich Bremen und Osnabrück. Von den Fürsten, von Bremen und den Nachbarorten aus ist der Protestantismus auch im Münster'schen Niederstift bis Ende des 16. Jahrhunderts fast ganz zur Herrschaft gekommen. Die Gegenreformation des Fürstbischofs Ferdinand, der Stand des Normaljahres und die Entschiedenheit des Bischofs

Bernhard von Galen haben das Niederstift der katholischen Kirche gerettet. Durch die Bulle **de salute animarum** wurde ganz Oldenburg mit Ausnahme von Lübeck und Birkenfeld zum Bisthum Münster gelegt. Oldenburg ohne Niederstift gehörte vordem zum apostolischen Vicariat des Nordens.

Auch in Oldenburg ist fortwährend das Bestreben maßgebend gewesen, durch ausgedehnte **jura circa sacra** die katholischen kirchlichen Angelegenheiten zu beherrschen; die Gesetze sind geeignet, die Kirche zu knechten, aber bei dem persönlichen Wohlwollen der Herrscher geht es leidlich. Aufgehoben ist das Placet und die staatlich-geistliche Gerichtsbarkeit in Ehesachen.

Auf Grund einer Convention von 1830, welche als Fundamentalstatut von dem Executor der Bulle **de salute animarum** mit der Regierung abgeschlossen und von letzterer als Gesetz publicirt ist, wurde ein aus zwei Geistlichen und zwei Rechtskundigen bestehendes Officialat eingerichtet und ein landesherrlich Bevollmächtigter bei demselben bestellt. Das Officialat präsentirt bei Anstellung der Regierung die von ihm zu geistlichen Stellen erwählten Personen, der Bischof hat die Institution derselben, die Regierung approbirt, das Officialat verleiht die Stelle. Prinzipiell hat der Bischof sich dagegen ausgesprochen, thatsächlich ist es dabei geblieben.

1816 hatte das Land 184 984 Einwohner, 1855 schon 299 116. 1890 aber 354 968, unter denen 77 766 Katholiken sind; von letzteren kommen auf die fast ganz katholischen Aemter Vechta, Cloppenburg und Friesoythe 60 883, und auf Birkenfeld 8044, so daß auf das ganze übrige Oldenburg nur 9839 kommen. 1895 waren unter 373 739 Einwohnern 81 492 Katholiken, von denen auf die 3 katholischen Kreise 62 132 und auf Birkenfeld 8345 kommen. Sonst fanden sich 1895 von den 118 Gemeinden des Herzogthums 21 ohne Katholiken, 35 mit unter 10, 10 mit unter 20.

Vergl.: Kollmann, Statistische Beschreibung der Gemeinden des Herzogthums Oldenburg. Oldenburg 1897. A. Bültmann.

Großherzogthum Oldenburg.

1. Stadt Oldenburg. 1855/90/95 882, 2022 resp. 2354 Katholiken unter 11 300, 23 118, 25 472 Einwohnern. Pfarrei Oldenburg mit 5 Geistlichen. 1851 ordentliche Pfarrei, Kirchenbau 1876. Seit 1834 katholische Schule, jetzt 220 Kinder und in der Vorstadt Osternburg 200, zu Moolesfehn, Moorcolonie, 48 Kinder in katholischer Schule. Töchterschule der Schwestern U. L. Fr. Kein periodischer Gottesdienst von Oldenburg aus. 1728 periodischer Gottesdienst von einem Franziskaner zu Vechta bis 1738.

2. Amt Oldenburg. 1597 resp. 1890 Katholiken unter 33 050 resp. 35 269 Einwohnern. Die Landgemeinde Oldenburg hat 695 Katholiken, Rastede 32, Wardenburg 136.

3. Amt Westerstede. 262 resp. 283 Katholiken unter 18 706 resp. 18 787 Einwohnern. Edewecht 30 Katholiken, in Zwischenahn 24.

Pfarrei **Barßel** im Amt Friesoythe, aber auf der Grenze vom Amt Westerstede. Filiale Augustfehn (212 Katholiken, 4200 Protestanten) in der Gemeinde Apen, Pfarrei Barßel, 1863—79 periodischer Gottesdienst von Barßel aus, 1879 Kapellenbau, 1881 Geistlicher angestellt, 1876 private katholische Schule, seit 1898 öffentlich mit 41 Kindern, 25 Kinder aus gemischten Ehen in protestantischen Schulen. Anzustreben ist der Bau einer Lehrerwohnung, zu deren Kosten die Hälfte der Staat beisteuern würde.

4. Stadtgemeinde Varel. 262 resp. 253 Katholiken unter 4670 resp. 4907 Einwohnern.

5. Amt Varel. 22 resp. 53 Katholiken unter 17 059 resp. 17 235 Einwohnern. Pfarrei Oldenburg. Missionsvicarie Varel (253 Katholiken am Orte) mit einem Geistlichen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und einer, 1859 errichteten Privat-, seit 1865 öffentlichen katholischen Schule von 39 Kindern, früher schon 56. Krankenhaus mit barmherzigen Schwestern. Gegründet ist die Mission 1851. Die Kirche ist gebaut 1855/58, Bauplatz 1851 erworben, Missionshaus 1852. Varel ist eine bedeutende Fabrikstadt mit Eisen- und Baumwollindustrie. 4 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

6. Stadtgemeinde Jever. 147 resp. 176 Katholiken unter 5189 resp. 5306 Einwohnern. Handels- und Fabrikort.

7. Amt Jever. 1072 resp. 1380 Katholiken unter 81 835 resp. 36 562 Einwohnern mit der Insel Wangerooge. Pfarrei Jever (146 Katholiken am Orte) ist errichtet als Garnisongemeinde von Friedrich August von Anhalt-Zerbst, † 1779, seit 1793 Missions-, und 1851 staatlich anerkannte Pfarrei. Nach Abbruch der alten Kirche ist 1824 eine neue gebaut, jetzt ist ein Bauplatz für eine neue Kirche erworben. Die erst Privat-, dann seit 1893 öffentliche Schule ist 1885 errichtet. Die katholischen Kinder zu Wittmund besuchen diese Schule. An 2 Kinder höherer Schulen Religions-Unterricht, sonst nicht.

Bant-Wilhelmshaven (Filiale von Jever, 20 km entfernt). Die Missionsgemeinde umfaßt auf preußischem Gebiete die Stadt Wilhelmshaven, auf oldenburgischem Gebiete die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende. Missionskirche in Bant, hart an der oldenburgisch-preußischen Grenze. Die katholische Marine-Gemeinde hat einen Pfarrer und benutzt (zugleich mit einem Theile der Civilgemeinde) die simultane Garnisonkirche in Wilhelmshaven. 2200 Katholiken (excl. Militär) neben 40 000 Protestanten. Für Bant, Heppens (279 Katholiken) und Neuende (41) öffentliche katholische Schule mit 217 Kindern. 2 Lehrer, 1 Lehrerin. In Wilhelmshaven besuchen 170 katholische Kinder die protestantischen Schulen, erhalten aber schulplanmäßigen katholischen Religions-Unterricht. Eine öffentliche katholische Schule steht in Aussicht. Unter Umständen ist auch eine Schule für Heppens zu erstreben. Der Bau einer katholischen Kirche in Wilhelmshaven wird durch den Reichstag erstrebt. (Zum Bau einer evangelischen Kirche sind aus dem Kaiserlichen Dispositionsfonds 200 000 M., für den Bau einer evangelischen Kirche in Bant sind vom Reichstage 100 000 M. bewilligt.) Angestrebt wird der Bau eines katholischen Krankenhauses. Ein Grundstück ist für 16 000 M. erworben. Zu den 10 000 M. Schulden kommen noch 3—4000 für Straßenausbau hinzu.

Der Bonifatius-Verein hat bis 1880 geschenkt: 13 559 M.; von 1888 bis jetzt: 4275 Mark. Bis zum Jahre 1886 erhielt der Kaplan jährlich 1200 Mark. Zur Dotation dieses Einkommens hat der Bonifatius-Verein im Jahre 1885 13 500 und im Jahre 1886 17 500 M. gegeben. Seit 1887 erhält der zweite Geistliche jährlich 600 M. zum Gehalt.

8. Amt Butjadingen. 91 resp. 114 Katholiken unter 15 092 resp. 15 933 Einwohnern. Alens mit 81 Katholiken.

9. Amt Brake. 183 resp. 218 Katholiken unter 17 469 resp. 17 902 Einwohnern. Seit 1834 Freihafen an der Weser.

10. Amt Elsfleth. 65 resp. 46 Katholiken unter 13 828 resp. 13 817 Einwohnern. Für diese drei Aemter ist 1878 eine Missionsvicarie in Brake, Pfarrei Oldenburg, gegründet mit Haus und Kapelle im Garten desselben; das Haus ist 1878 für 18 000 M. gekauft, die Kapelle mit 4000 M. gebaut. Für das Gehalt kommt der Officialatsbezirk Vechta auf. Ein Kirchenerweiterungsbau ist nothwendig. 1874 wurde mit periodischem Gottesdienst und Unterricht der Kinder begonnen. Privatschule seit 1886. Krankenhaus seit 1870 mit barmherzigen Schwestern. Privatschule mit 23 Kindern, 4 in protestantischen Schulen. Die Schule muß öffentlich werden. Periodischer Gottesdienst in Butjadingen, ebenso in Nordenham, 17 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 4 erhalten wöchentlich Religions-Unterricht, die übrigen müssen in einer Communikanten-Anstalt zur ersten heil. Communion vorbereitet werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

In Nordenham muß eine Privatschule errichtet werden. Sonst wohnen in Berne 12, Elsfleth 21, Hammelwarden 12, Ovelgünne 10, Goldwarden 31, Rodenkirchen 2 Katholiken.

11. Amt Delmenhorst. 1919 resp. 3039 Katholiken unter 26 153 resp. 30 119 Einwohnern. Die Vermehrung kommt verhältnißmäßig zumeist auf die Katholiken, welche besonders durch die großen Wollwäschereien hierhergezogen sind; unter ihnen viele polnische Mädchen, auch Eichsfelder, Böhmen und Belgier. Korkschneiderei und Jutespinnerei außerdem bedeutend. Die Mission Delmenhorst ist 1879 gegründet, vorher war 1876 periodischer Gottesdienst von Bremen aus versucht, der Missionar hatte Anfangs 4 Kinder und Religions-Unterricht in einer vorher von einem protestantischen Bauunternehmer erbauten und von ihm abgemietheten Kapelle, die Katholiken waren meist Socialdemokraten. 1880 Haus für den Geistlichen gebaut neben der Kapelle und Schule. 1880 waren 27 Kinder da, mit denen die Privatschule begonnen wurde, welche 1883 (19 Kinder) öffentliche Gemeindeschule wurde, auf Staatszuschüsse mußte aber verzichtet werden. Die Schule hat jetzt 4 Lehrkräfte und ca. 350 Kinder, Staatszuschüsse 3 M. jährlich pro Kind. Die Kirche ist bis 1895 zweimal vergrößert; es ist ein Hospiz errichtet, namentlich für die katholischen Fabrikmädchen, mit barmherzigen Schwestern. 2 Geistliche. 10 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 45 000 M. Schulden sind zu tilgen, neue Kirche zu erstreben und Abpfarrung. Der Bonifatius-Verein hat zu allen Einrichtungen beigetragen.

12. Amt Wildeshausen. 932 resp. 939 Katholiken unter 8126 resp. 8379 Einwohnern. Pfarrei Wildeshausen, 701 Katholiken am Orte, 172 in der Landgemeinde Wildeshausen, mit einer öffentlichen katholischen Schule, 2 Lehrer, 2 Geistliche. Nach der Reformation ist hier wohl meist ein katholischer Geistlicher gewesen. Die Kirche ist 1823 gebaut. In Großenkneten 51 Katholiken.

13, 14 und **15** sind die katholischen Aemter **Vechta,** 32 399 Katholiken von 30 733 Einwohnern, **Cloppenburg,** 22 311 Katholiken von 22 859 Einwohnern, **Friesoythe,** 9422 Katholiken von 10 960 Einwohnern. Zusammen mit 53 Pfarr- und Filialkirchen. Nur in Damme ist die Communikantenanstalt vom Bonifatius-Verein unterstützt.

16. Fürstenthum Lübeck, das Gebiet des Hochstifts Lübeck. 262 resp. 300 Katholiken unter 34 718 resp. 35 501 Einwohnern, von Holstein'schem Lande umgeben, seit 1535 im Besitze von protestantischen sogen. Bischöfen als Landesherrn, meist Prinzen aus dem Hause Holstein-Gottorp, 1803 säcularisirt und an Oldenburg gekommen, Stadt Eutin und die Aemter Eutin, Schwartau und Ahrensboeck.

Pfarrei Eutin, gehört zum Apostolischen Vicariat des Nordens und ist formell noch Filiale von Lübeck. Gegen 1780 erwarb der hier ansässige Kaufmann Terheyden aus Hopsten ein Haus, in dem er eine Kapelle errichtete, und der Pastor von Lübeck hielt hier periodischen Gottesdienst. Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, von 1791—1800 Regierungs- ꝛc. Präsident zu Eutin, erschien vor seiner Conversion 1800 in der Kapelle. 1868 wurde der erste Geistliche angestellt, 1888/90 ist eine neue Kirche gebaut. In Eutin ist eine Communikanten-Anstalt mit barmherzigen Schwestern, mit Schule, welche auch die übrigen Schulkinder besuchen. In Schwartau periodischer Gottesdienst.

Rheinländische Diaspora der Diöcese Münster.

Für die Erklärung dieser Diaspora sind die Bemerkungen unter Köln und Regierungsbezirk Düsseldorf zu vergleichen.

1. Kreis Ruhrort. 27 822 resp. 36 145 Katholiken 1890/95 unter 59 728 resp. 73 329 Einwohnern. 84 resp. 89 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Ohne Dorf

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Meiderich, wo 7564 resp. 9945 Katholiken unter 20 417 resp. 25 840 Einwohnern wohnten. Der Kreis Ruhrort war früher überwiegend protestantisch. In den letzten Decennien, besonders aber in den letzten Jahren, nimmt in Folge des Bergbaues und der Anlage bedeutender industrieller Werke neben der Zahl der Protestanten auch die der Katholiken bedeutend zu, besonders im Bereiche der Pfarre Hamborn. Die vor 30—40 Jahren begründeten Filialen Laar und Meiderich sind zur Pfarrei erhoben und von Hamborn abgetrennt. Im Bereiche der jetzigen Pfarre Hamborn ist eine Filialkirche in Beeck gebaut, in Niedermarxloh ist seit Frühjahr 1898 Gottesdienst gehalten, in Obermarxloh, Bruckhausen und Buschhausen wird er angestrebt.

Unterstützt sind Stadt Dinslaken (1112 Katholiken, 1581 Protestanten), Meiderich, 1869 gegründet, Schule 1858, Kirchenbau 1858. Im Bau vollendet sind zwei Nothkirchen in Ober- und Untermeiderich, die 1898 je einen Geistlichen erhalten haben. Da die Katholiken (zumeist Arbeiter) nicht leistungsfähig sind, und die Pfarrgemeinde 60 000 M. Schulden zu verzinsen hat, muß der Bonifatius-Verein zum Gehalte dieser Geistlichen Erhebliches beitragen. Untermeiderich kann sich zwar besser helfen, hat aber eine auf dem Kirchenbaugrundstück lastende Hypothek von 40 000 Mark zu verzinsen und abzutragen. Der Bonifatius-Verein hat Mai 1896 zur Fundirung der geistlichen Stelle in Untermeiderich eine Meßfundation von 3000 M. gegeben.

Hamborn, Pfarrkirche, 4 Geistliche, Krankenhaus (Clemensschwestern), 2 Knappen- und 2 Arbeiter-Vereine. Beeck, Filiale von Hamborn, Nothkirche, 2 Geistliche. Auf die Nothkirche angewiesen: 2000 Katholiken in Beeck, 2000 in Bruckhausen und 2000 in Stockum (zur Pfarre Laar gehörend). Im Bezirk der politischen Gemeinde Beeck 9712 Katholiken und 8980 Protestanten. Für Beeck und Stockum 10klassige Schule mit 8 Lehrern und 2 Lehrerinnen. Ferner besteht eine simultane Mittelschule, die (unter 70) 13 katholische Schüler zählt. Zu erstreben: Abpfarrung von Hamborn, Neubau einer großen Kirche. Auf der Nothkirche, der Wohnung des Geistlichen, dem Bauplatz für die neue Kirche und dem Begräbnißplatz lasten 30 000 M. Schulden. Der Bonifatius-Verein zahlt zum Gehalte des 2. Geistlichen jährlich 400 M. Nieder-Marxloh, seit Frühjahr 1898 Gottesdienst in einem gemietheten Saale, ein Geistlicher. 4000 Katholiken neben 3000 Protestanten. 10klassige katholische Schule mit 6 Lehrern und 4 Lehrerinnen. Zu erstreben: Neubau einer Kirche, Anstellung eines 2. Geistlichen. Der Bonifatius-Verein zahlt zum Gehalte des Geistlichen jährlich 1200 M. Ober-Marxloh (keine Kirche), 2000 Katholiken. Seit 1897 entstandene Colonie der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser", 1898 8klassige Schule. Alles im Entstehen. Bruckhausen (keine Kirche), 2000 Katholiken, 3klassige Schule mit 3 Lehrern. Buschhausen (keine Kirche) 2500 Katholiken. 1895 am Orte 1635 Katholiken, jetzt 2049, 655 Protestanten. Kirchenbauplatz 1898 erworben. 2 Schulen mit je 3 Klassen. Hier ist ein schöner geräumiger Bauplatz für Kirche und Dienstwohnung erworben. Ein Theilbau der projektirten Kirche soll ehestens ausgeführt werden. Leider sehr geringe Mittel.

Schmachtendorf, zur Pfarre Sterkrade gehörend, Filialkirche (seit August 1898), ein Geistlicher, 3 katholische Schulklassen. 1000 Katholiken neben 1400 Protestanten. Der Bonifatius-Verein zahlt jährlich 1200 M. zum Gehalte des Geistlichen. Hiesfeld (zur Pfarre Dinslaken gehörend), Filialkirche, seit 1897 ein Geistlicher (in einer Miethwohnung), 380 Katholiken neben ca. 2000 Protestanten. 61 katholische Kinder besuchen noch immer die protestantischen Schulen, da sich der Errichtung katholischer Schulen seit Jahren die größten Schwierigkeiten entgegenstellen. Zu erstreben: Katholische Schule, Dienstwohnung für den Geistlichen. Der Bonifatius-Verein zahlte zum Bau der Kirche 4500 M. Zum Gehalte des Geistlichen werden jährlich 600 M. gezahlt. Holten (356 Katholiken, 670 Protestanten im

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Holten, 526 Katholiken, 1298 Protestanten in Stadt Holten), Schule. Ruhrort, Kirchenbau.

Pfarrei Laar im Gemeindebezirk Beeck, der 9712 Katholiken und 8980 Protestanten hat. 1863 als Schulvicarie von Hamborn gegründet, Schule 1858 mit 160 Kindern, hatte schon 1879 850 Kinder, jetzt 1300. 1873 Kirchenbau, vorher Oratorium im Schulhause. 3 Geistliche. Krankenhaus.

2. Stadtkreis Duisburg. 38 242 Katholiken, 30 989 Protestanten. Zu demselben gehören die Stadttheile Düssern, Hochfeld, Kaßlerfeld, Neudorf, Werthausen, Neuenkamp und Wanheimerort. Seit 1892 4 Pfarreien mit 16 Geistlichen, darunter St. Bonifatius-Pfarrei in Hochfeld, ist als Schulvicarie 1861 gegründet, 1871 wurde eine Nothkirche gebaut, 1858 war eine Schule gegründet, bis 1880 dazu Kaplanei errichtet. 1892 Pfarrei, zu der Wanheimerort und Werthausen gehört, mit im Ganzen 12 000 Seelen (an den letzten zwei Orten müssen neue Kirchensysteme errichtet werden). Neue Sanct-Petri-Kirche 1897, Filiale von St. Bonifatius errichtet eigens für Hochfeld. Kaplanei und 2. Geistlicher nothwendig. Die St.-Bonifatius-Kirche ist 1872 erbaut. In Neudorf-Düssern ist 1893 ein Kirchensystem gegründet und 1898 eine Kirche gebaut. In Kaßlerfeld-Neuenkamp muß dies noch geschehen, in Wanheimerort soll 1899 eine Kirche gebaut werden.

3. Kreis Rees. 31 766 resp. 32 533 Katholiken 1890/95 unter 45 083 resp. 46 370 Einwohnern. 30 resp. 31 katholische Schulkinder in protestantischen Schulen. Der Kreis hat protestantische Majorität in Bricht (182 Protestanten, 82 Katholiken), Brünen (2033 Protestanten, 144 Katholiken), Damm (602 Protestanten, 9 Katholiken), Diersfordt (128 Protestanten, 19 Katholiken), Drevenack (983 Protestanten, 53 Katholiken), Hamminkeln (1580 Protestanten, 387 Katholiken), Obrighoven-Lackhausen (1479 Protestanten, 590 Katholiken), Ringenberg (242 Protestanten, 162 Katholiken), Schermbeck (469 Protestanten, 405 Katholiken), Wertherbruch (761 Protestanten, 351 Katholiken), Weselerwald (415 Protestanten, 70 Katholiken), und Krudenberg (208 Protestanten) ist ganz protestantisch, während 6 Orte der 44 ganz und 28 überwiegend katholisch sind.

Vicarie Ringenberg, jetzt Pfarrei Hamminkeln, früher Pfarrei Drügden, Kreis Borken, ist 1853 mit Schule gegründet, der Vicar hielt die Schule. Die benachbarten Diaspora-Orte Brünen, Pfarrei Marienthal, und Hamminkeln, Pfarrei Loicum, hielten sich nach Ringenberg. Ein Local wurde zuerst für den Gottesdienst gemiethet, 1859 Oratorium gebaut. Eine Kirche ist nothwendig. Obrighausen-Lackhausen, Schulbau 1880, Pfarrei Wesel. Isselburg, Stadt, 1099 Katholiken, 724 Protestanten (cf. Pfr. Dr. Lohmann, Geschichtliche Nachrichten von Isselburg, Wesel 1878). Alte Pfarrei seit 1441, 1570 Reformation eingeführt, nur die eine Familie Hagesfeld blieb katholisch, und dann folgte katholische Einwanderung, 1778 10 Familien. 1779 wurde das **publ. exerc. cath.** ihnen erlaubt, 1785 Anstellung des Geistlichen, 1785 Kirchenbau. Die Gründung einer Eisenhütte 1794 zog neue Katholiken an. Schule 1834. 1878 Neue Kirche. Zur Schuldentilgung 1880—92 Unterstützungen.

Pfarrei Hamminkeln, gegründet als Vicarie Ringenberg 1853, als ordentliche Pfarrei mit Ringenberg vereinigt 1895. Die Kapelle zu Ringenberg ist 1860, die Pfarrkirche 1893 erbaut, die Schule 1892 eröffnet, die zu Ringenberg 1853. Zum Lehrergehalt 300 Mark jährlich vom Bonifatius-Verein.

4. Kreis Moers. 33 668 resp. 35 668 Katholiken unter 67 612 resp. 72 135 Einwohnern. 36 resp. 43 katholische Kinder in protestantischen Volksschulen. Die Städte Moers (3529 Protestanten, 2151 Katholiken) und Orsoy (1133 Protestanten, 966 Katholiken) und 24 Landgemeinden der 57 sind überwiegend protestantisch; 2 Städte, Rheinberg und Xanten und 29 Landgemeinden überwiegend katholisch. Rectorat Bönnighardt (287 Katholiken,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

131 Protestanten), Pfarre Alpen. 1864 als Schulvicariat gegründet, 1862 Kapellenbau. Der Bonifatius-Verein zahlt seit 1864 jährlich 600 M. Pfarrei Homberg am Rhein, 1659 Katholiken, 4099 Protestanten am Orte. Die erste Kapelle ist zu Anfang des Jahrhunderts durch französische Zollschutzwächter erbaut, die aus der Abtei Hamborn zum Gottesdienst einen Pater kommen ließen; die neue Kirche 1872 und dann zweimal vergrößert. 1850 als Schulvicarie von Pfarrei Moers gegründet, 1859 Pfarrei, 2 Geistliche. Im Pfarrbezirk 2416 Katholiken, 11 000 Protestanten, 450 Schulkinder. Pfarrei Moers, Schule.

5. Kreis Geldern. 51 257 resp. 52 532 Katholiken unter 53 937 resp. 55 271 Einwohnern 1890/95. Ueberall katholische Majorität in den 28 Gemeinden.

6. Kreis Kempen. 63 717, 88 219 resp. 86 508 Katholiken unter 65 971, 91 696 resp. 89 923 Einwohnern. Seit 1890 also ein merkliches Sinken der Bevölkerung, die bei dem akatholischen Theile stärker ist als bei dem katholischen. Nirgend Diaspora.

7. Kreis Cleve. 44 407, 46 424 resp. 49 359 Katholiken unter 50 071, 52 724 resp. 65 962 Einwohnern. In der Mehrheit sind die Protestanten in Louisendorf (629 Protestanten, 82 Katholiken), Neu-Louisendorf (322 Protestanten, 81 Katholiken), sonst sind die Katholiken überall in der Mehrheit und an 8 Orten gar keine Protestanten.

I. Einnahmen und II. Ausgaben des Diöcesan-Comité's von Münster und III. Ausgaben des ganzen Bonifatius-Vereins für die Diöcese Münster.

I.				II.				III.			
Jahr.	Einnahme. M.	Jahr.	Einnahme. M.	Jahr.	Ausgabe. M.	Jahr.	Ausgabe. M.	Jahr.	Gesamt-Ausgabe. M.	Jahr.	Gesamt-Ausgabe. M.
1851	6837	1876	54 900	1851	2700	1876	55 216	1849/51	765	1876	5519
1852	11 132	1877	50 662	1852	7895	1877	44 125	1852	2190	1877	11 833
1853	13 845	1878	52 692	1853	10 798	1878	50 583	1853	3631	1878	11 672
1854	14 902	1879	95 060	1854	15 315	1879	90 400	1854	3042	1879	14 983
1855	15 899	1880	151 839	1855	13 318	1880	139 989	1855	3591	1880	23 504
1856	17 107	1881	83 304	1856	14 070	1881	97 855	1856	3492	1881	13 919
1857	15 866	1882	86 951	1857	16 526	1882	84 012	1857	7390	1882	11 589
1858	13 662	1883	89 036	1858	15 908	1883	90 013	1858	6240	1883	9877
1859	17 042	1884	116 152	1859	14 973	1884	119 191	1859	2139	1884	13 045
1860	16 425	1885	110 041	1860	16 906	1885	102 975	1860	5034	1885	35 965
1861	16 428	1886	128 624	1861	15 590	1886	123 272	1861	3990	1886	28 187
1862	14 866	1887	87 533	1862	16 130	1887	94 739	1862	2190	1887	8212
1863	23 909	1888	108 476	1863	17 606	1888	109 125	1863	3966	1888	14 751
1864	22 657	1889	179 285	1864	21 090	1889	170 388	1864	3066	1889	9595
1865	21 918	1890	175 423	1865	24 985	1890	175 743	1865	13 491	1890	10 395
1866	33 921	1891	176 477	1866	35 279	1891	176 282	1866	5916	1891	13 795
1867	41 624	1892	125 852	1867	35 448	1892	140 489	1867	12 699	1892	8022
1868	23 563	1893	161 327	1868	25 083	1893	151 017	1868	8064	1893	42 195
1869	23 626	1894	128 028	1869	23 372	1894	116 429	1869	3549	1894	7883
1870	40 246	1895	164 055	1870	29 455	1895	170 136	1870	4536	1895	22 125
1871	38 858	1896	196 867	1871	36 090	1896	189 400	1871	5022	1896	38 365
1872	52 202	1897	219 578	1872	45 928	1897	205 860	1872	8170	1897	16 478
1873	51 452	1898	166 393	1873	78 636	1898	168 797	1873	7548	1898	18 000
1874	44 937	Sa.	3 351 270	1874	40 115	Sa.	3 338 284	1874	4128	Sa.	520 783
1875	52 894			1875	58 964			1875	6829		

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Rheinprovinz.

Die Provinz umfaßt etwa 100 einst reichsunmittelbare Gebiete, aus deren verschiedener confessionellen Entwickelung ihre Diaspora hervorgegangen ist. Das alte Erzstift Köln und Trier liefern den Hauptbestandtheil, die Herzogthümer Jülich, Cleve und Berg darnach den größten von den anderen Theilen der Provinz. Cleve, Obergeldern und Moers sind durch Erbschaft, das übrige Gebiet durch die Säcularisation und den Wiener Congreß an Preußen gefallen. Zu letzterem gehört außer den genannten Kölner und Trierer Kurlanden besonders die nicht genannten kurpfälzischen Gebiete, nämlich die Grafschaft Sponheim (Kreuznach), das Fürstenthum Simmern und Kaiserswerth, außerdem die Reichsstädte Aachen und Wetzlar. Spätere Verträge erwarben die Solms'schen Besitzungen, die Abteien Inden und Malmedy, die Grafschaft Saarbrücken und viele andere, einen Theil Lothringens mit Saarlouis, einen Luxemburger und Limburger Grenzstreifen u. s. w.

Die ganze Rheinprovinz hatte 1895 unter 5 106 079 Einwohnern 3 610 142 Katholiken und 1852/90/95 im Regierungsbezirk Coblenz unter 514 504, 633 638, 650 558 Einwohnern 411 421, 408 462, 421 896 Katholiken, im Regierungsbezirk Düsseldorf unter 958 814, 1 973 115, 2 191 359 Einwohnern 574 984, 1 143 518, 1 263 692 Katholiken, im Regierungsbezirk Köln unter 512 985, 827 074, 905 510 Einwohnern 435 231, 682 823, 742 608 Katholiken, im Regierungsbezirk Trier unter 509 610, 711 998, 798 451 Einwohnern 430 879, 578 045, 619 239 Katholiken, im Regierungsbezirk Aachen unter 422 282, 564 566, 590 124 Einwohnern 406 074, 539 016, 562 707 Katholiken.

Die Provinz ist danach überwiegend katholisch und im Ganzen, wie in den einzelnen Regierungsbezirken kein Diasporagebiet. Aber Diaspora-Kreise gibt es 14.

Trotzdem besuchten 1891/96 2576 resp. 2876 katholische Kinder protestantische Schulen, nämlich im Regierungsbezirk Coblenz 488 resp. 497, dazu 404 resp. 481 in Simultanschulen, im Regierungsbezirk Düsseldorf 1181 resp. 1747, dazu 730 resp. 645 in Simultanschulen, im Regierungsbezirk Köln 220 resp. 173, dazu 29 resp. 0 in Simultanschulen, im Regierungsbezirk Trier 663 resp. 452, dazu 627 resp. 595 in Simultanschulen, im Regierungsbezirk Aachen 24 resp. 7 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

Die Erzdiöcese Köln.

Zum alten Erzstift Kurköln gehörte das obere und untere Erzstift, das Herzogthum Westfalen und die Grafschaft Recklinghausen. Die Diöcese ist durch die Bulle **de salute animarum** neu circumscribirt und umfaßt die Regierungsbezirke Köln, Aachen und Düsseldorf, nur gehören von letzterem die Kreise Moers, Geldern, Kempen, Cleve, Rees, Ruhrort und Stadtkreis Duisburg nach Münster; außerdem hat Köln im Regierungsbezirk Coblenz einen Theil des Kreises Altenkirchen, Neuwied und Ahrweiler, von Trier Theile des Kreises Prüm und von Arnsberg Königssteele vom Kreise Hattingen.

Die Diaspora der Rheinprovinz.

I. Regierungsbezirk Köln.

(Erzdiöcese Köln.)

Der Regierungsbezirk Köln umfaßt überwiegend altes Stiftsgebiet, dazu die Herrschaft Gimborn-Neustadt, Homburg und Kerpen, und namentlich in den Kreisen Wipperfürth, Waldbröl

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und Gummersbach Bergisches Land, wo die Reformation unter der unentschiedenen Haltung der Herzöge von Jülich, Cleve, Mark-Berg ꝛc. und der entschiedenen Förderung derselben durch die an protestantischen Fürsten verheiratheten Töchter der Herzöge, sowie durch die Handelsverbindungen des Landes mit Antwerpen Einführung fand.

Herzog Johann's Kirchenordnungen waren von Erasmus eingegeben, unter ihm konnte der Protestantismus nur sporadisch sich geltend machen, aber unter seinem Sohne Wilhelm (1539 bis 1592) fand er freien Eingang, obschon er katholisch blieb und durch seine Gemahlin, König Ferdinands Tochter Maria, mit diesem verbunden war. 1540 war Wesel und Duisburg, 1551 Ruhrort, im Bergischen 1540 Lennep, Remscheid 1548, Sonnborn 1539, Wald 1540, Kronenberg, 1546 Mettmann, 1550 Düssel u. s. w. protestantisch geworden. Es kamen aus Holland, England, Frankreich protestantische, wohlhabende und industrielle Einwanderer in's Jülich- und Bergische, in das Gebiet der Grafen von Neuenahr, Moers, Manderscheid, in die Herrschaft Schleiden, und befestigten den Protestantismus. Englische Flüchtlinge kamen später nach Duisburg und Wesel. Geräuschlos und vereinzelt konnte nach und nach die Neuerung überall um sich greifen. Dem kranken Herzog Johann folgte sein fast blödsinniger Sohn Johann Wilhelm, mit dem 1609 die Dynastie ausstarb.

In der Grafschaft Moers ist durch Wilhelm von Neuenahr, der Schwager des abgefallenen Erzbischofs Hermann v. Wied war, die Reformation eingeführt, namentlich durch dessen Sohn Hermann (1553—1579), so in Moers, Friemersheim, Krefeld, Blage, Homberg, Badberg, Bärl u. s. w. Durch die spanische Occupation des Landes wurde die Neuerung gehemmt. Dasselbe war im Clevischen der Fall, wo Admiral Mendoza die Wiederherstellung der katholischen Religion eifrig betrieb. Die Jesuiten konnten in Wesel, Emmerich, Rees, Xanten, Cleve u. s. w. seit 1590 wirken.

Die Herrschaften Hardenberg, Lennep, Bruch wurden mit ihren Grafen protestantisch. Die Grafen von Manderscheid-Schleiden machten es wie die Herzöge von Cleve in ihrem Gebiete. Die Grafschaft Sayn war bis 1577 durch seine Beherrscher protestantisch geworden, die Herrschaften Wickrath und Schwanenberg ebenso durch die Grafen v. Quad. Selbst in den Stiftern Werden und Essen fand die Neuerung festen Fuß. Das Nähere bei Ennen, die Reformation im Bereiche der alten Erzdiöcese Köln. Köln 1849.

1. Kreis Wipperfürth. 25 661 Katholiken unter 28 215 Einwohnern. 5 resp. 3 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen. Die Pfarreien Egen (1892 für Reparaturen) und Bechen sind vom Bonifatius-Verein unterstützt.

Eine protestantische Mehrheit findet sich nirgends. Das Gemeindelexikon faßt alle Zahlen für die eine Stadt und die 9 Landgemeinden zusammen, ohne sie für die vielen einzelnen Gemeindetheile und Wohnplätze zu specialisiren. Dasselbe ist auch der Fall bei den meisten übrigen Diasporakreisen des Rheinlandes, sodaß eine Einsicht in die confessionellen Verhältnisse der einzelnen Orte hier leider nicht geboten wird. Wir müssen uns deshalb auf dasjenige Zahlenmaterial beschränken, was diese einzige uns zugängliche Quelle bietet.

2. Kreis Waldbröl. Grenzt mit dem folgenden Kreise Gummersbach an den westfälischen Kreis Olpe. 6587, 8254, 8413 Katholiken 1852/90/95 unter 19 576, 27 971, 28 215 Einwohnern. 24 resp. 24 katholische Kinder in protestantischen Schulen 1891/96.

Der Kreis scheint mit 8 katholischen Pfarreien und 10 Stellen genügend versorgt zu sein. Dattenfeld (2238 Katholiken und 204 Protestanten). Denklingen (340 Katholiken unter 3720 Protestanten), Kirchenbau 1892. Bergerhof, Vicarie von Denklingen, 1864 gegründet, ebenso die Schule, 1860 Kirchenbau. Eckenhagen, 805 Katholiken unter 3514 Protestanten, 1806 gegründete Pfarrei, Bauten. Holpe, Kirchenbau 1889 ff. Morsbach (3506 Katholiken und 773 Protestanten). Rosbach a. d. S. (490 Katholiken unter 3097

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Protestanten), Kirchenbau 1895. Waldbröl (1033 Katholiken unter 4347 Protestanten), für die Schule und auswärtige Schulkinder 1891 ff. Unterstützungen. In Feld oder Sottersbach, Pfarrei Eckenhagen, und Schönenbach, Pfarrei Waldbröl, wären Missionen zu gründen.

Dattenfeld und Morsbach sind in der Reformationszeit katholisch geblieben; dort wirkten damals Klostergeistliche. Waldbröl ist im Jahre 1646 abgefallen. Während der Abwesenheit des damaligen Pfarrers Caesareus bestieg ein lutherischer Wanderprediger die Kanzel und brachte das Volk zum größten Theil zum Abfall. Als der katholische Pfarrer zurückkehrte, fand er wenig Unterstützung und konnte sich nicht mehr halten. Kirche, Pfarrhaus und Vermögen ging an die Protestanten über. Die Katholiken, welche treu geblieben waren, wurden von Morsbach aus pastorirt. Der Gottesdienst wurde in einem Privathause gehalten. Im Jahre 1702 wurde für die Katholiken eine neue Kirche gebaut, und von da ab residirten in Waldbröl auch beständig wieder Geistliche; sie wurden Missionare und seit dem Jahre 1805 Pfarrer.

3. Kreis Gummersbach. 2173, 4630, 5075 Katholiken unter 29 850, 36 377, 38 833 Einwohnern. 130 resp. 96 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 2 Städte Bergneustadt (241 Katholiken und 2631 Protestanten) und Gummersbach (1482 Katholiken und 9171 Protestanten) und 9 Landgemeinden, alle mit katholischer Minorität.

Für die Katholiken ist mit 6 Pfarreien und 8 geistlichen Stellen anscheinend genügend gesorgt. Pfarrei Gimborn (1002 Katholiken und 2351 Protestanten). Marienheide, 1831 Pfarrei. Pfarrei Belmicke, 1737 als Curatie, 1867 als Pfarrei gegründet, 1892 Kirchenbau. Gummersbach, wo 1839 die Kirche gebauet und Gottesdienst durch die Nachbargeistlichen angefangen, 1848 ein Geistlicher angestellt ist, wurde 1860 ordentliche Pfarrei. 1852 ist die katholische Schule eingerichtet. Die Filiale Derschlag ist 1888 gegründet, das Anfangs gemiethete gottesdienstliche Local ist 1891 durch eine Kirche ersetzt, die Frl. Reichensperger erbaut hat. In Friedrichsthal ist eine Privatschule und Gottesdienst, Kapelle der Augustiner-Celletinnen. Pfarrei Ründeroth, 619 Katholiken und 2653 Protestanten in der Landgemeinde Ründeroth, 1859 gegründet, 1866 auch die Schule, 1873 Pfarrei, 1865 Kirchenbau, hat in Oberhausen seit 1891 eine katholische Privatschule. Die Landgemeinde Nümbrecht mit 21 Katholiken und 2598 Protestanten gehört zur Pfarrei Waldbröl, und Marienberghausen mit 58 Katholiken unter 2642 Protestanten zur Pfarrei Marienfeld im Siegkreise. Die nach Gummersbach gehörige Landgemeinde Wiehl (Grafschaft Homburg-Wiehl), mit 166 Katholiken unter 3046 Einwohnern, dürfte noch für eine Missionsanstalt in's Auge gefaßt werden können.

4. Siegkreis. Jetzt 86 788 Katholiken unter 99 812 Einwohnern, ist im Ganzen nicht Diasporagebiet. Jedoch sind 3 Orte überwiegend protestantisch: Herchen (874 Katholiken unter 2487 Protestanten), Seelscheid (530 Katholiken unter 1188 Protestanten) und Wahlscheid (532 Katholiken unter 1813 Protestanten). In 8 der 54 Gemeinden finden sich gar keine Protestanten. 1891/96 fanden sich trotzdem 26 resp. 5 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Die Orte Herchen, Seelscheid und Wahlscheid sind bergische Orte und unter dem Einfluß der Herzöge protestantisirt.

Der Bonifatius-Verein hat folgende Orte unterstützt: Herchen-Leuscheid, erst seit 1610 protestantisch, 1717 als Mission gegründet, ist 1805 Pfarrei geworden. Kapellenbauten 1892. Guttmannseichen, Pfarrei Herchen. Schönenberg, Kirchenbau 1888. Ruppichteroth (2055 Katholiken, 721 Protestanten), Kirchenbau 1894. Hamm a./S., Pfarrei Altenkirchen (Köln), 1861 als Mission der Lazaristen zu Marienthal mit einer aptirten Scheune als Kapelle begonnen, 1871 eigener Geistlicher, als Rector und Schulvicar angestellt, 1895 neue Kirche gebauet. Mühleip, Pfarrei Eitorf (6033 Katholiken und 553 Protestanten), Kirchenbau 1895. Obereip, 1864 gegründet. Birken, Rectorat der Pfarrei

Wissen 1895. Eitorf, für verschiedene Zwecke. Lauthausen, Pfarrei Bödingen. Neuhonrath, Pfarrei 1738, Kirchenbau in Wahlscheid. Seelscheid, Schule. Marienthal, Schule.

In den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks, die überwiegend katholisch sind, hat der Bonifatius-Verein nur für den Nothkirchenbau in Kalk 1892 einen Beitrag geleistet und für Humbold-Colonie bei Deutz, auch in Ehrenfeld zur Unterbringung von Kindern, Immenkeppel für Gehälter und Merheim Kirchenbau.

Wenn in einzelnen fast ganz katholischen Kreisen, sogar im Stadtkreise Köln und Bonn, katholische Kinder in protestantischen Schulen aufgeführt werden (10 resp. 20 und 7 resp. 12 1891/96), so liegt das nicht an dem Mangel katholischer Schulen, vielleicht könnte dies der Fall sein bezüglich der 14 resp. 13 desfallsigen Kinder im Landkreise Mülheim a. Rhein, wo die ausgedehnte Landgemeinde Rösrath, 1668 Katholiken und 2452 Protestanten, allein überwiegend protestantisch ist. Hier müßte Abhülfe geschaffen werden, wenn die genannten 13 Kinder, die nur in den Landgemeinden sich finden, nicht auf andere Art religiös versorgt sind.

II. Regierungsbezirk Aachen.

Derselbe ist fast ganz katholisch, die Stadt Aachen gilt als die Stadt unter den größeren Nord-Deutschlands, welche die geringste protestantische Minorität hat, während Halle a. d. S. umgekehrt die geringste katholische Minorität aufweiset.

Wenn auch hier in einigen Kreisen, Erkelenz (7 resp. 1), Düren (7 resp. 2), Aachen (8 resp. 4) katholische Kinder in protestantischen Schulen 1891/96 sich fanden, so kann das nur als auffällige Ausnahme angesehen werden.

Für Moresnet, Kreis Eupen, zum Grundstückserwerb und Pumpe, Landkreis Aachen, Bütgenbach im Kreise Malmedy, sind vom Bonifatius-Verein Unterstützungen gewährt.

III. Regierungsbezirk Düsseldorf.

Derselbe umfaßt das alte Herzogthum Cleve, den größten Theil von Berg, ein Stück von Jülich und Stift Köln, und die kleineren Territorien der Stifter Essen, Werden, Elten, des Geldern'schen Oberquartiers, des Fürstenthums Moers, der Herrschaften Wickrath und Dyck. Daraus erklärt sich die confessionelle Mischung und die Diasporabildung in den betreffenden Kreisen und Orten.

Herzog Johann von Cleve vereinigte 1511 Cleve, Jülich, Berg, Mark, Ravensberg und Ravenstein in seiner Hand. Mit Johann Wilhelm starb das Geschlecht 1609 aus, worauf Brandenburg und Pfalz-Neuburg 1624 und 1666 sich derart in die Erbschaft theilten, daß das protestantische Brandenburg Cleve, Mark und Ravensberg, und das katholische Pfalz-Neuburg Jülich, Berg, Winnenthal und Brekessand erhielt. Brandenburg begünstigte in seiner Erbschaft den Protestantismus und Pfalz-Neuburg die katholische Kirche, sodaß die Gravamina religionis, welche sich beide gegenseitig vorhielten und auszugleichen suchten, hier zu ganzen Bänden angeschwollen sind. Vergl. hierüber Woker, Franziskaner-Missionen, Seite 591 ff. und Katholik 1880 und 1881, wo auch die weitere Literatur angegeben ist. Desgleichen über Langenberg ꝛc., Seite 702 ff.

Hier ist auch wieder ein Simultanschulengebiet; im Stadtkreise Düsseldorf fanden sich 1891/96 206 resp. 280 katholische Kinder in solchen Schulen, im Stadtkreise Elberfeld 26 resp. 36, Solingen 204 resp. 140 und im Kreise Lennep 156 resp. 189. Groß ist die Zahl der katholischen Kinder in protestantischen Volksschulen, die 1891/96 von 1181 auf 1747 ge-

stiegen ist. Selbst in den überwiegend katholischen Kreisen, z. B. Rees (30 resp. 31 Kinder), Stadtkreis Duisburg (99), Ruhrort (84 resp. 89) und Kreis Moers (36 resp. 43), sämmtlich zur Diöcese Münster gehörig, sind die Zahlen auffällig hoch. Ob alle diese Kinder katholischen Religionsunterricht erhalten, darüber ist nichts bekannt geworden. Der Bonifatius-Verein hat dazu nicht mitgewirkt.

Die Kreise M.-Gladbach, Krefeld (Land) und Neuß haben in keiner Gemeinde protestantische Majorität und katholische Diaspora, im Kreise Grevenbroich hat Kelzenberg 1071 Protestanten und 623 Katholiken und Wickrath 2679 Protestanten und 2618 Katholiken, sonst sind die Katholiken in der Ueberzahl, dasselbe ist in den Stadtkreisen München-Gladbach, Neuß, Düsseldorf, Essen und Krefeld (Kirchenbau und Gehalt) der Fall. Im Stadtkreise Rheydt haben die Protestanten mit 15 240 Seelen eine unbedeutende und nicht in's Gewicht fallende Majorität über die 14 559 Katholiken. Die zu Münster gehörigen Kreise sind oben bereits beschrieben.

1. Stadtkreis Mülheim a. d. Ruhr. 8577 resp. 9754 Katholiken unter 27 903 resp. 31 431 Einwohnern, deren 1852 nur 11 112 waren. 79 resp. 94 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Eine Pfarrei mit 7 Geistliche. Unterstützt ist in Mülheim ein Kirchenbau. Heissen, Filiale von Mülheim, 1897 Nothkirchenbau.

2. Landkreis Mülheim a. d. Ruhr. 17 273 resp. 21 283 Katholiken unter 45 190 resp. 53 329 Einwohnern. Dümpten (2167 Katholiken und 4200 Protestanten), Pfarrei Mülheim, Rectorat, wo 1887 der Kirchenbau unterstützt ist. Styrum (7707 Katholiken und 5425 Protestanten), 1859 Schule, 1862 Mission als Filiale von Mülheim gegründet, Nothkirche 1862, 1875 neue große Kirche gebauet, 1889 Pfarrei. Die Filiale Ober-Styrum mit Nebenkirche ist 1887 gegründet. Altstaden (3432 Katholiken und 3618 Protestanten), Nothkirche 1895. Speldorf (2083 Katholiken und 3653 Protestanten), als Rectorat der Pfarrei Saarn 1873 gegründet, 1850 Schule, 1891 Pfarrei. Zuerst wurde eine Nothkirche, dann eine neue große Kirche erbaut. Zu Speldorf gehört Broich (2064 Katholiken und 3594 Protestanten). Saarn (2176 Katholiken und 2182 Protestanten), alte Pfarrei, 1892 Vicariegehalt unterstützt. Merlheim.

3. Stadt Oberhausen. 16 391 resp. 19 628 Katholiken unter 25 249 resp. 30 161 Einwohnern. Marienpfarre mit 4 Geistlichen. 1857 als Filiale von Borbeck gegründet, 1888 Pfarrei, neue Kirche 1893. Rectorat mit Nebenkirche in Lirich mit einer Rector-Hospitalkapelle. Zweite Herz-Jesu-Pfarrei 1892 errichtet mit 3 Geistlichen. Vincenzkapelle und Leohaus für Invaliden mit barmherzigen Schwestern.

4. Landkreis Düsseldorf. 47 341 resp. 53 591 Katholiken unter 65 950 resp. 74 872 Einwohnern, deren 1852 56 543 waren. 79 resp. 68 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Stadt Hilden (5585 Katholiken und 3819 Protestanten), Kirchenbau 1880. Rectorat Laupendahl (784 Katholiken und 950 Protestanten), 1888 gegründet, und Rectorat Kettwig in der Gemeinde Laupendahl, 1892 errichtet, Rectorat Urdenbach, Pfarrei Benrath, 1893 Gehalt, 1894 Kirchenbau. Die Landgemeinde Urdenbach, 1269 Katholiken und 537 Protestanten. Rectorat Bruchhausen, Pfarrei Erkrath, ist 1870 gegründet, 1876 Kirche gebaut und Unterbach, Kirchenbau und Gehalt.

5. Landkreis Essen. 66 509 Katholiken unter 101 882 Einwohnern ohne Dorf Altendorf und Borbeck, die überwiegend katholisch sind. 19 resp. 10 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Karnap (1335 Katholiken und 1343 Protestanten), Kirchenbau 1895. Holsterhausen, Pfarrei Essen, Nothkirche 1894. Bredeney, Vicargehalt 1897. Frohnhausen, Grundstück. Stadt Kettwig (1914 Katholiken und 4045 Protestanten), 1812 gegründet. Zu Kirchenbau, Gehälter 2c. unterstützt. Die katholischen Kinder von Ikten, Roßkothen und Raadt in protestantischen Schulen. Katernburg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6. Stadtkreis Elberfeld. 35 460 Katholiken unter 139 168 Einwohnern, 1852 40 585. 43 resp. 565 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

In den Stadtkreis sind einbezogen eine Reihe von Orten, die zu den auswärtigen Pfarreien Gräfrath und Kronenberg gehören, woher aber 1896 die 565 katholischen Kinder in protestantischen Schulen kommen sollen, gegen 43 im Jahre 1890, das ist vielleicht daraus erklärlich, daß die mittleren Knabenschulen bis auf eine protestantisch sind. Neben der alten St. Laurentius-pfarrei mit 5 Geistlichen sind 1888 die Herz-Jesu- und Marienpfarre mit je 3 Geistlichen errichtet, für welche neue Kirchen erbauet sind. Der Bonifatius-Verein hat zum Gehalte der Herz-Jesu-Vicarie 1892 Beiträge geleistet, wo die Anstellung eines dritten Kaplans für die 10 000 Seelen der Gemeinde nothwendig ist. Sonnborn, als Filiale von Gräfrath, 1885 gegründet, 1857 Schule, 1887 Pfarrei. Von Sonnborn ist Vohwinkel, Kreis Mettmann, abgezweigt.

7. Stadtkreis Barmen. 21 031 Katholiken unter 127 002 Einwohnern, deren 1852 nur 39 223 waren. 27 resp. 25 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von der St. Antonius-Pfarrei in Unterbarmen mit 4 Geistlichen wurde 1803 die St. Joh.-Bapt.-Pfarrei abgezweigt mit 2 Geistlichen, in Oberbarmen 1890 und 1894 Kirchenbauten. Rittershausen, katholische Schule.

8. Kreis Mettmann. 20 992 resp. 22 667 Katholiken unter 75 442 resp. 80 762 Einwohnern. 126 resp. 112 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Pfarrei Stadt Kronenberg, ein Geistlicher (750 Katholiken und 8053 Protestanten), als Mission 1792 gegründet. Pfarrei Stadt Langenberg (1580 Katholiken und 7348 Protestanten), ein Geistlicher, im Pfarrbezirk ungefähr 2100 Katholiken und 11 000 Protestanten. 1725 Missionskapelle erbaut, 1805 Pfarrei, eine neue Kirche ist im Bau begriffen. Pfarrei Mettmann (3196 Katholiken und 4435 Protestanten), 3 Geistliche. Pfarrei Velbert (2796 Katholiken und 8499 Protestanten), 2 Geistliche, Kaplaneigehalt vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Heiligenhaus, in der Landgemeinde 1776 Katholiken und 3233 Protestanten, 1859 gegründet, Kirchenbau 1887, Pfarrei 1892. Rectorat Stadt Wülfrath (2308 Katholiken und 4892 Protestanten), ein Geistlicher, 1866 gegründet, Schule 1869, Kapelle 1865. Kirchenbau im Gange, gehört zur Pfarrei Düssel, 2 Geistliche, alte Pfarrei. Pfarrei Gruiten, 2 Geistliche, in der Landgemeinde Gruiten 631 Katholiken und 837 Protestanten. Rectorat Haan, Pfarrei Hilden, Landkreis Düsseldorf, in der Landgemeinde Haan 2183 Katholiken und 5066 Protestanten, 1856 mit Schule gegründet, im Missionshause Kapelle, 1869 ist die Kirche gebauet. Pfarrei Neviges, in der Landgemeinde Hardenberg (3723 Katholiken und 8651 Protestanten), Franziskanerkloster, ein Pater ist Pfarrverwalter. Filiale Dönberg, Vicariegehalt vom Bonifatius-Verein, ein Pater von Neviges ist Vicar, 1871 gegründet, Kapelle 1865. Rectorat Vohwinkel, Pfarrei Sonnborn, die Landgemeinde Vohwinkel (2548 Katholiken und 5051 Protestanten) gehört zu den Pfarreien Sonnborn, Stadtkreis Elberfeld, Düssel und Gräfrath, Kreis Solingen. 1892 ist in Vohwinkel die Kirche gebauet, 1893 das Rectorat errichtet. Die Landgemeinde Millrath (775 Katholiken und 407 Protestanten), gehört zur Pfarrei Bruchhausen, Landkreis Düsseldorf, und die Landgemeinde Schöller (395 Katholiken und 517 Protestanten) zu Düssel, Vohwinkel, Gruiten und Mettmann.

9. Stadtkreis Remscheid. 5144 resp. 6562 Katholiken unter 40 371 resp. 47 285 Einwohnern. 28 resp. 69 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Die Pfarrei Remscheid ist 1847 mit einer kleinen Kirche und 600 Seelen errichtet, von Lennep abgezweigt. 1884 ist die neue Kirche erbauet.

10. Stadtkreis Solingen. 9592 Katholiken unter 40 843 Einwohnern. 135 resp. 2 kath. Kinder in prot. Schulen, 204 resp. 140 in Simultanschulen. Pfarrei Solingen, 3 Geistliche.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

11. Landkreis Solingen. 36 664 resp. 39 489 Katholiken unter 91 175 resp. 97 835 Einwohnern. 58 resp. 185 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Rectorat Krahenhöhe, Pfarrei Solingen, 1870 Schule, 1872 Kirche und Rectorat. Pfarrei Stadt Burscheid, 1207 Katholiken und 5395 Protestanten am Orte, 1860 als Filiale von Lützenkirchen gegründet und Kirche gebauet, 1889 Pfarrei, 1894 Kirchenbau. Pfarrei Stadt Gräfrath (1604 Katholiken und 5181 Protestanten). Pfarrei Stadt Hitdorf, 1839 errichtet (1627 Katholiken und 22 Protestanten). Pfarrei Stadt Höhscheid, 1870 Pfarrei, Katechetensaal 1888. Pfarrei Stadt Leichlingen, 1811 Pfarrei. Die Stadt Neukirchen gehört zu Ohligs. Stadt Ohligs, 1888 Pfarrei, 2 Geistliche (4853 Katholiken und 11 813 Protestanten). Stadt Opladen (3017 Katholiken und 814 Protestanten), 8 Geistliche, 6 an der höheren Lehranstalt. Pfarrei Stadt Wald (2817 Katholiken und 12 052 Protestanten), 1815 errichtet, 2 Geistliche, Vicariegehalt. Die Landpfarreien Baumberg, Bürrig, Lützenkirchen, Monheim, Neusrath (Kirchenbau 1892), Rheindorf, Richrath, Schlebusch, Steinbüchel und Wiesdorf sind überwiegend katholisch. Als Filiale von Richrath ist Immigrath, 1886 gegründet, 1886 Nothkirche, jetzt Neubau im Gange, 1895 Pfarrei. In der Pfarrei Wald wurde die Mission Scharrenberger-Heide 1863 gegründet mit Geistlichem und Kirche, 1891 Kirchenneubau, ist 1888 Pfarrei Ohligs geworden. In der Filiale Merscheid (Pfarrei Wald) Kirchenbau, ebenso in Steinbüchel 1892. Mission Kohlsberg, Pfarrei Höchscheid, 1805 gegründet, 1862 Kirchenbau. Leichlingen, St. Heribertstift. Weyer, Gehalt.

12. Kreis Lennep. 13 789 resp. 13 734 Katholiken unter 73 044 resp. 72 965 Einwohnern. 383 resp. 337 katholische Kinder in protestantischen Schulen und 156 resp. 189 in Simultanschulen. Pfarrei Burg (595 Katholiken und 819 Protestanten am Orte), ein Geistlicher. Pfarrei Hückeswagen (1771 Katholiken und 2219 Protestanten), Kirchenbau 1882, 3 Geistliche. Pfarrei Lennep (2324 Katholiken und 6523 Protestanten am Orte), 2 Geistliche. Pfarrei Beyenburg, 2 Geistliche. Pfarrei Radevormwald (1706 Katholiken und 8528 Protestanten) mit Rectorat Vogelsmühle, 1889 Kirchenbau. Pfarrei Ronsdorf (1645 Katholiken und 10 458 Protestanten). Pfarrei Wermelskirchen (1639 Katholiken und 11 290 Protestanten, Bauten seit 1873) mit Rectorat Grunewald-Dabringhausen, 1867 gegründet, 1868 Schule, 1878 Kirchenbau. In der Landgemeinde Dabringhausen 364 Katholiken und 2470 Protestanten. Dahin gehört auch die Landgemeinde Dhünn 54 Katholiken und 1911 Protestanten. Pfarrei Hückeswagen (1449 Katholiken und 3985 Protestanten), 1882 Kirchenbau, 3 Geistliche. Ein Theil des Kreises gehört nach Remscheid. Werth, Kirchenbau.

Diese Kreise bilden das alte Herzogthum Berg mit den zu Westfalen und zur Diöcese Paderborn gehörigen Bergischen Theilen. Es ist ein schon lange und jetzt überreich entwickeltes Industriegebiet, das noch die Eigenthümlichkeit hat, daß es in den großen Landgemeinden eine in Einzelhöfen und kleinen Weilern über die ganze Gegend zerstreute Bevölkerung besitzt, sodaß der Nachweis der Diaspora durch Zahlen der einzelnen kleinen Wohnplätze hier versagt. Offenbar wächst durch diese große Zerstreuung das Diasporabedürfniß, und für den Bonifatius-Verein ist hier noch ein bedeutendes Arbeitsfeld.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I. Einnahme des Diöcesan-Comités des Bonifatius-Vereins zu Köln, II. Ausgabe des gesammten Bonifatius-Vereins für die Diöcese Köln.

I.				II.					
Jahr	Betrag. M.	Jahr.	Betrag. M.	Jahr.	Betrag. M.	₰	Jahr.	Betrag. M.	₰
1849/51	7084	1876	85 984	1849/51	450	—	1876	16 814	-
1852	6575	1877	82 169	1852	1095	—	1877	20 506	15
1853	6068	1878	80 473	1853	820	—	1878	18 457	87
1854	10 210	1879	76 907	1854	1935	—	1879	13 642	38
1855	8500	1880	87 881	1855	1200	—	1880	20 119	—
1856	12 391	1881	88 708	1856	1575	—	1881	14 140	—
1857	11 220	1882	89 426	1857	2775	—	1882	15 053	26
1858	60 250	1883	122 778	1858	13 950	—	1883	33 809	80
1859	21 796	1884	114 080	1859	6225	—	1884	12 735	—
1860	17 652	1885	158 338	1860	2550	—	1885	14 470	85
1861	20 407	1886	129 377	1861	3600	—	1886	16 681	50
1862	20 022	1887	123 085	1862	4890	—	1887	30 086	75
1863	19 833	1888	147 090	1863	4080	—	1888	28 261	75
1864	39 355	1889	213 901	1864	6921	—	1889	49 129	30
1865	34 108	1890	338 465	1865	4788	—	1890	97 433	—
1866	50 555	1891	256 381	1866	3362	—	1891	51 284	82
1867	59 191	1892	224 379	1867	6570	—	1892	44 108	41
1868	68 402	1893	280 234	1868	7466	26	1893	47 091	70
1869	98 303	1894	159 103	1869	*10 001	03	1894	34 142	28
1870	64 853	1895	310 868	1870	9579	50	1895	70 527	50
1871	79 382	1896	239 638	1871	8979	30	1896	67 092	03
1872	92 231	1897	338 936	1872	17 969	20	1897	93 072	13
1873	95 580	1898	223 822	1873	24 424	19	1898	57 902	—
1874	100 256	Sa.	5 112 849	1874	16 483	—	Sa.	1 048 212	96
1875	132 792			1875	20 063	—			

Die Diaspora der Diöcese Trier.

IV. Regierungsbezirk Coblenz.

Er enthält Theile von Kur-Köln, -Trier und -Pfalz. Kurpfälzisch war die Grafschaft Sponheim und das Fürstenthum Simmern. Ferner gehört zum Bezirk die Grafschaft Katzenellenbogen, welche durch Erbschaft Ende des 15. Jahrhunderts an Hessen fiel und getheilt ist zwischen Großherzogthum Hessen, die obere Herrschaft am Odenwalde, und die untere, welche zu Nassau und Preußen gehörte, zu letzterem St. Goar, die Hauptstadt der niederen Grafschaft. Die Grafschaft Sayn auf dem Westerwalde, das Fürstenthum Aremberg, die Grafschaft Virneburg, welche dem fürstlichen Hause Löwenstein-Wertheim gehörte, die Herrschaften Winneberg, Beilstein (dem Hause Metternich bis 1801 gehörig) und Bretzenstein (Kurkölnisch), das Burggrafenthum Rheineck, das Oberamt Kyburg (den Wild- und Rheingrafen und Fürsten Salm-Kyburg gehörig), die Standesherrschaft Wildenburg-Schönstein (der Familie Hatzfeld gehörig), endlich die Reichsstadt Wetzlar und Theile der Grafschaft Solms-Braunfels und Wied bilden ebenfalls Theile des Regierungsbezirks. Den Fürsten von Wied und Solms gehört das Gebiet unter Preußischer Hoheit. Die confessionelle Mischung im Regierungsbezirke, sowie die Erhaltung der katholischen Religion in den betr. Gegenden erklärt sich aus der verschiedenen Confession der einzelnen dieser vielen Landesherren. Die pfälzischen Kreise Simmern und Kreuznach (Sponheim) sind durch die Landesherren protestantisirt und alle Kirchen ebenso, erst 1705 erhielten die Katholiken durch

die Declaration vom 21. November theilweise ihre Kirchen zurück, theilweise nur zum Simultangebrauche. Weit überwiegend katholisch sind die Kreise **Coblenz,** Stadt und Land, in letzterem der einzige Diasporaort Winningen, 1860 Pfarrei, 1852 Kirchenbau (95 Katholiken und 1788 Protestanten), wo die 10 resp. 11 katholischen Kinder protestantischer Schulen des Kreises sich finden mögen. Die Pfarre Bendorf (3705 Kathol., 1473 Protest.) hat in der Reformationszeit durch Abfall des Kölner Domdechanten Heinrich von Sayn seine Kirche und Vermögen verloren, es blieb ihr nur eine kleine Kapelle, für welche 1864/67 der Neubau aufgeführt ist. Ebenso **Cochem, Mayen, Adenau** und **Ahrweiler.** Auch der Kreis **St. Goar** (31 379 Katholiken unter 39 364 Einwohnern) ist im Ganzen nicht Diaspora. Es finden sich hier aber 19 resp. 21 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 4 Städten des Kreises sind Boppard und Oberwesel überwiegend katholisch, jedoch haben Bacharach 579 Katholiken und 1283 Protestanten, St. Goar 756 Katholiken und 818 Protestanten. Von den 70 Landgemeinden sind 34 rein katholisch, keine rein protestantisch, 8 überwiegend protestantisch, zwei gehören zur Pfarrei St. Goar; Mannbach, Ober-Diebach und Steeg sind fast ganz protestantisch.

St. Goar. Durch Philipp von Hessen verloren 1528 die Katholiken die Stiftskirche und alles kirchliche Vermögen; als 1652 Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels († 1663) convertirt hatte, gestattete ihm der Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel durch den schon einmal angeführten Vertrag von 1654 (11. Januar, Regensburg) den katholischen Gottesdienst zu Schloß Rheinfels und die Erbauung einer Kirche in Schwalbach und Nastätten und dehnte dies auf St. Goar aus, wo zuerst die Krypta der Stiftskirche zum katholischen Gottesdienst hergegeben wurde. 1657 legte Ernst den Grundstein zu der neuen katholischen Kirche, die 1660 vollendet wurde nach einer Unterbrechung des Baues durch Landgraf Wilhelm wegen Ueberschreitung der Maaße, da eine Kirche statt einer Kapelle gebaut wurde, worüber Kaiser und theol. Facultäten erst entscheiden mußten. Damit ist die katholische Pfarre von 300 Katholiken wieder gegründet. Die Kirche erwies sich schon bald als schlecht gebaut, hat aber nothdürftig bis 1889 vorgehalten, wo eine neue erbaut ist.

Norath (24 Katholiken, 64 Protestanten) in Filiale Hungeroth (35 Katholiken, 100 Protestanten), protestantische Schule für 9 protestantische Kinder, statt der katholischen. Dazu noch 8 Orte, keiner mit protestantischer Majorität. Pfarrhausbau. Henschhausen, Kreis St. Goar, Schulbau, Kripp, Kreis Ahrweiler, und Ellenz, Kreis Cochem, Kirchenbau. Im Kreise Adenau Langenfeld, Kirchenbau. Neuenahr.

1. Kreis Altenkirchen. 18 469, 30 479 resp. 30 878 Katholiken unter 38 597, 61 556 resp. 62 072 Einwohnern in den Jahren 1852, 1890 und 1891. 149 resp. 136 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 160 Gemeinden, von denen 10 rein katholisch, 32 rein protestantisch, 44 überwiegend katholisch sind.

Zur Diöcese Köln gehören: Pfarrei Altenkirchen (539 Katholiken, 1240 Protestanten am Orte), 1827 Pfarrei, 3 Geistliche. Im auswärtigen Pfarrbezirk sind 76 katholische Kinder in protestantischen Schulen, für deren katholische Erziehung vom Bonifatius-Verein Mittel gewährt sind, so 1890 und 1898, ebenso für andere Schulzwecke. Filiale Rectorat Weyerbusch (55 Katholiken, 210 Protestanten am Orte), 1860 gegründet, vorher periodischer Gottesdienst von Marienthal aus, 1868 Kirchenbau. Filiale Obererbach, Gehälter. Filiale Hamm (187 Katholiken, 1045 Protestanten am Orte) im Siegkreise. Filiale Selbach, Kapellenbau. Pfarrei Friesenhagen (1528 Katholiken, 4 Protestanten), also rein katholisch. 2 Geistliche. Zur Pfarrei Wissen, überwiegend katholisch, 7 Geistliche: Rectorate Elkhausen, 1872 gegründet, und Vicarieen Schönstein und Birken (im Siegkreis). Die Pfarrei ist weit ausgedehnt über Orte mit überwiegend protestantischer Majorität, auch im Siegkreise. Oberlahn, 1898 Vicariegehalt. Die übrigen Pfarreien ꝛc. gehören nach Trier.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Betzdorf (1686 Katholiken, 1591 Protestanten), Kirchenbau und Kaplanei 1886, Herdorf (2009 Katholiken, 620 Protestanten), Kirchenbau ꝛc. Horhausen (461 Katholiken, 4 Protestanten), Gebhardshein (511 Katholiken, 220 Protestanten), Fischbach, Kirchen, Mudersbach, Filiale Peterslahr, Oberlahr. Elkenroth (411 Katholiken, 75 Protestanten), Pfarrei Gebhardshein, Kapellenbau. Friedewald (16 Katholiken, 482 Protestanten am Orte), Pfarrei Herdorf, Lehrergehalt 1895. Niederfischbach (1116 Katholiken, 184 Protestanten), Kirchenbau 1896. Gebhardshein (488 Katholiken, 219 Protestanten) mit Filiale 3110 Katholiken, Kirchenbau und Gehälter ꝛc. Nauroth, periodischer Gottesdienst.

2. Kreis Wetzlar. 1376, 1899 resp. 1948 Katholiken unter 42 446, 51 037 resp. 52 117 Einwohnern, mit 43 resp. 72 katholischen Kindern in protestantischen Schulen. Mit dem Kreise Meisenheim der eigentliche Diasporakreis des Regierungsbezirks Coblenz. Eine Majorität bilden die Katholiken hier nirgends, in Wetzlar 1388 Katholiken unter 6720 Protestanten, in Nieder-Girmes 251 Katholiken neben 1390 Protestanten, in Aßlar 41, Braunfels 12, Burgsolms 39 und an 34 anderen Orten vereinzelte. Der Kreis bildet eine Enclave aus der Reichsstadt Wetzlar und Grafschaft Solms. Der ganze Kreis hat nur die eine Pfarrei Wetzlar mit 2 Geistlichen. Kirchenbau 1891. Alte Pfarrei seit 1221. Religions-Unterricht in Nieder-Girmes von der Civilgemeinde honorirt. Braunfels. Frau und Tochter des Fürsten sind katholisch; seit 1870 alle Sonn- und Feiertage Gottesdienst von Wetzlar aus für 118 Katholiken der Stadt und Umgegend in einem gemietheten Locale, 1890 Kirchenbau. Religions-Unterricht 2 Mal wöchentlich in Braunfels und Kleinaltenstädten.

3. Kreis Neuwied. 39 151, 45 742 resp. 46 609 Katholiken unter 63 830, 77 350 resp. 78 398 Einwohnern. 62 resp. 71 katholische Kinder in protestantischen Schulen. 113 Gemeinden, von denen 14 rein katholisch, 15 rein protestantisch, 37 überwiegend, zum Theil bis auf ganz wenige katholisch sind. Zur Diöcese Köln gehören 8 Pfarreien des Kreises, die übrigen mit Neuwied selbst zu Trier. Pfarrei Engers (2354 Katholiken, 380 Protestanten), 1891 Kirchenbau unterstützt. Pfarrei Dattenberg (879 Katholiken, 18 Protestanten), Schuldentilgung 1892. Pfarrei Dierdorf (164 Katholiken, 1156 Protestanten), als Capuziner-Mission 1754 gegründet und 1787 von Marienrachdorf aus versehen, 1843 Pfarrei gegründet, 1803 Kirchenbau, 1836 Schule errichtet, 1846 öffentlich. Seit 1884 Kirchen- und Schulbau ꝛc. sehr unterstützt. Zur Diöcese Trier gehören Neuwied (4489 Katholiken, 5261 Protestanten), Kirchenbau 1890, Kurtscheid, Unterbringung von Diasporakindern. Schöneberg.

4. Kreis Meisenheim. 1943 resp. 2014 Katholiken unter 13 419 resp. 13 631 Einwohnern mit 61 resp. 50 katholischen Kindern in protestantischen Schulen. Stadt Becherbach (37 Katholiken, 433 Protestanten am Orte), alte Pfarrei, zeitweilig verwaltet vom Pfarrer in Sien und anderen; beschränkter Gebrauch der Simultankirche, 1890 abgelöset, 1892 Kirchenbau. Der Pfarrbezirk zählt in 10 Gemeinden 300 Katholiken, seit 1890 wieder besetzt.

Raumbach (292 Katholiken, 245 Protestanten) mit Umgegend, Filiale von Meisenheim. Schulhausbau 1886. Becherbach (37 Katholiken, 433 Protestanten), Pfarrei Sien, Kreis St. Wendel. Neue Kirche für das Simultaneum 1892. Lauschied (388 Katholiken, 174 Protestanten), Kirchenbau. Hundsbach (46 Katholiken, 635 Protestanten), Filiale von Lauschied, Kapellenbau. Läuterecht an der protestantischen Kirche 1897 abgelöst mit 650 M.

V. Regierungsbezirk Trier.

Das Oberstift des Kurfürstenthums Trier bildet den Hauptstock des Regierungsbezirks, dazu kommt das Kölnische Zeltingen a. d. Mosel, Abtei Prüm, das zuletzt kurpfälzische Fürstenthum Veldenz, die Nassauische Grafschaft Saarbrücken, die Herrschaften Ottweiler, Dachstuhl,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dreist und Theile von Grumbach und Freudenberg, der Grafschaften Blankenheim und Gerolstein und des Herzogthums Luxemburg. Daraus erklären sich die confessionellen Verhältnisse des Bezirks, der überwiegend katholisch ist, viele Simultankirchen (jetzt noch 21 Simultanpfarrkirchen und 32 solche Kapellen) hat, und in drei Kreisen eine mäßige Diaspora.

Fast ganz katholisch sind die Kreise Daun, auch im Einzelnen, Prüm, Bitburg, Wittlich, Stadt- und Landkreis Trier, letzterer hat nur in Züsch eine protestantische Majorität (269 Katholiken, 274 Protestanten). Im Kreise 21 resp. 20 Kinder in protestantischen Schulen, ebenso Saarburg, Merzig und Saarlouis. Wadgassen, Kreis Saarlouis, 1883 Kirchenbau unterstützt, Schwalbach, Kreis Saarlouis, 1882 Sakristeibau unterstützt. Ensdorf, daselbst Kirchenbau. Schwarzenbach-Otzenhausen (732 Katholiken, 42 Protestanten), im Landkreise Trier, Kapellenbau. Züsch (269 Katholiken, 274 Protestanten), Landkreis Trier, Kirchenbau. Das eigentliche Diasporagebiet des Regierungsbezirks bilden die folgenden Kreise.

1. Kreis Bernkastel. 31 044 Katholiken unter 44 540 Einwohnern, und 95 resp. 91 katholische Kinder in protestantischen Schulen und 41 resp. 60 in simultanen. Mit 36 katholischen Pfarreien und 38 Geistlichen scheint der Kreis genügend versorgt. Von den 93 Gemeinden des Kreises sind nur 18 rein katholisch, 2 rein protestantisch und 42 überwiegend protestantisch, die übrigen 31 überwiegend katholisch.

Für die Filiale Langweiler (251 Katholiken, 2263 Protestanten) in Gemeinde Wirschweiler (163 Katholiken, 2263 Protestanten) Pfarrhausbau, von Bischofsthron verwaltet, Kapellenbau 1856. Rhaunen (373 Katholiken, 528 Protestanten), Kirchenneubau 1882/89 statt der Simultankirche. Dusemond (270 Katholiken, 382 Protestanten), Kirchenbau statt Simultankirche. Frohnhofen-Kautenbach (95 Katholiken, 231 Protestanten). Veldenz und Malborn (beide katholisch) Kirchenbau ꝛc.

2. Kreis Saarbrücken. 22 796, 85 294 resp. 99 698 Katholiken unter 45 446, 141 716 resp. 166 194 Einwohnern 1852, 1890 und 1895. 351 resp. 154 katholische Kinder besuchen protestantische und 290 resp. 260 simultane Schulen. Die 3 Städte Saarbrücken (7038 Katholiken, 12 543 Protestanten), gegenüber am rechten Ufer der Saar St. Johann (7665 Katholiken, 8684 Protestanten) und Malstatt-Burbach (15 791 Katholiken, 7840 Protestanten) sind die drei Centren des Hütten- und Fabrikwesens des Kreises, das mit dem Kohlenbergbau der Grund der enormen Volksvermehrung ist, wie die obigen Zahlen sie darstellen. Von den 56 Landgemeinden sind 6 rein katholisch, 6 haben nur 1—6 Protestanten, 11 sind in protestantischer Majorität, die übrigen umgekehrt.

Pfarrei Emmersweiler (510 Katholiken, 25 Protestanten am Orte), 1892 Kirchenneubau unterstützt. Friedrichsthal (4451 Katholiken, 2492 Protestanten am Orte), gegründet als Vicarie 1868, Kirchenbau 1871. Gersweiler (1409 Katholiken, 1207 Protestanten), 1866 mit Betsaal gegründet, seit 1867 unterstützt, 1888 Kirchenbau. In der Pfarrei (1866 als solche errichtet) Dutweiler (7017 Katholiken, 6407 Protestanten am Orte), ist die Filiale Herrensohr (1974 Kathol., 1359 Protest.) und Jägersfreude (394 Kathol., 264 Protest.) 1885 und 1889 bei Errichtung einer 1. und 2. Kaplanei unterstützt. Altenkessel (2009 Kathol., 429 Protest.), Kirchenbau 1892, gegründet 1885 mit Betsaal des Bergfiscus. Filiale Rockershausen. Brebach, Vicarie von St. Johann (1036 Katholiken, 989 Protestanten), 1894 gegründet für die Orte Brebach, Gündingen (330 Katholiken, 1030 Protestanten), Fechingen (241 Katholiken, 884 Protestanten) und Bischmisheim (159 Katholiken, 1898 Protestanten). Kirchenbau 1890, Pfarrhaus 1895. Groß-Rosseln (1700 Katholiken, 26 Protestanten), Kirchenbau 1882. Pfarrei Sulzbach (7143 Katholiken, 6100 Protestanten), mit Filiale Altenwald, 1868 gegründet, 1872 Kirchenbau. Stadt Malstatt-Burbach (15 791 Katholiken, 7840 Protestanten), seit 1870 rapide Zunahme der Bevölkerung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

durch Zuzug vom Hunsrück, Hochwald und der Eifel, war Filiale von St. Johann, 1888 erster Geistlicher angestellt, gemiethete Kapelle und Wohnung, 1889 Nothkirche, 1893 Pfarrei. Filiale Nußhütte, Kirchenbau. Filiale Ludweiler (220 Katholiken, 1455 Protestanten), Pfarrei Groß-Rosseln, Kapellenbau. Pfarrei Heusweiler (924 Katholiken, 363 Protestanten), Kirchenbau. Pfarrei Quirscheid, ganz überwiegend katholisch, Pfarrhausbau. Richlingen (630 Katholiken und Protestanten), Kirchenbau.

3. Kreis Zell. 20 938 Katholiken unter 31 543 Einwohnern mit 35 resp. 47 katholischen Kindern in protestantischen Schulen, hat eine überwiegend katholische Stadt, Zell an der Mosel mit 2548 Katholiken und 87 Protestanten, und eine überwiegend protestantische, Trarbach mit 395 Katholiken und 1706 Protestanten. Unter den 52 Landgemeinden sind 18 rein katholisch, 13 mit nur bis 12 Protestanten, 2 rein protestantische und 15 überwiegend protestantische, darunter die katholischen Pfarrorte Enkirch, Hirschfeld und Sohren.

Enkirch a. d. Mosel, Pfarrei (119 Katholiken, 2053 Protestanten), mit Umgebung größte Diaspora. Die Pfarrei ist 1685 von Ludwig XIV. wieder errichtet, hatte 1872 177 Katholiken am Orte, Abnahme durch Auswanderung nach Amerika; auswärts 18 Katholiken. Seit 1838 hatte die kleine Pfarrei eine katholische Schule, die damals 20 Kinder hatte, aber auf 8 sank und 1872 von der Regierung aufgehoben ist. Die Aufhebung der Schule gibt der Pfarrei den Todesstoß, kein Küster und Organist ist mehr da. Die Kirche liegt 1/4 Stunde von dem Dorfe entfernt. Bauten an Kirche und Pfarrhaus unterstützt. Pfarrei Altlay (412 Katholiken, 156 Protestanten), Pfarrhausbau 1894. Trarbach, neue Kirche statt Simultankirche 1874. Tellig, für verschiedene Zwecke unterstützt.

4. Kreis Kreuznach. 23 160, 30 791 resp. 32 333 Katholiken unter 56 282, 71 916 resp. 74 554 Einwohnern. 48 resp. 64 katholische Kinder auf dem Lande in protestantischen, 373 in simultanen Schulen. Von 84 Orten des Kreises sind 7 Orte rein katholisch, 2 rein protestantisch, 24 mit katholischer Majorität, 51 mit protestantischer Majorität.

Dörrebach (460 Katholiken, 146 Protestanten) mit Seibersbach (566 Katholiken, 305 Protestanten) eine Pfarrei, an beiden Orten Simultankirchen. Von 1888/95 ist zu Kirchenbauten und Beseitigung des Simultaneums viel vom Bonifatius-Verein beigetragen. Bingerbrück (1129 Katholiken, 688 Protestanten), erst seit 1870 allmählich entstanden, Vicarie seit 1888, Unterhaltung des Geistlichen, Kirchen- und Pfarrhausbau. Windesheim (325 Katholiken, 757 Protestanten), Neubau der Kirche statt der Simultankirche, 1892/98 unterstützt. Schöneberg (555 Katholiken, 3 Protestanten), Kirchenbau. Kreuznach (7546 Katholiken, 11 069 Protestanten), Kirchenbau und Geistlicher. Sobernheim, Stadt (964 Katholiken, 2167 Protestanten), Kirchenbau 1898 statt Simultaneum, das seit dem Ryswicker Frieden 1697 wie zumeist in den anderen pfälzischen Orten bestand, 40 000 M. Abfindung desselben. Oberhausen (173 Katholiken, 359 Protestanten), Simultankirche seit 1756, die Mutterkirche in Hennweiler an die Protestanten verloren. Neue Kirche im Bau. Rehbach (73 Katholiken, 108 Protestanten), Kirchenrestauration 1877. Norheim (255 Katholiken, 645 Protestanten am Orte), für die drei Filialen Hargesheim (332 Katholiken, 420 Protestanten), Kapellenbau im Gange, Mandel (169 Katholiken, 482 Protestanten), Neubau der Kapelle, statt des Simultaneums 1898 und Rüdesheim (60 Katholiken, 463 Protestanten), ebenso für 1900 projectirt. Münster bei Bingen, für Kirchenbau unterstützt. Pfarrei Seesbach (233 Katholiken, 287 Protestanten), Simultankirche, dafür neue Kirche gebaut 1887. Bad Münster a. Stein (142 Katholiken, 602 Protestanten), Filiale von Norheim, Kapellenbau im Gange. Pfarrei Münster bei Bingen (790 Katholiken, 319 Protestanten), Kirchenbau 1894. Hüffelsheim (176 Katholiken, 482 Protestanten), Pfarrei Norheim, Kapellenbau statt Simultaneum 1889. Stadt Kirn a. d. Nahe (1943 Katholiken, 3572 Protestanten), neue

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kirche statt Simultaneum 1894. Schweppenhausen (218 Katholiken, 296 Protestanten), Kirchenbau. Seibersbach, Kirchenbau. Stromberg, desgleichen. Waldbreitbach, Kinder untergebracht.

5. Kreis Simmern. 14 517, 13 833 resp. 13 633 Katholiken unter 36 963, 35 833 resp. 35 173 Einwohnern, also ein Rückgang der Bevölkerung, wahrscheinlich wegen Wanderung in Stadt und Industriegegend aus diesem armen Hunsrückkreise. 43 resp. 37 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Von den 106 Gemeinden sind 10 rein katholisch, 7 rein protestantisch, 19 in katholischer, 70 in protestantischer Majorität.

Dickenschied, Pfarrei (281 Katholiken, 204 Protestanten), Pfarrhausbau 1894. Gemünden, neue Kirche statt der alten Simultankirche 1896. Kappel, Pfarrei (183 Katholiken, 371 Protestanten am Orte), Simultankirche seit 1698, statt dessen neue Kirche, zu der seit 1891 der Bonifatius-Verein 10 000 M. beigetragen hat. Kastellaun (477 Katholiken, 852 Protestanten), 15 Orte im Pfarrbezirk, statt der Simultankirche 1895 neue Kirche. Ravengiersburg (129 Katholiken, 182 Protestanten am Orte), Bauten 1896. Rayerschied (44 Katholiken, 63 Protestanten am Orte), Kirchenbau 1897. Pfarrei Laubach (108 Katholiken, 334 Protestanten), die Filialorte ebenso überwiegend protestantisch, nur Ebscheid ganz katholisch, Kirchenreparatur 1892. Pfarrei Lauferswеiler (253 Katholiken, 390 Protestanten), für das Simultaneum Erwerb der 1844 erbauten Kirche 1886. Womrath (34 Katholiken, 256 Protestanten), Pfarrei Dickenschied, Kirchenbau statt Simultaneum.

6. Kreis Ottweiler. 21 907, 51 361 resp. 57 450 Katholiken unter 32 317, 78 800 resp. 88 344 Einwohnern. 16 resp. 18 katholische Kinder in protestantischen und 147 resp. 103 in simultanen Schulen. Der Marktflecken Neunkirchen, das Centrum der Industrie des Kreises mit den Stumm'schen Eisenwerken hat allein 11 098 Katholiken unter 22 674 Einwohnern. 13 Orte der 45 sind rein katholisch, 25 haben katholische Majorität, die übrigen 17 protestantische Majorität. Neunkirchen wurde nach der Reformation von den Franziskanern zu Homburg pastorirt, 1803 zur eigentlichen Pfarrei mit 300 Katholiken, die Kirche wurde um 1750 von der katholischen Gemahlin des Fürsten Wilhelm von Nassau-Saarbrücken zu bauen veranlaßt, 1853 brachte der Bahnbau (Berlin-Paris) eine Vermehrung der Katholiken auf 2000. 1885 ist eine neue Kirche gebaut. Elversberg, Filiale von Spiesen (2463 Katholiken, 1784 Protestanten), Kirchenbau ꝛc., 1898 von Trier unterstützt. Fürth (250 Katholiken, 561 Protestanten), Pfarrei Ottweiler, von Bayrisch Breitenbach aus pastorirt, seit 1885 Kirchen- ꝛc. Bau und Gehälter. Wiebelskirchen (1010 Katholiken, 4696 Protestanten), Filiale von Ottweiler, Kirchenbau 1897. Uchtelfangen (1038 Katholiken, 399 Protestanten), Kirchenbau 1886—92 unterstützt, 1887 fertig geworden. Spiesen (2894 Katholiken, 628 Protestanten), neue Kirche seit 1872 unterstützt. Vicarie Heiligenwald, 2000 Seelen aus Gemeinde Landsweiler (2653 Katholiken, 667 Protestanten) und Schiffweiler (5336 Katholiken, 903 Protestanten), Pfarrei Schiffweiler. 1887 Kirchenbau. Münchwies (657 Katholiken, 15 Protestanten), für beabsichtigten Kapellenbau.

7. Kreis St. Wendel. 20 004, 25 021 resp. 26 323 Katholiken unter 38 816, 47 356 resp. 49 125 Einwohnern. 179 resp. 167 katholische Kinder in protestantischen und 149 resp. 172 in simultanen Schulen. Von den 95 Gemeinden sind 10 rein katholisch, 5 rein protestantisch, 22 in katholischer, die übrigen 38 in protestantischer Majorität.

Pfarrei Baumholder (246 Katholiken, 1414 Protestanten am Orte), großer, auswärtiger Pfarrbezirk, Simultankirche, 1882 Kirchenbau. Pfarrei Badenweierbach (293 Katholiken, 475 Protestanten), seit 1697 nahm sich Pfarrer P. Goffine zu Oberstein der verwahrlosten Pfarrei an, hielt alle 14 Tage Gottesdienst unter dem Schutze der französischen Soldaten und rettete die Pfarrkirche, die durch den Ryswicker Frieden den Katholiken als

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Simultankirche blieb. 1897 neue Kirche und Beseitigung des Simultaneums. Pfarrei Offenbach a. Glan (86 Katholiken, 680 Protestanten), mit Umgebung 276 Katholiken, 25 Orte, überall in starker Minorität. 1803 gegründet. Schule 1816 und 1844. Neue Kirche 1886, Pfarrhaus 1872, früher Simultankirche. Sien (236 Katholiken, 290 Protestanten), mit 10 großen Filialen, Simultankirche. Neue Kirche 1894. Pfarrei Kirchenbollenbach (278 Katholiken, 316 Protestanten), Kirchenbau statt Simultaneum 1898. Mittelreidenbach desgl.

Zur Rheinprovinz wird auch Hohenzollern aufgeführt, das keine Diaspora hat und zur Diöcese Freiburg gehört. Zur Diöcese Trier gehört auch die Oldenburgische Enklave

8. Fürstenthum Birkenfeld. 8044 resp. 8345 Katholiken unter 41 242 resp. 42 248 Einwohnern, mit den Aemtern Birkenfeld in der alten Grafschaft Sponheim, Nohfelden im alten Fürstenthum Zweibrücken und Amt Oberstein, alte Herrschaft. Das Land liegt am Hunsrück, ist Obernaheland mit scharf ausgeprägten Naturgrenzen und hat in Oberstein den Hauptsitz der Achatschleifereien. Der Kreis hat 7 Pfarreien, nämlich Birkenfeld, Bleiderdingen, Bundenbach, Kirnsulzbach, Neukirchen, Oberstein und Wolfersweiler aus alter Zeit.

1. Birkenfeld (536 Katholiken am Orte), Pfarrei von 31 Ortschaften mit 1290 resp. 1400 Katholiken unter 10 000 Einwohnern. In 7 Orten keine Katholiken, in Eisen 105, Brücken 77, Kronweiler 68, Burg Birkenfeld 51, sonst weniger, überall in geringer Minorität. Eine öffentliche katholische Schule ist nur in Birkenfeld, die 160 auswärtigen katholischen Kinder in protestantischen und Simultanschulen erhalten vom 11. Jahre ab katholischen Religions-Unterricht in Birkenfeld. Für die Simultankirche in Birkenfeld ist 1890 eine neue katholische Kirche gebaut. Schulden 20 000 M. Die Grafen von Sponheim haben 1555 die Reformation eingeführt, der Ryswicker Friede gab den Birkenfelder Katholiken den Simultangebrauch der Kirche und die Pfarrei. Periodischer Gottesdienst dürfte an mehreren Orten in Betracht kommen, wozu eine neue geistliche Stelle zu schaffen wäre neben dem Pfarrer.

2. Die Pfarrei Bleiderdingen (87 Katholiken am Orte) hat in Heimbach 710 Katholiken neben 150 Protestanten, wofür der Bonifatius-Verein eingetreten ist, Schul- und Pfarrhausbau, in Hoppstädten 712 Katholiken neben 78 Protestanten, in Weyersbach 185 Katholiken neben 2 Protestanten, in den 4 anderen Orten weniger, und 4 katholische Schulen.

3. Pfarrei Bundenbach, der Ort ist fast ganz katholisch, die 7 zugehörigen Orte umgekehrt.

4. Die Pfarrei Kirnsulzbach ist ähnlich gestellt.

5. Pfarrei Neukirchen mit 6 Filialen, von denen 4 meist katholisch sind, wie der Pfarrort. Filiale Eiweiler, Kapellenbau. Filiale Sötern, Religions-Unterricht.

6. Pfarrei Oberstein (842 Katholiken, 5219 Protestanten), Kirchenbau 1857, ein Geistlicher und 19 Orte, von denen nur Brengenborn überwiegend katholisch ist, mit 110 Katholiken, unter diesen ist die Stadt Idar mit 183 Katholiken. 1887 wurde berichtet (cf. Bon.-Blatt, S. 160), daß hier aus 72 gemischten Ehen in der Stadt und Umgebung alle Kinder protestantisch würden, obschon Idar nur 4 km von Oberstein entfernt ist. Noch ist kein periodischer Gottesdienst eingerichtet, weil der Pfarrer von Oberstein am Pfarrort biniren muß. Bauplatz für einen Kirchenbau ist erworben, für den Bau sind 11 000 M. vorhanden. In Idar sind jetzt 20 katholische Schulkinder und in den 4 nächsten Orten 16, zusammen aus 24 Familien. Erst im letzten Schuljahre kommen diese Kinder nach Oberstein zum Erst-Communion-Unterricht, es sind deren 10. Die Errichtung einer eigenen Mission ist hier ein sehr dringendes Bedürfniß.

7. Pfarrei Wolfersweiler (122 Katholiken, 709 Protestanten am Orte), Pfarrhaus- und Kirchenbau 1873, eine katholische Schule, ein Geistlicher. 12 Orte gehören zum Pfarrbezirk, Nohfelden mit 216 Katholiken (675 Protestanten), Steinberg mit 120, Walhausen mit 127, sonst weniger; die Schule in Nohfelden war noch 1866 katholisch, ist dann protestantisch geworden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I. Einnahme des Comité's nach den Rechnungen des General-Vorstandes, II. Ausgabe des Diöcesan-Comité's von Trier und III. Ausgabe des gesammten Bonifatius-Vereins für die Diöcese Trier.

I.				II.					III.				
Jahr.	Einnahme. ℳ.	Jahr.	Einnahme. ℳ.	Jahr.	Ausgabe. ℳ.	₰	Jahr.	Ausgabe. ℳ.	₰	Jahr.	Gesammt-Ausgabe. ℳ.	₰	Jahr.	Gesammt-Ausgabe. ℳ.	₰
1850	954	1875	11 309	1850	121	40	1875	13 179	27	1849/		—	1875	2108	—
1851	1518	1876	11 649	1851	1507	50	1876	10 936	75	1851	2000	—	1876	2565	45
1852	1530	1877	12 770	1852	2724	49	1877	12 742	43	1852	2700	—	1877	1758	—
1853	1506	1878	13 315	1853	3231	20	1878	13 975	17	1853	3207	—	1878	2470	50
1854	1723	1879	18 822	1854	1359	—	1879	16 302	88	1854	1372	—	1879	1914	—
1855	1880	1880	17 580	1855	3252	10	1880	17 356	85	1855	2612	—	1880	1989	50
1856	1498	1881	22 776	1856	1854	—	1881	16 498	14	1856	2563	—	1881	6581	35
1857	2352	1882	13 646	1857	2772	10	1882	17 356	85	1857	3000	—	1882	11 033	06
1858	2309	1883	14 346	1858	2115	20	1883	11 693	50	1858	—	—	1883	11 867	24
1859	2849	1884	18 144	1859	921	—	1884	18 436	30	1859	—	—	1884	8479	65
1860	3257	1885	19 981	1860	4169	30	1885	18 602	23	1860	900	—	1885	18 311	07
1861	2801	1886	38 371	1861	1800	—	1886	33 265	05	1861	900	—	1886	26 827	95
1862	3335	1887	18 008	1862	3348	48	1887	22 195	42	1862	2400	—	1887	23 580	—
1863	3076	1888	39 934	1863	3643	04	1888	39 516	50	1863	—	—	1888	20 990	—
1864	3094	1889	39 008	1864	2758	85	1889	77 438	65	1864	2550	—	1889	14 394	96
1865	5110	1890	84 179	1865	3048	—	1890	84 544	50	1865	450	—	1890	27 775	60
1866	5076	1891	43 826	1866	7417	06	1891	43 761	94	1866	1200	—	1891	35 814	26
1867	6115	1892	33 229	1867	5967	15	1892	34 579	45	1867	1860	—	1892	33 094	—
1868	9026	1893	65 605	1868	7831	83	1893	61 743	70	1868	1125	—	1893	17 770	—
1869	15 670	1894	18 525	1869	10 824	04	1894	21 585	10	1869	1329	—	1894	31 361	—
1870	12 267	1895	31 079	1870	11 662	94	1895	34 677	25	1870	405	—	1895	37 964	71
1871	13 043	1896	46 816	1871	11 847	91	1896	41 910	40	1871	5988	—	1896	38 153	04
1872	14 407	1897	46 502	1872	15 469	87	1897	49 427	80	1872	2310	—	1897	44 888	—
1873	14 985	1898	88 541	1873	12 192	85	1898	50 000	—	1873	2392	50	1898	4500	—
1874	15 169	Sa.	912 521	1874	15 300	—	Sa.	898 865	—	1874	636	—	Sa.	508 590	84

Die Provinz Hessen-Nassau.

Die Provinz Hessen-Nassau umfaßt das alte Kurfürstenthum Hessen, Stift Fulda, das Nassauer Land und eine Anzahl kleiner bei der Constituirung der Provinz, 1866, hinzugefügter Gebiete, namentlich Hessen-Homburg und Frankfurt a. M. Das hessische Schaumburg und Schmalkalden sind Enclaven, zu denen noch 4 kleinere kommen. Das alte Hessenland zerfiel in Oberhessen, die Landschaft an der Lahn und Niederhessen, die an der Fulda. Der Ort Volkmarsen war Mainzisch und gehörte zum Herzogthum Westfalen. Die Grafschaft Schaumburg und Abtei Hersfeld kamen 1648 und die Grafschaft Hanau 1736 an Hessen.

Im Jahre 1247 kam Hessen, jetzt von Thüringen getrennt, unter eigene Herrscher. Der erste war Heinrich, der Enkel der hl. Elisabeth und Sohn ihrer Tochter Sophia, der Gemahlin des Herzogs von Brabant. Zu Anfang der Reformation war das Gebiet so weit vergrößert, daß es vom Rhein bis an die Weser sich erstreckte und das alte Chattenland vereinigte. Nach Philipp dem Großmüthigen zerfiel das Gebiet in die zwei Herzogthümer Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt.

Im Jahre 1841 hatte das Gebiet der Provinz 1 217 533, 1865 1 332 911 Einwohner, 1890 waren unter 1 664 439 Einwohnern 455 477 katholisch, 1895 waren unter 1 756 554 Einwohnern 482 752 katholisch. 1891/96 besuchten 1934 resp. 1898 katholische Kinder protestantische und 18 859 resp. 20 575 katholische Kinder Simultanschulen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Diaspora der Diöcese Fulda.

Regierungsbezirk Cassel.

Dies Territorium war ein Hauptschauplatz der Missionsthätigkeit des hl. Bonifatius; es besitzt in Fulda das Grab des Apostels der Deutschen, in Marburg das der hl. Elisabeth, und umschließt in den überwiegend katholischen Kreisen Fulda und Hünfeld sowie den katholischen Gemeinden des Kreises Schlüchtern zum größten Theil das Gebiet der alten Reichsabtei Fulda, welche der Gegenreformation unter Fürstabt Balthasar v. Dermbach die Erhaltung bezw. Wiederherstellung ihres katholischen Glaubens verdankt. Die übrigen Kreise des Regierungsbezirks gehörten ehemals zum Gebiete des Landgrafen Philipp von Hessen und wurden durch diesen dem Protestantismus zugeführt. Als mainzische Enclaven blieben katholisch Fritzlar, Naumburg, Neustadt und Amöneburg, welche 1803 an Hessen-Cassel kamen. Conversionen aus dem hessischen Fürstenhause haben zur Neubildung mancher katholischer Gemeinden beigetragen, z. B. in Cassel und Rotenburg.

Der Regierungsbezirk gehört zum Bisthum Fulda, welches die Gebiete des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen und des Großherzogthums Sachsen Weimar umfaßt. Die 744 gegründete Abtei Fulda, welche bereits seit 751 quasibischöfliche Jurisdiktionsrechte besaß, wurde 1752 von Benedikt XIV. zum Bisthum erhoben. Dasselbe wurde durch die Bullen **Provida sollersque** vom 16. August 1821 und **Ad dominici gregis custodiam** vom 11. April 1827 neu umschrieben. Einige an das Königreich Bayern bezw. an Hessen-Darmstadt gekommene Pfarreien wurden abgetrennt; dagegen wurden ihm zugetheilt die Katholiken im Kurfürstenthum Hessen und in den altfuldaischen Theilen von Sachsen-Weimar, 1857 die im ganzen Großherzogthum; 1866 kamen noch die von Bayern an Preußen abgetretenen Bezirke Gersfeld und Orb hinzu. Ebenso gehört Bockenheim, Regierungsbezirk Wiesbaden, zu Fulda. Bockenheim war kurhessisch und gehört erst seit neuerer Zeit zum Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Regierungsbezirk hatte 1875 788 886 Einwohner. Im Jahre 1890 waren von 820 988 Einwohnern 134 487 katholisch, 1895 von 850 378 Einwohnern 139 225 katholisch. 1891/96 besuchten 616 resp. 445 katholische Schüler protestantische und 360 resp. 1149 katholische Schüler Simultan-Elementarschulen, die letzteren namentlich in Hanau.

1. Stadtkreis Cassel. 6230, 6879 Katholiken in den Jahren 1890/95, letztere unter 81 752 Einwohnern. 29 resp. 15 katholische Kinder besuchten protestantische Elementarschulen. Pfarrei Cassel. 2 Kirchen, Hauskapelle im Elisabethkloster, desgleichen im Hause der Schulschwestern, seit 1890 2 städtische öffentliche Schulen mit 798 Kindern, eine Töchterschule. In Cassel 5 Geistliche, darunter ein Militär- und ein Strafanstaltspfarrer.

Der convertirte Landgraf Friedrich II. (1760—1780) bauete 1770/76 die katholische Kirche **ad St. Elis.**, 1808 wurde die Pfarrei gegründet, 1897/99 die zweite Kirche **ad St. Familiam** gebauet.

2. Landkreis Cassel. 1479, 1809 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 55 944 Einwohnern. 30 resp. 28 katholische Kinder besuchten protestantische Elementarschulen. Curatie Wehlheiden, Kapelle in Miethraum mit Harmonium. Eine öffentliche katholische Schule mit 93 Schülern. Ein Geistlicher seit 1896, eine neue Kirche ist 1898/99 erbaut.

Von den 66 Orten des Kreises wohnen in 45 Orten Katholiken, in Bettenhausen 127, Rothenditmold 336 (von Cassel aus pastorirt), eine katholische Schule mit 55 Kindern, Wahlershausen 132, Wehlheiden 858 und Wolfsanger 66, sonst wenige. Zu Bettenhausen muß eine Mission errichtet werden, jetzt wird an 20 katholische Kinder daselbst Religionsunterricht ertheilt. Sonst kein periodischer Gottesdienst.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Kreis Eschwege. 853, 866 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 42 821 Einwohnern. 10 resp. 11 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Eschwege (468 Katholiken am Orte), gegründet 1837, Schule eröffnet 1837, Kapelle im Schlosse. Kirchenbau im Gange. 1. Januar 1897 ordentliche Pfarrei. Eine katholische Schule mit 100 Kindern, seit 1898 Communalschule. Periodischer Gottesdienst (an Sonn- und Festtagen) in Wanfried (147 Katholiken am Orte), Klauskirche und katholische Schule dortselbst mit 34 Kindern. Ein Geistlicher.

Von den 97 Orten des Kreises wohnen in 43 Orten Katholiken, in Eltmannshausen 38 Katholiken und Grebendorf 33, sonst weniger. Periodischer Gottesdienst in Waldkappel (6 Katholiken), 1885 eingerichtet, später aufgegeben.

4. Kreis Fritzlar. 2487, 2458 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 26 615 Einwohnern. 10 resp. 6 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Fritzlar (2008 Katholiken am Orte), alte gut geordnete Pfarrei. Eine Schule in Fritzlar und höhere Mädchenschule daselbst mit 342 Kindern. Pfarrei Ungedanken (231 Katholiken am Orte), öffentliche katholische Schule mit 84 Kindern. Kapelle auf dem Büraberg, daselbst jährlich 9—10 Mal Gottesdienst. Kapelle in Rothhelmshausen (2 Mal jährlich Gottesdienst). Von den 58 Orten des Kreises wohnen in 26 Orten Katholiken, in Rothhelmshausen 61 Katholiken, Wabern 38, sonst weniger. Periodischer Gottesdienst wäre in Wabern in's Auge zu fassen.

Hier ist ein Hauptgebiet der Wirksamkeit des hl. Bonifatius, die Wiege des Christenthums im Hessenlande. In Fritzlar gründete er 732 ein Kloster, das er Anfangs selbst geleitet hat. St. Sturmius war Zögling des Klosters. Kurze Zeit war Fritzlar Bischofssitz, das Bisthum Büraburg, das Bonifatius gegründet, legte er auf den Büraberg bei Fritzlar, von wo es nach Fritzlar kam, es wurde überflüssig mit der Gründung von Paderborn, mit dem das sächsische Hessen vereint wurde, für welches Büraburg gegründet war, das fränkische Hessen kam zu Mainz.

5. Kreis Hofgeismar. 503, 568 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 36 858 Einwohnern. 24 resp. 35 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Curatie Hofgeismar (273 Katholiken am Orte). 1868 erboten sich die Geistlichen des Paderborner Nachbardekanats Warburg, für die Errichtung einer Mission mitzuwirken, aber erst seit 1884 hielt der Casseler Militärpfarrer hier Gottesdienst für die katholischen Soldaten und ein Lehrer aus Cassel Religionsunterricht an 24 katholische Schulkinder seit 1889. 1891 wurde ein Grundstück erworben, 1892 sonntäglicher Gottesdienst durch den Geistlichen in Carlshafen, der 1893 nach Hofgeismar übersiedelte. Betsaal, dann Kirchenbau 1897, 24 Schüler erhalten vom Pfarrer Religionsunterricht. Keine katholische Schule. Zur Curatie Hofgeismar gehört Carlshafen (65 Katholiken am Orte), Hauskapelle, an Sonn- und Festtagen Gottesdienst. 1891 zuerst periodischer Gottesdienst von Herstelle (Paderborn) aus. 1892 eigener Geistlicher, gemiethete Locale. 19 Schüler erhalten durch den Seelsorger katholischen Religionsunterricht, keine katholische Schule. Die Stadt ist 1699 mit französischen Reformirten und Waldensern gegründet.

Von den 69 Orten des Kreises wohnen in 42 Orten Katholiken, deren Zahl aber unbedeutend ist. Hier liegt auch das alte berühmte Kloster Helmarshausen, früher Paderborner Archidiaconat.

6. Kreis Homberg. 146, 146 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 21 269 Einwohnern. 13 resp. 9 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Gehört zur Pfarrei Fritzlar. Früher monatlich einmal Gottesdienst in Homberg in einem gemietheten Betsaal seit 1885, seit 1898 ist ein eigener Geistlicher angestellt. Im Sommer Sachsengänger.

Von den 71 Orten des Kreises wohnen in 23 Orten Katholiken, deren Zahl, ausgenommen die Stadt Homberg (80 Katholiken), unbedeutend ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

7. Kreis Melsungen. 195, 211 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 27 487 Einwohnern. 16 resp. 13 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Zur Pfarrei Rotenburg gehörig. Alle Monate ein Mal seit 1891 in Melsungen Gottesdienst. Missionshaus. Religionsunterricht durch den Lehrer zu Bebra an 10 Kinder. Simultankirche in Breitenau. Landarmenanstalt. Keine katholische Schule.

Von den 74 Orten des Kreises wohnen in 29 Orten Katholiken, z. B. in Melsungen 66 Katholiken, Guxhagen 56, sonst wenige.

8. Kreis Rotenburg in Hessen-Nassau. 431, 420 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 29 991 Einwohnern. 14 resp. 10 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen und sind ohne katholischen Religionsunterricht. Pfarrei Rotenburg (166 Katholiken am Orte), Kirche im Schlosse. Katholische Schule mit 30 Kindern, 1821 gegründet; der letzte katholische Landgraf Victor Amadeus von Rotenburg sorgte bis zu seinem 1834 erfolgten Tode für sämmtliche Bedürfnisse; sein Erbe, Herzog von Ratibor, trat an dessen Stelle. 1862 löste der Herzog durch Auszahlung von 20 000 Thlrn. alle Verbindlichkeiten. Die Kirche ist die frühere Schloßkirche, deren Nutznießung testamentarisch den Katholiken überlassen bleibt, bis die Erben des genannten Grafen eine neue bauen. Periodischer Gottesdienst von Hersfeld aus in Bebra seit 1892 alle Sonn- und Feiertage; katholische Schule in Bebra mit 34 Schülern seit 1885. Missionshaus mit Kapelle, Schule und Lehrerwohnung gebaut 1886.

Von den 89 Orten des Kreises wohnen in 28 Orten Katholiken, in Sontra 25, in Bebra 128, sonst wenige.

9. Kreis Witzenhausen. 301, 357 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 29 773 Einwohnern. 21 resp. 32 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Curatie Allendorf a./W., gegründet 1867, 1890/91 Kirche gebaut. Keine katholische Schule. Witzenhausen seit 1888 sonn- und festtäglicher Gottesdienst in eigenem Hause. Ein Geistlicher seit 1895 in Allendorf wohnhaft.

Von den 83 Orten des Kreises wohnen in 37 Orten Katholiken, in Allendorf 50, Witzenhausen 93, Eichenberg und Weidenbach je 26, Groß-Almerode 18 Katholiken, periodischer Gottesdienst seit 1885, sonst weniger.

10. Kreis Wolfhagen. 2933, 3406 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 25 191 Einwohnern. Pfarrei Volkmarsen (1924 Katholiken am Orte) und Naumburg i. H., alte kurmainzische Enclave und Pfarrei (877 Katholiken am Orte). Periodischer Gottesdienst in Merxhausen, Landeshospital. Religionsunterricht in den Städten Wolfhagen 162 Katholiken und Zierenberg 134 Katholiken.

Von den 46 Orten des Kreises wohnen in 22 Orten Katholiken, in Ehringen 144 und auf dem Gutsbezirke Merxhausen 81 Katholiken.

11. Kreis Marburg. 2655, 2853 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 48 126 Einwohnern. 15 resp. 5 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Bauerbach (254 Katholiken am Orte, rein katholisch), Kirche und Schule mit 44 Kindern. In Ginseldorf, Filiale (202 Katholiken am Orte, auch rein katholisch), sonn- und festtäglicher Gottesdienst durch den Pfarrer von Bauerbach. Katholische Schule mit 45 Kindern, ein Geistlicher. Pfarrei Marburg, 1787 gegründet, seit 1891 ein zweiter Geistlicher, alte Kirche, die sogenannte Kugelkirche, welche für den den Katholiken früher zustehenden Gebrauch der 3 Chöre der Elisabethkirche überwiesen ist und erweitert werden muß. Seit 1812 öffentliche katholische Schule mit 122 Kindern. In der Irrenheilanstalt Marburg eine Kapelle, woselbst wöchentlich Gottesdienst. 2 Geistliche. Pfarrei Schröck (659 Katholiken am Orte, rein katholisch), Kirche und 2 katholische Schulen mit 133 Schülern in der Nähe von Marburg. Bei Schröck der Elisabethbrunnen. Von den 97 Orten des Kreises wohnen in 30 Orten Katholiken, deren Zahl,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mit Ausnahme obengenannter Orte, gering ist. Bei Münchhausen, wo kein Katholik sich findet, liegt der Kesterberg (Christenberg) mit der ersten christlichen Kirche der Gegend.

12. Kreis Frankenberg. 246, 321 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 23 909 Einwohnern. 12 resp. 27 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Zur Pfarrei Anzefahr gehörig. Die Pastoration, seit 1870 von Stausebach aus in einem gemietheten Local, seit 1885 von Biedenkopf aus, alle 14 Tage in Frankenberg (159 Katholiken am Orte) in einer 1891/92 gebaueten Kapelle Gottesdienst, katholischer Religionsunterricht an 21 Kinder. Die Anstellung eines Geistlichen in Frankenberg ist nothwendig.

Von den 78 Orten des Kreises wohnen in 21 Orten Katholiken, deren Zahl, mit Ausnahme des Gutsbezirkes, früher Cisterzienserklosters Haina (Hospital), 91 Katholiken, wo 4 Mal im Jahre Gottesdienst ist, unbedeutend ist.

13. Kreis Kirchhain. 9262, 9091 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 21 701 Einwohnern. 119 resp. 14 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Die 119 waren 1891 in Städten, die 14 sind 1896 auf dem Lande. 8 Pfarreien zu Allendorf, Amöneburg, Anzefahr, Erfurtshagen, Mardorf, Neustadt (1696 Katholiken und 208 Protestanten), Niederklein und Roßdorf, 11 Geistliche, 14 katholische Schulen mit 1837 Kindern.

Von den 42 Orten des Kreises wohnen in 17 Orten keine Katholiken. Von den übrigen 25 Orten sind 12 überwiegend und 3 rein katholisch. In Kirchhain (Lehrergehalt), befinden sich 1670 Protestanten und 151 Katholiken. Die katholischen Pfarrorte sind ganz oder fast ganz katholisch. Amöneburg und Neustadt sind altmainzische Städte, erstere Burg der Erzbischöfe, mit dem Kloster des hl. Bonifatius. Die anderen katholischen Orte gehörten ebenso nach Mainz und sind dadurch katholisch geblieben.

14. Kreis Ziegenhain. 280, 393 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 32 681 Einwohnern. 14 resp. 13 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen.

Von den 103 Orten des Kreises wohnen in 24 Katholiken, z. B. in Treysa 20 und Ziegenhain 298 Katholiken, periodischer Gottesdienst seit 1885, sonst weniger. In Ziegenhain müßte für den Kreis eine Mission errichtet werden.

15. Kreis Fulda. 44 872, 46 126 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 50 554 Einwohnern. 30 Pfarreien ꝛc., 37 Geistliche, 58 katholische Schulen mit 8106 Kindern. Höhere Mädchenschule in Fulda. Der Kreis ist fast rein katholisch. Im Dom das Grab des hl. Bonifatius, an der Hauptstätte seines Wirkens, dessen Mittelpunkt Fulda war. Maberzell und Horas unterstützt.

16. Kreis Hersfeld. 355, 376 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 31 855 Einwohnern. 31 resp. 21 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen, 20 in Hersfeld selbst. Curatie Hersfeld (287 Katholiken am Orte), gegründet 1862, katholische Schule eröffnet 1863. 1885/86 Kirchenbau, 1893 katholische Schule wieder eröffnet, nachdem sie längere Zeit geschlossen war. Ein Geistlicher.

Von den 96 Orten des Kreises wohnen in 35 Orten Katholiken, jedoch in geringer Zahl. Hersfeld 736 gestiftete Abtei, St. Lullus erster Abt, 1525 von Philipp v. Hessen erobert und protestantisirt, zuerst noch unter protestantischen Prinzenadministratoren, 1648 in aller Form säcularisirt. Langenschwarz (58 Katholiken), Curatiebau 1898. Die Curatie ist vor 1700 gegründet, 1724 Schule eingerichtet, vom Geistlichen gehalten und zwar noch jetzt. Die Seelenzahl ist heruntergegangen, 1876 waren noch 75 Katholiken am Ort und 25 Schulkinder und 50 in der Umgegend. Kurz vor 1700 ging das Gericht Langenschwarz aus den Händen des protestantischen Freiherrn v. Buchenau in den Besitz des Fuldaischen Kanzlers Dr. Joh. Ludew. Joannis über, der als von Langenschwarz geadelt wurde und auf seinem Schlosse in Langenschwarz eine Kapelle einrichtete, wo ein Franziskaner Gottesdienst hielt, der seit 1724

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ansässig wurde bis 1864. Die Familie Langenschwarz ist ausgestorben, die Staatskasse übernahm 1811 die Verpflichtung derselben.

17. Kreis Hünfeld. 15 115, 15 072 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 23 271 Einwohnern. 4 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. 14 Pfarreien ꝛc., 16 Geistliche, 28 katholische Schulen mit 2930 Kindern.

Von den 87 Orten des Kreises wohnen in 69 Orten Katholiken. Von diesen 69 Orten sind 18 rein katholisch und 32 überwiegend katholisch. Buchenau, 94 Katholiken unter 300 Protestanten, Kapelle und Schule, von Eiterfeld aus seit 1871 alle 14 Tage Gottesdienst; in Hünfeld Communikantenanstalt.

18. Stadtkreis Hanau. 4871, 5421 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 27 653 Einwohnern. Simultanschule mit 433 katholischen Kindern (1896 angegeben). Pfarrei Hanau, Kirche, Communalschule mit 8 katholischen Lehrern und 600 Kindern. Alle 14 Tage Gottesdienst im Gefängniß, 2 Hauskapellen der barmherzigen Schwestern in Hanau.

Die Grafschaft Hanau (Münzenberg und Lichtenberg) kam 1738 beim Aussterben des Grafengeschlechtes an Cassel und Darmstadt-Hanau, erst lutherisch, dann reformirt, war ein Asyl für französische und niederländische Reformirte.

19. Landkreis Hanau. 5944, 6831 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 42 638 Einwohnern. 112 resp. 74 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. 5 Pfarreien ꝛc., nämlich Butterstädter Höfe, Fechenheim (938 Katholiken am Orte), Vicarie von Bockenheim, 1883 gegründet, aber leider mit dem Wohnsitz in Bockenheim, erst seit 1891 wohnt derselbe in Fechenheim, vorher selten periodischer Gottesdienst. Katholische Communalschule 1893, jetzt 100 Kinder. 1889 Missionshausbau, 1895 Kirchenbau. Großauheim (3047 Katholiken am Orte). Groß-Krotzenburg (1180 Katholiken am Orte) und Oberrodenbach (517 Katholiken am Orte), 1850 als Curatie errichtet, Gehaltszuschuß, Dotationsbeiträge vom Bonifatius-Verein, liegt bei Hanau, 4 Diaspora-Landgemeinden gehören zur Pfarrei, sodaß der Pfarrbezirk Diaspora wird.

Der Landkreis Hanau hat in allen Orten, 2 ausgenommen, Katholiken. In der Mehrzahl sind dieselben nur in Gr.-Auheim, Gr.-Krotzenburg und Oberrodenbach. Eine ansehnliche Minorität nur in Bergen, Vicarie Fechenheim, 213 Katholiken unter 3448 Protestanten und 323 Juden, die auch an noch einigen anderen Orten die Katholiken an Seelenzahl übertreffen. In Kesselstadt (161 Katholiken), katholischer Religionsunterricht an etwa 10 katholische Kinder. Ebenso in Langendiebach bei Hanau.

20. Kreis Gelnhausen. 13 807, 14 347 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 42 732 Einwohnern. 67 resp. 36 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. 10 Pfarreien mit 14 Geistlichen. Nur in der Curatie Birstein, 128 Katholiken unter 842 Protestanten, erhält der Geistliche und der Lehrer sein Gehalt vom Bonifatius-Verein. Die Pfarrei umfaßt noch 16 Orte des Vogelsberges, wurde bis 1875 vom Franziskanerkloster Salmünster und nach Aufhebung desselben durch einen Pater, der Hausgeistlicher bei dem Fürsten Isenburg-Birstein war, versehen. Als dies Schwierigkeiten machte, hat der Fürst Kapelle, Grundstück und Haus hergegeben, und 1887 wurde ein Weltgeistlicher angestellt. Gelnhausen, zum Schulbau vom Bonifatius-Verein unterstützt, ebenso zum Kirchenbau. Bieber, Schulbau unterstützt. Von den 88 Orten des Kreises haben 19 keine Katholiken, bis 20 37 Orte. In der Majorität sind die Katholiken und zwar in ganz bedeutender, sodaß die Orte als rein katholisch gelten können, an 15 Orten, die auch zugleich Kirchorte sind. 2 dieser Orte gehören nach Oberndorf.

21. Kreis Schlüchtern. 7710, 7742 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 28 411 Einwohnern. 20 resp. 25 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

8 Pfarreien und 9 Geistliche. Von Marborn alle 14 Tage Gottesdienst in Steinau. In Schlüchtern (153 Katholiken), von Herolz aus, seit 1892 in einem gemietheten Locale, alle Sonn- und Feiertage Gottesdienst. Altes berühmtes Benediktinerstift aus dem 8. Jahrhundert, durch den Einfluß der Grafen v. Hanau protestantisirt, jetzt protestantisches Schullehrerseminar. Nothwendig ist ein Missionshaus zu bauen und eine Schule zu errichten. Pfarrei Züntersbach, Kapellenbau 1879. Pfarrei Sannerz, 1845 gegründet, auch Schule. Marborn, Gehalt.

Von den 54 Orten des Kreises sind nur in 9 keine Katholiken, in 22 bis 20. In fast voller Majorität sind sie in den beiden Städten Salmünster und Soden (Kirchenbau) und in 12 Landgemeinden, unter denen die Pfarrorte. Der Kreis ist zum Theil altfuldaisches Stiftsland.

22. Kreis Schmalkalden (Thüringer Enclave). 547, 150 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 34 813 Einwohnern. Die Katholikenzahl ist also ganz enorm gesunken. 33 resp. 22 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Die große Zahl der Katholiken im Jahre 1890 erklärt sich aus dem im Jahre 1890 begonnenen Bahnbau Steinbach-Hallenberg. Zur Pfarrei Eisenach gehörig. In der Stadt Schmalkalden periodischer Gottesdienst seit 1889 von Eisenach aus. Eigene Kapelle seit 1899, 100 Katholiken; in Steinbach-Hallenberg 18, an 7 Orten der 38 des Kreises noch unter 10. An den übrigen keine Katholiken.

23. Kreis Rinteln. 584, 662 Katholiken in den genannten 2 Jahren, letztere unter 43 084 Einwohnern. 18 resp. 18 katholische Kinder besuchten protestantische Schulen. Pfarrei Rinteln, zum Kirchenbau, zur Unterhaltung der Schulen, Gehalt des Geistlichen und einen Theil der Lehrergehälter zahlt der Bonifatius-Verein, desgleichen für periodischen Gottesdienst in Bad Neundorf (seit 1891), 1896 Missionshaus und Kapelle erbauet, wöchentlich Religionsunterricht. Die Pfarrei Rinteln und katholische Schule sind 1869 gegründet. Zuerst Betsaal, Kirchenbau 1885. Obernkirchen, Schule 1855 eröffnet, Mission 1865, Missionshaus 1877 erworben, als eigene Mission 1891 gegründet, vorher von Bückeburg versehen.

Von den 5 Städten des Kreises hat Rinteln 267 Katholiken, Obernkirchen 138, Oldendorf 23, Rodenberg 40 und Sachsenhagen keine. Von den 99 übrigen Gemeinden hat nur der Gutsbezirk Rodenberg 45 Katholiken, Neundorf 19, Fischbeck 12 und 32 Orte unter 10, sonst keine.

24. Kreis Gersfeld. 12 701, 12 551 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 21 263 Einwohnern. 13 Pfarreien und 17 Geistliche. 4 resp. 5 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Nur 5 rein protestantische Orte von den 58 des Kreises. Protestantische Majorität noch an 17 Orten, darunter die Städte Gersfeld und Tann. Gersfeld, alte Pfarrei, vor 1866 zu Bayern (Diöcese Würzburg), gehörig. Schulbau 1890 unterstützt und Schuldentilgung 1898. Ebersberg, Kirchenbau.

Die Diaspora in Sachsen-Weimar.

Diöcese Fulda.

Das Land ist aus den mittelalterlichen und späteren vielen Erbtheilungen im Hause der wettiner-ernestinischen Linie, die 1640 in die Weimarer, Gothaer und Eisenacher sich spaltete, zu Anfang dieses Jahrhunderts durch die Rheinbundacte, den Wiener Congreß, Verträge mit Preußen und Sachsen-Gotha in seiner jetzigen Ausdehnung hervorgegangen und seit 1815 Großherzogthum. Zu demselben gehört seit 1815 ein Theil des Stift fuldaischen Gebietes, der Bezirk Dermbach, wo deshalb eine Anzahl katholischer Orte und Kirchen aus alter Zeit sich finden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sonst ist das Land, wie alle anderen sächsischen, schon früh und gänzlich protestantisch geworden und die jetzigen katholischen Gemeinden in demselben sind nur durch Zuzug von Außen entstanden: Weimar, Apolda, Jena und Eisenach. Schon 1823 und später 1857, sowie in jüngster Zeit noch, sind Gesetze über die katholischen Kirchen und Schulen erlassen, welche ein System strenger Aufsicht etabliren, das den zu Anfang der 40er Jahre geltenden Anschauungen entspricht. Die Handhabung dieser Staatshoheit ist einer Commission für das katholische Kirchen- und Schulwesen übertragen. Die kirchliche Vermögensverwaltung ist weitgehender staatlicher Aufsicht unterworfen.

In Sachsen-Weimar waren 1890/95 unter 326 091 Einwohnern 11 641 resp. 12 112 katholisch, von denen 8459 resp. 8100 auf den altfuldaischen Bezirk Dermbach kommen.

1. Stadt Weimar. 790 resp. 722 Katholiken, erstere unter 24 546 Einwohnern. Die Mission ist gegründet 1819, die Schule 1851, jetzt 80 Kinder. Der Gemeinde wurde die Thordurchfahrt eines staatlichen Gebäudes, des sogen. Jägerhauses als Kapelle überwiesen, 1863 ist mit Sammlungen für einen Kirchenbau begonnen, der 1891 vollendet ist, nachdem vorher ein großes Grundstück mit Gebäuden angekauft war. Bauschulden noch circa 30 000 M.

2. Verwaltungsbezirk Weimar. 662 resp. 631 Katholiken unter 66 455 resp. 95 026 (letztere mit Stadt Weimar) Einwohnern. Zur Pfarrei Weimar gehörig. Für die Enclave Ilmenau (über 120 Katholiken am Orte), ist periodischer Gottesdienst eingeführt.

3. Stadt Apolda. 450 resp. 431 Katholiken, erstere unter 20 880 Einwohnern. Periodischer Gottesdienst seit 1884, eigener Geistlicher 1889, Schule errichtet 1886, Kirche gebauet 1894.

4. Verwaltungsbezirk Apolda. 890 resp. 1125 Katholiken unter 72 883 resp. 96 749 (letztere incl. Stadt) Einwohnern. Zur Pfarrei Weimar gehörig. Kaplanei Jena, gegründet 1806. Schule fundirt, 1878 eingegangen, 1890 wieder eröffnet; Kirche restaurirt, romanische Friedhofskapelle aus dem 12. Jahrhundert, 1880 Missionshaus angekauft.

5. Stadt Eisenach. 485 resp. 593 Katholiken, erstere unter 21 399 Einwohnern. Pfarrei Eisenach, 1845 gegründet, Privatschule 1863. Zuerst Haus mit Kapelle, die dadurch vergrößert wurde, daß man das Mauerwerk aus mehreren Fachwänden entfernte. 1885 neues Grundstück erworben, 1887 neue Kirche gebauet und Pfarrhaus, alles zu 156 000 Mk. Graue Schwestern.

6. Verwaltungsbezirk Eisenach. 485 resp. 593 Katholiken unter 21 399 resp. 56 966 Einwohnern (letztere incl. Stadt). Zur Pfarrei Eisenach gehörig, ohne katholische Einrichtung.

7. Verwaltungsbezirk Dermbach. 8459 resp. 8100 Katholiken unter 37 915 resp. 38 260 Einwohnern. Altfuldaer Gebiet, 10 katholische Pfarreien mit 12 Geistlichen und 18 Schulen. Borsch mit 2 Filialorten, Bremen mit 5, Buttlar mit 3, Dermbach mit 8 Filialorten und 8 Orten ohne Katholiken, Geisa mit einem Filialorte, Geismar mit einem Filialorte, Kranluken mit 2 Filialorten, Schleida mit einem Filialorte, Spahl mit 8 Filialorten und Zella mit 14 Filialorten. Außerdem gehören noch zu diesen Pfarreien eine Anzahl anderer Orte mit wenigen Katholiken, während die Pfarr- und Filialorte meist überwiegend katholisch sind. Vacha, Kirchenbau 2c., Lengsfeld, 44 Katholiken, periodischer Gottesdienst. Zella.

8. Verwaltungsbezirk Neustadt a. d. Orla. 328 resp. 394 Katholiken unter 50 098 resp. 52 016 Einwohnern. Der Kreis gehört nach Weimar und ist ohne jegliche Missionseinrichtung, die 394 Katholiken (in Weida 225) halten sich nach Gera und Pößnick. In Weida ist wenigstens periodischer Gottesdienst und Religionsunterricht absolut nothwendig, besser die Einrichtung einer vollen Mission.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Diöcesan-Comité der Diöcese Fulda.

I. Einnahme des Diöcesan-Comité's Fulda und II. Ausgabe des Gesammt-Bonifatius-Vereins für die Diöcese Fulda.

I.				II.					
Jahr.	Einnahme. ℳ.	Jahr.	Einnahme. ℳ.	Jahr.	Gesammt-Ausgabe. ℳ.	₰	Jahr.	Gesammt-Ausgabe. ℳ.	₰
1849/51	23	1876	3759	1849/51	3313	15	1876	4576	67
1852	1249	1877	2245	1852	642	87	1877	14 211	10
1853	1029	1878	5848	1853	2250	—	1878	8022	48
1854	1088	1879	4450	1854	2520	—	1879	7924	94
1855	901	1880	3803	1855	1080	—	1880	8421	16
1856	995	1881	4004	1856	1200	—	1881	9451	34
1857	889	1882	4428	1857	300	—	1882	16 521	86
1858	990	1883	5291	1858	385	72	1883	22 844	63
1859	549	1884	7158	1859	385	72	1884	28 082	80
1860	1329	1885	4108	1860	385	72	1885	26 175	99
1861	921	1886	4953	1861	385	72	1886	30 522	70
1862	1082	1887	7125	1862	557	15	1887	29 402	45
1863	1823	1888	7027	1863	557	15	1888	34 166	25
1864	2623	1889	8750	1864	4632	15	1889	27 842	56
1865	2815	1890	10 258	1865	4662	85	1890	38 091	76
1866	2203	1891	10 150	1866	2910	88	1891	48 603	52
1867	1969	1892	13 703	1867	2769	36	1892	61 127	95
1868	3060	1893	9796	1868	3502	16	1893	41 349	75
1869	9183	1894	11 470	1869	16 592	67	1894	45 940	10
1870	2624	1895	17 241	1870	4739	49	1895	45 535	47
1871	3605	1896	5752	1871	5505	55	1896	67 873	88
1872	2720	1897	12 721	1872	9559	87	1897	65 602	77
1873	3064	1898	11 153	1873	5725	29	1898	66 000	—
1874	3398	Sa.	219 743	1874	6574	86	Sa.	833 633	79
1875	4518			1875	4203	31			

Die Diaspora der Diöcese Limburg.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der 1866 gebildete Bezirk enthält das frühere Herzogthum Nassau außer den Bezirken Reichelsheim, Hornburg und Heddernheim, die an Hessen-Darmstadt gegen Biedenkopf, Homburg 2c. abgetreten sind, und die freie Stadt Frankfurt. Abgesehen von den zu Fulda gehörigen Vororten von Frankfurt, Bockenheim, Eckenheim, Fechenheim 2c. bildet der Regierungsbezirk das Gebiet des Bisthums Limburg. Der depossedirten Nassauischen Dynastie ist 1890 das Großherzogthum Luxemburg zugefallen. Das Bisthum Limburg ist erst 1821/27 durch dieselben Bullen wie Fulda gebildet, beide als Suffragane von Freiburg. Das Gebiet der neuen Diöcese gehörte früher meist zu Trier und die südlichen Striche zu Mainz. 1812 schuf Dahlberg ein eigenes Vicariat für Nassau, dem der Herzog auch die übrigen Gebiete seines Landes zuwies. Nirgend in Deutschland gibt es „eine annähernd gleiche Durcheinandermischung der Confessionen".

Im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts hat in dem zwischen der katholischen und protestantischen Hälfte gelegenen Theile von 85 Quadratmeilen fast von Geschlecht zu Geschlecht die Confession gewechselt. „Wollte einer eine Confessionskarte dieser 85 Quadratmeilen entwerfen, sie würde ebenso buntscheckig ausfallen, ebenso bespritzt mit zerstreuten Einzeltheilchen,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wie die geognostische Karte des Landes, welcher an zerrissener Mannigfaltigkeit auf so kleinem Raume kaum eine gleich kommt." (Daniel.) Das Land hatte lutherische, calvinische und katholische (die Grafen von Hadamar) Gebieter. Das alte Frankfurt war eine Pfalz der Frankenkönige, seit 843 Hauptstadt der Ostfranken, seit 1245 Reichsstadt und seit 1356 durch die goldene Bulle Wahl- und Krönungsstadt der deutschen Kaiser. 1523 begann die Reformation Luthers in Frankfurt, jedoch ist der Dom und die Leonardikirche katholisch geblieben.

Im Regierungsbezirke waren 1890/95 320 990 resp. 343 527 Katholiken unter 843 438 resp. 906 171 Einwohnern, die 1864 sich auf 587 929 beliefen. 1891 werden in der Preußischen Schulstatistik aufgezählt 1318 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 30 652 katholische Kinder in katholischen Schulen, 18 499 katholische Kinder in simultanen Schulen, und 1896: 1453, 29 646 und 19 426.

Die Zahl der bestehenden Diasporagemeinden der Diöcese Limburg, welche der Unterstützung bedürfen, beläuft sich auf 20, wobei bemerkt wird, daß 16 von diesen Stellen zwar zu kanonischen Pfarreien mit staatlicher Anerkennung erhoben worden sind, aber trotzdem der Unterstützung nicht entbehren können, das Stelleneinkommen vielmehr großentheils aus Mitteln des Bonifatius-Vereins beziehen. Von diesen 20 erwähnten Diaspora-Gemeinden sind ferner 18 im Besitze eigener angemessener gottesdienstlicher Locale, zwei davon müssen sich z. Zt. noch mit nothdürftigen Räumen behelfen, werden aber demnächst zum Bau eigener Kirchen zu schreiten in der Lage sein.

Missionsstationen müssen noch errichtet werden an 8 bis 9 Orten; an 4 der hierbei in Frage kommenden Orte besteht bereits periodischer Gottesdienst, welcher excurrendo, und zwar an 3 Orten in eigens gebauten Localen, an einem in einem Miethlocale abgehalten wird. Für den Religions-Unterricht der schulpflichtigen Kinder in den Diaspora-Gemeinden ist durchgängig ausreichend gesorgt.

Eine sogenannte Communikanten-Anstalt besteht z. Zt. im Bisthum nicht; jedoch wird schon seit Jahren ein Fonds behufs Errichtung einer solchen angesammelt. Inzwischen werden aus diesem Fonds alljährlich Unterstützungen verwilligt, um zu ermöglichen, daß solche bedürftige Kinder, welche von ihrem Pfarrorte weit entfernt wohnen, in katholischen Familien und nöthigen Falls in den beiden Diöcesan-Waisenanstalten zeitweilig untergebracht und auf diese Weise auf den Empfang der heiligen Sakramente gehörig vorbereitet werden.

Außer den beiden Städten Frankfurt a. Main und Wiesbaden, welche zum eigentlichen Diasporagebiet nicht gezählt werden, bestehen größere Städte in der Diöcese Limburg nicht.

Katholische Volksschulen gibt es im Regierungsbezirk Wiesbaden, Bisthum Limburg, nur 14, und zwar im Gebiete des vormaligen Herzogthums Nassau 3, nämlich Cronberg, Eppstein und Schönau als öffentliche, katholische von der Civilgemeinde zu unterhaltende Schulen, 2 nämlich Holzappel und Nassau als Privatschulen dieser beiden katholischen Pfarreien, ferner die 4 katholischen öffentlichen Schulen der ehemaligen freien Reichsstadt Frankfurt (Domschule, Rosenbergerschule, Brentanoschule und Willemerschule), sodann 2 katholische Privatvolksschulen, aus kirchlichen Mitteln unterhalten (Josephs- und Palaisschule), weiter im Gebiet der ehemals freien Stadt (jetzt Landkreis Frankfurt) die eine öffentliche von der Civilgemeinde zu unterhaltende katholische Volksschule in Oberrad und die eine öffentliche katholische, aber von der Pfarrgemeinde zu unterhaltende Volksschule in Niederrad, deren Uebernahme auf den Etat der Civilgemeinde nach langjähriger Verhandlung 1898 erfolgt ist; endlich die eine katholische, von der Civilgemeinde zu unterhaltende Volksschule in dem ehemalig großherzoglich hessischen Orte Kirdorf (Obertaunuskreis).

In dem ehemalig großherzoglich-hessischen Kreise Biedenkopf sind evangelisch-lutherische Gemeindeschulen, in dem ganzen ehemaligen Herzogthum Nassau sind mit Ausnahme der drei oben genannten Schulen alle öffentlichen Schulen Simultanschulen. Neben eigentlichen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Simultanschulen gibt es eine ganze Reihe (wohl an 250) thatsächlich, nicht rechtlich und gesetzlich katholische Schulen, insofern nämlich die Lehrer und Schulkinder alle katholisch, oder Schulkinder anderen Bekenntnisses doch nur in fast verschwindendem Verhältniß vorhanden sind. Die näheren Bestimmungen über die Confession der Lehrpersonen sind in dem noch als maßgebend betrachteten sog. Paritätsgenerale der vormals Nassauischen Regierung vom 8. December 1857 niedergelegt.

1. Kreis Biedenkopf. 238 resp. 264 Katholiken 1890/95 unter 42 155 resp. 42 138 Einwohnern. 24 resp. 40 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen. Stadt Biedenkopf, Missionspfarrei seit 1884. 107 Katholiken, 1888 ist Kirche und Pfarrhaus erbaut, 1892 ist die Mission staatlich anerkannte Pfarrei geworden. Erst seit 1866 fanden sich 35 Katholiken. Biedenkopf und Umgegend gehörte bis 1882 zur Pfarrei Gießen und nach Mainz. 1872 richteten die Katholiken daselbst eine Kapelle ein. 1873 erbot sich der Pfarrer von Berleburg, in Biedenkopf periodischen Gottesdienst zu halten, 1874 begann er denselben, mußte sich aber an dem betreffenden Sonntage in Berleburg vertreten lassen. 1882 wurde der Kreis Biedenkopf zum Bisthum Limburg gelegt. 1884 wurde ein eigener Geistlicher angestellt, dem auch Battenberg, wo der periodische Gottesdienst von Hallenberg (Diöcese Paderborn) aus alle 6 Wochen gehalten war, und das Berleburgische Laasphe übergeben wurde. Ebenso ist periodischer Gottesdienst in Gladenbach und Eifa. In Hatzfeld, 7 Katholiken, 863 Protestanten, ist von Graf Schmiesing 1899 eine Kapelle gebaut. Crumbach, Schule.

2. Dillkreis. 1084 resp. 999 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 41 046 Einwohnern. 78 resp. 69 katholische Kinder in protestantischen Schulen, keine katholische Schule, 52 katholische Kinder in Simultanschulen. Pfarrei Dillenburg, Missionspfarrei Herborn und Curatie Haiger, die 3 Städte des Kreises, alle 3 mit schwächer katholischer Minorität (353, 155, 93 Katholiken). Herborn, 1870 gegründet, zuerst Kapelle in einem Privathause, 1873 Kirchen- und Pfarrhausbau. Haiger an der Grenze des westfälischen Siegerlandes wie Herborn, 1887 Bauplatz gekauft, 1888 periodischer Gottesdienst von Herborn aus, 1891 Kapelle gebaut. Periodischer Gottesdienst in Burbach (Westfalen) von Herborn aus, vorher von Wilnsdorf. Dillenburg, Kirchen- und Schulbau.

In den 69 Landgemeinden finden sich in Allendorf 43 Katholiken, Nanzenbach 25, Niederscheld 75, in Sinn 58. In 24 Orten kein Katholik, in den übrigen sehr wenige.

3. Oberwesterwaldkreis. 6875 resp. 6913 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 23 827 Einwohnern. 136 resp. 292 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 1896 787 in katholischen, 253 in simultanen. 5 Pfarreien ꝛc. und 5 geistliche Stellen. Pfarrei Moerlen (114 Katholiken unter 145 Protestanten), 1871 gegründet, eine Holz-Fachwerkkirche ward 1865 erbaut und periodischer Gottesdienst von Hachenburg aus gehalten und von Marienstatt, 1871 ein Geistlicher angestellt. Zu Moerlen halten sich die Katholiken aus dem Trier'schen Neuroth. Norken, Kirchenbau. Wied. 7 kleine Orte rein katholisch, 18 Orte rein protestantisch, in 19 Orten katholische Majorität, in den übrigen 41 katholische Minorität.

4. Kreis Westerburg. 20 926 resp. 20 810 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 28 344 Einwohnern. 1896 10 resp. 15 katholische Kinder in protestantischen, 3867 in katholischen, 215 in simultanen Schulen. Die Stadt Westerburg mit 67 Katholiken unter 1081 Protestanten. In der Schloßkapelle der Reichsgräfin von Neu-Leiningen, † 1874, ist seit 1862 periodischer Gottesdienst von dem Pfarrer zu Schönberg-Möllingen, Gemeinde Kölbingen, gehalten, später von einem eigenen Hausgeistlichen bis 1874. 1897 ist die alte Wallfahrtskirche vom Pfarrer gekauft, sie war im Besitze der politischen Gemeinde Westerburg. Seck, Kirchenbau. Möllingen, Kinder; Weidenhahn.

Von den 62 Orten des Kreises sind 35 rein katholisch, 9 rein protestantisch, von den übrigen sind 11 überwiegend protestantisch, der Rest überwiegend katholisch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

5. Unterwesterwaldkreis. 31 865 resp. 32 550 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 40 729 Einwohnern. 26 Pfarreien mit 30 geistlichen Stellen. 55 resp. 51 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 1896 5573 in katholischen, 553 in simultanen Schulen. Pfarrei Wied-Selters (169 Katholiken unter 795 Protestanten und 86 Juden), 1873 als Missionspfarrei gegründet, 1892 ordentliche Pfarrei, Kirchenbau 1871. Höhschönberg, desgl. Von den 76 Orten des Kreises sind 22 rein katholisch, nur 2 rein protestantisch, katholische Majorität ist in 36 Orten, in 15 Orten Minorität.

6. Oberlahnkreis. 9635 resp. 8962 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 38 910 Einwohnern. 74 resp. 40 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 1896 1659 in katholischen, 44 in simultanen Schulen. 8 Pfarreien ꝛc. mit 10 Geistlichen. Mission Langhecke, 1873 als Missionsvicarie errichtet. Walddorf, gegen 1720 erbaut, jetzt 331 Katholiken und 77 Protestanten, zur Pfarrei Haintgen gehörig, 1873 wurde die Kirche in Holzbau und 1874 Pfarrhaus gebaut. Von den 63 Orten des Kreises wohnen in 7 Orten keine Katholiken. Ihre Zahl ist in den beiden Städten Runkel 48 und Weilburg 540, Kirchenbau. In bedeutender Majorität sind die Katholiken in 10 Orten (fast rein katholisch). In Emmerich 23, Kirschhofen 22, Löhnberg 35, Niedershausen 23, sonst nicht über 20.

7. Kreis Limburg. 38 214 resp. 38 111 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 48 548 Einwohnern. 10 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 5613 in katholischen, 1266 in simultanen. 35 Pfarreien ꝛc. mit 32 Geistlichen. Die 3 Städte des Kreises Hadamar, Kamberg und Limburg überwiegend katholisch. Von den 50 Landgemeinden sind 10 rein katholisch und nur eine rein protestantisch. In großer Majorität sind die Katholiken in 31 Orten und in Minorität in 8 Orten (fast rein protestantisch). Dombach, unterstützt. Eschhofen, Kirchenbau. Hauffen, Langendernbach.

8. Unterlahnkreis. 7870 resp. 7552 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 43 691 Einwohnern. 171 resp. 202 katholische Kinder in protestantischen, 1896 426 in katholischen, 526 in simultanen Schulen. 9 Pfarreien ꝛc. mit 10 Geistlichen. Holzappel, Gebirgsort an der Lahn (85 Katholiken, 750 Protestanten), mit Umgegend 15 Orte an der Lahn (311 Katholiken), als Missionspfarrei 1866 gegründet mit Nothkirche aus einer Scheune, Schule 1871. Neue Kirche nothwendig. Ordentliche Pfarrei 1889. Nassau an der Lahn, 1869 gegründet, wozu Missionshaus mit Kapelle gebaut war, 1871 ordentliche Parochie, 1873 ist ein neues Grundstück erworben, auf dem 1875 eine Kirche erbaut ist, 1881 Privatschule eröffnet mit 39 Kindern, die 1889 58 hatte. Pohl, Pfarrei Nastätten, 179 Katholiken, 98 Protestanten am Orte, Simultanschule mit katholischem Lehrer, wird Diasporagemeinde durch die 5 zugehörenden Orte der Umgegend. 1873 als Missionspfarrei gegründet, wozu die Lossen'sche Familien-Einigung viel beigesteuert hat. 1875 Kirche gebaut mit Pfarrhaus aneinander, 1891 eigentliche Pfarrei. Pfarrei Katzenellnbogen, 1870 wurde in einer aus einem gemietheten Holzstall aptirten Kapelle von Frankfurt und Limburg aus periodischer Gottesdienst begonnen, 1871 ein eigener Geistlicher angestellt, 1872 dann ein Pferdestall als Kapelle aptirt, 1874 Kirche gebaut und Pfarrhaus, 1885 Pfarrei. 1890 ist periodischer Gottesdienst in Zollhaus eröffnet. Oratorium in einem Mineralwasserfabrikhause. Bauplatz für eine Kapelle ist geschenkt. Diez, Kirchenbau; Ems, Probbach. Balduinstein, Kirchenbau.

Von den 83 Orten des Kreises wohnen in 9 Orten keine Katholiken. In 6 Orten sind sie in bedeutender Majorität. In den 3 Städten ist ihre Zahl: in Diez 1175, Ems 2331 und Nassau 257; in den Landgemeinden Attenhausen 185, Bergnassau-Scheuern 115, Dausenau 38, Freiendiez 84 ꝛc.

9. Kreis St. Goarshausen. 16 998 resp. 18 185 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 39 819 Einwohnern. 1896 127 katholische Kinder in protestantischen,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1222 in katholischen und 1798 in simultanen Schulen. 14 Pfarreien ꝛc. mit 19 Geistlichen. St. Goarshausen, Kirchenbau. Braubach, Missionspfarrei, 1865 gegründet, Kirchen und Pfarrhausbau 1866. 531 Katholiken, 1677 Protestanten. Von den 58 Landgemeinden wohnen in 10 keine Katholiken, 3 sind rein katholisch und in 10 Orten sind sie in bedeutender Majorität. Caub, Schulbau unterstützt. Filsen.

10. Rheingaukreis. 30 201 resp. 31 294 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 35 084 Einwohnern. 1896 20 katholische Kinder in protestantischen, 2877 in katholischen, 2215 in simultanen Schulen. 23 Pfarreien mit 41 geistlichen Stellen. Niederwalluf, Rüdesheim und Ransel, Kirchenbau. Presberg.

11. Landkreis Wiesbaden. 14 486 resp. 15 710 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 45 344 Einwohnern. 1896 32 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 730 in katholischen, 814 in simultanen. 9 Pfarreien mit 13 Geistlichen. Sonnenberg bei Wiesbaden, 1873 gegründet (mit Rambach, Bierstadt, Kloppenheim und Igstadt), 1872 Grundstück und Haus erworben, worin eine Nothkirche eingerichtet wurde. 1888 Kirchenbau, 1892 ordentliche Pfarrei. Schierstein am Rhein, Pfarrei Niederwalluf. Seit 1874 periodischer Gottesdienst in einem gemietheten Locale, 1891 Kirchenbau und Anstellung eines Missions-Pfarrers. 1896 Pfarrhaus gebaut. Frauenstein, Kirchenbau.

Von den 27 Orten des Kreises sind 6 überwiegend katholisch, sonst in Biebrich 4284 Katholiken unter 7825 Protestanten (1852 gegründet), in Bierstadt 212 Katholiken (Religions-Unterricht), Delkenheim 30, Diedenbergen 34, Dotzheim 384, Kirchenbau ꝛc., Erbenheim 73, Georgenborn 80, Igstadt 42 (Religions-Unterricht), Kloppenheim 49 (Unterricht), Marxenheim 34, Rambach 194 und Wallau 28, sonst weniger.

12. Untertaunuskreis. 7070 resp. 7315 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 34 222 Einwohnern. 260 resp. 263 katholische Kinder in protestantischen, 779 in katholischen, 245 in simultanen Schulen. 8 Pfarreien ꝛc. mit 10 Geistlichen. Pfarrei Schlangenbad (189 Katholiken, 189 Protestanten), 1873 als Missionspfarrei errichtet, vorher während der Badesaison im Kurhause periodischer Gottesdienst, der bis 1803 vom Kloster Langenschwalbach versehen war. Bis in die dreißiger Jahre geschah nichts, dann periodischer Gottesdienst von Rosenthal aus, 1890 Grundstück erworben, 1895 Kirchenbau, 1894 Nothkirche in einer Thoreinfahrt errichtet. Engenhahn, Kirchenbau. Laufenselden, periodischer Gottesdienst. Michelbach.

Von den 88 Orten des Kreises wohnen in 12 Orten keine Katholiken, in 13 Orten haben die Katholiken die Majorität. In den beiden Städten Idstein sind 346 Katholiken (Kirchenbau) und Langenschwalbach 839 Katholiken. In den Landgemeinden Dickschied-Gerolstein 174, Hahn 72, Heimbach 43 und Hohenstein 123, wo periodischer Gottesdienst von Langenschwalbach aus gehalten wird, in Zorn ebenso periodischer Gottesdienst, 33 Katholiken.

13. Kreis Usingen. 5889 resp. 6026 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 22 004 Einwohnern. 40 resp. 53 katholische Kinder in protestantischen, 1896 915 in katholischen, 182 in simultanen Schulen. 8 Pfarreien mit 11 geistlichen Stellen. Missionsvicarie Schmitten, Filiale von Reifenberg (814 Katholiken, 396 Protestanten), eigentlich keine Diaspora. Kirche und Pfarrhaus sind 1894 meist durch die Hilfe des Limburger Local-Comité's des Bonifatius-Vereins erbaut. Usingen (247 Katholiken, 1574 Protestanten), gegründet 1873. Simultan-Schule. 1775 erschien als erster Katholik der italienische Kaufmann Frigerio in Usingen, 1844 waren 165 Katholiken in Usingen. 1712 ist eine katholische Kapelle eingerichtet von der katholischen Herrschaft, die mit der protestantischen auf Grund des Vergleichs von 1693 gemeinsam über Usingen herrschte. Diese in dem Schloß gelegene Kirche ist mit demselben 1873 abgebrannt. 1873 Missionspfarrei (mit 22 Orten) errichtet und Kapelle in

einem erworbenen Häuschen. 1881 Kirche gebaut und Pfarrhaus. Simultanschule. 1891 Krankenschwestern. Wernborn und Hasselbach Kirchenbau, Pfaffenwiesbach für alles unterst.

Von den 53 Orten des Kreises wohnen in 14 Orten keine Katholiken. 8 Orte sind fast rein katholisch, in Schmitten geringe Majorität der Katholiken, in Wehrheim 233 Katholiken (Schule), Arnoldsheim 284 unter 342 Protestanten, in Espa 33 (Religions-Unterricht), sonst ist die Zahl unbedeutend.

14. Obertaunuskreis. 21 416 resp. 22 757 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 40 324 Einwohnern. 30 resp. 49 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 1896 2575 in katholischen, 1076 in simultanen. 15 Pfarreien ꝛc. mit 17 geistlichen Stellen.

Von den 34 Orten des Kreises sind in 24 Orten die Katholiken in großer Majorität (fast rein katholisch), in den Städten Friedrichsdorf 122, Homburg v. d. Höhe 2318 (6486 Protestanten), 1869 Pfarrei. 10 000 flor. vom Rentner Bruckmann in Homburg. 1869 Bauplatz erworben und Kirche ꝛc. gebaut. Kronberg 1025 Katholiken (1509 Protestanten), Kirchenbau, in den Landgemeinden Dillingen 20, Dornholzhausen 30, Köppern 47, Oberstedten 36 und Seulberg 34 Katholiken. Oberhöchstadt, Schönberg, Kirchenbau, Oberursel, Bauten, Daisheim.

15. Kreis Höchst. 20 647 resp. 24 113 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 42 117 Einwohnern. 84 resp. 38 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 1896 553 in katholischen und 3231 in simultanen. 13 Pfarreien ꝛc., 20 geistliche Stellen. Soden, 1870 als Missions-Pfarrei errichtet, 1864 Kapelle gebaut, periodischer Gottesdienst von Nauenheim aus, den Anfang machten die Frankfurter katholischen Familien Rauscher, Bethmann und Borgniß und eine Amsterdamer Dame, die viel geschenkt hat. 1872 Pfarrhaus. Unerquickliche Verhandlungen bis 1885 wegen des Pfarrvermögens und besonders der Amsterdamer Schenkungen. Griesheim, Pfarrei Nied, vor Frankfurt, großer Fabrikort, Eisenbahnwerkstätten. 1867 wurde ein Local gemiethet und periodischer Gottesdienst begonnen. 1871 eine provisorische Kapelle gebaut, 1884 neues Grundstück erworben. Von 1867—1886 ist die Zahl der katholischen Schulkinder von 80 auf 225 gestiegen, jetzt über 300. Simultanschule mit katholischem Lehrer. 1890 ein Geistlicher angestellt. Pfarrhaus- und Kirchenbau im Gange. Unterliederbach, Fabrikort, Pfarrei Höchst. Es wurde 1895 ein Bauplatz erworben, 1896 Kirchenbau. Während des Baues stürzte der Thurm bei einem starken Sturmwind ein. 1896 eigener Geistlicher angestellt, zugleich Religionslehrer in Höchst. 103 katholische Schulkinder.

Von den 21 Orten des Kreises sind 10 fast rein katholisch, ferner in Höchst a. M. 6111 Katholiken unter 4506 Protestanten, in Eschborn 118, Griesheim a. M. 2356 (3502 Protestanten), Lorsbach 75 (Kapellenbau), Nieder-Hofheim 30, Ober-Liederbach 37, Okriftel 58, Soden 417, Unterliederbach 684 (1262 Protestanten), Nied 1223 (954 Protestanten, Pfarrort 1871 von Sassenheim abgetrennt).

16. Stadtkreis Frankfurt a. M. 53 264 resp. 68 904 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 229 279 Einwohnern. 1896 1504 katholische Kinder in katholischen, 3439 in simultanen Schulen. 1898 bestanden folgende katholische Schulen: 1. Domschule mit 370, 2. Rosenberger Mädchenvolksschule mit 372, 3. Brentanoschule mit 822 in Bockenheim, 4. Willemarschule (katholische Abtheilung) mit 531, 5. St. Josephsschule mit 447, 6. Palaismädchenschule mit 288 Kindern, außerdem 2 Schulen mit katholischen Abtheilungen.

St. Bartholomäus-Pfarre mit Dom (8 Geistliche) und 3 selbständigen Seelsorgsbezirken (St. Leonhard, Sachsenhausen und Liebfrauen) mit Pfarrrechten und eigenen Kirchen, ferner Kirche im Bau B. M. V. Immac. im Kloster der barmherzigen Brüder, und 5 Kapellen.

Pfarrei Bornheim, Vorstadt von Frankfurt im Nordosten und 1877 zum Stadtbezirk gezogen; durch die Liberalität des Dr. Mooren gegründet 1869/75, der jährlich 300 M.

zum Gehalt des Geistlichen versprach. Kapelle vorläufig in einem Hause eingerichtet, 1871 Grundstück mit Haus erworben, Nothkapelle erbaut, 1876 Kirchenbau, 1891 vergrößert. Die katholischen Kinder besuchten die Frankfurter katholische Schule, dann die simultane Volksschule, an der 1895 11 katholische Lehrer und 3 katholische Aufnahmeklassen sich fanden.

Pfarrei Bockenheim, seit 1895 Stadttheil von Frankfurt im Nordwesten, zur Diöcese Fulda gehörig. 1845 wurde das Haus Nr. 26 an der Schönen-Aussichtstraße erworben sammt Garten und zwei Bauplätzen vom Bischof vom Fulda, später ein Bauplatz für die Kirche. Der Gottesdienst wurde zunächst in der Kapelle der Familie Brentano gehalten, die 1856 Bockenheim verließ, dann wurde im Schulhause ein Betsaal eingerichtet. 1861 ein Geistlicher angestellt. Die Schule ist 1840 errichtet mit 15 Kindern, 1867 war die Zahl bereits auf 230 gestiegen, 1873 auf 400, 1867 öffentlich. 1871 ist die neue Kirche erbaut. 1877, als die Schule auf 600 Kinder gewachsen und die Gemeinde ein Schulhaus für 30 000 M. erbaut hatte, wurde von der Regierung der Zuschuß von Staat und Stadt gesperrt, weil die Errichtung von städtischen Simultanschulen beschlossen wurde. Zur Erhaltung der katholischen Schule mußte der Bonifatius-Verein bis 1881 große Zuschüsse zahlen, 1881 wurde dieselbe als katholische Confessionsschule von der Stadt übernommen. Für die Geschichte der katholischen Kirche in Frankfurt. Cf. Niederrad.

17. Landkreis Frankfurt a. M. 14 525 resp. 9779 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 36 669 Einwohnern. 143 resp. 152 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 1896 566 in katholischen, 538 in simultanen. 4 Pfarreien ꝛc. mit 5 Geistlichen. Eckenheim, Pfarrei Bockenheim, 1884 Grundstück erworben, dessen Gebäude zu Kirche, Schule und Pfarrhaus aptirt wurden, und Geistlicher angestellt. 1885 Privatschule eröffnet mit 53 Kindern, jetzt 110, seit 1898 öffentliche katholische Volksschule. 1893 selbständige Filialgemeinde, 1897 Kirchenbau. Zur Gemeinde gehören die Orte Premgesheim (ein katholischer Lehrer an der protestantischen Schule, katholischer Gottesdienst im Gefängniß), Hinnheim, Eschersheim, Berkersheim und Seckbach mit Festeburg. Jetzt ca. 2000 Katholiken, 300 Schulkinder, die katholischen Religions-Unterricht erhalten. Praunheim (153 Katholiken, 900 Protestanten).

Heddernheim, zu Anfang des Jahrhunderts als Pfarrei anerkannt, ältere Seelsorgstelle unter Privatpatronat. 1892 ist die Kirche abgebrannt, der Neubau vom Bonifatius-Verein unterstützt.

Oberrad, 1873 als Missionspfarrei durch August Freiherrn von Twickel zu Hameren bei Billerbeck gegründet (jährlich 1110 M.). Kapelle gebaut 1873, verfehlter Bau 1887. 240 kathol. Kinder in der protest. Schule. Für Religions-Unterricht 600 M. an die Pfarre von der Stadt gezahlt. 1889 kathol. Communalschule mit 245 Kindern, jetzt 290. 1893 Kirchenbau.

Niederrad, Missionspfarrei, 1871 gegründet. Katholische öffentliche Societätsschule 1880 gegründet, jetzt 500 Kinder und nach 18jährigen Bemühungen Communalschule seit 1898. 1883 hatte die Schule bereits 230 Kinder, jetzt 361. Kirche 1869 gebaut, 1870 Geistlicher angestellt. 1877 ging Kirche und Pfarrhaus in den Besitz des Grafen W. v. Walderdorf über, der 10 000 M. hergab, um die Schulden der Mission zu consolidiren. Die überaus interessante Geschichte dieser Mission ist in folgender Darstellung des Pfarrers Thissen von Frankfurt vom Juli 1869 ebenso interessant dargelegt:

Das im Herzen Deutschlands gelegene Gebiet der ehemaligen freien Stadt Frankfurt ist seit der Reformation eine dem katholischen Glauben und dem kirchlichen Leben todtbringende Stätte gewesen, eine um so gefährlichere, als hier meistens nicht Gewalt, sondern äußere Glätte und schlaue Berechnung entgegenwirkten. Noch bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts konnte kein Katholik in der freien Stadt Frankfurt ein Handwerk als Meister ausüben; — zu den Spitälern und zu dem Gefängnisse hatte kein katholischer Priester Zutritt, so daß ein zum

Tode verurtheilter Verbrecher, um die Tröstungen der Religion zu empfangen, in das Haus eines katholischen Einwohners escortirt werden mußte, und wohl nur die in Frankfurt üblichen Krönungen der deutschen Kaiser haben es verhindert, daß das Bartholomäusstift und einige andere katholische Stifte bestehen blieben. In den Landgemeinden war vollends keine Spur katholischen Glaubens zu finden, mit Ausnahme der eine Stunde mainabwärts gelegenen Ortschaft Niederrad, über welche seit uralter Zeit der deutsche Orden und der Kurfurst von Mainz sich mit dem Fränkfurter Senate in die Hoheitsrechte theilten. Die dortigen Einwohner hielten sich der Reformation gegenüber standhaft und blieben kraft des Westfälischen Friedens im Besitze ihrer Kirche. Unglücklicherweise bildeten aber die Niederräder eine Filial-Gemeinde des eine Stunde westlich gelegenen Kirchdorfes Schwanheim. Von den dortigen Pfarrern vernachlässigt, wendeten sich dieselben zur Beiwohnung des Gottesdienstes, zum Empfang der heiligen Sakramente meistens nach Frankfurt, fanden aber auch hier vielfach abstoßende Behandlung, so daß das kirchliche Leben der treu gebliebenen Gemeinde in Verfall gerieth, und dann die von ihren geistlichen Hirten Verlassenen als verkommenes Gesindel, das keine Aufmerksamkeit verdiene, bezeichnet und behandelt wurden. Unterstützt von den Frankfurtern, erwarb sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts der für die Niederräder Protestanten bestellte, auf dem Gutleuthofe fungirende protestantische Prediger das Recht, seine Schäflein in Niederrad selbst zu taufen, zu copuliren, zu beerdigen, wobei zunächst noch die Stolgebühren an den Pfarrer von Schwanheim gezahlt werden mußten, bis im Jahre 1790, trotz des Widerspruchs des deutschen Ordens, trotz der Verwahrung der Niederräder Katholiken, durch das Domcapitel von Mainz die kirchliche Selbstständigkeit der Protestanten anerkannt wurde. Die Katholiken kamen allmählich um den Besitz ihrer Kirche und Schule, ihre Zahl nahm in sehr begreiflicher Weise ab, Niederrad wurde eine protestantische Gemeinde, in welcher der kleine Rest katholischer Einwohner ignorirt und als Heloten behandelt wurde. Vereinzelte Bemühungen eines seeleneifrigen Pfarrers zu Schwanheim und einflußreicher Geistlichen und Bürger von Frankfurt für die religiösen Bedürfnisse der Niederräder Katholiken hatten nur den Erfolg, daß den auf die protestantische Schule angewiesenen Kindern durch einen Geistlichen aus Frankfurt ein höchst nothdürftiger Religions-Unterricht ertheilt wurde.

So blieb es, bis mein seliger Amtsvorgänger Beda Weber die Lösung der Katholiken Niederrads von der Pfarrgemeinde Schwanheim und Einpfarrung derselben in die hiesige Stadtpfarrei durchsetzte. Dieselbe erfolgte im Herbste des Jahres 1851 unter Verzichtleistung auf alle an die Pfarrei Schwanheim zu machenden Ansprüche und ausdrücklicher Verwahrung des Frankfurter Senats, daß aus diesem Vorgange jemals ein Anspruch auf irgend welche Leistung für die Niederräder Katholiken gemacht werden sollte.

Hatte nun hierdurch die katholische Pfarrgeistlichkeit zu Frankfurt die Verpflichtung zur Seelsorge in Niederrad übernommen, so konnte und kann dieselbe doch bei der hier sich immer steigernden Arbeit und der weiten Entfernung der Filiale nur in sehr geringem Maße geübt werden. Indessen erwachte dort das kirchliche Leben wieder in erfreulichem Maße. Die Seelenzahl der Katholiken wuchs zusehends, indem die aus gemischter Ehe entsprossenen Kinder der Kirche nicht mehr, wie früher, entfremdet wurden, und eine nicht unbedeutende Zahl katholischer Familienväter sich für Pflege ihrer kirchlichen Interessen vereinte. Da der katholische Gottesdienst im Orte selbst immer mehr Bedürfniß wurde, so miethete ich im Jahre 1860 das obere Stockwerk eines dortigen Hauses, ließ in demselben einen Betsaal einrichten und eröffnete mit Erlaubniß der bischöflichen Behörde am 24. Juni den Gottesdienst, welcher von da ab zuerst alle 14 Tage, bald aber jeden Sonn- und Feiertag durch heilige Messe und Predigt gehalten wird. Der Vorstand der Frankfurter katholischen Gemeinde zahlt die Miethe für das Local, sowie auch einen Beitrag zu den sonstigen Kosten des Gottesdienstes, aber immer können, selbst wenn das als

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sakristei dienende Nebenzimmer und die Haustreppe von Andächtigen angefüllt sind, außer den Schulkindern kaum 80—90 Personen daran Theil nehmen. Um einen eigenen Geistlichen für die an 800 Seelen zählende Gemeinde zu erhalten, schien es gerathen, deren ursprüngliche Verbindung mit der Pfarrei Schwanheim wieder herzustellen und mit Belastung des dortigen Pfarrgutes einen Kaplan in Niederrad zu erhalten. Den desfallsigen Schritten der bischöflichen Behörde hat sich der Frankfurter Senat widersetzt, wie derselbe auch, als im Jahre 1865 die baupolizeiliche Erlaubniß zum Bau einer katholischen Kirche nachgesucht wurde, decretirt hat, der Bau der gewünschten Kirche könne erst begonnen werden, wenn der Dienst dieser Kirche und das Verhältniß derselben zum Staate zuvor ordnungsmäßig geregelt worden sei. Die eindringlichsten Vorstellungen über die Art, wie die Katholiken bei dem Gottesdienste wahrhaft zusammengepfercht seien u. a. m. sind bei dem Senate fruchtlos geblieben.

Die Bemühungen der Katholiken Niederrads zur Erlangung einer Kirche sind wahrhaft rührend und bekunden eine Ausdauer, welcher die endliche Hilfe Gottes und edler Christen nicht fehlen kann. Seit 13 Jahren wird an allen Sonntagen dafür beigetragen, freilich nur Gaben von wenigen Kreuzern, da fast Alle auf ihr tägliches Verdienst zum Lebensunterhalt angewiesen sind. Einige Katholiken in Frankfurt haben sich diesen sonntäglichen Sammlungen angeschlossen, so daß nach einem kleinen Anfange in den letzteren Jahren durchschnittlich 300 Gulden beigebracht wurden. Die hierdurch zu Stande gekommene Summe ist ganz besonders dem beharrlichen Eifer eines Niederräders zu verdanken, welcher die Woche hindurch in Frankfurt als Hausknecht sein Brod verdiente, Sonntags aber unermüdlich auf den Beinen ist, die ihm zugesagten Kreuzer in Niederrad wie in Frankfurt einzusammeln. Der Kaiser Franz Joseph schenkte auf eine bei seiner Anwesenheit zum Fürstentage an ihn gerichtete Bitte 500 Gulden und ein ungenannter Wohlthäter im Jahre 1862 800 Gulden zum Baufonds. Letzterer belief sich nach Ankauf eines Bauplatzes zu Anfang dieses Jahres auf ungefähr 3000 Gulden, als in Deutschland der Gedanke zündete, die Jubelfeier des hl. Vaters Pius IX. durch Stiftung von Missionsstellen für verlassene Katholiken zu begehen und die katholische Gemeinde von Frankfurt bewogen wurde, ihre desfallsigen Gaben dem Bau einer Kirche zu Niederrad zuzuwenden.

Rödelheim, alte Pfarrei vor Frankfurt, hatte 1854 78 katholische Schulkinder, 1883 238. 1892 Kirchenbau an Stelle einer 1819 gebauten kleinen Kapelle. 788 schon ist hier eine Kirche gebaut, die 1219 an die deutsche Ordenscommende zu Sachsenhausen kam. Die Reformation wurde unter Herrschaft der Grafen von Solms und der Stadt Frankfurt eingeführt. Erst 1801 wurde katholischer Gottesdienst wieder gestattet, 1832 ständige Curatie, 1842 Pfarrei. Dotation durch G. und B. Brentano begonnen, 1844 Pfarrhaus erworben. Die 1858 eröffnete katholische Schule ist 1875 supprimirt und als Simultanschule errichtet.

Die 15 Orte des Kreises sind sämmtlich überwiegend protestantisch. Die Zahl der Katholiken ist in der Stadt Rödelheim 1679 (Kirchenbau ꝛc.), in den Landgemeinden Berkersheim 24, Bonames 104, Eckenheim 617, Eschenheim 267, Ginnheim 307, Hausen 368, Heddernheim 1681, Niederrad 2016, Nieder-Ursel 116, Oberrad 1762, Praunheim 153, Preungesheim 154 und Seckbach 261.

18. Stadtkreis Wiesbaden. 19 797 resp. 23 265 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 74 133 Einwohnern. 2195 katholische Kinder in Simultanschulen. Eine Pfarrei mit 8 Geistlichen. 1801 gegründet, St. Bonifatius-Kirche 1849 gebaut, zweite Kirche 1895 Mariahilf und 2 Kapellen mit öffentlichem Gottesdienst bei den barmherzigen Brüdern und Josephsschwestern.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I. Einnahme des Diöcesan-Comité's des Bonifatius-Vereins zu Limburg, II. Ausgabe des gesammten Bonifatius-Vereins für die Diöcese Limburg.

I.				II.					
Jahr	Betrag. M.	Jahr.	Betrag. M.	Jahr.	Betrag. M.	₰	Jahr.	Betrag. M.	₰
1852	323	1876	6680	1849/51	85	72	1876	41 218	07
1853	2087	1877	6822	1852	342	87	1877	39 586	89
1854	365	1878	7342	1853	342	87	1878	54 839	82
1855	175	1879	6295	1854	3771	44	1879	43 896	66
1856	150	1880	5904	1855	342	87	1880	43 696	88
1857	264	1881	7020	1856	342	93	1881	34 334	02
1858	390	1882	6715	1857	342	87	1882	30 868	48
1859	2755	1883	5427	1858	599	30	1883	34 541	06
1860	120	1884	5510	1859	2583	43	1884	32 017	05
1861	252	1885	5285	1860	342	87	1885	37 512	34
1862	413	1886	9022	1861	342	87	1886	35 130	15
1863	1617	1887	9409	1862	342	87	1887	43 794	85
1864	1738	1888	7430	1863	342	87	1888	50 131	90
1865	1410	1889	14 265	1864	2114	30	1889	38 727	39
1866	1441	1890	29 148	1865	2257	87	1890	59 468	44
1867	1386	1891	32 648	1866	3641	21	1891	57 887	47
1868	1670	1892	38 281	1867	9089	17	1892	35 732	26
1869	10 693	1893	52 043	1868	6127	56	1893	54 879	24
1870	12 247	1894	74 656	1869	18 162	39	1894	47 767	04
1871	15 168	1895	35 886	1870	23 049	05	1895	37 693	64
1872	13 753	1896	46 478	1871	32 489	07	1896	54 628	94
1873	16 182	1897	27 278	1872	43 341	58	1897	28 177	82
1874	10 466	1898	55 346	1873	49 142	38	1898	30 000	—
1875	8799	Sa.	598 262	1874	55 608	58	Sa.	1 539 460	42
				1875	47 749	07			

Das Comité besitzt ein mit 7365 M. jährlicher Renten belastetes Kapital von 153 650 M.

Die Diöcese Mainz.

Die ersten Bischöfe von Mainz fallen in das vierte Jahrhundert, von 746 bis 755 war der hl. Bonifatius der erste Erzbischof; durch ihn wurde Mainz die Metropole Deutschlands, und seit Otto I. erstes Kurfürstenthum des Reiches. Der Metropolitansprengel von Mainz ging von Constanz am Bodensee bis Verden an der Nordsee, der große Länderbesitz des Fürstenthums ist 1803 an eine Menge Fürsten vertheilt, den linksrheinischen Theil hatte 1801 Frankreich an sich gerissen, das 1802 aus Mainzer, Wormser, Speierer und Metzer Diöcesangebiet unter Bischof Colmar ein neues Bisthum Mainz errichtete, Dahlberg wurde für das rechtsrheinische Mainzer Gebiet Erzbischof, 1803 Kurfürst-Erzkanzler, 1804 Fürst von Regensburg mit Uebertragung des Mainzer Stuhles dahin, 1806 Primas des Rheinbundes, 1810 Großherzog von Frankfurt, der anderen rasch folgenden Veränderungen in dieser Zeit nicht zu gedenken. Die Circumscription des Bisthums durch die Bullen Provida sollersque 1821 und Ad dominici gregis 1827 hat die Grenzen desselben mit denen des Großherzogthums Hessen zusammenfallen lassen.

Das Großherzogthum Hessen.

Das Land des Großherzogthums gehörte in ältester Zeit den Chatten und Franken, die Landgrafschaft Hessen bildete sich allmählich aus alten Vorrechten, unter dem Schutze eines

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

von fränkischen Herzögen abstammenden Geschlechtes, alle Hessischen Lande vereinigte Philipp der Großmüthige (1504—1567) in seiner Hand, vertheilte sie aber unter seine vier Söhne, von denen einer die Linie Cassel, der andere die von Darmstadt begründete. Die erstere und der Abzweig Hessen-Homburg fielen 1866 an Preußen. Hessen-Darmstadt wurde 1806 Großherzogthum und hat zu Anfang des Jahrhunderts zahlreiche kurmainzische, fuldaische, pfälzische aufgehobene standesherrliche u. a. Gebietserweiterungen erhalten. Soweit diese letzteren außer Acht bleiben, ist das ganze Land schon unter Philipp protestantisirt, der Zuwachs war vielfach katholisch geblieben. Das Jahr 1866 brachte die letzten kleineren Gebietsveränderungen.

Nach den Staatsgesetzen ordnet die katholische Kirche in Hessen wie die andern zwar ihre Angelegenheiten selbständig, aber es ist ein System drückender Staatshoheit über die katholische Kirche etablirt. Dem Vorbilde Preußens ist Hessen mit dem Culturkampfsgesetze vom 23. April 1875, Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt, Verbot religiöser Orden, Besteuerungsrecht der Kirchengemeinden 2c., gefolgt.

Im Jahre 1817 hatte Hessen 598 819 Einwohner, 1867 unter 823 138 Einwohnern 229 416 Katholiken, 1890/95 aber 992 883 resp. 1 032 147 Einwohner, unter denen 293 651 resp. 305 897 Katholiken gezählt sind. Die Zahlen für 1895 sind die der Zählung vom 14. Juni.

Die Diaspora der Diöcese Mainz, des Großherzogthums Hessen.

I. Die Provinz Starkenburg.

1867/90/95 95 629, 123 271, 130 095 Katholiken unter 336 898, 419 642, 440 446 Einwohnern. Die Provinz besteht aus 22 geschichtlichen Gebietstheilen: namentlich der altheſſische Oberherrschaft Katzenellnbogen, nämlich der Kreis Darmstadt, Groß-Gerau, Theile von Bensheim und Dieburg, aus Isenburgischen Besitzungen, nämlich theilweise der Kreis Offenbach, gräflich Erbach'schen Besitzungen im Kreise Erbach, Hanau'sche im Kreise Dieburg, Pfälzische Orte im Kreise Bensheim, alles protestantisches Gebiet, ebenso die Reichsstadt Wimpfen. Katholisch sind die Mainzer und Wormser Theile in den Kreisen Heppenheim, Offenbach, Bensheim und Dieburg.

1. Kreis Darmstadt. 9858 resp. 11 389 Katholiken unter 91 157 resp. 99 944 Einwohnern. 22 Gemeinden, 2 rein protestantisch, 13 mit 1—45 Katholiken. Weiterstadt.

2. Stadt Darmstadt. 9039 resp. 9992 Katholiken unter 56 399 resp. 61 257 Einwohnern. Eine Pfarrei in Darmstadt, 4 Geistliche, Simultanschulen. In der Vorstadt Bessungen über 1000 Katholiken, 1883 wurde ein Grundstück erworben und Kapelle hergestellt und alle 14 Tage hl. Messe, alle Sonntage Nachmittags-Andacht darin gehalten, jetzt täglich hl. Messe und Religionsunterricht. Arheilgen, 114 Katholiken, Religionsunterricht von Darmstadt aus. Eberstadt, 193 Katholiken, alle Tage Gottesdienst seit 1871 in einem gemietheten Locale, wöchentlich Religionsunterricht von Darmstadt aus, wozu 1871 in Darmstadt ein Kaplan angestellt ist. Griesheim, 673 Katholiken, nach dem Schematismus von 1899 nur 110 Katholiken, jedenfalls ist für diese 3 Orte eine Missionspfarrei nothwendig. Pfungstadt, 179, jetzt 193 Katholiken, alle 14 Tage sonntäglicher Gottesdienst, wöchentlich Religionsunterricht von Darmstadt aus. Die 4 Orte sind mit Darmstadt durch eine Localbahn verbunden. Weiterstadt, 11 resp. 32 Katholiken.

3. Kreis Bensheim. 20 428 resp. 21 089 Katholiken unter 50 030 resp. 52 108 Einwohnern. 9 Pfarreien, eine Pfarrcuratie, 2 Beneficien, 6 Kaplaneien, ein Rector, ein Subrector und 33 katholische Schulen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von den 48 Gemeinden sind 9 überwiegend, meist fast ganz katholisch, 6 ganz protestantisch, 23 haben 1—32 Katholiken. 10 mit katholischer Minorität von 50 und mehr Katholiken, darunter Auerbach, 85 Katholiken, Pfarrei Fehlheim, 536 Katholiken und 6 Protestanten, Pfarrhausbau 1891. Hofheim, 414 Katholiken und 1169 Protestanten, Simultankirche, katholische Pfarrei. Ingenheim, 76 Katholiken. Lampertheim, 2626 Katholiken und 4414 Protestanten, Pfarrei. Lindenfels, 369 Katholiken und 967 Protestanten, Pfarrei mit 40 Orten des Odenwaldes, Kirchenreparatur, 1867 Katecheten-Schule, 1871 periodischer Gottesdienst. Reichelsheim, periodischer Gottesdienst und Katecheten-Schule mit staatlicher Remuneration. Nordheim, 64 Protestanten, Simultanschule, Religionsunterricht, Filiale von Wattenheim. Die katholische Schule ist 1876 aufgelöst. Schönberg, 61 Katholiken, Religionsunterricht von Bensberg aus wöchentlich. Seidenbuch, 48 Katholiken (65), Katechetenschule mit staatlicher Remuneration. Zell, 55 Katholiken, Religionsunterricht wöchentlich von Bensberg aus, staatlich remunerirt. Zwingenberg, 72 Katholiken, Religionsunterricht von Bensberg aus, staatlich remunerirt. Kolmbach, Filiale (131 Katholiken, 246 Protestanten), Kirchenbau.

4. Kreis Dieburg. 16 448 resp. 16 729 Katholiken unter 53 646 resp. 53 819 Einwohnern. 10 Pfarreien, 3 Pfarrcuratien, 3 Beneficien, 3 Kaplaneien, 43 katholische Schulen.

Von den 70 Gemeinden haben 11 keine Katholiken, 39 1—30, 10 sind ganz überwiegend katholisch, 10 ansehnliche Minoritäten, nämlich Babenhausen, 116 Katholiken, alle Sonn- und Feiertage Gottesdienst in gemiethetem Local von Dieburg aus. Kirchenbau 1887. Bauplatz von der Stadt geschenkt. Katecheten-Schule mit Staatsunterstützung. Dieburg, zum Kirchenbau. Groß-Umstadt, 452 Katholiken und 2756 Protestanten, 1702 gegründet von Joh. Wilh. v. der Pfalz, seitdem Betsaal im Schloß. Kirchenbau 1898. Vom Bonifatius-Verein 12 000 M. Filialen sind Heubach und 6 andere. Heubach, 321 Katholiken und 886 Protestanten, Simultankirche, 1894 Kirchenbau. 5000 M. vom Bonifatius-Verein. Groß-Zimmern, 1047 Katholiken und 1775 Protestanten, zum Kirchenbau 1891/97 5000 M. vom Bonifatius-Verein, statt der Simultankirche. Habitzheim, 283 Katholiken und 641 Protestanten, Pfarrcuratie, katholische Schule, bis 1857 Kapelle im Schlosse des Fürsten v. Löwenstein-W., die baufällig wurde, 1858 Kirchenbau, Pfarrcurat ist der Rector der St. Josephs-Knaben-Erz.-Anstalt zu Klein-Zimmern. Hering, 167 Katholiken, Missionspfarrei. Seit 1778 Mitgebrauch der protestantischen Kirche. Eigene Kirche 1898 in Angriff genommen. 2100 M. vom Bonifatius-Verein. Nieder-Roden, 1309 Katholiken und 9 Protestanten. 500 M. für Kirchenbau. Lengfeld, 231 Katholiken. Reinheim, 57 Katholiken, Katechetenschule. Fränkisch-Crumbach, 13 Katholiken, alte Reichsstadt, die im Anfang der Reformation protestantisch wurde, im Hessischen Odenwald, Mittelpunkt für die dortige Diaspora, in der Nähe Rodenstein, die Stammburg dieser katholischen Herrschaft; 1867 Katechetenschule mit 40 Kindern eröffnet. Frhr. v. Gemmingen hat 1870 eine Kapelle in einem Nebenbau seines Schlosses hergestellt, 1872 von Lindenfels aus periodischer Gottesdienst, beides später eingestellt. Ober-Roden.

5. Kreis Erbach. 3243 resp. 3194 Katholiken unter 46 418 resp. 46 297 Einwohnern. 3 Pfarreien, ein Beneficiat, eine Kaplanei, 5 katholische Schulen, Communikantenanstalt in Erbach, 10 Katechetenschulen.

104 Ortschaften, 13 ohne Katholiken, 3 überwiegend katholisch, in 70 1—52 Katholiken, 18 mit mehr, nämlich Pfarrei Erbach, 31 Orte im Odenwald, 192 Katholiken und 2657 Protestanten am Orte, katholische Schule, Gehalt und Bauten seit 1874, Communikantenanstalt. Beerfelden, 50 Katholiken, Katechetenschule mit Staatsremuneration, periodischer Gottesdienst seit 1897. Michelstadt, 211 Katholiken. Haingrund, 115 Katholiken, Kate-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

chetenschule mit Staatsunterstützung. Kirch-Brombach, 43 Katholiken, Katechetenschule mit Staatsunterstützung. Weitergefäß, 48 Katholiken, Katechetenschule mit Staatshülfe. Würzburg, 52 Katholiken, Katechetenschule mit Staatshülfe, alle Pfarrei Erbach. Neustadt im Odenwald, 73 Katholiken, Pfarrort mit 32 Filialen, 1821 gegründet, 1849 Kirchenbau, 1887 consecrirt, Religionsunterricht an die auswärtigen Kinder mit Staatsunterstützung, öffentliche katholische Schule seit 1831, 1871/72 eingegangen. Die Privatschule, welche errichtet wurde, ist 1876 aufgelöst. Beichelsheim 67 Katholiken. Lützel-Wiebelsbach, 268 Katholiken, Pfarrei Neustadt, 1898 Kirchenbau, 1855 Schule gegründet, 1857 Schulhaus vom Bonifatius-Verein. Vielbrunn mit Hainhaus, 164 Katholiken, Filiale von Neustadt, Kapelle im Löwenstein'schen Jagdschloß, alle 14 Tage Gottesdienst, die katholische Schule ist erhalten, 1861 errichtet. Hainstadt, 86 Katholiken, Katechetenschule mit Staatsunterstützung. König, 49 Katholiken, Katechetenschule mit Staatsunterstützung. Hetschbach, 24 Katholiken, Katechetenschule, Pfarrei Neustadt, 1865 Privatschule, 1875 aufgelöst, für beide periodischer Gottesdienst nothwendig. Höchst, 69 Katholiken, Katechetenschule mit Staatsunterstützung. Sandbach, 181 Katholiken, Marien-Waisenhaus, zu Neustadt gehörig. Seckmauern, 412 Katholiken und 366 Protestanten, periodischer Gottesdienst von Neustadt aus, 1836 Schule errichtet, 1854 Schulhaus und Kapelle, 1883 Kirchenbau, 1892 Pfarrhausbau, 1898 Pfarrcurat angestellt. Circa 20 000 M. vom Bonifatius-Verein.

6. Kreis Groß-Gerau. 5577 resp. 5801 Katholiken unter 41 412 resp. 43 810 Einwohnern. 4 Pfarreien, ein Beneficiat, eine Kaplanei, 10 katholische Schulen, 4 Katechetenschulen. 30 Gemeinden, an 4 keine Katholiken, in 18 1—50, 4 mit katholischer Majorität, die übrigen 6 mit respectabler katholischer Minorität. Bischofsheim, 104 Katholiken, Pfarrei Haßloch, periodischer Gottesdienst von Mainz aus und Religionsunterricht, gemietheter Betsaal. Für Kapellenbau 1500 M. Glinsheim am Rhein, 158 Katholiken, alte Pfarrei. Neue Kirche 1869, Pfarrhausbau 1894, Religionsunterricht auf dem Beesheimer Hof; für Glinsheim wurde in Oppenheim auf dem anderen Rheinufer ein Kaplan angestellt, 1894 Pfarrcurat. Ginsheim, 204 Katholiken, zur Pfarrei Astheim gehörig. Katechetenschule 1887. Geinsheim, 194 Katholiken unter 1100 Einwohnern, Bauten. Groß-Gerau, 169 Katholiken, Pfarrcuratie, gemietheter Saal als Kapelle, 1897 errichtet. 1881 Katechetenschule. Kelsterbach, 152 Katholiken, Katechetenschule. Haßloch, 236 Katholiken und 248 Protestanten, Pfarrei, zur Erweiterung der Kirche. Rüsselsheim, 208 Katholiken, seit 1889 sonntäglicher Gottesdienst von Haßloch aus im Schloß des Herrn v. Seckendorf. Für Kapellenbau 4100 M. vom Bonifatius-Verein. Wallerstädten 78 Katholiken. Astheim, Religions-Unterricht.

7. Kreis Heppenheim. 24 659 resp. 25 484 Katholiken unter 43 862 resp. 44 551 Einwohnern. 13 Pfarreien, 2 Beneficien, 7 Kaplaneien, 53 Schulen, 4 Katechetenschulen. 72 Gemeinden, in 3 keine Katholiken, in 27 1—50, in 32 katholische Majorität, in 10 ansehnliche Minorität. Die katholischen Orte sind Mainzer Gebiet, aber erst seit dem Westfälischen Frieden, und katholische Ansiedelungen, namentlich Fürth, Epsteinach und Mörlenbach. Früher war alles Pfälzisch. Birchenau, 490 Katholiken und 1111 Protestanten. Hammelbach, 159 Katholiken, soll Pfarrort werden. Sammlungen im Gange. Kreidach (12 Katholiken), Religions-Unterricht. Neckar-Steinach, 299 Katholiken und 1059 Protestanten. Unterschlarbach 60 Katholiken. Wahlen, 97 Katholiken, katholische Schule erhalten durch den Bonifatius-Verein. Scharbach, Katechetenschule, Filiale von Waldmichelbach, 745 Katholiken und 1121 Protestanten. Wimpfen, 302 Katholiken und 2799 Protestanten. Pfarrei Mörlenbach, 890 Katholiken und 141 Protestanten, Katechetenschule für Diasporakinder der Umgegend. Bonsweiler, 46 Katholiken und 368 Protestanten, Katechetenschule. Ober-Mumbach, 40 Katholiken und 221 Protestanten, Katechetenschule. Rimbach, 61 Katholiken, Katecheten-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schule seit 1888, Filialen von Mörlenbach. Weiher, 402 Katholiken und 26 Protestanten, Kapellenbau. Pfarrei Abtsteinach, zum Kirchenbau für 13 Filialen. Trösel, Kirchenbau.

8. Kreis Offenbach. 43 058 resp. 46 410 Katholiken unter 83 081 resp. 100 007 Einwohnern. 13 Pfarreien, 2 Pfarrcuratien, 13 Kaplaneien, ein Beneficiat, ein Rectorat, 86 katholische Schulen, eine Katechetenschule. 35 Orte, 7 mit 1—50 Katholiken, 22 überwiegend katholisch, 6 mit katholischer ansehnlicher Minorität.

Stadt Offenbach, 11 680 resp. 13 016 Katholiken unter 35 079 resp. 38 378 Einwohnern. Simultanschulen, eine Pfarrei, 3 Kaplaneien, ein Rectorat. Für eine zweite Kirche 3000 M. und auf 3 Jahre je 1200 M. für einen Rector an der Nothkirche vom General-Vorstande des Bonifatius-Vereins. Langen, 190 Katholiken und 4596 Protestanten, Filiale von Neu-Isenburg. Kapelle mit periodischem Gottesdienst. Katechetenschule 1875. Neu-Isenburg, 805 Katholiken und 5569 Protestanten, bei Frankfurt. Zuerst 1872 periodischer Gottesdienst, Mission 1875 gegründet, Kirchen- und Pfarrhausbau 1876 und 1878. Rumpenheim, 62 Katholiken. Sprendlingen, 51 Katholiken. Steinbach, 26 Katholiken. Weiskirchen, Kirchenbau 1891. Steinhausen, 453 Katholiken, 6 Protestanten am Orte, Kapelle aus einer Scheune aptirt pp. 1890, Kirchenbau.

II. Provinz Oberhessen.

1867/90/95 17 698, 19 828 resp. 20 849 Katholiken unter 251 365, 265 912 resp. 273 923 Einwohnern.

Ein guter Theil ist althessisch, nämlich die Kreise Alsfeld und zumeist Gießen, Lauterbach, Schotten, Friedberg und Nidda. Diese Gebiete und die Reichsstadt Friedberg, sowie die Staden'schen, Königssteiner, Isenburger, Solms'schen, Riedesel'schen und andere mediatisirte Orte sind protestantisch, nur im Kreise Friedberg sind katholische Orte: die kaiserliche Burg Friedberg, dazu einige Fuldaer und Deutschordens-Orte.

1. Kreis Gießen. 2052 resp. 2291 Katholiken unter 74 357 resp. 76 913 Einwohnern. Nur Pfarrei Gießen mit einer Kaplanei, 2 Katechetenschulen. 81 Orte, an 44 Katholiken, an 39 1—20 Katholiken.

Gießen, 1975 Katholiken, 20 055 Protestanten. 1839 wurde der katholischen Gemeinde die Kirche auf dem Seltersberge eingeräumt, 1830/51 katholische Facultät an der Universität, 1866 katholische Schule eröffnet, die 1878 in Folge des Schulgesetzes von 1874 wieder beseitigt wurde. 1898 Ankauf eines Bauplatzes für Neubauten; für Kirchenerweiterung und Ankauf des neuen Bauplatzes 12 000 M. und Kaplanei-Gehalt vom Bonifatius-Verein. Grünberg im Vogelsberg, 43 Katholiken. Periodischer Gottesdienst seit 1879 für Laubach, in der Hospitalkirche vierteljährlich von Gießen aus. Lich, 25 Katholiken, periodischer Gottesdienst von Gießen aus. In Hungen (24 Katholiken) und Oberschmitten von Nidda-Budingen aus und Religions-Unterricht, früher von Gießen. Klein-Linden 26 Katholiken, Wieseck 23.

2. Kreis Alsfeld. 1754 resp. 1641 Katholiken unter 36 656 resp. 36 471 Einwohnern. Pfarrei Ruhlkirchen mit Filialen Ohmes, Seibelsdorf und Vockerod, die 4 katholischen Orte des Kreises Deutsch-Ordensgebiet. In den 83 Gemeinden des Kreises sind im übrigen in 39 keine, in 39 1—20 Katholiken. In Alsfeld 167 Katholiken, 3939 Protestanten. Pfarrcuratie mit vielen Orten. 1885 Katechetenschule eingerichtet, 1886 zuerst in einem Wirthshause Gottesdienst begonnen, 1886 wurde ein Haus gekauft und Kapelle und Pfarrhaus eingerichtet, 1887 erhielt die Gemeinde Corporationsrechte; die Stelle ist darauf errichtet. Katechetenschule, 1893 große Reparaturen. 13 000 M. vom Bonifatius-Verein.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Kreis Büdingen. 558 resp. 617 Katholiken unter 37 959 resp. 38 440 Einwohnern. Eine Pfarrei, eine Schule. 74 Gemeinden, in 22 keine Katholiken, in 38 1—10, in 5 10—20. In Altenstadt 90, resp. Pfarrei Engelthal (Kloster Hof) 10 Katholiken. Katholische Schule. Büdingen 85 jetzt 110, Katechetenschule, periodischer Gottesdienst seit 1872 alle 14 Tage in gemiethetem Locale von Fulda, Gelnhausen (Fulda) und Offenbach aus. Nidda, 51, jetzt 80 Katholiken, periodischer Gottesdienst in einem gemietheten Locale und Religions-Unterricht, mit Büdingen zusammen versehen, ebenso Laubach. 1895 eigener Geistlicher in Nidda mit Miethswohnung und gemietheter Kapelle als Pfarrcurat. 128 Ortschaften zum Pfarrbezirk. 6 Stationen mit periodischem Gottesdienst. 1877 Bauplatz erworben. 1898 hat der Pfarrer seinen Wohnsitz in Büdingen genommen. Zum Kirchenbau in Nidda 7000 M. vom Bonifatius-Verein. Kapellenbau 1895. Eckartshausen 32 Katholiken, Lindheim 29, Lorbach 24, Stockheim 25, Hirzenheim 11, Religions-Unterricht, Oberau 46.

4. Kreis Friedberg. 13 639 resp. 14 584 Katholiken unter 62 104 resp. 67 388 Einwohnern. 15 Pfarreien, 2 Pfarrcuratien, 2 Kaplaneien, ein Anstaltspfarrer, 28 katholische und eine Katechetenschule. 72 Gemeinden, 12 überwiegend katholisch, in 3 keine, in 24 1—10, in 21 10—50 Katholiken.

Bad Nauheim, 893 Katholiken, 5725 Protestanten, $^1/_2$ Stunde von Friedberg und periodischer Gottesdienst von dort. Friedberg, 842 Katholiken, 4437 Protestanten, mitten in der Wetterau, Centralpunkt des Hessischen Protestantismus. Die Familie v. Frankenstein ließ auf dem Gebiete der katholischen Nachbarpfarrei Ockstadt für Friedberg eine katholische Kirche bauen, der Gottesdienst wurde von Ockstadt aus besorgt. 1860 wurde Pfarr- und Schulhaus erbaut, 1861 die Schule mit 61 Kindern eröffnet, 1869 wurde Friedberg Pfarrei, 1882 eine neue Kirche in Friedberg selbst erbaut. Die katholische Schule ist 1875 aufgehoben. Niedereschbach, 90 Katholiken, 596 Protestanten, Katechetenschule. Butzbach, 379 Katholiken, 2821 Protestanten (dazu Espa in Nassau), früher zur Pfarrei Rockenberg gehörig. Seit 1857 alle 14 Tage Gottesdienst in der Kapelle des Solms'schen Schlosses, 1880 Kapellenbau, wozu ein Legat des Pfarrers Neuß (10 000 M.) verwendet ist. 1892 Pfarrcuratie für 16 Orte mit eigenem Geistlichen, 1894 auch für die Garnison und das Zuchthaus. 1895 Pfarrhaus. 5000 M. vom Bonifatius-Verein. Wickstadt, 6 jetzt 15 Katholiken, 75 Protestanten. 1819 waren noch 150 Katholiken in Wickstadt, für Wallfahrts-Pilgerhaus 1898 vom Mainzer Bonifatius-Verein 700 M. Die katholische Schule ist 1875 supprimirt. Die Wallfahrtskirche im Walde zu Sternbach wird 4 Mal im Jahre von den Katholiken der ganzen Wetterau besucht und ist ihr altes Heiligthum. Das Gehalt des Pfarrers zahlt der protestantische Graf zu Solms-Rödelheim als Besitzer des Klosters Aresburg, welchem der Ort Wickstadt gehörte und dem die Seelsorge oblag. Holzhausen, 99 Katholiken, und Wickstadt hatten bis 1874 katholische Schulen, die aber aufgelöst sind, Gründungen des Bonifatius-Vereins. In Holzhausen 1890 Kirchenrestauration. Ober-Mörlen, Communikantenanstalt.

5. Kreis Lauterbach. 1685 resp. 1603 Katholiken unter 28 392 resp. 28 195 Einwohnern. Eine Pfarrei, Herbstein, 1470 Katholiken, 146 Protestanten, katholische Schule. An 45 Orten keine Katholiken, an 18 1—10, sonst noch in Frischborn 13, Lauterbach 55, periodischer Gottesdienst von Alsfeld aus, jetzt von Gießen monatlich und Religions-Unterricht. 1873 Bauplatz erworben, in der Nähe Salzschlirf. Schlitz, 15 Katholiken, periodischer Gottesdienst seit 1887 vom Fulda'schen aus in einem zuerst gemietheten Gartenhause, das 1892 angekauft ist, von Alsfeld aus, wohin beide Orte gehören.

6. Kreis Schotten. 140 resp. 113 Katholiken unter 26 480 resp. 26 516 Einwohnern, zu Nidda gehörig. 55 Gemeinden, an 34 Orten keine, an 19 Orten 1—10 Katholiken. Laubach, 31 Katholiken, periodischer Gottesdienst einmal im Monat von Gießen, jetzt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

von Rüdingen aus, von 1851—1879 in einem Saale des Solms'schen Schlosses, dann gemiethetes Local. Erste Missionsstation des Bonifatius-Vereins zu Mainz. Schotten, 22 Katholiken, periodischer Gottesdienst von Gießen, dann von Nidda aus, jetzt ohne Gottesdienst, aber Religions-Unterricht. Oberschmitten, 10 Katholiken, periodischer Gottesdienst von Nidda aus, früher von Gießen.

III. Provinz Rheinhessen.

1867/90/50 116 089, 150 552 resp. 154 953 Katholiken unter 234 875, 306 329 resp. 317 778 Einwohnern.

Ganz aus neuhessischem Gebiete bestehend, umfaßt die Provinz namentlich das Kurfürstenthum Mainz, nämlich den Kreis Mainz und Theile von Bingen, dann das Hochstift und Reichsstadt Worms im Kreise Worms, ein Stück der Rheinpfalz in den Kreisen Alzey, Bingen, Oppenheim und Worms, Theile der Grafschaft Leiningen in Oppenheim, der Wild- und Rheingrafen in Alzey und andere kleinere. Rheinhessen hat dichtere Bevölkerung, und bei der meist genügenden Zahl von 89 Pfarrstellen sind letztere mit Filialen versehen, die eigenen Gottesdienst haben. Dagegen war die Gründung katholischer Schulen das Hauptbedürfniß dieser Diaspora.

1. Kreis Mainz. 79 598 resp. 82 654 Katholiken unter 117 298 resp. 122 472 Einwohnern. 25 Pfarreien, 19 Kaplaneien, 2 Curatien, 4 Religionslehrer, 2 Rectoren, 2 Subrectoren, 12 katholische Schulen. 23 Gemeinden, 3 mit katholischer Minorität, nämlich Essenheim 51 Katholiken und 1059 Protestanten, Harxheim 129 Katholiken und 381 Protestanten, katholische Schule, Stadecken 21 Katholiken und 964 Protestanten. Amöneburg b. Castel, 580 Katholiken, 490 Protestanten, Kapellenbau 1891. Gustavburg (von Gustav Adolph 1633 angelegte Burg zwischen Rhein und Main), Filiale von Kostheim, Arbeiterort im Entstehen, viele neue Fabriken. 2000 Arbeiter. Religions-Unterricht seit 1891. 1898 2000 M. für Grundstückserwerb vom Bonifatius-Verein.

2. Kreis Alzey. 9397 resp. 9382 Katholiken unter 38 760 resp. 39 445 Einwohnern. 11 Pfarreien, ein geistlicher Seminarlehrer, 4 katholische Schulen. 49 Gemeinden, 15 mit 1—50 Katholiken, 5 überwiegend katholisch, 29 mit ansehnlicher Minderheit, 9 mit 1 bis 100 Katholiken.

Flonheim, 310 Katholiken, 1447 Protestanten. 1875 brannte die Simultankirche ab, 1878 neue kathol. Kirche. Eckelsheim, 33 Katholiken. Katechetenschule. Badenheim, 164 Katholiken, Schule unterstützt, die nicht zu halten gewesen. Dasselbe ist zumeist auch bezüglich der folgenden Orte der Fall, so in Lech, Osthofen. Hackenheim, 678 Katholiken, 91 Protestanten. Kirchenbauerweiterung 1890. Heimersheim, 193 Katholiken, 469 Protestanten. Kirchenrestauration. Lonsheim, 126 Katholiken, 276 Protestanten. Pfaffenschwabenheim, 166 Katholiken, 491 Protestanten. Planig, 498 Katholiken, 662 Protestanten. In der Filiale protestantische Majorität. Neubau der Kirche für Simultankirche. Volxheim, 144 Katholiken, 532 Protestanten, Filiale von Wöllstein. 1858 katholische Schule. Weinheim, 359 Katholiken, 605 Protestanten. Zum Kirchenbau 1890/91 1000 M. Wöllstein, 576 Katholiken, 1035 Protestanten. Schule. Zum Kirchenbau 1897/98 4100 M. Neubamberg, 302 Katholiken, 335 Protestanten. Kirchenreparatur 1882. Nieder-Wiesen, 35 Katholiken, 431 Protestanten. Bauten und Katechetenschule. Nack resp. Erbes-Büdesheim, 169 Katholiken, Kapellenbau. Wonsheim, 49 Katholiken, 181 Protestanten. Kirchenbau und Schule. Alzey, 1656 Katholiken, 4508 Protestanten. Simultanschulen, 1859 katholische Mädchenschule errichtet und Pfarrhausreparatur. Biebelsheim, 58 Katholiken. Schulhaus 1857. Bermersheim, 71 Katholiken.

Simultankirche. 1867 katholische Schule. Siefersheim, 175 Katholiken. Seit 1856 Katechetenschule. Gumbsheim, 19 Katholiken. Katechetenschule. Freimersheim, 88 Katholiken. Kirche, Katechetenschule. Dautenheim, 21 Katholiken. Katechetenschule. Dintesheim, 39 Katholiken. Katechetenschule. Fürfeld, 550 Katholiken, 524 Protestanten, 93 Juden. Für kirchl. Bauten. Bornheim.

3. Kreis Bingen. 21 813 resp. 22 534 Katholiken unter 37 131 resp. 38 337 Einwohnern. 17 Pfarreien, 10 Kaplaneien. 26 Gemeinden, 11 überwiegend katholisch, 15 umgekehrt, aber nur 4 derselben haben unter 50 Katholiken. Die katholische Schule in Wackernheim, 173 Katholiken, 801 Protestanten, ist aufgelöst. Bingen zum Kirchenbau unterstützt.

4. Kreis Oppenheim. 16 657 resp. 16 468 Katholiken unter 44 990 resp. 45 315 Einwohnern. 18 Pfarreien, 4 Kaplaneien. 44 Gemeinden, 8 überwiegend katholisch, nur 2 mit unter 50 Katholiken, überall ansehnliche katholische Minorität. Pfarrei Ober-Hildersheim, 57 Katholiken. Zum Kirchenbau 1000 M., die Simultankirche als baufällig abgebrochen.

Gauweinheim, 197 Katholiken, 306 Protestanten. Katholische Schule. Eimsheim, 93 Katholiken. 1856 zur Errichtung einer Schule unterstützt, 1876 wieder aufgelöst. Pfarrei Friesenheim, 272 Katholiken, 292 Protestanten am Orte. Simultankirche mit 9000 M. den Protestanten abgekauft 1885. 1000 Mark vom Bonifatius-Verein. Filiale Köngersheim, 213 Katholiken, 343 Protestanten. Simultankirche. Selzen, 152 Katholiken. Zur Pfarrei Friesenheim. Kapellchen im Rathhause, 1875 Kirchenbau, 1857 katholische Schule, 1876 aufgelöst. Schornsheim, 81 Katholiken. Waldülwersheim, 143 Katholiken. 1866 katholische Schule, aber nach 1874 aufgelöst. Armsheim, 236 Katholiken, 918 Protestanten. 1855 Pfarrei, als Kapelle ein Zimmer im Rathhause. 1862 Kirchenbau. Katholische Schule in Parkenheim, 52 Katholiken, 1876 aufgelöst. Dalheim, katholische Schule. Wallertheim, 179 Katholiken, 818 Protestanten. Schulbau. Wolfsheim, Filiale, 134 Katholiken, 485 Protestanten. Bauten.

5. Kreis Worms. 23 087 resp. 23 910 Katholiken unter 69 150 resp. 72 209 Einwohnern. 18 Pfarreien, 2 Pfarrcuratien, 5 Kaplaneien, ein Gymnasiallehrer, 10 katholische Schulen. 43 Gemeinden, 8 überwiegend katholisch, in 6 mit unter 50 Katholiken, in 29 ansehnliche Minorität.

Eich, 444 Katholiken, 1334 Protestanten. Dahlsheim, 110 Katholiken, 484 Protestanten. Für Kirchenumbau 3400 M. vom Bonifatius-Verein 1884/86. Gundheim, 604 Katholiken, 10 Protestanten. Pfarrhausbau 1889, 1000 M. Osthofen, 847 Katholiken, 3401 Einwohner. Schule. Mölsheim, 167 Katholiken, 354 Protestanten. Katholische Schule. Monsheim, 63 Katholiken, 750 Protestanten. Katholische Schule. Ober-Flörsheim, 248 Katholiken, 542 Protestanten. Katholische Schule und Kirchen- und Pfarrhausbauten. Pfarrei Offstein, 210 Katholiken, 592 Protestanten. Katholische Schule. Zur Kirchenreparatur 7000 M. vom Bonifatius-Verein. Pfiffligheim bei Worms, 199 Katholiken, 1641 Protestanten. Desgl. und zum Kirchenbau. Kriegsheim, 100 Katholiken. Reparatur der Kirche, Filiale von Hohen-Sülzen, 130 Katholiken, 310 Protestanten. Zum Schulhausankauf 1854 unterstützt. Heppenheim, 133 Katholiken, 1139 Protestanten. Zum Schulbau 1854, schöne Kirche, zur Pfarrei Alzey, 1876 Schule aufgelöst. Dorn-Dürkheim, 116 Katholiken. Alte Kapelle. 1870 katholische Schule, wieder aufgelöst. Frettenheim, 108 Katholiken, 86 Protestanten. Organistengehalt. Eppelsheim, 39 Katholiken. Katechetenschule. Gundersheim, 308 Katholiken unter 1205 Einwohnern Katechetenschule.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I. Einnahmen und II. Ausgaben des Diöcesan-Comité's von Mainz und III. Ausgaben des ganzen Bonifatius-Vereins für die Diöcese Mainz.

I.						II.						III.					
Jahr.	Einnahme. fl.	kr.	Jahr.	Einnahme. M.	₰	Jahr.	Ausgabe. fl.	kr.	Jahr.	Ausgabe. M.	₰	Jahr.	Gesamt-Ausgabe. M.	₰	Jahr.	Gesamt-Ausgabe. M.	₰
1851/56	6433	54	1876	13 793	37	1851/57	5305	55	1876	13 540	62	1852	1028	58	1876	16 254	72
1857/60	5314	52	1877	12 204	25	1858/60	4651	3	1877	11 951	89	1853	128	59	1877	14 995	69
1861	1130	58	1878	10 424	11	1861	2881	23	1878	10 485	74	1854	737	17	1878	11 706	19
1862	1295	55	1879	11 145	01	1862	1327	6	1879	11 106	17	1855	636	88	1879	11 401	64
1863	1287	25	1880	12 272	60	1863	1166	46	1880	12 391	06	1856	927	40	1880	12 272	50
1864	1502	40	1881	12 965	90	1864	1118	53	1881	12 646	29	1857	4328	96	1881	18 353	—
1865	1391	50	1882	15 142	05	1865	1492	—	1882	15 352	77	1858	460	60	1882	20 851	56
1866	1311	38	1883	11 822	71	1866	918	1	1883	11 895	49	1859	2260	25	1883	15 126	82
1867	1095	40	1884	14 116	75	1867	1287	26	1884	14 156	60	1860	3774	35	1884	17 665	95
1868	1741	—	1885	10 699	68	1868	2558	30	1885	10 575	01	1861	1414	70	1885	17 216	65
1869	1814	10	1886	23 459	72	1869	1200	4	1886	22 911	02	1862	2261	80	1886	27 439	30
1870	2284	34	1887	14 722	76	1870	2401	32	1887	14 467	75	1863	1995	16	1887	14 703	80
Sa.	26 604	36	1888	11 953	34	Sa.	26 308	39	1888	12 320	69	1864	1913	21	1888	15 599	05
			1889	23 758	59				1889	23 774	81	1865	2547	73	1889	16 716	29
			1890	19 818	45				1890	19 775	99	1866	1512	62	1890	19 456	77
			1891	34 093	33				1891	33 246	86	1867	2176	51	1891	36 534	—
			1892	43 349	71				1892	42 985	60	1868	2583	92	1892	33 100	90
	M.	₰	1893	26 680	08		M.	₰	1893	25 346	38	1869	2056	32	1893	29 040	94
			1894	41 204	64				1894	41 391	97	1870	4516	84	1894	32 093	47
1871	9525	24	1895	48 510	02	1871	9095	40	1895	48 894	89	1871	9562	92	1895	31 581	84
1872	12 092	—	1896	54 685	04	1872	12 403	29	1896	54 974	28	1872	5284	32	1896	44 040	18
1873	9736	09	1897	43 022	79	1873	9503	17	1897	43 617	01	1873	7209	01	1897	40 925	91
1874	10 175	36	1898	36 136	42	1874	11 061	45	1898	36 673	24	1874	13 244	90	1898	41 000	—
1875	12 455	33	Sa.	599 958	34	1875	13 412	90	Sa.	599 958	34	1875	20 947	80	Sa.	631 593	59

Die Summe der im Besitz des Mainzer Comité's befindlichen Kapitalien beträgt 153 260 M. und der auf denselben haftenden Lasten (Renten) 6679 M.

Die Diöcese Rottenburg, das Königreich Württemberg.

Das Land ist bezüglich seines Umfangs aus den allgemeinen Veränderungen aller deutschen Staatsgebiete zu Anfang des Jahrhunderts so hervorgegangen, wie es jetzt noch ist. Das jetzige Regentenhaus beginnt gegen 1238 mit dem Grafen Ulrich I. und herrscht seitdem fast ununterbrochen über das Land, Kaiser Maximilian verlieh ihm die Herzogswürde 1495. Die ursprüngliche Grafschaft mehrte sich durch Länderzuwachs der Grafschaft Mömpelgard und Theile der Pfalz. Der Reichsdeputationshauptschluß von 1802 brachte ihm die Kurwürde und bedeutenden Länderzuwachs an aufgehobenen Stiften und reichsständischen Gebieten, besonders die vorderösterreichischen Donaustädte und andere Landestheile, und durch den Preßburger Frieden 1805 die Königswürde, auch der Ländererwerb dauerte fort, der 1814 durch den pariser Frieden gewährleistet wurde.

In seinem Besitze hat 1534 der Herzog Ulrich die Reformation durchgeführt, die späteren Erwerbungen waren zum Theil garantirt katholisches oder confessionell gemischtes Land. Die katholischen Gemeinden in ersterem Gebiet sind durch Einwanderungen entstanden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die zu Anfang des Jahrhunderts erworbenen Ländergebiete gehörten den Diöcesen Constanz, Augsburg, Würzburg, Worms und Speier an. Durch die Verfassungsurkunde von 1819 wurde im ganzen Lande freie Religionsübung gewährt, aber eine ausgedehnte Staatshoheit festgesetzt. Der Kirchenrath übt die Rechte derselben aus. Durch die Bulle Provida sollersque 1821 und Ad dominici gregis custodiam 1827 wurde das Land unter einen eigenen Bischof gestellt. Die der Kirche günstige Convention von 1857 wurde 1861 beseitigt und durch einseitiges Staatsgesetz 1862 ersetzt. Alle kirchlichen Erlasse müssen der Regierung zur Einsicht vorgelegt werden, das Placet ist dagegen beseitigt, wenn nicht staatliche und bürgerliche Verhältnisse berührt werden. Das bisher behauptete Besetzungsrecht für alle kirchlichen Stellen wurde 1862 auf die eigentlichen Patronatsstellen beschränkt, für alle wird Staatsangehörigkeit verlangt und bestimmte Vorbildung gefordert. Ueberall ist die Oberhoheit des Staates gewahrt. Sie wird ausgeübt durch den aus katholischen Mitgliedern bestehenden Kirchenrath, welcher dem Kultusminister untersteht.

Württemberg hatte 1849 1 744 595, 1852 1 752 538 Einwohner, darunter 531 566 Katholiken, 1890/95 2 036 522 resp. 2 080 898 Einwohner, unter denen 609 594 resp. 621 474 Katholiken waren.

Die Diaspora Württembergs.

Ueber die Diasporaverhältnisse des Landes und der Diöcese haben sich 1884 sehr ausführlich Bischof Hefele und 1894 der mit denselben sehr vertraute verstorbene Bischof Wilhelm v. Reiser wörtlich, wie folgt, geäußert:

Eigentliche Missionspfarreien oder -Vicarien haben wir in der diesseitigen Diöcese überhaupt nicht. Finden sich an einem Orte oder in einer Stadt der Diaspora des Königreichs so viele Katholiken, daß die bischöfliche Behörde die Bestellung eines eigenen Geistlichen für sie als wünschenswerth und nothwendig erachtet, so stellt dieselbe unter Darlegung der Verhältnisse an die Staatsbehörde je nach Sachlage den Antrag auf die Errichtung einer Pfarrei, einer Pfarrcuratie oder eines Vicariats. Schließt sich das Königliche Ministerium des Kirchen- und Schulwesens den Anschauungen des Bischöflichen Ordinariats an, so wird für die neuzuerrichtende Stelle im nächsten Staatshauptfinanz-Etat die entsprechende Position für die Besoldung des Geistlichen, sowie für die Kultkosten mit Einschluß der Meßnerbesoldung eingesetzt und ständisch verabschiedet, so daß dann der neuzubestellende Geistliche, nachdem er vom Bischof die canonische Institution erhalten hat, beziehungsweise in seine Stelle eingewiesen ist, das Gehalt vollständig aus Mitteln des Staates bezieht und überhaupt in allen anderen Beziehungen den übrigen Geistlichen der Diöcese völlig gleichgestellt ist.

Für Beschaffung der gottesdienstlichen Locale und Kirchen an diesen Orten der Diaspora haben die betreffenden Katholiken, beziehungsweise für sie die kirchliche Oberbehörde Sorge zu tragen. Die Mittel fließen zumeist aus sehr verschiedenen Quellen zusammen. In der Regel ordnet der Bischof für den einzelnen Fall eine allgemeine Kirchencollecte an, neben welcher private Sammlungen bei den Diöcesanen hergehen. Dazu kommen Beiträge aus unserer Missionskasse und dem Intercalarfonds.

Die Missionskasse erhält ihre Einnahmen aus einem Drittel der jährlichen Gesammtgaben, welche die dem Lyoner Centralverein für die Verbreitung des Glaubens aggregirten Franciscus-Xaverius-Vereine unserer Diöcese sammeln. Nach einem mit dem Centralverein abge-

schlossenen Uebereinkommen (5. Februar 1856) darf dies Drittel zurückbehalten und für kirchliche Zwecke der Diöcese verwendet werden. Für die bleibenden Lasten, die im Laufe der Jahre auf die Missionscasse übernommen wurden, ist ein bescheidener Grundstock gebildet worden; für die außerordentliche Bedürfnisse stehen jährlich ca. 15—18 000 M. zur Verfügung.

Der Intercalarfonds wurde im Jahre 1808 gegründet durch Zuweisung der während der Pfründvacaturen von den Stellen übrigbleibenden Gefällen und hat neben verschiedenen anderen Aufgaben auch die, armen Gemeinden mit Einschluß jener der Diaspora zu Kirchen- und Pfarrhausbauten Unterstützungen zu reichen. Die von demselben für gottesdienstliche Einrichtungen in der Diaspora gegebenen Beiträge repräsentiren ganz ansehnliche Summen; insbesondere bestreitet dieser Fonds in einer Reihe von Fällen, in denen der Gottesdienst vorläufig in Miethslocalen abgehalten werden muß, fast ausschließlich die Miethzinse.

Von Vereinen außerhalb unserer Diöcese sind für unsere Diasporakirchenbauten, abgesehen von den Verwilligungen aus der Central-Casse des Bonifatius-Vereins in Paderborn, Beiträge geflossen vom Lyoner Missions-Verein und namentlich auch vom Ludwigs-Missions-Verein in München. Schließlich muß hier noch erwähnt werden, daß für die Kirchenbauten der Diaspora regelmäßig auch die Staatscasse beiträgt, in so fern sie zum Rohbau Zuschüsse gewährt und sich sodann auch bei der inneren Ausstattung mit Beiträgen betheiligt.

Bei Errichtung und Einrichtung von periodischen Gottesdiensten an Orten der Diaspora ist in erster Linie gleichfalls die Staatscasse betheiligt, in so fern dieselbe regelmäßig die Remuneration der mit der Abhaltung dieser Gottesdienste betrauten Geistlichen, sowie auch die Kultkosten ganz oder theilweise übernimmt. In die weiteren Ausgaben theilen sich die Missionscasse und der Intercalarfonds. Nur in einigen vereinzelten Fällen, wo die Sachlage eine außerordentliche war, oder wegen der geringen Zahl der Katholiken, zu deren Gunsten die Einrichtung getroffen wurde, das Eintreten des Staates nicht wohl verlangt werden konnte, sind in letzterer Zeit derartige periodische gottesdienstliche Einrichtungen in der Diaspora ganz aus unserer Missionscasse in's Leben gerufen worden und liegt derselben bis auf Weiteres die Unterhaltung ob.

Sehen wir nun ab von der Errichtung einiger katholischen Pfarreien, welche in protestantischen Städten Württembergs in den ersten Zeiten nach Erwerbung der katholischen Landestheile durch die Königliche Regierung theilweise noch mit Zustimmung des General-Vicariats in Constanz erfolgte (es sind die Pfarreien Stuttgart ad Stum Eberhardum 1805; Tübingen, Eßlingen, Heilbronn, Ulm 1806, Ludwigsburg 1808, Hohenasperg 1817 und Reutlingen 1823), so sind in den letzten Decennien oder genauer von 1855 bis 1896 (von 1823—1855 war diesbezüglich ein völliger Stillstand eingetreten), im Diasporagebiete unserer Diöcese folgende Seelsorgestationen errichtet worden und zwar: [1])

Cannstatt 2 Geistliche; Backwang; Bietigheim; Calw; Wildbad; Freudenstadt; Crailsheim; Aalen; Geislingen; Goeppingen; Urach; Tuttlingen; Winzenweiler; Rohrdorf a. d. Nagold; Heidenheim; Hall; Bopfingen; Ebingen; Schwenningen; Kirchheim u./T. und Alpirsbach (ständiges Vicariat).

Seelsorgstationen mit periodischem Gottesdienste, welcher von benachbarten Geistlichen in der Regel ca. 30 Mal im Jahre abgehalten wird: Balingen (Gottesdienst in der evangelischen Gottesackerkirche); Sulz, eigene Kapelle; Schönmünzach (Kapelle); Neuenbürg, Kapelle; Herrenalb, Badeort, kleine Kapelle; Böblingen, eigenes Haus für Oratorium und Schule; Metzingen, Kapelle; Blaubeuren mit Oratorium; Hohenheim, Kapelle; Münsingen, Oratorium; Ebersbach, Miethslocal; Herrenberg, Miethslocal; Vaihingen a. d. Enz, Arbeitshauskapelle; Zütt-

[1]) Von hier ab der zweite Bericht.

lingen a. d. Neckarsulm, Kapelle; Oehringen, Mitbenutzung der evangelischen Hospitalkapelle; Gaildorf, eigene Kapelle; Mainhardt, eigene Kapelle; Lorch, Haus mit Oratorium; Langenburg, Haus mit Oratorium; Schorndorf, Haus mit Oratorium; Waiblingen, Miethslocal; Nagold, Miethslocal; Crossingen, Miethslocal; Giengen a. d. Brenz, Mitbenutzung einer evangelischen Kapelle.

Da für die wenigen Fälle sub II, in denen ein Miethslocal für den Gottesdienst benutzt wird, die Bischöfliche Missionscasse und der Intercalarfonds für die Miethe, die Staatscasse für die Besoldung des Geistlichen 2c. aufkommt, haben auch hier die betreffenden Katholiken, abgesehen von unerheblichen Beiträgen für die kleineren Kultkosten Weiteres nicht zu leisten.

Orte, an denen in nächster Zukunft kirchliche Einrichtungen zu treffen sind und sich als dringendes Bedürfniß erweisen: Stuttgart, Errichtung einer dritten Pfarrei und Bau einer, bezw. 2 neuer Kirchen; Ulm, Errichtung einer neuen Kirche und Pfarrei; Feuerbach, Nothkirche im Bau begriffen; Dürrmenz-Mühlacker, Kapelle nothwendig, Bauplatz erworben; Altenstadt bei Geislingen; Heubach; Fachsenfeld, Kirche im Bau begriffen; Künzelsau, Kirchenbau in Vorbereitung; Balingen, ebenso.

Abgesehen von den sub II genannten 3 Orten (Balingen, Giengen, Oehringen), woselbst Katholiken evangelische Kirchen zur Abhaltung des Gottesdienstes, charitatis causa und jederzeit widerruflich, benutzen dürfen, bestehen in unserer Diöcese eigentliche Simultankirchen, an denen beide Confessionen Eigenthumsrecht haben, in den nachstehenden Orten: Biberach, Oberamtsstadt; Bissingen; Niederstotzingen, O.-A. Ulm; Ennabeuren, O.-A. Münsingen; Eybach, O.-A. Geislingen; Salach, O.-A. Göppingen; Affaltrach, O.-A. Weinsberg und Marktlustenau, O.-A. Crailsheim.

Am letzteren Ort ist indes die Lösung bereits vollzogen und ein Neubau in Angriff genommen, ebenso in Affaltrach; die katholische Gemeinde Salach verfügt bereits über einen ansehnlichen Baufonds.

Im Kalenderjahr 1893 wurden Mischehen abgeschlossen 673; davon mit katholischer Kindererziehung 365, mit akatholischer Kindererziehung 307, bloße Civilehen 68. Hauptorte der Mischehen sind: Stuttgart (woselbst auch nahezu die sämmtlichen (68) Civilehen vorkommen), Cannstadt, Heilbronn, Ulm 2c., Städte und Orte, welche bis in die neueste Zeit ganz evangelisch waren und es vorwiegend noch sind. Wie viele Kinder der katholischen Kirche verloren gehen, kann auch nicht annähernd angegeben werden. Ungetauft bleiben sicher sehr wenige.

Auch was das Schulwesen und dessen Regelung in gemischten Gemeinden betrifft, bestehen in Württemberg wesentlich andere Verhältnisse als z. B. in Norddeutschland. Maßgebend ist bis heute Artikel 14 des Volksschulgesetzes vom 25. Mai 1865. Derselbe bestimmt, „daß den Angehörigen der Confession der Minderheit eines Ortes, wenn sie für die Kinder ihrer Confession eine Schule errichten und unterhalten wollen, die Erlaubniß hierzu nicht versagt werden soll, wofern sie ein den gesetzmäßigen Bestand der Schule sicherndes Einkommen ausmitteln". Die Errichtung und Unterhaltung solcher Confessionsschulen geht nach Artikel 13 desselben Gesetzes mit allen Lasten auf die politische Gemeinde über, wenn die Angehörigen der Minderzahl wenigstens 60 Familien, welche an dem persönlichen oder dinglichen Gemeindeverband theilnehmen (d. h. entweder als Bürger oder Beisitzer der Gemeinde angehören oder als Grundbesitzer oder Gewerbetreibende an den ordentlichen direkten Staatssteuern des Ortes mitbezahlen), begreifen.

Während in einer Reihe gemischter Städte die Confessionsschulen nach Artikel 13 mit allen Lasten auf die politische Gemeinde übergegangen sind (z. B. Stuttgart mit 25 Schulclassen; Ulm mit 10 Schulclassen; Aalen mit 4 2c.), sind nach Artikel 14 in einer Reihe anderer Orte mit gemischter Bevölkerung sogenannte freiwillige Confessionsschulen errichtet worden. Dieselben werden unterhalten durch Beiträge aus der Bischöflichen Missionscasse; Beiträge aus der Staats-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

casse und theilweise auch durch Subventionen der betreffenden politischen Gemeinden (Reichnisse an Brennmaterialien, Ueberlassung von Schullocalen). Im Einzelnen ist Folgendes zu sagen: Es bestehen an 14 Orten freiwillige Confessionsschulen mit je einer Classe (Altenstadt, Ebingen, Böblingen, Bopfingen, Blaubeuren, Crailsheim, Hall, Schönmünzach, Schwennigen, Oppenweiler, Urach, Wildbad, Zuffenhausen, Bietigheim). Der Jahresaufwand der Missionscasse bezifferte sich 1893 auf 8870 M. In nächster Zeit sollen weitere freiwillige Confessionsschulen errichtet werden in Feuerbach, Schormdorf, Alpirsbach. Die Zahl der diese Schulen besuchenden Kinder beziffert sich auf ca. 5—600. Diese sämmtlichen freiwilligen Confessionsschulen erhalten auch staatliche und theilweise communale Subvention. Die Zahl der katholischen Kinder, welche evangelische Schulen besuchen, kann nicht angegeben werden. Die große Mehrzahl derselben erhält geordneten Religionsunterricht. Die Zahl, deren welche nur nothdürftig Unterricht erhalten, ist verschwindend klein, ohne Unterricht bleiben keine.

Um auch kleinen Gruppen von Kindern der Diaspora die Wohlthat eines regelmäßigen Religionsunterrichtes zuzuwenden, wird an 62 fast ganz evangelischen Orten excurrendo wöchentlicher Unterricht ertheilt. Die Kosten trägt der Intercalarfonds und beziffern sich dieselben auf jährlich ca. 8574 M. Außerdem werden einer Anzahl von Kindern aus dem Intercalarfonds zum Besuch des Religionsunterrichtes Fahrkarten bezahlt. In gleicher Weise ermöglicht die Missionscasse einer Zahl von Kindern den Besuch von katholischen Schulen. Simultanschulen bestehen hierorts nicht.

Bis jetzt entbehrt die Diöcese einer Communikantenanstalt. Dagegen ist ein Fonds für diesen Zweck seit kurzem vorhanden mit einem Kapital von ca. 28 000 M. Ersetzt werden Communikantenanstalten dadurch, daß Kinder der Diaspora zur Vorbereitung auf die erste heilige Communion an katholischen Orten bei katholischen Familien untergebracht werden. Da der Intercalarfonds in der Regel nur für ca. 3 Monate aufkommt, tritt die Bischöfliche Bonifatiuscasse ergänzend ein.

* * *

Die Ursachen der Zerstreuung der Katholiken in Württemberg sind das Freizügigkeitsgesetz, gesteigerter Verkehr und vermehrte Verkehrsmittel, insbesondere aber die Errichtung und Entstehung von Fabriken.

Nach dem Statistischen Handbuche für das Königreich Württemberg, Stuttgart 1898, ist die Zahl der katholischen Schüler an den öffentlichen Gelehrten-Schulen Württembergs von 1888 bis 1897 von 1999 auf 2215 gestiegen, die der protestantischen Schüler von 6247 auf 5896 gefallen. Die gemischten Ehen haben sich von 1887 bis 1896 von 823 auf 1116 gemehrt.

Die Mittheilungen über die confessionellen Verhältnisse in Württemberg, Heft 1—11 bis 1888 bei E. Strien in Halle a. d. S. erschienen, geben in Heft 11 eine Aufstellung über die Städtische Bevölkerungsbewegung von 1843—1885 und eine Uebersicht, welche wir im Folgenden für die thatsächlichen Verhältnisse benutzen. Auf den polemischen Inhalt dieser Hefte einzugehen, leisten wir gern Verzicht. Während seit 1843 die Vermehrung der Bevölkerung für beide Confessionen im Ganzen eine gleiche ist, zeigt sich in den Städten ein Vortheil für die Katholiken. „Im Jahre 1843 verhielt sich die evangelische und katholische Bevölkerung der Städte überhaupt wie 77,61 zu 22,39; im Jahre 1881 wie 69,89 zu 30,11. Der Proceß der Bevölkerungsverschiebung ist von 1881 auf 1895 noch viel auffälliger. In diesem Zeitraum vermehrten sich die Evangelischen in evangelischen Städten von 100 auf 105, in katholischen Städten von 100 auf 106. Die Katholiken katholischer Städte von 100 auf 102,6, die Katholiken in evangelischen Städten von 100 auf 110,7."

Als katholische Colonien werden eine Reihe von Orten aufgezählt, die im Laufe der Zeit in protestantischen Gegenden entstanden seien, z. B. die durch die rekatholisirten Hohenloheschen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linien gegründeten katholischen Gemeinden zu Kupferzell, Niederstetten, Waldenburg, Bartenstein. Die anderen seien von anderen katholischen Adeligen gegründet.

Unter all' den genannten Umständen ist es erklärlich, daß selbst aus den Bonifatius-Vereinsgaben der Diöcese nur wenig für die eigene Diöcese Verwendung fand. Jedoch wünschte der genannte Bischof ein Erstarken des Vereins in der Diöcese „Angesichts der stetig wachsenden und sich steigernden Bedürfnisse der Diaspora" derselben und hat 1896, nachdem bereits 1851 der Verein förmlich eingeführt war, das Diöcesan-Comité constituirt. Seit 1895 ist auch der Bonifatius-Sammelverein in der Diöcese eingeführt. Dabei sagt der genannte Bischof: „Uebrigens darf ich anfügen, daß in diesseitiger Diöcese für die schulpflichtigen Kinder der Diaspora in umfassender Weise gesorgt ist. Kein einziges dieser Kinder entbehrt, wenn wir von dessen Existenz erfahren, des benöthigten Religionsunterrichts. An nicht wenigen Orten ertheilen die Geistlichen excurrendo diesen Unterricht. Zur Vorbereitung auf die erste hl. Communion aber wird jedes Jahr eine Anzahl dieser Kinder in katholischen Orten untergebracht. Für die hierdurch erwachsenden Kosten kommt in erster Linie der Intercalarfonds auf, theilweise tritt der für diese Zwecke in neuester Zeit gestiftete und in Verwaltung des Bischöflichen Ordinariats stehende Fonds ein."

Die folgenden Angaben über die einzelnen Oberämter rechtfertigen diese Ausführungen, nach denen Rottenburg diejenige Diaspora Deutschlands hat, in der den kirchlichen Bedürfnissen am besten Rechnung getragen ist.

Abgesehen von den Industrieorten, sind in Württemberg ziemlich stabile Verhältnisse bezüglich der confessionellen Verhältnisse, die Bevölkerungszunahme ist verhältnißmäßig gering. Der Zuzug von Auswärts in das Land ist ebenso gering, und die Verschiebung der Bevölkerung vollzieht sich zumeist innerhalb des Landes selbst, so daß der Zunahme an der einen Stelle des Landes eine Abnahme der Bevölkerung an der anderen entspricht, wie dies in der That die Zahlen darthun. Die Wanderung geht vom Lande in die Stadt. Das altwürttembergische Gebiet, von dem der Neckar-, Jagst- und Schwarzwaldkreis, wo sie im Centrum des Landes zusammenstoßen, einen Theil haben, und von dem auch der Donaukreis einen Theil hat, ist protestantisch und Diaspora. Die zu Anfang des Jahrhunderts neu erworbenen Gebiete sind meist katholisch, es sind Theile der alten Bisthümer Constanz, Augsburg, Würzburg, Speier und Worms.

Im vorigen Jahrhundert waren katholisch die Herzöge Carl Alexander, Carl, Ludwig Eugen und Friedrich Eugen; der letztere heirathete durch Vermittlung Friedrichs des Großen die protestantische Prinzessin von Schwedt und ließ seine Kinder protestantisch werden. An den confessionellen Verhältnissen des Landes ist durch die katholischen Herzöge nichts geändert.

I. Schwarzwaldkreis.

Derselbe hatte 1852/90 unter 475 779 resp. 481 344 Einwohnern 128 710 resp. 121 015 Katholiken, die 1895 auf 122 531 gewachsen sind. Der Kreis ist überwiegend altwürttembergisch und hier Diaspora. Dazu kommt seit 1805 die früher österreichische katholische Grafschaft Hohenberg, Oberamt Spaichingen, Horb und Nordstetten, auch Rottenburg, der Hauptort der Grafschaft, ebenso Theile von Tuttlingen und Oberndorf. In der Stadt Rottweil hat die katholische Kirche nach langen Kämpfen den Sieg errungen, in Reutlingen der Protestantismus.

Keine Diaspora sind von den 17 Oberämtern **1. Horb** (23 Pfarreien und 26 geistliche Stellen). **2. Oberndorf** (17 Pfarreien und geistliche Stellen). In Alpirsbach periodischer Gottesdienst im Conventssaal des alten Benedict-Stiftes. **3. Rottenburg.** 17 017 resp. 16 594 Katholiken unter 28 351 resp. 27 781 Einwohnern. (16 Pfarreien und 36 geistliche

Stellen). **4. Rottweil.** 23 970 resp. 23 901 Katholiken unter 33 343 resp. 34 170 Einwohnern. (25 Pfarreien und 38 geistliche Stellen). In Schwenningen seit 1883 periodischer Gottesdienst, 140 Katholiken, und **5. Spaichingen,** 15 698 resp. 15 109 Katholiken unter 17 388 resp. 16 696 Einwohnern. (17 Pfarreien und 24 geistliche Stellen.) Diaspora sind die Oberämter:

6. Balingen. 4475 resp. 4820 Katholiken unter 35 192 resp. 35 123 Einwohnern. 5 Pfarreien und 7 Geistliche. 5 katholische Schulen in Erlaheim, Geislingen, Lautlingen, Margrethausen, Unterdigisheim und Ebingen, in letzterem 1843/85 9 resp. 419 Katholiken. In Balingen 10 resp. 169 Katholiken und 3276 resp. 3185 Protestanten, von Gaislingen aus periodischer Gottesdienst in der von der Stadt eingeräumten Gottesackerkirche auf Staatskosten.

7. Calw. 383 resp. 479 Katholiken unter 25 408 resp. 26 469 Einwohnern. Zur Pfarrei Wildbad und Stadtpfarrei Calw, wo 1843/95 13 resp. 218 Katholiken unter 4642 Einwohnern und katholische Schule. Seit 1867 periodischer Gottesdienst von Weiderstadt aus, wohin Calw gehörte, in der protestantischen Stadtpfarrkirche und Religionsunterricht 1880 an 15 Kindern. 1880 Kirchenbau. 1000 M. vom Bonifatius-Verein. 1897 Pfarrei. In Teinach, Badeort, im Sommer periodischer Gottesdienst ebenso von Weiderstadt aus.

8. Freudenstadt. 626 resp. 727 Katholiken unter 31 764 resp. 32 087 Einwohnern. Pfarrei Freudenstadt, 1843/85 23 resp. 181 Katholiken, neue Pfarrei. Katholische Schule am Pfarrort und in Schönmünzach. 1859 Kirchenbau.

9. Herrenberg. 1740 resp. 1672 Katholiken unter 24 272 resp. 24 122 Einwohnern. Die alten Pfarreien Altingen, Oberndorf und Poltringen mit je einer Schule.

10. Nagold. 1753 resp. 1760 Katholiken unter 25 720 resp. 25 678 Einwohnern. Pfarrei Rohrdorf, 54 Katholiken, in 25 anderen Orten der Pfarrei ca. 250 Katholiken, in Nagold 1843/85 11 resp. 108 und in Altensteig 15 resp. 25 Katholiken und Unter-Thalheim ca. 800 Seelen. Katholische Schulen in Unter- und Ober-Thalheim, 650 Katholiken.

11. Neuenbürg. 450 resp. 470 Katholiken unter 27 013 resp. 27 268 Einwohnern. Pfarrei Wildbad, 35 resp. 148 Katholiken, 1878 errichtet, katholische Schule. In Neuenbürg 1843/81 12 resp. 60 Katholiken, 1882 Kapelle erbaut, in Herrenalb, Badeort, Kapelle mit periodischem Gottesdienst.

12. Nürtingen. 711 resp. 754 Katholiken unter 27 437 resp. 27 763 Einwohnern, Pfarrei Unterboihingen, Vicarie Kirchheim. In Nürtingen 1843/85 12 resp. 87 Katholiken.

13. Reutlingen. 2302 resp. 2721 Katholiken unter 43 728 resp. 46 178 Einwohnern. Pfarrei Reutlingen 1843/85 56 resp. 938 Katholiken mit Schule. Filiale Pfullingen, 237 Katholiken, Kirchenbau unterstützt.

14. Sulz. 1830 resp. 1810 Katholiken unter 18 567 resp. 18 651 Einwohnern. Pfarrei Leinstetten, 470 Katholiken, mit Schule; und Vicarie in Bettenhausen, 272 Katholiken, mit Schule. Sulz, periodischer Gottesdienst in der Gottesackerkapelle von Horb aus, 1843/85 14 resp. 102 Katholiken und 22 andere Orte zur Pfarrei. Pfarrei Binsdorf, 832 Katholiken, mit Schule.

15. Tübingen. 2075 resp. 2339 Katholiken unter 36 083 resp. 36 812 Einwohnern. 2 Pfarreien in Tübingen, 1843/85 142 resp. 1751 Katholiken und 7442 resp. 10 631 Protestanten. Die Schule ist vom Bonifatius-Verein unterstützt. 1876/78 Stadtpfarr- und Institutskirche erbaut, die alte Kirche war 1818 erbaut.

16. Tuttlingen. 10 981 resp. 11 780 Katholiken unter 27 613 resp. 29 095 Einwohnern. 16 Pfarreien und 20 geistliche Stellen, 17 Schulen. In Tuttlingen 1843/85 19 resp. 1011 Katholiken und 5340 resp. 7645 Protestanten. Zur Schuldentilgung vom Pfarrhausbau unterstützt 1899.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

17. Urach. 447 resp. 479 Katholiken unter 30 871 resp. 31 304 Einwohnern. Neue Pfarrei und Schule. Urach 1843/85 31 resp. 207 Katholiken. Die Stadtgemeinde hat den abgetrennten Chor der Hospitalkirche gegen kleine Miethe hergegeben. Eine eigene Kirche wurde 1881 erbaut in Filiale Metzingen, 1843/85 4 resp. 136 Katholiken unter 5311 Einwohnern, periodischer Gottesdienst. Vom Bonifatius-Verein 1000 M. für Kirchenbau, Bauplatz von der Stadt geschenkt.

II. Donaukreis.

309 519 Katholiken 1895. Altwürttembergisch sind nur wenige Aemter, Göppingen, Kirchheim, Theile von Blaubeuren und Münsingen, sie sind Diasporagebiet wie die zu Ulm ehemals gehörigen Orte, Ulm und Geislingen, dazu kommen noch einige protestantische mediatisirte Gebiete und Reichsstädte mit confessionell gemischter Bevölkerung. Die überwiegend katholischen Gebiete gehören zu Schwäbisch-Oesterreich, die Oberämter Riedingen, Ehingen, Saulgau, Waldsee, Tettnang und Theile anderer, die kaiserliche Reichs- und Landvogtei Altorf und Ravensburg, mehrere Donau- und andere Städte, die bayerische Herrschaft Wiesensteig und eine Menge geistlicher und reichsstädtischer Gebiete, die alle 1805 an Württemberg gekommen sind. Die Fürsten von Waldburg, von Fürstenberg, die Fugger, deren Herrschaftsgebiete zum Theil hierher gehören, u. a. sind katholisch geblieben und mit ihnen ihr Land.

Ueberwiegend katholisch sind die Oberämter: **1. Biberach,** 30 237 resp. 30 346 Katholiken unter 35 121 resp. 35 139 Einwohnern. 34 Pfarreien, 48 geistliche Stellen. **2. Ehingen.** 22 997 resp. 23 244 Katholiken unter 26 555 resp. 26 966 Einwohnern. 31 Pfarreien, 52 geistliche Stellen. **3. Laupheim,** 22 857 resp. 22 081 Katholiken unter 26 215 resp. 25 875 Einwohnern. 33 Pfarreien, 42 geistliche Stellen. **4. Leutkirch,** 23 265 resp. 23 323 Katholiken unter 25 012 resp. 25 108 Einwohnern. 31 Pfarreien, 40 geistliche Stellen. **5.—10. Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang, Waldsee** und **Wangen** sind noch mehr überwiegend katholisch und vollständig, auch für die wenigen Diasporaorte, wie bei den ersteren, kirchlich versorgt. Diaspora sind die folgenden Oberämter:

11. Blaubeuren. 6756 resp. 6737 Katholiken unter 20 184 resp. 50 036 Einwohnern. 10 Pfarreien: Dietingen, Dornstadt, Eglingen, Herrlingen, Tomerdingen, Hansen ob. U., Bingingen, Schelklingen, Schmiechen, Blaubeuren (1843/85 24 resp. 165 Katholiken), Bollingen. 13 Geistliche, 12 Schulen.

12. Geislingen. 14 898 resp. 14 504 Katholiken unter 32 163 resp. 32 689 Einwohnern. 17 Pfarreien, 26 geistliche Stellen, 19 Schulen. Geislingen von 1843/85 35 resp. 747 Katholiken, 2316 resp. 4026 Protestanten. Eine Pfarrei. 1866 Kirche gebaut.

13. Göppingen. 6439 resp. 7157 Katholiken unter 44 854 resp. 47 668 Einwohnern. 5 Pfarreien, 6 Geistliche, 5 Schulen. Göppingen, 1843/85 12 resp. 1361 Katholiken, jetzt 1878. 1868 ist die Kirche gebaut und Pfarrei gegründet. Industriestadt. Großeislingen, Ottenbach, Rechberghausen, Salach.

14. Kirchheim. 405 resp. 440 Katholiken unter 27 941 resp. 28 210 Einwohnern. Eine katholische Stadtpfarrei und Schule in Kirchheim, 1843/85 17 resp. 228 Katholiken, 5514 resp. 6406 Protestanten. Kapelle im Königlichen Schloß.

15. Münsingen. 9297 resp. 9064 Katholiken unter 24 214 resp. 23 819 Einwohnern. 18 Pfarreien, 21 geistliche Stellen, 23 Schulen.

16. Ulm. 14 445 resp. 17 085 Katholiken unter 58 528 resp. 61 865 Einwohnern. 11 Pfarreien, 15 geistliche Stellen, 11 Schulen. Stadt Ulm, 1843/85 1533 resp. 8487 Katholiken, 13 906 resp. 24 295 Protestanten, eine Pfarrei, 4 Geistliche. Pfarreien: Bissingen,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einsingen, Harthausen, Lonthal, Niederstotzingen, Oberstotzingen, Rammingen, Söflingen, Stetten, Westerstetten.

III. Neckarkreis.

65 614 Katholiken 1895. Der Kreis ist ganz Diaspora in allen Oberämtern und besteht vorwiegend aus Altwürttemberger Gebiet, es kommt hierzu ein Theil der Grafschaft Löwenstein der protestantischen Linie, deutschherrliche Orte des Meisterthums Mergentheim und die protestantische Herrschaft Schwaigen, die Reichsstädte Heilbronn, wo 1520 die Reformation eindrang, Eßlingen, wo dies 1531 geschah, während Weilderstadt katholisch blieb.

1. Oberamt Backnang. 713 resp. 765 Katholiken unter 29 547 resp. 29 624 Einwohnern. 3 Pfarreien, 3 Geistliche, 3 Schulen. Ebersberg, 256 Katholiken und 17 Orte. Kirche und Pfarrwohnung bildet das alte Schloß der v. Ebersberg. Oppenweiler, 64 Katholiken am Orte, 491 im Pfarrbezirk, der 29 Orte von Backnang und 14 von Marbach umfaßt, darunter Backnang, 1843/85 14 resp. 222 Katholiken, 3700 resp. 5003 Protestanten, wo 1896 Kirche gebaut und 1897 die Stadtpfarrei errichtet ist.

2. Besigheim. 401 resp. 452 Katholiken unter 28 918 resp. 28 406 Einwohnern. Pfarrei Besigheim, 1843/85 13 resp. 127 Katholiken mit Schule. Seit 1879 wurde in einem Privathause alle 14 Tage von Hohenasperg aus Gottesdienst gehalten, 1880 Kirchenbau und Pfarrei. In Besigheim 1843/85 1 resp. 25 Katholiken, gehört zur Pfarrei Michaelsburg.

3. Böblingen. 682 resp. 716 Katholiken unter 26 918 resp. 26 670 Einwohnern. Pfarrei Dätzingen mit Schule 500 Katholiken und Pfarrei Böblingen mit Schule 1843/85 10 resp. 149 Katholiken, 1897 errichtet, Kapelle 2c. 1895, vorher periodischer Gottesdienst von Stuttgart aus in gemiethetem Locale.

4. Brackenheim. 1717 resp. 1729 Katholiken unter 24 039 resp. 23 342 Einwohnern. 3 alte Pfarreien, 2 Schulen. Massenbachhausen, 1000 Katholiken. Michaelsberg, 2 Katholiken am Orte, 150 auf 24 Orten, ohne Schule. Stockheim, 60 Katholiken am Orte, 648 im ganzen in 15 Orten.

5. Cannstatt. 4097 resp. 5178 Katholiken unter 46 496 resp. 50 942 Katholiken. Pfarrei Stadt Cannstatt, 1843/85 63 resp. 1889 Katholiken, 4846 resp. 15 625 Protestanten. 2 Geistliche, katholische Schule. Die sogen. alte Bürgerkirche gekauft und restaurirt. Zur Tilgung der Pfarrhausbauschulden 500 M. vom Bonifatius-Verein. Der älteste und eigentliche Mittelpunkt Württembergs. Pfarrei Hofen, 716 Katholiken. Pfarrei Oeffingen, 900 Katholiken am Orte, in 32 Orten 1243 Katholiken.

6. Eßlingen. 5796 resp. 5828 Katholiken unter 40 775 resp. 42 959 Einwohnern. 4 Pfarreien, 8 Geistliche, 4 Schulen. Pfarrei Eßlingen 1843/85 221 resp. 1507 Katholiken, 15 Orte dazu. Pfarrei Neunhausen, im Pfarrbezirk mit 24 Orten 2607 Katholiken. Pfarrei Pfanhausen mit 9 Orten 647 Katholiken. Pfarrei Steinbach mit 8 Orten 700 Katholiken.

7. Heilbronn. 7272 resp. 8153 Katholiken unter 53 972 resp. 58 668 Einwohnern. 4 Pfarreien, 4 Geistliche, 4 Schulen. Heilbronn, 1843/85 405 resp. 3276 Katholiken. 8 Filialorte, eine Schule. Kirchhausen mit Vicarie Biberach, 1585 Seelen. Sontheim, 944 Katholiken. Thalheim, 755 Katholiken in 17 Orten.

8. Leonberg. 1484 resp. 1473 Katholiken unter 32 201 resp. 31 725 Einwohnern. Pfarrei Weilderstadt, 1843/85 1804 resp. 1469 Katholiken, 15 resp. 446 Protestanten, jetzt 1364 Katholiken am Orte. Leonberg, 12 resp. 48 Katholiken. 2 Geistliche, eine Schule, 22 Orte zur Pfarrei.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

9. Ludwigsburg. 2942 resp. 3267 Katholiken unter 47 153 resp. 50 793 Einwohnern. Pfarrei Ludwigsburg, 1843/85 853 resp. 2070 Katholiken, 5324 resp. 13 861 Protestanten, mit 31 eingepfarrten Orten. 2 Geistliche, eine Schule.

10. Marbach. 148 resp. 155 Katholiken unter 26 927 resp. 26 530 Einwohnern. Zur Pfarrei Ludwigsburg und Oppenweiler. Marbach 1843/85 8 resp. 49 Katholiken, keine katholische Schule.

11. Maulbronn. 298 resp. 228 Katholiken unter 23 736 resp. 23 519 Einwohnern. Zur Pfarrei Bielingheim und Michaelsberg, keine Schule. Marbach, Maulbronn und Waiblingen sind die drei einzigen Oberämter, die keine katholische kirchliche Einrichtung haben.

12. Neckarsulm. 13 420 resp. 13 597 Katholiken unter 29 633 resp. 29 700 Einwohnern. 15 Pfarreien und 18 Geistliche, entsprechend katholische Schulen. In Züttlingen 1883 Kapelle erbaut, seit 1884 periodischer Gottesdienst.

13. Stadt Stuttgart. 18 935 resp. 21 809 Katholiken unter 139 812 resp. 158 321 Einwohnern. 3 Pfarreien, 9 Geistliche, 24 Schulen. 1843/85 2627 resp. 16 067 Katholiken. Stuttgart für Kirchenbauten unterstützt.

14. Oberamt Stuttgart. 915 resp. 1152 Katholiken unter 41 818 resp. 44 026 Einwohnern. Pfarrei Feuerbach, eine katholische Schule. In Hohenheim, Landwirthschaftliche Academie, seit 1883 periodischer Gottesdienst, gemiethetes Local, von Neuhausen aus.

15. Vaihingen. 136 resp. 167 Katholiken unter 22 087 resp. 21 431 Einwohnern. Zur Pfarrei Bietigheim. In Vaihingen 1843/85 12 resp. 86 Katholiken, 3149 resp. 3138 Protestanten. Arbeitshauskapelle mit wöchentlichem Gottesdienst.

16. Waiblingen. 322 resp. 343 Katholiken unter 27 133 resp. 27 003 Einwohnern. Zur Pfarrei Stuttgart, ohne katholische Einrichtung. Waiblingen 1843/85 24 resp. 145 Katholiken.

17. Weinsberg. 624 resp. 602 Katholiken unter 24 617 resp. 23 714 Einwohnern. Pfarrei Wimmenthal mit Schule. 227 Katholiken, 20 Protestanten am Orte, aber dazu 11 Orte mit 37 Katholiken, darunter Waldbach (2 Katholiken) für Schule unterstützt. Affaltrach mit Schule, 240 Katholiken in 22 Orten. Weinsberg 1843/85 21 resp. 118 Katholiken. Mainhardt, Kapelle und sonntäglicher Gottesdienst von Pfedelbach aus.

IV. Jagstkreis.

1895 123 810 Katholiken unter 402 991 Einwohnern. Diaspora sind das altwürttembergische Gebiet, die Oberämter Heidenheim, Schorndorf, Welzheim, Theile von Gmünd, Aalen, Hall, Mergentheim und Nersesheim, das Fürstenthum Hohenlohe, das Oberamt Künzelsau, Oehringen, meist Gerabronn, ein Theil in Mergentheim, Theile von Ansbach, das Oberamt Crailsheim, ein Theil von Gerabronn und Mergentheim, die Grafschaft Limpurg, nämlich das Oberamt Geildorf, alles überwiegend protestantisches Gebiet. Meist katholisches Land ist das Gebiet der gefürsteten Propstei Ellwangen, nämlich meist Aalen und fast ganz Ellwangen, des Deutsch-Meisterthums Mergentheim, die Abtei Neresheim des Fürstenthums Oettingen, nämlich Theile von Neresheim.

Die Reichsstädte Hall, Aalen, Giengen und Bopfingen sind protestantisch geworden, Gmünd blieb katholisch, daraus erklärt sich die confessionelle Mischung. Ueberwiegend katholisch sind die Oberämter Ellwangen, Gmünd, Neresheim und Aalen, mit mehr oder weniger ansehnlichen protestantischen Majoritäten an einzelnen Orten.

1. Oberamt Aalen. 17 194 resp. 17 847 Katholiken unter 29 425 resp. 30 099 Einwohnern. 13 Pfarreien, 17 Geistliche. Filiale Fachsenfeld (Pfarrei Dewangen mit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

48 Ortschaften), die katholische Bevölkerung war 1894 zur Majorität angewachsen, 1893 227 Schulkinder. Zum Kirchenbau 1894/96 2000 M. vom Bonifatius-Verein. Aalen, 1843/85 41 resp. 1621 Katholiken. 1868 Kirchenbau, 1872 Errichtung der Stadtpfarrei; über 2000 Katholiken; Eisenwerke. 17 Ortschaften. Pommersweiler, 18 Orte, Absgemund, 26 Ortschaften, die übrigen Pfarreien haben weniger.

2. Crailsheim. 3278 resp. 3171 Katholiken unter 26 445 resp. 25 762 Einwohnern. 4 Pfarreien, 4 Geistliche, 6 Schulen. Pfarrei Crailsheim, 1843/85 28 resp. 404 Katholiken, 36 Orte. Kapelle in einem Privathause, 1855 Betsaal, Kirchenbau 1888, 7000 M. 1883 vom Bonifatius-Verein aus dem Legat des Dr. Meyer zu Rottweil, 4000 M. vom Ludwigs-Missions-Verein. Pfarrei Marktlustenau, Simultankirche, 17 Orte, 204 Seelen. Pfarrei Stimpach, 33 Orte, 1400 Seelen. Pfarrei Unterdenffstetten, 20 Orte, 2 Schulen, 3- bis 4000 Seelen.

3. Ellwangen. 27 640 resp. 26 998 Katholiken unter 30 881 resp. 30 202 Einwohnern. 26 Pfarreien, 36 Geistliche.

4. Gaildorf. 1610 resp. 1580 Katholiken unter 24 158 resp. 23 875 Einwohnern. 3 Pfarreien, 3 Geistliche. Hausen, 28 Orte, 473 Katholiken. Untergröningen, 22 Orte, 345 Katholiken. Schlechtbach, 12 Orte, 220 Katholiken. Die anderen Orte sind in auswärtige Pfarreien eingepfarrt. Gaildorf 1843/85 14 resp. 63 Katholiken. Filiale Winzenweiler mit Geistlichem, 1868 Kirchenbau.

5. Gerabronn. 1086 resp. 960 Katholiken unter 30 125 resp. 30 192 Einwohnern. 2 Pfarreien, 2 Geistliche, 2 Schulen. Pfarrei Bartenstein, Pfarrei Niederstetten. Andere auswärtige Pfarreien sind an dem Oberamt betheiligt. In Langenburg periodischer Gottesdienst von Braunsbach aus.

6. Gmünd. 26 725 resp. 27 661 Katholiken unter 36 836 resp. 37 474 Einwohnern. 21 Pfarreien, 31 Geistliche.

7. Hall. 2022 resp. 2138 Katholiken unter 29 548 resp. 29 530 Einwohnern. 2 Pfarreien, 3 Geistliche, 4 Schulen. Pfarrei Steinbach (2045 Katholiken) mit Filiale Hall, 1843/85 52 resp. 594 Katholiken, 6657 resp. 8327 Protestanten, katholische Schule und Hausgeistlicher am Landesgefängniß. Pfarrei Großallmerspann, 146 Katholiken am Orte, 23 protestantische Orte.

8. Heidenheim. 2412 resp. 2574 Katholiken unter 38 788 resp. 39 043 Einwohnern. 2 Pfarreien, 2 Geistliche, 2 Schulen. Heidenheim (11 Orte), 1843/85 11 resp. 560 Katholiken. 1882 Kirchenbau, seit 1875 periodischer Gottesdienst, 1883 Vicar, 1885 Pfarrer. 300 M. vom Bonifatius-Verein. Burgberg mit 8 Filialorten, 1300 Seelen. Filiale Giengen, 1843/85 6 resp. 131 jetzt 200 Katholiken, periodischer Gottesdienst in einer protestantischen Kapelle. Alte Reichsstadt, jetzt starke Textil-Industrie.

9. Künzelsau. 11 698 resp. 41 461 Katholiken unter 29 295 resp. 28 644 Einwohnern. 19 Pfarreien, 20 Geistliche, 24 Schulen. Stadt Künzelsau, 1843/85 35 resp. 165 Katholiken, Kirchenbau im Gange. Obergingsbach.

10. Mergentheim. 10 524 resp. 10 218 Katholiken unter 29 258 resp. 28 640 Einwohnern. 15 Pfarreien, 18 Geistliche, 17 Schulen. Wachbach, Pfarrei. Zum Schulhausbau vom Bonifatius-Verein 600 M.

11. Neresheim. 16 274 resp. 16 071 Katholiken unter 21 283 resp. 20 815 Einwohnern. 27 Pfarreien, 28 Geistliche, katholische Schule.

12. Oehringen. 1005 resp. 806 Katholiken unter 31 072 resp. 20 815 Einwohnern. 3 Pfarreien, 4 Geistliche, 3 Schulen. Pfarrei Kupferzell, 247 Katholiken in 17 Orten. Pfarrei Waldenburg, 15 Orte, 125 Seelen. Pfarrei Pfedelbach, 26 Orte, 785 Seelen. In

Filiale Oehringen 1843/85 keine resp. 162 Katholiken, periodischer Gottesdienst in der protestantischen Spitalkirche.

13. Schorndorf. 217 resp. 261 Katholiken unter 25 578 resp. 25 787 Einwohnern. In Schorndorf 1843/85 7 resp. 142 Katholiken unter 3844 resp. 4272 Protestanten. Periodischer Gottesdienst in eigenem Missionshause.

14. Welzheim. 2004 resp. 2064 Katholiken unter 20 299 resp. 20 241 Einwohnern. 2 Pfarreien, 2 Geistliche, 2 Schulen. Pfarrei Wäschenbeuren, 10 Filialen, 1570 Katholiken. Pfarrei Wetzgau, 14 Filialen, 313 Katholiken.

Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins zu Rottenburg.

I. Einnahme des Diöcesan-Comité's, II. andere Einnahme aus der Diöcese und III. Ausgabe des Gesammt-Bonifatius-Vereins für die Diöcese Rottenburg.

I. Einnahme.						II. Andere Einnahme.						III. Gesammt-Ausgabe.					
Jahr.	Betrag. M.	Pf.	Jahr.	Betrag. M.	Pf.	Jahr.	Betrag. M.	Pf.	Jahr.	Betrag. M.	Pf.	Jahr.	Betrag. M.	Pf.	Jahr.	Betrag. M.	Pf.
1850/51	375	72	1865	1714	30	1871	1127	03	1885	8016	—	1868	46	65	1883	3209	—
1852	15 598	52	1866	1714	30	1872	6871	90	1886	13 823	89	1869	—	—	1890	100	—
1853	6857	15	1867	1714	30	1873	10 114	15	1887	10 700	40	1870	342	87	1894	1300	—
1854	1714	30	1868	1714	30	1874	8855	24	1888	10 333	50	1871	—	—	1895	—	—
1855	1714	30	1869	1712	—	1875	11 199	66	1889	13 568	05	1872	1714	30	1896	—	—
1856	1714	30	1870	1714	30	1876	6960	—	1890	8652	30	1873	—	—	1897	13 230	—
1857	1714	30	1871	2164	18	1877	8575	—	1891	6904	40	1874	—	—	Sa.	23 417	82
1858	3428	58	1872	2568	90	1878	8532	70	1892	7033	80	1875	—	—			
1859	1714	30	1897	14 731	15	1879	10 434	50	1893	7259	65	1876	—	—			
1860	1714	28	1898	23 424	01	1880	7841	75	1894	6374	65	1877	—	—			
1861	3428	60	Sa.	210 153	16	1881	8352	24	1895	2052	80	1879	—	—			
1862	1028	59				1882	7720	—	1896	2067	05	1880	3400	—			
1863	1714	30				1883	9615	—	1897	731	—	1881	65	—			
1864	1714	30				1884	6682	50	Sa.	307 756	44	1882	10	—			

Die Diaspora des Erzbisthums Freiburg und des Großherzogthums Baden.

Das Großherzogthum Baden, zu Anfang des Jahrhunderts durch Angliederung einer großen Menge von Bruchstücken anderer Länder an die badische Markgrafschaft gebildet, besteht aus einer Anzahl fast rein katholischer, zumeist aber von langer Zeit her confessionell gemischter Kreise. Die Geschichte der Erhaltung der katholischen Kirche, der Einführung des Protestantismus und der confessionellen Mischung in denselben hängt zusammen mit der der Ländergebiete, von denen sie Bruchtheile bildeten.

Von Berthold dem Bärtigen an, der die Burg Zähringen baute, heißt das Geschlecht das der Markgrafen von Zähringen, die auch Bern und Freiburg in der Schweiz gegründet haben. — Markgraf Bernhard, † 1458, ist von der Kirche heilig gesprochen und gilt als Landespatron. — Nach vielen Verzweigungen gründeten 1527 Bernhard und Ernst die Linien Baden und Durlach. Markgraf Ludwig (1677—1727) ist der große Feldherr gegen Türken

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und Franzosen. 1771 erlosch die katholische Linie Baden-Baden und die protestantische von Baden-Durlach vereinigte das ganze Gebiet. Die Napoleonische Zeit hat ihr 4/5 des jetzigen Besitzes dazu gebracht, dazu die Kurwürde und 1806 die großherzogliche. Alemannen, Rheinische Pfälzer und Schwaben bilden die Volkstheile des Landes.

In der eigentlichen Markgrafschaft Baden, in den Pfälzer, Wertheim'schen und Hanau-Lichtenberg'schen Zuwächsen fand der Protestantismus früh Eingang. Wie in der Pfälzer, so wechselte auch in der Baden-Durlacher Linie die Confession, in der letzteren folgte jedoch auf einen katholischen sofort ein calvinischer Herrscher, bei dessen Confession die Nachfolger blieben, in der Linie Baden-Baden blieb dagegen die katholische Confession.

Jetzt noch gibt es in Baden etwa 20 Simultankirchen, deren Beseitigung drängt. Ueber die Entwickelung der Bevölkerung Badens in confessioneller Beziehung äußert sich der Rechenschaftsbericht des Bonifatius-Vereins der Erzdiöcese Freiburg pro 1894 in folgender Art:

„Auch in unserem engeren Vaterlande Baden hat der Bonifatius-Verein eine große und wichtige Aufgabe zu erfüllen, denn gerade hier hat der Katholizismus ganz auffallende Rückschritte gemacht. In den 20 Jahren von 1871 bis 1890 hat die katholische Kirche in Baden über 20 000 Seelen verloren. Die Einwohnerzahl Badens ist in dieser Zeit von 1 461 562 auf 1 657 867, also um 196 305 Seelen gewachsen. Ein unverhältnißmäßig großer Theil dieses Zuwachses trifft die protestantische Confession, denn ihre Seelenzahl ist von 491 008 oder 33,2 vom Hundert auf 597 518 oder 36,0 vom Hundert, somit um 106 510 Seelen (2,8 v. H.) gestiegen. Die katholische Bevölkerung ist in derselben Zeit von 942 560 oder 64,8 v. H. auf 1 028 119 oder 62,0 v. H., also nur um 85 559 Seelen gestiegen, bezw. um 2,8 v. H. der Gesammtbevölkerung gefallen. Mit anderen Worten: 1871 waren unter 1000 Einwohnern 332 Protestanten und 648 Katholiken, 1890 aber 360 Protestanten und nur noch 620 Katholiken.

Die Zahl der Nichtbadener unseres Landes ist von 71 114 im Jahre 1871 auf 147 839 im Jahre 1890, somit um 76 725 gestiegen. Von diesen Einwanderern ist nur der geringere Theil aus dem nördlichen Deutschland gekommen, denn 25 062 sind aus Württemberg, 20 458 aus Preußen, 12 246 aus Bayern, 7973 aus Hessen, 2985 aus Elsaß-Lothringen, 3113 aus Sachsen, Oldenburg, Hamburg ꝛc., 1750 aus der Schweiz, 1148 aus Oesterreich, 253 aus Italien, 294 aus England, 135 aus Belgien und Holland, 233 aus den Vereinigten Staaten ꝛc. zugezogen. Was die Confession der Eingewanderten betrifft, so sind an der Gesammtsumme zunächst 3304 abzuziehen, die weder der katholischen, noch der evangelisch-protestantischen Confession angehören. Von den restirenden 73 421 sind gemäß der confessionellen Mischung der angeführten Heimathländer mindestens 29 000 der katholischen Kirche zuzurechnen, während circa 44 400 auf die protestantische Confession entfallen.

Ziehen wir an der Gesammtzunahme der Bevölkerung mit 196 305 Seelen die 76 725 Eingewanderten ab, so hat sich die 1871 anwesende Bevölkerung um 119 580 Seelen vermehrt. Davon sollten auf die Katholiken 64,8 v. H., d. i. 77 488 und auf die Protestanten 33,2 v. H., d. i. 39 700 Seelen kommen. Zählen wir die Eingewanderten hinzu, so sollten die Katholiken eine Vermehrung von (77 488 und 29 000 =) 106 488, die Protestanten eine solche von (39 700 und 44 400 =) 84 100 Seelen haben. Die katholische Confession sollte sonach trotz der Einwanderung gegenüber der protestantischen Confession eine Mehrzunahme von 22 388 Seelen aufzuweisen haben. In der That aber hat sich das Verhältniß geradezu umgekehrt. Die Katholiken haben, wie oben angeführt, nur um 85 559 statt um 106 488 Seelen zugenommen, sie sind also um rund 20 900 Seelen hinter dem Soll der Zunahme zurückgeblieben. Die katholische Confession hat somit in den fraglichen 20 Jahren einen absoluten Verlust von 20 900 Seelen erlitten. Und die Protestanten haben um 106 510 statt um 84 100

Seelen zugenommen, sie haben sonach das Soll der Zunahme um 22 400 Seelen überschritten. Die protestantische Confession (mit 106 510 Vermehrung) hat die katholische Confession (mit 85 559 Vermehrung) in der Zunahme um rund 20 900 Seelen überholt, statt um 22 388 Seelen hinter derselben zurückzubleiben. Das bedeutet für die katholische Confession einen relativen Verlust von mehr als 40 000 Seelen oder 2,8 v. H. der Gesammtbevölkerung.

Das katholische Herz sträubt sich, an so leidigen Verlust der heiligen Kirche zu glauben, deshalb trösten sich manche mit dem Gedanken, die Auswanderung sei daran schuld. Wenn wir aber genau zusehen, so wird sich diese Meinung als eine unhaltbare Illusion herausstellen. Es ist richtig, daß die Auswanderung noch immer fortdauert, sonst müßte sich die 1871 anwesende Bevölkerung um 220 000 statt um 119 580 Seelen vermehrt haben. Ebenso richtig ist, daß mehr Katholiken als Protestanten auswandern, weil eben jene fast zwei Drittel der Bevölkerung ausmachen. Die Zahl der Auswanderer in den Jahren 1871 bis 1890 wird auf rund 100 000 geschätzt. Wenn darunter 64 800 Katholiken, 33 200 Protestanten und 2000 Israeliten sind, so erleidet das gegenseitige numerische Verhältniß der beiden christlichen Confessionen keine Veränderung. Ohne die Auswanderung und abgesehen von der Einwanderung hätte sich, wie vorhin gesagt, die Bevölkerung um 220 000 Seelen vermehrt. Davon kämen auf die Katholiken 64,8 v. H., d. i. 142 560 und mit der Einwanderung 171 560, auf die Protestanten 33,2 v. H., d. i. 73 040 und mit den Eingewanderten 117 440. Wenn nun nicht bloß 64,8 v. H., sondern 70,0 v. H., d. i. 70 000 Katholiken und nur 28,0 v. H., d. i. 28 000 Protestanten ausgewandert wären, so müßte die Zunahme der Katholiken 101 560, die der Protestanten 89 460 Seelen betragen; die Katholiken müßten also immer noch eine Mehrzunahme von 12 100 statt einer Abnahme von 20 900 Seelen haben. Der von der Auswanderung hergenommene Trost ist demnach haltlos und ganz danach angethan, über den wahren Sachverhalt hinwegzutäuschen. Die 20 900 Seelen, um welche die katholische Kirche Badens ärmer geworden ist, haben nicht die Zahl der Katholiken Amerikas vermehrt; sie sind nicht in andere Welttheile ausgewandert, sie leben noch im Lande, aber nicht im Schooße der Kirche, sondern im Lager des Protestantismus. Und wenn wir hinzunehmen, daß die katholischen Ehen im Durchschnitt reicher an Kindern sind, als die protestantischen, so ergibt sich, daß unsere Verluste die angeführten Zahlen noch überschreiten.

Eine Hauptursache dieser beklagenswerthen Erscheinung ist die ungenügende Pastoration in den größeren Städten. Das Freiburger Katholische Kirchenblatt N. 9 d. J. zeigt dies am Beispiele der St. Stephanspfarrei in Karlsruhe. Diese „Riesenpfarrei" zählt 24 000 Seelen und hatte im vergangenen Jahre 597 Taufen, 185 Trauungen und 406 Beerdigungen. Die vor 4 Jahren in Karlsruhe gegründete Curatie U. L. Fr. zählt rund 8000 Seelen und hatte im letzten Jahre 315 Taufen, 92 Trauungen und 138 Beerdigungen. Das numerische Verhältniß der Mutterpfarrei St. Stephan zur Curatie U. L. Fr. ist 3 zu 1. Somit sollte erstere drei Mal so viel Taufen, Trauungen 2c. zählen, als letztere. Hinsichtlich der Beerdigungen (406) trifft dies fast genau zu, denn die Zahl derselben in St. Stephan (406) ist nur um 8 hinter dem Dreifachen der Beerdigungen in der Curatie U. L. Fr. (3 Mal 138 = 414) zurückgeblieben. Aber an Trauungen hatte St. Stephan nur 185 statt (3 Mal 92 =) 276. Und was die Zahl der Taufen betrifft, so steht St. Stephan (mit 597) um 348 hinter dem Dreifachen der Taufen in der Curatie U. L. Fr. (3 Mal 315 = 945) zurück. Die katholische Pfarrei Ettlingen mit 5100 Seelen hatte 179 Taufen, also 35 vom Tausend. Nach diesem Verhältnisse sollte St. Stephan 840 Taufen haben. Daraus ergibt sich, daß der katholischen Kirche in Karlsruhe in einem Jahre gegen 300 Kinder verloren gegangen sind. In den Städten Mannheim, Heidelberg, Pforzheim 2c. liegen die Verhältnisse nicht viel günstiger. Die katholische Kirche erleidet da durch die gemischten Ehen mit protestantischer Kindererziehung alljährlich so

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

große Verluste, daß dadurch allein schon der relative Rückgang des Katholizismus im Lande Baden erklärt wird. Warum fallen aber die gemischten Ehen in diesen Städten so sehr zu Ungunsten der katholischen Kirche aus? Weil für die Pastoration der Katholiken dieser Städte nicht genügend gesorgt ist. Die Stephanspfarrei in Karlsruhe z. B. zählte 1885 schon 24 000 Seelen und hatte nur einen Pfarrer mit 3 Kaplänen. Als später ein vierter Kaplan hinzukam, war die Seelenzahl schon auf nahezu 30 000 gestiegen, so daß auch da wieder 6000 Seelen auf einen Priester kamen. Und für diese enorme Seelenzahl war bis 1891 nur eine Pfarrkirche vorhanden. Unter solchen Umständen ist eine ordentliche Seelsorge rein unmöglich. Die Pfarrgeistlichen sind nicht im Stande, auch nur den größeren Theil der Pfarrkinder kennen zu lernen oder mit den Familien Fühlung zu bekommen. Von regelmäßigem Krankenbesuch und individueller Seelsorge kann keine Rede sein. Auf Betreiben des Herrn Dekans Benz und mit Hülfe unseres Vereins wurde dann die Liebfrauenkirche zu Karlsruhe erbaut, und nach deren Vollendung 1891 ein Curat mit 2 Kaplänen daselbst angestellt. Die oben angeführten Zahlen der Trauungen und Taufen in der Curatie U. L. Fr. legen Zeugniß dafür ab, wie sehr die Gründung dieser Curatie die katholischen Interessen gefördert hat und wie gut angelegt die Opfer sind, welche der Bonifatius-Verein und seine Gönner zu diesem Zwecke gebracht haben. Aber die St. Stephanspfarrei zählt noch immer 24 000 Seelen und nur fünf Pfarrgeistliche. Es sollten für diese Seelenzahl, die täglich noch wächst, drei Pfarrkirchen mit zusammen mindestens zwölf Priestern vorhanden sein. Ueberhaupt sollten alle Riesenpfarreien der Erzdiöcese in kleinere Pfarreien von höchstens 8—10 000 Seelen zerlegt und diese mit hinreichenden Seelsorgekräften ausgestattet werden. Für die 24 000 Katholiken Hamburgs sind vier Pfarrsysteme mit je einer Pfarrkirche eingerichtet worden. Warum sollte in den großen Städten unserer Erzdiöcese nicht auf gleiche Weise verfahren werden? Wenn es nicht geschieht, so geht in diesen Städten in einem Jahre für die Kirche Gottes mehr verloren, als durch die Missionen in Kamerun ꝛc. in zwei Jahren gewonnen wird. Die Mittel zu den nothwendigen Kirchenbauten können zu einem guten Theile durch örtliche Kirchensteuer aufgebracht werden. Nur die Katholiken Karlsruhes können zu keinen weiteren Leistungen herangezogen werden, da sie circa 50 Jahre lang für den monumentalen Kirchenbau am Durlacher Thore Steuer zu entrichten haben. Ein gottgefälligeres Werk gibt es nicht, als das, für eine ausreichende Seelsorge der Tausende zu sorgen, die alljährlich den großen Städten zuströmen, und dazu mitzuhelfen, daß dem Rückgang des Katholizismus in unserem Vaterlande gesteuert werde. Die folgende Tabelle zeigt, daß der Rückgang des Katholizismus in Baden mit der Zunahme der städtischen und der Abnahme der ländlichen Bevölkerung zusammenfällt.

	Ländliche	Städtische	Katholiken	Protestanten
1864:	74,0%	26,0%	65,1%	32,9%
1871:	71,9%	28,1%	64,9%	33,2%
1880:	68,7%	31,3%	63,2%	34,8%
1890:	64,7%	35,3%	62,0%	36,0%

Daraus folgt, daß der Pastoration der Städte die größte Sorgfalt zuzuwenden ist.

Die ungenügende Fürsorge für die in der übrigen Diaspora lebenden Glaubensbrüder ist eine weitere Ursache der relativen Abnahme der katholischen Bevölkerung. Katholische Familien, welche in der Diaspora leben, werden in der ersten Generation theilweise, in der zweiten Generation ganz protestantisch, wenn sie keine Gelegenheit haben, den katholischen Gottesdienst zu besuchen, die hl. Sakramente zu empfangen und ihre Kinder in das kirchliche Leben einzuführen. Es ist deshalb für die Erhaltung des katholischen Glaubens und die Rettung der Seelen von größter Wichtigkeit, daß den in der Zerstreuung lebenden Glaubensbrüdern diese Gelegenheit verschafft werde. Durch Schuld des langen Culturkampfes, den die katholische Kirche unseres Landes

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zu bestehen hatte, ist hierin viel versäumt worden, und die Protestanten haben in der Fürsorge für die Diaspora einen weiten Vorsprung gewonnen. Sie haben, soweit unsere Erkundigungen reichen, seit 30 Jahren neue Kirchen gebaut in Meßkirch (in der Stadt 148, im ganzen Amtsbezirk 296 Protestanten), Ueberlingen (348), Dilsberd (185), **Oberkirch (216), Renchen (111), Langenbrücken (52 bezw. 198), Stockach (137), Donaueschingen (367), Waldkirch (733 mit Kollnau), Brühl (274), *Zell i. W. (747), **Wehr (326), Kleinlaufenburg (248 mit Murg), *Waldshut (392), *Neustadt (208), **Gengenbach (176), Gaggenau (213), Wolfach (183), Tauberbischofsheim (262), *Staufen (155), *Freiburg (Christuskirche, Lutherkirche, Vereinskirche), Karlsruhe (Südstadtkirche und die im Bau begriffene Weststadtkirche), Mannheim (2 Kirchen und 2 Betsäle), Durmersheim (Betsaal für 114) und Todtnau (Missionshaus mit Betsaal für 122), zusammen 27 Kirchen und 4 Betsäle. Außerdem sind den Protestanten zur Abhaltung ihres Gottesdienstes 7 katholische Kirchen eingeräumt worden, nämlich je eine zu Bonndorf (66), Stühlingen (91), Meersburg (107), Thiengen (226), Breisach (260), Kenzingen (254) und Haslach (73). Weitere protestantische Kirchen sollen erbaut werden und die Bauplätze dazu sind bereits erworben in Markdorf (37), *Radolfzell (262), *Thiengen (226), Immendingen (101), Furtwangen (159), Triberg (265), Achern (706 mit Illenau), Lichtenthal (256) und Tiefenbronn (114). Neue protestantische Pfarr- bezw. Pastorationsstellen sind seit 1865 errichtet worden: je 2 in Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg, je eine in Freiburg, Meßkirch, Waldshut, Gengenbach, Oberkirch, Durmersheim, Stockach, Villingen, Zell i. W., St. Blasien, Furtwangen, Todtnau, Triberg, Neustadt, Achern, Lichtenthal und Tauberbischofsheim, zusammen 23 (die Stellen in Ueberlingen, Singen, Waldkirch, Bühl, Philippsburg u. A. sind schon vor 1865 errichtet worden). Periodischer Gottesdienst für die Protestanten wird — abgesehen den oben angeführten Kirchen — abgehalten a) im unentgeltlich überlassenen Rathhaussaale zu Engen (78), Löffingen (24), Neuenburg (68), Schönau i. W. (65), Pfullendorf (81), Wyhlen (276), Radolfzell (262), Immendingen (101), Zell a. H. (85); b) in einem unentgeltlich überlassenen Schullocale: zu Oppenau (66), Vöhrenbach (52), Endingen (132), Ettenheim (107), Waibstadt (90), Sinzheim b. Baden (51), Gerlachsheim und Heidelberg (in zwei Turnhallen); c) in anderen Localen: zu Dürrheim (40), Lichtenthal (im Speisesaale der Waisenanstalt), Salem (82), Malsch b. Ettl. (43), Markdorf (37), Gütenbach (51), Hausach (201), Forbach (73), Waghäusel, Triberg (in der Gewerbehalle) und Tiefenbronn. Diese achtenswerthen Leistungen zeigen, wie sehr den Protestanten daran gelegen ist, auch die kleinen Häuflein ihrer Glaubensgenossen zusammenzuhalten und das protestantische Bewußtsein in ihnen zu stärken. Wenn wir uns von ihnen im Eifer für den Glauben und in der Fürsorge für die Glaubensbrüder in der Diaspora nicht wollen übertreffen lassen, so dürfen wir in Unterstützung des Bonifatius-Vereins nicht ermüden. Und wenn die Gustav-Adolf-Feier im December v. J. auf höhere Anordnung dazu benutzt wurde, um die Unterstützung des Gustav-Adolf-Vereins für „die heilige Pflicht jedes Protestanten" zu erklären (Kehler Wochenblatt vom 13. December 1894), so können wir Katholiken die würdigste Antwort auf diese herausfordernde Feier dadurch geben, daß wir den Verein des hl. Bonifatius zur Erhaltung des katholischen Glaubens in Deutschland einmüthig und kräftig unterstützen.

Wir bitten deshalb alle Priester unserer Erzdiöcese, daß sie den Bonifatius-Verein dem gläubigen Volke an's Herz legen, jährlich einmal über die riesigen Bedürfnisse der inneren Mission in unserem Vaterlande und über die Aufgabe und das Wirken des Bonifatius-Vereins predigen und letzteren in ihrem Wirkungskreise organisiren. Es ist eine Unterlassungssünde, wenn dies

---

Die mit * bezeichneten Städte haben den Protestanten den Bauplatz geschenkt, die mit ** bezeichneten haben denselben ansehnliche Geldbeiträge bewilligt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nicht geschieht. Der Kapuzinerpater Cyprian schreibt (Innere Mission Seite 19): „Tausende, ja Millionen opfert unser katholisches Volk für das Ausland, unterrichtet ist es über die religiösen Bedürfnisse in Afrika, Indien 2c.; daß wir aber in Deutschland mehr Seelen verlieren, als wir in den auswärtigen Missionen gewinnen, beachtet man nicht. Was hilft es, Colonieen retten, wenn das Mutterland verloren geht? In Berlin und Nürnberg herrscht z. B. eine drei Mal so große Kirchen- und Priesternoth wie in ganz Ostindien. In Nürnberg verlieren wir Katholiken in einem Jahr mehr Seelen, als in Indien gerettet werden." Der notorische Rückgang des Katholizismus in Deutschland ist eine sehr furchtbar ernste Thatsache, und es erscheint unbegreiflich, daß ein Katholik oder gar ein Priester demgegenüber gleichgültig und unthätig bleiben könnte.

Alle opferwilligen Katholiken bitten wir, in erster Reihe des Bonifatius-Vereins eingedenk zu sein. Ein westfälischer Richter, der 10 Jahre lang in der Provinz Brandenburg angestellt war, schreibt der Köln. Volkszeitung (1893 Nr. 701): „Wer nur in katholischen Gegenden gelebt hat, kann meistens keine richtige Vorstellung davon haben, welche Bevorzugung er genießt und wie viel er deshalb der Kirche und den in der Diaspora darbenden Glaubensbrüdern schuldet. Wer zur Förderung des kirchlichen Lebens dort etwas spendet, erfüllt eine Verpflichtung und löst eine Schuld." Und in Nr. 7 d. J. schreibt dieselbe Zeitung: Man enthalte sich aller unnöthigen und luxuriösen Anschaffungen und Ausstattungen und mache die katholische Wohlthätigkeit für die Zwecke des Bonifatius-Vereins fruchtbar! Es ist nicht nothwendig, daß diese oder jene Pfarrkirche in Gold erglänze, oder lauter Glasgemälde oder kostbare Deckengemälde erhalte oder daß daneben eine „Lourdes-Grotte" erbaut werde; aber nothwendig und hundertmal verdienstlicher und gottgefälliger ist es, wenn den verlassenen Glaubensbrüdern in der Diaspora eine einfache Kirche erstellt und regelmäßiger Gottesdienst eingerichtet wird. Die katholische Liebe muß weitherzig und weitsichtig sein, sie muß über den eigenen Kirchthurm in jene Gebiete hinausschauen, wo schreiende, die Ehre Gottes und das Heil der Seelen gefährdende Nothstände herrschen.

Sodann möchten wir die noch viel zu wenig bekannte Einrichtung, daß man durch Hingabe eines Kapitals an den Bonifatius-Verein sich selbst oder einem Verwandten oder einer Haushälterin eine lebenslängliche Rente sichern kann, in empfehlende Erinnerung bringen. Und die katholische Presse möchten wir dringend ersuchen, bei jeder Gelegenheit ihren Lesern die Sache des Bonifatius-Vereins an's Herz zu legen. Denn die Zukunft der katholischen Kirche in unserm Vaterlande hängt wesentlich vom Gedeihen des Bonifatius-Vereins ab."

So der um die Sache des Bonifatius-Vereins in der Diöcese Freiburg hochverdiente Weihbischof Dr. Knecht und die übrigen Mitglieder des dortigen Diöcesan-Comité's.

Der erste veröffentlichte Jahresbericht desselben von 1886 constatirte, daß die Protestanten in Baden die Katholiken in der Fürsorge für ihre Diaspora um 25 Jahre überholt hätten, da sie in vielen Orten von 100—250 Protestanten Kirchensysteme errichtet und 60 Diasporagemeinden gegründet hätten. Dazu wird weiter bemerkt: „Uralte katholische Pfarreien haben durch das Altkatholikengesetz ihre Pfarrkirchen verloren, und wir mußten deshalb Nothkirchen in Blumberg, Buchenbach, Epfenhofen, Kommingen, Sauldorf, Meßkirch, Baltersweil, Säckingen, Kappel, Thiengen, Lottstetten, Heidelberg, Furtwangen, Gütenbach bauen und theilweise für den Unterhalt der Seelsorger aufkommen. Wie viel für diese Kirchen der Freiburger Bonifatius-Verein aufgewendet hat, ist nicht genau verzeichnet. Bis 1886 incl. hatte das Comité für auswärtige Diasporaorte 121 000 M. ausgegeben, jetzt mußte man an die eigene Diöcese denken. Die Einnahmen waren bis dahin nicht hoch, 1886 noch 17 000 M., während sie von da ab rasch stiegen, 1898 auf 290 452 M.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Auch für die katholischen gefährdeten Schulen war der Erzbischöflichen Behörde seit 1867—1877 ein Pauschquantum von 2—3000 flor. vom Comité übergeben; für welche Orte dasselbe Verwendung gefunden hat, ist im Einzelnen nicht angegeben. Die Erzbischöfliche Behörde hatte auf 10 Jahre für diese Schulen Garantie geleistet. 1877 waren alle confessionellen Schulen eingegangen bis auf 5. Seit 1887 konnte die Unterstützung der Kirchenbauten in den größeren Städten energisch in die Hand genommen werden. Wie groß das Bedürfniß in Baden immer noch ist, beweisen die zahlreichen, kirchlich immer noch nicht ganz oder ungenügend versorgten Diasporaorte, wie sie einzeln im Folgenden aufgeführt werden, sowie die angeführten Ergebnisse der Volkszählungen, Taufen, Trauungen ꝛc.

Der Aufschwung, welchen in Baden der Bonifatius-Verein seit 1886 genommen hat, datirt von der genauen Kenntniß des schreienden Bedürfnisses in seiner Diaspora und der offenen Darlegung des Niedergangs der katholischen Kirche. Dieser Aufschwung fällt zusammen mit einem unverkennbaren Aufschwung des religiösen und kirchlichen Lebens überhaupt. Ueber 100 Diasporaorte sind bis jetzt im Erzbisthum vom Bonifatius-Verein unterstützt, mit wenigen Ausnahmen allein vom Freiburger Diöcesan-Comité, das bis in die letzte Zeit auch für die auswärtige, und namentlich jedes Jahr für die Schweizer Diaspora dazu noch Unterstützungen gewährt hat, obschon die Bedürfnisse im eigenen Lande noch lange nicht befriedigt sind.

Seit 1848 ist auch der Ludwigs-Missions-Verein in der Erzdiöcese eingeführt, dem aus derselben bis 1880 352 554 M. zugeflossen sind, und der für dieselbe viele Beiträge gegeben hat.

Mit Hohenzollern, Hechingen und Sigmaringen gehört Baden zum Erzbisthum Freiburg, das mit den übrigen Bisthümern der Oberrheinischen Kirchenprovinz durch die Bulle Provida sollersque vom 16. August 1821 und Ad dominici gregis vom 11. April 1827 circumscribirt und eingerichtet wurde. Das Kirchengesetz vom 9. October 1860 und das Schulgesetz vom 29. Juli 1864 haben das Verhältniß von Staat und Kirche zu Ungunsten der letzteren sehr getrübt, und noch lastet der Druck derselben sehr auf ihr.

Erst in den letzten Jahren ist durch den in herrlichem Aufschwung begriffenen Bonifatius-Verein der Diöcese die Möglichkeit geboten, für die Katholiken der badischen Diaspora den auf der Hand liegenden und dringenden kirchlichen Bedürfnissen abzuhelfen.

Im Jahre 1816 hatte Baden 1 005 599, 1849: 1 362 774 und 1890/95 1 657 867 resp. 1 765 470 Einwohner, unter denen 1 028 119 resp. 1 057 075 Katholiken; das Land ist also zu zwei Drittel katholisch.

I. Kreis Constanz.

125 291 resp. 127 234 Katholiken, erstere unter 134 062 Einwohnern. Der Kreis ist im Ganzen und alle Amtsbezirke überwiegend katholisch, in Constanz ist eine protestantische Minorität von 3549 Seelen, gegen 13 752 Katholiken. Im Amtsbezirk Constanz ist der eine Ort Büsingen überwiegend protestantisch, 228 Protestanten, 18 Katholiken. Aalfingen, fast ganz katholisch, 1898 unterstützt, ebenso Kommingen, Mühlhausen, auch für eine Kinderbewahranstalt, Zizenhausen und Binningen ebenso Kirchenbau. Constanz, Vereinshaus.

II. Kreis Villingen.

54 808 resp. 55 082 Katholiken unter 70 816 Einwohnern. Derselbe enthält ein Stück des Breisgaues, der Fürstenbergischen Landgrafschaft Baar und das altwürttembergische Hornberg.

1. Amtsbezirk Donaueschingen. 21 310 resp. 21 166 Katholiken unter 24 222 resp. 24 183 Einwohnern. Fast ganz protestantisch sind die Orte: Biesingen 5 Katholiken,

Oberbaldingen 3, Oefingen 6. In Donaueschingen und Sudhausen 451 und 236 Protestanten, 3223 und 336 Katholiken.

2. Amtsbezirk Triberg. 16 912 resp. 16 813 Katholiken unter 21 470 resp. 21 637 Einwohnern. Protestantische Majorität in Hornberg, 411 resp. 487 Katholiken und 1713 resp. 1792 Protestanten. 1889 ist eine Kirche gebaut für 61 000 M., wozu der Bonifatius-Verein, das Freiburger Domcapitel und der Ludwigs-Missions-Verein die Mittel gegeben. Schon vor 30 Jahren baten die Katholiken in Hornberg um Kirche und Gottesdienst, es geschah aber nichts, die Katholiken in gemischten Ehen ließen sämmtlich ihre Kinder protestantisch werden, die meisten wurden so gleichgültig, daß ihnen schließlich Kirche und Gottesdienst aufgedrängt werden mußten. Der Kreis hat 16 Gemeinden, von denen noch überwiegend protestantisch sind: Langenschiltag, 14 Katholiken unter 582 Einwohnern, Reichenbach, 17 Katholiken, und Tennenbronn, 177 Katholiken, 665 Protestanten, katholischer Pfarrort.

3. Amtsbezirk Villingen. 16 586 resp. 17 103 Katholiken unter 25 124 resp. 25 982 Einwohnern. Von den 33 Gemeinden sind 12 überwiegend protestantisch. In Brigach 26, Buchenberg 68, Burgberg 9, Erdmannsweiler 3, Mönchweiler 29, Oberkirnach 2, Peterzell 48, Schwabenhausen 43, Stockburg 6, Weiler 4 Katholiken. Nirgends periodischer Gottesdienst oder sonst eine kirchliche Einrichtung. Königsfeld, Religions-Unterricht, und St. Georgen, 241 resp. 280 Katholiken unter 2608 resp. 2829 Einwohnern. Pfarrcuratie 1874 errichtet, 1889 sind auf dem Boden der alten Abtei Kirche und Pfarrhaus gebaut mit 84 000 M., vom Bonifatius-Verein (45 000 M.) und anderen kirchlichen Fonds und Vereinen. Der Bonifatius-Verein zahlt auch Gehalt. Die Abtei lag auf Württemberger Gebiet und ist vom Herzog Ulrich aufgehoben, die Benedictiner siedelten nach Villingen über.

III. Kreis Waldshut.

73 634 resp. 73 131 Katholiken, erstere unter 76 872 Einwohnern. Ein Theil des Breisgaues und der Fürstenbergischen Landgrafschaft Stühlingen, die Landgrafschaft Klettgau, Schwarzenbergischer Besitz, 1810 an Baden verkauft, bilden das Gebiet des Kreises, der im Ganzen und in seinen 4 Amtsbezirken fast ganz katholisch ist, auch sämmtliche einzelne Orte sind es. Die Pfarrkirche von Epfenhofen ist den Altkatholiken anheimgefallen, weshalb 1876 eine katholische Nothkirche hier hat errichtet werden müssen. Rüßwihl, ganz katholisch, Bezirk Waldshut, hat zum Kirchenbau 5000 M. vom Bonifatius-Verein erhalten. Luttingen, ganz katholisch, ist auch unterstützt. Rheinfelden, Bahnhof am rechten Rheinufer zu Baden, der Ort am linken zur Schweiz gehörig, ist für Ankauf eines Bauplatzes und Errichtung einer Nothkirche mit 30 000 M. vom Bonifatius-Verein unterstützt. Lembach, Amtsbezirk Bonndorf, ganz katholisch, für Hochaltar. Lienheim, Amtsbezirk Waldshut, ebenso. Hohenthengen, Kirchenbau. Kleinlauffenburg, desgl. Weizen.

IV. Kreis Freiburg.

150 863 resp. 162 498 Katholiken, erstere unter 215 005 Einwohnern. Meist Breisgauer Gebiet, zum Stift Straßburg gehörte Ettenheim, der Johanniter-Orden besaß das Fürstenthum Heitersheim, die Markgrafschaft Hochberg, welche protestantisch geworden (Ihringen, Griesheim, Emmendingen u. a. protestantische Orte), ein Theil der katholischen Markgrafschaft Mahlberg und der katholischen Landgrafschaft Stühlingen und gleichfalls katholisch Baar.

1. Amtsbezirk Breisach. 13 919 resp. 13 656 Katholiken unter 19 436 resp. 19 587 Einwohnern. Der Bezirk hat die protest. Hochberger Orte Bickensohl 3 Katholiken, Bischoffingen 22, 1695 keine, Ihringen 77 resp. 99, Königsschaffhausen 7 resp. 22, und Leiselheim 3 resp. 5, ohne kirchliche Einrichtung, deren Katholiken zu den 15 katholischen Pfarreien des Bezirks gehören.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. Amtsbezirk Emmendingen. 20 565 resp. 21 240 Katholiken unter 46 495 resp. 47 696 Einwohnern. Dieses ist der einzige Diasporabezirk des Kreises, hat aber 17 katholische Pfarreien und 24 geistliche Stellen, 22 überwiegend resp. ganz oder fast ganz protest. Gemeinden, die Hochberger Orte und 16 überwiegend katholische. Zu den ersteren gehören: Emmendingen, 1269 resp. 1752 Katholiken unter 4263 resp. 5133 Einwohnern. Curatie ist 1861 durch den Bonifatius-Verein als Pfarrei gegründet, 1865 ist die Kapelle gebaut vom Bonifatius-Verein, die 1895 vergrößert ist. Schulbau unterstützt. Die Filialorte sind Köndringen 31, Kollmarsreuthe 12, Mundingen 23, Serau 100, Theningen 69, Wasser 12 und Wiedenreuthe 25 Katholiken. Denzlingen, 264 Katholiken, 1343 Protestanten, mit Vörstetten, 33 Katholiken. 1887 Grundstück erworben, Bauerngut, dessen massives Oekonomiegebäude 1888 zu einer Kapelle umgebaut ist. Periodischer Gottesdienst von Heuweiler aus seit 1889. Bötzingen, 432 resp. 385 Katholiken unter 2047 resp. 1985 Einwohnern, Kirchenbau. Wagenstadt, 277 Katholiken unter 641 Einwohnern, ebenso; die übrigen Diasporaorte haben 2 bis 58 Katholiken. Reuthe, ganz katholisch.

3. Amtsbezirk Ettenheim. 14 609 resp. 14 609 Katholiken unter 17 868 resp. 17 826 Einwohnern. 11 Pfarreien mit 15 geistlichen Stellen. Kippenheimweiler 157 Katholiken unter 609 Einwohnern, und Schmieheim, 25 Katholiken unter 919 Einwohnern sind nur überwiegend protestantisch.

4. Amtsbezirk Freiburg ohne Stadt. 22 755 resp. 22 814 Katholiken, erstere unter 27 812 Einwohnern. Ueberwiegend protestantisch sind: Gundelfingen, 73 resp. 55, Mengen, 20 resp. 16, Opfingen, 9 resp. 13, Schallstadt 28 resp. 24, Thiengen, 41 resp. 27, Wolfenweiler 22 resp. 30 Katholiken. In der Vorstadt Haslach und Günthersthal von Freiburg ist der Kapellen- und Schulbau vom Bonifatius-Verein mit 4200 M. unterstützt.

5. Im **Amtsbezirk Staufen** ist nur der kleine Ort Gallenweiler, 10 Katholiken, 157 Einwohner, überwiegend protestantisch, sonst keiner in diesen und den Amtsbezirken **6. Neustadt** und **7. Waldkirch.**

V. Kreis Lörrach.

37 726 resp. 39 242 Katholiken, erstere unter 95 143 Einwohnern. Katholisch sind das Breisach'sche Gebiet und fürstbischöflich Basel'sche Schlingen. Die Hochberg'-, Rötteln'-, Sausenberg'- und Badenweiler'schen Theile des Kreises sind protestantisch. Es ist das Markgräfler-Land zwischen Basel und Freiburg, in dem erst in unserem Jahrhundert durch Zuzug katholische Gemeinden sich gebildet haben.

1. Amtsbezirk Lörrach. 11 014 resp. 12 391 Katholiken unter 37 907 resp. 40 184 Einwohnern. 9 Pfarreien, 12 geistliche Stellen. Von den 43 Gemeinden haben 8 katholische Majorität, 35 protestantische, 25 derselben 1—50 Katholiken. Kandern, 140 resp. 232 Katholiken unter 1481 resp. 1656 Einwohnern. Pfarrhausankauf 1887, die Pfarrcuratie von Bürgeln ist 1889 hierher verlegt. Für Kirchenbauplatz und Kirchenbau 23 000 M. vom Bonifatius-Verein. Brombach, 179 resp. 377 Katholiken unter 1684 resp. 2066 Einwohnern. Lörrach, 2877 resp. 3552 Katholiken unter 8121 resp. 9035 Einwohnern. Pfarrei, als Mission 1859 gegründet, 1863 Schule, 1867 Kirchenbau. Höllstein, 204 resp. 220 Katholiken unter 732 resp. 733 Einwohnern. Kirchenbau 1867, seit 1860 eigener Geistlicher. Pfarrcuratie. Dahin gehören die Orte: Steinen, 390 resp. 456 Katholiken, Kirchenbau. Grenzach 186, Haagen 217, Thumringen 102, Weil 216 resp. 141 Katholiken haben keine katholische Einrichtung trotz der großen und steigenden Zahlen, die angegebenen sind von 1895 oder 1890/95 und zeigen in der kurzen Zeit starke Veränderungen.

2. Amtsbezirk Müllheim. 6114 resp. 6193 Katholiken unter 21 015 resp. 20 691 Einwohnern. 7 Pfarreien, 10 geistliche Stellen. 32 Gemeinden, 8 überwiegend katholisch, 24

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Diaspora, 20 der 24 mit 1—48 Katholiken. Pfarrei Müllheim, für 15 Diasporaorte 1881 gegründet, 507 resp. 536 Katholiken unter 3187 resp. 3090 Einwohnern. 1863 Curatie errichtet, 1878 Kirchenbau. Sulzburg im Markgräfler-Lande, Pfarrei Ballrechten, in der Nähe Bad Sulzburg, 115 resp. 160 Katholiken unter 1125 resp. 1111 Einwohnern. 1890 periodischer Gottesdienst von Lauffen aus in einer alten Klosterkirche, die den Protestanten gehört; beabsichtigt ist ein Kapellenbau. 2500 M. vom Bonifatius-Verein. Badenweiler, 76 Katholiken, periodischer Gottesdienst von Müllheim aus für Badenweiler und Auggen, 69 Katholiken. Staatliche Kapelle, Octogon; im Sommer bezahlt der Staat die Kosten, im Winter der Bonifatius-Verein.

3. Amtsbezirk Schönau hat nur den protestantischen Ort Neuenweg mit 2 Katholiken. Zell im Wiesenthal, Religions-Unterricht. Todtnau, 1961 Katholiken, 102 Protestanten, Kirchenbau, nachdem die alte Kirche 1876 abgebrannt war, unterstützt. Häg desgl. Mambach. Todtnauberg.

4. Amtsbezirk Schopfheim. 6872 resp. 6934 Katholiken unter 20 955 resp. 21 216 Einwohnern. 5 katholische Pfarreien, hat unter den 28 Gemeinden 4 ganz und eine überwiegend katholische, 23 sind Diaspora, 14 derselben haben 1—44 Katholiken, 3 keine Katholiken, 5 ansehnliche Minorität. Pfarrei Schopfheim, 858 Katholiken unter 3537 Einwohnern, Kirchenbau unterstützt 1880. Hausen, 377 Katholiken unter 1024 Einwohnern, dazu Reitbach 39 und Tegernau 24 Katholiken. Seit 1894 Gottesdienst von Zell im Wiesenthal aus, 1892 Kirche gebaut für 70 000 M. 57 350 M. vom Bonifatius-Verein, 10 000 M. vom Missions-Verein. Fahrnau, 362 resp. 453 Katholiken, 1323 resp. 1161 Protestanten. Maulburg 398 resp. 498 Katholiken, 1323 resp. 1233 Protestanten. Wiechs, 170 Katholiken, 539 Protestanten. Diese drei ohne katholische Einrichtung, die bei der großen Zahl der Katholiken wohl nothwendig sein dürfte.

VI. Kreis Offenburg.

103 345 resp. 105 817 Katholiken, erstere unter 159 367 Einwohnern. Der Kreis hat Alt-Baden-Durlacher Gebiet, das protestantisch ist wie die Landvogtei Ortenau, die Herrschaften Mullberg und Lahr, Theile von Hanau-Lichtenberg (früher Hessisch). Katholisch sind die Straßburger Theile, die Reichsstädte Offenburg, Gengenbach, Zell, die fürstenbergischen Gebiete der Herrschaft Hausen und die Grafschaft Hohen-Geroldseck.

Diaspora sind die Bezirksämter:

1. Kehl. 2602 resp. 2943 Katholiken unter 27 521 resp. 28 450 Einwohnern. 2 Pfarreien, 3 Geistliche. Von den 30 Gemeinden ist nur eine katholisch, in 3 keine Katholiken, in 21 1—47 Katholiken. Stadt Kehl, 1305 resp. 1530 Katholiken unter 3234 resp. 3445 Einwohnern. Simultankirche. Zum Kirchenneubau unterstützt. Kehl, Dorf, 546 Katholiken unter 3720 Einwohnern. Lichtenau, 107 Katholiken unter 1139 Einwohnern. Willstedt, 52 Katholiken. Rheinbischofsheim, 54 Katholiken, periodischer Gottesdienst, Pfarrei Honau.

2. Amtsbezirk Lahr. 17 289 resp. 17 818 Katholiken unter 36 904 resp. 37 603 Einwohnern. 13 Pfarreien, 17 geistliche Stellen, 27 Gemeinden, 15 katholisch (2 ganz). Pfarrei Lahr, 3875 Katholiken unter 10 079 Einwohnern. 1843 gegründet. Dinglingen, 323 Katholiken unter 2306 Einwohnern. Kirche in Aussicht. Drudenheim, 434 Katholiken unter 911 Einwohnern. Pfarrei Friesenheim, 1053 Katholiken unter 2374 Einwohnern. Simultankirche, ebenso in Ichenheim, Kürzell, Schusterzell und Sulz, alle überwiegend katholisch, ebenso in Ottenheim, 337 Katholiken unter 1590 Einwohnern. Pfarrei.

3. Amtsbezirk Wolfach. 18 463 resp. 18 490 Katholiken unter 24 277 resp. 24 313 Einwohnern. 13 Pfarreien, 17 geistliche Stellen. Von den 24 Gemeinden sind 4

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Diaspora. Schiltach, 1871 87 Katholiken, 1895 180 Katholiken unter 1650 Einwohnern, Pfarrei Kinzigthal. Zum Kirchenbau Bauplatz erworben. Seit 1890 Gottesdienst. 13 000 M. vom Bonifatius-Verein. Lehengericht, 48 Katholiken, bei Schulbach. Kirnbach, 16 Katholiken. Gutach, 85 Katholiken unter 2092 Einwohnern. Bollenbach, Kirchenbau.

4—6. Die **Amtsbezirke Bühl, Oberkirch** und **Offenburg** sind fast ganz katholisch, in letzterem nur Altenheim (112 Katholiken unter 2178 Einwohnern) überwiegend protestantisch. Im Amtsbezirk Bühl Antogast (Maisach, 338 Katholiken, 8 Protestanten), Schwarzwaldbad, Kapellenbau, und Varnhalt, 229 Katholiken, 2 Protestanten, Kapellenbau. Elgersweier, Kirchenbau.

VII. Kreis Baden.

124 617 resp. 127 482 Katholiken, letztere unter 137 237 Einwohnern. Meist Gebiet von Baden-Baden und Straßburg, auch Grafschaft Ortenau und Eberstein. Nur im Amtsbezirk Rastatt sind die überwiegend protestantischen Orte Scheuren, 87 Katholiken unter 384 Einwohnern, Staufenberg, 94 Katholiken unter 845 Einwohnern, und die Stadtpfarrei Gernsbach, 1139 Katholiken unter 2636 Einwohnern. Balg, im Amtsbezirk Baden, Pfarrei seit 1841, Kirchenbau 1880 unterstützt. Gaggenau, Pfarrort, 1632 Katholiken unter 1871 Einwohnern. Miethe für den Curaten vom Bonifatius-Verein. Hundsbach, ganz katholisch. Zum Kirchenbau 1880. Rauenthal. Windeck. Herrenwies.

VIII. Kreis Karlsruhe.

1890/95 132 081 resp. 140 849 Katholiken, erstere unter 307 919 Einwohnern. Der Kreis besteht aus Theilen beider Markgrafschaften, einem Theile der 1660 erworbenen katholischen Grafschaft Eberstein, Kurpfälzischem und Stift Speier'schem Gebiet. Die Amtsbezirke Bruchsal und Ettlingen sind überwiegend katholisch, ersterer meist Speierisch und etwas Pfälzisch (Heidelberg), letzterer Baden-Baden'- und Ebersteinisch. Bretten, Durlach, Karlsruhe und Pforzheim sind Durlachisch und Pfälzisch.

1. Amtsbezirk Bruchsal. 48 421 resp. 50 229 Katholiken unter 58 444 resp. 60 660 Einwohnern. 31 Pfarreien, 38 geistliche Stellen. Ueberwiegend protestantisch sind nur die Gemeinden: Heidelsheim, 267 Katholiken unter 2155 Einwohnern. Pfarrort. Simultankirche. Unteröwisheim, 7 Katholiken. Helmsheim, 321 Katholiken, 524 Protestanten. Pfarrort. Oberöwisheim, 423 Katholiken, 748 Protestanten. Pfarrort. Neudorf, Religionsunterricht.

2. Amtsbezirk Ettlingen. 20 778 resp. 21 422 Katholiken unter 22 901 resp. 23 716 Einwohnern. 11 Pfarreien, 16 geistliche Stellen. Etzendorf unterstützt, keine Diaspora.

3. Amtsbezirk Bretten. 4530 resp. 4667 Katholiken unter 23 415 resp. 23 954 Einwohnern. 6 Pfarreien, 6 Geistliche. 23 Gemeinden, an 39 Orten keine Katholiken, an 11 1—30, an 5 katholische Majorität. Bretten, 380 resp. 946 Katholiken unter 4020 resp. 4511 Einwohnern. Gondelsheim, 75 resp. 39 Katholiken. Ricklingen, 99 Katholiken. Wössingen, 50 Katholiken. In Flehingen, Pfarramt, ist die Kirche simultan. Für eine eigene Kirche 2000 M. vom Bonifatius-Verein.

4. Amtsbezirk Durlach. 7528 resp. 7913 Katholiken unter 33 169 resp. 35 268 Einwohnern. 5 Pfarreien, 6 Geistliche. 20 Gemeinden, 3 mit kathol. Majorität. 11 davon 1 bis 30, 6 mit mehr Katholiken, nämlich: Aue 98, Grötzingen 164, Hohenwettersbach 81, Königsbach 47, Söllingen 56 Katholiken, für die keine katholische Einrichtung besteht, nur Durlach, 1828 Katholiken, 7203 Protestanten. Zum Kirchenbau 23 000 M. 1808 kath. Gottesdienst, 1809 in der Schloßkirche, 1811 Pfarrcuratie, von der Regierung 1822 mit 600 fl. dotirt, Pfarrei, katholische Schule. Wöschbach, fast ganz katholisch, Kirchenbau.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

5. Amtsbezirk Karlsruhe. 38 858 resp. 44 144 Katholiken unter 105 487 resp. 117 392 Einwohnern. 6 Pfarreien, 15 Geistliche. Stadt Karlsruhe, 32 111 resp. 36 872 Katholiken unter 73 684 resp. 84 000 Einwohnern. Eine Pfarrei, 2 Pfarrcuratien, 12 Geistliche. Die alte St. Stephanspfarrei, 1804 gegründet, Unterhalt des 6. Vicars vom Bonifatius-Verein, bis 1890 eine Pfarrei. Pfarrcuratie zu Unserer Lieben Frauen, 1890 gegründet, Kirche und Pfarrhaus mit Hilfe des Bonifatius-Vereins erbaut. 40 000 M. vom Bonifatius-Verein und Gehälter. Für den südlichen Theil der Liebfrauen-Curatie sind von einer Dame 15 000 M. zum Ankauf eines Bauplatzes für eine neue Kirche vermacht. Pfarrcuratie St. Bonifatius in der Weststadt. Kirchenbauplatz und Nothkirche, 22 000 M. vom Bonifatius-Verein, 15 000 M. von einer Wohlthäterin. Für den Stadttheil V Mühlburg ist 1886 eine eigene Curatie gegründet, mit auswärtigem Diasporabezirk, in dem Religionsunterricht ertheilt wird. Kirche und Pfarrhaus sind 1885/86 erbaut. Eingepfarrt sind 8 auswärtige Orte.

6. Amtsbezirk Karlsruhe (Land). 6747 resp. 7242 Katholiken, erstere unter 31 803 Einwohnern. 3 Pfarreien mit 3 Geistlichen. Ueberwiegend katholisch sind von den 22 Gemeinden 4, an 13 Orten 1—28 Katholiken, in Eggenstein 62 resp. 33, in Graben 65, in Knielingen 185, in Rintheim mit 58 resp. 86 Katholiken ist keine katholische Einrichtung. Rüppers, 232 Katholiken unter 1886 Einwohnern. Errichtung einer Kapelle nothwendig, Religions-Unterricht von Karlsruhe aus. In Grünwinkel, 845 Katholiken unter 1033 Einwohnern. Filiale von Mühlburg-Karlsruhe. Für Kapellenbau 4000 M. vom Bonifatius-Verein. Ohne Geistlichen 2c. Eine alte armselige Kapelle für 40 Personen ist vorhanden ohne Sonntagsgottesdienst. Der Kirchenbauplatz ist von der dortigen großen Brauereigesellschaft geschenkt. Rheinhafen und Industrie, ein in starkem Aufschwung befindlicher Ort. Linkenheim, 10 Katholiken, Religions-Unterricht. Neureuth, 52 Katholiken, Religions-Unterricht.

7. Amtsbezirk Pforzheim. 11 966 resp. 12 474 Katholiken unter 64 503 resp. 68 779 Einwohnern. 6 Pfarreien, 10 geistliche Stellen. Pfarrei Stadt Pforzheim, 5544 resp. 6123, 1898 5833 Katholiken. Das Land hat 6422 resp. 6351 Katholiken, also Zuzug in die Stadt. 2 Kirchen. Seit 1783 ist ein Geistlicher in Pforzheim, 1823 Pfarrei und Ankauf der reformirten Kirche. Zum Kirchenbau 1887, Gehalt und Religions-Unterricht in der Umgegend unterstützt. Schellbronn, 376 Katholiken, 9 Protestanten. Kirche.

Von den 32 Landgemeinden sind 10 überwiegend katholisch, in 20 1—46 Katholiken, resp. in 2 keiner. In Niefern, 37 Katholiken, katholischer Religions-Unterricht. Brötzingen, 441 Katholiken unter 5469 Einwohnern. Kirchenbau im Gange. Filiale von Pforzheim, 1/4 Stunde entfernt. Dill-Weißenstein, 205 Katholiken unter 2557 Einwohnern. Nachbarort von Brötzingen, für beide muß ein Seelsorger angestellt werden. Lehningen, Schulhausbau.

IX. Kreis Mannheim.

67 612 resp. 75 702 Katholiken, erstere unter 159 634 Einwohnern. Der Kreis ist ein Theil von Kurpfalz, woraus sich die Diaspora sofort erklärt.

1. Amtsbezirk Mannheim. 47 508 resp. 53 768 Katholiken unter 106 636 resp. 123 739 Einwohnern. 10 Pfarreien, 23 Geistliche. Die Stadt Mannheim, 34 425 resp. 43 456 Katholiken, erstere unter 79 058 Einwohnern, an der Mündung des Neckar in den Rhein. Obere und untere Stadtpfarrei und Pfarrcuratie in der Neckarau. 11 Geistliche, 2 vom Bonifatius-Verein unterhalten. Neue Kirchen und Pfarrsysteme sind beabsichtigt in der Schwetzinger Vorstadt, in den Stadttheilen Jungbusch und Lindenhof. Die Stadt zählte 1897 bereits 50 000 Katholiken unter 107 000 Einwohnern. Für die Schwetzinger Vorstadt und Jungbusch sind Kirchen und Pfarrhäuser 1898 erbaut. Für Lindenhof ein Bau-

platz für 33 500 M. erworben vom Bonifatius-Verein. Für Waldhof Kirchenbauplatz erworben und Vicar besoldet. Auch die Schule in Mannheim ist unterstützt.

Von den übrigen 12 Orten sind 4 überwiegend katholisch, 3 haben 40, 22 und 30 Katholiken, die übrigen 5 ansehnliche katholische Minoritäten, 4 sind Pfarreien. Wallstadt, 755 Katholiken unter 1371 Einwohnern, ist bis jetzt ohne Kirche und Pfarrei. Kirchenbau im Gange. Schriesheim, 551 Katholiken unter 2653 Einwohnern, Religions-Unterricht, muß aber einen Geistlichen ꝛc. haben. Sandhofen, 1138 Katholiken, 3396 Protestanten, Kirchenbau.

2. Amtsbezirk Schwetzingen. 14 219 resp. 15 270 Katholiken unter 30 552 resp. 32 933 Einwohnern. 4 Pfarreien, 7 Geistliche. 12 Gemeinden, 4 überwiegend katholisch, an 2 45 und 36 Katholiken. Brühl, 1396 Katholiken unter 1691 Einwohnern, Filiale von Schwetzingen. Kirchenbau 1897. Ofterstheim, 670 Katholiken unter 2244 Einwohnern. Kirchenbau, ohne Geistlichen. Friedrichsfeld, 614 Katholiken, jetzt 700, unter 1434 Einwohnern, Filiale von Schwetzingen, Kirchenbau. Seckenheim, 1932 Katholiken unter 4280 Einwohnern, 1898 Kirchenbau. 52 000 M. vom Bonifatius-Verein. Rheinau, 300 Katholiken, Filiale von Seckenheim, Kirchenbau im Gange. Plankstadt, 1585 Katholiken unter 3036 Einwohnern, Filiale von Schwetzingen, Kirchenbau ꝛc. im Gange. 18 000 M. vom Bonifatius-Verein. Reilingen, 945 Katholiken unter 2242 Einwohnern, Filiale von Hockenheim, Kirchenbau statt der alten unzureichenden Kapelle im Gange.

3. Amtsbezirk Weinheim. 5885 resp. 6664 Katholiken unter 20 446 resp. 22 642 Einwohnern. 5 Pfarreien, 7 Geistliche. 15 Gemeinden, alle überwiegend protestantisch. Großsachsen, 280 Katholiken unter 1246 Einwohnern, ohne Geistlichen, zur Pfarrei Hohensachsen gehörig, mit Lützelsachsen 570 von eingewanderten Niedersachsen gegründet. Laudenbach, 719 Katholiken unter 1525 Einwohnern. Vergl. Realschematismus der Erzdiöcese Freiburg. Freiburg 1863, Seite 451. Simultankirche ohne Geistlichen. Filiale von Pfarrei Hemsbach, 779 Katholiken unter 1898 Einwohnern. Simultankirche. Rippenweier, 81 Katholiken unter 496 Einwohnern. Religions-Unterricht. Leutershausen, Religionsunterricht.

X. Kreis Heidelberg.

52 996 resp. 55 747 Katholiken 1890/95, 449 952 Einwohner 1890. Gebiet von Kurpfalz, Speier und Leiningen.

1. Amtsbezirk Eppingen. 4491 resp. 4491 Katholiken unter 18 141 resp. 18 304 Einwohnern. 7 Pfarreien, 7 Geistliche. 15 Gemeinden, 4 überwiegend katholisch. Elsenz, seit 1861 Pfarrei, 391 Katholiken unter 1321 Einwohnern. Kirchenbau. Eppingen, Pfarrei, 654 Katholiken unter 3480 Einwohnern, Schuldentilgung. Filiale Mühlbach, 151 Katholiken unter 1283 Einwohnern, ohne kirchliche Einrichtung. Salzfeld, 47 Katholiken unter 2439 Einwohnern, ebenso. Schluchtern, 251 Katholiken 676 Protestanten, Kirchen- und Schulbau.

2. Amtsbezirk Heidelberg. 18 056 resp. 18 645 Katholiken unter 76 310 resp. 81 728 Einwohnern. 17 Pfarreien, 21 Geistliche. 39 Gemeinden, 5 überwiegend katholisch, 6 1—46 Katholiken, in 28 mehr. Pfarrei Stadt Heidelberg, 11 822 resp. 13 025 Katholiken unter 31 739 resp. 35 190 Einwohnern. Jesuitenkirche ad St. Spir., 1750 erbaut, Chor der hl. Geistkirche, Schulkapelle. Für die an die Altkatholiken verlorene Annenkirche Nothkirche. Im westlichen Stadttheil ist 1898 eine Kirche gebaut, im nördlichen, in Neuenheim (seit 1891 zur Stadt gezogen), das kirchlich zu Handschuhsheim gehört, ist der Kirchenbau im Werke und eine Vicarie gegründet. 14 000 M. sind dazu von der Familie von Erlanger geschenkt. In Handschuhsheim ist eine Simultankirche. Stadttheil Schlierbach, zum Kirchenbau 15 000 M. Pfarrei Petersthal, 445 Katholiken, 34 Protestanten, umgeben von protestantischen Orten. Kirchenbau 1895. 13 400 M. vom Bonifatius-Verein. Altenbach,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

280 Katholiken unter 564 Einwohnern, Filiale von Heiligkreuzsteinach. Kirchenbau 1890. Geistlicher in Aussicht. Gauangelloch, 188 Katholiken unter 533 Einwohnern, Filiale von Mauer. Eine Scheuer ist nothdürftig als Betsaal eingerichtet, der Kirchenbau ist in Angriff genommen, ebenso Pfarrhausbau. Kirchheim, 600 Katholiken unter 3400 Einwohnern, Filiale von Rohrbach. Kirchenbau unterstützt. Pfarrei Mauer, 436 Katholiken unter 951 Einwohnern, Pfarrei seit 1779. Kirchenbau und Dotation. Meckesheim, 232 Katholiken unter 1349 Einwohnern, Filiale von Mauer. Kirchenbau, früher ein armseliger Betsaal im Rathhause. Mönchzell, 226 Katholiken unter 4847 Einwohnern. Kirchenbau. Sandhausen, Pfarrei seit 1863, 821 Katholiken unter 2907 Einwohnern. Desgleichen. Eppelheim, 638 Katholiken unter 2081 Einwohnern. Kirchenbau. Simultankirchen sind in den Pfarreien Dossenheim (Kirchenbau und Schule) und Handschuhsheim. Diasporaorte ohne Geistlichen sind: Bammelthal 190 Katholiken, Gaiberg 225, Kapelle, Kleingemünd 86, Lampenhein 64, Lobenfeld 313, Mückenloch 181, Kirche, St. Ilgen 268, Kirche, Waldwimmersbach 101, Kapelle, sind Filialen ohne Geistlichen. Pfarrei Wiesenbach, 345 Katholiken, Kirchenreparatur, Heddesbach, 8 Katholiken, Kapelle, Wieblingen, 657 Katholiken und 1828 Protestanten, Ziegelhausen.

3. Amtsbezirk Sinsheim. 8282 resp. 8411 Katholiken unter 34 012 resp. 34 492 Einwohnern. 10 Pfarreien, 12 Geistliche. 37 Gemeinden, 4 überwiegend katholisch, 14 mit 1—38 Katholiken, 19 darüber. Eschelbach, 256 Katholiken, 1076 Einwohnern. Kirchenbau 1894. 9000 M. vom Bonifatius-Verein. Rappenau, 119 Katholiken. Periodischer Gottesdienst. Bargen, Pfarrort, 149 Katholiken. Simultankirchen in Hilsbach und Obergimpern (überwiegend katholisch). Pfarrei Grombach, 548 Katholiken unter 766 Einwohnern. Kirchenreparatur. Neckarbischofsheim, 106 Katholiken unter 1641 Einwohner. Kapelle. Dühren, 118 Katholiken unter 771 Einwohnern. Kirchenrestauration und Schule unterstützt. Epfenbach 310, Filialkirche von Spechbach. Hoffenheim 132. Kirchard 281. Schuldentilgung, Filialort. Neidenstein 165, Kirchenbau, Filialort von Waibstadt. Reihen 248, Filialkirche. Untergimpern 314, Filialkirche, Kirchenbau. Weiler 250, Filialkirche. Zuzenhausen 288, Pfarrort. Wagenbach 41 Katholiken. Alle ohne Geistlichen. Pfarrei Eichtersheim, 234 resp. 194 Katholiken unter 777 resp. 732 Einwohnern. Kirchenbauplatz. Pfarrei Rohrbach, 136 Katholiken unter 194 Einwohnern. Religions-Unterricht.

4. Amtsbezirk Wiesloch. 14 836 resp. 15 666 Katholiken unter 21 489 resp. 23 536 Einwohnern. 10 Pfarreien, 15 geistliche Stellen; 16 Gemeinden, 10 überwiegend katholisch, in 1 27 Katholiken, in 5 ansehnliche kathol. Minoritäten. In Filiale Baierthal 623 Katholiken unter 1422 Einwohnern, Simultankirche ohne Geistlichen. Wiesloch, 1189 Katholiken unter 3326 Einwohnern. Kirchenerweiterung. Die Kirche ist 1725 aus Collecten erbaut. Filiale Schatthausen, 208 Katholiken unter 666 Einwohnern. Kirchen-Restauration. Rauenberg.

XI. Kreis Mosbach.

95 946 resp. 94 291 Katholiken, erstere unter 131 480 Einwohnern. Leininger, Pfälzisches, Würzburger und Mainzer katholisches Gebiet und Löwenstein- und Werthheimisches protestantisches Gebiet und Reichsritterschaftliche Orte umfassend. Ueberwiegend katholisch sind die Kreise Buchen und Tauberbischofsheim, beide Mainzisches Gebiet des Fürsten von Leiningen und Theile von Mosbach.

1. Im **Amtsbezirk Buchen** (24 950 Katholiken unter 26 757 Einwohnern) sind nur Bödigheim und Elberstadt protestantisch. Dumbach und Schlossau, Religionsunterricht, unterstützt. Mudau.

2. Bezirksamt Tauberbischofsheim. 1895 27 481 Katholiken unter 29 850 Einwohnern. 73 Gemeinden, von denen 17 überwiegend protestantisch sind, 8 der 17 haben 1—87

Katholiken, die anderen 9 bedeutende Minoritäten. Mit 33 Pfarreien und 40 geistlichen Stellen scheint der Bezirk auch für die wenigen Diasporaorte genügend versorgt zu sein. Unterstützt vom Bonifatius-Verein ist Brehmen, 200 Katholiken unter 410 Einwohnern. Kirchen-Restauration, Orgel. Oberlauda, Pfarrhaus. Wenkheim, 254 Katholiken und 486 Protestanten, Organistengehalt.

3. Amtsbezirk Boxberg. Von Tauberbischofsheim abgetrennt. 8935 Katholiken unter 16 142 Einwohnern, überwiegend katholisch. Von den 30 Orten sind 12 rein, 4 überwiegend katholisch, 14 überwiegend protestantisch, an einem Ort nur 4, an einem nur 8 Katholiken. 13 Pfarreien, 17 geistliche Stellen. Pfarrei Boxberg, 243 Katholiken unter 672 Einwohnern. Kirche unterstützt. Filiale Schweigern, 125 Katholiken unter 981 Einwohnern, Kirchenbau. Pfarrei Eubigheim, 347 Katholiken unter 671 Einwohnern. Die Pfarre ist vom Grundherrn von Eubigheim 1770 gegründet und für Kirchen- und Pfarrhausbau vom Bonifatius-Verein unterstützt. Filiale Dainbach, 157 Katholiken unter 476 Einwohnern, desgl., 1691 an Würzburg verpfändet, seit 1709 Kirchenbau. Mifflingen, 108 Katholiken unter 639 Einwohnern. Kirchenrestauration. Pfarrei Unterschüpf, 182 Katholiken unter 693 Einwohnern. Kirchen- und Pfarrhausbau 1870. Bobstad, Schule. Kupprichhausen. Langenrieden, Schule. Wölchingen, 127 Katholiken und 249 Protestanten.

4. Amtsbezirk Adelsheim. 5247 resp. 5215 Katholiken unter 13 886 resp. 13 748 Einwohnern. 6 Pfarreien und 6 Geistliche. 25 Gemeinden, 9 ganz überwiegend katholisch, 11 der übrigen haben nur wenige, 1—38 Katholiken. Die übrigen Diasporaorte sind: Pfarrei Adelsheim, 195 Katholiken unter 1485 Einwohnern. Pfarrhausbau 1894. Curatie seit 1862, Simultankirche. 1873 Kirchenbau angefangen. Filiale Großeicholzheim, 178 Katholiken, Schule. Kleineicholzheim 58, Filiale Merchingen 84, Filiale Hohenstadt 35 Katholiken, mit Kapelle, ohne Seelsorger ꝛc.

3. Amtsbezirk Eberbach. 4293 resp. 4250 Katholiken unter 14 578 resp. 14 757 Einwohnern. 4 Pfarreien, 4 Geistliche. 26 Orte, 2 ganz, 3 überwiegend katholisch, einer ganz protestantisch, 20 Diaspora, an 9 1—19 Katholiken. Eberbach, 1430 Katholiken unter 5436 Einwohnern. Friedrichsdorf im Odenwalde, 108 Katholiken unter 228 Einwohnern. 1881 waren hier 320 Katholiken. Filiale der Pfarrei Strümpfelbrunn, $2^1/_2$ Stunden vom Pfarrorte entfernt. 1893 Kapelle und periodischer Gottesdienst alle Monate einmal. 16 000 M. vom Bonifatius-Verein. Seit Errichtung der Kapelle ist ein katholischer Lehrer angestellt. Müllben 110 Katholiken. Oberdielbach 126 Katholiken. Schollbrunn, 95 Katholiken unter 339 Einwohnern, Kapellenbau, Weisbach, 112 Katholiken und Zwingenberg, 53 Katholiken unter 262 Einwohnern, alle ohne Geistlichen, sind Filialen der von Würzburg 1686 errichteten Mission Neckargerach, der die bis dahin protestantische Pfarrkirche übergeben wurde. Hier ist offenbar noch manches für den Bonifatius-Verein zu thun. Unterschwarzach, 210 Katholiken, Filiale von Neunkirchen. Curatie. Haag, 7 Katholiken unter 274 Einwohnern. Religionsunterricht. Waldkatzenbach, 80 Katholiken unter 495 Einwohnern. Schule unterstützt. Neckarwimmersbach, Schulbau.

6. Amtsbezirk Mosbach. 14 267 resp. 14 254 Katholiken unter 30 179 resp. 30 324 Einwohnern. 16 Pfarreien und 20 geistliche Stellen. 47 Gemeinden, 2 ganz, 13 fast ganz katholisch, von den 32 Diasporaorten haben 13 3 bis 34 Katholiken, 19 mehr. Der Bezirk scheint ziemlich versorgt zu sein. Aglasterhausen, 255 Katholiken unter 1012 Einwohnern. Curatiegründung. Fahrenbach, 345 Katholiken unter 669 Einwohnern, soll mit Robern (335 Katholiken, 2 Protestanten) und Trienz (213 Katholiken, 211 Protestanten) zur Pfarrei werden, jetzt Filiale von Lohrbach, 275 Katholiken unter 803 Einwohnern, für Kirche und Pfarrhaus unterstützt. Filiale Auerbach, 168 Katholiken unter 644 Einwohnern.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kirchenrestauration 1892. Pfarrei Asbach, 252 Katholiken unter 372 Protestanten. Auswärtiger Gottesdienst, Kirchenbau. Dallau, 324 Katholiken unter 1155 Einwohnern. Gehälter und Kirchenrestauration. (Pfarrei 1700 von Würzburg errichtet, 1726 Kirche erbaut.) Filiale Heinsheim, 296 Katholiken unter 730 Einwohnern. Kirchen- und Curatiehausbau. Filiale Hochhausen, 97 Katholiken unter 474 Einwohnern. Desgl. Sulzbach, 730 Katholiken unter 909 Einwohnern. Filiale von Billigheim, eigener Curat 1897 durch Beisteuer des Grafen von Leiningen. Pfarrhausbau vom Bonifatius-Verein unterstützt. Diedesheim, 211 Katholiken und 339 Protestanten, Schule. Herbolzheim. Neckarkatzenbach, 57 Katholiken und 131 Protestanten, Schulbau. Oberschefflenz und Unterschefflenz, Kirchenbau.

7. Amtsbezirk Wertheim. 9977 resp. 9917 Katholiken unter 19 437 resp. 19 362 Einwohnern. 10 Pfarreien, 14 geistliche Stellen. 31 Gemeinden, 4 ganz, 9 fast ganz katholisch, 18 Diasporaorte. 17 derselben haben nur 2—12 Katholiken. Das einzig in Betracht kommende Wertheim, 1013 Katholiken unter 3535 Einwohnern, ist Stadtpfarrei. Die Diasporaverhältnisse liegen in diesem Bezirk anscheinend sehr günstig. Wessenthal, 198 Katholiken 2 Protestanten. Kapellenbau. Die Pfarrei Wertheim ist 1843 errichtet, vorher Capuziner-Mission, Simultankirche seit 1634 bis zum Kirchenbau 1843. Der Graf Johann Dietrich wurde katholisch und führte den Simultangebrauch der Kirche ein. Borthal, fast ganz katholisch. Kirchenbau unterstützt. Katzenthal, ganz katholisch. Kirche unterstützt.

I. Einnahme des Diöcesan-Comité's von Freiburg und II. Ausgabe des gesammten Bonifatius-Vereins für die Diöcese Freiburg und Schweiz (von 1857 an).

I.				II.					
Jahr.	Einnahme. M.	Jahr.	Einnahme. M.	Jahr.	Gesammt-Ausgabe. M.	₰	Jahr.	Gesammt-Ausgabe. M.	₰
1849/51	1974	1876	14 053	1852	342	87	1877	8516	43
1852	2002	1877	15 522	1853	485	79	1878	6743	43
1853	1756	1878	24 361	1854	342	87	1879	7692	—
1854	1734	1879	13 480	1855	772	81	1880	9112	—
1855	2185	1880	13 549	1856	1028	61	1881	11 647	—
1856	2532	1881	21 930	1857	1628	63	1882	8647	56
1857	2940	1882	11 461	1858	2399	93	1883	10 523	—
1858	3891	1883	17 750	1859	18 114	03	1884	13 581	—
1859	31 861	1884	17 400	1860			1885	9195	—
1860	5681	1885	13 797	1861			1886	17 006	75
1861	8440	1886	17 051	1862	11 934	39	1887	27 006	—
1862		1887	27 221	1863	2762	85	1888	58 085	50
1863	3367	1888	61 666	1864	1531	48	1889	58 631	98
1864	2755	1889	70 524	1865	2528	65	1890	68 770	32
1865	4099	1890	116 115	1866	7560	—	1891	67 643	28
1866	9535	1891	155 264	1867	1674	81	1892	74 321	20
1867	3141	1892	181 095	1868	5914	36	1893	66 901	39
1868	8179	1893	204 986	1869	9792	31	1894	93 141	31
1869	13 379	1894	215 155	1870	12 476	—	1895	89 243	99
1870	16 200	1895	229 377	1871	11 847	13	1896	104 621	23
1871	15 534	1896	235 762	1872	12 445	81	1897	128 495	07
1872	16 512	1897	258 311	1873	6877	87	1898	123 345	22
1873	18 082	1898	290 452	1874	13 682	47	Sa.	1 208 833	08
1874	20 386	Sa.	2 441 680	1875	11 940	—			
1875	19 253			1876	7885	—			

Von der Einnahme sind ca. 900 000 M. mit Renten belastete Kapitalien und von der Gesammt-Ausgabe sind für die Schweiz 44 209,03 M. verwandt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Königreich Bayern.

Der Begründer des bayerischen Herrscherhauses ist Otto von Wittelsbach, der Bayern als Reichslehen 1180 erhielt. 1214 kam die Pfalzgrafschaft hinzu, 1255 war die erste Theilung in Ober- und Niederbayern, 1310 theilte sich Rudolph und Ludwig in den Besitz, ersterer erhielt die Pfalz und Kur, letzterer einen Theil von Oberbayern, 1329 wurde die Pfalz von Bayern getrennt. 1340 starb die Niederbayerische Linie aus, das Land kam an Oberbayern, 1347 nach dem Tode Kaiser Ludwigs kamen neue Theilungen bis zum Primogeniturgesetz von 1503. Erst 1620 erhielt Bayern die Kurwürde; im westfälischen Frieden wurde für die Pfalz eine neue Kur errichtet. Von da ab bestanden zwei Wittelsbacher Kurfürsten, bis 1777 die bayerische Linie erlosch und die pfälzische Pfalz und Bayern vereinte. Bayern war bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts ein ausschließlich katholisches Land, und nur das katholische Glaubensbekenntniß zugelassen; Niederlassung, Gewerbe und Verehelichung Andersgläubiger war ausgeschlossen, nur Katholiken fanden Anstellung, daneben aber bestand ein ausgedehntes kirchliches Hoheitsrecht des Staates. 1803 verlor Bayern seine linksrheinischen Besitzungen und auch die rechtsrheinische Pfalz, erwarb aber die Bisthümer Augsburg, Freising, Bamberg, Würzburg, Eichstädt und Passau und zahlreiche kleine reichsständige geistliche und weltliche Gebiete. 1805 wurde es Königreich und gewann neue Gebiete, 1806 Ansbach, Nürnberg. 1810 Bayreuth, Regensburg u. A., 1816 die Pfalz zurück. Zum Theil waren diese Gebiete protestantisch oder confessionell gemischt, dadurch wurde Bayern gezwungen, die katholische Kirche als Landeskirche aufzugeben (1803 und 1809), Verfassung, Protestantenedict und Concordat ordneten das Verhältniß (1817), und für den Einzelnen wurde Religionsfreiheit etablirt.

Das Volks-Schulwesen beruht auf dem Grundsatze, daß die Schule Gemeindeanstalt sei, ohne Unterschied der Confession, jedoch soll für den confessionellen Unterricht Fürsorge getroffen werden, und der Besuch einer benachbarten Volksschule ist für die Kinder von deren Confession erlaubt, wobei die gesetzliche Umlagepflicht bestehen bleibt. Auch können die Eltern eine Schule ihrer Confession gründen aus eigenen Mitteln, aber nur mit Erlaubniß der Regierung.

In dem Büchlein „der Bonifatius-Verein in Süddeutschland 1850 bis 1880" schrieb 1880 P. Pius Bonifatius Gams, O. S. B., über die bayerische Diaspora Folgendes: „Seit den Tagen der großen Glaubenstrennung, seit drei Jahrhunderten waren die 1 100 000 Katholiken im nördlichen Bayern, in den Bisthümern Bamberg, Würzburg, Speier, räumlich weit getrennt von den $2^1/_2$ Millionen Katholiken in den fünf Bisthümern des südlichen Bayern. In dem Gebiete der Markgrafen von Ansbach-Bayreuth, der Reichsstädte Nürnberg, Rothenburg a. d. T., u. A. war die katholische Kirche ausgewandert, ausgestorben. Seit 75 Jahren sind die Katholiken, aber sehr sporadisch, sehr vereinzelt, sehr verzettelt, in dieses Gebiet zurückgekehrt, meistens aus den drei fränkischen Provinzen. Sie haben aber so zu sagen noch keine Fühlung mit den Katholiken in Südbayern. Wie sie selbst von der Hand in den Mund leben, so ist auch ihr kirchliches, ihr religiöses Leben ein sehr prekäres. Sie haben wenige oder keine Kirchen, viel zu wenig Pfarreien, zu wenig Schulen. Ueber weite Strecken zerstreut — sind sie ohne innern Zusammenhang, und darum ohne Lebenskraft.

Es handelt sich darum, eine große und starke Brücke aufzubauen, errichtet aus geistigen und aus materiellen Quadersteinen, durch welche die nördlichen und südlichen Katholiken Bayerns in Verkehr mit einander treten können. Es handelt sich darum, feste und wohnliche Stationen auf dieser Brücke einzurichten, zu deren Herstellung sich die südlichen und nördlichen Katholiken des Königreichs brüderlich die Hand reichen müssen. Der Mittelpunkt aber, der Hauptpfeiler und die Hauptstation dieser Brücke ist Nürnberg. Hieher muß die Kirche in ihrer Macht und Majestät zurückkehren, welche in den kirchlichen Bauten des Mittelalters sich daselbst bis auf den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

heutigen Tag erhalten halt. Hier muß gebaut und neugeschaffen werden. Jeder bayer'sche, jeder deutsche Katholik soll sich dort so heimisch fühlen, wie er sich in seiner eigenen Bischofsstadt fühlt.

Das sind große Worte, das sind verba tonantia et sonantia. Aber was unmöglich bei den Menschen ist, oder zu sein scheint, das ist möglich bei Gott. Der Gott, durch dessen starken Arm in weniger als vierzig Jahren der Kölner Dom ausgebaut wurde, kann das Feuer der Begeisterung in den Herzen der vierthalb Millionen katholischer Bayern entzünden, in dem auch sie dem Herrn einen neuen Dom, neue Gotteshäuser errichten würden in der Stadt, in welcher die alten Kaiser tagten, und welche unter allen deutschen Städten am unversehrtesten sich ihre mittelalterliche Gestalt erhalten hat.

Neben Nürnberg muß man an Erlangen, Bayreuth, Ansbach, Rothenburg a. d. T. und andere Stationen der erwähnten Brücke denken und den dortigen Katholiken zu fröhlicherem Leben und Gedeihen zu verhelfen suchen. Die Brücke muß gehen von Forchheim, der letzten katholisch gebliebenen Stadt an der Grenze von Ober- und Mittelfranken, fast bis nach Eichstätt, der Bischofsstadt. Erst in unsern Tagen sind, in dem Gebiete des Bisthums Eichstätt nach seinem Umfange vor der Reformation, die Stationen Gunzenhausen, Roth, Weißenburg und Pappenheim, Altorf und Heilsbronn, wieder aufgerichtet worden.

In den Bisthümern Regensburg und Augsburg ist es leichter, für die Katholiken in der Diaspora zu sorgen. Nicht allzuschwer ist es für die Bisthümer Eichstätt und Würzburg. Wie aber der hl. Otto von Bamberg seinen Hirtenstab zeitweilig niedergelegt, um die heidnischen Pommern zu bekehren und zu dem Herrn zu führen, so müssen die sechs übrigen Bisthümer in Bayern ihrer eigenen Nothstände eine Zeit lang vergessen, um den Sprengel des hl. Otto in seinem alten Umfange wieder herstellen zu helfen.

Von den Katholiken in dem Bisthum Speyer werden wir sagen dürfen: „In patientia (et spe) possidebitis animas vestras. Ein Menschenalter wird nicht im Stande sein, dasjenige wieder aufzurichten, was verschiedene Menschenalter niedergerissen haben."

Bayern hatte 1818 3 707 966 Einwohner, darunter 2 639 310 Katholiken. 1840: unter 4 370 977 Einwohnern 3 060 694 Katholiken; 1890/95 aber 5 594 982 resp. 5 797 414 Einwohner, unter denen 3 959 077 resp. 3 317 833 Katholiken. In der Zeit von 1840 bis 1885 ist die Gesammtbevölkerung Bayerns um 24%, die der Katholiken um 23,6%, der Protestanten aber um 26,8% gestiegen, die der Juden hat sich um 9,6% gemindert — seit 1887 aber um 7,7% wieder gemehrt. Durch das Concordat von 1817 ist Bayern getheilt unter die Erzbisthümer München-Freising mit den Suffraganaten Augsburg, Regensburg, Passau und Bamberg mit den Suffraganbisthümern Eichstätt, Würzburg und Speyer.

Oberbayern. Die Diöcese München und Passau.

Oberbayern hatte 1818 unter 585 467 Einwohnern 571 920 Katholiken, 1840 unter 690 492 Einwohnern 660 618 Katholiken, 1890/96 unter 1 630 713 Einwohnern 1 103 160 resp. 1 102 394 Katholiken. Oberbayern ist also fast ganz katholisch.

Der Bezirk enthält die altbayerische Landschaft gleichen Namens, das Stift Freising und Passau, die Propstei Berchtesgaden, die Grafschaft Werdenfels, Ortenburg und Haag, die Herrschaft Hohen-Waldeck und einige Salzburger Städte, alle von Alters her katholische Gebiete. Nur in Penzig ist für Unterbringung von Kindern eine Unterstützung vom Bonifatius-Verein gegeben, für Hasbach, Mehring, Bruckmühl und Ortenburg, Passau, ganz katholisch, zum Kirchenbau.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Niederbayern. Die Diöcesen Regensburg und Passau.

1840/90/95 waren unter 522 118, 664 798 Einwohnern 515 482, 659 197, 667 634 Katholiken.

Der Bezirk enthält die altbayerische Landschaft gleichen Namens, und Theile der oben genannten Hochstifte. Nur zwei Orte, Königbach und Ortenberg, im Amt Vilshofen, sind überwiegend protestantisch.

Die Diaspora der Diöcese Speyer. Die Pfalz.

1840/90/95 waren unter 446 168, 579 120 Einwohnern 241 176, 314 276, 333 260 Katholiken. Der Bezirk, gesondert am Westufer des Rheins, umschließt einen Theil der alten Kurpfalz, des Fürstenthums Veldenz, der Grafschaft Sponheim und die Fürstenthümer Zweibrücken und Lautern, endlich den linksrheinischen Theil des Hochstiftes Speyer; der rechtsrheinische ist an Baden gekommen. Ferner liegt hier ein Theil des Hochstiftes Worms, der Herrschaft Lichtenberg, die Grafschaft Leiningen und Falkenstein, die Herrschaften Kirchheim und Stauff, Landstuhl, Bliescastel, die freien Reichsstätte Speyer und Landau.

Kurfürst Ludwig V. (1508—1544) war der Reformation gegenüber indifferent, sodaß sie in der Rhein- wie in der Oberpfalz Eingang fand, Otto Heinrich (1556—1559) war lutherisch und führte 1556 sein Land dem Lutherthum zu, Friedrich III. (1559—1576) war fanatischer Calviner und führte den Calvinismus mit allen Greueln der Verwüstung des Alten und der reformirten Grausamkeit ein, 1563 erschien der Heidelberger Katechismus; Ludwig VI. führte 1576 wieder das Land zum Lutherthum, Johann Casimir ging 1583 wieder mit seinem Lande zum Calvinismus, Friedrich IV. (1583—1610) blieb Calviner ohne Verfolgung der Lutheraner. Es folgt der „Winterkönig" Friedrich V. (1610—1632), 1619 König von Böhmen, Haupt der Union, 1620 geächtet; sein Land ward von Maximilian von Bayern erobert, dem auch die Kurwürde vom Kaiser übertragen wurde.

Durch den westfälischen Frieden erhielt Friedrichs Sohn, Karl Ludwig († 1680), die Unterpfalz und die neue achte Kur. Sein Sohn Karl schloß 1685 die Simmern'sche Linie und die Neuburgische Linie mit Philipp Wilhelm, 1685—1690 folgte. Dessen Vater Wolfgang Wilhelm, der Mitbesitzer der Cleve'schen Erbschaft, war 1614 katholisch geworden, Johann Wilhelm († 1716), gewannnoch mal bis 1714 die Oberpfalz und die alte Kur; Karl Philipp starb 1742. Karl Theodor, aus der Sulzbach'schen Linie († 1799) erbte 1777, als mit Maximilian III. der bayerische Stamm erlosch, dessen ganzes Gebiet und den Besitz der alten Kur, und 1799 succedirte Maximilian Joseph v. Pfalz Zweibrücken, da mit Karl Theodor auch die Sulzbach'sche Linie ausstarb.

Kurfürst Philipp Wilhelm konnte nur unter Aufrechthaltung des confessionellen Standes von 1624 die katholische Kirche wieder etabliren. Als seit 1624 die Franzosen das Land besetzten, überwiesen sie den Katholiken, wo mehrere Kirchen am Orte waren, eine zum vollen und die übrigen zum Simultanbesitz, der Friede von Ryswick 1697 restituirte das Land den Kurfürsten „religione cathol. rom. in locis sic restitutis in statu, quo nunc est. remanente" (Art. 4). Aber nach Preußischen Repressalien folgte die Deklaration und der Nebenreceß von 1705, durch den völlige Religionsfreiheit verkündet wurde und die sog. Kirchen-Theilung eintrat, wodurch eine Reihe von Kirchen den Katholiken wieder verloren gingen. Aus diesen Umständen erklärt sich die Pfälzer Diaspora, kein Bezirksamt ist rein katholisch oder rein protestantisch, es sind dies nur einzelne Orte, die aber auch allmählich durch Zuzug aus der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nähe, Mischehen und Indifferentismus sich confessionell mischen. Ist auch ein Pfarrort überwiegend katholisch, so ist das Umgekehrte bei den zahlreichen Filialen mehr oder weniger der Fall. Rein katholische Pfarreien sind nur Herxheimweyer, Rauschbach, Venningen und Niederkirchen, alle ohne Filialen.

Die Diöcese Speyer, welche mit der Provinz Rheinpfalz sich deckt, und in welcher die einzelnen Decanate zumeist auch mit den politischen Bezirksämtern zusammenfallen, hat vor den fränkischen Diöcesen bezüglich ihrer Diaspora voraus, daß hier kein Ort, kein Gehöft und Haus sich finden, die nicht einer katholischen Pfarrei eingegliedert wären und pastorirt würden. In einer amtlichen Aeußerung vom 17. August 1894 wird hierüber im Auftrage des Diöcesan-Bischofs Folgendes gesagt: „Sogenannte Missionspfarreien oder Missionspriester auf Missionsstationen, die eines angemessenen kirchlichen Gebäudes und der staatlichen Sustentation entbehren, sind in unserer Diöcese keine vorhanden und auch kein Bedürfniß".

„Im Nachstehenden gebe ich ein nach den 12 Dekanaten unseres Bisthums geordnete staatistische Zusammenstellung der Seelenzahl der Katholiken und Protestanten jedes Dekanates, der bestehenden katholischen Pfarreien, der Simultankirchen und der in jedem Dekanate bestehenden katholischen, gemischten und Communalschulen, sowie der sogenannten Wechselschulen, in welchen bei der Besetzung mit Lehrern das eine Mal ein Katholik und das andere Mal ein Protestant angestellt wird."

Stand vom Jahre 1893.

Decanate	Seelenzahl der		Zahl der kathol. Pfarreien	Zahl der Simultankirchen	Schulen				Gemischte Ehen		
	Katholiken	Protestanten			katholische	gemischte	Communal	Wechsel-Schulen	Gesammtzahl	katholische Einsegnung	ohne kirchl. Einsegnung
1. Bergzabern . .	16 317	17 752	18	6	43	20	7	0	21	13	8
2. Frankenthal . .	22 192	34 651	16	12	36	29	50	4	69	53	16
3. Germersheim . .	32 414	19 292	23	6	83	3	4	2	16	8	8
4. Homburg . . .	29 633	33 893	18	7	79	55	5	5	21	7	14
5. Kaiserslautern .	27 522	50 605	12	4	34	41	100	3	120	73	47
6. Kirchheimbolanden	9320	38 043	14	5	27	76	13	0	49	21	28
7. Kusel	3375	29 229	5	1	4	43	16	1	11	5	6
8. Landau . . .	33 691	28 247	28	5	57	10	21	1	53	28	25
9. Neustadt . . .	27 717	46 106	20	0	54	15	54	1	60	38	22
10. Pirmasens . .	27 018	30 539	22	1	71	30	2	1	68	39	29
11. Speyer . . .	51 511	42 108	20	0	78	5	98	0	121	91	30
12. Zweibrücken . .	39 902	27 907	27	4	113	24	0	1	41	26	15
	319 412	398 372	224	51	679	351	370	19	650	402	248

1896 hatte die Diöcese 356 Geistliche, dazu 5 Franziskanerordensgeistliche und 500 Ordensschwestern. Es heißt dann weiter:

„Zu Vorstehendem füge ich folgende Bemerkungen: 1. Die 3 Decanate Kaiserslautern, Kirchheimbolanden und Kusel sind unsere eigentliche Diaspora. Die Katholiken der einzelnen Pfarreien dieser Gegend, mit Ausnahme der circa 14 000 in der Stadt Kaiserslautern, verschwinden gleichsam unter den Protestanten und sind durchweg arm. 2. Aber auch in den 3 Decanaten Frankenthal, Homburg und Neustadt sind mehrere Pfarreien als Diaspora-Gemeinden zu bezeichnen und zählen die Katholiken zu den armen und bedürftigen Bewohnern, die zur Bestreitung ihrer kirchlichen Bedürfnisse mit hohen Umlagen belastet sind und Unterstützung bedürfen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Wie groß die Zahl der Kinder ist, welche gemischte oder Communalschulen besuchen müssen oder protestantischen Schulen zugewiesen sind, konnte ich nicht eruiren. Im großen Ganzen sind die Schulverhältnisse geordnet und recht zufriedenstellend. 4. Am tiefsten sind zu beklagen die vielen bestehenden und jährlich hinzukommenden gemischten Ehen. Die Zahl der jährlichen Mischehen beträgt durchschnittlich 650 bis 660. In den letzten 5 Jahren ließen sich hiervon circa 300 jährlich vom katholischen Geistlichen trauen, 340—360 schlossen die Ehen ohne den kirchlichen Segen, coram ministro acatholico, und etwa 60 bis 70 begnügten sich mit der Civiltrauung. 5. In den Städten Frankenthal, Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken sind Civilehen und auch die gemischten Ehen wegen der Fluktuation der vielen Fabrikarbeiter nur sehr schwer zu erfahren und in die obigen Zahlen nicht eingerechnet. 6. Die beiden Städte Ludwigshafen und Kaiserslautern mit je circa 14 000 Katholiken sind jährlich noch im Wachsen begriffen; vor 30 Jahren zählte Ludwigshafen nur 1437 Katholiken und bestand aus einer Pfarrei; jetzt ist die Stadt in 2 Pfarreien getheilt, mit 6 Priestern. Kaiserslautern zählte vor 30 Jahren 5468 Katholiken, pastorirt von einem Pfarrer und einem Kaplan und einem Gefängniß-Curaten. Jetzt ist die Stadt in 2 Pfarreien getheilt mit 13 662 Katholiken (neben 23 524 Protestanten). Die Zahl der daselbst wirkenden Priester beträgt jetzt 7. Die Zahl der Communal-Schulen in Kaiserslautern beträgt 94. Ludwigshafen hat 98 Communal-Schulen. Neustadt mit 5086 Katholiken hat 30 Communal-Schulen; Frankenthal mit 5900 Katholiken und 27 Communal-Schulen." „Alle Schulkinder bekommen geordneten Religionsunterricht." Im Durchschnitt kommen nicht 1000 Seelen auf einen Geistlichen, eine für Diasporagebiet gute kirchliche Versorgung.

1. Bezirksamt Bergzabern. 16 444 resp. 16 930 Katholiken unter 37 081 resp. 37 467 Einwohnern. 18 Pfarreien, 21 Geistliche, 32 katholische Schulen, 78 Lehrkräfte. 2 Simultanschulen, 3212 katholische Schulkinder. 53 Ortschaften, 3 Orte rein katholisch, 18 überwiegend katholisch, 32 überwiegend protestantisch.

Pfarrei Annweiler, 800 Katholiken, 2200 Protestanten am Orte. 9 Filialen, Bindersbach rein katholisch (175 Katholiken), die anderen überwiegend protestantisch. Simultaneum seit 1684. 1803 Pfarrei. Zum Pfarrhausbau 1881 1500 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Bergzabern, Kurort, 745 Katholiken, 1557 Protestanten am Orte, in der Pfarrei 1234 Katholiken und 3955 Protestanten. 5 Filialen, überwiegend protestantisch. Pfarrsitz Pleißweiler-Oberhofen 288 Katholiken, 487 Protestanten. Simultankirche seit 1684, von Kapuzinern aus Weißenburg pastorirt. 1801 Pfarrei. Zum Kirchenbau 1879 und Pfarrhausbau 2800 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Eusserthal, 554 Katholiken, 148 Protestanten. Für Kirchenbau 1000 M. vom Bonifatius-Verein. Alte berühmte Cistercienser-Abtei, deren Kirchenreste der 1863 neu errichteten Pfarrei gegeben sind und erweitert werden sollen. Pfarrei Großsteinhausen, 761 Katholiken, 1419 Protestanten in 4 Orten der Pfarrei. Kirchenneubau. Unterstützung abgelehnt. Pfarrei Großersweiler, 600 Katholiken, 2 Protestanten am Orte, 4 rein katholische Filialen mit Kapellen, 2367 Katholiken und 6 Protestanten in der Pfarrei. Für Reparatur der Pfarrkirche 500 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Oberrotterbach, 398 Katholiken, 1783 Protestanten in 3 Orten. Kirche und 2 Kapellen. Simultankirche am Pfarrort. Für Kirchenbau 1500 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Waldhambach, 860 Katholiken, 11 Protestanten. Reparaturenbeitrag vom Bonifatius-Verein abgelehnt.

2. Bezirksamt Frankenthal. 20 149 resp. 21 185 Katholiken unter 52 309 resp. 54 840 Einwohnern. 16 Pfarreien, 21 Geistliche. 44 Ortschaften, 11 überwiegend katholisch, 33 überwiegend protestantisch. Pfarrei Boßweiler, 748 Katholiken, 660 Protestanten, 6 Filialen, 2 überwiegend protestantisch. Kirchenreparatur, Beitrag vom Bonifatius-Verein. Filiale Eisenberg, 496 Katholiken, 1585 Protestanten, einziger Diasporaort der Pfarrei Hettenheidenheim, 2621 Katholiken, 2339 Protestanten. Ablösung des Simultangebrauchs der Kirche gegen 14 000 M.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neubau. 2400 M. vom Bonifatius-Verein. Filiale Gerolsheim, 146 Katholiken, 403 Protestanten. Pfarrei Groß-Karlbach, 298 Katholiken, 1378 Protestanten in 3 Orten. Für Sakristeibau Unterstützung abgelehnt. Filiale Maxdorf, 443 Katholiken, 739 Protestanten. Pfarrort Lambsheim 691 Katholiken, 1572 Protestanten. Maxdorf ist erst 1818 zwischen den Fabrikstädten Frankenthal, Oggersheim und Ludwigshafen entstanden. Für Kirchenbau seit 1882 ein Verein, ein Bauplatz geschenkt von der politischen Gemeinde. Vom Bonifatius-Verein ca. 7000 M. Filiale Rodenbach, 112 Katholiken, 72 Protestanten. Pfarrei Boßweiler mit 653 Katholiken, 1241 Protestanten. Kapellenbau, Unterstützung abgelehnt. Filiale Saufenheim, 183 Katholiken, 420 Protestanten, von Pfarrei Neuleiningen. Zum Kirchenbau 1000 M. Pfarrei Wattenheim, 580 Katholiken, 500 Protestanten am Orte. 2 Filialen mit protestantischer Majorität. 798 Katholiken, 1106 Protestanten im Pfarrbezirk. Simultankirche. Kirchen- und Pfarrhausbau 1890. 3500 M. vom Bonifatius-Verein. Filiale Bobenheim, Pfarrei Roxheim, 3036 Katholiken, 330 Protestanten. Für Kirchenbau Unterstützung abgelehnt.

3. Bezirksamt Germersheim. 32 096 resp. 32 322 Katholiken unter 52 459 resp. 52 248 Einwohnern. 23 Pfarreien, 34 Geistliche. 37 Ortschaften, eine rein, 18 überwiegend katholisch, 18 ebenso protestantisch. Filiale Neuburg a. Rh., 161 Katholiken, 1300 Protestanten, Pfarrei Berg, 1201 Katholiken, 1353 Protestanten. Kirche 1893 polizeilich geschlossen, weil baufällig. Gegen 1690 baute Ludwig XIV. eine Kirche, die aber zerfiel, Karl Theodor von Zweibrücken bauete 1789 die Kirche und richtete die Pfarrei wieder ein. Für die Restauration der Kirche 800 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Steinweiler, 1097 Katholiken, 1719 Protestanten in den 5 Orten der Pfarrei. Kirchenbau, alte Kirche abgebrannt.

4. Bezirksamt Homburg. 27 367 resp. 29 357 Katholiken unter 54 726 resp. 57 966 Einwohnern. 18 Pfarreien, 28 Geistliche. 78 Ortschaften, eine ganz, 27 überwiegend katholisch, 50 überwiegend protestantisch. Pfarrei Breitenbach, 450 Kathol., 472 Protest. am Orte. Die 10 Orte der Pfarrei alle überwiegend protestantisch, 806 Kathol., 2991 Protest., an der Trier'schen Grenze. Statt der Simultankirche soll eine eigene katholische erbaut werden, wozu der Bonifatius-Verein 6200 M. gegeben hat. Pfarrei Homburg, 3612 Kathol., 3216 Protest. 2 Filialen überwiegend katholisch, Pfarrort und 4 Filialen überwiegend protestantisch. 2000 M. zu Bauten an der Kirche. Filiale Erbach, 1365 Katholiken, 244 Protestanten, Pfarrei Homburg. Der Pfarrort und 4 Filialorte überwiegend protestantisch, 3 überwiegend katholisch. Für den Kirchenbau in Erbach und Pfarrhausbau in Homburg 6500 M. Pfarrei Glan-Münchweiler, 954 Katholiken, 2547 Protestanten in 11 Orten der Pfarrei, von denen ein Filialort katholische Majorität hat. Statt Simultankirche (seit 1771) Neubau, 1891 Kirchenbauverein gegründet, bis 1907 ist noch der Gebrauch der Simultankirche ausbedungen unter 8000 M. Entschädigung. 13 000 M. vom Bonifatius-Verein. Filiale Windsbach, 910 Katholiken, 10 Protestanten, Pfarrei Ladstuhl, 4290 Katholiken, 443 Protestanten. Kirchenbau, abgelehnt. Pfarrei Kirchenarnbach, 218 Katholiken, 22 Protestanten am Orte. Von 8 Orten in der Pfarrei sind 2 überwiegend katholisch. 1006 Katholiken, 925 Protestanten in der ganzen Pfarrei. Für projectirten Pfarrhausbau 500 M. und Kirchenbau 500 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Kirchmohr, Hof mit 12 Katholiken, 889 Katholiken, 660 Protestanten in der Pfarrei. 5 Orte, 2 mit protestantischer Majorität. Eine Kirche und eine Kapelle. Für Kirchenreparatur 1000 M. vom Bonifatius-Verein. Filiale Hätschenhausen, 540 Katholiken, 672 Protestanten, der Pfarrei Mühlbach mit 6 Filialen (eine mit katholischer Majorität) 2017 Katholiken, 2198 Protestanten. 4 Kirchen. Für Kaplaneihausbau in Hätschenhausen und beabsichtigte Erweiterung der Kirche 7000 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Martinshöhe, 767 Katholiken, 814 Protestanten, am Pfarrort 716 Katholiken, 102 Protestanten, an den 2 Filialen protestantische Majorität. Zum projektirten Kirchenbau 1500 M. vom Bonifatius-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Verein. Pfarrei Ramstein, 2121 Katholiken, 41 Protestanten am Orte. 2630 Katholiken, 2200 Protestanten in den 5 Orten der Pfarrei, an der Grenze des Bezirksamts Kusel, das volle Diaspora ist. Die Katholiken suchen vielfach auswärts ihr Brod als Arbeiter und Musikanten. Für Kirchenbau 13 000 M. vom Bonifatius-Verein. Jaegerburg, 620 Katholiken, 410 Protestanten, Filiale von Höchen. Kirchenbau 1899 unterstützt. Pfarrei Wiesbach, 305 Katholiken, 103 Protestanten am Orte, im Pfarrbezirk mit 8 Filialen 819 Katholiken, 2337 Protestanten. Alle Filialen überwiegend protestantisch. Für Pfarrhausbau und Restauration der Simultankirche 4400 M. vom Bonifatius-Verein. Kindsbach, kathol. Filiale von Landstuhl.

5. Bezirksamt Kaiserslautern ohne Stadt. 13 734 resp. 14 028 Katholiken unter 44 597 resp. 45 550 Einwohnern. 63 Ortschaften, 10 mit katholischer und 53 mit protestantischer Majorität. 11 Pfarreien und 13 Geistliche. Pfarrei Hochspeyer. 849 Katholiken und 2308 Protestanten in Hochspeyer und mehreren Filialen. Kirchenerweiterung. Unterstützung in Aussicht gestellt. Pfarrei Hohenecken, früher Filiale von Kaiserslautern, 929 Katholiken und 2308 Protestanten, mit 3 Filialen, 1878 Pfarrei. Zur Kirchenerweiterung 4100 M. vom Bonifatius-Verein. Filiale Imsbach, 460 Katholiken und 482 Protestanten, Pfarrei Winnweiler mit 3039 Katholiken und 3944 Protestanten in 14 Orten (2 mit katholischer Majorität und Kapellen und noch 2 Simultankapellen), Kirchenbau 1899. 500 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Imsweiler, 404 Katholiken und 1700 Protestanten in 7 Orten. Für den Kirchenbau 400 M. vom Bonifatius-Verein. Filiale Olsbrücken, 106 Katholiken und 810 Protestanten, Pfarrei Schallodenbach. Zu Kapellenbauten 300 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Otterbach, 863 Katholiken und 621 Protestanten, in der Pfarrei (10 Orte) 1603 Katholiken und 4635 Protestanten. 9 Orte mit katholischer Majorität. 2 katholische Schulen. Zu Kirchen- und Pfarrhausbau 2300 M. vom Bonifatius-Verein. Filiale Katzweiler, 66 Katholiken und 724 Protestanten. Kapellenbau. Pfarrei Weilerbach, 1177 Katholiken und 3419 Protestanten. Zur Anschaffung einer Glocke Unterstützung abgelehnt. Pfarrei Schallodenbach, 1373 Katholiken und 2543 Protestanten im Pfarrbezirk, 8 Orte. Für Reparaturen ꝛc. Unterstützung abgelehnt. Filiale Hochstein, 130 Katholiken und 165 Protestanten, Pfarrei Winnweiler.

6. Stadt Kaiserslautern. 13 568 resp. 15 019 Katholiken (1809 1400) unter 37 047 resp. 40 828 Einwohnern (1809 3426, 1856 10 025). 2 katholische Pfarreien, St. Martin und St. Marien, 7 Geistliche, 28 katholische Lehrkräfte, Industriestadt, Barbarossa's Residenz. St. Marienkirche für 350 000 M. nach von der Regierung vorgeschriebenen Plänen 1887—1890 erbaut, wozu 25 000 M. vom Bonifatius-Verein gegeben sind, 20 000 M. vom Ludwig-Missions-Verein. 1893 ist die Pfarrei an der Kirche errichtet. Schulden 100 000 M. Es sind 3 Lotterien seit 1882 gehalten, seit 1878 hatte ein Kirchenbauverein die Sache in die Hand genommen. Zur St. Marienpfarrei gehören noch ca. 300 Katholiken der nächsten Umgebung von Kaiserslautern unter 600 Protestanten, besonders in Wiesenthalerhof mit 230 Katholiken und 180 Protestanten.

7. Bezirksamt Kirchheimbolanden. 9858 resp. 10 128 Katholiken unter 51 095 51 645 Einwohnern. Von 81 Gemeinden sind nur 6 überwiegend katholisch, eine ganz protestantisch. Pfarrei Ebernburg, 309 Katholiken und 440 Protestanten, mit Altenbamberg (144 Katholiken und 410 Protestanten), mit 1793 erbauter Kapelle und Hochstätten, 6 Katholiken und 680 Protestanten. In Ebernburg Simultankirche und 1830 erbaute Nothkirche, 1522 protestantisch, seit 1708 periodischer Gottesdienst, 1787 Kaplan angestellt, 1804 Pfarrei. Zum Kirchenbau 1898 500 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Kriegsfeld, 545 Katholiken und 2718 Protestanten in 8 überwiegend protestantischen Orten, eine Kirche und 2 Kapellen. Zum Pfarrhausbau 1893 vom Bonifatius-Verein 2000 M. Pfarrei Obermoschel, 172 Katholiken und 1252 Protestanten am Orte, Kirchenreparatur 1896. 646 Katholiken und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6797 Protestanten an den 18 Orten der Pfarrei. Eine katholische Schule am Pfarrort. Pfarrei Ottersheim, 851 Katholiken und 497 Protestanten in 4 Orten der Pfarrei, eine katholische Schule. Simultankapelle in Katzenbach. Für Kirchen- und Pfarrhausbau vom Bonifatius-Verein 4700 M. Die alte Kirche wurde baufällig und geschlossen. Filiale Ramsen, Pfarrei Hettenleidelheim im Bezirksamt Frankenthal, 490 Katholiken und 290 Protestanten, gemietheter Betsaal. Arbeiterbevölkerung. Für Kirchen- und Pfarrhausbau und Anstellung eines Geistlichen wird ein Fonds gesammelt. 8000 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Rockenhausen, 476 Katholiken und 1283 Protestanten am Orte. 808 Katholiken und 2570 Protestanten in den 9 Ortschaften der Pfarrei, alle in katholischer Minorität. Seit 1848 sind 60 vermögende Katholiken nach Amerika ausgewandert. Pfarrhausbau und Kirchenreparatur, letztere 1894 ausgeführt, ersterer noch nicht. 1900 M. vom Bonifatius-Verein und 2500 M. vom Ludwig-Missions-Verein. Pfarrei Kirchheimbolanden, 712 Katholiken und 2534 Protestanten am Orte. In allen 16 Orten der Pfarrei 1448 Katholiken und 7422 Protestanten. Kirchenreparaturen 500 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Feil-Bingert, 353 Katholiken und 200 Protestanten. Zum Pfarrhausbau 1800 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Gerbach, 642 Katholiken und 1964 Protestanten in den 6 Orten der Pfarrei, von denen einer katholische Majorität hat. Zu Kirchenbaureparaturen 2300 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Göllheim, 404 Katholiken und 1168 Protestanten am Orte. 950 Katholiken und 3068 Protestanten in der Pfarrei und deren 3 Filialen, 3 Simultankirchen und eine 1810 erbaute baufällige Pfarrkirche, für welche ein Neubau nothwendig ist, wozu 8000 M. vom Bonifatius-Verein. Filiale Hallgarten, 358 Katholiken und 153 Protestanten, der Pfarrei Feil-Bingert, 923 Katholiken und 2058 Protestanten in 5 Orten. 3 Filialen mit protestantischer Majorität. Für Kirchenbauerweiterung 1260 M. vom Bonifatius-Verein, noch ohne eigenen Geistlichen. Filiale Hauptstuhl, 386 Katholiken und 72 Protestanten der Pfarrei Mühlbach. Zur Kirchenerweiterung 400 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Zell, 302 Katholiken und 1123 Protestanten. An allen 4 Orten der Parochie protest. Majorität. Zu Kirchen- und Pfarrhausreparaturen 5000 M. vom Bonifatius-Verein. Filiale Einselthum, 98 Katholiken, 377 Katholiken, Kirchenbau, und Harxheim, 69 Katholiken, 423 Protestanten, Schulbau.

8. Bezirksamt Kusel. 4586 resp. 4794 Katholiken unter 41 985 resp. 42 868 Einwohnern, 5 Pfarreien und 6 Geistliche. 11 von den 98 Ortschaften ohne Katholiken, nur 2 überwiegend katholisch. Pfarrei Arzheim, 1292 Katholiken und 15 Protestanten. Kirchenbau-Unterstützung abgelehnt. Pfarrei Kusel, 467 Katholiken und 2414 Protestanten am Orte, in der Pfarrei 24 Filialen, 1138 Katholiken und 10 667 Protestanten und 3 protestantische Orte der preußischen Grenze. Für Kirchen- und Pfarrhausbau 1887 3800 M. vom Bonifatius-Verein und 10 500 M. vom Ludwig-Missions-Verein. In Filiale Ulmet, 1874 Kapellenbau. 4000 M. vom Ludwig-Missions-Verein, Pfarrei Kusel. Pfarrei Reipoltskirchen, 243 Katholiken und 197 Protestanten am Orte, 914 Katholiken und 7674 Protestanten in den 25 Orten der Pfarrei, in denen außer dem Pfarrort die Protestanten in der Majorität sind. 1879 Kirchenbau. 3000 M. vom Bonifatius-Verein. Nur eine katholische Schule am Pfarrort. Die anderen sind Simultanschulen. Pfarrei Remigiusberg, 290 Katholiken und 2369 Protestanten in den 9 Orten der Pfarrei, seit 1744 Pfarrei, 1798 mit Kusel vereinigt, 1798 ist die Kirche zerstört, seit 1867 wieder selbständige Pfarrei. Alte Benediktiner-Abtei, deren Klosterkirche, zu deren Wiederherstellung 1500 M. vom Bonifatius-Verein. Am Pfarrort und in Theisbergsteegen eine katholische Schule. Pfarrei Wolfstein, 525 Katholiken und 6159 Protestanten in den 18 Orten der Pfarrei. 125 Katholiken und 1098 Protestanten am Orte. Kapellenbau. Am Pfarrort und in Roßbach eine katholische Schule und Kaulbach, Filiale, 186 resp. 63 Katholiken und 38 resp. 261 Protestanten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

9. Bezirksamt Landau. 33 224 resp. 34 718 Katholiken unter 63 192 resp. 66 754 Einwohnern. 28 Pfarreien und 47 Geistliche. Unter den 49 Gemeinden sind 21 überwiegend katholisch, einer rein katholisch. Expositur Böbingen, 132 Katholiken und 541 Protestanten am Orte. 4 Filialorte mit protestantischer Majorität im Ganzen, 280 Katholiken und 3192 Protestanten. 1807 ist die Pfarrei aufgehoben, 1878 wieder errichtet. Pfarrei Arzheim, Ort fast ganz katholisch. Pfarrei Edenkoben, 1397 Katholiken und 3532 Protestanten. Zum Kirchenbau 1000 M. vom Bonifatius-Verein. Filiale Freimersheim, 74 Katholiken und 581 Protestanten, Pfarrei Böbingen, in 5 Orten 280 Katholiken und 3192 Protestanten. Zum Kapellenbau 3500 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Godramstein, 822 Katholiken und 2319 Protestanten in den 3 Orten der Pfarrei, 2 katholische und eine Simultankirche zu Siebelding, 1836 gegründet. Für die baufällige Pfarrkirche ist ein Neubau nothwendig, für Reparaturen sind 500 M. vom Bonifatius-Verein gegeben. Pfarrei Insheim, 620 Katholiken und 1395 Protestanten. In Insheim und Impflingen (60 Katholiken und 686 Protestanten). Zur Simultankirchenablösung 1660 M. vom Bonifatius-Verein.

10. Bezirksamt Ludwigshafen ohne Stadt. 16 158 resp. 18 922 Katholiken unter 28 768 resp. 30 498 Einwohnern. Von den Orten sind 5 überwiegend katholisch. Filiale Rheingönheim, Filiale von Mundenheim, 700 Katholiken und 2010 Protestanten. Simultankirche, Arbeiterort, nahe bei Ludwigshafen. 1893 Nothkirche gebaut. Simultangebrauch an die Protestanten mit 30 000 M. abgegeben. Vom Bonifatius-Verein 11 000 M. Filiale Neuhofen, 280 Katholiken und 1723 Protestanten. Pfarrei Waldsee, 1909 Katholiken und 16 Protestanten, 1890 Kirchenbau. Die alte Kirche ging 1705 verloren. 500 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Mundenheim, 5312 Katholiken und 3032 Protestanten in der ganzen Pfarrei, am Pfarrort 4273 Katholiken und 720 Protestanten. Früher gehörte Ludwigshafen zu Mundenheim, jetzt noch die Hafencolonie, $^1/_2$ Stunde von Mundenheim. Für Ankauf eines Bauplatzes und Bau einer Nothkirche hat der Bonifatius-Verein Unterstützung in Aussicht gestellt. Mundenheim ist bereits Vorstadt von Ludwigshafen und dürfte zur Stadt gezogen werden. Filiale Mechtersheim, 540 Katholiken und 567 Protestanten, Pfarrei Heiligenstein, 1150 Katholiken und 9 Protestanten am Orte. Zum Kirchenbau 500 M. vom Bonifatius-Verein.

11. Stadt Ludwigshafen am Rhein. Die jüngste Stadt am Rhein, 1828 war hier nur die Rheinschanze (3 Katholiken) die 1843 den Namen Ludwigshafen erhielt, wurde 1852 selbständige Gemeinde mit 1503 Seelen und für die Katholiken eine Localkaplanei gegründet, 1859 wurde sie Pfarrei. 16 158 resp. 18 922 Katholiken unter 28 768 resp. 39 799 Einwohnern. St. Ludwigs- und Dreifaltigkeits-Pfarrei, 6 Geistliche. Der Hemshof, eine Colonie, $^1/_4$ Stunde nördlich von der alten Stadt, bildet eine Arbeiter-Stadt für sich; hier mußte 1891 ein neues Pfarrsystem errichtet werden, für die 1886 bereits 6000 Katholiken unter 10 000 Einwohnern (jetzt haben sich die Zahlen verdoppelt). Zuerst Nothkirche, 1892 Pfarrhausbau. Für den Kirchenbau hat ein Kirchenbauverein sich gebildet, der bis 1898 61 000 M. gesammelt hatte, im Ganzen waren 102 000 M. vorhanden. 1897 Kirchenbaulotterie. Der Bau soll 300 000 M. kosten. 1898 ist das Langhaus für 200 000 M. aufgeführt. 80 000 M. sind angeliehen. Vom Bonifatius-Verein sind 31 000 M. für Ludwigshafen gegeben.

12. Bezirksamt Neustadt. 27 083 resp. 27 875 Katholiken unter 74 824 resp. 76 047 Einwohnern. 20 katholische Pfarreien, 30 Geistliche. Von 41 Gemeinden sind 12 überwiegend katholisch. Pfarrei Grevenhausen-St. Lambrecht, 1004 Katholiken und 2423 Protestanten am Orte, 2430 Katholiken und 3046 Protestanten in der Pfarrei, 4 Filialen, 2 mit katholischer Majorität und Kapellen, seit 1861 starke Vermehrung um 700 Katholiken. Pfarrhausbau und Kirchenerweiterung. 1000 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Elmstein, 675 Katholiken und 1222 Protestanten in den 3 Orten der Pfarrei. Beitrag zu den Repara-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

turen abgelehnt. Pfarrei Freinsheim, 965 Katholiken und 3886 Protestanten, 2 Kirchen, Pfarrhausankauf 1899. Pfarrei Geinsheim, fast ganz katholisch, Bauten.

13. Bezirksamt Pirmasens. 27 289 resp. 29 544 Katholiken unter 57 360 resp. 62 460 Einwohnern, incl. Stadt Pirmasens mit 7336 Katholiken unter ca. 24 000 Einwohnern. 22 Pfarreien, 28 Geistliche. Von 62 Gemeinden sind 2 ganz, 29 überwiegend katholisch. Pfarrei Clausen, 942 Katholiken und 3 Protestanten. Filiale Donsieders, 365 Katholiken und 235 Protestanten. Zum Pfarrkirchenbau, der projectirt ist, hat der Bonifatius-Verein 7500 M. gegeben, seit 1887. Filiale Erfweiler, 495 Katholiken und ein Protestant, Pfarrei Dahn 1879 Katholiken und 721 Protestanten. Zum Kirchenbau 300 M. von Köln. Pfarrei Fehrbach, 1409 Katholiken und 824 Protestanten in den 6 Orten der Pfarrei, von denen und 2 Filialen ganz katholisch sind. Für den 1891 ausgeführten Kirchenneubau 5500 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Fischbach, 903 Katholiken und 244 Protestanten an den 3 Orten der Pfarrei, von denen Fischbach und eine Filiale ganz katholisch, eine Filiale überwiegend protestantisch sind. Unterstützung zum Pfarrhausbau abgelehnt. Pfarrei Schönau, 458 Katholiken und 42 Protestanten am Orte, Sakristeibau und Pfarrhausreparatur 60 flor. Pfarrei Münchweiler a. d. Rodalb, 938 Katholiken und 436 Protestanten, die letzteren in der Filiale Ruppertsweiler, 30 Katholiken und 390 Protestanten, 1885 neu gegründet. Für Kirchenbau 3500 M. vom Bonifatius-Verein, 1894 ausgeführt. Pfarrei Nünschweiler, 330 Katholiken und 3033 Protestanten an den 14 Orten der Pfarrei. Baufällige Simultankirche seit 1695. Für neue Kirche 4300 M. vom Bonifatius-Verein. Pfarrei Pirmasens, 7344 Katholiken und 16 531 Protestanten am Orte, in allen 10 Orten der Pfarrei 8529 Katholiken und 19 729 Protestanten, 2 Orte überwiegend katholisch. Eine Kapelle, baufällige Pfarrkirche. Für den Kirchenbau 140 000 M. gesammelt, vom Bonifatius-Verein seit 1889 18 350 M. Pfarrei Vinningen, zum Kirchen- und Pfarrhausbau 4000 M. 1895/98. Pfarrei Rodalben, 2225 Katholiken und 145 Protestanten. Zu Schulbauten 640 M. vom Bonifatius-Verein.

14. Bezirksamt Speyer. 23 089 resp. 24 572 Katholiken unter 32 886 resp. 34 787 Einwohnern. 19 katholische Pfarreien, 29 Geistliche. Von 10 sind 9 Gemeinden überwiegend katholisch, nur Mechtersheim hat schwache protestantische Majorität, Speyer, 10 097 Katholiken und 8355 Protestanten.

15. Bezirksamt Zweibrücken. 38 039 resp. 41 072 Katholiken unter 67 300 resp. 72 260 Einwohnern. Von den 75 Gemeinden des Kreises sind 41 überwiegend katholisch, 33 Diaspora, nur ein kleiner Ort ganz katholisch. 28 katholische Pfarreien, 38 Geistliche. Pfarrei Biesingen, 899 Katholiken und 12 Protestanten. Kirchenbau-Unterstützung abgelehnt. Pfarrei Contwig, 1369 Katholiken und 1303 Protestanten, in Filiale Oberauerbach 560 Protestanten und 7 Katholiken. Contwig 1087 Katholiken und 470 Protestanten, Stambach 249 Katholiken und 190 Protestanten, Kirchenbau statt Simultaneums beabsichtigt, seit 1884 bis 1898 vom Bonifatius-Verein 16 000 M. Pfarrei Hornbach, 334 Katholiken und 3338 Protestanten, 5 Filialen, alle protestantische Majorität, Simultankirche. Unterstützung abgelehnt, weil ein Kirchenbau für 80 000 M. beabsichtigt wird. Pfarrei Labach, Pfarrort rein katholisch. 4 Filialen haben protestantische Majorität. 616 Katholiken und 555 Protestanten in der ganzen Pfarre. Für Kirchenrestauration Prag 50 flor. Religionsunterricht in Filiale Oberhausen nothwendig. Pfarrei Maßweiler, 227 Katholiken und 195 Protestanten am Orte. Zwei Filialen aus dem Bezirk Primasens mit protestantischer Majorität, sodaß die ganze Pfarrei 641 Katholiken und 1427 Protestanten hat. Simultankirche, zum Pfarrhaus- und Kirchenbau, für die seit 1886 gesammelt wird, hat der Bonifatius-Verein gegeben 15 000 M. Filiale Oberwürzbach, Pfarrei Ommersheim, ganz katholisch, 616 Katholiken. Kirchenbau für

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

55 000 M. projectirt. Unterstützung vom Bonifatius-Verein abgelehnt. Filiale Oberwürzbach rein katholisch, 616 Seelen. Pfarrei Ommersheim, 2053 Katholiken und 10 Protestanten. Unterstützung zum Kapellenbau abgelehnt. Pfarrei Rohrbach, 1766 Katholiken und 56 Protestanten, katholische Schule, grenzt an protestantisches Gebiet der Saar, wo die Katholiken von Rohrbach ihre Arbeit finden. Für Kirchen- 2c. Bau vom Bonifatius-Verein 6800 M., vom Ludwigs-Missions-Verein 5350 M. Pfarrei Walsheim, 512 Katholiken und 958 Protestanten in der Pfarrei (3 Orte), Reparaturen. Beitrag abgelehnt. Für den Kirchenbau in Zweibrücken (300 000 M.), hat der Ludwigs-Missions-Verein ca. 40 000 M. gegeben, auch Kirchen- und Landescollecten sind für denselben gehalten. St. Ingbert, überwiegend katholisch, Kirchenbau.

Franken.

Die drei Frankenbezirke umfassen im Wesentlichen den alten fränkischen Reichskreis und sind 1801—14 von Bayern erworben. Die Hauptbestandtheile sind die beiden Hochstiften Bamberg und Würzburg und die beiden Fürstenthümer Bayreuth und Ansbach unter den aus Burggrafen von Nürnberg Brandenburger Markgrafen gewordenen Landesherren aus dem Hause Hohenzollern. Die nachgeborenen Söhne des Kurfürsten Johann Georg, Christian und Joachim Ernst, erhielten 1603, der eine das erste, der andere das zweite als Fürstenthum. 1763 erlosch das erste und fiel an das zweite, 1792 kamen beide an Preußen, 1814 an Bayern, ein Theil an Württemberg. Die beiden Fürstenthümer sind protestantisch geworden wie die Landesherren. Bischof Neithard von Bamberg († 1589) hat das protestantisch gewordene Stift wieder katholisch gemacht, in Würzburg ist durch Bischof Julius (1573—1617) die Gegenreformation durchgeführt. Theile Würzburgs sind an Baden und Württemberg gekommen.

Die Diaspora von Unterfranken, Diöcesen Würzburg und Bamberg.

1840/90/95 waren unter 577 279, 618 489 resp. 632 588 Einwohnern 463 944, 493 603 resp. 504 020 Katholiken.

Der Bezirk besteht zumeist aus Alt-Würzburger Gebiet, dazu kommen die Herrschaften Rothenfels und Triefenstein, der Fürsten von Löwenstein-Rosenberg und Sulzbach, der von Turn und Taxis, die Grafschaft von Rieneck, dann Theile von Bamberg, Bayreuth und Ansbach, vom Hochstift Fulda, von Kur-Mainz (das Fürstenthum Aschaffenburg, sowie Amorbach und Miltenberg), die Reichsstadt Schweinfurt, welche protestantisch geworden ist, und die mediatisirten Grafschaften Castell, Wertheim, Erbach, Schwarzenberg, letztere 3 theilweise, Speckfeld, die protestantischen Reichsdörfer Hochheim und Sennfeld. Die Bayreuth-Ansbach'schen Orte sind natürlich protestantisch, ebenso die, welche unter dem Einflusse der protestantischen anderen Herrschaften standen, z. B. der von Rothenhan im Bezirksamt Ebern, Melrichstadt und Königshofen.

1. Das **Bezirksamt Alzenau** hat keinen Ort mit überwiegend protestantischer Bevölkerung, nur wenige zerstreute Protestanten. Kaplanei Heinrichsthal, rein katholisch, im Spessart, Pfarrei Wiesen, 1878 errichtet. Zum Gehalt seit 4878 200 M. vom General-Vorstande. In Jacobsthal, rein katholisch, mit Heinrichsthal verbunden, Kaplanei-Wohnung und Kapellenbau 1880. 2600 M. vom General-Vorstande. Die Orte sind ganz katholisch, aber protestantischem Einfluß der Nachbarorte Offenbach und Hanau ausgesetzt.

2 Das **Bezirksamt Aschaffenburg** ist ebenfalls fast ganz katholisch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Bezirksamt Brückenau. 9715 resp. 9362 Katholiken unter 13 109 resp. 12 657 Einwohnern. 7 überwiegend protestantische Orte, Detten, Eckarts-Ruphoden, Geroda, Heiligkreuz, Platz, Roßbach, Weißenbach und Zeitloß, aber der hier wohnenden Katholiken sind so wenige (bis 19), daß diese Orte nicht in Betracht kommen.

4. Bezirksamt Gerolzhofen. 23 560 resp. 23 569 Katholiken unter 31 121 resp. 30 988 Einwohnern. 17 protestantische Orte unter den 77 des Bezirks, 12 mit weniger als 20 Katholiken. Der Bezirk hat übrigens 30 Pfarreien und 48 geistliche Stellen, sodaß die Katholiken in den 17 genannten Orten kirchlich genügend versorgt sein mögen.

5. Bezirksamt Hammelburg. 18 680 resp. 18 374 Katholiken unter 19 977 resp. 19 705 Einwohnern. 19 katholische Pfarreien und 23 geistliche Stellen. Von den 36 Orten sind nur 3 überwiegend protestantisch, Dittlofsroda mit 130 Katholiken und 239 Protestanten, Völkersleier mit 196 Katholiken und 231 Protestanten (Kirchenbau) und Waitzenbach mit 43 Katholiken und 261 Protestanten. Pfarrei Wartmannsroth, 246 Katholiken und 10 Protestanten (Kirchenbau) mit Filiale Schwärzelbach, 520 Katholiken und 23 Protestanten, früher nach Fulda gehörig, seit 1806 nach Würzburg, Zuschuß zum Kaplaneigehaltsfonds 2200 M. vom Bonifatius-Verein.

6. Bezirksamt Haßfurt. 23 389 resp. 23 417 Katholiken unter 27 252 resp. 27 219 Einwohnern. 9 überwiegend protestantische Orte mit 1—41 Katholiken. 21 Pfarreien und 40 geistliche Stellen bilden eine genügende kirchliche Versorgung. Kleinmünster, 117 Katholiken und 156 Protestanten, unterstützt. Westheim, Kirchenbau.

7. Bezirksamt Karlstadt. 27 631 resp. 27 986 Katholiken unter 29 420 resp. 29 848 Einwohnern. Hat nur 2 Orte mit protestantischer Majorität, aber 32 Pfarreien und 42 geistliche Stellen. Kaplanei Laudenbach, Pfarrei Röllfeld a. M., auf der anderen Seite des Main, Odenwald, seit 1894 Gehaltstheil vom General-Vorstande. Von den protestantischen Orten Kleinheubach, Bremhof, Kimbach, Bielbronn und Haingrund umgeben. Haus gekauft vom Ludwigs-Missions-Verein. Von der Regierung 500 M. Gehalt.

8. Bezirksamt Kissingen. 29 158 resp. 29 010 Katholiken unter 32 840 resp. 32 831 Einwohnern. 2 Orte mit protestantischer Majorität. Pfarrei Poppenlauer. 1631 durch die Schweden protestantisirt. Der Bischof sandte 1687 einen Augustiner als Missionar, machte die Kirche zur Simultankirche und errichtete die Pfarrei. 1834 bauten die Protestanten eine neue Kirche, die alte war Ruine, 1845 Kirchenrestauration. Nach 1850 neue Kirche. 1885 vom Bonifatius-Verein 500 M., vom Ludwigs-Missions-Verein 1000 M. zur Restauration derselben. Maßbach, 300 Katholiken, 1200 Protestanten, Pfarrei Thundorf. Kirchenbau 1867. Periodischer Gottesdienst von Thundorf aus.

9. Bezirksamt Kitzingen. 13 431 resp. 13 071 Katholiken unter 31 008 resp. 30 130 Einwohnern. Zu Bamberg und Würzburg. 19 Pfarreien und 27 geistliche Stellen. Von den 53 Orten des Bezirks sind 27 Diaspora und überwiegend protestantisch. 12 derselben haben bis 20 Katholiken, 6 bis 50, 6 mehr, nämlich Buchbrunn 80, Rödelsee 306, Neuses 207, Bullenheim 67, Hüttenheim 157, Marktbreit 395 (1656 Protestanten). Pfarrei Hüttenheim (Bamberg). Kirchenbau statt Simultaneum. 1894/96. 3000 M. vom General-Vorstande des Bonifatius-Vereins. In Uffenheim, 160 Katholiken und 3075 Protestanten ist Curatie und Schule nothwendig.

10. Bezirksamt Königshofen. 17 581 resp 17 413 Katholiken unter 29 026 resp. 28 784 Einwohnern. 33 überwiegend protestantische Orte unter den 74 des Amtes, meist nur mit ganz wenigen Katholiken. 30 Pfarreien mit 40 geistlichen Stellen, sodaß hier kein kirchliches Bedürfniß vorliegt. Pfarrei Friesenhausen, 153 Katholiken, 311 Protestanten, als Curatie 1732 von Freiherrn Friedrich Eckbert v. Dalberg gegründet und bis 1803 von den Kapuzinern

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

daselbst verwaltet. Die v. Dalberg waren noch Besitzer der Kirche und des Curatiegebäudes und die Katholiken dem protestantischen Pfarrzwange unterworfen. 1884 schenkte der Besitzer die Gebäude an die Gemeinde und 1886 wurde die Pfarrei errichtet. Zur Dotation (4300 fl.) und zur Kirchenrestauration (1500 M.) hat der Bonifatius-Verein beigetragen. Burgpreppach, 1878 Katholiken, 246 Protestanten, von Leuzendorf aus pastorirt, 1879 Pfarrstiftung gemacht, daneben Curatiestiftung, noch nicht Pfarrei, weil Neubau der Pfarrkirche nothwendig. 1893 Unterstützung in Aussicht gestellt. Altenmünster, 50 Kathol., 156 Protest., Kirchenbau.

11. Bezirksamt Lohr. 29 449 resp. 29 545 Katholiken unter 33 327 resp. 33 558 Einwohnern. An 4 Orten der 53 protestantische Majorität, Partenstein, 320 Katholiken, 689 Protestanten, Mittelsinn, 224 Katholiken, 584 Protestanten, Höllrich, 46 Katholiken und Heßdorf, 18 Katholiken. 27 Pfarreien, 38 geistliche Stellen. Pfarrei Obersinn, 662 Katholiken, 184 Protestanten. Für Kirchenrestauration 1887 unterstützt, Partenstein, 320 Katholiken und 689 Protestanten, unterstützt.

12. Bezirksamt Marktheidenfeld. 23 496 resp. 23 706 Katholiken unter 29 653 resp. 29 790 Einwohnern. Von 50 Orten haben 11 protestantische Majorität, von denen nur erwähnenswerthe katholische Minorität in den Orten Kreuzwertheim, 88 Katholiken, 800 Protestanten, und Remlingen, 466 Katholiken, 1171 Protestanten. Der Bezirk hat übrigens 22 Pfarreien und 29 geistliche Stellen. Scholbrunn.

13. Bezirksamt Mellrichstadt. 10 108 resp. 9866 Katholiken unter 13 563 resp. 13 411 Einwohnern. Von 34 Orten sind 11 überwiegend protestantisch, 7 derselben haben nicht 10 Katholiken, 4 unter 34. 14 Pfarreien, 21 geistliche Stellen. Kaplanei Brüchs, 104 Katholiken, ein Protestant, Pfarrei Fladungen, Meininger und Weimarer Grenze. Erste Fundation 1828 durch den Bischof. 1876 weiter gegründet für die umliegenden protestantischen Orte (auch im Weimar'schen und Meiningen'schen) Sands, Weimarschmieden, Filke (Bayern), Helmershausen, Gerthausen, Wollmuthhausen, Aschenhausen, Reichenhausen und Erbenhausen (Weimar), Schmerbach, Hutzberg und Geda (Meiningen). 1886 Pfarrhausbau, noch kein Geistlicher angestellt. 4000 M. vom Bonifatius-Verein. In Weimarschmieden ist eine Kapelle ꝛc. nothwendig. Neustädtles im Rhön, 146 Katholiken, 96 Protestanten, Pfarrei Nordheim, an der Grenze von Meiningen, Preußen und Weimar. 40 katholische Schulkinder und 8 protestantische, Lehrer protestantisch, von dem protestantischen Patron Graf von Soden eingesetzt. Seit 1859 petitioniren die Katholiken (5/6 der Einwohner katholisch) um eine katholische Schule vergebens. Legat von 4300 flor. (die andere Hälfte nach Friesenhausen) 1876 vom Bonifatius-Vereins-General-Vorstande bestimmt zur Missions-Einrichtung. 1877 Bauplatz bei der Kirche erworben, 1877 erbietet sich der General-Vorstand für die Kirche zu sorgen, es wurde ein Curatiehaus erbaut, 1879 ein Geistlicher angestellt und für die Schule 1881 ein Platz gekauft. 1884 8000 M. vom Ludwigs-Missions-Verein, 4000 M. vom Bonifatius-Verein. 1886 wurde die kathol. Schule eröffnet. Weimarschmieden, 34 Katholiken, 163 Protestanten, Pfarrei Fladungen. Religions-Unterricht von Brüchs aus bis 1884 von der Regierung remunerirt, dann vom Bonifatius-Verein. Für Kapellenbau 2500 M. vom Bonifatius-Verein.

14. Bezirksamt Miltenberg. 18 350 resp. 18 388 Katholiken unter 20 255 resp. 20 328 Einwohnern. Kleinheubach, 294 Katholiken, 1023 Protestanten, einziger Ort der 29 mit protestantischer Majorität. 14 Pfarreien, 23 geistliche Stellen.

15. Bezirksamt Neustadt a. S. 15 510 resp. 19 401 Katholiken unter 20 295 resp. 20 891 Einwohnern, ohne einen Ort mit protestantischer Majorität. 26 Pfarreien, 32 geistliche Stellen.

16. Bezirksamt Obernburg. 23 323 resp. 23 962 Katholiken unter 15 188 resp. 25 877 Einwohnern. Von 35 3 Orte mit protestantischer Majorität, Eschau 58 Katholiken,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

796 Protestanten, Hofstetten 8 Katholiken, 336 Protestanten, Wildensee 16 Katholiken, 143 Protestanten. 17 Pfarreien, 29 geistliche Stellen.

17. Bezirksamt Ochsenfurt. 20 392 resp. 20 449 Katholiken unter 25 893 resp. 26 135 Einwohnern. 53 Orte. Im Amtsgericht Ochsenfurt 7 protestantische Orte, Alt-Ansbacher Gebiet. 44 Pfarreien, 63 geistliche Stellen. Pfarr-Curatie Erlach, 182 Katholiken, 188 Protestanten. Kaltensondheim (Bezirksamt Kitzingen), 3 Stunden von Würzburg, durch die hier begüterte Familie der Fürsten von Schwarzenberg gegründet. An beiden Orten ist eine Simultankirche, daneben ein Schloßkapellchen, bis 1805 wohnte der Curatus, ein Franziskaner, auf dem Schlosse, das 1805 verkauft wurde. 1805 richtete sich der Curatus im Gemeindehäuschen eine Wohnung ein. 1880 Neubau. Die Kapelle blieb als Betsaal. Von 1593 – 1697 ist die Pfarrei ganz protestantisch gewesen, dann beriefen die Zehntherren der Gegend, die Fürsten von Schwarzenberg, Jesuiten und nahmen nur katholische Beamte in Dienst. Seit 1823 Säculargeistliche. Zu Bauten und Pfarrerhebung 2600 M. vom Bonifatius-Verein, 2000 M. vom Ludwigs-Missions-Verein. Die ganze Umgebung ist protestantisch, die Orte Marktbreit, Marktsteft (Bezirksamt Kitzingen) und Westheim 19 Katholiken, Sommerhausen 32 Katholiken, 1089 Protestanten, und Winterhausen 26 Katholiken, 1008 Protestanten.

18. Bezirksamt Schweinfurt. 27 070 resp. 25 377 Katholiken unter 32 454 resp. 32 941 Einwohnern. 65 Orte, davon 10 protestantisch mit starker katholischer Minorität. Ebersthausen 151, Gogsheim 115, Marktsteinach 95, Sennfeld 44 Katholiken. 43 Pfarreien, 57 geistliche Stellen. Curatie Euerbach 160 Katholiken, 330 Protestanten. Renovirung der Kirche, vom Bonifatius-Verein unterstützt.

19. Bezirksamt Würzburg. 34 855 resp. 35 495 Katholiken unter 39 490 resp. 40 251 Einwohnern. 8 Orte mit protestantischer Majorität, Albertshausen 18, Geroldshausen 45, Lindflur 22, Oberaltertheim 7, Reichenberg 29, Mengershausen 6, Unteraltertheim 18 Katholiken. 45 Pfarreien, 43 geistliche Stellen, wobei die genannten Katholiken genügend versorgt sind. Von den 4 Städten ist Kitzingen, 2258 resp. 2711 Katholiken unter 7507 resp. 8002 Einwohnern, 4 Geistliche, und Schweinfurt 2 Geistliche, 3713 resp. 4513 Katholiken unter 12 472 resp. 13 514 Einwohnern, Diaspora. Kitzingen war eine Ansbach'sche Stadt. Pfarrei Schweinfurt, seit 1549 protestantisch mit Umgegend, periodischer Gottesdienst bis 1800. 1803 wurde die Spitalkirche den Katholiken übergeben, 1806 Pfarrei, Wohnung im Spital. 1806 wurde ein Baufonds von 5000 M. geschenkt. 1806 600 Katholiken (350 Soldaten, 250 Civilpersonen). 1867 1813 Katholiken, 1885 3461 und 795 Schulkinder. 5000 M. vom Ludwigs-Missions-Verein, 1000 M. vom Bonifatius-Verein für Kirchenbau 1887/88.

20. Bezirksamt Ebern. 11 083 resp. 11 069 Katholiken unter 18 083 resp. 19 064 Einwohnern. Unter 69 Orten nur 4 kleine rein katholische, 29 auch meist kleinere mit protestantischer Majorität, unter diesen letzteren 18 mit 1—20 Katholiken. Der Bezirk hat 10 katholische Pfarreien mit 14 geistlichen Stellen. Diöcese Bamberg. Gebirgsland. Wasmuthhausen, 89 Katholiken, 110 Protestanten, Filiale von Seßbach (Bezirksamt Staffelstein), 597 Katholiken, 46 Protestanten. Mit den Nachbarkatholiken zu Dürrenried (25 Katholiken, 69 Protestanten) und Hufenpreppach (31 Katholiken, 318 Protestanten) hat 1879 Wasmuthhausen das Schulhaus erweitert und 300 % Schulsteuer sich aufgelegt, 7 Familien sind auf die Gant gekommen. 300 M. vom Bonifatius-Verein. Kirchenneubau nothwendig. Pfarrei Gerach, 497 Katholiken, 10 Protestanten. Kirchenbau unterstützt. Zwischen den protestantischen von Rothenhan'schen Orten Rudendorf, 52 Katholiken, 218 Protestanten, Salmsdorf, 8 Katholiken, 100 Protestanten, Sendelbach, 6 Katholiken, 164 Protestanten. Pfarrei Jessendorf, 133 Katholiken, 60 Protestanten am Orte. Alte, aus 3 alten Pfarreien gebildete Parochie, die sich über 9 Orte und verschiedene Weiler erstreckt. 3300 fl. vom Bonifatius-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Verein in Würzburg zur Schuldentilgung. Maroldsweisach, 42 Katholiken und 487 Protestanten, unterstützt. Pfarrweisach fast ganz katholisch.

Die Diaspora von Oberfranken, Diöcesen Bamberg und Regensburg.

1840/90/95 waren unter 486 222, 573 320 resp. 586 061 Einwohnern 204 126, 243 014 resp. 247 433 Katholiken.

Der Bezirk umfaßt den größten Theil des protestantischen Bayreuth und das katholische Stift Bamberg, einige Nürnberger Orte und die Herrschaft Thurnau im Amt Kulmbach, die auch protestantisch geworden ist. Die Bezirksämter Bamberg, Bamberg I und II, Höchstädt a. Aisch, Kronach, Lichtenfels, Stadtsteinach, Staffelstein sind altes katholisches Stiftsland, Teuschnitz, Ebermannstadt und Forchheim zum Theil, zum Theil Bayreuthisch Gebiet, aber überwiegend katholisch, die protestantischen Orte sind Bayreuthisches Gebiet. Die übrigen Aemter sind überwiegend protestantisch und Bayreuthisch, im Amte Pegnitz einige katholische Bambergische Orte, ebenso in Wunsiedel und wo sonst sich katholische Orte finden.

Von den 5 unmittelbaren **Städten** Oberfrankens ist Bamberg, 29 639 resp. 32 197 Katholiken unter 35 815 resp. 38 940 Einwohnern, und Forchheim, 4394 resp. 5023 Katholiken unter 5971 resp. 6790 Einwohnern, überwiegend katholisch, die drei anderen sind Diaspora: Bayreuth, 3917 resp. 4642 Katholiken unter 24 556 resp. 27 693 Einwohnern, wo keine katholische, aber neben den protestantischen Schulen 2 Simultanschulen mit 6 katholischen Religionskursen bestehen, Hof und Kulmbach.

Pfarrei Hof, 2476 Katholiken unter 13 092 Einwohnern, mit 2 Geistlichen und katholischer Schule. Hof ist eine alte Voigtländische Grenzstadt, die 1791 an Preußen, 1810 an Bayern kam. Seit 1820 ist periodischer katholischer Gottesdienst durch einen Franziskaner aus Asch und Marienweiler in Böhmen in Hof gehalten für die ca. 120 Katholiken der Stadt. 1826 ist ein eigener Geistlicher angestellt, der 200 fl. von der Regierung erhielt, 1840 ist die Schule errichtet, 1844 ein Haus gekauft, worin eine Kapelle und eine Curatiewohnung eingerichtet ist, 1865 ist die Pfarrei errichtet, 1867 eine Kirche gebaut. Zur Pfarrei gehören 18 Orte der Umgegend mit 600 Katholiken.

Pfarrei Kulmbach, 654 resp. 869 Katholiken unter 6999 resp. 8112 Einwohnern. Alte Pfarrei, Mitbenutzung der protestantischen Spitalkirche, 1892 ist eine neue Kirche erbaut, wozu der Bonifatius-Verein 5300 M., der Ludwigs-Missions-Verein 10 000 M. gegeben hat. Zur Pfarrei gehören 28 Orte der Umgegend mit 145 Katholiken.

1. Bezirksamt Bamberg I. 24 695 resp. 24 724 Katholiken unter 25 208 resp. 25 225 Einwohnern. Kein Ort mit erheblicher Zahl von Protestanten. Scheßlitz, katholisch.

2. Bezirksamt Bamberg II. 25 657 resp. 25 497 Katholiken unter 28 315 resp. 28 092 Einwohnern, hat eine rein protestantischen und 4 überwiegend protestantische Orte, Kolmsdorf 55 Katholiken, 244 Protestanten, Trabelsdorf 102 Katholiken, 222 Protestanten, Walsdorf 55 Katholiken, 520 Protestanten, und Pfarrei-Curatie Aschbach 256 Katholiken, 307 Protestanten. Einzige Simultankirche der Diöcese. Zum Kirchenbau 400 M. vom Bonifatius-Verein. Reichmannsdorf, fast katholisch, Bauten.

3. Bezirksamt Bayreuth. 3648 resp. 3891 Katholiken unter 27 423 resp. 17 760 Einwohnern. Im Amtsgerichtsbezirk Bayreuth (50 Orte), zur Pfarrei Bayreuth gehörig, wohnen nur 275 Katholiken in 30 Orten vereinzelt bis 4. Im Amtsgerichtsbezirk Weidenberg (19 Orte) sind 7 Orte überwiegend katholisch. 4 Pfarrorte, 5 Geistliche. Gehört nach Regensburg. Der Diasporaort Warmensteinach (250 Katholiken, 873 Protestanten) ist Pfarrort.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Bezirksamt Berneck. 1465 resp. 1376 Katholiken unter 15 306 resp. 10 080 Einwohnern, im Fichtelgebirge. Pfarrei Marktschorgast, 867 Katholiken, 145 Protestanten, einzige Pfarrei mit einem Geistlichen. Kurort. Filiale Berneck, 6 Stunden von Marktschorgast, 73 Katholiken, 1267 Protestanten, 25 Schulkinder. 1897 ist ein Bauplatz zum Bau einer Kapelle ꝛc. erworben, wozu 1500 M. vom Bonifatius-Verein gegeben sind. Bischofsgrün, hat 145 Katholiken, Ziegenburg 84 und Escherlich 81, die übrigen 24 Orte haben nur vereinzelte bis 18, 4 Orte keine Katholiken. Berneck muß einen Seelsorger ꝛc. haben.

5. Bezirksamt Ebermannstadt. 15 115 resp. 14 650 Katholiken unter 23 235 resp. 22 604 Einwohnern. 13 Pfarreien, 21 geistliche Stellen. Von den 68 Orten sind 22 überwiegend protestantisch, mit vereinzelten Katholiken, alte Bayreuth'sche Orte.

6. Bezirksamt Forchheim. 18 780 resp. 18 807 Katholiken unter 28 384 resp. 28 256 Einwohnern. 19 Pfarreien, 24 Geistliche. 20 Orte der 62 sind überwiegend protestantisch, unter den 20 sind 14 mit weniger als 30 Katholiken, sodaß 6 mit respectabler katholischer Minorität bleiben. Die Pfarrei Weißenohe, 315 Katholiken, 94 Protestanten, hat 19 Filialen mit überwiegender Zahl von Protestanten, Pfarrei Stöckach, 19 Katholiken, 271 Protestanten am Orte, hat deren 18, Neunkirchen, 789 Katholiken, 31 Protestanten, hat deren 3. Heroldsbach, katholisch, Kirchenbau.

7. Bezirksamt Höchstädt a. Aisch. 17 082 resp. 17 256 Katholiken unter 27 106 resp. 27 238 Einwohnern. Von den 61 Orten ist nur ein kleiner rein katholisch, einer ebenso protestantisch, 28 überwiegend protestantisch, 14 derselben haben unter 20 Katholiken, die übrigen 14 darüber. Das Amt hat 15 kathol. Pfarreien und 19 geistliche Stellen. Pfarrei Weisendorf, 284 Katholiken, 314 Protestanten. Zum Kirchenbau 129 M. vom Bonifatius-Verein.

8. Bezirksamt Hof. 355 resp. 362 Katholiken unter 24 418 resp. 24 278 Einwohnern. Gehört zur Pfarrei Hof. Alle 42 Orte sind ganz oder fast ganz protestantisch. In Oberkotzem 118 Katholiken, 2155 Protestanten, für Religions-Unterricht 1886 unterstützt vom Bonifatius-Verein, in Schwarzenbach a. Saale 68 Katholiken, 3867 Protestanten, ebenso.

9. Bezirksamt Kronach. 18 043 resp. 18 008 Katholiken unter 29 404 resp. 29 350 Einwohnern. 11 Pfarreien, 17 geistliche Stellen. An der Grenze von Meiningen, Coburg, Weimar und Preußen. Von den 61 Orten sind 24 überwiegend protestantisch, und von diesen nur wenige mit erheblicher katholischer Minorität, ebenso haben die 37 überwiegend katholischen Orte ganz schwache protestantische Minderheiten. Die Diasporaorte sind den 11 Pfarreien eingepfarrt. Schneckenloh, 206 Katholiken, 291 Protestanten, zur Pfarrei Markt-Graiz im Bezirksamt Lichtenfels, seit 1843 protestantische Schule, katholische Schule erst 1895 gebaut und 1896 eröffnet. 8000 M. vom Bonifatius-Verein. Mitzwitz, 61 Katholiken, 856 Protestanten, an der Grenze, cf. Hildburghausen. Schloßkapelle und Geistlicher des Freiherrn von Würzburg. Seit 1883 Religions-Unterricht an 40 katholische Kinder. Für Errichtung einer katholischen Schule 1894 1800 M. vom Bonifatius-Verein.

10. Bezirksamt Kulmbach. 615 resp. 813 Katholiken unter 26 151 resp. 26 716 Einwohnern. Von den 55 Orten haben nur zwei erhebliche katholische Majorität. Ködnitz-Plassenburg, 315 Katholiken, 1353 Protestanten, mit Zuchthaus- und Anstaltspfarrer. Burgkapelle. Neuenmarkt, 139 Katholiken, Religions-Unterricht, 986 Protestanten. Tiirnau hat 39, Blaich 43, Neufang 21 Katholiken, sonst unter 20 an 36 Orten, an 14 Orten keine Katholiken. Dieselben sind zum Theil nach Pfarreien anderer Bezirksämter eingepfarrt, sodaß im Kreise selbst keine katholische Einrichtung für die 813 Katholiken besteht, die aber nothwendig erscheint.

11. Bezirksamt Lichtenfels. 21 217 resp. 21 339 Katholiken unter 31 789 resp. 32 192 Einwohnern. 14 Pfarreien, 24 geistliche Stellen. Von den 60 Orten sind 15 überwiegend protestantisch, 7 mit weniger als 20 Katholiken. Mannsgereuth, 80 Katholiken, 120

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Protestanten; Michelau, 62 Katholiken, 2098 Protestanten; Redwitz a. Rodach, 244 Katholiken, 699 Protestanten; Schneg, 153 Katholiken, 1502 Protestanten; Ebneth, 32 Katholiken, 229 Protestanten; Mainroth, 401 Katholiken, 416 Protestanten; Strößendorf 27, Weidnitz 27; Schwürbitz, 801 Katholiken, 347 Protestanten, zur Localkaplanei Lettenreuth von Pfarrei Marktgraitz. Aus den benachbarten Sächsisch-Thüringischen Landen ist ein Eindringen des Protestantismus constatirt; vor 30 Jahren waren hier 30 protest. Schulkinder, jetzt 80, damals war nur eine katholische Schule am Orte. Kirche im Bau begriffen. Zu Lettenreuth gehört auch Neuensorg, wo seit 25 Jahren die kathol. Gemeinde ausgestorben ist. Damals wurde eine protest. Schule gegründet, es waren 20 kathol. Schulkinder da. Stetten, katholisch, Kirchenbau.

12. Bezirksamt Münchberg. 861 resp. 802 Katholiken unter 26 288 resp. 26 390 Einwohnern. Von den 25 Orten ist keiner überwiegend katholisch, 5 haben keine, 10 unter 10 Katholiken, 4 bis 20. Gundlitz, 187 Katholiken, 237 Protestanten; Helmbrechts, 108 Katholiken, 4332 Protestanten; Münchberg, 189 Katholiken, 4684 Protestanten; Sauerhof, 187 Katholiken, 270 Protestanten; Stammbach 22, Wüstenselbitz 24. Münchberg liegt an der Bahn in der Nähe Helmbrechts, der ganze Kreis ist klein. Der Bezirk gehört zur Pfarrei Marienweiher, Bezirksamt Stadtsteinach. Ein Hilferuf des Pfarrers vom Jahre 1894 bezeichnet mit Recht die Verhältnisse als ein Unicum, da nichts für diese Diaspora geschehen ist, als Ansammlung eines Dotationsfonds, der allein für Kirchen- 2c. Bauten sich erst auf 41 500 M. ansammeln soll, ehe eine Missionsanstalt errichtet werden könne, wozu 1894 17 000 M. vorhanden waren und ein Bauplatz. Der Hilferuf sagt, daß von 100 gemischten Ehen nur 14 katholische Kindererziehung haben und schildert die kirchliche Noth in den grellsten Farben. Hier muß bald geholfen werden.

13. Bezirksamt Naila. 452 resp. 425 Katholiken unter 21 784 resp. 21 898 Einwohnern. Von den 35 Orten dieses an Reuß grenzenden Bezirkes haben 13 keine, 15 unter 10, 3 unter 20 Katholiken. Geroldsgrün 21, Naila 63, Schwarzenbach 39, Schwarzenstein 194 und 290 Protestanten, Selbitz 19 Katholiken. Zur Pfarrei Enchenreuth (Bezirk Stadtsteinach) und Nordhalben (Bezirk Teuschnitz) gehörig. Der Bezirk hat nur in Bad Steben eine Kapelle ohne Pfarrhaus, in der vom 23. Mai bis 23. September von einem Badecuraten Gottesdienst gehalten wird, sonst gar keine katholische Einrichtung. Von hier wird in Naila jetzt periodischer Gottesdienst gehalten.

14. Bezirksamt Pegnitz. 13 275 resp. 13 112 Katholiken unter 26 879 resp. 26 594 Einwohnern. 9 Pfarreien, 14 geistliche Stellen. Von den 63 Orten haben 10 bis 20 Katholiken, 40 katholische Majorität. Es bleiben also nur 13 Diasporaorte von beachtenswerther kathol. Minorität, besonders Heinbronn, 168 Katholiken, 591 Protestanten; Ottenhof, 101 Katholiken, 308 Protestanten und Pegnitz, 163 Katholiken, 1666 Protestanten, gehört zur Pfarrei Troschenroth (Regensburg) im Bezirk Eschenbach, Oberpfalz, seit 1848, ebenso Schnabelweid, 24 Katholiken. Die Eisenbahn und eine Eisenfabrik haben kathol. Beamte und Arbeiter hergezogen. Religionsunterricht an 20—30 kathol. Schulkinder. Für den Kirchenbau ist 1898 ein Grundstück erworben, 1000 M. vom Bonifatius-Verein. Eine Nothkirche ist erbaut.

15. Bezirksamt Rehau. 851 resp. 1049 Katholiken unter 20 549 resp. 21 718 Einwohnern. Von den 29 Orten sind keine Katholiken in 7, bis 10 in 11, bis 20 in 4 Orten. Der Bezirk gehört zu Regensburg. Selb im Fichtelgebirge, Pfarrei, 517 Katholiken, 5624 Protestanten, seit 1866 Expositur. Katholische Porzellanfabrikarbeiter aus Böhmen und Beamte haben sich seit 1864 hierhergezogen. 1884 ist eine katholische Privatschule errichtet, 75 Schulkinder, 1887/99 ist die Kirche gebaut. In Rehau 155 Katholiken, 3676 Protestanten. Religions-Unterricht seit 1886 von Hof aus. 1899 Betsaal und Wohnung. Curatie für 435 Seelen nothwendig.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

16. Bezirksamt Stadtsteinach. 10 656 resp. 10 249 Katholiken unter 18 483 resp. 17 824 Einwohnern. 7 Pfarreien, 13 Geistliche. Von den 34 Orten haben 4 bis 20 Katholiken, 16 protestantische Majorität. Zur Pfarrei Marienweiher (2 Städte und 50 Orte) gehört Horbach, 37 Katholiken, 124 Protestanten, 1897 zur Errichtung einer Schule mit 800 M. vom Bonifatius-Verein unterstützt, und Hohenberg, 337 Katholiken, 27 Protestanten, zum Kirchenbau mit 400 M. unterstützt, 1897 ist ein Bauplatz erworben, 1899 Betsaal und Wohnung. Curatie nothwendig. In Presseck, 110 Kathol., 800 Protest., muß eine Mission errichtet werden, ebenso in Schwarzenstein, 243 Katholiken, 260 Protestanten.

17. Bezirksamt Staffelstein. 15 782 resp. 15 586 Katholiken unter 18 483 resp. 19 173 Einwohnern. 18 Pfarreien, 28 geistliche Stellen. 60 Orte, einer rein protestantisch, 10 überwiegend protestantisch. Kaltenbrunn, 34 Katholiken, 244 Protestanten, unterstützt.

18. Bezirksamt Teuschnitz. 9947 resp. 10 068 Katholiken unter 17 458 resp. 17 496 Einwohnern. 10 Pfarreien, 14 geistliche Stellen. 36 Orte, einer rein, 10 überwiegend protestantisch, mit sehr geringer katholischer Minorität, nur Ludwigslust an der Coburger Grenze 98 Kathol., 1578 Protest. Ludwigsstadt, 98 Kathol., 1576 Protest., Kirchenbau.

19. Bezirksamt Wunsiedel. 3770 resp. 4232 Katholiken unter 37 925 resp. 39 086 Einwohnern. 4 Pfarreien: Nagel, 1488 Katholiken, 189 Protestanten, einziger Ort mit katholischer Majorität. Von den 50 Orten 4 ohne Katholiken, 22 bis 20, Brand 104, Haid 62, Schlottenhof 44, Seussen 38, die anderen weniger. Markt-Redwitz, 804 Katholiken, 2183 Protestanten. 1775 ist Pfarrkirche und Pfarrhaus von der Kaiserin Maria Theresia erbaut, wegen der österreichischen Garnison in Markt-Redwitz und Missionspfarrei gegründet. 1816 Bayerisch. Der Eisenbahnknotenpunkt und Fabrikanlagen zogen katholische Arbeiter heran. 1894 Kirchen- und Pfarrhausneubau. Unterstützung abgelehnt. Pfarrei Wunsiedel, 561 Katholiken, 3926 Protestanten. 1861 gegründet, Betsaal im Curatiesaal, 1883 Kirche gebaut, wofür der Bischof von Regensburg am 25. Dec. 1883 einen eigenen Hirtenbrief erließ. 12 000 M. vom Ludwigs-Missions-Verein, 1500 vom Bonifatius-Verein. Seit 1862 wurde für Wunsiedel gesammelt. Arzberg, 170 Katholiken, 2042 Protestanten. 1864 als Expositur von Wunsiedel errichtet. Der Kreis gehört zu Regensburg.

Die Diaspora in Mittelfranken. Die Diöcesen Bamberg, Eichstätt und Augsburg.

1840/90/95 waren unter 511 937, 700 606 Einwohnern 103 021, 158 535, 171 432 Katholiken. Der Bezirk umfaßt den größten Theil von Ansbach, Theile von Bayreuth, des Hochstifts Würzburg und der alten Oberpfalz, das Hochstift Eichstätt, einen Theil der Grafschaft Schwarzenberg, die Herrschaften Seinsheim, Burghaßlach und Ellingen, die Grafschaft Pappenheim, das Fürstenthum Hohenlohe-Schillingsfürst und Speckfeld und die freien Reichsstädte Nürnberg, Dinkelsbühl, Rotenburg a. d. Tauber, Windsheim und Weißenburg.

Mit Ausnahme von Eichstätt, Stadt und Land, ist ganz Mittelfranken Diaspora, die genannten Fürstenthümer und freien Städte wurden protestantisch, Nürnberg schon seit 1523, nur die Hohenlohe und Speckfeld blieben katholisch, ebenso die Schwarzenberg und Seinsheim, die Pappenheim in einer Linie seit 1614, die jetzige ist protestantisch, ebenso die Hohenlohe-Neuenburg. Durch die Reformation verlor die Diöcese Eichstätt 152 Pfarreien, es blieben ihr 199. Die Grafschaft Pappenheim und Markgrafschaft Ansbach, die Herrschaften Sulzburg und Sulzbach gehören meist hierher, die freien Städte Weißenburg und Schwabach und die alte Universitätsstadt Altdorf. Erst seit Mitte des Jahrhunderts beginnt die Einwanderung von Katholiken, weshalb die Missionen Pappenheim und Solnhofen, Gunzenhausen mit Heidenheim, Weißenburg,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schwabach, Roth, Altdorf mit Feucht, Wendelstein und Kloster-Heilsbronn mit Mitteln der Diöcese und des Ludwigs-Missions-Verein gegründet sind. In Roth bei Nürnberg gab es 1839 noch keinen Katholiken, 1853 50, jetzt im Pfarrbezirk von 20 Ortschaften 700 und 90 katholische Schulkinder. Von den unmittelbaren Städten Mittelfrankens ist nur Eichstätt, 7032 Katholiken und 642 Protestanten, katholisch, die 8 anderen sind Diaspora.

Zur Diöcese Eichstätt gehören die unmittelbaren **Städte**:

1. Pfarrei **Stadt Weißenburg.** 875 resp. 1058 Katholiken unter 6112 resp. 6315 Einwohnern. 1871 Anstellung des Geistlichen, 1869/70 ist die Kirche gebauet, 1874 das Pfarrhaus, noch fehlt die katholische Schule, obschon an 200 katholische Schulkinder da sind, der Bauplatz ist erworben. Vom Bonifatius-Verein 6000 M., Ludwigs-Missions-Verein 4000 fl., von König Ludwig I. und II. 4000 fl., von der Stadt Weißenburg 3000 fl. Eine katholische gesetzliche Kirchenverwaltung besteht seit 1869 in Weißenburg, wo die Zahl der Katholiken 458 war.

2. Pfarrei **Stadt Schwabach.** 572 resp. 785 Katholiken unter 8104 resp. 8404 Einwohnern. Seit 1828 wurde zuerst im Strafarbeitshause von Abenberg aus monatlich katholischer Gottesdienst gehalten. 1842 wurde die Pfarrcuratie gegründet, die 1857 zur Stadtpfarrei wurde, zu der die Orte der Umgegend gehören. 1850 ist die Kirche erbaut, 1849 Pfarr- und Schulhaus. Kirchenkollecte. Vergrößerung der Kirche nothwendig und Schule.

Zu Bamberg gehören die übrigen unmittelbaren **Städte**:

3. **Stadt Ansbach.** 2059 resp. 2408 Katholiken unter 14 258 resp. 15 883 Einwohnern. Eine Pfarrei mit 3 Geistlichen, als Curatie 1807 gegründet, die St. Ludwigspfarrkirche ist von König Ludwig allein erbauet 1840.

4. **Stadt Dinkelsbühl.** 1296 resp. 1333 Katholiken unter 4496 resp. 4577 Einwohnern, alte katholische Pfarrei.

5. **Stadt Erlangen.** 3958 resp. 5377 Katholiken unter 17 559 resp. 20 892 Einwohnern. Für Pfarrhausbau in Erlangen 1887 300 M. vom Bonifatius-Verein, für Kirchenerweiterungsbau 1895 3000 M.

6. **Stadt Fürth.** 8715 resp. 9489 Katholiken unter 43 206 resp. 46 726 Einwohnern. Eine Pfarrei mit 4 Geistlichen.

7. **Stadt Rothenburg a. d. Tauber.** 425 resp. 504 Katholiken unter 7001 resp. 7193 Einwohnern. Ein Geistlicher, Pfarrei, vom Ludwigs-Missions-Verein unterstützt.

8. **Stadt Nürnberg.** 32 794 resp. 39 140 Katholiken unter 142 590 resp. 162 386 Einwohnern, hat 2 Pfarreien, die zu U. L. Frauen mit Klarakirche und Walpurgiskapelle auf der Burg, zwei Schwesternkapellen und Nothkirche St. Joseph in Wöhrd. Die zweite Pfarrei der St. Elisabeth-Deutschordenskirche mit Nothkirche. 1892: 40 katholische Schulen mit 2000 Schulkindern. In den Vorstädten sind nur protestantische und simultane Schulen, in letzteren 1000 katholische Schulkinder mit von der Stadt honorirtem katholischen Religionsunterricht. Neu errichtet wird jetzt die Herz-Jesu-Kirche (Liebfrauenpfarre) in der Steinbühl im Süden, 3805 Katholiken mit Galgenhof (2556 Katholiken) und St. Peter mit Glockenhof, 1200 Katholiken, Gostenhof im Westen der Stadt, 7550 Katholiken und Glaishammer. Es ist die Absicht, die Stadt in die 5 Pfarreien zu theilen, die der Frauenkirche, St. Elisabeth und 3 Vorstadtkirchen. 1893 wurde ein Kirchenbauverein gegründet und ein Grundstück für 50 000 M. in Glaishammer (1241 Katholiken und 4126 Protestanten) erworben, für St. Peter und Mögeldorf. Jedoch ist zuerst dafür die gen. Kirche in Steinbühl in Angriff genommen. Vom Bonifatius-Verein bis 1897 17 000 M. und auf 3 Jahre für Gehalt eines Kaplans an St. Clara 2160 M. Vom 1. Juli 1898 an gibt der Bonifatius-Verein Mittel zur Zinszahlung für Verzinsung der Grundstückskaufgelder von 95 000 M. zur Erwerbung eines Grundstückes, Harmoniesaal in Wöhrd im Osten, 5420 Katholiken, an der Salzbacherstraße mit Einrichtung einer Nothkirche in einem für

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12 000 M. aptirten sehr geräumigen Saale, der seit 11. September 1898 im Gebrauche ist. In Gostenhof ist 1899 ein Kirchenbaugrundstück für 55 000 M. erworben.

Zu Anfang des Jahrhunderts saßen zu Nürnberg nur wenige Katholiken. Es waren dies zumeist Mitglieder des deutschen Ordens und Personen, die im deutschen Hause vor dem Spittlerthore wohnten und bei dem deutschen Orden angestellt waren, der überhaupt die katholische Seelsorge in der Stadt und Umgebung besorgte. Erst nachdem die Reichsstadt 1806 an Bayern gekommen war, erwuchs allmählich eine größere katholische Kirchengemeinde in Nürnberg. Am 1. Mai 1810 wurde dann eine katholische Pfarrei errichtet und der Präses des 1797, bezw. 1806 aufgehobenen deutschen Ordens zum Pfarrer ernannt. Als Pfarrkirche diente anfänglich die schon 1784 den Deutschherren vom Rathe der Stadt überlassene Karthäuserkirche. Am 4. Juli 1816 wurde die 1809 abgetretene und in den folgenden Jahren restaurirte Frauenkirche in Gebrauch genommen. 1812 umfaßte die junge Pfarrei ohne Vororte 1367, mit Vororten 1748 Seelen; im Jahre 1820 war diese Zahl auf 2652 angewachsen. Ein Pfarrer theilte sich mit zwei Kaplänen in die Seelsorge. 1856 kam ein dritter Hülfsgeistlicher dazu. Die zahlreichen kleineren Dörfer, Weiler, Gehöfte, in den 50er Jahren gegen 30, sind mittlerweile in Nürnberg aufgegangen. Seit 1854 wirken in Nürnberg die Englischen Fräulein.

9. Bezirksamt Nürnberg. 5925 resp. 8190 Katholiken unter 49 694 resp. 54 987 Einwohnern, hat zwei Unterämter Nürnberg, Diöcese Bamberg, 22 Orte und Altdorf, Diöcese Eichstätt, 35 Orte. Die ersteren 22 Orte sind zwar sämmtlich überwiegend protestantisch, aber nur zwei haben bis 10 Katholiken, sonst aber überall bedeutende katholische Minoritäten: Erlenstegen 175 Katholiken, Gibitzenhof 1407 Katholiken und 3657 Protestanten, Großreuth und Kleinreuth hinter der Veste 170 und 177 Katholiken, Höfen 410 Katholiken und 1532 Protestanten, Mögeldorf 255 Katholiken und 2158 Protestanten, Schniegling 400 Katholiken und 1860 Protestanten, Schoppershof 549 Katholiken und 1711 Protestanten, Schweinau 331 Katholiken und 3291 Protestanten, Stein 114 Katholiken und 1929 Protestanten, Sündersbühl 826 Katholiken und 3038 Protestanten, Wetzendorf 768 Katholiken und 2245 Protestanten, Zerzabelshof 53 Katholiken und 287 Protestanten, Ziegelstein 53 Katholiken und 578 Protestanten. Alle gehören zu den beiden Stadtpfarreien Nürnberg und haben nur protestantische Schulen. Katholische Schulen sind erst möglich, wenn die entsprechenden geistlichen Stellen gegründet und besondere Beiträge von außerhalb der Gemeinden gegeben sind.

In Nürnberg sind von den 9 Kaplänen 5 besonders zur Ertheilung des Religionsunterrichtes in den Landgemeinden angestellt, der seit 1884 in Wetzendorf ertheilt wird und seit 1892 vom Bonifatius-Verein mit 275 M. jährlich honorirt wird.

Die Diasporaverhältnisse des Landbezirksamtes Nürnberg sind geradezu himmelschreiend, denn für die in den wenigen aufgezählten Orten wohnenden 7143 Katholiken, welche sich inzwischen bedeutend vermehrt haben, gibt es keine Diasporaeinrichtung, als was oben angeführt ist. Hier liegen die Verhältnisse wie in den Landgemeinden um Berlin, nur ist hier noch Alles in den Anfängen.

Der zu Eichstätt gehörige Nürnberger Amtsbezirkstheil, Amtsgericht Altdorf, hat 13 Orte ohne Katholiken, 16 mit bis 16, von den 6 übrigen haben Altdorf 171 Katholiken und 2767 Protestanten, Burgthann 40 Katholiken, Schwarzenbrück 50 Katholiken mit Feucht 250 Katholiken und 976 Protestanten, Fischbach 195 Katholiken und 566 Protestanten, von Altdorf pastorirt. Hagenhausen 256 Katholiken und 27 Protestanten, ist der einzige katholische Ort, hat katholische Kirche und Schule, Filiale von Gnadenberg. Pfarrei Altdorf, berühmte protestantische Universitätsstadt, 1867 gegründet mit Kirchenbau und Anstellung des Pfarrers, keine katholische Schule. 600 M. vom Bonifatius-Verein. Expositur Feucht, seit 1870 period. Gottesdienst, 1877 Kapelle erbaut und Geistlicher angestellt für ca. 400 Kathol., ohne Pfarrhaus.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

10. Bezirksamt Ansbach. 1955 resp. 1860 Katholiken unter 32 544 resp. 33 122 Einwohnern. Zu Eichstätt gehören die Pfarreien Veitsaurach mit Expositur Kloster Heilsbronn, zu Bamberg die Pfarreien Sondernohe und Virnsberg.

Von den 82 Orten des Amtes haben 4 katholische Majorität, die beiden Bamberger Pfarreien, Brunn (146 Katholiken und 136 Protestanten) und Veitsaurach. Büchelberg 144 Katholiken und 205 Protestanten, Flachslanden 50 Katholiken und 737 Protestanten, Pfarrei Virnsberg, Leutershausen 24 Katholiken und 1380 Protestanten, Neustetten 50 Katholiken und 359 Protestanten, Pfarrei Virnsberg, Lichtenau 286 Katholiken und 992 Protestanten, Curatie von Eschenbach (Eichstätt), Windsbach 50 Katholiken und 1488 Protestanten, in den übrigen Orten sind keine oder bis 16 Kathol. Kloster Heilsbronn, 65 Kathol. und 1125 Protest. Expositur, 1877 gegründet, kathol. Religionsunterricht, keine kathol. Schule. 1890 zur Restauration der Primizkapelle (Abtskapelle des Klosters) unterstützt. Das Bamberger Seminar und der Ludwigs-Missions-Verein zahlen das Gehalt des Geistlichen. Veitsanrath, kath. Kirchenbau.

11. Bezirksamt Dinkelsbühl. 3370 resp. 3350 Katholiken unter 24 868 resp. 24 446 Einwohnern, gehört zu Eichstätt und Augsburg.

Von den 63 Orten 2 rein katholisch, 16 rein protestantisch, in 26 bis 20 Katholiken, 6 überwiegend katholisch. Diasporaorte mit erheblich katholischer Minorität sind Illenschwang 68 Katholiken, Keittelsbach 58, Mönchsroth 42, Wolfersbronn 117, Ober-Kemmathen 58 und Wassertrüdingen 86. Die Pfarreien Dürrwangen, Halsbach, Willburgstetten und Richlingstetten gehören nach Augsburg. Lellenfeld nach Eichstätt. Wilburgstetten, 532 Katholiken und 43 Protestanten, ist zum Kirchenbau mit 300 Mark vom Bonifatius-Verein unterstützt. Wassertrüdingen, pastorirt von der Eichstätter Pfarrei Kronheim, wöchentlich Gottesdienst und Religionsunterricht. 500 M. vom Bonifatius-Verein.

12. Das **Bezirksamt Eichstätt,** 22 906 resp. 22 759 Katholiken unter 23 521 resp. 23 420 Einwohnern und **Bezirksamt Hilpoltstein,** 18 427 resp. 18 157 Katholiken unter 24 105 resp. 23 954 Einwohnern, sind die einzigen Bezirke mit katholischer Majorität, in letzterem 14 ganz oder fast ganz protestantischen Orte unter 84. Diöcese Eichstätt.

13. Bezirksamt Erlangen. 1909 resp. 2021 Katholiken unter 12 723 resp. 12 870 Einwohnern. Von den 30 Orten sind 25 überwiegend protestantische, große katholische Minoritäten sind in Baiersdorf 85 Katholiken, Pfarrei Kersbach (Forchheim), Bruck 332 Katholiken und 1230 Protestanten und Bubenreuth 112 Katholiken und 119 Protestanten, Pfarrei Erlangen, Büg 150 Katholiken und 207 Protestanten, Pfarrei Stöchach (Bezirk Forchheim) und Forth 249 Katholiken und 265 Protestanten, katholische Schule (auch für Büg), Eschenau 25 Katholiken, zur Pfarrei Kirchröttenbach (Bezirksamt Herzbruck). Im Bezirksamt selbst ist keine andere katholische Einrichtung als die Schule zu Forth und Religionsunterricht zu Bruck an 54 katholische Kinder seit 1890.

14. Bezirksamt Feuchtwangen. 9037 resp. 9002 Katholiken unter 26 332 resp. 26 053 Einwohnern. Von den 51 Orten sind 3 ohne und 21 mit bis 24 Katholiken, 5 ganz katholisch, 6 mit nur bis 10 Protestanten. Es bleiben nur mit einigermaßen erheblich katholischer Minorität zu erwähnen die Orte Neuses mit 151 Katholiken und 156 Protestanten, Sachsbach 46 Katholiken, Deutlein 333 Katholiken und 783 Protestanten, Feuchtwangen 178 Katholiken und 2100 Protestanten, Pfarrei (Diöcese Augsburg) Oberschönbronn 238 Katholiken und 388 Protestanten. Die anderen 11 Pfarreien des Bezirks gehören zu Eichstätt. Großohrenbronn, Pfarrcuratie von Feuchtwangen, hat 1880 2000 M. zum Kirchenbau vom Bonifatius-Verein erhalten.

15. Bezirksamt Fürth. 712 resp. 876 Katholiken unter 26 640 resp. 27 523 Einwohnern, überall in den 42 Orten protestantische Majorität, an nur 5 Orten keine, an 21 bis

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

10, an 3 bis 20 Katholiken. 13 Orte mit größerer kath. Minorität, darunter Burgfarrnbach 69, Poppenreuth 83, Unterfarrnbach 44, Vach 67, Zirndorf 255, Cadolzburg 69 Kapellenbau, Oberasbach 46 und Langenzenn 38 Katholiken, Pfarrei Wilhermsdorf, erstere nach Fürth eingepfarrt. Im Bezirksamt selbst ist keine katholische Einrichtung. Diöcese Bamberg.

16. Bezirksamt Gunzenhausen. 5367 resp. 5411 Katholiken unter 31 933 resp. 31 945 Einwohnern. Der Bezirk hat von den 65 Orten an 13 keine, an 20 bis 10, an 10 bis 11—50 Katholiken, ist mit über 50 in der Minorität an 7 Orten, in Majorität an 9 Orten. Von den letzteren sind 4 alte Pfarrorte, 5 Filialen. Dazu die Diasporapfarrei Gunzenhausen, 589 Katholiken und 3287 Protestanten, mit den 4 anderen, zur Diöcese Eichstätt gehörig. Einige Orte gehören zur Diöcese Bamberg. Zur Pfarrei Gunzenhausen gehört die Filiale Heidenheim mit 53 Katholiken und 1293 Protestanten, die 1887/88 vom Bonifatius-Verein unterstützt ist zur Abhaltung des period. Gottesdienstes von Spielberg aus. 3000 M. vom Ludwigs-Missions-Verein zur Aptirung einer Kapelle. In Gunzenhausen ist 1868 die Mission und 1869 die Schule errichtet, 1868 die Kirche gebauet. 15 000 flor. vom Ludwigs-Missions-Verein, 5400 M. vom Bonifatius-Verein, 10 000 M. durch eine Collecte. Spielberg.

17. Bezirksamt Hersbruck. 6749 resp. 7115 Katholiken unter 36 132 resp. 37 218 Einwohnern, nur ein rein kath. Ort mit 74 Katholiken, 21 überwiegend katholisch, 52 umgekehrt davon 10 ohne Katholiken, 22 bis 10 Katholiken, 5 bis 20, bleiben also 15 mit erheblicher katholischer Minorität, darunter Altensikenbach 37 Katholiken, Hartmannshof 39, Hersbruck 289 Katholiken und 3653 Protestanten, Veiden 35, Vorra 30, Lauf 324 Katholiken und 3262 Protest. Pfarrei Neunkirchen am Sand-Bormberg, Ottensoos 38 Kathol. Die Zahlen steigen sehr stark,

Der Bezirk hat 7 katholische Pfarreien und 9 Geistliche. 6 nach Bamberg, eine, Heldmannsberg, nach Eichstätt gehörig. Lauf bei Nürnberg mit den Nachbarorten Röthenbach 90, jetzt schon 800 Kathol., Grünthal, Rückersdorf 29 Kathol., Simonshofen 22 Kathol., Günthersbühl 8 Kathol., im Ganzen gegen 600, jetzt 1300 Kathol. 60 jetzt schon 133 kath. Schulkinder. Für Kirche, Schule und geistliche Stelle 4000 M. vom Bonifatius-Verein 1894/98. Die Anstellung eines Geistlichen und eines Lehrers drängt sehr. Pfarrei Hartenstein, 280 Kathol. und 176 Protest., aber 20 protest. Orte mit ca. 400 Kathol. und 9000 Protest. eingepfarrt. Die Pfarrei hatte von 1661 bis 1810 die elende Schloßkapelle, dann die Friedhofskapelle und dann eine neue Kirche. Zur Schuldentilgung vom Bonifatius-Verein unterstützt. Mission Curatie Hersbruck, 300 Kathol. und 60 in der Umgegend, Pfarrei Neukirchen, 1878 gegründet, 1879 Missionshaus erbaut, vorher Kapelle in einer Scheune, 1880 Kapellenbau, 1883 kathol. Schule, Eisenbahnknotenpunkt. Vom Bonifatius-Verein 9000 M. und ein Legat von 7359 M.

18. Bezirksamt Neustadt am Aisch. 478 resp. 515 Katholiken unter 30 277 resp. 30 282 Einwohnern, nur an 7 Orten unter den 84 sind über 10 Katholiken. Nur Pfarrei Neustadt am Aisch (180 Katholiken und 3396 Protestanten), 1860 als Localkaplanei, 1862 als Pfarrei gegründet, noch keine Schule, weil der Schulfonds noch nicht complett ist. Um die Mitte des Jahrhunderts wohnten in der Umgegend noch je 10—15 Katholiken an den einzelnen protestantischen Orten, 1871 keine mehr, in Neustadt ist 1871 der Verlust vor 1860 auf über 200 berechnet. Religionsunterricht in Emskirchen, periodischer Gottesdienst nothwendig. Gottesdienst in Neustadt in einem alten Schloßthurm. 1885 Pfarrhaus gebaut, Kirchenbau 1883. Für Kirchen-, Schul- und Pfarrhausbau 8000 M. vom Bonifatius-Verein. Im Pfarrbezirk Poppenhöchstädt (28 Katholiken und 359 Protestanten), Schornweisach (12 Katholiken und 505 Protestanten), Mehlfeld (11 Katholiken und 801 Protestanten), Emskirchen (34 Katholiken und 898 Protestanten). Filiale Wilhermsdorf (67 Katholiken und 1138 Protestanten), auch ein Wilhelmsdorf (3 Katholiken und 519 Protestanten), in der Nähe die Orte Erlbach (34 Katholiken und 1091 Protestanten), Hagenbuchach (5 Katholiken und 237

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Protestanten), Neudorf (5 Katholiken und 136 Protestanten) und 3 andere. 132 Katholiken im Filialbezirk. In Wilhermsdorf bestand ein Hohenlohe'sches Gut und Schloß, das bis gegen 1750 im Besitze dieser Familie war, die in der Schloßkapelle kathol. Gottesdienst abhalten ließ. Gegen 1768 kaufte es der protestantische Freiherr v. Creuzberg, der 1769 in aller Form dies weiter concedirte, was 1796 die Preußische Regierung mit Beschränkungen guthieß. Anfangs dieses Jahrhunderts starb die Familie aus, und das Lehen wurde Krongut Bayerns. Gegen 1845 wurde ein Geistlicher angestellt, die katholische Gemeinde zählte gegen 200 Seelen. 1872 wurde das Schloß mit Kapelle abgebrochen und ein Curatiehaus angekauft, worin ein Betsaal aptirt ward. Wegen Priestermangels war die Curatie eine Zeitlang unbesetzt. 1887 brannte das Missionshaus ab, die protest. Gottesackerkapelle wurde überlassen. Für den Neubau des Missionshauses 2000 M. vom Bonifatius-Verein. Eine kath. Schule ist nicht vorhanden, aber nothwendig, ebenso der Kirchenbau. Im vorigen Jahrhundert bestand eine solche. In Folge der Mischehen und aus Mangel der Schule ist die Zahl der Katholiken fortwährend gesunken.

19. Bezirksamt Rothenburg a. T. 1129 resp. 1136 Katholiken unter 20 324 resp. 19 872 Einwohnern. Diöcese Bamberg. 61 Orte, an 4 Orten mehr als 10 Katholiken. Zwei Orte überwiegend katholisch. Pfarrei Gebsattel 378 Katholiken und 338 Protestanten und in Pfarrei Schillingsfürst 550 Katholiken und 1081 Protestanten, Filiale Bellershausen 101 Katholiken und 94 Protestanten, mit Localkaplan.

20. Bezirksamt Scheinfeld. 7177 resp. 7039 Katholiken unter 19 826 resp. 19 524 Einwohnern, 10 katholische Pfarreien, 15 Orte mit katholischer Majorität von 55. An den anderen 40, an 3 keine, an 20 bis 10, an 3 bis 20, an 6 bis 50 Katholiken, an 11 mehr, Burghaßlach 85 Katholiken, Dornheim 180, Pfarrort, Einersheim 49, Freihaßlach 33, Niederndorf 30, Oberimbach 46, Schnodsenbach 82 und Wasserberndorf 81. Breitenlohe 77 Katholiken und 79 Protestanten, Pfarrort. 20 Orte im Pfarrbezirk mit 400 Katholiken und 6000 Protestanten. Zur Simultankirchenbeseitigung unterstützt. Neues Pfarrhaus nothwendig.

21. Bezirksamt Schwabach. 6327 resp. 7094 Katholiken unter 31 930 resp. 33 267 Einwohnern, 5 Pfarreien, 8 geistliche Stellen, Diöcese Eichstätt. Von den 53 Orten sind 2 ohne Katholiken, 5 mit katholischer Majorität, 23 mit bis 20 Katholiken. An 13 Orten erkleckliche katholische Minorität. Eibach 85 Katholiken, Katzwang 41, Kleinschwarzenlohe 52, Raubersried 53, Reichelsdorf 49, Röthenbach 107. Wendelstein 372 Katholiken und 1345 Protestanten. Die Katholiken sind meist zugezogene Waldarbeiter in den durch den Kiefernspinner vernichteten Waldungen. 1896 Kirchenbau, 2400 M. vom Bonifatius-Verein. Worzeldorf 70 Katholiken, Aurau 159, Beerbach 68, Georgensgmund 95, Obersteinbach 131. Pfarrei Roth bei Nürnberg, 512 Katholiken und 3191 Protestanten. 1855 gegründet, Gottesdienst von Schwabach aus, seit 1878 ein Geistlicher angestellt, zuerst wurde ein Fabriksaal zur Kapelle eingerichtet, 1898 eine Kirche gebaut mit 96 000 M., wozu der Bonifatius-Verein 2000 M., eine Landescollecte 24 000 M., aus der Diöcese 20 000 M. lieferte, 30 000 M. Schulden.

22. Bezirksamt Uffenheim. 1352 resp. 1346 Katholiken unter 31 483 resp. 30 854 Einwohnern. Von den 71 Orten des Bezirks haben nur 12 mehr als 10 Katholiken. Brackenlohr 15, Gollhofen 24, Hemmersheim (Pfarrort), 206 Katholiken und 116 Protestanten, Pfarrort Rodheim 322 Katholiken und 9 Protestanten, die zwei überwiegend katholischen Orte, Pfarrort Herbolzheim 107 Katholiken und 424 Protestanten, Uffenheim 159 Katholiken und 2080 Protestanten, Burgbernheim 23 Katholiken, Gallmersgarten 16, Oberaltenbernheim 14, Obernzenn 13, Unteraltenbernheim 114 Katholiken und 384 Protestanten und Pfarrcuratieort Windsheim 114 Katholiken und 3229 Protestanten. Ein Theil des Bezirks gehört zur Pfarrei Neustadt am Aisch, der größte zu den genannten Pfarrorten. Filiale Uffenheim, Pfarrei Rodheim, periodischer Gottesdienst. Zum Kirchenbau 1892 3000 M. vom Bonifatius-Verein,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6500 M. vom Ludwigs-Missions-Verein. Pfarr-Curatie Windsheim, mit 24 Orten, von denen nur an 7 unter 10 Katholiken wohnen, ohne katholische Schule. Betsaal in einem 1867 angekauften Bauernhause, 3 alte katholische, jetzt protestantische Kirchen in Windsheim stehen leer, keine ist zu erlangen. Für den Kirchenbau vom Bonifatius-Verein 1250 M.

23. Bezirksamt Weißenburg. 8275 resp. 8426 Katholiken unter 27 402 resp. 27 746 Einwohnern, 11 Pfarreien, Diöcese Eichstätt. Von 66 Orten sind an 12 keine, an 28 unter 20 Katholiken. Von den übrigen 26 sind 17 rein oder überwiegend katholisch, es bleiben noch 9 Diasporaorte, von erwähnenswerther katholischer Minorität sind Gersdorf, 91 Katholiken und 130 Protestanten. Höttingen 118 Katholiken und 235 Protestanten, und Pappenheim 203 Katholiken und 1397 Protestanten, Solnhofen 130 Katholiken und 1076 Protestanten und der Pfarrort Treuchlingen 755 Katholiken und 2186 Protestanten. Mission Pappenheim, 1867 gegründet, der Geistliche wird seit 1868 vom Diöcesan-Clerus unterhalten, 1876 ist ein Gebäude erworben, die Kapelle aus einer Remise desselben hergestellt, vorher war ein Local gemiethet. Mission Solnhofen, Grab des hl. Sola, des Begleiters des hl. Bonifatius, 1897 ist der Kirchenbau mit 1600 M. vom Bonifatius-Verein unterstützt, 4000 M. vom Ludwigs-Missions-Verein.

Die Diaspora der Oberpfalz. Die Diöcesen Regensburg, Eichstätt und Bamberg.

1840/90/95 waren unter 457 608, 537 954 resp. 546 834 Einwohnern 414 848, 492 015 resp. 490 990 Katholiken.

Der Bezirk umfaßt einen Theil von Altbayern, den Nordgau, der bei der Theilung kurz vor 1300 an die Pfalz, im 30jährigen Kriege 1620 an Bayern zurück kam und den Namen Oberpfalz erhielt, dann die Junge Pfalz, die bis 1779 bei Kurpfalz blieb, das Fürstenthum Sulzbach, Neuburg, die Herrschaft Bleistein, Ehrenfels, die Landgrafschaft Leuchtenberg, die Grafschaft Sternstein, die Herrschaften Sulzburg, Pyrbaum und Breiteneck, die Reichsstadt und das Hochstift Regensburg, endlich Theile des Bambergischen und Bayreuthischen. Aus dem verschiedenen confessionellen Verhalten der verschiedenen Landesherren erklärt es sich, daß hier einzelne überwiegend protestantische Orte sich finden, und der Diasporakreis Sulzbach.

In der Oberpfalz begann Maximilian seit 1620 die Gegenreformation, an deren voller Durchführung der Krieg und der Westfälische Friede hinderte. Sulzbach war meist im Besitze von Kurpfalz, 1614 wurde es wieder selbständig, 1777 kam es an Pfalz-Zweibrücken und 1799 an Bayern, in der entscheidenden Zeit war es in protestantischen Händen.

Die Provinz hat nur den einen zur Diöcese Eichstätt und Regensburg gehörigen Diasporakreis **Sulzbach** mit 5152 resp. 5902 Katholiken unter 19 490 resp. 20 326 Einwohnern 1890/95. Von den 34 Gemeinden des Bezirksamtes ist nur eine, Götzendorf, rein katholisch, und nur zwei, Eckeltshof und Poppberg, rein protestantisch; drei sind überwiegend katholisch, unter diesen die Stadt Sulzbach, 2873 Katholiken, 2513 Protestanten, und Rosenberg, 1089 Katholiken, 736 Protestanten. Die übrigen 29 sind überwiegend protestantisch, unter diesen nur 5 mit über 100 Katholiken, 6 mit über 50, 18 mit unter 50. Außer der Pfarrei Sulzbach (Diöcese Regensburg) sind Pfarrorte der Diöcese Eichstätt: Illschwang, 208 Katholiken, 177 Protestanten, Königstein, 218 Katholiken, 573 Protestanten, Expositur Edelsfelden, 25 Katholiken, 366 Protestanten, Neukirchen, 148 Katholiken, 460 Protestanten. Aus letzterem Orte ist ein Unterstützungsgesuch eingelaufen, aber wegen Mangels bischöflicher Empfehlung unberücksichtigt geblieben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zur Diöcese Eichstätt gehört auch das Bezirksamt **Neumarkt** mit 27 911 Katholiken und 3984 Protestanten, letztere in Kroppach, 365 Protestanten ohne Katholiken, und in Majorität in Mühlhausen, 314 Protestanten, 103 Katholiken, Oberhembach, Oberndorf, Postbauer, Pyrbaum, Sulzburg und Eismannsberg, wo ansehnliche katholische Minoritäten sich finden. Für die Katholiken der 71 Orte des Amtes sind 31 Pfarreien und 55 geistliche Stellen vorhanden, sodaß hier auch für die geringe Einzeldiaspora ausreichend gesorgt ist.

Im **Bezirksamt Amberg** gibt es 3 Orte, Kärmreuth, Sigras und Weißenberg, mit geringer protestantischer Majorität, im **Bezirksamt Beilengries** nur Bachhausen, im **Bezirksamt Burglengenfeld** und **Cham** keinen, im **Bezirksamt Eschenbach** 3, Filchendorf, Neustadt a. Kulm, beide fast ganz protestantisch, und Penzenreuth zur Hälfte.

Im **Bezirksamt Kemnath** sind 5 kleine Orte überwiegend protestantisch. Ein Gesuch aus Mehlweißl (1104 Katholiken, 4 Protestanten) um Unterstützung konnte vom Bonifatius-Verein nicht berücksichtigt werden. Im **Bezirksamt Naaburg** finden sich nur vereinzelte Protestanten, ebenso in den **Bezirksämtern Neunburg v. W., Parsberg, Regensburg, Roding, Stadtamhof, Vohenstrauß** und **Waldmünchen.** Im **Bezirksamt Tirschenreuth** an der Böhmischen Grenze sind 2 Orte überwiegend protestantisch, Groschlattengrün und Lengenfeld, in 3 sind ansehnliche protestantische Minoritäten. Wemersreuth und Mantel unterstützt.

Im **Bezirksamt Neustadt a. W.-N.**, 24 150 Katholiken, 6974 Protestanten, sind Floß M., Schlattein, Schönbrunn und Hannersgrün in protest. Majorität. Nur 13 Orte der 58 sind rein katholisch, sonst überall, an 10 Orten beträchtliche protest. Minoritäten. Rothenstadt, 465 Katholiken, 127 Protestanten. Die seit 1652 mitbenutzte Simultankirche wurde 1894 durch eine neue Kirche ersetzt. Vom Bonifatius-Verein sind 1000 M., vom Ludwigs-Missions-Verein 6100 M. dazu gegeben. Weiden hat zur Ablösung des Kirchensimultaneums vom Ludwigs-Missions-Verein 5000 M. erhalten. Alle diese Bezirksämter gehören zur Diöcese Regensburg. Weiden, Kirchenbau.

Die Diaspora in Schwaben. Die Diöcese Augsburg.

1840/90/95 waren unter 544 201, 668 316 resp. 689 416 Einwohnern 457 479, 567 644 resp. 586 461 Katholiken.

Der Bezirk umfaßt ein Stück vom Herzogthum Bayern und dem Fürstenthum Neuburg, die Herrschaften Mindelheim und Schwabeck, ferner die Markgrafschaft Burgau, die Herrschaften Rothenfels, Wasserburg, das mediatisirte Fürstenthum Oettingen, das Land der Fugger, die Herrschaft Burheim, die Grafschaft Trauchburg der Fürsten von Waldburg-Zeil, die Herrschaft Tannhausen und einen Theil der Grafschaft Pappenheim. Ferner liegen hier das Hochstift Augsburg, die gefürsteten Abteien Lindau und Kempen, Abtei St. Ulrich und Afra, Stift Ottobeuren, Elchingen, Yrsee, die Abteien Ursberg, Roggenburg und Kaisersheim, die Propstei Wetterhausen, endlich die freien Reichsstädte Augsburg, Kaufbeuren, Neuburg, Kempten, Lindau, Memmingen, Nördlingen, Donauwörth und Ulm, in welche die Reformation eindringen konnte, während sie im Uebrigen durch die Landesherrn abgewiesen wurde. Die Stiftsstadt Kempen z. B. ist noch katholisch, die Reichsstadt protestantisch, ähnlich in Augsburg.

Von allen 19 Bezirksämtern ist einzig **Nördlingen** mit 12 996 Katholiken und 18 054 Protestanten Diasporakreis, jedoch von der Art, daß nur wenige Orte sich finden, in denen von nennenswerther confessioneller Mischung die Rede sein kann. Es sind nämlich von den 74 Orten des Bezirks 6 rein katholisch und 10 rein protestantisch, an 22 Orten nur bis 10 Katholiken, an 7 nur bis 10 Protestanten. Von den übrigen 29 Orten haben 8 unter 50 Katholiken und 8 unter 50 Protestanten, sodaß noch 13 Orte bleiben, welche eine erhebliche

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Diaspora bilden, nämlich 4 Pfarrorte, Deggingen, 104 Katholiken, 508 Protestanten, Deiningen, 309 Katholiken, 606 Protestanten, Ehingen, 220 Katholiken, 245 Protestanten, und Oettingen, 1135 Katholiken, 1800 Protestanten, dazu Herkheim, 72 Katholiken, 123 Protestanten, die anderen 8 haben protest. Minorität. Die Pfarrei Hainsfarth gehört nach Eichstätt. Die sämmtlichen Orte sind 27 Pfarreien mit 37 geistlichen Stellen einverleibt, sodaß die 13 000 Katholiken des Bezirks in kirchlicher Beziehung vollständig versorgt sind, und Hilfe vom Bonifatius-Verein unnötig ist.

Von den übrigen Bezirken hat **Augsburg** nur einen Ort mit überwiegend protestant. Bevölkerung, Königsbrunn, 491 Kathol., 971 Protest.; **Dillingen** 3 kleine und Bächingen, Diemanstein, 7 Katholiken, 602 Protestanten; **Donauwörth** 5 und einen ganz protestant. Ort; **Füssen** keinen, **Günzburg** zwei und den ganz protestant. Ort Riedheim; **Illertissen** keinen; **Kaufbeuren**, wo Asch Bauten unterstützt, ebenso; **Kempten** und **Krumbach** ebenso; **Lindau** hat 3, Aeschbach, Hoyern und Reutin, aber mit starken kathol. Minoritäten; **Memmingen** hat 10 fast ganz protest. Orte mit so wenigen Katholiken, daß sie nicht in Betracht kommen; **Mindelheim** hat nur kath. Majorität und verschwindende protest. Minorität; **Neuburg** a. d. Donau hat nur einen Ort, Untermaxfeld (500 Kathol., 565 Protest.), mit geringer protest. Mehrheit. **Neu-Ulm** hat unter 55 Orten 5, die fast ganz protest. sind, und 3698 Protest. unter 16 592 Kathol.; **Sondhofen** hat nur katholische Majorität, Immenstadt, 3190 Kathol., 363 Protest.; **Wertingen** ebenso in allen Orten. Ludwigsmoos, 287 Kathol., 169 Protest., mit Filiale Klingsmoos, ist um Unterstützung zum Kirchenbau beim General-Vorstande des Bonifatius-Vereins eingekommen, konnte aber nicht als Diaspora gelten.

Unter den 11 Schwäbischen Städten haben **Memmingen** 6208 Protestanten, 3486 Katholiken, und **Nördlingen** 6169 Protestanten, 1599 Katholiken, die übrigen haben katholische Majorität, sind aber beide kirchlich genügend versorgt. Krugsreuth ist zum Kapellenbau 1890 unterstützt. Ueber die Augsburger Diaspora schrieb 1880 P. Gams u. a. Folgendes:

Die alte Reichsstadt Nördlingen, in welcher der katholische Gottesdienst seit der Zeit der Reformation abgeschafft war, kam 1802 an Bayern. Im Jahre 1808 lebten 94 Katholiken daselbst. Im Jahre 1816 zählte man 271 Katholiken, welche um Errichtung einer eigenen Pfarrei, wenigstens Curatie baten. Erst im Jahre 1824 wurde ein Saal im Rathhause den Katholiken überlassen. Im Jahre 1825 wurde eine Pfarr-Expositur errichtet, eine Collekte in ganz Bayern für die Katholiken daselbst bewilligt. Auf Verwenden König Ludwigs I. trat die protestantische Kirchengemeinde die ehemalige Karmeliterkirche den Katholiken ab. Im Jahre 1827 wurde endlich eine katholische Pfarrei errichtet; ebenso eine katholische Schule, eine Pfarr- und Lehrerwohnung in dem ehemaligen Karmelitergebäude hergestellt. Die neuestens sehr schön restaurirte St. Salvatorkirche gothischen Stiles, welche den Katholiken gehört, wurde am 24. Juni 1829 kirchlich eingeweiht. Filialisten von Nördlingen sind die ca. 80 Katholiken von Herkheim, welche, $^3/_4$ Stunden von Nördlingen entfernt, unter 140 Protestanten wohnen. Im Jahre 1858 zählte man in Nördlingen 423, im Jahre 1863 481 Katholiken, im Jahre 1867 schon 1061, im Jahre 1880 mit Herkheim 1220 Katholiken. Der Ludwigs-Missions-Verein hat für die Restauration der Kirche im Jahre 1869 1000 Gulden gegeben. In Herkheim besitzen die Katholiken eine Kirche und einen eigenen Gottesacker; nebstdem haben die Katholiken eine eigene Schule. Nach Nördlingen gehören auch die wenigen Katholiken in Baldingen. In Nördlingen ist neben dem Stadtpfarrer auch ein Kaplan. Die Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg haben seit 1868 ein Filialkloster, ein eigenes Haus und eine Privat-Mädchenschule in Nördlingen. An der Schule sind jetzt acht „Frauen" thätig.

Im Dekanate Donauwörth gibt es, außer Nördlingen, zehn katholische Pfarreien, in welche die Katholiken aus den benachbarten protestantischen Orten eingepfarrt sind, nämlich die Katholiken in Oppertshofen in die Pfarrei Bissingen, die Katholiken in Forchheim und Hürnheim

in die Pfarrei Vollstadt, die Katholiken in den Dörfern Deggingen, Burg-Magerbein, Merzingen, Zinswingen, Hohen-Altheim, Appetshofen, Kleinsorgheim, Unter-Magerbein und Schaffhausen in die katholische Pfarrcuratie Deggingen, mit zusammen nur 250 Seelen. In die Pfarrei Deiningen mit 400 Seelen sind die Katholiken in den protestantischen Pfarreien Allerheim, Dürrenzimmern, Fessenheim, Holzkirchen, Löpsingen und Pfaefflingen; in die Pfarrei Hoppingen mit 421 Seelen sind die Katholiken in den protest. Pfarreien Bühl, Großohrheim, Harburg, Heroldingen, Möttingen und Woernizostheim eingepfarrt. (Kirchenbau in Harburg nothwendig.)

In die Pfarrei Kleinerdlingen mit 560 Seelen gehören die Katholiken der protestantischen Pfarrei Naehermemmingen. Nach Reimlingen mit 575 Seelen sind die Katholiken in den protest. Pfarreien Balgheim, Ederheim, Grosselfingen, Hürnheim und Schmähingen eingepfarrt. Der kath. Pfarrei Stillnau mit 242 Seelen sind die Katholiken in Mauern, Norbach und Thurneck zugetheilt. Dies sind im Ganzen 34 protestantische Orte, deren katholische Einwohner keine eigene Kirchen und Pfarreien haben. Mit ihren Ansprüchen müssen sie auf eine spätere Zeit vertröstet werden.

Wir gehen über zum Decanate Wallerstein. Leider verläßt uns dabei unser guter Führer, nämlich die Bisthumsbeschreibung von Augsburg, von Dr. Anton v. Steichele, Excellenz. Das Dekanat Wallerstein hat 17 Pfarreien und eine Expositur. Sechs dieser Pfarreien haben Katholiken, welche in der Diaspora leben. In die Pfarrei Ehingen mit 405 Seelen sind die Katholiken in der protestantischen Pfarrei Heuberg eingepfarrt. In die Pfarrei Hausen mit 423 Seelen sind die Katholiken in den protest. Pfarreien Aufkirchen und Fürnheim eingepfarrt.

Es folgt die Pfarrei Hirschbrunn mit nur 212 Seelen. Zur Herstellung dieser kleinen Seelenzahl tragen auch die in Dornstadt und Gerolfingen, sowie in Stahlhof und Reichenbach wohnenden Katholiken bei. Hirschbrunn ist eine Gemeinde in der Diaspora. Der Ludwigs-Missions-Verein hat im Jahre 1873 für den Bau eines Pfarrhauses daselbst 800 Gulden bewilligt. Der Pfarrei Muningen mit 316 Seelen sind die Katholiken der protestantischen Pfarrei Wechingen zugetheilt. Der Pfarrei Oettingen mit 1050 Seelen sind die Katholiken in Nittingen zugetheilt. Der Pfarrei Wallerstein mit 1246 Seelen sind die Katholiken in der protestantischen Pfarrei Ehringen zugewiesen. Es sind zehn protestantische Orte des Decanates Wallerstein, in welchen Katholiken in der Diaspora leben.

Von dem Decanate Wallerstein gehen wir zu dem Decanate Dinkelsbühl über. Hier begleitet uns wieder unser obengenannter sicherer Führer, die Bisthumsbeschreibung Sr. Excellenz des Herrn Erzbischofs Anton von Steichele. Das Decanat Dinkelsbühl hat nur sechs Pfarreien, wovon eine erst kürzlich gegründet wurde. 4604 Katholiken wohnen in diesen sechs Pfarreien, nach dem Bisthums-Schematismus von 1880. Der Stadtpfarrei Dinkelsbühl, der Geburtsstätte unsers gefeierten Jugendschriftstellers Christoph v. Schmid, sind die Katholiken in den protestantischen Pfarreien Schopfloch, Segringen, Simbronn und Weidelbach zugetheilt. Mit ihnen zählt die Pfarrei 1619 Seelen. Dinkelsbühl kam als paritätische schwäbische Reichsstadt im Jahre 1802 an Bayern. Die katholische Pfarrkirche ist ein herrlicher gothischer Bau aus dem 15. Jahrhundert. Während 3 Jahrzehnten hat man an der Restauration dieser Kirche gearbeitet. Schopfloch, $1^1/_2$ Stunden nördlich, hat 38 Katholiken, Hochschwärz, $^3/_4$ Stunden südlich, ist ein katholisches Dorf mit 94 Seelen; sonst sind noch 81 Katholiken in der protestantischen Pfarrei Segringen. In der Pfarrei Simbronn zählt der ganz katholische Weiler Bozenweiler 56 Seelen.

Die Stadt Feuchtwangen, Bezirksamt und Landgericht, hat erst seit wenigen Jahren eine Pfarrcuratie. In der Stadt selbst wohnen neben 2072 Protestanten und ca. 180 Juden etwa 100 Katholiken. Mit den Filialisten in den umliegenden protestantischen Pfarreien Moosbach, Oberampfrach, Unterampfrach, Breitenau, Dorf-Gütingen zählt man an 200 Seelen. Im Jahre 1848 gab es in Feuchtwangen etwa 70 Katholiken, welche in die drei Stunden entfernte katholische Pfarrei Halsbach eingepfarrt waren. Neben nur zwei ganz katholischen Familien be-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

standen in Feuchtwangen 25 gemischte Ehen, deren Kinder ganz oder theilweise protestantisch erzogen wurden. Zwei Sammlungen, 1859 und 1860/61 im Bisthume Augsburg gehalten, gaben einen Ertrag von 14 172 Gulden. Um 900 Gulden wurde ein großer Bauplatz für eine Kirche erworben. Eine Frau in Donauwörth schenkte 5000 Gulden zur Gründung eines Stiftungsvermögens. König Ludwig I. gab zum Kirchenbau 1000 Gulden. Im Jahre 1862 wurde eine selbstständige katholische Curatie gegründet, der Gottesdienst aber noch in einem gemietheten Locale gehalten. Der Ludwigs-Missions-Verein gab im Jahre 1862 2000 Gulden für die kirchlichen Bedürfnisse in Feuchtwangen. Zum ersten Male nach 300 Jahren wurde am 5. Juni 1862, dem Feste des hl. Bonifatius, der katholische Gottesdienst in Feuchtwangen gehalten — in der gemietheten oberen Stube eines Protestanten. Im Herbste 1863 begann der Bau der Kirche: er wurde, ohne die innere Einrichtung, im Jahre 1865 vollendet. Am 23. December 1866 benedicirte der erste Pfarrcurat die Kirche; am 25. December läuteten die zwei Glocken der Kirche zum ersten Gottesdienste. Der Pfarrcurat mußte aber noch in der Miethe wohnen. Im Jahre 1878 bewilligte der Ludwigs-Missions-Verein 2000 Mark für den Bau eines Pfarrhauses. Die weitesten Filialisten in Oberampfrach sind etwa 4 Stunden von ihrer Pfarrkirche entfernt. Es war dem hochwürdigsten Bischofe Pancratius eine wahre Herzensangelegenheit, für die Katholiken von Feuchtwangen und der Umgegend zu sorgen.

Der neuerbauten Kirche konnte nur eine verhältnißmäßig kleine Summe von 5000 fl. als Dotation angewiesen werden, eine gleiche Summe der Pfründe, da die vorhandenen Gelder und Almosen mehr zu geben nicht erlaubten. Allein die Seelsorgestelle ist canonisch als Pfarrcuratie errichtet. Der Pfarrcurat genießt einschließlich des Zuschusses von Seiten der Staatskasse ein Einkommen von 1000 fl. Aus den Beiträgen des Ludwigs-Missions-Vereins und einer großartigen Beihilfe der Augsburger Domkapitel'schen Hefele-Stiftung wurde die schöne Pfarrerswohnung hergestellt. Noch bleibt übrig die Herstellung einer katholischen Schule.

Die Pfarrcuratie Großohrenbrunn mit 386 Seelen war ehedem eine Filiale der Pfarrei Halsbach. Die Katholiken drohten sich unter den Protestanten ganz zu verlieren. Der hochw. Bischof Petrus Richarz traf Vorsorge. Eine im Jahre 1847 im Bisthum Augsburg gehaltene Sammlung trug 9744 Gulden ein. Im Jahre 1854 wurde eine Pfarrcuratie, zugleich Schulbeneficium, gegründet. Der Pfarrcurat hat auch die in den Ortschaften Angerhof, Dentlein, Erlmühle, Keierberg, Klein- und Neu-Ohrenbrunn, Schweighausen und Thürnhofen zerstreuten Katholiken zu pastoriren. Die frühere Filialkapelle ist sehr alt. „In dem kleinen hölzernen Thürmlein, welches zwischen Schiff und Chor reitet, hängen zwei Glöcklein", (wörtlich so bei von Steichele, 1872, III. S. 408,) Glöcklein, fügen wir bei, welche vielleicht noch den Ludwigs-Missions- oder den Bonifatius-Verein oder beide zugleich um Hilfe anrufen werden. Das Innere der kleinen Kirche ist gefällig. In die katholische Pfarrei Halsbach mit 614 Seelen sind die Katholiken in den protestantischen Pfarreien Amelbruch und Dorfkemnaten eingepfarrt.

Wir kommen zur letzten Pfarrei mit Katholiken in der Diaspora, zu Wilburgstetten. Nach von Steichele (S. 419) hat sie 1105 Seelen, nach dem Schematismus von 1880 aber nur 880. In sie sind die Katholiken der protestantischen Orte Burgstahlhof, Frankenhofen, Grammetstetten, Greiffelbach, Illenschwanz, Mönchsroth, Ober- und Unter-Michelbach, Veitsweiler, Weiltingen, Wittenhofen und Wittenbach eingepfarrt. Im Pfarrdorfe selbst sind ca. 560 Katholiken und 20 Protestanten. Wilburgstetten hatte bis 1778 ein kleines, enges, finsteres Kirchlein. Das jetzige Langhaus ist ein Neubau aus den Jahren 1778—80. Diese Kirche der heiligen Margaretha war aber zu klein für die Gemeinde; eine Erweiterung derselben war dringend nothwendig. Zum Kirchenbau daselbst hat der Ludwigs-Missions-Verein im Jahre 1870 500 Gulden gegeben. Derselbe Verein hat für den Kirchenbau von Weißensee bei Lindau 500 Gulden, 231 Gulden für den Kirchenbau in Ludwigsmoos im Jahre 1872 gegeben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Diöcesan-Comité's des Bonifatius-Vereins der Diöcesen Bamberg und Würzburg.

In Bayern bestehen nur in Bamberg und Würzburg eigene Diöcesan-Vereine, zu Bamberg seit 1850, in Würzburg seit 1886. Außerdem sind aus beiden Diöcesen jährlich Beiträge beim General-Vorstande eingegangen. In der folgenden Tabelle sind verzeichnet: I. die Einnahmen des Bamberger Vereins, II. die beim General-Vorstande eingegangenen Beträge aus der Diöcese Bamberg, III. die Ausgaben des Gesammt-Bonifatius-Vereins für die Diöcese Bamberg, IV. die Einnahmen des Bonifatius-Vereins der Diöcese Würzburg, V. die aus der Diöcese Würzburg beim General-Vorstande eingegangenen Beträge für den Verein, VI. die Ausgaben des Gesammt-Bonifatius-Vereins für die Diöcese Würzburg. Aus der Diöcese Bamberg sind also eingegangen im Ganzen 230 034 M., aus der Diöcese Würzburg also im Ganzen 213 226,47 M.

Jahr	I. Betrag.		II. Betrag.		III. Betrag.		IV. Betrag.		V. Betrag.		VI. Betrag.	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
1852	480	—	480	—	480	—			1416	43	171	43
1853	368	64	711	25	711	27			1371	42	171	43
1854			771	43					1628	58		
1855	786	—	685	72					1654	32	171	43
1856	754	28	754	30	754	40			2142	90	171	43
1857	797	14	798	—	798	—			1832	95	300	—
1858	1050	—							3240	68	171	43
1859	1085	—							2167	63	171	43
1860	2269	42							2342	58	171	43
1861									2057	22	514	30
1862	1275	43							2417	06	745	72
1863	1559	—							8181	54	445	72
1864	1722	55							3028	—	257	15
1865	2525	14			85	72			3209	78	342	87
1866	2125	42			1202	87			2190	95	171	40
1867	2779	97			109	72			12 106	46	7028	65
1868	3012	—	4026	—	102	87			3174	19	462	77
1869	4407	30	1260	—	1068	30			11 124	17	300	—
1870	3140	56			974	13			4575	—		
1871	4447	70			794	34			2898	47		
1872	4176	—			1999	82			4453	91	6715	30
1873	7374	86			4138	42			9473	—	1326	46
1874	6281	14			1890	41			12 435	89	1642	70
1875	5221	72			1689	86			14 127	81	9288	66
1876	5439	—							11 780	46	8650	71
1877	6482	27			342	84			3001	73	1508	—
1878	5391	22			15 485	44			7901	11	1607	—
1879	6544	88			991	92			5903	20	9283	—
1880	5317	29			1071	42			3892	73	3440	—
1881	7372	15			981	50			5192	—	6100	—
1882	7378	67			1371	50			5608	68	6391	46
1883	7011	26			1671	50			5800	—	5007	—
1884	6517	62			1571	50			4537	—	7807	—
1885	8344	54	1129	—	3634	30			4218	—	3265	23
1886	8315	—	1125	—	2389	—			12 243	86	1650	—
1887	5100	17	1088	—	6106	50	1493	91	5078	45	1900	—
1888	5640	47	1068	20	4416	50	1657	11	4474	70	4002	—
1889	4298	40	1050	—	5421	50	2080	54	5685	20	2459	50
1890	7534	77	1151	—	9043	—	9159	92	6954	05	4440	—
1891	6605	88	1050	—	5332	30	4425	07	5171	70	1717	—
1892	6427	42	1080	—	10 150	22	8797	62	6510	10	6511	—
1893	6909	73	1090	—	20 214	90	5599	58	6168	85	8232	—
1894	5002	08	1060	—	12 203	30	2896	19	7000	60	1740	—
1895	4892	91	1170	20	18 883	50	3531	94	6632	90	4627	—
1896	5824	14	1060	10	8233	28	4847	21	6801	—	4364	—
1897	9100	43	50	—	11 778	34	8505	12	5595	30	16 482	80
1898	7482	43	500	—	7835	—	5717	13	5112	75	10 000	—
Sa.	207 676	79	23 158	20	165 929	—	58 711	34	254 515	31	151 726	51

Die Einnahmen des Bonifatius-Vereins aus den Diöcesen Speyer, Eichstätt, Regensburg, Augsburg, Passau und München, sowie die Ausgaben des Gesammt-Bonifatius-Vereins für die Diöcesen Speyer, Regensburg und Augsburg.

Ia Einnahme aus und Ib Ausgabe für Speyer. IIa Einnahme aus und IIb Ausgabe für Eichstätt. IIIa Einnahme aus und IIIb Ausgabe für Regensburg. IVa Einnahme aus und IVb Ausgabe für Augsburg. V. Einnahme aus Passau. VI. Einnahme aus München.

Jahr.	Ia. Einnahme. M.	Ib. Ausgabe. M.	IIa. Einnahme. M.	IIb. Ausgabe. M.	IIIa. Einnahme. M.	IIIb. Ausgabe. M.	IVa. Einnahme. M.	IVb. Ausgabe. M.	V. Einnahme. M.	VI. Einnahme. M.
1849										
1850			200		254					
1851					300					
1852					647		1831			393
1853							1383			
1854							1070			616
1855					49		1316			99
1856					127		1436			1029
1857							1082			514
1858							2262			
1859							10 299			419
1860							4149			
1861							4049			57
1862							8433			349
1863							9350			1342
1864							8532			
1865	15			90			9115			72
1866				1133			18 232			1068
1867				4555			18 329		1572	346
1868			1770	5341			18 498		3558	
1869			1286	5769			34 217		3053	2126
1870			1041	3683			19 354		2029	1885
1871			608	7489	884		18 708		1199	1029
1872			1333	3454	mit		36 486		1162	742
1873	1810	600	2268	4925	Mün-		36 710		3071	4789
1874	266	4045	1340	3657	chen ver-		29 244	409	2467	6273
1875		2337	2971	2104	einigt.		31 520	227	2012	2072
1876	165	272	4729	500	789		21 163		3108	6882
1877	200	893	845	508	707		24 369		2826	681
1878		1147	753	922	2466		17 608		2480	901
1879		385	1457	1164	717		21 658		1956	544
1880		248	1115	1021	1084		24 610		1728	1117
1881	470	5289	2142	1071			15 707	2000	723	1681
1882	180	3229	1381	948	1704	200	16 331		2218	7052
1883	800	11 742	470	2775		500	16 898		4808	2427
1884	769	8475	565	1090	1418	1000	13 192		1403	1257
1885		11 450	974	321			14 002		2258	2230
1886	2233	14 340	1000	—	824		15 007		1148	1033
1887		15 753	2793	1464	2580		13 110		1798	663
1888	407	19 225	1184	592	2418	780	18 366		4969	2310
1889		10 825	781	3095	669	200	10 130		2124	1330
1890	628	31 940	899	7281	2685	90	16 069	460	804	6738
1891	1068	26 140	3622	2041	83	230	15 554	600	1304	1496
1892		35 926	2389	811	140	800	14 116	550	1156	1156
1893		17 390	1117	786		5000	11 745	400	1076	300
1894	199	15 875		6125	1645	6350	16 262	360	1006	685
1895		33 630	1662	1336	6631	3000	11 744	400	930	690
1896	272	26 484	3045	3416		500	12 817	300	1301	33 985
1897	1200	34 270	1320	2686	2268	550	14 510		1406	1716
1898	1733	2000		2000	5873	—	14 052		842	9633
							13 710		1226	10 422
Sa.	12 416	351 908	51 014	74 168	37 061	19 200	708 337	5706	64 380	122 152

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für Passau sind 2000 M. 1892, an die Apostol. Nuntiatur in München 3400 M., 1864 400 und 1865 3000 M. ausgegeben.

In der Diöcese Speyer besteht ein Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins nicht, Gaben für denselben sind namentlich seit 1872 vom Clerus und durch die Speyerer katholische Zeitung „Der christliche Pilger" für denselben gegeben, im Ganzen bis 1898 incl. 12 416,32 M., dagegen hat der Verein für die Diöcese bis dahin aufgewendet 351 908,28 M. für 90 Orte, während nur für 9 Orte auf deren Gesuche die Unterstützung abgelehnt werden mußte.

Bayern.

	Einnahme.	Ausgabe.
Bamberg	230 634 M.	165 929 M.
Würzburg	313 226 „	151 727 „
Speyer	12 416 „	351 908 „
Eichstätt	51 014 „	74 168 „
Regensburg	37 061 „	19 200 „
Augsburg	708 336 „	5706 „
Passau	64 380 „	2000 „
München-Fr.	122 152 „	3400 „
Summa	1 549 199 M.	774 038 M.

Außerdem hat Bayern durch den Ludwigs-Missions-Verein für seine und die übrige deutsche Diaspora Beiträge gespendet. Bis 1864 sind dieselben nicht, 1886 einzeln angegeben. Von da ab wurde von dem genannten Verein beschlossen, ein Drittel seiner Einkünfte für Deutschland zu verwenden. 1878 waren es 85 687 Mk., 1879 64 085, 1886 45 000 Mark resp. 46 400 Mark, 1887 sind 57 600 Mark resp. 64 900 Mark, 1889 62 500 Mark resp. 56 100 Mark, 1890 102 400 Mark resp. 62 050 Mark, 1891 58 500 Mark resp. 56 050 Mark, 1892 72 700 Mark resp. 52 050 Mark, 1893 54 400 Mark resp. 49 850 Mark, 1894 76 784,14 Mark resp. 58 800 Mark, 1895 63 900 resp. 56 250 Mark, 1896 60 200 resp. 21 700 M., 1887 für Bayern 64 248 M. und für das übrige Deutschland 62 930 M. verwendet.

Eine volle und genaue Rechnung zu geben, ist uns leider bei dem Mangel der nothwendigen Unterlagen unmöglich gewesen, aber die Ausgaben des Ludwigs-Missions-Vereins für Bonifatius-Vereins-Zwecke betragen über eine Million.

Die Diöcese Luxemburg.

Die Diöcese ist durch das Breve Pius IX. vom 25. September 1870 aus einem Apostolischen Vicariate (seit 1833) zu einer selbstständigen Diöcese erhoben, was 30. Mai 1878 staatlich anerkannt ist. Sie hat keine Diaspora, die ganz wenigen Protestanten derselben wohnen in der Stadt Luxemburg und Umgebung und erreichen nur in Esch a. d. Alzette 300, in Düdelingen 121, auch hier in schwacher Minorität, und sonst nur vereinzelt an wenigen Orten.

Unterstützt ist in Luxemburg: Marnach für verschiedene Zwecke, Untereichenbach zum Kirchenbau, Burglinster, Beyler-Leithaus, Borhorn, Bruch, Budersberg, Clausen, Echternach, Fingis, Hamm, Heffringen, Heiderscheidergrund zum Kirchenbau, Hofingen-Dict zum Kirchenbau, Insenborn, Machthamm, Mörsdorf zum Kirchenbau, Rambrock, Albernknapp, Dahl,

Grevels, Rodershausen, Wahlhausen, Weimarskirchen zum Kirchenbau, Wolfingen zum Kirchenbau, alle in geringem Maaße. Das Diöcesan-Comité zu Luxemburg hat in uneigennützigster Weise, wie kein anderes, fast nur für fremde Diaspora gearbeitet.

I. Einnahme und II. Ausgabe des Diöcesan-Comité's der Diöcese Luxemburg, III. Ausgabe des Gesammt-Bonifatius-Vereins für die Diöcese Luxemburg.

I.						II.						III.	
Jahr.	Einnahme. ℳ	₰	Jahr.	Einnahme. ℳ	₰	Jahr.	Ausgabe. ℳ	₰	Jahr.	Ausgabe. ℳ	₰	Jahr.	Gesammt-Ausgabe. ℳ
1850	} 1646	12	1875	4763	81	1850	} 1105	36	1875	4763	81	1852	165
1851			1876	6364	78	1851			1876	6364	78	1853	400
1852	1200	40	1877	4438	70	1852	1616	—	1877	4438	70	1854	320
1853	2352	04	1878	4422	15	1853	2455	40	1878	3962	16	1855	480
1854	3647	90	1879	4365	25	1854	3540	—	1879	4825	25	1856	440
1855	2991	89	1880	4181	34	1855	2814	—	1880	4181	34	1857	600
1856	3120	52	1881	4090	92	1856	3210	—	1881	4090	92	1858	600
1857	2888	09	1882	3978	29	1857	2922	—	1882	3978	29	1859	760
1858	3467	85	1883	3655	—	1858	3086	12	1883	3655	—	1860	1000
1859	3473	22	1884	4024	80	1859	3310	—	1884	4024	80	1861	840
1860	3085	99	1885	3380	—	1860	3000	—	1885	3380	—	1862	919
1861	2628	81	1886	4414	25	1861	3080	—	1886	4414	25	1863	638
1862	2827	12	1887	4498	25	1862	2800	—	1887	4498	25	1864	638
1863	2742	47	1888	4294	82	1863	2800	—	1888	4300	—	1865	800
1864	2922	69	1889	3900	—	1864	2960	—	1889	3900	—	1866	960
1865	3373	94	1890	4168	—	1865	2970	—	1890	3997	—	1867	800
1866	3481	22	1891	3701	—	1866	3410	—	1891	3872	—	1868	480
1867	3141	09	1892	4240	—	1867	3390	—	1892	4237	—	Sa.	10 840
1868	3280	23	1893	4360	—	1868	3801	—	1893	3997	—		
1869	4356	94	1894	4000	—	1869	3225	—	1894	4363	—		
1870	7526	15	1895	3953	20	1870	7125	—	1895	3953	20		
1871	4205	06	1896	3800	—	1871	5739	96	1896	3800	—		
1872	3842	76	1897	4744	—	1872	3842	76	1897	4744	—		
1873	3935	23	1898	4320	—	1873	3935	23	1898	4320	—		
1874	4308	01	Sa.	182 504	30	1874	4308	01	Sa.	182 506	59		

Die Diaspora von Elsaß-Lothringen.

Die Reformation hat in Straßburg bereits 1529 gesiegt, ebenso in den Städten Mülhausen, Münster, Landau, Weißenburg ꝛc., die Habsburger Landesherren wehrten sie im übrigen Lande ab, die Städte waren frei. An Elsässischem Gebiete hatten eine ganze Anzahl Herrschaften ihren Antheil. Auch von diesen führten einige die Reformation durch. Dies geschah vor allem in den Pfälzer Herrschaften, in denen der Grafen von Hanau-Lichtenberg, der Herren von Fleckenstein, der von Sickingen, Schöneck u. s. w., vergl. Das christkatholische Elsaß, Nixheim 1873, S. 124, ff. Dagegen haben die Bischöfe von Straßburg, Speyer u. s. w. in ihren Theilen die katholische Kirche aufrecht erhalten. Die Gegenreformation ist besonders von den seit 1614 gegründeten Jesuitencollegien zu Ensisheim, Hagenau, Schlettstadt, Molsheim, St. Morand, Oelenberg u. A. betrieben. Unter französischer Herrschaft hatte sie ihren Fortgang. Von Lothringen kam Metz 1552 in die Hand der Franzosen und Elsaß 1681, das übrige Lothringen 1766, bis 1871 das jetzige Reichsland daraus wurde.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

So erklären sich die confessionellen Verhältnisse des Landes, die seit 1871 durch die Einwanderung von Protestanten zu Gunsten der letzteren bedeutend verschoben sind.

1871 betrug die Zahl der Katholiken 1 223 161, 1895 1 246 791, 1871 waren hier 250 698, 1890 311 085, 1895 356 458 Protestanten. Unter-Elsaß hatte 1895 unter 638 624 Einwohnern 391 985 Katholiken, Ober-Elsaß unter 477 477 Einwohnern 398 807 Katholiken, Lothringen unter 524 885 Einwohnern 455 999 Katholiken. Nur der Kreis Zabern in Unter-Elsaß ist als solcher Diaspora, die übrigen haben starke protestantische Minoritäten in Unter-Elsaß, weniger in Ober-Elsaß, und in Lothringen sehr schwache.

Unter-Elsaß hat eine starke Diaspora mit 200 Orten, deren Einwohner überwiegend protestantisch sind, und unter diesen etwa 30 mit unter 10 Katholiken. Ober-Elsaß hat nur 28 und Lothringen nur 13 Orte mit katholischer Minderheit.

Die Diöcesen Straßburg und Metz haben sich bis jetzt dem Bonifatius-Verein nicht angeschlossen. Gaben für denselben sind einige Mal in Höhe von 50 M. eingegangen, in jüngster Zeit mehr, und einmal ist eine Unterstützung zum Kirchenbau in Wörth vom Verein gegeben, ebenso für Frösch weiler, Hönsheim, Mackenheim und Merzweiler.

I. Bezirk Unter-Elsaß.

Diöcese Straßburg.

Dieselbe hat 1130 Geistliche und 850 Pfarreien.

1. Stadtkreis Straßburg. 1890/95 unter 123 500 resp. 135 608 Einwohnern 61 162 resp. 67 690 Katholiken.

2. Landkreis Straßburg. 1890/95 unter 82 096 resp. 83 993 Einwohnern 43 943 resp. 45 345 Katholiken, mit 38 überwiegend protestantischen Orten.

3. Erstein. 1890/95 unter 61 711 resp. 62 493 Einwohnern 48 564 resp. 49 238 Katholiken, mit 10 überwiegend protestantischen Orten.

4. Hagenau. 1890/95 unter 73 671 resp. 76 583 Einwohnern 46 526 resp. 47 623 Katholiken, 19 Orte mit protestantischer Majorität.

5. Molsheim. 1890/95 unter 67 931 resp. 66 596 Einwohnern 53 665 resp. resp. 52 500 Katholiken, 14 Orte mit protestantischer Majorität.

6. Schlettstadt. 1890/95 unter 70 719 resp. 69 133 Einwohnern 58 646 resp. 57 471 Katholiken, 9 Orte mit katholischer Minorität.

7. Weißenburg. 1890/95 unter 55 842 resp. 56 502 Einwohnern 34 048 resp. 35 285 Katholiken, 34 Diasporaorte mit katholischer Minorität.

8. Zabern. 1880/90 unter 86 035 resp. 87 716 Einwohnern 35 828 resp. 36 883 Katholiken, mit 36 Orten, wo die Katholiken in Minorität sind.

II. Bezirk Oberelsaß.

1. Altkirch. 1890/95 unter 50 840 resp. 49 889 Einwohnern 48 671 resp. 47 734 Katholiken.

2. Colmar. 1890/95 unter 85 489 resp. 87 538 Einwohnern 55 611 resp. 56 741 Katholiken, mit 18 überwiegend protestantischen Orten.

3. Gebweiler. 1890/95 unter 62 046 resp. 60 556 Einwohnern 58 324 resp. 56 915 Katholiken.

4. Mülhausen i. E. 1890/95 unter 152 049 resp. 159 733 Einwohnern 126 340 resp. 132 226 Katholiken, mit 3 überwiegend protestantischen Orten.

5. Rappoltsweiler. 1890/95 unter 61 848 resp. 60 586 Einwohnern 49 829 resp. 48 871 Katholiken, mit 6 überwiegend protestantischen Orten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6. **Thann.** 1890/95 unter 59 337 resp. 59 175 Einwohnern 56 766 resp. 56 321 Katholiken, mit nur einem überwiegend protestantischen Orte.

III. Bezirk Lothringen.

Diöcese Metz.

Die Diöcese resp. der Bezirk hat 12 Parochien I. Klasse, 39 II. Klasse, 580 Succursal-Kirchen, 3 Vicariekirchen, 1 Annex-Vicariekirche, 14 Hülfskirchen, 45 Filialkirchen, 106 von der Regierung besoldete Vicarien und 30 von derselben nicht besoldete.

1890 waren unter den 510 392 Einwohnern des Bezirks 37 967 Soldaten und 449 311 Katholiken. 1806 hatte derselbe 444 780 Einwohner, 1866 513 927, 1875 nur 480 250, wohl bis 1870 meist katholisch, von da ab datirt die Einwanderung protestantischer Soldaten und Beamten und die Verschiebung der confessionellen Verhältnisse, die aber den katholischen Charakter des Landes nicht wesentlich verändert hat.

1. **Stadtkreis Metz.** 1890/95 waren unter 60 186 resp. 59 794 Einwohnern 41 493 resp. 40 447 katholisch.

2. **Landkreis Metz.** 1890/95 unter 76 805 resp. 80 272 Einwohnern 68 979 resp. 69 455 Katholiken, nur ein kleiner Ort mit protestantischer Majorität, wahrscheinlich Garnisonort.

3. **Bolchen.** 1890/95 unter 41 621 resp. 40 252 Einwohnern 40 388 resp. 39 203 Katholiken.

4. **Château-Salins.** 1890/95 unter 48 956 resp. 48 852 Einwohnern 45 196 resp. 44 179 Katholiken, ein kleiner, wahrscheinlich Garnisonort, mit protestantischer Majorität.

5. **Diedenhofen.** 1890/95 unter 84 505 resp. 89 737 Einwohnern 78 965 resp. 83 263 Katholiken.

6. **Forbach.** 1890/95 unter 68 696 resp. 73 875 Einwohnern 63 345 resp. 66 331 Katholiken.

7. **Saarburg.** 1890/95 unter 63 096 resp. 63 777 Einwohnern 52 266 resp. 52 434 Katholiken, 9 Diasporaorte, in denen die Katholiken in Minorität sind.

8. **Saargemünd.** 1890/95 unter 66 527 resp. 68 326 Einwohnern 58 679 resp. 60 687 Katholiken, mit 2 kleinen Orten, die protestantische Majorität haben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Oesterreich-Ungarn.

Die Bevölkerung von Oesterreich ist zu 76,6% katholisch; das Reich ist besonders insofern ein Arbeitsfeld des Bonifatius-Vereins, als Hülfsmittel aus demselben zu erwarten sind. Diese Voraussetzung ist auch bezüglich der in Betracht kommenden deutschen Katholiken Oesterreichs nicht unerfüllt geblieben. Der Bonifatius-Verein hat aber in Oesterreich auch ein Diasporagebiet, wohin seine Unterstützungen begehrt und gesandt werden, vor allem Bosnien und die Herzegowina. Dann aber ist auch Diaspora in Steiermark im Gerichtsbezirk Schladming (3616 Protestanten, 3456 Katholiken), in Kärnten, Bezirk Paternian (3618 Protestanten, 4884 Katholiken) und besonders in Böhmen der Gerichtsbezirk Asch (23 890 Protestanten, 10 291 Katholiken) in Oesterreichisch-Schlesien im Bezirk Skotschau (15 002 Akatholiken, 15 942 Katholiken), Tetschen (25 100 Akatholiken, 29 563 Katholiken), Bezirk Jablunkau (12 375 Akatholiken, 14 363 Katholiken). In Mähren im Bezirk Wsetin 15 973 Protestanten, 16 297 Katholiken. Unter nichtunirten Griechen (450 773), Protestanten (15 868), Juden 82 717 ꝛc. wohnen in der Bukowina 72 389 Katholiken und 19 810 unirte Griechen, und in Dalmatien im Bezirk Benkovac 13 864 Katholiken unter 19 544 nichtunirten Griechen, im Bezirk Cattaro 11 823 Katholiken unter 22 794, im Bezirk Kein 21 473 Katholiken unter 24 982.

Zur Darstellung des österreichischen Diasporagebietes mag die folgende Uebersicht über die gesammten confessionellen und Religions-Verhältnisse genügen, die Mayerhofer's österreichisch-ungarischen Pfarrorte-Lexikon (Wien 96), Seite XIX entnommen ist, sowie der Oesterreichischen Statistik, Wien 95.

Nach der Volkszählung vom 31. December 1890 vertheilte sich die anwesende Civilbevölkerung folgendermaßen:

Glaubensangehörige (in Tausenden) in	Oesterreich	Ungarn	Bosnien Herzegowina	Zusammen	%
Römische Katholiken	21 581	10 493	293	32 367	76,6
Lateinischer Ritus	18 784	8823	293	27 900	65,7
Griechischer „	2794	1668	—	4462	10,8
Armenischer „	3	3	—	5	—
Evangelische	430	3428	1	3859	9,2
Augsburger Bekenntniß	312	1205	1	1519	3,6
Helvetisches „	118	2222		2340	5,6
Orientalische Griechen	541	2633	622	3796	8,9
Unitarier	—	62	—	62	0,1
Israeliten	1136	782	7	1867	4,4
Mohammedaner	—	—	506	506	1,2
Andere und Confessionslose	20	9	—	29	—
	23 708	17 350	1429	42 486	100

Vom Militär bekannten sich am Schlusse des Jahres 1890 nach der Aufnahme des Grundbuchstandes 80,8% zur katholischen, 8,7% zur evangelischen und 6,4% zur griechisch-orientalischen Kirche, 3,9% zum israelitischen Cultus, der Rest zu anderen Bekenntnissen.

Die Katholiken bilden in allen Ländern, außer der Bukowina, die Mehrzahl der Bevölkerung. In Galizien sind sie zur größeren Hälfte dem lateinischen, zur kleineren dem griechischen Ritus zugethan, welch letzterer sonst in Ungarn die meisten Anhänger zählt. Die Zahl der Bekenner der evangelischen Kirche ist in Ungarn mit 22,4% und in Schlesien mit 14% im Verhältnisse zur Bevölkerung am größten; aber auch Böhmen und Mähren besitzen

viele Protestanten. Angehörige der griechisch-orientalischen Kirche machen die Mehrzahl der Bevölkerung in der Bukowina mit fast 70% aus, und sind außerdem am zahlreichsten in Kroatien-Slavonien — 55% — in Ungarn (insbesondere den vormals siebenbürgischen Landestheilen) — 13,6% — und Dalmatien.

Andere christliche Glaubensbekenntnisse sind: Das altkatholische mit 8240 Seelen, und zwar in Nordböhmen, Wien, Innviertel (O.-De.) und Graz; das anglikanische mit 1296 Gläubigen in Wien, Triest und Laibach; das armenisch-gregorianische mit 1308 Angehörigen in der Bukowina und Galizien; die Herrnhuterkirche (Evangel. Brüdergemeinde, Erneuerte Brüderunität mit 386 Seelen) in Böhmen; die Mennoniten (Taufgesinnte) in Galizien und Böhmen (490 Seelen); die Secte der Lippowaner (oder Philipponen, griechisch-orientalisch) in Galizien und in der Bukowina (3218 Bekenner). Die Israeliten sind in den Alpenländern und in Dalmatien am geringsten, in der Bukowina (12,8%), in Galizien (11,7%), in Ungarn, Niederösterreich (Wien 8,5%), Böhmen, Mähren, und Schlesien am meisten vertreten. Die Secte der Karaiten ist in Galizien und im vormaligen Siebenbürgen zu finden, während seraphidische (spanische) Juden in Bosnien-Herzegowina und Dalmatinischen Küstenstädten vertreten sind.

Zahl der Geistlichen und Bestand der Klöster Anfangs 1891 in

		Oesterreich,	Ungarn	Bosnien, Herzegowina,	Monarchie.
Römisch-kath. Kirche	Säcular- und Regularpriester	20 163	9977	288	30 429
	Stifter und Klöster	1055	440	26	1521
	Ordens-mitglieder männlich	7711	2397	303	10 411
	Ordens-mitglieder weiblich	13 289	2549	179	16 017
Griech.-orient. Kirche	Säcular- und Regularpriester	450	2900	unbekannt	3350
	Mannesklöster	15	24		39
	Männliche Ordensmitglieder	140	150		290
Evangelische Geistliche		240	3560		3800
Unitarische Geistliche		—	110		110
Altkatholische Geistliche		9	—		9

Unterstützungen des Bonifatius-Vereins an österreichische Diasporaorte.

1. In der Diöcese **Linz**: Goisern im Decanat Gmunden, 1446 Katholiken, 2743 Protestanten, Bau einer katholischen Privatschule 1897 (9200 fl.) in der Filiale St. Agatha. Obertraun, 1078 Katholiken, 612 Protestanten, Pfarre Hallstadt, ebenso 1891 5745 fl. Gosau, 202 Katholiken, 1047 Protestanten, das Kinder-Institut der barmherzigen Schwestern. Gallneukirchen, 4076 Katholiken, 144 Protestanten, desgl. Holzhausen im Decanate Wels, 343 Katholiken, 228 Protestanten. Scharten, Dekanat Eferding, 773 Katholiken, 540 Protestanten. Braunau, alte Kirche gekauft, Eferding, Bauplatz, Hallstadt, Fojawas. Für die Diöcese sind im Ganzen 69 032 M. vom Bonifatius-Verein ausgegeben.

2. In der Kirchenprovinz **Salzburg** sind unterstützt: Deutsch-Bleiberg, Kärnten, Diöcese Gurk, zum Kirchenbau; Afritz desgleichen; Weisbriach, 203 Katholiken, 997 Protestanten, für Kirchen- und Pfarrhausreparaturen; St. Achatz in der Diöcese Seckau, für

Kirchen- und Schulbau; St. Jacob in Pichl, daſ., für Kirchenbau; St. Ruppert am Kulm, daſ., für Kirchen- und Schulbau. Gröbnig; Ramsau und Schladming. Die Gesammt-Ausgabe für die Kirchenprovinz Salzburg beträgt 69 190 Mark, dazu für Hermagor, Diöcese Gurk, 2216 M., Gaisau, Diöcese Brixen, 600 M.

3. In **Oesterreichisch-Schlesien** sind unterstützt: Cammeral Ellgoth, Schles. Karpathen, entfernte Filiale ohne Kirche, überwiegend protestantisch, keine katholische Schule, 1883 Kirchenbau; Hnopnick, Kirchen- und Pfarrhausbau.

4. In **Galizien** ist unterstützt: Wielkie-Oczy, Diöcese Lemberg, an der östlichen Grenze, Errichtung einer Erziehungs-Anstalt 1891.

5. In **Böhmen** sind unterstützt: Graslitz, Diöcese Prag, Pfarrei Asch an der sächsischen Grenze und von sächsischem Gebiet auf drei Seiten eingeschlossen, ist für Seelsorge und Schule seit 1885 vom Prager Diöcesan-Comité unterstützt; Straußenei, Schule, hat keine Kirche und Geistlichen; Fleißen, 1885/97 vom Comité Prag unterstützt. Roßbach, Kirchenbau. Für die Diöcese Prag sind 30 463 M. aufgewendet, für Slaupnitz, Königgrätz, 200 M., Wernersreuth, Schulbau, und Wiltsch, Schule.

6. In **Mähren**, Diöcese Olmütz, sind unterstützt: Bratrejow, Mährische Karpathen, halb protestantisch, Filiale von Pfarrei Wisowitz, Kirchenbau 1886; Schmillbogen, Filialort, Kirche und Pfarrhaus, Pfarrdotation. In beiden Orten drohete die protestantische Propaganda, wie in der dortigen Gegend überhaupt, um sich zu greifen. Pfarrei Przno, Kirche unterstützt, 700 Katholiken, 4300 Protestanten; Holzendorf, Olmütz, zu Bauten aller kirchlichen und Schulgebäude und Gehältern; Hostialkow, Kirchenbau; Murk desgleichen. Für die Diöcese Olmütz sind 3850 M. aufgewendet.

7. In **Siebenbürgen** sind unterstützt: Holzmengen seit 1883, 4870 M. vom Bonifatius-Verein für Bauten, eine Convertitengemeinde; Hermannstadt; Neusmarkt, Kirchenbau; Burgberg; St. Agneteln, Kirchenbau. Die Deutschen in Siebenbürgen, die seit 700 Jahren hierher gezogen, gehören fast ganz dem Protestantismus an. Das Großfürstenthum Siebenbürgen war bis zu seiner Union mit Ungarn 1867 selbständig. Von der Bevölkerung sind 214 000 Protestanten, eine Million unirter und nichtunirter Griechen, 300 000 Katholiken und 36 000 Juden. Die ersteren wohnen in vier Gruppen und werden vom Gustav-Adolphverein sehr unterstützt. Für Siebenbürgen hat der Bonif.-Verein 13 090 M. aufgewendet.

8. In **Ungarn** ist kein Diasporaort unterstützt. Solche gibt es hier in ziemlicher Zahl mit katholischer Minorität, gegenüber einer aus Protestanten, oder diesen mit nichtunirten Griechen und Juden zusammengesetzten Majorität. Die Pfarrei Duna-Mocs hat z. B. 1559 Katholiken und 3446 Protestanten, die Filiale Kisujfalu 58 Katholiken, 631 Protestanten; es gibt auch viele fast ganz protestantische Orte mit weniger als 10 Katholiken, und Orte mit allen anderen Mischungsverhältnissen. Allein durch die Verbindung mit katholischen Nachbarorten sind diese Katholiken überall kirchlich genügend versorgt. Im Einzelnen und wegen besonderer örtlicher Verhältnisse dürfte aber auch hier ein Feld der Thätigkeit des Bonifatius-Vereins sein. Wegen der großen Ausdehnung dieses Gebietes und aus Mangel an Unterlagen, die trotz aufgewandter Mühe nicht haben beschafft werden können, ist davon abgesehen, diese Diaspora näher zu beschreiben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einnahme der österreichischen Diöcesan-Comité's.

I. Linz, II. Salzburg, III. St. Pölten, IV. Wien, V. Prag, VI. Seckau, VII. Ungarn, VIII. einzelne Gaben aus Oesterreich (sub B Oesterreich-Ungarn) und IX. 1852 bis 1865 vom österreichischen Kaiserhause 34 826 M., wozu noch die Maximilianstiftung von 218 840 M. kommt, die 1865 vom Erzherzog Maximilian von Oesterreich zur Dotation von Missionen gemacht ist. Im Ganzen sind aus Oesterreich 1 778 118 M. eingekommen.

Jahr	I. Betrag fior.	II. Betrag fior.	III. Betrag fior.	IV. Betrag M.	V. Betrag M.	VI. Betrag M.	VII. Betrag M.	VIII. Betrag M.	IX. Betrag M.
1849	3462								
1850	— 589								
1851	4667						104		
1852	5950			2357			526		4800
1853	4078			1568			440	2435	400
1854	6240			1606		20		1841	5000
1855	5020			1980			200	1154	4000
1856	5471			2909			200	1089	7257
1857	6810			6890			1205	1956	1000
1858	8014		1407	3033			986	7416	6600
1859	5590	2600	588	3057	416	5976	920	3467	
1860	5082	2628		2897	320	5086	281	2056	3000
1861	6790		674	2091		4033	502	2361	1843
1862	5192		169	2102	8733	4353	409	3847	
1863	6863	2820	496	3209	7707	4110	640	2586	
1864	5722	1747	517		7003	7146	86	4113	343
1865	8096		793		9108	4044	66	2568	583
1866	6160	1482	475	3441	9128	4611		4456	
1867	5552	1585	576	3924	10 456	3018	1955	3277	
1868	5619	1373	526	3621	8710	3174	2754	1979	
1869	6739	1510	597	2809	8231	3684	1238	4776	
1870	9431	1448	507	4649	9364	3249	1809	5284	
1871	7866	1482	596	4435	8144		556	2867	
1872	10 791	1478	1054	5755	8407	3150	1329	3909	
1873	7302	1353	1265	4270	8769	3051	3164		
1874	9298	1730	2260	5556	8607	6430	5580		
1875	6770		1530	3498	8609	3683	3011		
1876	7054	1866	1443	4528	6912	5789	3087		
1877	9474	1426	1330	10 897	5411	5385	3998		
1878	7128	1812	2211		5564	5520	2726		
1879	12 758	1805	1494	6507	5824	6724	2196		
1880	9945	1682	1532	6203	4183	7302	2574		
1881	7020		1841	9050	4646	4118	3199		
1882	5307	5192	1666	1075	4577	5556	3463		
1883	6731		1221	24 685	4181	4420	3157		
1884	5842	3240	1511	14 174	3444	4775	2220		
1885	6481	1412	1214	7237	4826	3914	2391		
1886	6270	2035	1397	14 673	3560	10 138	5064		
1887	20 430	1877	1566	7959	4821	3646	5367		
1888	5987	1935	1315	6099	3104		2497		
1889	5278	1471	1389	6192	4725	1300	1386		
1890	8459	1517	1486	6997	5878		1955		
1891	11 465	1271	2747	6604	5249		4307	272	
1892	6547	1710	1295	4803	4042	8366	2749		
1893	7148	1191	1173	6018	4020	4189	2767		
1894	7025	2213	1697	5227	3237		3658		
1895	9086	1356	1405	12 956	3045	3202	4110		
1896	6141	1398	1027	4172	3620		5331		
1897	11 818	1364	1087	8901	4218		3316		
1898	10 000	1337	1022						
	362 560	74 766	49 099	250 625	220 799	153 161	118 379	63 208	34 826

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bosnien und Herzegowina.

Seit 1883 hat der Bonifatius-Verein sich der in sehr bedrängter kirchlichen Lage befindlichen Katholiken von Bosnien und Herzegowina angenommen, die in einer überaus schlimmen Diaspora sich befinden. Die folgende Uebersicht über diese Diaspora beruht auf den Mittheilungen des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Stadler von Sarajevo, die zumeist wörtlich folgen. Zur Unterstützung der bosnischen Katholiken sind in Oesterreich zwei Vereine gegründet, der eine 1884 von Graf Pergen. Auch der Maria-Empfängniß-Verein zur Unterstützung der Katholiken im Orient leistet Hülfe.

Die ganze Verwaltung der beiden 1880 occupirten Länder ist in den Händen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie. — Die Leitung der Angelegenheiten besorgt das gemeinsame königliche und kaiserliche Finanzministerium; von diesem hängt der Landeschef ab, dem wiederum ein Militär- und ein Civiladlatus unterstehen.

Die Landesregierung umfaßt 4 Abtheilungen: 1. Administrationsabtheilung, 2. Finanzabtheilung, 3. Justizabtheilung und 4. Bauabtheilung. In politischer Hinsicht wird das Occupationsgebiet in 6 Kreise, 46 Bezirke und etliche Exposituren eingetheilt. Die Kreisstädte sind: Sarajevo, Banjaluka, Bihac, Donja Tuzla, Travnik und Mostar.

Das Klima des Landes ist ungleichmäßig; in den an dem Savaflusse liegenden Orten ist es gemäßigt, aber ungesund, während es in Ober-Bosnien wegen der gebirgigen Gegend kühl, aber gesund ist.

Seit der Völkerwanderung haben diese Provinzen verschiedene Völker bewohnt und beherrscht. Am Ende des 7. Jahrhunderts bemächtigten sich ihrer die Slaven, die ihrerseits wieder von anderen Völkerschaften, besonders von den Türken, unterjocht worden sind. Heut zu Tage sind die Eingebornen meistens Slaven, seit der Occupation aber sind fast alle europäischen Nationalitäten vertreten, namentlich sind auch viele Deutsche eingewandert. Die Zahl der Fremden beträgt 4472.

Nach dem Ausweis vom Jahre 1895 hat der Kreis Sarajevo 235 346 Einwohner, Banjaluka 331 365, Bihac 192 513, Donja Tuzla 361 394, Travnik 241 250 und Mostar 229 168, das ganze Land 1 591 036 Einwohner. Von diesen sind Mohammedaner 548 632, Griechisch-orient. 673 246, Katholiken 334 142, Evangelische 3596, Israeliten 8213 und Andere 5690.

Wann das Christenthum in Bosnien und Herzegowina Eingang gefunden hat, wann und wo der erste Bischofssitz errichtet wurde, wie die ersten bosnischen Bischöfe hießen, davon ist nichts Bestimmtes bekannt, denn die ganze politische und auch kirchliche Vergangenheit dieser Länder ist bis zum dreizehnten Jahrhundert in dichte Nebel gehüllt, so daß es ungemein schwer fällt, einen klaren Blick hineinzuthun. Einige Geschichtsschreiber meinen, das Christenthum hätte gleich in seinem Entstehen in Bosnien Wurzel gefaßt; denn, sagen sie, Bosnien gehörte in den ersten christlichen Zeiten zu Dalmatien und nur ein kleiner, nördlicher Theil davon zu Pannonien, und da schon zu den Apostelzeiten das Christenthum in Syrmium bestand, so kann man mit aller Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Lehre Jesu Christi von der einen (Dalmatien) oder der andern Seite (Syrmium) in Bosnien gepredigt und angenommen wurde und auch bald zur Blüthe gelangte, in Folge dessen ein Bischofssitz errichtet werden mußte. Auf der Kirchenversammlung zu Solim im Jahre 530 und 532 verlangt ein Bischof, Namens Andreas Bestrenski, daß sein Bisthum getheilt werde und daß man der einen Hälfte einen andern Bischof gebe, während er für sich die andere Hälfte behalten würde; und dieser Mann war, wie man allgemein annimmt, ein bosnischer Bischof.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seit dieser Zeit geschieht keine Erwähnung des Bisthums Bosnien bis in der Hälfte des elften Jahrhunderts, als im Jahre 1067 Alexander II. das bosnische Bisthum aus dem Erzbisthume von Spalato ausschied und dem Erzbisthume von Bar einverleibte. Einige Geschichtsschreiber haben sich ohne Erfolg bemüht, einige Bischöfe namhaft zu machen, die im zwölften Jahrhundert den bosnischen Bischofsstuhl eingenommen haben. Aus einem Briefe des Papstes Alexander II. ersieht man, daß in Bosnien der lateinische wie auch der griechische Ritus bestand; und aus dem Schreiben des päpstlichen Gesandten Joannes de Casemaris, der im Jahre 1203 an den Papst Innocenz III. schrieb, geht hervor, daß die damaligen bosnischen Bischöfe dem griechisch-slavischen Ritus angehörten, ohne den Verband mit dem Papste aufgegeben zu haben. Vom dreizehnten Jahrhundert an besitzen wir verläßlichere Berichte über die Reihenfolge der bosnischen Bischöfe, die in den verschiedenen Zeiten auch verschiedene Namen führten; so hießen sie vom dreizehnten bis achtzehnten Jahrhundert „Bischöfe" oder „Apostolische Directoren", vom Jahre 1735 „Apostolische Vicare" und zuletzt entstand am 5. Juli 1881, kraft eines apostolischen Briefes Leo XIII., die Erzdiöcese Vrhbosna mit drei Suffragan-Bisthümern, nämlich: Banjaluka, Mostar und Trebinje.

„Das bosnische Volk, welches durch 5 Jahrhunderte für die Religion Ströme von Blut vergossen und dem mohammedanischen Fanatismus, seinen Drohungen, Versprechungen, Gewaltthätigkeiten und Vorspiegelungen widerstanden hat, erhielt unseren Glauben rein und makellos. Dafür sorgten Tausende der besten Söhne des Landes, die die Krone des Martyriums tragen. Jetzt ist Friede eingezogen in dies unglückliche Land, fleißig führt der Landmann nun seinen Pflug, um aus der mit Blut getränkten Erde seinen Kindern das Leben zu fristen." (Missionsbericht.) Für die Katholiken hielten sich drei Franziskaner-Convente.

Die Diaspora in der Erzdiöcese Vrhbosna.

Die Erzdiöcese zählt 169 540 Katholiken auf 858 660 Einwohner. Es gibt auch einige Katholiken des griechischen Ritus. Dieselbe wurde durch den Beschluß vom 13. April 1882 in drei Archidiaconate und 9 Decanate eingetheilt und zählt 75 Pfarreien. In der Seelsorge wirken Welt- und Ordenspriester. Der erste Vrhbosnische Erzbischof und Metropolit ist der Hochwürdigste Herr Dr. Joseph Stadler.

I. Archidiaconat Gucjagora.

1. Decanat Travnik. Brajkovici, Matrikenführung seit dem Jahre 1879. Bucici, seit 1856. Dobretici, seit 1758. Dolac, seit 1827. Nicht weit davon stand ein Franziskanerkloster. Gucjagora, sehr alte Pfarrei, führt aber die Matriken seit 1864, denn alles ist verbrannt. Koricani, seit 1877. Ovcarovo-Orasje, seit 1832. Pecine, Matrikenführung seit 1856. Podkraj Dzelilovac, seit 1879. Podmilacje, hier ist die älteste Kirche Bosniens. Nach der Ueberlieferung soll die Kirche von selbst von der linken Vrbas-Seite auf die rechte gelangt sein, ein Wallfahrtsort, nicht nur von Katholiken, sondern auch von Andersgläubigen besucht. Travnik, seit 1879, 1885 Kirchenbau. Vitez, seit dem Jahre 1861.

2. Decanat Zepce. Bezlja, seit 1871. Crkvica, seit 1876. Komusia, seit 1708. Osova, seit 1750. Ponievo, seit 1854. Radunice, seit 1870. Zenica, seit 1836. Zepce, seit 1879, 1889 Kirche und 1895 Schule erbaut, 1893 Kloster der barmherzigen Schwestern. Novi-Seher, 1895 errichtet, zum Kirchen- und Pfarrhausbau 500 M.

3. Decanat Rama. Bugojno, hier stand einmal ein Franziskanerkloster. Matrikenführung seit 1844. Schule der Schwestern 1894 500 M. Doljani, seit 1882. Golobrdo,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

seit 1875. Die 1879 gebaute Kirche und das Pfarrhaus für die Franziskaner waren 1898 dem Einsturz nahe, mit 1000 M. unterstützt. Otinovci entstand im Jahre 1666, Matrikenführung seit 1779, in die Stadt Kupres transferirt, dazu 500 M. Rama-Scit, einst stand hier ein Franziskanerkloster. Matrikenführung seit 1781. Die Franziskaner verließen das Kloster im Jahre 1695. Skoplje gornje, eine sehr alte Pfarrei. Die Matriken datiren vom Jahre 1766. Suhopolje, seit 1870. Trijescani, seit 1837. Uzdol, seit 1856.

II. Archidiaconat Sutjeska.

1. Decanat Plehan. Bosanski Brod, Matrikenführung seit 1864. Drventa, Matrikenführung seit dem Jahre 1864. Zum Kirchen- und Pfarrhausbau 1889/90 2000 M. Doboj, neu errichtet 1896, zum Kirchen- und Pfarrhausbau 1500 M. Der Pfarrer wohnt noch in einer Baracke. Dubica, die Pfarrei ist uralt, hatte aber verschiedene Namen. Die Matrikenführung ist vom Jahre 1748. Foca, hier findet man Ruinen von alten Kirchen. Matrikenführung seit 1799. Korace, seit 1783. Pecnik, seit 1879, zum Kirchenbau 1896 500 M. Plehan, seit 1763, seit dem Jahre 1874 ist hier ein Franziskanerkloster. Potocani, seit 1855. Zur Kirchenreparatur 1896 500 M. Svilaj, seit 1870. Siwsa, seit 1802. Zabljak, seit 1863, 1898 in die Stadt Tesanj transferirt, 500 M. vom Bonifatius-Verein. Zeravac. seit dem Jahre 1856.

2. Decanat Sutjeska. Sutjeska, eine sehr alte Pfarrei. Matriken seit 1641. Vares, seit 1643. Viaka, seit 1883.

3. Decanat Tolisa. Domaljevac, seit 1860. Dubrave, seit 1750. Ruinen von einem Franziskanerkloster. Gradacac, seit 1868. Modric. Spionica, seit 1865. Tisina, seit 1848. Tolisa, 1748. Tremosnica, seit 1784. Vidovice, seit 1853.

4. Decanat Tuzla. Bjelina, Colonie von Ungarn, 1896/98 für Bauten unterstützt. Brcka, seit 1862. Breske, seit 1824. Gorice, seit 1869. Morancani, seit 1858. Donja Tuzla, hier stand ein Franziskanerkloster. Salinen. Schule der Schwestern von Nazareth seit 1883, 1890 Schulhaus 1000 M. vom Bonifatius-Verein. 2 Schulen, deutsche und croatische. Ulice, seit 1816. Zovik, seit 1743.

III. Archidiaconat Kresewo.

1. Decanat Fojnica. Brestovsko, Sitz der Apostolischen Vicare. Eine Feuersbrunst vernichtete im Jahre 1877 alle Schriften. Matriken seit 1877. Busovaca, Matriken seit 1840. Fojnica, Matriken seit alten Zeiten. Gromiljak, seit 1878. Kirche in einer alten türkischen Scheune, zum Kirchenbau 1895 1500 M. Rastovo, seit 1862.

2. Decanat Kresewo. Banbrdo, seit 1854. Kirchenbau 1896. Cemerno, seit 1883. Kiseljak, seit 1876. Gottesdienst in einer Baracke oder unter freiem Himmel, 1897 zum Kirchenbau 500 M. Kresewo, eine alte Festung. Matriken seit 1765, altes Franziskanerkloster, zur Kirchenrestauration 1890 1000 M. Podhum, seit 1813. Sarajevo, seit 1767. Stadt Sarajevo, 10 672 Katholiken, 5853 Schismatiker, 17 158 Juden. Spanische Juden 3159, andere 399, Protestanten 385. 1884 wurde der Bau der Kathedrale begonnen, 1889 halb vollendet, seit 1889 Bau für eine Schule der Wiener Schulbrüder, 1890 Armenhaus erbaut. 1882 Waisenhaus ꝛc. der Gesellschaft der Töchter der göttlichen Liebe. 1892 Priesterseminarbau begonnen — mit Kirche — Jesuiten. 1892 Pfarrkirche und Pfarrhaus in Neu-Sarajevo, 1895 Wohnung für Erzbischof und Domherrn. Franziskaner sind von früherer Zeit in Sarajevo. Der Bonifatius-Verein hat für alle diese neuen Einrichtungen Unterstützung gewährt. 7000 M. Pfarrei Arici, Donji, Stup, 1890 gegründet im

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sarajevofeld, mit Wohnung und Nothkapelle, 1892 Kirche gebaut. 1000 M. vom Bonifatius-Verein. Rastica w zur Pfarrerrichtung. Ilidza, Badeort. Solakowa Kula, Matriken seit 1866. Franziskanerklöster sind in den Orten: Fojnica, Gucjagora, Kresewo, Plehan, Scit, Sarajevo, Sutjeska und Tolisa. Weibliche Institute (Barmherzige Schwestern): Brcka, Bugojno, Dolac, Drventa, Sarajevo und Travnik-Zepce. (Töchter der göttlichen Liebe): Breske, zwei in Sarajevo und Tuzla. (Schwestern vom Kinde Jesu): Sarajevo.

Die Diaspora des Bisthums Mostar.

Im Jahre 1846 wurde das herzegowinische Vicariat errichtet und vom bosnischen getrennt. Die Diöcese wurde durch eine apostolische Bulle Leo's XIII. am 5. Juli 1881 errichtet. Die Bevölkerung beziffert sich auf 198 870, davon sind 94 710 Katholiken. Die Kathedralkirche und der Bischofssitz ist in Mostar. Der jetzige Bischof ist aus dem Franziskanerorden. Pfarreien gibt es 36.

1. Decanat Mostar. Dreznica, Matrikenführung seit 1871. Glavaticevo, seit 1883. Goranci, seit 1871. Gradnici, seit 1775. Konjic, seit 1838, ehemals Franziskanerkloster. Ljuti dolac, seit 1864. Mostar, seit 1849.

2. Decanat Siroki brieg. Gradac, uralte Pfarrei. Matriken seit 1748. Hrasno, seit 1872. Kocerin, seit 1872. Rakitno-Poklecani, seit 1845. Siroki brieg, seit 1753.

3. Decanat Cjubus. Cerin, seit 1854. Gabela, seit 1854, Alterthümer. Humac, seit 1855, ehemals Franziskanerkloster. Klobuk, seit 1873. Veljaci, uralte Pfarrei, ehemals ein Franziskanerkloster.

4. Decanat Bekin. Drinovci, seit 1871. Gorica, seit 1831. Posusje, seit 1736. Ruzici, seit 1778. Vir, seit 1871.

5. Decanat Duvanj. Bukovica, seit 1880. Grabovica, seit 1831. Rosko polje, seit 1773. Seonica, seit 1821. Sujica, seit 1864. Vinica. Zupanjac, seit 1838. Franziskaner befinden sich in folgenden Orten: Siroki brieg, Humac und Mostar. Barmherzige Schwestern: Mostar und Zupanjac.

Die Diaspora des Bisthums Banjaluka.

Diese Diöcese wurde durch ein Apostolisches Schreiben Leo's XIII. (vom 4. Juli 1878) in's Leben gerufen. Jetzt wird sie von einem apostolischen Administrator, Franziskaner, verwaltet. Die Bewohnerzahl beträgt 430 600, davon sind 50 520 Katholiken. Pfarreien gibt es 32.

1. Decanat Banjaluka. Banjaluka, Matriken seit 1859, eine uralte Pfarrei. Stadt Banjaluka, 2882 Katholiken unter 16 566 Einwohnern, 2775 Schismatiker, 7524 Mohammedaner und 336 Juden. Bischofssitz. Seit der Occupation ist die Kathedrale und Pfarrkirche erbauet. Klein-Nazareth, 1/4 Stunde von Banjaluka, Kloster der Schwestern aus Gurtweil in Freiburg, nach Auflösung der Niederlassung daselbst 1879 gegründet mit einem Erziehungshause. Bailovci, seit 1879. Gradiska, seit 1838. Die Kirche ist eine elende Bretterhütte, das Pfarrhaus noch elender. Ivansko, seit 1760. Maglaj, eine deutsche und italienische Colonie. Petricevac. Rudolfsthal, deutsche Colonie. Mission Rudolfsthal, an der Straße nach Gradisca, Nachbarcolonie von Windthorst, Schlesische Ansiedler. Die Trappisten des Klosters Mariastern haben hier eine klösterliche Käserei und Kapelle aus Lehm angelegt, 1881 die Pfarrei übernommen und 1895 eine Kirche 2c. erbaut. 1000 M. vom Bonifatius-Verein. Schule der

Schwestern von Nazareth, wie in Windthorst. Missionspfarrei Mahovljani b. Rudolfsthal, Schule unterstützt. Stratinska, Matriken seit 1872. Windthorst, deutsche Colonie. Matriken 1883. Pfarrei Windthorst, an der Straße von Banjaluka nach Gradisca wurde von norddeutschen Ansiedlern 1879, eine 3 Stunden weit sich erstreckende Colonie, gegründet von 14 Familien. Die Zahl der Ansiedler hat jetzt sich auf 2000 gemehrt, zumeist Katholiken. Zu den Katholiken sind Ungarische protestantische Ansiedler gekommen, für die bereits eine Kirche erbauet ist. So entstand von Norden nach Süden Unter-, Mittel- und Oberwindthorst. Unterwindthorst ist zuerst entstanden, Mittelwindthorst am bevölkertsten, die jüngste Colonie ist Oberwindthorst. 1887 ist in Unterwindthorst eine Herz-Jesu-Kirche, in Mittelwindthorst war 1880 ein Nothbau für Betsaal und Wohnung des Pfarrers gebaut. Der Pfarrer, ein Rheinländer, errichtete in Mittelwindthorst 1888 eine Schule mit Schwestern aus Nazareth, starb aber schon bald, sein Nachfolger erbauete 1893 eine St. Josephs-Kirche. Oberwindthorst zählte bereits 1896 100 Schulkinder, für die 1889 eine zweite Schule errichtet ist von den Schwestern, ist aber wieder eingegangen, wie die in Unterwindthorst 1880 errichtete; 1898 ist aber in Oberwindthorst ein Schulgebäude aufgeführt. In Oberwindthorst haben die Trappisten eine Käserei und eine schöne Kirche daneben erbaut.

2. Decanat Bihac. Bihac, Matriken seit 1771. Filiale der Schwestern von Nazareth und Schule unterstützt. Dubica. Bosanski Novi. Prijedor. Sanski most. Stara Rjeeke, Matriken seit 1850. Bohar Sinkovac, Matriken seit 1779. Zelinovac-Petrovac.

3. Decanat Jajce. Grahovo-Oblaj, Matriken seit 1863. Jajce, eine uralte Pfarrei, Matriken seit 1770. Kljuc. Kotorisce, Matriken seit 1747. Lieskovica, seit 1880. Popovici. Prnjavor, 1891 gegründet, Südtiroler Colonisten seit 1883, dazu Böhmische, Krainer, Deutsche aus Oesterreich und Süddeutschland, 1893 Pfarrhaus, die Kirche ist eine Bretterbude, 500 M. zum Kirchenbau. Sokoline, seit 1872. Varcar, seit 1821. Vrbanici, seit 1883.

4. Decanat Livno. Cuklio, seit 1828. Glamoc, seit 1872. Listani, seit 1856. Livno Porica, seit 1849. Ljubuncini, eine der ältesten Pfarreien Bosniens, Matriken seit 1797. Vidosi, eine sehr alte Pfarrei, Matriken seit 1802.

Franziskanerklöster finden sich in den Orten: Jajce, Livno und Petricevac. Trappisten in den Orten: Delibasino selo (Mariastern) bei Banjaluka und Windthorst. Barmherzige Schwestern sind in den Orten: Banjaluka und Livno. Schwestern des göttlichen Blutes in den Orten: Nazareth bei Banjaluka, Banjaluka, Maglaj, Windthorst und Bihaj-Mahooljani.

Die Diaspora des Bisthums Trebinje.

Trebinje wurde einst die Gegend von Cattaro bis Ragusa mit der Hauptstadt Trebinje genannt. Aus alten Denkmälern geht hervor, daß in dieser Stadt schon im elften Jahrhundert ein eigener Bischofssitz gewesen ist. Harte Verfolgungen von Seiten der Bogomilen und später der schismatischen Griechen und der Türken vertrieben oft die Hirten aus ihrer Residenz und zwangen sie verschiedene Wohnplätze aufzusuchen, bis sie sich endlich in Marcana, einer Insel gegen Ragusa, niederließen, und daher hat der jeweilige Bischof von Marcana auch den Titel eines Bischofs von Trebinje. Gregor XVI. übergab die Verwaltung dieser Diöcese dem Bischofe von Ragusa, und nachdem die kirchliche Hierarchie in Bosnien und Herzegowina wieder hergestellt wurde, erklärte Leo XIII. diese Diöcese als Suffragan-Bisthum der bosnischen Provinz. Das Bisthum zählt 91 170 Einwohner, davon sind 15 730 Katholiken. Pfarreien gibt es 7.

Gabela Klepca, entstand im Jahre 1875, von da führt sie auch die Matriken. In der Nähe gibt es alte christliche Denkmäler. Gradac, eine sehr alte Pfarrei. Die Kirche wurde

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1619 eingeweiht. Die Matriken stammen vom Jahre 1712. Dubrave-Prenj, entstand im Jahre 1806, von da stammen auch die Matriken. Rasno Njaorici, Matriken seit 1784. Ravno, die Kirche wurde im Jahre 1581 geweiht. Matriken seit 1804. Stolac, Matriken seit 1863. Trebinje, die alten Matriken sind in Verlust gerathen. Die jetzigen stammen vom Jahre 1806. Babic, Kirchenbau unterstützt.

Schulen. a) Geistliche Anstalten: 1. Katholisches Priesterseminar in Sarajevo. 2. Griechisch-orientalische Lehranstalt in Reljevo. 3. Türkische Richterschule in Sarajevo. b) Landes-Mittelschulen: 1. Obergymnasien in Sarajevo und Mostar. Erzbischöfliches Obergymnasium in Travnik. 2. Oberrealschulen in Banjaluka. 3. Technische Mittelschulen in Sarajevo. 4. Lehrerbildungsanstalt in Sarajevo. 5. Handelsschulen in Bihac, Bjelina, Brcka, Liono, Mostar, Sarajevo, Travnik, Trebinje und Donja Tuzla. 6. Höhere Mädchenschulen in Sarajevo, Mostar und Banjaluka. Deutsche höhere Mädchenschule gehalten von den Schwestern der göttlichen Liebe. Höhere Mädchenschule gehalten von den Barmherzigen Schwestern. Mädchen-Präparanda in Sarajevo, geleitet von den Töchtern der göttlichen Liebe. c) Volksschulen: 1. Staatliche Volksschulen gegen 190. 2 Confessionelle Volksschulen: a) katholische 29; b) griechisch-orientalische 79; c) israelitische 2; d) Privatschulen 4; e) türkische zusammen 1094.

Für Bosnien hat der Bonifatius-Verein aufgewendet: 1883 100 M., 1885 650 M. 1886 500 M., 1887 1000 M., 1888 1150 M., 1889 2500 M., 1890 5000 M., 1891 2500 M., 1892 600 M., 1893 2200 M., 1894 2900 M., 1895 3713 M., 1896 6400 M., 1897 7206 M., 1898 6500 M., im Ganzen 42 919 M.

Die Diaspora der Schweiz.

Bei Gründung des Bonifatius-Vereins ist die Schweiz ausdrücklich als Arbeitsgebiet des Bonifatius-Vereins sogar in den Statuten in's Auge gefaßt. Es kamen deshalb auch in den ersten Jahren einige Beiträge von dort, und bis in die letzten Jahre sind für die dortige Diaspora Mittel bewilligt, selbst die französische Schweiz war nicht ausgeschlossen. Jedoch ist die Schweiz nicht mit Gründung von Diöcesan-Comité's vorgegangen, und Beiträge sind nur in ganz geringen Summen eingegangen, während die für Genf, Basel und einige andere dortige Diasporagemeinden jährlich gewährten Bewilligungen nicht gering sind. Die schweizer Katholiken sind im großen Ganzen den Bestrebungen des Bonifatius-Vereins fern geblieben. Erst 1863 scheint hier das Bedürfniß zum Bewußtsein gekommen zu sein, es bestand aber bereits bei der Gründung des Bonifatius-Vereins, wie die unten mitgetheilte Zahl der Katholiken in größeren Städten der Schweiz beweiset, aber erst seit 1848 konnte es in bemerkenswerther Weise entstehen und sich vergrößern.

Bis 1848 waren die einzelnen Cantone von einander sozusagen unabhängig, in manchen war es ganz unmöglich, überall aber sehr schwer, daß Mitglieder einer anderen als der herrschenden Confession sich in denselben niederlassen konnten. Diese confessionelle Geschlossenheit verhinderte eine Diasporabildung und machte die Sorge für Diaspora-Katholiken überflüssig. Die Ausnahmen waren unbedeutend. Aber 1848 kam die neue Bundesverfassung zustande und damit die volle Freizügigkeit, wie der Fortfall aller bisherigen confessionellen Beschränkungen. Die Wirkung dieser Umwälzung konnte erst 1860 übersehen werden, als die Volkszählung dieses Jahres die confessionelle Mischung, wie sie sich bis dahin vollzogen hatte, zahlengemäß an's Licht

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

brachte. Man erschrak katholischerseits und sann auf Abhülfe. An den Bonifatius-Verein dachte man schon nicht mehr. Vielmehr gründeten Allerheiligen 1863 eine Anzahl katholischer Männer zu Solothurn die „katholische Gesellschaft für inländische Mission im Schweizerland" unter dem Vorsitz des Grafen Th. Scherer. Die Statuten des Vereins haben seit 1884 folgenden Wortlaut:

Satzungen des Vereins.

§ 1. Der Verein hat zur Aufgabe, den Katholiken, welche in den protestantischen Cantonen zerstreut wohnen und der religiösen Pflege entbehren, zur Seelsorge behilflich zu sein.

§ 2. Jedes Vereinsmitglied bezahlt jährlich einen Beitrag von 20 Centimes. Größere Gaben werden mit herzlichem Danke angenommen.

§ 3. Das Missionswerk steht unter der Direktion der hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz; der Bezug und die Verwaltung der Gelder und die Geschäftsleitung wird durch das Central-Comité des Schweizer Pius-vereins besorgt.

§ 4. Ueber die Einnahmen und Ausgaben, sowie über die Erfolge der inländischen Mission hat das Central-Comité jährlich Rechnung und Bericht zu erstatten.

§ 5. Die Jahresbeiträge werden entweder durch die hochwürdigen Herren Pfarrer bei einem jährlich zu veranstaltenden Vereinsgottesdienst oder durch das Werben von eigentlichen Mitgliedern gesammelt. Die Gelder werden an den Cassirer des Central-Comité's gesendet. Auf je 20 Mitglieder oder den Betrag von 2 Franks wird ein Exemplar des Jahresberichts verabreicht.

§ 6. Der Verein stellt sich unter den Schutz des heiligen Karl Borromäus und des hl. Franz von Sales. — Die so unterstützten Katholiken haben die Pflicht, in ihrem Gebete der Mitglieder eingedenk zu sein.

§ 7. Im Falle der Auflösung des Vereins haben die hochwürdigsten Herren römisch-katholischen Bischöfe der Schweiz über die Verwendung des Vermögens zu entscheiden; dieselben werden hierin nach ihrem besten Ermessen die Aufgabe der inländischen Mission im Allgemeinen und die allfällig für einzelne Vermögenstheile aufgestellten speciellen Stiftungs-Bedingungen wahren.

§ 8. Der Verein wird nach Außen rechtsverbindlich vertreten durch die Collektiv-Unterschrift des Central-Präsidenten und des Cassirers (oder des Secretärs). Für die Verbindlichkeiten des Vereins haftet nur das Vereins-Vermögen. Publications-Organ des Vereins sind die „Pius-Annalen".

Schon 1863 konnte der zur Mitgliedschaft einladende „Aufruf an das katholische Schweizervolk" feststellen, daß unter den 1280 protestantischen Gemeinden der Schweiz sich nur 200 fänden, in denen keine Katholiken seien, daß in 1280 derselben aber 47 000 zerstreut wohnten, von denen 25 000 weiter als eine Stunde ihre nächste Kirche hätten. Die unten folgenden Aufzeichnungen zeigen, wie sehr diese Mischung fortgeschritten. Es mag jetzt wohl bezüglich dieses Fortschritts kein Land mit der Schweiz zu vergleichen sein, denn rein protestantische Orte gibt es nur sehr wenige mehr.

Wegen der Eigenart der schweizer Verhältnisse gegenüber denen Deutschlands dürfte die Gründung des eigenen Vereins gerechtfertigt sein. Auch der Erfolg hat dieser Voraussetzung entsprochen. Wegen der Gleichheit der Einrichtung des Vereins und seines Zweckes ist er aber dem Bonifatius-Verein ideell aggregirt. Er hatte im ersten Jahre 1864 eingenommen 7408 Franks, 1895 aber 79 736 Franks, im ersten unterstützte er 2 Missionen, im letztgenannten 67. Man hat einen Missionsfonds von 309 000 Franks angesammelt und einen Jahrzeitenfonds von 26 500 Franks, der Meß- und andere Stiftungen enthält. Die Zinsen der letzteren sind in den Hauptsummen nicht einbegriffen. Für auswärtige Missionen sind 1895 in der Schweiz 103 116 Franks eingegangen, weshalb eine Steigerung der Einnahmen für die inländische Mission

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

möglich erscheint. Eine Reihe von Paramenten- und Frauenvereinen sorgen außerdem für kirchliche Utensilien und Kleidungsstücke der Kirchen und armen Kinder der Diaspora.

Die für jede Diaspora so sehr wichtigen Schulverhältnisse in der Schweiz sind sehr verschieden. Jeder Canton hat seine eigenen Schulgesetze. Der Bericht des Vereins von 1895 (Solothurn 1896, Unions-Verlag) sagt darüber:

„Die Missionspfarreien der französischen Schweiz machen sich das Recht zu Nutzen, das unzähligen Freischulen dorthalb gewährt werden muß und gewährt wird, und finden durch die Gesetzgebung und bei Behörden vielfach ein loyaleres Entgegenkommen, als es anderwärts der Fall sein dürfte. Gewiß schweben solche „Schulen" auch vielen Missionspfarreien der deutschen Schweiz als Ideal, als das beste Hülfs- und Unterstützungsmittel ihrer Seelsorge vor Augen, aber was für Schwierigkeiten und Hindernissen sie dabei begegnen würden, zeigt die Erfahrung an bekannten Beispielen."

Die Versorgung der katholischen Kinder in der deutschen Schweiz besteht deshalb hauptsächlich in der Sammlung derselben zum katholischen Religionsunterricht. In der schweizer Schulstatistik habe ich katholische Privatschulen in der Diaspora gar nicht gefunden, ob die genannten Freischulen solche sind, habe ich nicht constatiren können. Zwang zur Beiwohnung des protestantischen Religionsunterrichts für katholische Kinder scheint überall gesetzlich ausgeschlossen zu sein.

Gesammtzahl aller Einwohner: Ortsanwesend 1850 2 392 740, 1880 2 846 102, 1888 2 933 334; Wohnbevölkerung 1850 2 392 740, 1880 2 831 787, 1888 2 917 754. 1880/88 waren in der Schweiz 1 716 248 (58,6%) resp. 1 667 109 (58,8%) Protestanten, 1 160 782 (40,6%) resp. 1 183 828 (40,8%) Katholiken, 7373 (0,2%) resp. 8069 (0,3%) Juden, 9309 (0,3%) resp. 10 838 (0,4%) Angehörige anderer Confessionen.

Die Sprache der Schweiz war 1888: deutsch 71,4%; französisch 21,8%; italienisch 5,3%; romanisch 1,3% und andere 0,2%.

I. Bisthum Chur.

1. Canton Graubünden. 1880/88 41 711 resp. 42 797 Katholiken, 53 168 resp. 51 937 Protestanten. Mischungsverhältnisse von aller Art.

2. Canton Schwyz. 1880/88 50 266 resp. 49 277 Katholiken, 954 resp. 1023 Protestanten. Diaspora für die Protestanten. Aber fast an allen Orten Protestanten.

3. Canton Glarus. 1880/88 7065 resp. 7804 Katholiken, 27 097 resp. 25 950 Protestanten. In allen Gemeinden Katholiken, in mehreren in Mehrzahl.

4. Canton Zürich. 1880/88 30 298 resp. 39 768 Katholiken, 283 134 resp. 293 576 Protestanten. Kaum eine Gemeinde ohne Katholiken.

5. Canton Nidwalden. 1880/88 11 901 resp. 12 424 Katholiken, 90 resp. 112 Protestanten. Diaspora für Protestanten.

6. Canton Obwalden. 1880/88 15 078 resp. 14 706 Katholiken, 277 resp. 335 Protestanten. Diaspora für Protestanten.

7. Canton Uri. 1880/88 23 149 resp. 16 875 Katholiken, 524 resp. 365 Protestanten. Diaspora für die Protestanten. Aber fast an allen Orten Protestanten.

II. Bisthum St. Gallen.

1a. Canton Appenzell Außer Roden. 1880/88 3694 resp. 4444 Katholiken, 48 088 resp. 49 549 Protestanten.

1b. Canton Appenzell Inner Roden. 1880/88 12 294 resp. 12 213 Katholiken, 545 resp. 673 Protestanten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. **Canton St. Gallen.** 1880/88 126 164 resp. 135 227 Katholiken, 86 441 resp. 92 087 Protestanten. Mischungsverhältnisse von aller Art.

III. Bisthum Basel.

1. **Canton Aargau.** 1880/88 88 893 resp. 85 835 Katholiken, 108 029 resp. 106 351 Protestanten.

2. **Canton Basel, Stadt.** 1880/88 19 288 resp. 22 132 Katholiken, 44 236 resp. 50 081 Protestanten.

3. **Canton Basel, Land.** 1880/88 12 109 resp. 12 921 Katholiken, 46 670 resp. 48 698 Protestanten. Mischungsverhältnisse von aller Art.

4. **Canton Bern.** 1880/88 65 828 resp. 67 087 Katholiken, 463 163 resp. 466 785 Protestanten.

5. **Canton Luzern.** 1880/88 129 172 resp. 127 336 Katholiken, 5419 resp. 7734 Protestanten. Kein Bezirk ohne Katholiken. Ueberwiegend in den französischen, aber auch in den deutschen Gemeinden fast überall.

6. **Canton Schaffhausen.** 1880/88 4154 resp. 4761 Katholiken, 33 897 resp. 32 840 Protestanten.

7. **Canton Solothurn.** 1880/88 63 037 resp. 63 706 Katholiken, 17 114 resp. 21 655 Protestanten.

8. **Canton Thurgau.** 1880/88 27 123 resp. 30 210 Katholiken, 71 821 resp. 74 219 Protestanten. Mischungsverhältnisse von aller Art.

9. **Canton Zug.** 1880/88 21 734 resp. 21 626 Katholiken, 1218 resp. 1372 Protestanten. Protestantische Diaspora überall.

10. **Canton Tessin.** 1880/88 130 017 resp. 125 297 Katholiken, 358 resp. 1033 Protestanten. Am meisten rein katholisch.

IV. Bisthum Sitten.

Canton Wallis. 1880/88 99 316 resp. 101 108 Katholiken, 866 resp. 825 Protestanten. Viele rein katholische Gemeinden, nicht ganz so wie in Tessin.

V. Bisthum Lausanne-Genf.

1. **Canton Freiburg.** 1880/88 97 113 resp. 100 067 Katholiken, 18 138 resp. 18 925 Protestanten. Protestantische Diaspora überall. Im Seedistrikt protestantische Majorität.

2. **Canton Waadt.** 1880/88 18 170 resp. 21 472 Katholiken, 219 427 resp. 254 999 Protestanten. Total gemischt.

3. **Canton Neuenburg.** 1880/88 11 651 resp. 12 426 Katholiken, 91 076 resp. 94 449 Protestanten.

4. **Canton Genf.** 1880/88 51 557 resp. 52 297 Katholiken, 48 359 resp. 50 975 Protestanten. Keine Gemeinde rein confessionell.

Vermehrung der Katholiken in den Städten: in den Jahren 1850/80/88 in Zürich 2597, 14 697 resp. 19 926, in Genf 10 783, 29 504 resp. 30 812, in Basel 5333, 18 556 resp. 21 312, in Bern 1477, 3456 resp. 3178, in Lausanne 970, 3900 resp. 4575, in St. Gallen 3102, 8422 resp. 11 380; in den Jahren 1850/88 in Luzern 9751 resp. 17 341, in Neuenburg 780 resp. 2365, in Winterthur 227 resp. 2667, in Biel 229 resp. 2176, in Schaffhausen 481 resp. 2848, in Harisau 240 resp. 1550.

Vom Bonifatius-Verein sind in der Schweiz unterstützt: Schaffhausen, fortwährend von Freiburg (Baden). Basel 1884 20 000 Katholiken, 2000 Schulkinder, eine Kirche, 1884 neue zweite Kirche erbaut. 13 000 M. vom Bonifatius-Verein. Schwanden, Lies-

thal, Gams, Aulfingen, Biersfelden. Aarau. Bern. Davos, 1892 zum Kirchenbau. Genf. Göschenen. Laufenberg, 1884 zum Kirchenbau, in Folge Uebertritts des größten Theils der Gemeinde zum Altkatholicismus ist die alte Kirche verloren gegangen. Honau. Jona. Mondon (Lausanne), 1898 zum Unterhalt der Schule 500 M. Olten, Kirchenbau. Thun (Bern), zum Kirchenbau 1890 1000 M. Montier, Freiburg, Kirchenbau. Sisikom, Seelsorge. Uster (Zürich), zum Kirchenbau 1884 7000 M. Zofingen (Solothurn), Aargau, zum Kirchenbau 1893 5000 M. vom Bonifatius-Verein. Zürich, 1872 ging alles Eigenthum der Kirche an die Altkatholiken verloren. 1872 wurde außerhalb der Stadt ein Grundstück erworben und eine Kirche erbaut. 1886 wurde eine Kapelle von der Stadt dazu gemiethet. In Außersihl vor Zürich 1887 zu einer neuen Kirche Platz erworben.

Aus der Schweiz sind eingekommen für den Bonifatius-Verein: 1861 22,00 M., 1862 16,00 M., 1865 4,80 M., 1866 81,00 M. 1897 150,00 M., im Ganzen 273,80 M.

Unterstützungen an die Schweiz.

Jahr.	M.	₰	Jahr.	M.	₰	Jahr.	M.	₰
1849/51	171	43	1866	685	74	1881	2100	—
1852	1538	07	1867	228	87	1882	2130	—
1853	365	87	1868	685	74	1883	3553	—
1854	857	17	1869	685	74	1884	6100	—
1855	685	74	1870	685	74	1885	2859	—
1856	690	23	1871	844	84	1886	488	—
1857	685	74	1872	685	74	1887	1000	—
1858	685	74	1873	766	35	1888	1000	—
1859	3243	84	1874	1768	80	1889	300	—
1860	685	74	1875	450	—	1890	100	—
1861	685	74	1876	650	—	1892	300	—
1862	685	74	1877	400	—	1897	800	—
1863	685	74	1878	400	—	1898	2600	—
1864	844	84	1879	350	—			
1865	685	74	1880	1300	—		Sa. 46 809	63

Die Diaspora im Königreich Dänemark.

Apostolisches Vicariat Dänemark, Island und Grönland.

Nachdem Dänemark durch den König Christian III. im Jahre 1535 mit Zwang und Gewalt protestantisirt worden war, wurde die Ausübung der katholischen Religion durch drakonische Gesetze und grausame Handhabung derselben unmöglich gemacht. Nur die Vertreter der katholischen Mächte durften in Kopenhagen einen Gesandtschaftspriester halten. Jedoch war der Hausgottesdienst derselben auf die Hausbewohner eingeschränkt, andere Katholiken durften demselben nicht beiwohnen, sodaß eine Informatio super statu religionis catholicae in Dania vom 3. Juli 1666, die sich in der königl. öffentlichen Bibliothek in Hannover befindet und die der Kaiserliche Gesandtschaftsgeistliche verfaßt hat, von vielen Querelen des Spanischen Gesandten Grafen B. Rebolledo redet, die er hierüber mit dem Reichskanzler gehabt habe. Der Umstand, daß auch in dänischen Diensten viele katholische Soldaten standen, erwirkte jedoch eine Milderung dieses Verbotes. Nach Rebolledo's Abgang kaufte 1660 der gen. Geistliche dessen Haus mit der Hauskapelle, weil die Katholiken dorthin zu gehen gewohnt waren. Der damalige Reichskanzler Joachim von Gersdorf stammte aus der Oesterreichischen Lausitz und war ihm gewogen, ebenso der König Christian IV., der Schwager des Convertiten Johann Friedrichs von Hannover.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ebenso war auch die Rücksicht auf den Handel mit katholischen Kaufleuten dabei wirksam. 1660 wohnten gegen 1000 Katholiken dem Gottesdienst in der gen. Kapelle bei, während noch wenige Jahre früher ihre Zahl sehr gering war. 1663 wurde den Katholiken der Aufenthalt in der Festung Fredericia erlaubt. Die Mission Kopenhagen (Hafnia) und Fredericia sind Stationen der Jesuiten aus Hildesheim, die schon 1623 einen der Ihrigen nach Kopenhagen gesandt hatten und vor 1660 dort wohnten und eingeborene Convertiten hatten. In Fredericia waren sie bereits 1664, wo sie zweimal an 100 Katholiken die Sakramente spendeten. Alles geschah trotz der gen. Gesetze. Erst das Reichsgrundgesetz vom 5. Juni 1849 gewährte den Katholiken religiöse Freiheit. Der Provikar der nordischen Missionen, der Bischof von Osnabrück, schickte alsbald zwei Geistliche nach Kopenhagen. Durch Conversionen Eingeborner mehrte sich die Zahl der Gläubigen von Jahr zu Jahr. 1869 wurde eine apostolische Präfectur errichtet. Bis zum Jahre 1870 hatte Dänemark indes nur zwei Missionsstationen, nämlich Kopenhagen und Fredericia, mit zusammen ungefähr 500 Katholiken. Die steten Fortschritte der Mission bewogen Papst Leo XIII., 1892 die Präfectur zum Range eines Vicariates zu erheben und dem apostolischen Vicar, Msgr. Johannes von Euch, die bischöfliche Würde mit dem Titel von Anastasiopolis zu ertheilen.

Zum Vicariate gehören das eigentliche Dänemark 38 300 Quadrat-Kilometer, Färöer 1300 Quadrat-Kilometer, Island 104 800 Quadrat-Kilometer und das ferne Grönland 88 100 Quadrat-Kilometer, wo noch etwa 4000 Heiden leben.

1860 gab es unter 1 600 355 Einwohnern 1240 Katholiken, 1870 unter 1 784 408 Einwohnern 1857 Katholiken. Im Jahre 1896 waren von den 2 200 000 Einwohnern 6612 Katholiken; 1113 katholische Kinder besuchten katholische Schulen, 275 000 protestantische Kinder die protestantischen Schulen und 203 katholische Kinder waren auf protestantische Schulen angewiesen.

Wie sich aus dem Nachfolgenden ergibt, bietet insbesondere die große Insel Seeland ein reiches Feld für die Thätigkeit des Bonifatius-Vereins.

1. Kopenhagen. 420 000 Einwohner, 850 000 im Missionsdistrikt. 1846 waren in Kopenhagen 2 Geistliche und etwa 100 Katholiken; 1898 ein Apostolischer Vicar (Bischof), 4 Geistliche und ca. 2600 Katholiken. Im District ca. 500 Katholiken. Sundby bei Kopenhagen, auf der Insel Amager. 200 Katholiken unter 20 000 Einwohnern. Gemiethete Locale, Schule (Convertit Prediger Hansen, Lehrer) mit 30 Kindern, 1897 Bauplatz und Haus erworben, 1899 Niederlassung der Grauen Schwestern für Hospital und Mädchenschule und Geistlicher angestellt. 8000 M. vom Bonifatius-Verein. Periodischer Gottesdienst wird abgehalten an folgenden Stellen der ausgedehnten Insel Seeland: 1) Schloß Ledreborg bei Roeskilde, 2) Schloß Nysö bei Praestö, 3) Höjagergaard bei Slangerup, 4) St. Franciscus-Kapelle in Holmegaard (deutsche Glasarbeiter), 1896 erbaut, 2500 M. vom Bonifatius-Verein, 25 katholische Kinder in protestantischen Schulen; 5) Restved, wo nothwendig eine Missionsstation errichtet werden müßte, Colonie deutscher Glasarbeiter, 1896 Grundstück erworben, 6) Hasley, 6, 7) Kjöge, 3, 8) Ringsted, 10, 9) Sorö, 3, 10) Slagelse, 6, 11) Korsör, 10, 12) Fredensberg, 2, 13) Lejre, 5, 14) Roeskilde, 5, 15) Holbaek, 5, 16) Kalimdborg, 6, 17) Helsingör, seit 1895, 10, 18) Amager (Kastrup, Sundbyerne), eine Elementarschule mit 30 Kindern, 15, 19) Bornholm, 10 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Die katholischen Schulen zählen 312 Kinder in Kopenhagen; eine Knaben-Elementarschule; eine Mädchen-Elementarschule; eine Privat-Realschule; eine höhere Mädchenschule; 10 Kinder in protestantischen Schulen.

2. Frederiksberg. 60 000 Einwohner im District. Gegründet 1885 mit ca. 100 Katholiken (unter Beihülfe des Bonifatius-Vereins). 1898 1000 Katholiken. Ein Geistlicher. 270 Kinder, eine Knaben-Elementarschule, eine Mädchen-Elementarschule, eine höhere Mädchenschule.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Ordrup. 10 000 Einwohner. Gegründet ist Ordrup 1873 mit 5 Katholiken. 1898 ca. 170 Katholiken. Ein Jesuitencolleg. 108 Kinder, eine Privat-Lateinschule und eine Elementarschule.

4. Maribo. 4000 Einwohner am Orte, 97 000 im District. Gegründet ist Maribo 1895 mit ca. 700 Katholiken, hiervon ungefähr 675 polnische Arbeiter. 1898 ca. 1000 Arbeiter, 25 eingeborene Katholiken, ein Geistlicher. Periodischer Gottesdienst auf den Großhöfen, wo polnische Zuckerrübenarbeiter während der Sommermonate engagirt sind. 8 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

5. Reykiavik auf Island. 4000 Einwohner am Orte, 72 400 im Districte. Gegründet 1895 mit ca. 19 Katholiken in Reykiavik. Während 4—5 Monaten des Jahres ca. 5000 fremde Fischer. 2 Geistliche, barmh. Schwestern. 1898 Kirchenbau. Periodischer Gottesdienst wird während der 4—5 Monate täglich in Faskrudsfjord abgehalten. 15 Kinder, eine Elementarschule. 1000 M. vom Bonifatius-Verein.

6. Odense. 40 000 Einwohner am Orte, 122 000 im Districte. 1898 in Odense 350 Katholiken, im Districte 20, im Ganzen 375. Gegründet 1865 mit 20 Katholiken. 2 Geistliche, wovon einer zugleich Schullehrer ist. St. Josephs-Schwestern. Missionshaus mit Kapelle ꝛc. aus einem alten Hause aptirt. Eine katholische Privat-Elementarschule mit 70 Kindern, 1869 errichtet. 10 Kinder in protestantischen Schulen. 3500 M. vom Bonifatius-Verein.

7. Svendborg auf Fünen. 122 000 Einwohner im Districte. Gegründet 1883 mit 10 Katholiken (unter Beihülfe des Bonifatius-Vereins). 1887 Kirchenbau. 1898 in Svendborg 230 Katholiken, im Districte 20, im Ganzen 250. Ein Geistlicher. 25 000 M. vom Bonifatius-Verein. Im Sommer wird regelmäßig Gottesdienst gehalten auf dem Schlosse Glorup. Eine katholische Privat-Elementarschule (1891 60 Kinder) ist 1884 errichtet. 12 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

8. Kolding. 11 000 Einwohner am Orte, 140 000 im Districte. Gegründet 1881 mit 14 Katholiken und Grundstück mit Gebäude erworben. 1884 Kirchenbau. 1898 in Kolding 132 Katholiken, im Districte 38, im Ganzen 170. Ein Geistlicher und Schulschwestern. Zeitweiliger Gottesdienst wird abgehalten in Varde und Esbjerg. In Esbjerg, Hafenstadt, vor 25 Jahren erst gegründet, jetzt an 20 000 Einwohner, ist 1898 ein Kirchplatz angekauft; eine Mission nothwendig. 10 000 M. vom Bonifatius-Verein. Eine katholische Privat-Elementarschule mit 45 Kindern. 15 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

9. Fredericia. 11 000 Einwohner am Orte, 67 000 im Districte. Gegründet 1682, periodischer Gottesdienst seit 1664. 1846 waren in Fredericia ca. 30 Katholiken, im ganzen Districte ca. 90. 1898 in Fredericia 400 Katholiken, im Districte 25, im Ganzen 425. 2 Geistliche, wovon der eine zugleich Schullehrer ist. Gottesdienst wird noch gehalten in Veyle, 13 000 Einwohner, wo die Eröffnung einer Missionsstation sehr angezeigt wäre. Eine katholische Privat-Elementarschule mit 70 Kindern. 8 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

10. Horsens. 20 000 Einwohner am Orte, 108 000 im Districte. Gegründet 1872 mit 10 Katholiken. Zuerst im Missionshause Kapelle, jetzt Schule, 189 Kirchenbau. 1898 in Horsens 300 Katholiken, im Districte 30, im Ganzen 330. Ein Geistlicher. 30 000 M. vom Bonifatius-Verein. Regelmäßiger Gottesdienst wird abgehalten in Silkeborg, wo ein Missionsgrundstück angekauft worden ist. Eröffnung der Mission 1899. Schwestern der christlichen Liebe halten die Schule. Eine katholische Privat-Elementarschule mit 100 Kindern. 20 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

11. Aarhus. 190 000 Einwohner. Gegründet 1873 mit 2 Katholiken (unter Beihülfe des Bonifatius-Vereins). 1898 in Aarhus 330 Katholiken, im Distrikte 20, im Ganzen 350. 3 Jesuiten-Ordensgeistliche und Josephs-Schwestern. Zeitweiliger Gottesdienst wird ab-

gehalten in Ebeltoft, Edelslund, Grenaa und Odder. Eine katholische Elementarschule mit 70 Kindern. 10 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

12. Randers (nördlichste Mission). 440 000 Einwohner, 19 000 am Orte. Gegründet 1867 mit ca. 50 Katholiken im ganzen Distrikt (unter Beihülfe des Bonifatius-Vereins). 1898 in Randers 215 Katholiken, im Distrikte 150, im Ganzen 365. Missionshaus mit Kapelle ꝛc. 1877 Kirchenbau. 2 Geistliche, wovon der eine zugleich Schullehrer ist. Josephs-Schwestern. 20 000 M. vom Bonifatius-Verein. Regelmäßiger Gottesdienst wird abgehalten in Aalborg am Limfjord, wo 1898 ein Missionsgrundstück gekauft ist, Nykjöbing auf Wors, Thisted, Stuer und Viborg, alte Hauptstadt Jütlands. Besonders nothwendig die Errichtung einer Station in Viborg; sehr wünschenswerth auch in Thisted. Viborg ist eine Convertitengemeinde, seit 1898 periodischer Gottesdienst in einem gemietheten Locale. Eine katholische Privat-Elementarschule mit 60 Kindern, 1867 gegründet. 80 katholische Kinder in protestantischen Schulen.

Die Einnahmen des Diöcesan-Comité's des Bonifatius-Vereins in Dänemark betragen von 1888 bis 1898 9000 Mark.

Die Ausgaben des Bonifatius-Vereins für Dänemark.

Jahr.	Betrag.		Jahr.	Betrag.		Jahr.	Betrag.		Jahr.	Betrag.	
	ℳ	₰		ℳ	₰		ℳ	₰		ℳ	₰
1867	200	—	1882	4330	—	1888	13 604	30	1894	12 505	—
1869	1000	—	1883	5289	—	1889	12 760	—	1895	20 712	50
1870	21	50	1884	2555	—	1890	11 727	50	1896	23 735	—
1879	4039	—	1885	3525	—	1891	12 956	39	1897	25 910	—
1880	9925	60	1886	10 154	—	1892	5955	—	1898	18 511	—
1881	9077	—	1887	6754	—	1893	9818	65	Sa.	224 062	79

Unterstützungen außerhalb des Gebietes des Bonifatius-Vereins.

Kacyka in der Diöcese Tarnowo in Bulgarien. London, zum Bau der Bonifatiuskirche. Turumagurelle und Bukarest (670 M. vom Bonifatius-Verein) in der Diöcese Bukarest. Verviers, Kirchen- und Schulbau. Dockum, Utrecht, Kirchenbau. Paris, deutsche Pastoration. Für Schweden und Norwegen sind 9916 M. aufgewendet, namentlich 1887 5000 Mark und 1891 1340 Mark, so für Friedrickshald, Christiania, Stockholm, Göteborg, Hammerfest.

Berichtigungen.

Seite 85 Twistringen statt Twistingen, Seite 120 Lehe statt Lehn, Seite 162 ist Zeile 19 von unten 1808 statt 1805 zu lesen, Seite 163 Camburg statt Camberg (die Grafschaft gehörte zu Saalfeld) und Bahnbau Sonneberg-Stockheim statt Eisfeld.

Nachträge.

Jossa, Fulda, Kreis Schlüchtern. Roßbach, Fulda, Kreis Gelnhausen. Messingen, Osnabrück, Kreis Lingen, Rettungshaus. Laar, Kreis Bentheim. Bramsche, Kreis Lingen, Kirchenbau. Mittelschefflenz und Bergfelden, Freiburg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einnahme und Ausgabe des ganzen Bonifatius-Vereins nach den Jahresrechnungen des General-Vorstandes von 1849 bis 1898.

Jahr.	Einnahme. M.	Jahr.	Einnahme. M.	Jahr.	Ausgabe. M.	Jahr.	Ausgabe. M.
1849/51	67 260	1875	487 870	1849/51	41 460	1876	480 068
1852	111 159	1876	427 081	1852	57 643	1877	431 252
1853	84 068	1877	432 204	1853	72 634	1878	485 224
1854	96 744	1878	501 646	1854	98 185	1879	541 473
1855	94 831	1879	613 372	1855	88 183	1880	808 552
1856	98 199	1880	798 080	1856	93 465	1881	639 447
1857	121 465	1881	670 496	1857	100 758	1882	668 894
1858	240 601	1882	638 993	1858	226 408	1883	738 229
1859	160 301	1883	741 600	1859	131 376	1884	740 266
1860	123 636	1884	750 687	1860	117 239	1885	774 206
1861	139 297	1885	741 744	1861	140 452	1886	949 828
1862	144 679	1886	1 054 283	1862	151 553	1887	874 522
1863	166 077	1887	833 003	1863	151 563	1888	1 183 212
1864	179 745	1888	1 232 884	1864	159 935	1889	1 053 501
1865	213 819	1889	1 129 784	1865	196 649	1890	1 579 429
	218 840	1890	1 556 697		218 840	1891	1 502 460
1866	248 044	1891	1 553 080	1866	219 576	1892	1 564 657
1867	279 616	1892	1 866 354	1867	264 572	1893	1 734 283
1868	301 537	1893	1 750 086	1868	264 922	1894	1 531 517
1869	396 346	1894	1 617 263	1869	354 334	1895	182 129
1870	366 657	1895	2 261 194	1870	446 343	1896	2 078 711
	39 541	1896	1 994 435	1871	455 298	1897	2 067 138
1871	466 861	1897	2 293 780	1872	569 405	1898	1 899 051
1872	604 915	1898	1 997 815	1873	505 455	Sa.	30 653 042
1873	525 758	Sa.	33 983 866	1874	523 544		
1874	539 269			1875	495 201		

Der Gesammtbestand des Bonifatius-Vereins beträgt 3 330 824 M., welche Geschenke an den Verein darstellen, von denen bis zum Tode der Geschenkgeber die Zinsen an diese ausbedungen sind. Sie müssen bis dahin zinstragend angelegt sein und werden erst nach dem Tode der Geber verwendet.

Einnahmen und Ausgaben des Bonifatius-Sammelvereins.

Jahr.	Einnahme. M.	₰	Jahr.	Einnahme. M.	₰	Jahr.	Ausgabe. M.	₰	Jahr.	Ausgabe. M.	₰
1885/86	75 754	16	1893	85 894	17	1885/86	52 842	90	1893	92 638	41
1887	65 488	72	1894	104 453	—	1887	66 201	62	1894	103 604	48
1888	71 663	29	1895	96 609	66	1888	75 599	37	1895	79 560	57
1889	66 961	62	1896	118 283	52	1889	51 199	80	1896	108 376	32
1890	86 492	10	1897	129 593	43	1890	78 102	47	1897	105 069	66
1891	126 492	78	1898	129 860	01	1891	116 933	58	1898	128 102	95
1892	84 869	10	Sa.	1 239 375	55	1892	81 692	08	Sa.	1 139 724	21

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alphabetisches Verzeichniß aller Stationen, die vom Bonifatius-Verein von 1849 bis 1898 sind unterstützt worden.

Laufende Nr.	Ort.	Diöceſe.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöceſe.	Seite.
1	Aalborg	Dän. Miſſionen	306	37	Altſtaden	Köln	194
2	Aalen	Rottenburg	239	38	Altſtrunz	Breslau	76
3	Aalfingen	Freiburg	246	39	Alzey	Mainz	227
4	Aarau	Baſel	303	40	Amager	Dän. Miſſionen	304
5	Aarhus	Dän. Miſſionen	305.	41	Am Culm	Seckau	291
6	Abtſteinach	Mainz	225	42	Ammendorf	Paderborn	150
7	Achim	Hildesheim	94	43	Amöneburg	Mainz	227
8	Adelsheim	Freiburg	254	44	Amöneburg	Fulda	208
9	Adlershof	Breslau	50	45	Anclam	Breslau	62
10	Affaltrach	Rottenburg	238	46	Angermünde	Breslau	48
11	Afritz	Gurk	291	47	Annaberg	Sachſen	130
12	Aglaſterhauſen	Freiburg	254	48	Annaburg	Paderborn	149
13	Aken	Paderborn	143	49	Annen	Paderborn	171
14	Albernknapp	Luxemburg	287	50	Annweiler	Speyer	260
15	Alfeld	Hildesheim	88	51	Anzhauſen	Paderborn	175
16	Allendorf	Fulda	207	52	Apenrade	Nord. Miſſionen	108
17	Alsfeld	Mainz	225	53	Aplerbeck	Paderborn	171
18	Alsleben a. d. S.	Paderborn	151	54	Apolda	Fulda	211
19	Altdorf	Eichſtätt	275	55	Arheiligen	Mainz	222
20	Altena	Paderborn	175	56	Arheim	Speyer	264
21	Altenbach	Freiburg	252	57	Arici	Vrhbosna	296
22	Altenbamberg	Speyer	262	58	Armsheim	Mainz	228
23	Altenbochum	Paderborn	171	59	Arnsdorf	Breslau	77
24	Altenburg	Sachſen	134	60	Arnſtadt	Paderborn	160
25	Altendorf	Paderborn	173	61	Arnswalde	Breslau	55
26	Altenhagen	Paderborn	175	62	Arolſen	Paderborn	177
27	Altenkeſſel	Trier	200	63	Artern	Paderborn	152
28	Altenkirchen	Köln	198	64	Arzberg	Regensburg	273
29	Altenmünſter	Würzburg	268	65	Asbach	Freiburg	255
30	Altgrabau	Culm	29	66	Aſch	Prag	291
31	Althaldensleben	Paderborn	145	67	Aſch	Augsburg	281
32	Althörnitz	Sachſen, Bautzen	132	68	Aſchaffenburg	Würzburg	267
33	Altlap, Hunsrück	Trier	201	69	Aſchbach	Bamberg	270
34	Altlünen	Münſter	183	70	Aſchersleben	Paderborn	146
35	Altona	Nord. Miſſionen	112	71	Aſſeln	Paderborn	170
36	Altſchönau	Breslau	77	72	Aſtheim	Mainz	224

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
73	Atzendorf	Paderborn	143
74	Auerbach	Freiburg	255
75	Auerbach	Sachsen	130
76	Auggen	Freiburg	249
77	Auguſtfehn	Münſter	184
78	Auguſtwalde	Breslau	64
79	Aulfingen	Freiburg	303
80	Auras	Breslau	72
81	Aurich	Osnabrück	97
82	Außerfihl	Chur	303
83	Autogaſt	Freiburg	250
84	Babenhauſen	Mainz	223
85	Babic	Trebinje	299
86	Baddeckenſtedt	Hildesheim	88
87	Badenheim	Mainz	227
88	Badenweierbach	Trier	202
89	Badenweiler	Freiburg	249
90	Badersleben	Paderborn	146
91	Bahrendorf	Paderborn	143
92	Baldenburg	Culm	34
93	Balduinſtein	Limburg	215
94	Bale	Freiburg	250
95	Ballenſtedt	Anhalt	140
96	Baltersweil	Freiburg	245
97	Banbrdo	Vrhbosna	296
98	Banjaluka	Banjaluka	297
99	Bant	Münſter	97 u. 185
100	Bargen	Freiburg	253
101	Barop	Paderborn	171
102	Bartenſtein	Ermland	21
103	Baruth	Breslau	51
104	Baſel	Baſel	302
105	Battenberg	Limburg	214
106	Baumholder	Trier	202
107	Bautzen	Sachſen	132
108	Bebra (Rothenburg)	Fulda	207
109	Bechen	Köln	191
110	Becherbach	Trier	199
111	Beckinghauſen	Paderborn	170
112	Beeck	Münſter	187
113	Beerfelden	Mainz	223
114	Beeskow	Breslau	51
115	Belina	Vrhbosna	296
116	Belgard	Breslau	66
117	Belmicke	Köln	192
118	Bendorf	Trier	198
119	Benndorf, Eisleben	Paderborn	151
120	Bentnitz	Breslau	58
121	Bergedorf	Nord. Miſſionen	119
122	Bergen	Breslau	67
123	Bergen	Fulda	209
124	Bergerhof	Köln	191
125	Bergfelden	Rottenburg	235
126	Bergzabern	Speyer	260
127	Berleburg	Paderborn	176
128	Berlin: St. Hedwig	Breslau	44 bis 48
129	St. Matthias		
130	St. Ludwig		
131	St. Bonifatius		
132	Liebfrauen		
133	St. Michael		
134	St. Pius		
135	Herz Jeſu		
136	St. Sebaſtian		
137	St. Paulus		
138	Kapelle Anhalterſt.		
139	Leoheim		
140	Antoniuskapelle		
141	Greifswalderſtr.		
142	Katharinenſtift		
143	St. Joſeph		
144	St. Eliſabeth		
145	Bermersheim	Mainz	227
146	Bern	Baſel	303
147	Bernau	Breslau	49
148	Bernburg	Ap. Vic. Anhalt	139
149	Berneck	Bamberg	271
150	Bernsdorf	Culm	67
151	Bernſtadt	Breslau	70
152	Beſſungen	Mainz	222
153	Bettenhauſen	Fulda	205
154	Bethania	Freiburg	
155	Betzdorf	Trier	199
156	Beuthen	Breslau	79
157	Bewern	Hildesheim	100
158	Beyenburg	Köln	196
159	Beyler-Leithaus	Luxemburg	286
160	Bickelnheim	Mainz	227
161	Bickern	Paderborn	172
162	Bieber	Fulda	209
163	Biebrich-Mosbach	Limburg	216
164	Biedenkopf	Limburg	214
165	Bielefeld	Paderborn	167
166	Biersfelden	Baſel	303
167	Bierſtadt	Limburg	216
168	Bieſingen	Speyer	265
169	Bieſſellen	Ermland	23
170	Bihac	Banjaluka	298
171	Bilderweitſchen	Ermland	25
172	Bingen	Mainz	228
173	Bingerbrück	Trier	201
174	Binningen	Freiburg	246
175	Birken	Köln	193
176	Birkenbrück	Breslau	76

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
177	Birkenfeld	Trier	203	229	Brehmen	Freiburg	254
178	Birkholz	Breslau	57	230	Bremen	Nord. Missionen	120
179	Birnhausen	Posen	38	231	Bremerhafen	Nord. Missionen	120
180	Birstein	Fulda	209	232	Breslau	Breslau	72
181	Bischofsheim	Mainz	224	233	Brieg	Breslau	73
182	Bischofsthron	Trier	200	234	Brinsk	Culm	32
183	Bischofswerder	Culm	31	235	Brochterbeck	Münster	182
184	Bißdorf	Paderborn	143	236	Brockau	Breslau	72
185	Bitterfeld	Paderborn	149	237	Brötzingen	Freiburg	251
186	Blankenburg	Hildesheim	101	238	Brombach	Freiburg	248
187	Bleckendorf	Paderborn	144	239	Bruch	Münster	182
188	Bleicherode	Paderborn	155	240	Bruch	Luxemburg	286
189	Blomberg	Paderborn	180	241	Bruchhausen	Köln	194
190	Blumberg	Freiburg	245	242	Bruckmühl	München	257
191	Blumenthal	Hildesheim	94	243	Brüchs	Würzburg	268
192	Blumenthal	Breslau	62	244	Brühl	Freiburg	252
193	Bobstadt	Freiburg	254	245	Brunau	Paderborn	141
194	Bochum	Paderborn	171	246	Brustawe	Breslau	71
195	Bockenheim	Fulda	217	247	Brzlja	Vrhbosna	295
196	Bockwitz	Paderborn	149	248	Buchenau	Fulda	209
197	Böbingen	Speyer	264	249	Buchenbach	Freiburg	245
198	Bönhof	Ermland	31	250	Buchwald	Breslau	72
199	Bönnighardt	Münster	189	251	Buchwalde	Culm	23
200	Bötzingen	Freiburg	248	252	Buchwalde	Culm	29 u. 67
201	Bollenbach	Freiburg	250	253	Buckau	Paderborn	145
202	Bolzum	Hildesheim	90	254	Budersberg	Luxemburg	286
203	Bommern	Paderborn	175	255	Bückeburg	Nord. Missionen	122
204	Bonneburg	Sachsen	134	256	Büdingen	Mainz	226
205	Borawsken	Ermland	26	257	Bünde	Paderborn	167
206	Borkum	Osnabrück	96	258	Bütgenbach	Köln	193
207	Bornheim	Limburg	217	259	Bütow	Culm	67
208	Bornheim	Mainz	228	260	Budisk	Culm	33
209	Boßweiler	Speyer	260	261	Budzisk	Breslau	79
210	Boxberg	Freiburg	254	262	Bugojno	Vrhbosna	295
211	Boxhorn	Luxemburg	286	263	Bukarest	Bukarest	306
212	Boxthal	Freiburg	255	264	Bukowine	Breslau	70
213	Brackwede	Paderborn	167	265	Buntzlau	Breslau	76
214	Braetz	Posen	38	266	Burbach	Paderborn	176
215	Brake	Münster	185	267	Burbach	Trier	200
216	Bramsche	Osnabrück	95	268	Burdungen	Ermland	22
217	Brandenburg	Breslau	52	269	Burg	Paderborn	142
218	Bratrejow	Olmütz	292	270	Burgberg	Siebenbürgen	292
219	Braubach	Limburg	216	271	Burglinster	Luxemburg	286
220	Braunau	Linz	291	272	Burgörner	Paderborn	150
221	Braunfels	Trier	199	273	Burgpreppach	Würzburg	268
222	Braunschweig	Hildesheim	99	274	Burgsteinfurt	Münster	183
223	Brebach	Trier	200	275	Burscheid	Köln	196
224	Breckerfeld	Paderborn	174	276	Buschhausen	Münster	187
225	Bredeney	Köln	194	277	Busow	Breslau	79
226	Bredereiche	Breslau	48	278	Butjadingen	Münster	185
227	Breitenbach	Speyer	261	279	Butzbach	Mainz	226
228	Breitenlohe	Bamberg	278	280	Buxtehude	Hildesheim	92

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
281	Laan	Paderborn	175	333	Daisbach	Limburg	217
282	Cadolzburg	Bamberg	277	334	Dalheim	Mainz	228
283	Calbe	Paderborn	143	335	Dallau	Freiburg	255
284	Calw	Rottenburg	235	336	Dalsheim	Mainz	228
285	Camen	Paderborn	170	337	Damerau	Culm	34
286	Cammerau	Breslau	70	338	Damme	Münster	186
287	Cammeral-Ellojoth	Breslau	291	339	Dantenheim	Mainz	228
288	Camöse	Breslau	72	340	Danzig	Culm	27
289	Cannstadt	Rottenburg	237	341	Dattenberg	Trier	199
290	Cappel	Paderborn	180	342	Davos	Chur	303
291	Carlshafen	Fulda	206	343	Delitzsch	Paderborn	150
292	Carnap	Köln	194	344	Delmenhorst	Münster	186
293	Cassel	Fulda	205	345	Demmin	Breslau	62
294	Castrop	Paderborn	170	346	Denklingen	Köln	191
295	Caub	Limburg	216	347	Denzlingen	Freiburg	248
296	Celle	Hildesheim	90	348	Derne	Paderborn	170
297	Cemerno	Vrhbosna	296	349	Derschlag	Köln	192
298	Charlottenburg	Breslau	50	350	Dessau	Paderborn	138
299	Chelmonie	Culm	32	351	Detmold	Paderborn	178
300	Chemnitz	Sachsen	129	352	Deuben	Sachsen	125
301	Chobie	Breslau	79	353	Deutsch-Bleiberg	Gurk	291
302	Christfelde	Culm	34	354	Deutsch-Jaegel	Breslau	73
303	Christiania	Norw. Mission	306	355	Deutz Humbold-Col.	Köln	193
304	Clarenkranst	Breslau	72	356	Deuz a. d. Sieg	Paderborn	176
305	Clausen	Luxemburg	287	357	Dickenschied	Trier	202
306	Clausen	Speyer	265	358	Dickerscheid	Köln	192
307	Clausthal	Hildesheim	89	359	Dieburg	Mainz	223
308	Clötze	Paderborn	144	360	Diedersheim	Freiburg	255
309	Coburg	Bamberg	162	361	Diele	Osnabrück	97
310	Cochstedt	Paderborn	146	362	Diemanstein	Augsburg	281
311	Cölleda	Paderborn	152	363	Dierdorf	Trier	199
312	Cöpenick	Paderborn	178	364	Diez	Limburg	215
313	Cöslin	Breslau	66	365	Dillenburg	Limburg	214
314	Colberg	Freiburg	246	366	Dinglingen	Freiburg	250
315	Cotta	Breslau	66	367	Dinslaken	Münster	187
316	Constanz	Speyer	265	368	Dintesheim	Breslau	228
317	Contwig	Breslau	50	369	Dippelsdorf	Breslau	77
318	Corbach	Sachsen	125	370	Distelwitz	Mainz	70
319	Cottbus	Breslau	59	371	Dittersbach	Breslau	75
320	Crailsheim	Rottenburg	239	372	Doboy	Vrhbosna	296
321	Crange	Paderborn	171	373	Dockum	Utrecht	306
322	Cransberg			374	Döbeln	Sachsen	128
323	Creuzthal	Paderborn	176	375	Döhren	Hildesheim	86
324	Cronberg	Limburg	217	376	Dönberg	Köln	195
325	Crumbach Fränk.	Limburg	214	377	Dörrbach	Trier	201
326	Cüstrin	Breslau	54	378	Dörrenberg	Köln	192
327	Cunrau	Paderborn	144	379	Dolnja Tuzla	Vrhbosna	296
328	Curhafen	Nord. Missionen	119	380	Domanze	Breslau	74
329	Dabringhausen	Köln	196	381	Dombach	Limburg	215
330	Dahl	Luxemburg	287	382	Domnau	Ermland	21
331	Dahme	Breslau	51	383	Donji	Vrhbosna	296
332	Dainbach	Freiburg	254	384	Doren-Affenheim	Mainz	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
385	Dorn-Dürkheim	Mainz	228
386	Dorstfeld	Paderborn	170
387	Dortmund	Paderborn	170
388	Dotzheim	Limburg	216
389	Dossenheim	Freiburg	253
390	Dreissichhuben	Breslau	74
391	Dresden	Sachsen	125
392	Driesen	Breslau	55
393	Dröschede-Oestrich	Paderborn	172
394	Droschken	Breslau	70
395	Drossen	Breslau	56
396	Drventa	Brhbosna	296
397	Düben	Paderborn	149
398	Dühren	Freiburg	253
399	Dümpten	Köln	194
400	Düppel	Nord. Missionen	
401	Duisburg	Münster	188
402	Dumbach	Freiburg	254
403	Durbach	Freiburg	251
404	Dusemond	Trier	200
405	Dutweiler	Trier	200
406	Ebernburg	Speyer	262
407	Ebersberg	Fulda	210
408	Eberstadt	Mainz	222
409	Eberswalde	Breslau	49
410	Echternach	Luxemburg	286
411	Eckelsheim	Mainz	227
412	Eckenhagen	Köln	191
413	Eckenheim	Fulda	218
414	Eckernförde	Nord. Missionen	109
415	Eckersdorf	Breslau	75
416	Edenkoben	Speyer	264
417	Eferding	Linz	291
418	Egeln	Paderborn	143
419	Egen	Köln	191
420	Ehrenfeld	Köln	193
421	Eich	Mainz	228
422	Eichau	Breslau	73
423	Eichtersheim	Freiburg	253
424	Eickfier	Culm	34
425	Eifa	Limburg	214
426	Eilenburg	Paderborn	150
427	Eilenstedt	Paderborn	146
428	Eilpe-Delstern	Paderborn	174
429	Eilsleben	Paderborn	146
430	Eimsheim	Mainz	228
431	Einbeck	Hildesheim	89
432	Einselthum	Speyer	263
433	Eisenach	Fulda	211
434	Eisenberg	Breslau	75
435	Eisenberg	Speyer	260
436	Eiserfeld	Paderborn	175
437	Eisleben	Paderborn	151
438	Eitorf	Köln	193
439	Eitzum	Hildesheim	88
440	Eiweiler	Trier	203
441	Elberfeld	Köln	195
442	Elgersweiler	Freiburg	250
443	Elkenroth	Trier	199
444	Elkhausen	Köln	198
445	Ellenz	Trier	198
446	Ellrich	Paderborn	155
447	Elmarshausen	Fulda	207
448	Elsenz	Freiburg	252
449	Elversberg	Trier	202
450	Elze	Hildesheim	88
451	Emlichheim	Osnabrück	95
452	Emden	Osnabrück	96
453	Emmendingen	Freiburg	248
454	Emmersweiler	Trier	200
455	Ems	Limburg	215
456	Ende	Paderborn	175
457	Engelthal	Mainz	226
458	Engenhahn	Limburg	216
459	Enger	Paderborn	166
460	Engers	Trier	199
461	Enkirch	Trier	201
462	Ensdorf	Trier	200
463	Epfenhofen	Freiburg	247
464	Eppe	Paderborn	177
465	Eppelheim	Freiburg	253
466	Eppelsheim	Mainz	228
467	Eppingen	Freiburg	252
468	Erbach	Speyer	261
469	Erbach i. O.	Mainz	223
470	Erbes-Büdesheim	Mainz	227
471	Erfweiler	Speyer	265
472	Erfurt	Paderborn	158
473	Erlach	Würzburg	269
474	Erlangen	Bamberg	274
475	Erle-Middelich	Münster	182
476	Erndtebrück	Paderborn	176
477	Esbjerg	Dän. Missionen	305
478	Eschebach	Freiburg	253
479	Eschhofen	Limburg	215
480	Eschwege	Fulda	206
481	Espa	Limburg	217
482	Etgersleben	Paderborn	144
483	Etzendorf	Freiburg	250
484	Eubichheim	Freiburg	254
485	Euerbach	Würzburg	269
486	Eusserthal	Speyer	260
487	Eutin	Nord. Missionen	186
488	Eversburg	Osnabrück	96

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöceſe.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöceſe.	Seite.
489	Eving	Paderborn	170	541	Friedland	Ermland	21
490	Eylau-(Deutſch)	Culm	31	542	Friedrichsberg	Breslau	49
491	Fachſenfeld	Rottenburg	238	543	Friedrichsdorf	Freiburg	254
492	Fahrenbach	Freiburg	254	544	Friedrichsdorf	Paderborn	167
493	Falkenberg	Paderborn	148	545	Friedrichsfeld	Freiburg	252
494	Falkenhagen	Paderborn	180	546	Friedrichshain	Breslau	60
495	Faskrudsfjord	Dän. Miſſionen	305	547	Friedrichslohra	Paderborn	155
496	Fechenheim	Fulda	209	548	Friedrichsſtadt	Nord. Miſſionen	108
497	Fehlheim	Mainz	223	549	Friedrichsthal	Breslau	79
498	Fehrbach	Speyer	265	550	Friedrichsthal	Trier	200
499	Fehrbellin	Breslau	52	551	Friedrichsthal	Köln	192
500	Feilbingert	Speyer	263	552	Frieſack	Breslau	53
501	Feſtenberg	Breslau	70	553	Frieſenhagen	Köln	198
502	Feucht	Eichſtätt	275	554	Frieſenhauſen	Würzburg	267
503	Feuchtwangen	Augsburg	276	555	Frieſenheim	Mainz	228
504	Feudingen	Paderborn	176	556	Frieſenheim	Freiburg	250
505	Feuerbach	Rottenburg	233	557	Fritzlar	Fulda	206
506	Filſen	Limburg	216	558	Fröndenberg	Paderborn	170
507	Fingis	Luxemburg	286	559	Fröſchweiler	Straßburg	289
508	Finſterwalde	Breslau	59	560	Frohnhauſen	Köln	194
509	Fiſchbach	Speyer	265	561	Frohſe	Ap. Vic. Anhalt	140
510	Fiſchelbach	Paderborn	176	562	Fronhofen	Trier	200
511	Flachsmeer	Osnabrück	97	563	Fürfeldt	Mainz	228
512	Fladungen	Würzburg	268	564	Fürſtenberg	Breslau	58
513	Flehingen	Freiburg	250	565	Fürſtenwalde	Breslau	56
514	Fleißen	Prag	291	566	Fürth	Trier	202
515	Flensburg	Nord. Miſſionen	108	567	Fuhrbach	Hildesheim	88
516	Flötenſtein	Culm	34	568	Furtwangen	Freiburg	245
517	Flohnheim	Mainz	227	569	Gaeſthacht	Nord. Miſſionen	112
518	Fogavas	Gurk	291	570	Gaiberg	Freiburg	253
519	Forſt	Breslau	59	571	Gaggenau	Freiburg	250
520	Frankenberg	Fulda	208	572	Gaiſau	Brixen	291
521	Frankfurt a. d. O.	Breslau	56	573	Gallneukirchen	Linz	291
522	Fränk.-Crumbach	Mainz	223	574	Gams	Baſel	303
523	Frauenſtein	Sachſen	126	575	Gardelegen	Paderborn	142
524	Frauenſtein	Limburg	216	576	Gauangelloch	Freiburg	253
525	Fraureuth	Sachſen	135	577	Gauweinheim	Mainz	228
526	Fredericia	Dän. Miſſionen	305	578	Gebhardshain	Trier	199
527	Frederiksberg	Dän. Miſſionen	304	579	Geeſtemünde	Hildesheim	93
528	Fredericksvald	Norw. Miſſion.	306	580	Geierswalde	Culm	23
529	Freiberg	Sachſen	126	581	Geinsheim	Mainz	224
530	Freiburg a. d. Elbe	Hildesheim	93	582	Geinsheim	Speyer	265
531	Freienwalde	Breslau	49	583	Geiſa	Fulda	211
532	Freimersheim	Mainz	227	584	Geiſeke-Lichtendorf	Paderborn	171
533	Freimersheim	Speyer	264	585	Gelberg	Paderborn	159
534	Frenswegen	Osnabrück	95	586	Gelnhauſen	Fulda	209
535	Frettenheim	Mainz	228	587	Gelſenkirchen	Paderborn	172
536	Freudenberg	Paderborn	176	588	Gelting	Nord. Miſſionen	108
537	Freyhau	Breslau	71	589	Gemlitz	Culm	28
538	Friedberg	Mainz	226	590	Gemünden	Trier	202
539	Friederberg	Breslau	55	591	Genf	Lauſanne-Genf	303
540	Friedewald	Trier	199	592	Genthin	Paderborn	142

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
593	Georgenwerk	Breslau	79
594	Georgsmarienhütte	Osnabrück	95
595	Gera	Sachsen	136
596	Gerach	Würzburg	269
597	Gerbach	Speyer	263
598	Gerbstedt	Paderborn	151
599	Geroldstein-Dickſch.	Limburg	216
600	Gerolsheim	Speyer	261
601	Gersdorf	Sachsen	130
602	Gersfeld	Fulda	210
603	Gersweiler	Trier	200
604	Gerthe	Paderborn	171
605	Gevelsberg	Paderborn	173
606	Giebichenſtein	Paderborn	150
607	Gießen	Mainz	225
608	Gifhorn	Hildesheim	90
609	Gilgenburg	Culm	22
610	Ginsheim	Mainz	224
611	Gladenbach	Limburg	214
612	Gläſendorf	Breslau	79
613	Glan-Münchweiler	Speyer	261
614	Glaishammer	Bamberg	274
615	Gleiwitz	Breslau	79
616	Glinsheim	Mainz	224
617	Günterſthal	Freiburg	239
618	Glücksſtadt	Nord. Miſſionen	111
619	Gnarrenburg	Hildesheim	94
620	Godramſtein	Speyer	264
621	Göllheim	Speyer	263
622	Göppingen	Rottenburg	236
623	Göriſeiffen	Breslau	77
624	Görlitz	Breslau	78
625	Göſchenen	Baſel	303
626	Göteborg	Schwed. Miſſ.	306
627	Göttingen	Hildesheim	89
628	Goiſern	Linz	291
629	Goldap	Ermland	26
630	Golkowitz	Breslau	79
631	Golobrdo	Vrhbosna	295
632	Golſchwitz	Breslau	79
633	Gommern	Paderborn	142
634	Goſau	Linz	291
635	Goſchütz	Breslau	70
636	Goslar	Hildesheim	88
637	Goßersweiler	Speyer	260
638	Gotha	Paderborn	161
639	Gowidlino	Culm	29
640	Grabow	Breslau	63
641	Gradiska	Banjaluka	297
642	Gräben	Breslau	74
643	Granſee	Breslau	53
644	Grasdorf	Hildesheim	88
645	Graslitz	Prag	291
646	Graudenz	Culm	33
647	Gravenſtein	Nord. Miſſionen	108
648	Greifenberg	Breslau	64
649	Greifswald	Breslau	68
650	Greitz	Sachsen	135
651	Greiveldingen	Paderborn	149
652	Greppin	Paderborn	170
653	Grevel	Luxemburg	287
654	Grevels	Paderborn	179
655	Grevenhagen	Speyer	264
656	Grevenhauſen	Limburg	217
657	Griesheim	Sachsen	128
658	Grimma	Breslau	68
659	Grimmen	Seckau	291
660	Gröbming	Paderborn	146
661	Gröningen	Culm	33
662	Groddeck	Hildesheim	94
663	Grohn	Freiburg	253
664	Grombach	Vrhbosna	296
665	Gromiljak	Hildesheim	88
666	Gronau	Fulda	207
667	Gr.-Almerode	Paderborn	139
668	Gr.-Alsleben	Paderborn	145
669	Gr.-Ammensleben	Paderborn	157
670	Gr.-Bartloff	Culm	32
671	Gr.-Bellſchwitz	Breslau	70 u. 79
672	Gr.-Blumenau	Breslau	72
673	Gr.-Breſa	Freiburg	254
674	Großeichholzheim	Sachsen	127
675	Großenhain	Speyer	260
676	Großenholzſtein	Mainz	224
677	Großſteinhauſen	Breslau	76
678	Gr.-Gerau	Hildesheim	87
679	Gr.-Hartmannsdorf	Ermland	21
680	Gr.-Ilſede	Breslau	51
681	Gr.-Laufenberg	Culm	34
682	Gr.-Leſchienen	Paderborn	150
683	Gr.-Lichterfelde	Augsburg	276
684	Gr.-Lutau	Paderborn	146
685	Großörner	Paderborn	143
686	Gr.-Ohrenbronn	Breslau	75
687	Gr.-Oſchersleben	Trier	200
688	Gr.-Ottersleben	Breslau	72
689	Gr.-Reichenau	Breslau	79
690	Gr.-Roſſeln	Paderborn	157
691	Gr.-Schweinern	Mainz	223
692	Gr.-Schweinern	Paderborn	144
693	Gr.-Töpfer	Culm	33
694	Gr.-Umſtadt		
695	Gr.-Wanzleben		
696	Gr.-Wolz		

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
697	Gr.-Zimmern	Mainz	223	749	Hameln	Hildesheim	87
698	Grotewiese	Paderborn	175	750	Hamm i. W.	Paderborn	169
699	Grottkau	Breslau	79	751	Hamm a. d. Sieg	Köln	192
700	Grünberg	Mainz	225	752	Hamm	Luxemburg	286
701	Grüne	Paderborn	172	753	Hammelbach	Mainz	224
702	Grünhof	Breslau	65	754	Hammerfest		306
703	Grünwinkel	Freiburg	251	755	Hammerstein	Culm	34
704	Grunewald	Köln	196	756	Hamminkeln	Münster	188
705	Guben	Breslau	58	757	Hanau	Fulda	209
706	Güstrow	Nord. Missionen	117	758	Hannover	Hildesheim	86
707	Güsten	Paderborn	139	759	Harburg	Hildesheim	92
708	Gütenbach	Freiburg	245	760	Hardenberg	Köln	195
709	Gütersloh	Paderborn	167	761	Hargesheim	Trier	201
710	Guhlau	Breslau	76	762	Hartau	Breslau	74
711	Guhren	Breslau	71	763	Hartenstein	Bamberg	277
712	Gumbsheim	Mainz	228	764	Hartenstein	Sachsen	132
713	Gummersbach	Köln	192	765	Harthau	Breslau	74
714	Gundersheim	Mainz	228	766	Hartmannsdorf	Breslau	75
715	Gundheim	Mainz	228	767	Harxheim	Speyer	263
716	Gunzenhausen	Eichstätt	277	768	Harxheim	Mainz	227
717	Gustavsburg	Mainz	227	769	Harzburg	Hildesheim	99
718	Guttentag	Breslau	79	770	Hasbach	München	257
719	Güttland	Culm	28	771	Hasbergen	Osnabrück	96
720	Guttmannseichen	Köln	192	772	Hasenberg	Culm	34
721	Haag	Freiburg		773	Haspe	Paderborn	174
722	Haan	Köln	195	774	Hasselbach	Limburg	217
723	Habendorf	Breslau	74	775	Haßlach	Freiburg	248
724	Habitzheim	Mainz	223	776	Haßloch	Mainz	224
725	Hakeborn	Paderborn	144	777	Hattingen	Paderborn	173
726	Hackendorf	Ermland	27	778	Hauptstuhl	Speyer	263
727	Hackenheim	Mainz	227	779	Hausberge	Paderborn	165
728	Hadmersleben	Paderborn	143	780	Hausen i. W.	Freiburg	249
729	Häg	Freiburg	244	781	Hausen	Limburg	215
730	Hagen	Paderborn	174	782	Havelberg	Breslau	54
731	Haiger	Limburg	214	783	Heddernheim	Limburg	218
732	Hain	Breslau	77	784	Heddesbach	Freiburg	253
733	Hainau	Breslau	76	785	Hedersleben	Paderborn	147
734	Hainhaus	Mainz	224	786	Heffringern	Luxemburg	286
735	Hainitz	Sachsen	133	787	Heide	Nord. Missionen	110
736	Hakendorf	Ermland	27	788	Heidelberg	Freiburg	252
737	Halbau	Breslau	75	789	Heidelsheim	Freiburg	250
738	Halle a. d. S.	Paderborn	150	790	Heidenheim	Rottenburg	239
739	Halle	Hildesheim	101	791	Heidenheim	Eichstätt	277
740	Hallgarten	Speyer	263	792	Heiderscheidergrund	Luxemburg	286
741	Hallstadt	Linz	291	793	Heiligenbeil	Ermland	21
742	Halver	Paderborn	175	794	Heiligendamm	Nord. Missionen	117
743	Hamburg	Nord. Missionen	119	795	Heiligenhaus	Köln	195
744	Hamb.-Barmbeck	Nord. Missionen	119	796	Heiligenstadt	Paderborn	156
745	Hamb.-Eimsbüttel	Nord. Missionen	119	797	Heiligenwald	Trier	202
746	Hamb.-Hammerbr.	Nord. Missionen	119	798	Heiligkreuzsteinach	Freiburg	253
747	Hamb.-Rothenb.	Nord. Missionen	119	799	Heilsberg	Ermland	21
748	Hamb.-St. Georg	Nord. Missionen	119	800	Heilsbronn	Eichstätt	276

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
801	Heimbach	Trier	203	853	Hoch		
802	Heimersheim	Mainz	227	854	Hochfeld	Münster	188
803	Heinrichsthal	Würzburg	266	855	Hochhausen	Freiburg	255
804	Heinrichswalde	Culm	34	856	Hochheim	Paderborn	158
805	Heinsheim	Freiburg	255	857	Hochspeyer	Speyer	262
806	Heinzendorf	Breslau	72	858	Hochstede	Osnabrück	95
807	Heißen	Köln	194	859	Hochstein	Speyer	262
808	Helbra	Paderborn	151	860	Höchsten	Paderborn	171
809	Helmstedt	Hildesheim	99	861	Höllstein	Freiburg	248
810	Helsingför	Dän. Missionen	304	862	Hönsheim	Straßburg	289
811	Hemelingen	Hildesheim	94	863	Hörde	Paderborn	170
812	Hemer	Paderborn	172	864	Hötensleben	Paderborn	145
813	Hemsdorf	Speyer	224	865	Höxter	Paderborn	165
814	Henschhausen	Trier	198	866	Hochzeit	Breslau	55
815	Heppenheim v. L.	Mainz	228	867	Hof	Bamberg	270
816	Herbede	Paderborn	174	868	Hofgeismar	Fulda	206
817	Herbolzheim	Freiburg	255	869	Hofingen-Dict	Luxemburg	286
818	Herborn	Limburg	214	870	Hohenberg	Bamberg	262
819	Herchen-Leuscheid	Köln	192	871	Hohenecken	Speyer	273
820	Herdecke	Paderborn	174	872	Hohenhameln	Hildesheim	87
821	Herdorf	Trier	199	873	Hohenlimburg	Paderborn	172
822	Herford	Paderborn	166	874	Hohenstadt	Freiburg	254
823	Hergisdorf	Paderborn	151	875	Hohenstein	Ermland	22
824	Hering	Mainz	223	876	Hohenstein	Limburg	216
825	Hermannstadt	Siebenbürgen	292	877	Hohenfülzen	Mainz	228
826	Hermagor	Gurk	292	878	Hohenthengen	Freiburg	247
827	Hermdorf a. Kyn.	Breslau	77	879	Höhnschönberg	Limburg	215
828	Hermsdorf	Breslau	50	880	Höhscheid	Köln	196
829	Herne	Paderborn	171	881	Hohndorf	Sachsen	130
830	Heroldsbach	Bamberg	271	882	Holland-(Preuß.)	Ermland	23
831	Herrnsohr	Trier	200	883	Holmegaard	Dän. Missionen	304
832	Herrnstadt	Breslau	71	884	Holpe	Köln	191
833	Hersbruck	Bamberg	277	885	Holsterhausen	Köln	194
834	Hersfeld	Fulda	208	886	Holten	Köln	188
835	Hertwigswaldau	Breslau	75	887	Holzappel	Limburg	215
836	Herzberg	Hildesheim	88	888	Holzendorf	Olmütz	292
837	Herzberg a. d. Elster	Paderborn	149	889	Holzhausen	Linz	291
838	Hetschbach	Mainz	224	890	Holzhausen v. d. H.	Mainz	226
839	Hettstedt	Paderborn	150	891	Holzmengen	Siebenbürgen	292
840	Heubach	Mainz	223	892	Holzminden	Hildesheim	100
841	Heusweiler	Trier	201	893	Holzweißig	Paderborn	149
842	Heven	Paderborn	175	894	Holzwickede	Paderborn	171
843	Hiesfeld b. Dinslak.	Münster	187	895	Homberg	Münster	189
844	Hildburghausen	Würzburg	163	896	Homburg v. d. Höhe	Limburg	217
845	Hilden	Köln	194	897	Homberg	Fulda	206
846	Hildesheim	Hildesheim	87	898	Homburg	Speyer	261
847	Hillershausen	Paderborn	178	899	Honau	Freiburg	303
848	Hirschberg	Breslau	77	900	Hoppenwalde	Breslau	62
849	Hirschbrunn	Augsburg	282	901	Horas	Fulda	208
850	Hirschfeldau	Breslau	75	902	Horbach	Bamberg	273
851	Hirzenheim	Mainz	226	903	Horn	Paderborn	179
852	Hnopnik	Breslau	291	904	Hornberg	Freiburg	247

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
905	Hornhausen	Paderborn	146	957	Jungbusch	Freiburg	252
906	Hornburg	Paderborn	147	958	Kacyka	Tarnowo(Bulg.)	306
907	Horsens	Dän. Missionen	305	959	Kahlbude (=Ober)	Culm	29
908	Horst (Emscher)	Münster	182	960	Kahlbude (=Unter)	Culm	28
909	Hostialkow	Olmütz	292	961	Kaiserau	Paderborn	170
910	Hubertusburg	Sachsen	129	962	Kaiserslautern	Speyer	262
911	Hückeswagen	Köln	196	963	Kalk	Köln	193
912	Hüffelsheim	Trier	201	964	Kaltenbrunn	Bamberg	273
913	Hünfeld	Fulda	209	965	Kaltensondheim	Würzburg	269
914	Hütschenhausen	Speyer	261	966	Kandern	Freiburg	248
915	Hüttenheim	Bamberg	267	967	Kantrzyn	Culm	67
916	Humboldt=Colonie	Köln	193	968	Kappel	Trier	202
917	Hundsbach	Freiburg	250	969	Kappel	Freiburg	245
918	Hundsbach	Trier	199	970	Kappeln	Nord. Missionen	109
919	Hungen	Mainz	225	971	Karlowitz	Breslau	72
920	Husum	Nord. Missionen	109	972	Karlshafen	Fulda	206
921	Hunte=Ems=Canal	Münster	182	973	Karlsruhe	Freiburg	251
922	Jacobowitz	Breslau	74	974	Karwen	Culm	29
923	Jacobsthal	Würzburg	266	975	Kastellaun	Trier	202
924	Jägersfreude	Trier	200	976	Katernberg	Köln	194
925	Jägersburg	Speyer	262	977	Katschkau	Breslau	71
926	Jastrow	Posen	34	978	Katzenelnbogen	Limburg	215
927	Idar	Trier	203	979	Katzenthal	Freiburg	255
928	Idstein	Limburg	216	980	Katzweiler	Speyer	262
929	Jena	Fulda	211	981	Kaufung	Breslau	77
930	Jerxheim	Hildesheim	100	982	Kaulbach	Speyer	263
931	Jessen	Paderborn	149	983	Kautenbach	Trier	200
932	Jesserndorf	Würzburg	269	984	Kehl	Freiburg	249
933	Jever	Münster	185	985	Kelsterbach	Mainz	224
934	Igstadt	Limburg	216	986	Keppel	Paderborn	176
935	Ilberstedt	Paderborn	139	987	Kernsdorf	Culm	23
936	Illnisch	Breslau	72	988	Kertschütz	Breslau	72
937	Ilmenau	Fulda	210	989	Kesselstadt	Fulda	209
938	Ilversgehofen	Paderborn	158	990	Kettenburg	Hildesheim	91
939	Immekeppel	Köln	193	991	Kettwig	Köln	194
940	Immenstadt	Augsburg	281	992	Ketzin	Breslau	52
941	Immigrath	Köln	196	993	Keulendorf	Breslau	72
942	Imsbach	Speyer	262	994	Kiel	Nord. Missionen	110
943	Imsweiler	Speyer	262	995	Kindelsdorf	Breslau	77
944	Insenborn	Luxemburg	286	996	Kindsbach	Speyer	262
945	Insheim	Speyer	264	997	Kirchardt	Freiburg	253
946	Insterburg	Ermland	25	998	Kirchberg	Breslau	79
947	Johannisburg	Ermland	27	999	Kirchenarbach	Speyer	261
948	Johannisdorf	Culm	31	1000	Kirchenbollenbach	Trier	203
949	Jona	St. Gallen	303	1001	Kirchhain	Breslau	59
950	Jordan	Breslau	57	1002	Kirchhain	Fulda	208
951	Jossa	Fulda	306 zu 210	1003	Kirchheim	Freiburg	253
952	Iserlohn	Paderborn	172	1004	Kirchheimbolanden	Speyer	263
953	Isselburg	Münster	188	1005	Kirchmohr	Speyer	261
954	Itzehoe	Nord. Missionen	111	1006	Kirn a. d. Nahe	Trier	201
955	Jüterbog	Breslau	70	1007	Kiseljak	Vrhbosna	296
956	Juliusburg	Breslau	51	1008	Kleinlauffenburg	Freiburg	247

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöceſe.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöceſe.	Seite.
1009	Kleinkatz	Culm	29	1061	Kunzendorf	Breslau	70
1010	Kleinmünſter	Würzburg	267	1062	Kunzendorf	Breslau	76
1011	Kleinnakel	Poſen	34	1063	Kupp mit Salzbrunn	Breslau	79
1012	Klein-Nazareth	Banjaluka	297	1064	Kupprichhauſen	Freiburg	254
1013	Kl.-Oſchersleben	Paderborn	144	1065	Kupres	Vrhbosna	296
1014	Kl.-Wanzleben	Paderborn	144	1066	Kurtſcheid	Trier	199
1015	Kleuſchnitz	Breslau	79	1067	Kuſel	Speyer	263
1016	Kloppenheim	Limburg	216	1068	Kyritz	Breslau	54
1017	Kloſtermansfeld	Paderborn	150	1069	Laar	Osnabrück	95
1018	Knieſtedt	Hildesheim	88	1070	Laar	Münſter	188
1019	Kobulten	Ermland	21	1071	Laaſen	Breslau	74
1020	Kochlowitz	Breslau	79	1072	Laasphe	Paderborn	176
1021	Költſchen	Breslau	74	1073	Labach	Speyer	265
1022	König	Mainz	224	1074	Laer	Breslau	77
1023	Königsau	Paderborn	147	1075	Laehn	Paderborn	171
1024	Königsberg	Ermland	20	1076	Lage	Paderborn	178
1025	Königsberg i. d. N.	Breslau	54	1077	Landsberg a. W.	Breslau	56
1026	Königsfehn	Osnabrück	97	1078	Landsberg (O.-S.)	Breslau	79
1027	Königsfeld	Freiburg	247	1079	Landsberg	Ermland	21
1028	Königswuſterhauſen	Breslau	51	1080	Lange	Breslau	73
1029	Königszell	Breslau	74	1081	Langen	Mainz	225
1030	Kolding	Dän. Miſſionen	305	1082	Langenberg	Köln	195
1031	Koliebken	Culm	29	1083	Langendernbach	Limburg	215
1032	Kolmbach	Mainz	223	1084	Langendiebach	Fulda	209
1033	Kolsberg	Köln	196	1085	Langendreer	Paderborn	171
1034	Kommingen	Freiburg	246	1086	Langenfeld	Trier	198
1035	Konjic	Moſtar	297	1087	Langenrieden	Freiburg	254
1036	Konſtadt	Breslau	79	1088	Langenſalza	Paderborn	157
1037	Kopenhagen	Dän. Miſſionen	304	1089	Langenſchwarz	Fulda	208
1038	Korſchellen	Ermland	21	1090	Langenweddingen	Paderborn	143
1039	Koſel	Breslau	72	1091	Langerfeld	Paderborn	173
1040	Kotzenau	Breslau	76	1092	Langewieſe	Paderborn	176
1041	Krahenhöhe	Köln	196	1093	Langewieſe	Breslau	70
1042	Krefeld	Köln	194	1094	Langfeld	Culm	28
1043	Kreidach	Mainz	224	1095	Langfuhr	Culm	28
1044	Kremmen	Breslau	52	1096	Langhecke	Limburg	215
1045	Kreſewo	Vrhbosna	296	1097	Langweiler	Trier	200
1046	Kreuzburg	Breslau	79	1098	Laſisken	Breslau	70
1047	Kreuznach	Trier	201	1099	Laubach	Mainz	226
1048	Kriegsfeld	Speyer	262	1100	Laubach	Trier	202
1049	Kriegsheim	Mainz	228	1101	Laudenbach	Würzburg	267
1050	Krimm (Dortmund)	Paderborn	170	1102	Lauf	Bamberg	277
1051	Kripp	Köln	198	1103	Laufenberg	Baſel	303
1052	Kronenberg	Köln	195	1104	Laufenſelten	Limburg	216
1053	Krugsreuth	Augsburg	281	1105	Laufersweiler	Trier	202
1054	Krummflies	Culm	34	1106	Laupendahl	Köln	194
1055	Krummhübel	Breslau	77	1107	Lauſchied	Trier	199
1056	Küpper	Breslau	75	1108	Lauterbach	Mainz	226
1057	Kulm	Gratz	291	1109	Lauterberg	Hildesheim	88
1058	Kulmbach	Bamberg	270	1110	Lautershauſen	Freiburg	252
1059	Kunersdorf	Breslau	70	1111	Lauthauſen	Köln	193
1060	Kunrau	Paderborn	141	1112	Leer	Osnabrück	97

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
1113	Lehe	Nord. Missionen	93	1165	Lossen	Breslau	73
1114	Lehnin	Breslau	52	1166	Lottstetten	Freiburg	245
1115	Lehesten	Würzburg	162	1167	Louisenthal	Breslau	64
1116	Lehmgruben	Breslau	72	1168	Löwen	Breslau	73
1117	Lehningen	Freiburg	251	1169	Lubiki	Culm	28
1118	Lehrte	Hildesheim	90	1170	Luboczyn-Wildgart.	Culm	33
1119	Leichlingen	Köln	196	1171	Lucens	Schweiz	
1120	Leimbach	Paderborn	151	1172	Lüchow	Hildesheim	91
1121	Leip	Ermland	23	1173	Luckenwalde	Breslau	51
1122	Leipzig	Sachsen	128	1174	Lüdenscheid	Paderborn	175
1123	Leisnig (Grimma)	Sachsen	128	1175	Ludweiler	Trier	200
1124	Lembach	Freiburg	247	1176	Ludwigshafen	Speyer	264
1125	Lemgo	Paderborn	179	1177	Ludwigslust	Nord. Missionen	116
1126	Lengerich	Münster	182	1178	Ludwigsstadt	Bamberg	278
1127	Lengerich	Osnabrück	95	1179	Lübbeke	Paderborn	166
1128	Lengsfeld	Fulda	211	1180	Lübben	Breslau	58
1129	Leopoldshall	Paderborn	139	1181	Lübeck	Nord. Missionen	121
1130	Leubel	Breslau	71	1182	Lüneburg	Hildesheim	91
1131	Leuscheid	Köln	192	1183	Lünen	Paderborn	170
1132	Leuthen	Breslau	72	1184	Lütgendortmund	Paderborn	170
1133	Lich	Mainz	225	1185	Lütmarsen	Paderborn	165
1134	Liebenau	Breslau	72	1186	Luttingen	Freiburg	247
1135	Liebenberg	Ermland	21	1187	Lützelwiebelsbach	Mainz	224
1136	Liebenburg	Hildesheim	88	1188	Lützen	Paderborn	152
1137	Liebenwalde	Breslau	49	1189	Lugau	Breslau	57
1138	Liebenwerda	Paderborn	148	1190	Luisenthal	Breslau	64
1139	Liebstadt	Ermland	23	1191	Lychen	Breslau	48
1140	Lienheim	Freiburg	247	1192	Lyck	Ermland	26
1141	Liestal	Basel		1193	Maberzell	Fulda	208
1142	Liesthal	Schweiz	303	1194	Machthamm	Luxemburg	286
1143	Lilienthal	Hildesheim	93	1195	Magdeburg	Paderborn	144
1144	Limburg a. d. Lahn	Limburg	215	1196	Mahoveljani	Banjaluka	298
1145	Linden	Hildesheim	86	1197	Makenheim	Straßburg	289
1146	Linden	Paderborn	174	1198	Malborn	Trier	200
1147	Lindenfels	Mainz	223	1199	Mallmitz	Breslau	75
1148	Lindenhof	Freiburg	252	1200	Mallstadt	Trier	200
1149	Lindow	Breslau	53	1201	Maltsch	Breslau	72
1150	Linkenheim	Freiburg	251	1202	Mambach	Freiburg	249
1151	Lipowitz	Ermland	21	1203	Mandel	Trier	201
1152	Lipperode	Paderborn	180	1204	Mangschütz	Breslau	70
1153	Lirich	Köln	194	1205	Mannheim	Freiburg	252
1154	Lissa-(Deutsch)	Breslau	72	1206	Mantel	Regensburg	306
1155	Lissomitz	Culm	32	1207	Marborn	Fulda	210
1156	Löbau	Sachsen	133	1208	Marburg	Fulda	207
1157	Löbtau	Sachsen	125	1209	Margareth	Breslau	72
1158	Löderburg	Paderborn	143	1210	Marggrabowa	Ermland	26
1159	Lörrach	Freiburg	248	1211	Mariastern	Sarajewo	
1160	Lodorf	Nord. Missionen	117	1212	Maribo	Dän. Missionen	305
1161	Lohrbach	Freiburg	255	1213	Marienhagen	Hildesheim	88
1162	London	London	306	1214	Marienheide	Köln	192
1163	Lonsheim	Mainz	227	1215	Marienthal	Köln	193
1164	Lorsbach	Limburg	217	1216	Marienwerder	Ermland	31

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
1217	Markgraitz	Bamberg	271	1269	Mörlen	Limburg	214
1218	Marklissa	Breslau	78	1270	Mörlenbach	Mainz	224
1219	Markranstädt	Sachsen	129	1271	Mörs	Münster	189
1220	Markt-Redwitz	Regensburg	273	1272	Mörsdorf	Luxemburg	286
1221	Marnach	Luxemburg	286	1273	Mockrau	Culm	33
1222	Maroldsweisach	Würzburg	270	1274	Mohrungen	Culm	23
1223	Marten	Paderborn	170	1275	Moudon	Freiburg, Schw.	303
1224	Martinshöhe	Speyer	261	1276	Monsheim	Mainz	228
1225	Marxloh	Münster	187	1277	Montier	Freiburg, Schw.	203
1226	Maßbach	Würzburg	267	1278	Moresnet	Köln	193
1227	Maßweiler	Speyer	265	1279	Mosbach	Freiburg	254
1228	Mauer	Freiburg	253	1280	Mudan	Freiburg	254
1229	Maxdorf	Speyer	261	1281	Mühlbach		
1230	Mechtersheim	Speyer	264	1282	Mühlberg a. d. E.	Paderborn	149
1231	Meckesheim	Freiburg	253	1283	Mühlburg	Freiburg	251
1232	Mednitz	Breslau	75	1284	Mühleip a. d. S.	Köln	192
1233	Medzibor	Breslau	70	1285	Mühlhausen	Freiburg	246
1234	Mehlauken	Ermland	20	1286	Mühlhausen	Ermland	23
1235	Mehle	Hildesheim	88	1287	Mühlhausen	Paderborn	157
1236	Mehring	Augsburg	257	1288	Mülheim a. d. Ruhr	Köln	194
1237	Meiderich	Münster	187	1289	Müllheim	Freiburg	249
1238	Meinerzhagen	Paderborn	175	1290	Müllrose	Breslau	56
1239	Meiningen	Würzburg	162	1291	Münchberg	Bamberg	272
1240	Meisenheim	Trier	199	1292	Münchweiler	Speyer	265
1241	Meißen	Sachsen	127	1293	Münchwies	Trier	202
1242	Melsungen	Fulda	207	1294	Münden	Hildesheim	89
1243	Memel	Ermland	19	1295	Münster am Stein	Trier	201
1244	Mensguth	Ermland	21	1296	Münster b. Bingen	Trier	201
1245	Merheim	Köln	193	1297	Münsterwalde	Ermland	31
1246	Merscheid	Köln	196	1298	Muhrau	Breslau	74
1247	Merseburg	Paderborn	152	1299	Mundenheim	Speyer	264
1248	Mertinsdorf	Culm	27	1300	Murk	Olmütz	292
1249	Merzweiler	Straßburg	289	1301	Muskau	Breslau	78
1250	Messingen	Osnabrück	306 u. 95	1302	Nachrodt	Paderborn	175
1251	Meßkirch	Freiburg	245	1303	Nack	Mainz	227
1252	Metschlau	Breslau	76	1304	Nahrten	Breslau	71
1253	Metzingen	Rottenburg	236	1305	Naila	Bamberg	272
1254	Meuselwitz	Sachsen	134	1306	Narzym	Culm	22
1255	Meyndorf	Paderborn	143	1307	Naselwitz	Breslau	73
1256	Michelbach	Limburg	216	1308	Nassadel	Breslau	70
1257	Mifflingen	Freiburg	254	1309	Nassau	Limburg	215
1258	Militzsch	Breslau	71	1310	Nauen	Breslau	52
1259	Milspe	Paderborn	165	1311	Nauheim	Mainz	226
1260	Minden	Paderborn	173	1312	Naulwitz	Breslau	73
1261	Mittelschefflenz	Freiburg	306	1313	Naumburg a. d. S.	Paderborn	153
1262	Mitwitz	Bamberg	271	1314	Nauroth	Trier	199
1263	Mittelreidenbach	Trier	203	1315	Neckarau	Freiburg	252
1264	Mittelschreibendorf	Breslau	79	1316	Neckarkatzenbach	Freiburg	255
1265	Moabit	Breslau	47	1317	Neckarwimmersbach	Freiburg	254
1266	Möllingen	Limburg	214	1318	Neidenburg	Culm	22
1267	Mölsheim	Mainz	228	1319	Neidenstein	Freiburg	253
1268	Mönchzell	Freiburg	253	1320	Nenndorf	Fulda	210

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
1321	Nestved	Dän. Missionen	304	1373	Niederwiesen	Mainz	227
1322	Neubamberg	Mainz	227	1374	Niefern	Freiburg	251
1323	Neuburg	Speyer	261	1375	Nienburg	Hildesheim	85
1324	Neudamm	Breslau	55	1376	Niese	Paderborn	180
1325	Neudorf	Freiburg	250	1377	Nimptsch	Breslau	73
1326	Neuenahr	Trier	198	1378	Norath	Trier	198
1327	Neuendorf b. Potsd.	Breslau	52	1379	Norden	Osnabrück	96
1328	Neuenhaus	Osnabrück	95	1380	Nordenbeck	Paderborn	178
1329	Neuenheim	Freiburg	252	1381	Nordenham	Münster	185
1330	Neuenkirchen	Trier	202	1382	Norderney	Osnabrück	96
1331	Neuenrade	Paderborn	175	1383	Nordhausen	Paderborn	155
1332	Neufahrwasser	Culm	27	1384	Nordheim	Mainz	223
1333	Neuglinke	Culm	33	1385	Nordherringen	Paderborn	170
1334	Neuhaus a. d. Oste	Hildesheim	93	1386	Nordhorn	Osnabrück	95
1335	Neuhofen	Speyer	264	1387	Nordostseekanal	Nord. Missionen	109
1336	Neuhonrath	Köln	193	1388	Nordstrand	Nord. Missionen	109
1337	Neuisenburg	Mainz	225	1389	Norken	Limburg	214
1338	Neumittelwalde	Breslau	70	1390	Northeim	Hildesheim	89
1339	Neumünster	Nord. Missionen	110	1391	Nowawes-Neuend.	Breslau	51
1340	Neureuth	Freiburg	251	1392	Nünschweiler	Speyer	265
1341	Neu-Ringe	Osnabrück	95	1393	Nürnberg	Bamberg	274
1342	Neu-Ruppin	Breslau	53	1394	Oberbarmen	Köln	195
1343	Neu-Sarajewo	Vrhbosna	296	1395	Obereip	Köln	192
1344	Neusmarkt	Siebenbürgen	292	1396	Obererbach	Köln	198
1345	Neusrath	Köln	196	1397	Oberflörsheim	Mainz	228
1346	Neustadt a. R.	Hildesheim	85	1398	Oberginsbach	Rottenburg	239
1347	Neustadt i. O.	Mainz	224	1399	Oberhaselbach	Breslau	77
1348	Neustadt	Sachsen	127	1400	Oberhausen	Köln	194
1349	Neustadt a. D.	Breslau	53	1401	Oberhausen	Trier	201
1350	Neustadt a. d. Aisch	Bamberg	277	1402	Oberhildersheim	Mainz	228
1351	Neustadt-Gödens	Osnabrück	97	1403	Oberhöchstadt	Limburg	217
1352	Neustädtles	Würzburg	268	1404	Oberhof	Paderborn	159
1353	Neustadt-Magdeb.	Paderborn	144	1405	Oberlahr	Köln	199
1354	Neu-Weißensee	Breslau	49	1406	Oberlauda	Freiburg	254
1355	Neu-Wegersleben	Paderborn	146	1407	Oberkotzau	Bamberg	271
1356	Neuwied	Trier	199	1408	Ober-Marxloh	Münster	187
1357	Neuzelle	Breslau	58	1409	Obermeiderich	Münster	187
1358	Niclasberg	Prag		1410	Obermörlen	Mainz	226
1359	Nicolaiken	Ermland	26	1411	Obermoschel	Speyer	262
1360	Nidda	Mainz	226	1412	Obernigk	Breslau	71
1361	Nied	Limburg	217	1413	Obernkirchen	Fulda	210
1362	Niederbonsfeld	Paderborn	174	1414	Oberotterbach	Speyer	260
1363	Niedereschbach	Mainz	226	1415	Oberrad	Limburg	218
1364	Niederfischbach	Trier	199	1416	Oberroden	Mainz	224
1365	Nieder-Fleckenberg	Paderborn	160	1417	Oberrodenbach	Fulda	209
1366	Nieder-Griesheim			1418	Oberröblingen	Paderborn	151
1367	Nieder-Marxloh	Münster	187	1419	Oberschefflenz	Freiburg	255
1368	Niederrad	Limburg	218	1420	Oberschmitten	Mainz	227
1369	Niederroden	Mainz	223	1421	Obersinn	Würzburg	268
1370	Niederschleidern	Paderborn		1422	Ober-Stephansdorf	Breslau	72
1371	Niedersfeld	Paderborn	160	1423	Oberstein	Trier	203
1372	Niederwalluf	Limburg	216	1424	Oberstruse	Breslau	72

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
1425	Ober-Styrum	Köln	194	1477	Pappenheim	Eichstätt	279
1426	Obertraun	Linz	291	1478	Paretz	Breslau	67
1427	Oberursel	Limburg	217	1479	Paris	Paris	306
1428	Oberwindthorst	Banjaluka	298	1480	Partenheim	Mainz	228
1429	Obringhauf.-Lackh.	Münster	188	1481	Partenstein	Würzburg	268
1430	Odense	Dän. Missionen	305	1482	Pasewalk	Breslau	63
1431	Oebisfelde	Paderborn	142	1483	Passenheim	Ermland	21
1432	Oelschen	Breslau	71	1484	Pecnik	Vrhbosna	296
1433	Oelsnitz	Sachsen	130	1485	Pegnitz	Bamberg	272
1434	Oeynhausen	Paderborn	165	1486	Peilau	Breslau	74
1435	Offenbach a. Main	Mainz	225	1487	Peine	Hildesheim	87
1436	Offenbach a. Gl.	Trier	203	1488	Peiskersdorf	Breslau	74
1437	Offersheim	Freiburg	252	1489	Peisterwitz	Breslau	73
1438	Offleben	Hildesheim	100	1490	Peitz	Breslau	59
1439	Offstein	Mainz	228	1491	Pelplin	Culm	28
1440	Ohligs	Köln	196	1492	Penzig	München	257
1441	Ohra	Culm	28	1493	Perleberg	Breslau	54
1442	Olbendorf	Breslau	73	1494	Petersdorf	Breslau	75
1443	Oldenburg	Münster	184	1495	Petershagen	Paderborn	165
1444	Oldendorf	Hildesheim	87	1496	Petersthal	Freiburg	252
1445	Oldesloe	Nord. Missionen	111	1497	Pfaffenschwabenh.	Mainz	227
1446	Olsbrücken	Speyer	262	1498	Pfaffenwiesbach	Limburg	217
1447	Olten	Basel	303	1499	Pfarrweisach	Würzburg	270
1448	Opaleniec	Ermland	21	1500	Pfiffligheim	Mainz	228
1449	Oranienburg	Breslau	49	1501	Pförten	Breslau	60
1450	Ordrup	Dän. Missionen	305	1502	Pforzheim	Freiburg	251
1451	Ortelsburg	Ermland	21	1503	Pfullingen	Rottenburg	234
1452	Ortenburg	Passau	306	1504	Pfungstadt	Mainz	222
1453	Ortrand	Paderborn	149	1505	Pichl	Seckau	292
1454	Orzechowo	Culm	32	1506	Pieschen	Sachsen	126
1455	Osberghausen	Köln	192	1507	Pillau	Ermland	19
1456	Osiek	Culm	28	1508	Pinneberg	Nord. Missionen	111
1457	Oslowo	Culm	33	1509	Pirmasens	Speyer	265
1458	Ossowo	Culm	28	1510	Pirna	Sachsen	127
1459	Osterode a. H.	Hildesheim	88	1511	Pirschen	Breslau	72
1460	Osterode	Culm	22	1512	Pitschen	Breslau	79
1461	Osterwieck	Paderborn	147	1513	Planig	Mainz	227
1462	Osthofen	Mainz	228	1514	Plankstadt	Freiburg	252
1463	Ostritz	Sachsen	132	1515	Plane	Sachsen	126
1464	Ostrowit	Culm	22	1516	Plauen	Sachsen	131
1465	Ostrow	Culm	33	1517	Plettenberg	Paderborn	175
1466	Ottensen	Nord. Missionen	112	1518	Poesneck	Würzburg	163
1467	Otinovci	Vrhbosna	296	1519	Pöppelwitz	Breslau	72
1468	Otterbach	Speyer	262	1520	Pohl	Limburg	215
1469	Otterndorf	Hildesheim	93	1521	Poppellauer	Würzburg	267
1470	Ottersheim	Speyer	263	1522	Potocani	Vrhbosna	296
1471	Ottolangendorf	Breslau	70	1523	Potsdam	Breslau	52
1472	Palmnicken	Ermland	19	1524	Praunheim	Limburg	218
1473	Pangritz	Ermland	27	1525	Prawdzisken	Ermland	26
1474	Pankow	Breslau	50	1526	Prenzlau	Breslau	43
1475	Paoli	Bukarest		1527	Presberg	Limburg	216
1476	Papenburg	Osnabrück		1528	Prettin	Paderborn	149

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
1529	Pr.-Eylau	Ermland	21	1581	Reinickendorf	Breslau	49
1530	Primkenau	Breslau	76	1582	Reipoltskirchen	Speyer	263
1531	Pritzwalk	Breslau	53	1583	Remigiusberg	Speyer	263
1532	Prnjavor	Banjaluka	298	1584	Remscheid	Köln	195
1533	Probbach	Limburg	215	1585	Rendsburg	Nord. Missionen	110
1534	Probstzella	Würzburg	162	1586	Rengersdorf	Breslau	75
1535	Przellenk	Culm	22	1587	Reppen	Breslau	56
1536	Przno	Olmütz	291	1588	Reudnitz-Leipzig	Sachsen	128
1537	Pumpe	Köln	193	1589	Reusmarkt	Siebenbürgen	235
1538	Putbus	Breslau	67	1590	Reusrath	Köln	196
1539	Pyritz	Breslau	64	1591	Reuthe	Freiburg	248
1540	Pyrmont	Paderborn	178	1592	Rewa	Culm	29
1541	Quedlinburg	Paderborn	147	1593	Reykjavik	Dän. Missionen	305
1542	Querfurt	Paderborn	152	1594	Rhaunen	Trier	200
1543	Quirscheid	Trier	201	1595	Rheinau	Freiburg	252
1544	Raaben	Breslau	74	1596	Rheinbischofsheim	Freiburg	249
1545	Radeberg	Sachsen	126	1597	Rheineck	Brixen	
1546	Radibor	Sachsen	132	1598	Rheinfelden	Freiburg	247
1547	Radolla	Culm	29	1599	Rheingönheim	Speyer	264
1548	Rahden	Paderborn	166	1600	Rheinheim	Mainz	223
1549	Rambrock	Luxemburg	286	1601	Richnau	Culm	32
1550	Ramsau	Graz	291	1602	Riedelsberg	Ermland	24
1551	Ramsen	Speyer	263	1603	Rielenweyer		
1552	Ramstein	Speyer	262	1604	Riesenburg	Ermland	31
1553	Randers	Dän. Missionen	306	1605	Rilchingen	Trier	201
1554	Ranis	Paderborn	158	1606	Ringenberg	Münster	188
1555	Ranfel	Limburg	216	1607	Rinteln	Fulda	210
1556	Rappenau	Freiburg	253	1608	Ristedt	Paderborn	141
1557	Rastenburg	Ermland	20	1609	Rippenweiler	Freiburg	252
1558	Rasticaw	Vrhbosna	297	1610	Rittershausen	Köln	195
1559	Rathenow	Breslau	53	1611	Rixdorf	Breslau	50
1560	Rattwitz	Breslau	73	1612	Robkojen	Ermland	24
1561	Rauden	Breslau	75	1613	Rockenhausen	Speyer	263
1562	Raudten	Breslau	71	1614	Rockershausen	Trier	200
1563	Rauenberg	Freiburg	253	1615	Rodalben	Speyer	265
1564	Rauenthal	Freiburg	250	1616	Rödelheim	Limburg	220
1565	Raumbach	Trier	199	1617	Römhild	Luxemburg	163
1566	Rauscha-Steinkirch.	Breslau	75	1618	Rönnebeck	Würzburg	94
1567	Rauschken	Culm	23	1619	Rodershausen	Hildesheim	306 zu 287
1568	Ravengiersburg	Trier	202	1620	Rogau	Breslau	74
1569	Rawitsch	Breslau	79	1621	Rohrbach	Speyer	266
1570	Rayerschied	Trier	202	1622	Rohrbach	Freiburg	253
1571	Rehau	Bamberg	272	1623	Rosbach a. d. S.	Köln	191
1572	Rehbach	Trier	201	1624	Rosenberg	Culm	31
1573	Rehhof	Ermland	31	1625	Rosenthal		
1574	Reichelsheim	Mainz	223	1626	Rositz	Sachsen	134
1575	Reichenau	Breslau	75	1627	Roslanin	Culm	67
1576	Reichenbach	Sachsen	130	1628	Roßbach	Fulda	306 zu 209
1577	Reichmannsdorf	Bamberg	270	1629	Roßbach	Speyer	263
1578	Reilingen	Freiburg	252	1630	Roßbach	Prag	291
1579	Reinbeck	Nord. Missionen	111	1631	Roßla	Paderborn	152
1580	Reinheim	Mainz	223	1632	Rostock	Nord. Missionen	117

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
1633	Rotenburg	Fulda	207	1685	Sandbach	Mainz	224
1634	Roth	Eichstätt	278	1686	Sande	Culm	33
1635	Roth	Würzburg	162	1687	Sande	Culm	34
1636	Rothenburg	Breslau	78	1688	Sandersdorf	Paderborn	139
1637	Rothenditmold	Fulda	205	1689	Sandersleben	Paderborn	149
1638	Rothenfelde	Osnabrück	96	1690	Sandhausen	Freiburg	253
1639	Rothenstadt	Regensburg	280	1691	Sandhofen	Freiburg	252
1640	Rothhelmshausen	Fulda	206	1692	Sangerhausen	Paderborn	152
1641	Roxheim b. Kreuzn.	Trier	201	1693	Sania	Culm	33
1642	Rucken	Ermland	24	1694	Sanic	Culm	67
1643	Rüdersdorf-Kalkb.	Breslau	50	1695	Sannerz	Fulda	210
1644	Rüdesheim	Limburg	216	1696	Sarajevo	Vrhbosna	296
1645	Rüdesheim	Trier	201	1697	Sarajopolske	Vrhbosna	296
1646	Rüdinghausen	Paderborn	171	1698	Sartowitz	Culm	33
1647	Ründeroth	Köln	192	1699	Sassendorf	Paderborn	169
1648	Rüsselsheim	Mainz	224	1700	Sauldorf	Freiburg	245
1649	Rüßwihl	Freiburg	247	1701	Saufenheim	Speyer	261
1650	Rudelstadt	Breslau	77	1702	Schaffhausen	Basel	302
1651	Rudolfsthal	Banjaluka	297	1703	Schalke	Paderborn	171
1652	Rudolstadt	Paderborn	159	1704	Scharbach	Mainz	224
1653	Rudow	Breslau	51	1705	Scharnbergerheide	Köln	196
1654	Ruhrort	Köln	188	1706	Scharten	Linz	291
1655	Rummelsburg	Breslau	49	1707	Schatthausen	Freiburg	253
1656	Ruppichteroth	Köln	192	1708	Schebitz	Breslau	71
1657	Rußhütte	Trier	201	1709	Schelau	Nord. Missionen	112
1658	Saalfeld	Culm	23	1710	Schellbronn	Freiburg	251
1659	Saalfeld	Würzburg	162	1711	Schenkendorf	Breslau	50
1660	Saarau	Breslau	74	1712	Schermcke	Paderborn	144
1661	Saarn	Köln	194	1713	Scheßlitz	Bamberg	270
1662	Sabbenhausen	Paderborn	180	1714	Schidlitz	Culm	28
1663	Sachsenhausen	Mainz	217	1715	Schierstein	Limburg	216
1664	Sacrau	Breslau	70	1716	Schirgiswalde	Sachsen	132
1665	Säckingen	Freiburg	245	1717	Schiffbek	Nord. Missionen	111
1666	Särchen-Annahütte	Breslau	59	1718	Schillehnen	Ermland	25
1667	Salbke	Paderborn	143	1719	Schillgallen	Ermland	23
1668	Salzburg	Würzburg	268	1720	Schiltach	Freiburg	250
1669	Salzbrunn	Breslau	79	1721	Schivelbein	Breslau	65
1670	Salzgitter	Hildesheim	88	1722	Schkeuditz	Paderborn	153
1671	Salzuflen	Paderborn	179	1723	Schladen	Hildesheim	88
1672	Salzwedel	Paderborn	141	1724	Schladming	Seckau	291
1673	St. Achaz	Seckau	291	1725	Schlangenbad	Limburg	216
1674	St. Agatha	Linz	291	1726	Schlawa	Breslau	75
1675	St. Agneteln	Siebenbürgen	292	1727	Schlawe	Breslau	66
1676	St. Albrecht	Culm	28	1728	Schleswig	Nord. Missionen	108
1677	St. Georgen	Freiburg	247	1729	Schleusingen	Paderborn	158
1678	St. Goar	Trier	198	1730	Schlieben	Paderborn	149
1679	St. Goarshausen	Limburg	216	1731	Schlierbach	Freiburg	253
1680	St. Heinrichs-Seelf.	Dän. Missionen		1732	Schlitz	Mainz	226
1681	St. Jakob in Pichel	Seckau	291	1733	Schlossau	Freiburg	254
1682	St. Ingbert	Speyer	266	1734	Schluchtern	Freiburg	252
1683	St. Ottilien	Straßburg		1735	Schlüchtern	Fulda	210
1684	St. Ruppert a. Kulm	Seckau	291	1736	Schmachtendorf	Münster	187

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
1787	Schmalkalden	Fulda	210	1789	Schwetzinger-Vorst.	Freiburg	252
1788	Schmellwitz	Breslau	72	1790	Schwetzkow	Breslau	67
1789	Schmillbogen	Olmütz	292	1791	Schwiebus	Breslau	57
1740	Schmiedeberg	Paderborn	149	1792	Schwürbitz	Bamberg	272
1741	Schmitten	Limburg	216	1793	Sebnitz	Sachsen	127
1742	Schmölle	Sachsen	134	1794	Seck	Limburg	215
1743	Schmolz	Breslau	72	1795	Seckenheim	Freiburg	252
1744	Schneckenlohe	Bamberg	271	1796	Seckmauern	Mainz	224
1745	Schneeberg	Sachsen	132	1797	Seelscheid	Köln	193
1746	Schönau	Speyer	265	1798	Seesbach	Trier	201
1747	Schönbeck	Culm	29	1799	Seibersbach	Trier	202
1748	Schönberg	Limburg	217	1800	Seidenberg	Breslau	78
1749	Schönberg	Nord. Missionen	118	1801	Seifersdorf	Breslau	79
1750	Schönebeck	Paderborn	143	1802	Seifershau	Breslau	77
1751	Schöneberg	Breslau	51	1803	Seitendorf	Breslau	77
1752	Schöneberg	Trier	199	1804	Seitendorf	Olmütz	74
1753	Schöneberg b. Kr.	Trier	201	1805	Seitwann	Breslau	58
1754	Schönenberg	Köln	192	1806	Selb	Regensburg	272
1755	Schönewalde	Paderborn	149	1807	Selbach	Köln	198
1756	Schönfeld	Breslau	76	1808	Seletin		295
1757	Schönheide	Breslau	73	1809	Selters	Limburg	215
1758	Schöningen	Hildesheim	100	1810	Selzen	Mainz	228
1759	Schöppenhausen	Trier	201	1811	Senftenberg	Breslau	59
1760	Schollbrunn	Freiburg	254	1812	Sensburg	Ermland	26
1761	Schollbrunn	Würzburg	300 zu 268	1813	Siefersheim	Mainz	228
1762	Schopfheim	Freiburg	249	1814	Siegen	Paderborn	175
1763	Schornsheim	Mainz	228	1815	Sien	Trier	203
1764	Schotten	Mainz	227	1816	Siersleben	Paderborn	150
1765	Schreibendorf	Breslau	73	1817	Silberberg	Breslau	73
1766	Schreiberhau	Breslau	77	1818	Sisikom	Basel	303
1767	Schriesheim	Freiburg	252	1819	Silkeborg	Dän. Missionen	305
1768	Schüttdorf	Osnabrück	95	1820	Slaupnitz	Königgrätz	291
1769	Schwabach	Eichstätt	274	1821	Sobernheim	Trier	201
1770	Schwalbach	Trier	200	1822	Soden	Limburg	217
1771	Schwalenberg	Paderborn	178	1823	Soden	Fulda	210
1772	Schwanden		302	1824	Sömmerda	Paderborn	158
1773	Schwanebeck	Paderborn	146	1825	Soest	Paderborn	169
1774	Schwaneberg	Paderborn	144	1826	Sötern	Trier	203
1775	Schwartau	Nord. Vicariat	186	1827	Sohl-Fischelb.-Fend.	Paderborn	176
1776	Schwarzelbach	Würzburg	267	1828	Solakova-Kula	Vrhbosna	297
1777	Schwarzenbach a./S.	Bamberg	271	1829	Soldau	Culm	22
1778	Schwarzenbach-Olz.	Trier	200	1830	Soldin	Breslau	55
1779	Schwedt	Breslau	48	1831	Solingen	Köln	195
1780	Schweigern	Freiburg	254	1832	Solnhofen	Eichstätt	279
1781	Schweinfurt	Würzburg	269	1833	Sommerfeld	Breslau	58
1782	Schwelm	Paderborn	173	1834	Sonderburg	Nord. Missionen	108
1783	Schwengfeld	Breslau	74	1835	Sondershausen	Paderborn	160
1784	Schwenningen	Rottenburg	235	1836	Sonnborn	Köln	195
1785	Schweppenhausen	Trier	201	1837	Sonneberg	Würzburg	163
1786	Schwerin	Nord. Missionen	116	1838	Sonnenberg	Limburg	215
1787	Schwerin a./Warthe	Posen	38	1839	Sorau	Breslau	60
1788	Schwerte	Paderborn	171	1840	Spandau	Breslau	52

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
1841	Speldorf	Köln	194	1893	Stüblau	Culm	28
1842	Spielberg	Eichstätt	277	1894	Stukenbrock	Paderborn	165
1843	Spiesen	Trier	202	1895	Stup	Vrhbosna	296
1844	Spremberg	Breslau	60	1896	Stuttgart	Rottenburg	238
1845	Sprockhövel	Paderborn	173	1897	Stutthof	Culm	28
1846	Stabelwitz	Breslau	72	1898	Styrum	Köln	194
1847	Stade	Hildesheim	92	1899	Sudenburg	Paderborn	144
1848	Stadthagen	Nord. Missionen	122	1900	Suderwick	Münster	183
1849	Stadtoldendorf	Hildesheim	100	1901	Südende	Breslau	51
1850	Stargard	Breslau	64	1902	Sülldorf	Paderborn	143
1851	Staßfurt	Paderborn	142	1903	Süpplingen	Hildesheim	100
1852	Stedten	Paderborn	152	1904	Suhl	Paderborn	158
1853	Steglitz	Breslau	50	1905	Sulzbach	Trier	200
1854	Steinau	Fulda	210	1906	Sulzbach	Freiburg	255
1855	Steinau a. d. O.	Breslau	71	1907	Sulzburg	Freiburg	249
1856	Steinbach			1908	Sundby	Dän. Missionen	304
1857	Steinbüchel	Köln	196	1909	Sundwig	Paderborn	172
1858	Steinbühl	Bamberg	274	1910	Svendborg	Dän. Missionen	305
1859	Steinen	Freiburg	249	1911	Swinemünde	Breslau	62
1860	Steine-Polnisch	Breslau	70	1912	Szibben	Ermland	23
1861	Steinhausen	Mainz	225	1913	Tangermünde	Paderborn	142
1862	Steinkirchen	Breslau	75	1914	Tannhausen	Breslau	74
1863	Steinkunzendorf	Breslau	74	1915	Tecklenburg	Münster	182
1864	Steinseifersdorf	Breslau	74	1916	Tegel	Breslau	50
1865	Steinseiffen	Breslau	77	1917	Tellig	Trier	200
1866	Steinweiler	Speyer	261	1918	Tempelhof	Breslau	51
1867	Stendal	Paderborn	142	1919	Templin	Breslau	48
1868	Stephansdorf	Breslau	72	1920	Tesanj	Vrhbosna	296
1869	Stephanshain	Breslau	74	1921	Teutschenthal	Paderborn	151
1870	Sterkrade	Münster	187	1922	Thale	Paderborn	147
1871	Sternbach	Mainz	226	1923	Thamm	Breslau	76
1872	Stetten	Bamberg	272	1924	Theuernitz	Culm	22
1873	Stettin	Breslau	63	1925	Thiengen	Freiburg	245
1874	Stiepel	Paderborn	174	1926	Thomaswaldau	Breslau	74
1875	Stockholm	Schwed. Miss.	306	1927	Thuine	Osnabrück	95
1876	Stockum	Paderborn	171	1928	Thun	Freiburg, Schw.	303
1877	Stolberg	Paderborn	152	1929	Tiegenhagen	Ermland	27
1878	Stolp	Breslau	67	1930	Tiefenau	Ermland	31
1879	Stolzenfelde	Culm	34	1931	Tillau	Culm	29
1880	Stolzenau-Uchte	Osnabrück	85	1932	Tillendorf	Breslau	76
1881	Storcha	Sachsen	132	1933	Tilsit	Ermland	24
1882	Stralsund	Breslau	68	1934	Titschen	Breslau	74
1883	Strasburg	Breslau	63	1935	Todtnau	Freiburg	249
1884	Strausberg	Breslau	49	1936	Todtnauberg	Freiburg	249
1885	Straußenei	Prag	291	1937	Torgau	Paderborn	149
1886	Strelitz	Nord. Missionen	118	1938	Trarbach	Trier	201
1887	Strelitzko	Breslau	71	1939	Travnik	Vrhbosna	295
1888	Strickerhäuser	Breslau	77	1940	Trebnitz	Breslau	71
1889	Striegau	Breslau	74	1941	Treffurt	Paderborn	157
1890	Stromberg	Trier	202	1942	Trettenheim		
1891	Stroppen	Breslau	72	1943	Treuenbrietzen	Breslau	52
1892	Strümpfelbrunn	Freiburg	254	1944	Triebes	Sachsen	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
1945	Tröfel	Mainz	225	1997	Voerde	Paderborn	173
1946	Trzebiatkow	Culm	67	1998	Vogelsmühle	Köln	196
1947	Tschernitz	Breslau	60	1999	Vohwinkel	Köln	165
1948	Tübingen	Rottenburg	235	2000	Volkmarsen	Fulda	207
1949	Turumagurelle	Bukarest	306	2001	Volxheim	Mainz	227
1950	Tuttlingen	Rottenburg	235	2002	Vorwerk	Osnabrück	85
1951	Achtelfangen	Trier	202	2003	Vornholt	Osnabrück	
1952	Ueckermünde	Breslau	91	2004	Wabnitz	Breslau	70
1953	Uelzen	Hildesheim	62	2005	Wachbach	Rottenburg	239
1954	Uffenheim	Bamberg	278	2006	Wackernheim	Mainz	228
1955	Uiffingen	Freiburg		2007	Wadgassen	Trier	200
1956	Ulmet	Speyer	263	2008	Wahlen	Mainz	224
1957	Unna	Paderborn	170	2009	Wahlhausen	Luxemburg	287
1958	Unterbach	Köln	194	2010	Wahlscheid	Köln	193
1959	Unterbarmen	Köln	195	2011	Waizenrodau	Breslau	74
1960	Untereichenbach	Luxemburg	286	2012	Wald	Köln	196
1961	Untergimpern	Freiburg	253	2013	Waldbach	Rottenburg	236
1962	Unterliederbach	Limburg	217	2014	Waldbreitbach	Trier	202
1963	Untermeiderich	Münster	187	2015	Waldbröl	Köln	192
1964	Unter-Rißdorf	Paderborn	151	2016	Waldenburg	Breslau	74
1965	Unterschefflenz	Freiburg	255	2017	Waldhambach	Speyer	260
1966	Unterschüpf	Freiburg	254	2018	Waldhof	Freiburg	252
1967	Unterschwarzach	Freiburg	254	2019	Waldkappel	Fulda	206
1968	Unterwellenborn	Würzburg	162	2020	Waldkatzenbach	Freiburg	254
1969	Unter-Windthorst	Vrhbosna	268	2021	Waldülwersheim	Mainz	228
1970	Urdenbach	Köln	194	2022	Wallertheim	Mainz	228
1971	Usingen	Limburg	216	2023	Wallstadt	Freiburg	252
1972	Uslar	Hildesheim	89	2024	Walpersdorf	Paderborn	175
1973	Uster	Chur	303	2025	Walsheim	Speyer	266
1974	Vacha	Fulda	211	2026	Wandsbek	Nord. Missionen	111
1975	Vahrenholz	Paderborn	179	2027	Wanfried	Fulda	206
1976	Varde	Dän. Missionen	305	2028	Wanne	Paderborn	171
1977	Varel	Münster	184	2029	Wanzleben	Paderborn	144
1978	Varnhalt	Freiburg	250	2030	Wartmannsroth	Würzburg	267
1979	Veitsaurach	Eichstätt	276	2031	Warstade	Hildesheim	93
1980	Velbert	Köln	195	2032	Wasmuthshausen	Fulda	206
1981	Veldenz	Trier	200	2033	Wasmuthhausen	Bamberg	269
1982	Velten	Breslau	52	2034	Wassertrüdingen	Eichstätt	276
1983	Verden	Hildesheim	94	2035	Wattenheim	Speyer	261
1984	Versmold	Paderborn	166	2036	Weener	Osnabrück	97
1985	Verviers	Verviers	306	2037	Wehlheiden	Fulda	205
1986	Vetschau	Breslau	59	2038	Wehnersdorf	Culm	34
1987	Veyli	Dän. Missionen	305	2039	Wehrheim	Limburg	217
1988	Viborg	Dän. Missionen	306	2040	Weiden	Regensburg	280
1989	Vielbrunn	Mainz	224	2041	Weidenau	Paderborn	176
1990	Vielist	Nord. Missionen	117	2042	Weidelsdorf	Breslau	74
1991	Viereck	Breslau	63	2043	Weidenhahn	Limburg	214
1992	Vietz	Breslau	56	2044	Weidenhof	Breslau	72
1993	Vinningen	Speyer	265	2045	Weiher	Mainz	225
1994	Vlotho	Paderborn	166	2046	Weilburg	Limburg	215
1995	Völkersleier	Würzburg	267	2047	Weimar	Fulda	211
1996	Voelpke	Paderborn	145	2048	Weimarschmieden	Würzburg	268

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
2049	Weimerskirchen	Luxemburg	286	2101	Wilhelmshafen	Münster	97 u. 185
2050	Weinheim	Mainz	227	2102	Wilhelmsst.-Magd.	Paderborn	145
2051	Weisendorf	Bamberg	271	2103	Wilhermsdorf	Bamberg	277
2052	Weißbriach	Gurk	291	2104	Willenberg	Ermland	21
2053	Weißenburg	Eichstätt	274	2105	Wilmersdorf-Deutsch	Breslau	46, 50 u. 51
2054	Weißenfels	Paderborn	153	2106	Wilnsdorf	Paderborn	176
2055	Weißensee	Breslau	49	2107	Wilschkowitz	Breslau	73
2056	Weißkirchen	Mainz	225	2108	Wiltsch	Prag	291
2057	Weißwasser	Breslau	78	2109	Wimpfen	Mainz	224
2058	Weiterstadt	Mainz	222	2110	Windeck-Herrenw.	Freiburg	250
2059	Weizen	Freiburg	247	2111	Windesheim	Trier	201
2060	Weizenroda	Breslau	74	2112	Windthorst	Banjaluka	279
2061	Wendelstein	Eichstätt	278	2113	Windsheim	Bamberg	298
2062	Wenkheim	Freiburg	254	2114	Winningen	Trier	198
2063	Werdohl	Paderborn	175	2115	Winzig	Breslau	72
2064	Wermelskirchen	Köln	196	2116	Wischwill	Ermland	24
2065	Wernborn	Limburg	217	2117	Wismar	Nord. Missionen	117
2066	Wernersdorf	Breslau	77	2118	Witten	Paderborn	171
2067	Wernersreuth	Regensburg	280	2119	Wittenberg	Paderborn	149
2068	Wernersreuth	Prag	291	2120	Wittenberge	Breslau	54
2069	Wernigerode	Paderborn	147	2121	Wittmund	Osnabrück	97 u. 185
2070	Werth	Köln	196	2122	Wittstock	Breslau	53
2071	Wesselburen	Nord. Missionen	109	2123	Witzenhausen	Fulda	207
2072	Wessenthal	Freiburg	255	2124	Wöhrd	Bamberg	274
2073	Westenfeldmark	Paderborn	169	2125	Wölchingen	Freiburg	254
2074	Westerburg	Limburg	214	2126	Wöllstein	Mainz	227
2075	Westerhüsen	Paderborn	143	2127	Wörth a. d. Sauer	Straßburg	288
2076	Westerland-Sylt	Nord. Missionen	109	2128	Wöschbach	Freiburg	251
2077	Westheim	Würzburg	267	2129	Woldenberg	Breslau	55
2078	Wetter	Paderborn	175	2130	Wolfenbüttel	Hildesheim	99
2079	Wetzlar	Trier	199	2131	Wolfersweiler	Trier	203
2080	Wetzendorf	Bamberg	275	2132	Wolfhagen	Fulda	207
2081	Weyer	Köln	196	2133	Wolfingen	Luxemburg	287
2082	Weyerbusch	Köln	198	2134	Wolfmannshausen	Würzburg	162
2083	Wickrath	Köln	192	2135	Wolfsheim	Mainz	228
2084	Wickstadt	Mainz	226	2136	Wolfstein	Speyer	263
2085	Wiebelskirchen	Trier	202	2137	Wolmirsleben	Paderborn	143
2086	Wieblingen	Freiburg	253	2138	Wolmirstädt	Paderborn	145
2087	Wied	Limburg	214	2139	Womrath	Trier	202
2088	Wiedelah	Hildesheim	88	2140	Wonsheim	Mainz	227
2089	Wied-Selters	Fulda	215	2141	Wotzlaff	Culm	28
2090	Wielkie-Oczy	Lemberg	292	2142	Wossitz	Culm	28
2091	Wierzbowen	Ermland	26	2143	Wriezen	Breslau	49
2092	Wiesbach	Speyer	262	2144	Wülfrath	Köln	195
2093	Wiesbaden	Limburg	220	2145	Würzburg	Würzburg	266
2094	Wiesenbach	Freiburg	253	2146	Wüstegiersdorf	Breslau	74
2095	Wiesloch	Freiburg	253	2147	Wüstewaltersdorf	Breslau	74
2096	Wilburgstetten	Augsburg	276	2148	Wundschütz	Breslau	79
2097	Wildbad	Rottenburg	235	2149	Wunsiedel	Würzburg	273
2098	Wildemann	Hildesheim	89	2150	Wurzen	Sachsen	128
2099	Wildungen	Paderborn	177	2151	Zabljak	Vrhbosna	296
2100	Wilhelmsburg	Hildesheim	92	2152	Zabrze	Breslau	79

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.	Laufende Nr.	Ort.	Diöcese.	Seite.
2153	Zappendorf	Paderborn	151	2171	Zindel	Breslau	72
2154	Zawatzki	Breslau	79	2172	Zinten	Ermland	21
2155	Zawda-Wolla	Culm	33	2173	Zinzenhausen	Freiburg	246
2156	Zechendorf	Posen	34	2174	Zipplau	Culm	28
2157	Zehdenick	Breslau	48	2175	Zittau	Speyer	133
2158	Zeisgendorf	Culm	28	2176	Zörbig	Paderborn	149
2159	Zeitz	Paderborn	153	2177	Zofingen	Solothurn	303
2160	Zell	Speyer	263	2178	Zollhaus-Hohenst.	Limburg	215
2161	Zell i. W.	Freiburg	249	2179	Zoppot	Culm	28
2162	Zella	Paderborn	211	2180	Zorn	Limburg	216
2163	Zepce	Vrhbosna	295	2181	Züllichau	Breslau	57
2164	Zerbst	Paderborn	139	2182	Züntersbach	Fulda	210
2165	Ziebingen	Breslau	57	2183	Zürich	Chur	303
2166	Ziegelhausen	Freiburg	253	2184	Züsch	Trier	200
2167	Ziegenberg	Ermland	26	2185	Zweibrücken	Speyer	266
2168	Ziegenhain	Fulda	208	2186	Zwickau	Sachsen	132
2169	Zielenzig	Breslau	57	2187	Zwingenberg	Freiburg	254
2170	Zierenberg	Fulda	207				

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die für den zweiten Theil herangezogene Literatur.

A. Ungedruckte Quellen.

Die sämmtlichen umfangreichen Acten des General-Vorstandes des Bonifatius-Vereins, sowie zahlreiche von den einzelnen Orten eingezogene Special-Nachrichten und Angaben des kaiserlich-statistischen Bureaus in Berlin.

B. Gedruckte Quellen.

1. Gemeindelexikon für das Königreich Preußen, auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 1. December 1885 und anderer amtlicher Quellen bearbeitet vom königlich-statistischen Bureau. Berlin 1887.

2. Gemeindelexikon desgl. nach der Volkszählung vom 2. December 1895. Berlin 1898. Für jede Provinz ein eigener Band.

3. Gemeindeverzeichniß für das Königreich Bayern, bearbeitet auf Grund der Volkszählung vom 2. December 1895. Herausgegeben vom königlich-statistischen Bureau. München 1897.

4. Preußische Statistik (Amtliches Quellenwerk). Herausgegeben vom königlich-statistischen Bureau in Berlin, Nr. 120. Das gesammte Volksschulwesen im preußischen Staate im Jahre 1891. I. und II. Theil. Berlin 1893.

5. Dasselbe. Nr. 151. Das gesammte Volksschulwesen im preußischen Staate im Jahre 1896. I. und II. Theil. Berlin 1898.

6. Tabellen und amtliche Nachrichten über den preußischen Staat für das Jahr 1852. Herausgegeben vom statistischen Bureau. Berlin 1855.

7. Statistisches Jahrbuch für den preußischen Staat 1893/98.

8. Handbuch der Kirchenstatistik für das Königreich Sachsen nach dem Stande vom 1. Januar 1897. Von Arthur Kolbe. Dresden 1897.

9. Handbuch der Schulstatistik für das Königreich Sachsen (Ramming). Von Arthur Kolbe. Dresden 1897.

10. Verzeichniß sämmtlicher Gemeinden des Königreichs Sachsen nach der Volkszählung vom 2. December 1895. Dresden 1897.

11. Beiträge zur Statistik Mecklenburgs. Vom großherzoglich-statistischen Bureau zu Schwerin. 11. Band, 1. Heft: Volkszählung vom 1. December 1885. Schwerin 1889. 12. Band, 1. Heft: Die Volkszählung vom 1. December 1890. Schwerin 1892. 12. Band, 4. Heft: Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Januar 1895. Schwerin 1896.

12. Ortschaftsverzeichniß des Herzogthums Braunschweig auf Grund der Volkszählung vom 2. December 1895. Herausgegeben vom statistischen Bureau des herzoglichen Staatsministeriums. Braunschweig 1896.

13. Ortsverzeichniß vom Großherzogthum Sachsen, Herzogthum Sachsen-Altenburg und den Fürstenthümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere und jüngere Linie, auf Grund der Volkszählung vom 2. December 1895. Herausgegeben vom statistischen Bureau der vereinigten thüringischen Staaten in Weimar. Weimar 1896.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

14. Endgültige Ergebnisse der Volkszählung vom 2. December 1895 im Herzogthum Anhalt. Herausgegeben von dem herzoglich-statistischen Bureau. Dessau 1897.

15. Kollmann, statistische Beschreibung der Gemeinden des Herzogthums Oldenburg. Oldenburg 1897.

16. Ortsverzeichniß des Fürstenthums Lippe nach der Volkszählung vom 2. December 1895 im Amtsblatte der Lippeschen Regierung.

17. Dasselbe für Waldeck im preußischen Gemeindelexicon.

18. Die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 für das Großherzogthum Hessen. Darmstadt 1898.

19. Statistisches Jahrbuch der Schweiz, herausgegeben vom statistischen Bureau des eidgenossenschaftlichen Departements des Innern. Jahrgang 1891/95. Bern.

20. Mittheilungen des statistischen Bureaus des herzoglichen Staatsministeriums zu Gotha. Jahrgang 1897.

21. Hof- und Staatshandbuch des Großherzogthums Baden 1898. Karlsruhe 1898.

22. Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg. Herausgegeben vom königlich-statistischen Landesamt. Stuttgart 1899.

23. Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Stuttgart 1895.

24. Handbuch für Elsaß-Lothringen 1898. Bearbeitet von dem Ministerium für Elsaß-Lothringen. Straßburg 1899.

25. Gemeindeverzeichniß für das Herzogthum Meiningen, nach der Volkszählung von 1895. Amtsblatt für Meiningen.

26. Oesterreich-Ungarisches Pfarrortelexikon von Hans Mayrhofer. Wien 1896.

27. Oesterreichische Statistik, herausgegeben von der königlich-kaiserlichen statistischen Centralcommission, Band 32, Heft 3.

28. Schematismus Cleri Archidioecesis Strigoniensis pro 1899. Strigonii 1899.

29. Handbuch der Geographie von Daniel. IV. Theil. Leipzig 1895.

30. Das christkatholische Elsaß. Rixheim 1873.

31. Ortsverzeichniß von Luxemburg.

32 bis 53. Die letzten Schematismen resp. Personal- und Stellenverzeichnisse der Diöcesen Ermland, Culm, Posen-Gnesen, Breslau, Sachsen-Lausitz, Hildesheim, Osnabrück, Paderborn, Münster, Köln, Trier, Mainz, Rottenburg, Speyer, Würzburg, Bamberg, Eichstätt, Augsburg, Regensburg, Passau, München, Straßburg und Metz. Realschematismus von Freiburg. Freiburg 1863 und Steichele, Diöcese Augsburg.

54. Die sämmtlichen Jahrgänge des Bonifatius-Blattes, sowie

55. des Schlesischen Bonifatius-Blattes,

56. der Benno-Kalender für Sachsen und

57. der Bonifatius-Kalender für Brandenburg sind gleichfalls benutzt.

Die benutzten gewöhnlichen Nachschlagewerke, auch Kirchen-, Conversations- und andere Lexica ꝛc. sind bekannt, die benutzte Special-Literatur ist im Text angeführt.

Inhalts-Verzeichniß.

Zweiter Theil. Die Arbeit und das Arbeitsfeld des Bonifatius-Vereins.

Seite.

Das Deutsche Reich 3
Die Veränderung des Bevölkerungsstandes in Deutschland von 1841, 1890 und 1895 . . 4
Die Mischehen in Deutschland 5
Mischehenübersicht für 1896 6
Königreich Preußen 7
Uebersicht für 1852 über Kirchen und Geistliche in Preußen 9
Die Schulverhältnisse in Preußen 10
Die Mischehen in Preußen 12
Die Diöcese Ermland. (Ostpreußen) 13
Die Diöcese Culm. (Westpreußen) 17
Die Diaspora der Provinz Ostpreußen 19
Die Diaspora der Provinz Westpreußen 27
Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins der Diöcese Ermland 35
Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins Culm in Pelplin 35
Die Diöcese Posen-Gnesen. (Provinz Posen) 37
Die Diaspora der Provinz Posen 38
Das Fürstbisthum Breslau. (Die Provinzen Brandenburg, Pommern und Schlesien) . . 39
Die Diaspora der Provinz Brandenburg 40
Die Provinz Pommern 60
Die Diaspora der Provinz Pommern 61
Die Provinz Schlesien 68
Die Diaspora der Provinz Schlesien 69
Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins in Breslau 79
Die Diöcese Hildesheim 81
Die Diöcese Osnabrück 83
Die Provinz Hannover 84
Die Diaspora der Provinz Hannover 84
Das Herzogthum Braunschweig 98
Die Diaspora des Herzogthums Braunschweig 99
Die Diöcesan-Comité's des Bonifatius-Vereins in Hildesheim und Osnabrück 101
Das apostolische Vicariat des Nordens 103
Die Provinz Schleswig-Holstein 105
Die Diaspora der Provinz Schleswig-Holstein 107
Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz 112
Die Diaspora des Herzogthums Mecklenburg-Schwerin 116
Die Diaspora des Herzogthums Mecklenburg-Strelitz 118
Die freien Städte Hamburg, Bremen, Lübeck 118
Fürstenthum Schaumburg-Lippe 122
Das Apostolische Vicariat von Sachsen und Administratur der königlichen sächsischen Oberlausitz. Das Königreich Sachsen 122

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seite.
Die Diaspora des Königreichs Sachsen 125
Herzogthum Sachsen-Altenburg 134
Fürstenthum Reuß ältere und jüngere Linie 135
Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins im Apostolischen Vicariate Sachsen und der Oberlausitz 137
Das Apostolische Vicariat Anhalt 138
Die Diaspora des Herzogthums Anhalt 138
Die Diaspora der Diöcese Paderborn 140
Die Provinz Sachsen 140
Die Diaspora der Provinz Sachsen 140
Die Diaspora im Fürstenthum Schwarzburg 159
Die Diaspora im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha. (Diöcese Paderborn — Gotha und Bamberg — Coburg) 160
Die Diaspora im Herzogthum Sachsen-Meiningen 162
Die Provinz Westfalen 163
Die Diaspora der Diöcese Paderborn in Westfalen 164
Die Diaspora im Fürstenthum Waldeck 176
Die Diaspora des Fürstenthums Lippe 178
Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins zu Paderborn 181
Die Diaspora der Diöcese Münster 181
Die Diaspora im Herzogthum Oldenburg. Diöcese Münster, Trier und Nord. Vicariat . . 183
Großherzogthum Oldenburg 184
Rheinländische Diaspora der Diöcese Münster 186
Das Diöcesan-Comité von Münster 189
Die Rheinprovinz 190
Die Erzdiöcese Köln 190
Die Diaspora der Rheinprovinz. (Erzdiöcese Köln) 190
Das Diöcesan-Comité zu Köln 197
Die Diaspora der Diöcese Trier 197
Das Diöcesan-Comité zu Trier 204
Die Provinz Hessen-Nassau 204
Die Diaspora der Diöcese Fulda 205
Die Diaspora in Sachsen-Weimar 210
Das Diöcesan-Comité der Diöcese Fulda 212
Die Diaspora der Diöcese Limburg 212
Das Diöcesan-Comité zu Limburg 221
Die Diöcese Mainz 221
Das Großherzogthum Hessen 221
Die Diaspora der Diöcese Mainz, des Großherzogthums Hessen 222
Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins zu Mainz 229
Die Diöcese Rottenburg, das Königreich Württemberg 229
Die Diaspora Württembergs 230
Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins zu Rottenburg 240
Die Diaspora des Erzbisthums Freiburg und des Großherzogthums Baden 240
Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins in Freiburg 255
Das Königreich Bayern 256
Oberbayern. Die Diöcesen München und Passau 257
Niederbayern. Die Diöcesen Regensburg und Passau 258
Die Diaspora der Diöcese Speyer. Die Pfalz 258
Franken 266
Die Diaspora von Unterfranken. Diöcesen Würzburg und Bamberg 266
Die Diaspora von Oberfranken. Die Diöcesen Bamberg und Regensburg 270
Die Diaspora in Mittelfranken. Die Diöcesen Bamberg, Eichstätt und Augsburg . . . 273
Die Diaspora der Oberpfalz. Die Diöcesen Regensburg, Eichstätt und Bamberg . . . 279
Die Diaspora in Schwaben. Die Diöcese Augsburg 280

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seite.
Die Diöcesan-Comité's des Bonifatius-Vereins der Diöcesen Bamberg und Würzburg . . 284
Die Einnahmen des Bonifatius-Vereins aus den Diöcesen Speyer, Eichstätt, Regensburg, Augsburg, Passau und München, sowie die Ausgaben für Speyer, Regensburg und Augsburg 285
Die Diöcese Luxemburg 286
Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins in Luxemburg 287
Die Diaspora von Elsaß-Lothringen 287
Oesterreich-Ungarn 290
Unterstützungen des Bonifatius-Vereins an österreichische Diasporaorte 291
Die österreichischen Diöcesan-Comité's und Einnahmen aus Oesterreich 293
Bosnien und Herzegowina 294
Die Diaspora in der Erzdiöcese Vrhbosna 295
Die Diaspora des Bisthums Mostar 297
Die Diaspora des Bisthums Banjaluka 297
Die Diaspora des Bisthums Trebinje 298
Die Diaspora der Schweiz 299
Unterstützungen an die Schweiz 303
Die Diaspora im Königreich Dänemark 303
Unterstützungen außerhalb des Gebietes des Bonifatius-Vereins 306
Berichtigungen 306
Nachträge 306
Einnahme und Ausgabe des ganzen Bonifatius-Vereins nach den Jahresrechnungen des General-Vorstandes von 1849 bis 1898 307
Einnahmen und Ausgaben des Bonifatius-Sammelvereins von 1885 bis 1898 307
Die für den zweiten Theil herangezogene Literatur 330

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN